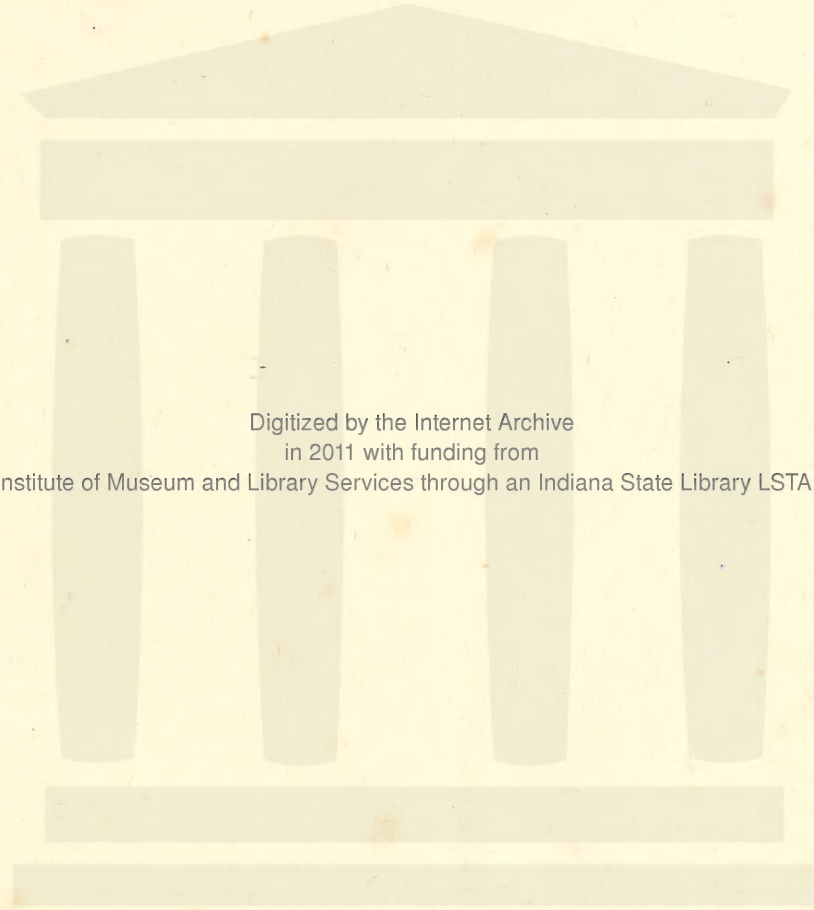


Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
The Institute of Museum and Library Services through an Indiana State Library LSTA Grant

http://www.archive.org/details/thomaspkettelssikett

F. Sigel

Thomas P. Kettel's

Vollständige Geſchichte

der großen

amerikaniſchen Rebellion.

Nach dem Engliſchen bearbeitet

von

Paul Löſer,

Redacteur der New-Yorker „Handels-Zeitung."

Zweiter Band

Hartford, Ct.,

L. Stebbins, Verleger.

Cincinnati, Ohio, F. A. Howe, Succeſſor von Henry Howe.

1865.

Entered, according to Act of Congress, in the year 1864,
By L. STEBBINS,
In the Clerk's Office of the District Court of the United States
for the District of Connecticut.

Inhalts-Verzeichniß

des

Zweiten Bandes.

Zweiunddreißigstes Capitel.

Seite 619—632.

Burnside in Nord-Carolina. — Treffen bei Newbern und Einnahme dieser Stadt. — Belagerung und Einnahme des Fort Macon und der Stadt Beaufort. — Aufhebung der Blockade dieses Hafens. — Abzug Burnsides. — Das Departement des Südens unter Sherman und Hunter. — Expedition nach der Küste von Florida und Georgia. — Einnahme des Fort Pulaski. — Experimente mit den Negern. — Verunglückte Expedition nach James Island.

Dreiunddreißigstes Capitel.

Seite 633—642.

Die Finanz-Lage des Bundes.

Vierunddreißigstes Capitel.

Seite 643—653.

Der 37. Congreß. — Auswärtige Beziehungen. — Partei-Stellung. — Die Emancipations-Frage. — Hunter's Ordre. — Conscriptions-Gesetz. — Sonstige Resultate dieses Congresses.

Fünfunddreißigstes Capitel.

Seite 654—665.

Ankunft des General Butler auf Ship Island. — Einnahme von New-Orleans durch Farragut. — Verwaltung des Golf-Departement durch

Butler. — Die Operationen am Mississippi. — Belagerung von Vicksburg. — Die Kämpfe mit dem Rebellen-Widder „Arkansas." — Das Treffen bei Baton Rouge.

Sechsunddreißigstes Capitel.

Seite 666—674.

Rebellen-Kaper. — Conföderirte Marine. — Der „Oreto" und seine Operationen. — Der „Alabama" und seine Bewegungen. — Diplomatische Correspondenz. — Kapereien. — Versenkung des Bundeskriegsschiffes „Hatteras."

Siebenunddreißigstes Capitel.

Seite 675—689.

Der Zustand von General Pope's Armee nach dem Rückzug. — McClellan's Armee. — Uebergang der Rebellen über den Potomac. — McClellan wieder zum Oberbefehlshaber ernannt. — Halleck verweigert ihm weitere Truppen. — Schlacht am South Mountain. — Capitulation von Harper's Ferry. — Schlacht am Antietam: Hooker, Sumner, Burnside. — Rückzug des Feindes. — Vorrücken der Armee. — Absetzung des Generals McClellan.

Achtunddreißigstes Capitel.

Seite 690—697.

Burnside Befehlshaber der Potomac-Armee. — Aenderung des Kriegsplans. — Ausbleiben der Pontons. — Besetzung von Fredericksburg. — Sturm auf die Anhöhen und furchtbares Blutbad unter den Unions-Truppen. — Rückzug derselben und Ende des Feldzuges. — Absetzung Burnside's.

Neununddreißigstes Capitel.

Seite 698—706.

Lage der Dinge in Kentucky. — Vorrücken der Rebellen. — Bragg geht über den Tennesseefluß. — Sein Aufruf an das Volk des Nordwestens. — Einsetzung eines Rebellen-Gouverneurs in Kentucky. — Schrecken in Cincinnati. — Buell's Rückzug. — Buell's Vorrücken. — Rückzug der Rebellen. — Schlacht bei Perrysville.

Vierzigstes Capitel.

Seite 707—714.

Cumberland Gap. — Morgan's Rückzug. — Angriff von Grant und Rosecrans auf Price. — Die Rebellen von Corinth zurückgeworfen. — Versetzung von Rosecrans. — Expedition gegen Vicksburg. — Rückzug von Grant. — Vorrücken von Rosecrans und Schlacht von Murfreesboro oder am Stone River; Niederlage der Rebellen.

Einundvierzigstes Capitel.

Seite 715—722.

Unionsverluste und Aufgebote von 600,000 Mann. — Sherman's Angriff auf Vicksburg: Verluste und Rückzug der Unionstruppen. — Milliken's Bend. — Kanal gegraben. — Die Kanonenboote „Indianola" und „Queen of the West." — Neue Routen nach Vicksburg. — Farragut's Flotte. — Port Hudson.

Zweiundvierzigstes Capitel.

Seite 723—737.

Angriff auf Vicksburg von der Südseite. — Landung bei Bruinsburg. — Einnahme von Grand Gulf und Port Gibson. — Siege bei Raymond und Mississippi Springs. — Occupation von Jackson. — Schlachten am Champion Hill und Big Black River. — Cernirung von Vicksburg. — Abgeschlagener Sturm. — Belagerung. — Capitulation. — Wendepunkt im Kriege. — Grant's Verdienst anerkannt. — Grierson's Streifzug.

Dreiundvierzigstes Capitel.

Seite 738—749.

Expedition des General Banks. — Er löst Butler in New-Orleans ab. — Bayou Teche. — Port Hudson. — Abgeschlagener Angriff. — Kritische Lage. — Brashear City vom Feinde genommen. — Neue Angriffe auf Port Hudson abgeschlagen. — Belagerung und Aushungerung der Besatzung. — Capitulation. — Der Mississippi frei.

Vierundvierzigstes Capitel.

Seite 750—763.

Die Potomac-Armee unter Hooker. — Die Stellung der beiden Armeen. — Feldzugs-Plan. — Stoneman. — Uebergang über den Rappahannock. — Schlacht bei Chancellorsville. — Rückzug der geschlagenen Bundes-Armee.

Fünfundvierzigstes Capitel.

Seite 764—787.

Potomac-Armee. — Lage. — Milroy in Winchester. — Lee's Bewegungen. — Ewell's Vorrücken. — Gefangennahme von Milroy's Corps. — General Hooker. — Sein Rückzug. — Proklamation. — Panique. — Lee's Erfolg. — Invasion. — Absetzung Hooker's. — Meade. — Ewell in York. — Wechsel in Lee's Plan. — Potomac-Armee. — Concentration des Feindes. — Gettysburg. — Concentration der Unions-Armee. — Niederlage Lee's. — Rückzug.

Sechsundvierzigstes Capitel.

Seite 788—794.

Lee's Rückzug von Gettysburg. — Friedens-Mission. — Conscription. — Meade verstärkt. — Aufruhr in Folge der Conscription. — Demonstration Lee's am Rapidan.

Siebenundvierzigstes Capitel.

Seite 795—799.

Meade's Vorrücken über den Rapidan. — Rückkehr. — Winter-Quartiere. — Aushebung von 500,000 Mann. — Recognoscirung. — Kilpatrick's Streifzug gegen Richmond. — Tod Dahlgren's.

Achtundvierzigstes Capitel.

Seite 800—806.

Ernennung Grant's zum Generallieutenant und General en chef. — Reorganisation der Armee. — Aushebung von weiteren 200,000 Mann. — Uebernahme des Ober-Commandos durch General Grant. — Befugnisse des Generallieutenants. — Die Gegend zwischen Washington und Richmond. — Operations-Plan. — Position der Rebellen.

Neunundvierzigstes Capitel.

Seite 807—821.

Die Armee in Tennessee. — Resultate der Schlacht am Stone River. — Operationen in Tennessee. — Kleine Expeditionen. — Der Streight'sche Streifzug. — Rosecrans ergreift die Offensive. — Rückzug Bragg's. — Burnside's Feldzug in Ost-Tennessee. — Occupation von Knoxville. — Räumung von Chattanooga. — Concentration des Feindes. — Schlacht am Chickamauga. — Bragg und Rosecrans. — Resultate der Schlacht.

Fünfzigstes Capitel.

Seite 822—831.

Unthätigkeit und Unentschlossenheit Bragg's. — Seine Position. — Rosecrans reorganisirt seine Armee. — Stürme. — Ankunft Hooker's. — Grant zum Commandanten der Militärdivision des Mississippi ernannt. — Thomas an der Spitze der Cumberland-Armee. — Position der Armee. — Operationen am Tennessee. — Niederlage des Feindes. — Sherman's Marsch. — Osterhaus im Kampfe. — Burnside's Rettung. — Longstreet nach Ost-Tennessee beordert. — Belagerung Knoxville's. — Bragg geschwächt. — Grant greift an. — Sieg. — Sherman entsetzt Knoxville. — Rückzug Longstreet's.

Einundfünfzigstes Capitel.

Seite 832—841.

Operationen gegen Charleston. — Ankunft des Monitors Montauk. — Angriff auf Fort Sumter. — Wegnahme der „Atlanta." — General Gillmore. — Angriff auf Fort Wagner. — Bombardement des Fort Sumter. — Belagerung und Räumung von Fort Wagner. — Morris Island occupirt.

Zweiundfünfzigstes Capitel.

Seite 842—848.

Eröffnung des Feldzugs gegen Richmond. — Uebergang über den Rapidan. — Routen der verschiedenen Corps. — Versuch des Feindes, uns zu flankiren. — Meade's Angriff. — Niederlage Griffin's. — Ankunft Hancock's. — Concentrirung der Armee. — Burnside vorwärts beordert. — Neue Dispositionen. — Vorrücken Hancock's am 6. — Ankunft Longstreet's. — Wadsworth's Tod. — Verwundung Longstreet's. — Angriff auf unsere Rechte. — Resultat des zweitägigen Kampfes.

Dreiundfünfzigstes Capitel.

Seite 849—857.

Bewegung gegen Spottsylphania. — Der Feind auf seiner Hut. — Attaque am 10. Mai. — Tod Sedgewick's. — Position der Truppen. — Grant will „den Kampf auf dieser Linie ausfechten." — Angriff des 2. Corps am 12. Mai. — Resultat des Kampfes. — Sheridan's Cavallerie-Streifzug.

Vierundfünfzigstes Capitel.

Seite 858—865.

Retrogade Bewegung des Feindes. — Schlechter Zustand der Straßen. — Bewegung der Bundes-Armee nach der Linken. — Position der beiden

Armeen. — Verstärkungen. — Angriff im Rücken abgeschlagen. — Uebergang Grant's über den North Anna. — Uneinnehmbare Stellung des Feindes. — Rückkehr über den North Anna und Wiederaufnahme der Bewegung nach links.

Fünfundfünfzigstes Capitel.

Seite 866—870.

Der Feldzugsplan.— Butler's Expedition.— Das Vorrücken gegen Petersburg.—Fort Darling —Die Bundestruppen zurückgeschlagen.— Beauregard greift an.—Lee durch Beauregard verstärkt.—Smith stößt zu Grant.

Sechsundfünfzigstes Capitel.

Seite 871—879.

Die Stellung der Grant'schen Armee.—Warren rückt vor.—Blutige Schlachten bei Cold Harbor. — Ein neuer Flankenmarsch. — Uebergang über den James und Vereinigung mit Butler. — Die Resultate der Campagne.

Siebenundfünfzigstes Capitel.

Seite 880—883.

Die Lage der Dinge bei Petersburg. — Angriff und Eroberung von Fortificationen und Geschützen. — Angriff am 18. Juni abgeschlagen. — Aussichten.

Achtundfünfzigstes Capitel.

Seite 884—892.

Die Stärke der sich gegenüberstehenden Armeen. — Grant operirt gegen die nach Richmond führenden Eisenbahnen. — Treffen am 21. Juni. — Rückzug am 23. — Sheridan's Expedition. — Wilson und Kautz an der Danville-Bahn. — 500,000 Mann aufgeboten. — Explosion einer Mine vor Petersburg. — Der Angriff mißlingt.

Neunundfünfzigstes Capitel.

Seite 893—898.

Demonstrationen der Bundes-Truppen im Shenandoah-Thal und an der Lynchburg-Tennessee-Eisenbahn. — Treffen bei Newmarket. — Ablösung Sigels im Commando durch Hunter. — Schimpfliche Behandlung Sigels. — Hunter's Zug gegen Lynchburg und schmählicher Rückzug durch West-Virginia. — Invasion Early's in Maryland. — Wallace's Niederlage. — Washington bedroht. — Ankunft des 6. Corps und Rückzug Early's. — Abermaliger Einfall der Rebellen.— Einäscherung von Chambersburg.— Uebernahme des Commando's im Shenandoah-Thal durch Sheridan.

Sechzigstes Capitel.

Seite 899—905.

Dutch Gap Canal. — Operationen am Nordufer des James. — Expedition des fünften Corps nach der Weldon Eisenbahn. — Angriff Hill's. — Treffen bei Ream's Station. — Verluste. — Niederlage des Feindes. — Niederlage Hancock's. — Erneuerung der Operationen am Nordufer. — Weitere Operationen an der Weldon-Eisenbahn.

Einundsechzigstes Capitel.

Seite 906—910.

Operationen in Tennessee. — Sherman's Streifzug durch Mississippi. — Mißlingen von Smith's Operationsplan. — Einfall Forrest's in West-Tennessee und Kentucky. — Massacre in Fort Pillow.

Zweiundsechzigstes Capitel.

Seite 911—923.

Feldzug gegen Atlanta. — Stärke und Organisation der Bundes- und Rebellen-Armeen. — Eröffnung des Feldzuges durch Sherman. — Johnston räumt Dalton. — Schlacht von Resaca und Rückzug der Rebellen. — Operationen gegen Dallas und Kenesaw. — Die Rebellen werden flankirt und über den Chattahoochee getrieben.

Dreiundsechzigstes Capitel.

Seite 924—934.

Neue Stellung des Feindes. — Johnston wieder umgangen und nach Atlanta zurückgedrängt. — Rousseau's Streifzug. — Johnston durch Hood ersetzt. — Belagerung von Atlanta. — Die Schlachten vom 20. und 22. Juli. — Tod McPherson's. — Cavallerie-Streifzüge von Stoneman und McCook. — Niederlage und Gefangennahme Stoneman's.— Schlacht vom 28. Juli. — Commando-Wechsel in Sherman's Armee.

Vierundsechzigstes Capitel.

Seite 935—946.

Belagerung von Atlanta. — Lage der Stadt. — Topographie. — Die Stärke des Feindes. — Sherman's Bewegung nach rechts. — Wheeler's

Expedition. — Kilpatrik's Streifzug. — Große Flanken-Bewegung der Armee nach der Macon-Bahn. — Niederlage des Feindes bei Jonesboro. — Räumung von Atlanta. — Tagesbefehl von General Sherman. — Waffen-Stillstand. — Entvölkerung von Atlanta. — Correspondenz zwischen Sherman und Hood. — Resultat des Feldzuges

Fünfundsechzigstes Capitel.

Seite 947—957.

Das Golf-Departement. — Die Expedition nach dem Sabine-Paß. — McPherson's Marsch von Vicksburg. — Expedition nach dem Rio Grande und Besetzung von Brownsville. — Bank's Expedition nach dem Red River. — Einnahme von Fort de Russey. — Besetzung von Alexandria. — Schlacht von Mansfield. — Rückzug der Armeen. — Der Feind bei Pleasant Hill zurückgeschlagen. — Operationen der Flotte. — Der Damm zu Alexandria. — Ankunft der Armee und Flotte im Mississippi. — Gleichzeitige Operationen Steele's in Arkansas. — Ursache ihres Mißlingens.

Sechsundsechzigstes Capitel.

Seite 958—964.

Der Krieg in Missouri. — Hinrichtung von Guerillas. — Marmaduke's Operationen. — Helena. — Erfolgreicher Feldzug von General Steele in Arkansas. — Einnahme von Little Rock. — General Gantt. — Plünderung von Lawrence durch Quantrell. — Price's letzte Invasion nach Missouri. — Seine verhängnißvolle Niederlage und Rückzug nach Arkansas.

Siebenundsechzigstes Capitel.

Seite 965—967.

Mobile. — Seine Vertheidigungs-Werke. — Truppen-Concentrationen. — Combinirte Operationen. — Landung auf Dauphine Island. — Angriffs-Plan. — Der „Tekumseh" in die Luft gesprengt. — Der Angriff des „Tennessee." — Verzweifelter Kampf. — Uebergabe von Fort Gaines. — Bombardement von Fort Morgan. — Dessen Uebergabe.

Achtundsechzigstes Capitel.

Seite 968—975.

Die Expedition nach Florida. — Besetzung von Jacksonville. — Vorrücken des Generals Seymour. — Die Schlacht von Olustee und Rückzug der

Bundes-Armee. — Demonstration gegen Newbern. — Einnahme von Plymouth. — Der „Albermarle." — Kampf zwischen dem „Kearsarge" und „Alabama." — Wegnahme der „Florida" und „Georgia."

Neunundsechzigstes Capitel.

Seite 976—991.

Die Ausweisung der Bevölkerung von Atlanta. — Flanken-Bewegung Hood's. — Angriff auf Allatoona. — Hood durchschneidet Sherman's Verbindungs-Linien. — Sein Zug nach Alabama und Tennessee. — Sherman's neuer Feldzugs-Plan. — Schlacht bei Franklin. — Treffen bei Murfreesboro. — Schlachten vom 15. und 16. December bei Nashville. — Rückzug Hood's nach Alabama.

Siebzigstes Capitel.

Seite 992—1002.

Sheridan im Commando der mittleren militärischen Division. — Operationen im Shenandoah-Thale. — Gegenstand derselben. — Schlachten von Opequan Creek und Fisher's Hill. — Niederlage und Rückzug der Rebellen. — Ihre neue Position in Browns Gap. — Operationen Sheridan's.

Einundsiebzigstes Capitel.

Seite 1003—1010.

Position der Armeen. — Early rückt vor. — Schlacht von Cedar Creek. — Rechtzeitige Ankunft Sheridan's. — Verhängnißvolle Niederlage des Feindes. — Sheridan's Truppen gehen theilweise nach dem Potomac ab. — Verwüstung des Landes.

Zweiundsiebzigstes Capitel.

Seite 1011—1018.

Die Bundes-Finanzen im Jahre 1863. — Revenuen. — Verkauf von Obligationen. — Wirkungen der Emission von Papiergeld. — Die Politik des Herrn Chase. — Das Gold-Gesetz und seine Folgen. — Resignation des Herrn Chase. — Die Finanzen im Jahre 1864. — Die Bundes-Schuld. — National-Banken. — Gold-Course.

Dreiundsiebzigstes Capitel.

Seite 1019—1041.

Die politischen Parteien. — Die Wahlen von 1862. — Organisation und Stärke der Friedens-Partei. — Verbannung Valandigham's. — Die Wahlen von Ohio. — Politische Reaction zu Gunsten der Administration. — Achtunddreißigster Congreß. — Reconstructions-Plan des Präsidenten. — Amendement zur Constitution. — Die Vorbereitungen zur Präsidenten-Wahl von 1864. — Die Conventionen zu Baltimore und Chicago. — Nomination von Lincoln und McClellan. — Resultat der Wahl. — Friedens-Unterhandlungen. — Colonel Jaques. — Die Niagara-Falls-Correspondenz.

Vierundsiebzigstes Capitel.

Seite 1042—1056.

Sherman bereitet sich auf den Marsch durch Georgia vor. — Zusammensetzung der Armee. — Die Marschordre. — Gefecht von Griswoldville. — Aufruf an das Volk von Georgia. — Ankunft in Milledgeville. — Conflict mit Wheeler. — Marsch nach Savannah. — Die Verbindung mit der Flotte hergestellt. — Fort McAllister. — Savannah geräumt. — Sherman's Depeschen. — Die Wilmington-Expedition. — Fort Fisher. — Bombardement. — Der Angriff mißlingt. — Rückkehr nach der Hamptoner Rhede.

Fünfundsiebzigstes Capitel.

Seite 1057—1066.

Die Situation bei Petersburg. — Schlacht bei Hatchers Run. — Gefechte auf der Nordseite des James. — Ueberblick. — Die Wichtigkeit der Sherman'schen Operationen. — Mehr Truppen verlangt. — Stärke der sich gegenüberstehenden Armeen. — Zweiter Angriff auf Fort Fisher. — Einnahme desselben.

Sechsundsiebzigstes Capitel.

Seite 1067—1076.

Einnahme der noch übrigen Fortificationen am Cape Fear River. — Fort Anderson genommen. — Wilmington occupirt. — Marsch auf Kingston. — Gillmore vor Charleston. — Die Stadt geräumt. — Das Sternenbanner wieder über Fort Sumter. — Sheridan's neue

Expedition. — Viel Rebelleneigenthum zerstört. — Sheridan stößt zu Meade.

Siebenundsiebzigstes Capitel.

Seite 1077—1085.

General Sherman in Savannah. — Vorrücken nach dem Norden. — Pocotaligo.— Salkehatchie.— Feuersbrunst in Columbia. — Beauregard in Charlotte. — Lee Generalissimus der Rebellenarmeen. — Johnston wieder activ.— Fayetteville. — Die Stärke der Rebellen. — Averysboro. Bentonville. — Goldsboro. — Vereinigung der drei Unionsarmeen.

Achtundsiebzigstes Capitel.

Seite 1086—1102.

Grant's Vorbereitungen zu einer entscheidenden Bewegung. — Angriff der Rebellen auf Fort Steadman. — Sie werden mit großem Verlust zurückgeschlagen. — Lee's Zweck. — Die Bewegung am linken Flügel beginnt. — Scharmützel an der Quäker Road.— Starkes Gefecht an der Boydton Road. — Entscheidende Schlacht bei Five Forks. — Der linke Flügel der Rebellen wird geworfen. — Sturm auf Petersburg. — Petersburg und Richmond geräumt. — Verfolgung von Lee. — Seine Uebergabe an Grant. — Schluß des Feldzugs.

Neunundsiebzigstes Capitel.

Seite 1103—1119.

Einfälle in Kentucky und Ost-Tennessee. — Morgan's Niederlage und Tod. — Erfolge Stoneman's und Burbridge's. — Zerstörung der Salinen zu Saltville. — Stoneman's letzter Streifzug. — Einnahme von Salisbury. — Unterhandlungen zwischen Sherman und Johnston. — Ihr Capitulations-Vertrag in Washington verworfen. — Capitulation Johnston's. — Wilson's Zug nach Alabama und Georgia. — Einnahme von Selma, Montgomery und Macon. — Auswechselung von Gefangenen. — Grausame Behandlung der gefangenen Unionssoldaten durch die Rebellen. — Andersonville.— Rebellen-Anschläge in Canada. —Der Raubzug nach St. Albans. — Hinrichtung Beall's und Kennedy's. — Versuche, amerikanische Städte in Brand zu stecken und das gelbe Fieber einzuschleppen.

Achtzigstes Capitel.

Seite 1120—1138.

Fruchtlose Friedens-Unterhandlungen im Fort Monroe. — Zweite Inauguration des Hrn. Lincoln.— Seine Inaugural-Rede.—Das Cabinet.—

Jubel über die Friedens-Aussichten. — Maßregeln gegenüber dem Auslande. — Ermordung Lincoln's. — Schmerz des Volkes. — Schicksal des Mörders und seiner Genossen. — Inauguration Andrew Johnson's als Präsident. — Amnestie-Proclamation. — Reconstructions-Plan. — Gefangennahme von Jefferson Davis. — Capitulation der Generale Taylor und Kirby Smith. — Ende des Krieges und Auflösung der Armeen. — Die Nationalschuld. — Schluß-Bemerkungen.

Anhang.

Seite 1139—1165.

Offizielle Berichte des Generalmajors F. Sigel.

Nachtrag zu den biographischen Notizen.

Seite 1166—1172.

Zweiunddreißigstes Capitel.

Burnside in Nord-Carolina.—Treffen bei Newbern und Einnahme dieser Stadt.—Belagerung und Einnahme des Fort Macon und der Stadt Beaufort.—Aufhebung der Blokade dieses Hafens.—Abzug Burnsides.—Das Departement des Südens unter Sherman und Hunter.—Expedition nach der Küste von Florida und Georgia.—Einnahme des Fort Pulaski.—Experimente mit den Negern.—Verunglückte Expedition nach James Island.

Die im 17. Capitel erzählte, von General Burnside im Anfang des Jahres 1862 unternommene Expedition, welche die Besetzung mehrer wichtigen Punkte an der Küste von Nord-Carolina zur Folge hatte, war ursprünglich auf die Mitwirkung bei den Operationen gegen Richmond berechnet. Wenigstens war dies der Plan des damaligen Obergenerals McClellan. Die dem Gen. Burnside in dem Feldzugs-Plane, zu dessen Ausführung die Januar- und Februar-Ordres des Präsidenten das Signal gaben, zugedachte Aufgabe war, nach der Landung auf Roanoke Island und der Besetzung der gegenüber liegenden Küste, der Norfolk-Petersburg-Eisenbahn entlang von Südosten her gegen Richmond zu operiren. Die Räumung von Manassas seitens der Rebellen und die Concentrirung ihrer Armee bei Richmond änderte indessen die Situation für Burnside und sein Vordringen nach Norden wurde jetzt zu einer gefährlichen Operation. Der Gouverneur von Nord-Carolina hatte eine Conscription zur Verstärkung der Conföderirten Armee angeordnet. Um dieser zu entgehen, wußten die Bürger von Tyrrel County, welche — wie ein großer Theil Nord-Carolinas—überhaupt nicht mit der Rebellion sympatisirten, den Gen. Burnside zur Occupation von Columbia am Nordufer des Albemarle Sund zu bestimmen. Da aber der Gouverneur den Conscriptionsbefehl widerrief, so verließen die charakterlosen Bewohner die Stadt, als Gen. Foster sich mit 2000 Mann näherte. Darauf kehrte dieser nach Roanoke Island zurück.

Burnside hatte inzwischen seine Vorbereitungen zum Angriff auf Newbern vollendet und segelte am 10. März, demselben Tage, an welchem Centreville von den Rebellen geräumt wurde, nach dem Pamlico Sund ab. Newbern ist ein blühendes Städtchen an der Mündung des Trent in den Neuse, welcher hier zu einem breiten Strome wird und sich dann in den Pamlico Sund ergießt. Newbern ist durch die Nord-Carolina-Eisenbahn mit dem 90 Meilen entfernten Raleigh verbunden. Bei Hatteras schloß sich Burnside das Geschwader des Commodore Rowan an. Am 12. März kam die Expedition am Neuse an. Die Ausschiffung der Truppen begann am 13., unter dem Schutze der Kriegsschiffe. Die Vorhut unter Reno ging noch an demselben Tage 4 Meilen vor, ohne auf einen Feind zu stoßen. Am 14. rückte die ganze Armee in drei Colonnen unter den Generalen Foster, Reno und Parke vor. Reno stieß bald auf den Feind, der eine verschanzte Stellung am Flusse einnahm, welche sich ungefähr eine Meile landeinwärts erstreckte, — eine Reihe furchtbarer Batterien, welche durch 8 Regimenter Infanterie und 500 Mann Cavallerie unter dem Brigade-General Branch vertheidigt waren und nach dem Zeugnisse competenter Beurtheiler gegen eine weit größere Armee, als sie Burnside hatte, hätte behauptet werden können. Gen. Reno bildete längs der Eisenbahn den linken Flügel, Gen. Parke das Centrum und Gen. Foster gegen den Fluß zu den rechten Flügel. Der Feind eröffnete zuerst sein Feuer auf unser anrückendes Centrum und bald entbrannte der Kampf der ganzen Linie entlang. Die Massachusetts-Regimenter suchten im Centrum der Straße entlang vorzudringen, während der linke Flügel den Eisenbahndamm als Deckung benutzte und diesem entlang sich Bahn zu brechen suchte. In der Nähe des Bahnhofs entspann sich ein wüthender Kampf. Col. Clark machte mit dem 21. Massachusetts-Regiment einen glänzenden Bajonnett-Angriff und nahm die feindliche Position, wurde aber wieder daraus vertrieben. Vom 4. Rhode Island Regiment unterstützt, machte er einen neuen Angriff und nahm die am hartnäckigsten vertheidigte Batterie. Das 8. und 11. Regiment von Connecticut und das 5. von Rhode Island folgten rasch nach und so konnte das gewonnene Terrain behauptet werden. Reno hatte noch auf dem linken Flügel viele Schwierigkeiten zu überwinden, bis endlich auch hier der Feind mit dem Bajonnette vertrieben wurde. Nach vierstündigem Kampf war der Feind auf allen Punkten in die Flucht geschlagen und zog sich

in der größten Unordnung zurück. Der Verlust der Bundestruppen betrug 91 Todte und 466 Verwundete. Der Sieg war ein vollständiger und gab 46 schwere und 18 leichte Geschütze, 2 Dampfboote, eine Anzahl Segelschiffe, Wagen, Pferde, eine Menge Munition, die ganze Feld-Equipage der Rebellen, Vorräthe aller Art, namentlich Harz, Terpentin und Baumwolle, und über 200 Gefangene in unsere Hände. Die Straße, längs welcher die Rebellen flohen, war mit Decken, Tornistern, Waffen u. s. w. bedeckt. Zu ihrem Glück konnten sie noch die beiden Brücken zerstören, wodurch die Verfolgung aufgehalten wurde. Unsre Truppen mußten vor der Stadt Newbern liegen bleiben, bei welcher unsre Flotte schon zuvor angekommen war. Foster's Brigade wurde endlich auf zwei Dampfern, welche der Feind im Stich gelassen, übergesetzt. Die Rebellen hatten die Stadt an mehren Stellen angezündet. Gen. Foster ergriff sogleich energische Maßregeln, um die Ordnung herzustellen und namentlich die farbige Bevölkerung im Zaume zu halten, welche sich Ausschweifungen hingeben zu wollen schien.

Am nächsten Tage (15. März) ernannte Burnside den Gen. Foster zum Militär-Gouverneur von Newbern und Umgegend. Der Feind zog sich noch eine Strecke weit zurück und Gen. Branch mußte das Commando an Gen. Ransom abtreten.

Am 18. März unternahm Burnside eine Recognoscirung in der Richtung von Beaufort. Diese Stadt, mit einer Bevölkerung von beinahe 7000, hat den besten Hafen an der Küste von Nord-Carolina und liegt südöstlich von Newbern, an der Onslow Bay. Der Hafen, in welchem gerade der Dampfer „Nashville" lag (Vergl. Seite 345), wird von dem Fort Macon beherrscht. Am 22. besetzten unsere Truppen das ein paar Meilen nordwestlich von Beaufort, an der von Newbern, dem Neuse entlang, nach Beaufort führenden Eisenbahn liegende Morehead City und fanden es von den Einwohnern geräumt. Fort Macon wurde am 23. März zur Uebergabe aufgefordert, diese aber verweigert. Man traf nun Anstalten zu einer regelmäßigen Belagerung. Das Fort liegt auf einer Anhöhe, $1\frac{3}{4}$ Meilen von der Stadt und ist von dieser durch die den Hafen bildende Bucht getrennt, welche es mit seinen Geschützen vollständig bestreichen kann, deren es 89 besaß, meist von schwerem Kaliber. Die Besatzung war 500 Mann stark.

Gen. Parke, welcher die Belagerung leitete, brauchte mehr als

einen Monat, bis er zum Bombardement bereit war. Dann allerdings war er rasch fertig. Am Morgen des 25. April eröffnete er die Beschießung, an welcher Anfangs die Flotte theilnahm, ohne jedoch etwas ausrichten zu können, indem die See zu hoch ging. Unsere Batterien waren gut angelegt und vortrefflich (meist von regulärer Artillerie) bedient. Die Besatzung erwiederte Anfangs das Feuer lebhaft, capitulirte aber gegen Abend. Sie wurde parolirt und durfte abziehen. Wir verloren bei der Affaire 7 Todte und 18 Verwundete. Der Verlust des Feindes wurde nicht bekannt. Der im Hafen liegende Dampfer „Nashville" hatte während der Belagerung die Blokade durchbrochen und war nach Nassau gelangt.

Der Fall dieses Forts gab den Hafen von Beaufort in unsere Gewalt und Burnside konnte jetzt Zufuhren und Verstärkungen durch größere Schiffe beziehen, welche die Barre von Hatteras nicht hätten passiren können.

Inzwischen war Gen. Reno von Gen. Burnside abgeschickt worden, um einige Schleusen an dem Dismal Swamp Canal zu zerstören. Er landete demgemäß am 19. April mit fünf Regimentern in Elisabeth City. Colonel Hawkins rückte mit drei Regimentern vor und verlor den Weg. Gen. Reno stieß mit den übrigen Truppen bei South Mills auf den Feind, welcher am Rande eines Waldes verschanzt war und mit seinen Batterien die Zugänge über das offene Feld beherrschte. Reno ließ die feindliche Position erst drei Stunden beschießen und — nachdem Hawkins angekommen war — den Feind in beiden Flanken mit dem Bajonett angreifen. Der Feind zog sich nun nach den Canal-Schleusen und von da nach Norfolk zurück. Unser Verlust betrug 9 Todte und 67 Verwundete. Nachdem Reno sieben von den Schleusen des für die Verbindung der Rebellen mit Norfolk sehr wichtigen Dismal Swamp Canals zerstört und seinen Truppen einige Rast gegönnt hatte, kehrte er nach Elisabeth City zurück und schiffte sich wieder ein. Der Feind gab seinen Verlust in dem Treffen bei South Mills (oder Camden) auf 38 Todte und Verwundete an.

Damit Gen. Burnside durch administrative Pflichten nicht dem militärischen Theile seiner Aufgabe entzogen werde, ernannte die Regierung einen Nord-Caroliner, Edward Stanly, zum Militär-Gouverneur des Staates. Er hatte alle Befugnisse, Pflichten und Functionen dieses Amtes, einschließlich der Einsetzung

aller nöthigen Gerichte und Beamten und der Suspendirung des Habeas-Corpus-Rechtes; seine Amtsdauer hing von dem Belieben des Präsidenten ab. Das Amt eines Militär-Gouverneurs sollte übrigens erlöschen, sobald die loyalen Bewohner des Staates eine Staatsregierung auf Grund der Bundes-Constitution organisirt haben werden. Stanly's Stellung war dieselbe, wie des Gouverneur Johnson von Tennessee. Bei seiner Amtsverwaltung sollte er hauptsächlich den Zweck vor Augen haben, die Loyalität des Volkes zu erwecken. Zu diesem Ende hatte er die Instructionen, die lokalen Gesetze und Institutionen zu respektiren, soviel es die Umstände erlauben.

In Folge der Einnahme von Beaufort wurde der dortige Hafen am 1. Juni dem Handel geöffnet und mehre Schiffe liefen ein, deren Cargos die Einwohner recht gut hätten brauchen können, wenn es ein anderes Zahlungsmittel gegeben hätte, als Conföderirtes Papiergeld.

Inzwischen hatte Gen. Burnside bedeutende Verstärkungen bekommen und seine Division wurde zu einem Armee-Corps erhoben, dessen drei Divisionen von den Generalen Foster, Reno und Parke befehligt wurden. Es wurden keine Anstrengungen gemacht, die Occupation des Staates in's Innere auszudehnen, und als Burnside's Corps in Folge der Kriegsereignisse in Virginien dort nothwendig wurde, zog er mit dem größten Theil seiner Truppen ab. Der Abmarsch geschah durch den Dismal Swamp Canal und über Norfolk nach Fort Monroe, wo die Truppen blieben, bis die Räumung der Halbinsel beschlossen war und sie bei Fredericksburg zu McDowell stießen. Gen. Foster blieb als Commandeur der Truppen zurück, welche dem Militär-Gouverneur Stanly zum Schutze dienen sollten. Die Expedition nach Nord-Carolina hatte im Ganzen keine wichtigen Resultate. Einige Küstenpunkte gelangten dadurch in unsere Hände, aber die Einwohner blieben rebellisch gesinnt, wenngleich sie zuweilen um ihres Vortheils willen eine andere Maske vornahmen.

Nach der Occupation von Hilton Head in Süd-Carolina hatte Gen. Sherman eine Proklamation erlassen, worin er die Bewohner ermahnte, zur Treue gegen die verfassungsmäßige Regierung zurückzukehren und erklärte, daß er zwar gekommen sei, um den Bundesgesetzen Achtung zu erzwingen, aber auf der andern Seite verfassungsmäßige Verpflichtungen und lokale Rechte respec-

tiren werde. (Vergl. Seite 362.) Seine Operationen waren nothwendiger Weise auf die Besetzung und Befestigung der Inseln Hilton Head, Edisto, Daufuskie und Tybee beschränkt. Unter diesen Umständen wurden große Anstrengungen gemacht, das schlummernde Unionsgefühl der Bewohner jener Gegend zu wecken. Durch Correspondenz mit ausgezeichneten Männern vergewisserte man sich, daß es in Florida eine Menge Unionisten gebe, welche ihre Gesinnung gerne bethätigen würde, wenn der auf ihnen lastende militärische Druck gehoben wäre. Gen. Sherman veranstaltete daher eine Demonstration der Armee und Flotte gegen Savannah, welche zur Flolge hatte, daß der Feind dort alle ihm zu Gebote stehenden Streitkräfte concentrirte. Sobald nun die Flotte vor den von Truppen entblößten Städten Florida's erschien, ergaben sich dieselben unverzüglich und in Jacksonville erklärten sich viele reiche und einflußreiche Bürger offen für die Union. Es wurden Anstalten zur Erwählung von Municipal- und Staatsbeamten getroffen und man hoffte, daß Florida bis 1. Juni in die Union zurückgekehrt sein werde. Die entflohenen Bürger kehrten nach Hause zurück und selbst von der Rebellen-Armee heimgekehrte Soldaten bestärkten diese Hoffnungen.

Die Expedition nach Florida stand unter dem Befehle des Commodore Dupont und des General Wright, von welchen der der erstere die Seemacht und der andere die Landmacht befehligte. Dreißig Kriegs- und Transportschiffe gingen am 27. Februar 1862 von Hilton Head ab und kamen am 4. März an der Barre von Fernandina, Florida, an. Fort Clinch wurde bei der Annäherung der Kanonenboote von seiner Besatzung im Stich gelassen. Die Frauen und Kinder von Fernandina entflohen auf einem Dampfer, welcher von dem „Ottawa" verfolgt und weggenommen wurde. Der Platz wurde ohne Widerstand besetzt. Der „Ottawa" begab sich dann nach Jacksonville, Fla., welcher Platz unverzüglich capitulirte, indem gar keine Vertheidigungs-Anstalten getroffen waren. Die loyalen Bürger hielten eine Versammlung und nahmen Beschlüsse an, worin sie sich gegen die Secession und gegen das Verfahren des Convents erklärten. Die Entwickelung der Unions-Gesinnung war hier im besten Gange, als (7. April) von General Hunter, welcher inzwischen den Gen. Sherman in Hilton Head abgelöst hatte, der Befehl kam, den Platz zu räumen. Dies geschah am 9. April. Sobald unsere Truppen abgezogen waren, rückte die feindliche Cavallerie ein.

Am 13. März wurde die Stadt Brunswick, Ga., von einigen durch Commodore Dupont abgeschickten Schiffe genommen. Der Feind zog sich zurück und besetzte die Eisenbahn-Brücke. Zu gleicher Zeit wurde dem Commodore Rogers vom „Wabash" die Stadt St. Augustine von den Behörden übergeben, nachdem sich die aus zwei Florida-Compagnien bestehende Besatzung entfernt hatte.

Auf diese Weise hatten die Föderalen die Häfen Brunswick, Jacksonville, St. Augustine und Fernandina in die Hände bekommen. Die Occupation dieser Punkte hatte keine militärischen Resultate und ebensowenig wurden die Erwartungen erfüllt, welche das Volk an die Besetzung von Hilton Head geknüpft hatte. Dieser Punkt liegt zwischen den Städten Charleston und Savannah, welche durch eine Eisenbahn verbunden sind, und es gibt viele Wege, um sich diesen Städten zu nähern. Dazu fehlte es aber an der nöthigen Militärmacht. Ungefähr vier Monate verstrichen, während welcher die Unfruchtbarkeit des Unternehmens von den entschiedenen Anti-Sklaverei-Leuten der Proklamation des Gen. Sherman vom 8. November zugeschrieben wurde. Man drang in die Regierung, den Distrikt einem Regierungs-Agenten zu übergeben, welcher die im Stiche gelassenen Plantagen unter seine Obhut nehmen und die Neger zum Anbau von Baumwolle und Lebensmitteln für die Armee anhalten sollte. Die Regierung ernannte C. L. Pierce zum Agenten, welcher am 3. März mit einer Gesellschaft von 60 Personen, worunter 15 Frauen — dabei die Frau des Senator Harlan von Jowa — von New-York nach Hilton Head abging. Die meisten dieser Personen standen mit dem „Nationalverein zur Unterstützung der emancipirten Neger" in Verbindung und ihr Zweck war, Schulen für jene zu errichten und in anderer Weise für die Verbesserung ihrer Lage zu sorgen. Diese Mission wurde von den Gegnern der Abolitions-Partei heftig angegriffen. Die Regierung trat aber auf die Seite der letzteren, indem sie den ihrer Richtung angehörenden General Hunter an die Stelle Sherman's setzte, was sich in militärischer Hinsicht jedenfalls als ein Mißgriff erwies. Hunter's Commando, das Departement des Südens, umfaßte Süd-Carolina, Georgia und Florida. Am 31. März theilte er durch eine General-Ordre sein Departement in drei Distrikte ein, unter dem Commando der Generale Benham, Brannan und Arnold.

Eine der ersten Handlungen des General Hunter war die Zu-

rückberufung der Truppen von Jacksonville und die Räumung dieses Platzes. Dies hatte natürlich die härtesten Folgen für die Bürger, welche im Vertrauen auf den Schutz der Regierung sich offen für die Union erklärt hatten. Als die Truppen abzogen, mußten auch sie sich flüchten. Dies war eine bittere Erfahrung für alle, welche mit der Union sympathisirten; die Gefahr war ihnen vor Augen geführt, beim ersten besten Wechsel eines Commandeurs oder um irgend eine Caprice eines Generals willen dem Feinde preisgegeben zu werden. An anderen Orten ging es um Nichts besser und dies mußte auf die Entwickelung des Unionsgefühls in den aufständischen Staaten eine sehr niederschlagende Wirkung haben.

Noch unter Gen. Sherman hatten die Bundestruppen Tybee Island occupirt, welches an der Mündung des Savannah liegt und Cockspur Island beherrscht, auf welchem sich das Fort Pulaski befindet. Dieses Fort hatten sich die Rebellen gleich beim Ausbruch des Krieges bemächtigt. Es war unter der Leitung des Gen. Benham gebaut worden, desselben, welcher es jetzt belagerte. Die Operationen des Gen. Sherman hatten die Verbindung zwischen dem Fort und Savannah so vollkommen abgeschnitten, daß keine Zufuhren mehr in's erstere gelangen konnten. Am 13. März machten zwei feindliche Schiffe einen vergeblichen Versuch, die von Sherman auf Jones Island, Birds Island und Long Island errichteten Batterien zu passiren. Die Batterien auf Tybee Island beherrschten das Fort und es wurde unter Gen. Gillmore's Leitung eifrig an denselben gearbeitet, als Gen. Hunter das Commando übernahm. Am Morgen des 10. April hatte Gillmore seine Batterien fertig und Hunter überschickte dem feindlichen Befehlshaber eine Aufforderung zur Capitulation. Dieser, Colonel Olmstead, gab die Antwort: „er sei hier, um den Platz zu vertheidigen, nicht um ihn zu übergeben." Es waren 11 Batterien aufgeworfen, mit 30 zehn- und dreizehnzölligen Mörsern, sowie Parrott'schen und James'schen Kanonen, auf Distancen von 1685 bis 3400 Yards vom Fort. Sobald Olmstead's Antwort eintraf, wurde die Beschießung eröffnet und bis zum Einbruch der Nacht nachdrücklich fortgesetzt. Das Fort erwiederte sie lebhaft. Die Flaggenstange des Feindes wurde weggeschossen, aber eine neue aufgepflanzt. Zwei Columbiaden in dem Fort wurden demontirt. Auf föderaler Seite wurde kein Mann verletzt. Mit Tagesanbruch wurde die Beschießung

wieder aufgenommen. Die demontirten Geschütze waren während der Nacht wieder aufgepflanzt worden, aber bald schossen unsere zehnzölligen Vollkugeln eine große Bresche in die Mauer. Die Föderalen nahmen nun ein Magazin an der Nordwestecke auf's Korn, welches sie mit ihren gezogenen Geschützen durch die Bresche ganz gut erreichen konnten. Von der Gefahr, daß dieses Magazin, in welchem sich eine Menge Pulver befand, durch eine Bombe in die Luft gesprengt werden möchte, in Schrecken versetzt, steckten die Rebellen eine weiße Flagge auf und der Platz wurde am Jahrestag der Capitulation des Forts Sumter bedingungslos übergeben. Auf diese Weise fielen 360 Gefangene, 47 Geschütze und große Munitions- und Proviantvorräthe in unsere Hände. Das Fort war arg zusammengeschossen und lieferte einen Zusatzbeweis zu dem am Fort Sumter gelieferten, daß Steinmauern wenig nützen gegenüber zehnzölligen Vollkugeln und gezogenen Geschützen.

Nach dem Fall von Pulaski kamen einige Wochen verhältnißmäßiger militärischer Unthätigkeit, obwohl Vorbereitungen zum Angriff auf Charleston begonnen wurden. Der Feind rüstete sich dort ebenfalls. Die Frauen und Kinder wurden meist landeinwärts gebracht und nur die kampffähige Bevölkerung blieb in der Stadt. Die Stadt wurde auf der Landseite durch einen Gürtel starker Festungswerke geschützt. Die Hafen-Einfahrt war auf beiden Seiten durch die gewaltigen Batterien der etwa eine Meile von einander entfernten Forts Sumter und Moultrie vertheidigt. Der Gouverneur von Süd-Carolina und sein Staatsrath erklärten den Conföderirten Befehlshabern, daß sie lieber Charleston von der Erde vertilgt und den Feind zurückgeschlagen, als die Stadt unter irgend welchen Bedingungen übergeben oder geräumt sehen wollen. Gen. Lee's Nachfolger im Commando der Küste von Georgia und Süd-Carolina war Gen. Pemberton. Das unmittelbare Commando von Charleston hatte Gen. Hugh Mercer. Die Stadt wurde unter das Kriegsgesetz gestellt. Ein Versuch des Colonel Christ, die Eisenbahn-Verbindung zwischen Charleston und Savannah zu zerstören, mißlang und der Feind konnte bedeutende Truppenmassen in Charleston anhäufen, um dem Angriff zu begegnen, auf welchen die Fortschritte der Bundestruppen auf Coles Island und am Stono schließen ließen. Ein starkes Corps war auf James Island. Die Bundestruppen unter dem Commando des Bri

gade-General Wright gingen am 29., 30. und 31. Mai von Edisto Island nach Seabrook's Point hinüber. Das 6. Connecticut Regiment war das erste, welches landete und wurde als Vorhut vorgeschoben. Es hatte am Sonntag Morgen den 1. Juni ein Scharmützel mit den Rebellen-Pickets und bei dem zweiten Versuch gelang es ihm, den Feind über den Fluß zu treiben und in den Besitz der Brücke zu gelangen.

Am 1. und 2. Juni landeten die Generale Hunter, Benham und Stevens mit allen disponiblen Truppen unter dem Schutze von acht Kanonenbooten auf James Island, ohne auf Widerstand zu stoßen. Häufige Recognoscirungen wurden auf Johns Island und James Island vorgenommen, wobei beide Theile nur unbedeutende Verluste hatten.

Am 10. Juni occupirten die Bundestruppen Kimball's Pflanzung auf James Island und am 11. wurden die Pickets von General Wright's Brigade durch das 47. Georgia Regiment heftig angegriffen. Ein Gefecht entspann sich ohne erhebliche Resultate.

General Benham's* Truppen bestanden aus Wright's Division von zwei Brigaden, Chatfield's und Williams', und Stevens' Division von zwei Brigaden, Fenton's und Learned's, zusammen etwa 16 Regimenter. Diese Truppen hielten den südlichen Theil von James Island am Stono Creek besetzt. Dieser Fluß oder Meeresarm trennt Johns Island von James Island. Letztere Insel ist von dem Festland durch den Wappoo Creek getrennt, welcher Charleston gegenüber aus dem Ashley River nach dem Stono Creek läuft. Auf diese Weise konnten, wenn diese Canäle nicht verstopft waren, Kanonenboote durch den Stono Creek und Wappoo Creek nach Charleston gelangen. Der „Pawnee" und die „Ellen" waren im Stono Creek und beschützten die auf James Island campirenden Truppen, während Wappoo Creek

* Brigade-General Henry W. Benham aus Connecticut, absolvirte 1837 die Kriegsschule zu West Point und brachte es im mexikanischen Kriege zum Capitän im Ingenieur-Corps. General Scott hielt ihn für einen seiner besten Ingenieure. Nach dem Krieg wurde er bei der Küsten-Vermessung und zum Bau von Fortificationen verwendet. Im August 1861 wurde er zum Major im Ingenieur-Corps und Brigade-General der Freiwilligen befördert; als solcher commandirte er eine Brigade unter Rosecrans in West-Virginien, verlor aber dieses Commando, weil er Floyd entwischen ließ. Sodann wurde er unter Hunter in Süd-Carolina und später wieder unter Rosecrans bei der Cumberland-Armee verwendet, erwarb sich aber in keiner dieser Stellungen Lorbeeren.

von den Rebellen verstopft worden war. Der Feind behauptete Fort Johnston, am äußersten nördlichen Punkte von James Island, gegenüber Fort Sumter. Er hatte ein Corps von 12,000 Mann in der Umgegend. Gen. Hunter besuchte die Insel, verfügte, daß die Ankunft von Verstärkungen abgewartet werden solle, ehe man angreife, und kehrte nach Hilton Head zurück. Der Feind pflanzte indessen vor Secessionville, ungefähr 1½ Meile vor unseren Werken, eine Batterie auf, aus welcher ein sehr schweres Geschütz seine Bomben in unser Lager und selbst über Gen. Wright's Lager hinweg in den Stono River warf, wo die Kanonenboote lagen, welche ihrerseits das Feuer nicht erwidern konnten, da sie keine so schweren Geschütze hatten. Unter diesen Umständen hielt es General Benham für durchaus nothwendig für die Sicherheit unserer Position, jene Batterie zu nehmen. Eine Massen-Recognoscirung wurde deshalb am 10. Juni, mit Zustimmung des Gen. Hunter, angeordnet, aber durch einen Angriff verhindert, welchen der Feind an demselben Tage auf Gen. Wright's Division machte. Die Bewegung konnte nun erst am 13. vorgenommen werden und es wurde beschlossen, das feindliche Werk vor Tagesanbruch zu überrumpeln.

Secessionville ist ein kleines Dorf am Ostufer der Insel und liegt auf einem Berge und an einem Flüßchen, welches einen starken Fall hat, sich durch die Moräste zwischen James Island und Morris Island hinwindet und sich in den Stono River in der Nähe der Mündung desselben ergießt. Westlich von dem Dorfe fließt ein seichtes Flüßchen der Charlestoner Bay zu. Auf diese Weise bilden die zwei Flüßchen eine Landzunge. Sie ist mit James Island durch eine kaum 30 Yards breite Landenge, 400 bis 500 Yards südlich von Secessionville, verknüpft. Hier war Lamar's Batterie quer über die Anhöhe aufgepflanzt, auf beiden Seiten die Flüßchen und Sümpfe. Es war ein einfaches Erdwerk, stark gebaut, mit einer einfachen Facade und auf beiden Seiten in stumpfe Winkel auslaufend. Vor dem Werke erstreckte sich gelichtetes Hochland bis an den Stono River, welcher ungefähr zwei Meilen entfernt war. In der Fronte des Werkes waren Verhaue und Schützengruben angelegt. Am 15. Juni stand ein Charlestoner Regiment ½ Meile vor dem Werke, während andere Truppen das Werk deckten, welches Colonel Lamar befehligte. Um dieselbe Zeit, in der Nacht auf den 16., rückte General Stevens, welcher die Angriffs-Colonne führte, auf einer

Straße zur Rechten vor, während Gen. Wright auf der Linken die ihm angewiesene Position um 4 Uhr Morgens erreichte, wo er dann 1½ Stunde auf die Kanonenschüsse wartete, welche nach der Verabredung das Signal zu seinem weiteren Vorrücken bilden sollten. Dieses Signal ließ aber so lange auf sich warten, daß es heller Tag wurde, ehe es zum Angriff kam. Dadurch wurden unsere Leute dem heftigen Feuer des Feindes ausgesetzt, welches Gen. Benham gerade hatte vermeiden wollen. Sobald er das Feuern hörte, rückte Wright vor und nahm eine Stellung ein, welche sowohl die Flanke als den Rücken der Angriffs-Colonne gegen einen Angriff des Gros der Rebellen, welches 12,000 Mann stark einige Meilen zu unserer Linken lag, vollständig deckte.

Stevens ließ seine zwei Brigaden (zusammen etwa 4000 Mann) in zwei Colonnen vorrücken und kam dem Feinde bis auf 400 Yards nahe, ehe dieser es bemerkte. Nun eröffneten die Rebellen ein furchtbares Feuer auf unsere Truppen, welches ein großes Blutbad hervorrief, da letztere fast dicht vor den feindlichen Kanonen standen. Die zwei vordersten Regimenter gelangten zwar bis zu den Verhauen, mußten sich aber, nachdem sie eine Weile vergeblich auf die nachrückenden Regimenter gewartet, vor dem mörderischen Feuer des Feindes zurückziehen. Inzwischen hatten sich drei Regimenter unter Williams, von Wright's Division, welche Stevens' linken Flügel hätten unterstützen sollen, verirrt und kamen auf der rechten Flanke des feindlichen Werkes zum Vorschein, von welchem sie durch einen Fluß und einen unpassirbaren Morast getrennt waren. Jenseits des letzteren standen zwei feindliche Schützen-Bataillone. Trotz dieser ungünstigen Situation fügten sie dem feindlichen Werk durch ein Enfilade-Feuer beträchtlichen Schaden zu, bis der Feind beträchtliche Verstärkungen mit Artillerie auf seine rechte Flanke schickte, wodann unsere Truppen fürchten mußten, flankirt zu werden, und sich zurückzogen. Der Angriff war mißlungen und unsere Truppen erhielten Befehl, nach ihrem Lager zurückzukehren. Der nutzlose Kampf hatte eine Stunde gedauert und uns 668 Todte, Verwundete und Vermißte gekostet. Der Feind gab seinen Verlust auf 40 Todte und 150 Verwundete an, worunter Colonel Lamar.

Als die Nachricht von dieser Niederlage zu General Hunter gelangte, befahl er sogleich dem General Benham, sich unter Arrest zu melden wegen angeblichen Ungehorsams gegen seine Befehle, indem er ihn instruirt habe, Fort Johnston nicht anzugrei-

fen. Benham hatte aber nur ein Vorwerk angegriffen, dessen Einnahme nothwendig war, um James Island zu behaupten, eine Thatsache, welche durch die Zurückziehung der Truppen bewiesen wurde, nachdem Benham unter Arrest nach dem Norden geschickt worden war, — um so mehr bewiesen wurde, als Hunter diese Räumung sogar anordnete, nachdem er durch das 90. New-Yorker und ein pennsylvanisches Regiment von Key West aus verstärkt worden war. Der Angriff war in einer Berathung mit Stevens, Wright und den Brigade-Commandeuren beschlossen worden und wurde für absolut nothwendig gehalten. Daß er schlecht ausgeführt worden läßt, sich übrigens nicht läugnen. Weder Hunter noch Benham wurden unter diesen Umständen von dem stärksten Tadel verschont.

Am 27. Juni ordnete General Hunter die Räumung von James Island an und es trat eine Periode der vollkommensten Unthätigkeit ein, sofern sie nicht der Feind selbst störte. Die Jurisdiction des Departements wurde immer beschränkter; die Inseln Edisto, Stono und Otter und der St. Helena Sund wurden aufgegeben, endlich auch die Forts am Savannah Fluß. Die Truppen behaupteten nur Hilton Head, Beaufort, Pulaski und die unmittelbare Umgebung. Die Monotonie wurde am 14. August plötzlich durch eine Expedition des Feindes unterbrochen. Eine Compagnie vom 3. New Hampshire Regiment hielt Pinckney Island, acht Meilen vom Hauptquartier, besetzt. Die Insel bildete unseren äußersten Vorposten gegen Savannah zu. Am 14. August gingen ungefähr 150 Mann vom Feinde über das schmale Flüßchen, welches die Insel vom Festlande trennt, landeten an zwei Punkten, überraschten die Leute in ihren Zelten, nahmen 32 gefangen, tödteten drei, verwundeten drei und zogen sich ohne Verlust wieder zurück. Nach dieser Schlappe wurden drei Compagnien vom 3. New Hampshire Regiment nach jenem Posten geschickt und das 7. Connecticut als Reserve postirt, aber keine Offensiv-Bewegung unternommen. Zu gleicher Zeit wurde aber Hunter abberufen und durch den Generalmajor O. W. Mitchel (29. Capitel) ersetzt. General Sherman commandirte das Departement fünf Monate und Hunter ungefähr ebenso lange. General Sherman occupirte und befestigte während seines Commando's Hilton Head und die Inseln Otter, Edisto, Danfuskie und Tybee; occupirte die Städte Beaufort, Fernandina, St. Augustine und Jacksonville; baute mit großer

Mühe die Forts am Savannah, wodurch die Belagerung des Fort Pulaski ermöglicht wurde; setzte sich an mehren Punkten des Festlandes fest, bewachte jeden wichtigen Hafen und Zugang aus dem Innern zwischen Charleston und St. Augustine; hielt den Feind so ferne, daß er sich auf keine 25 Meilen seinen Pickets zu nähern wagte; landete mit ungeheurer Anstrengung einen riesigen Belagerungs-Park auf der Insel Tybee und errichtete unter den Mauern des Fort Pulaski die Batterien, welche seine Einnahme ermöglichten. Drei oder vier Tage ehe er mit den Anstalten zur Eröffnung des Bombardements fertig war, löste ihn General Hunter ab und erntete den Ruhm der Einnahme des Forts.

Hunter gab während seines Commando's Jacksonville auf, wo sich unter der Leitung seines Vorgängers eine erfreuliche Unions-Liebe kundzugeben angefangen hatte, ebenso die Inseln Edisto, Stono und Otter und den St. Helena Sund und die Herrschaft über die Savannah-Mündung, ließ den Feind unsere Pickets acht Meilen von seinem Hauptquartier aufheben, veranstaltete eine Expedition nach James Island, welche zu einer schmachvollen Niederlage und Räumung führte, erließ eine Proclamation über die Neger-Emancipation, welche der Präsident unverzüglich widerrief (34. Capitel), und organisirte, ohne Vollmacht durch die Regierung, eine Neger-Brigade, welche er sich selbst, ohne Befehl von oben, genöthigt sah wieder aufzulösen.

Dreiunddreißigstes Capitel.

Die Finanz-Lage des Bundes.

Die Kriegs-Ausgaben nahmen die Hülfsquellen der Regierung fortwährend auf's Stärkste in Anspruch, um so mehr, als der Krieg die Production und den Handel beeinträchtigte und dadurch die ordentlichen Schatzeinnahmen sehr verminderte. Beim Beginn des Jahres 1862 standen die Aussichten sehr trüb, indem die Trent-Affaire nicht allein alle Aussicht auf pecuniäre Hülfe des Auslandes in Form von Anlehen verschlossen, sondern auch die Zurückziehung großer ausländischer Capitalien aus dem Lande bewirkt hatte. Die Obligationen der Regierung standen unter Pari; die Banken hatten die Hartgeldzahlungen eingestellt; $50,000,000 Papiergeld, in Hartgeld einlösbar und an den Zollkassen zu nehmen, war ausgegeben worden; die täglichen Ausgaben hatten fast $2,000,000 erreicht; und bedeutende Rückstände an Lieferanten und Soldaten waren zu decken. Der Augenblick war gekommen, wo die Regierung zwischen starker directer Besteuerung und der Ausgabe von Papiergeld, als Mittel zur Deckung der laufenden Ausgaben wählen mußte. Unglücklicherweise waren alle Vorkehrungen für den Krieg vernachlässigt worden, bis sich die Rückstände außerordentlich angehäuft hatten und man die Erhebung von Steuern nicht mehr abwarten konnte. Dies wurde als ein genügender Grund zur Ausgabe von Papiergeld angesehen. Dem Finanz-Sekretär ward durch das Gesetz vom 25. Februar 1862 gestattet, $150,000,000 in Noten von mindestens 5 Dollars auszugeben, die schon ausgegebenen $50,000,000 eingerechnet. Während diese Noten zum gesetzlichen Zahlungsmittel für alle öffentlichen und Privat-Schulden, außer den Zöllen, gemacht wurden, hatte man den Umstand übersehen, daß die schon ausgegebenen $50,000,000 kein gesetzliches Zahlungsmittel waren, aber nach der Bestimmung

des Gesetzes für Zölle genommen werden mußten. Da diese Bestimmung nicht annullirt werden konnte, so wurde unter'm 16. März ein Zusatz-Gesetz angenommen, welches jenes Uebersehen berichtigte. Das Februar-Gesetz verfügte zugleich, daß die Zinsen der Nationalschuld in Hartgeld bezahlt werden müssen.

Dies wurde für nothwendig zur Beruhigung der National-Gläubiger erachtet, welche die Papier-Valuta als eine Art Repudiation ihrer Ansprüche ansahen, indem sie ihre Revenuen verlieren mußten, wenn sie ihre Zinsen in Papiergeld erhalten und dieses nach allen Erfahrungen an Werth verlieren und zuletzt ganz werthlos werden würde. Während also alle übrigen Rentenbesitzer und Gläubiger dieser Gefahr ausgesetzt waren, hoffte man, die Inhaber von Regierungs-Obligationen zu schützen, indem man fortfuhr, sie in Hartgeld zu bezahlen. Auf diese Weise werden sich — so speculirte man weiter — die Inhaber anderen Eigenthums veranlaßt sehen, es in Regierungs-Obligationen umzusetzen, um des Vortheils dieser Hartgeldzahlung theilhaftig zu werden. Wenn aber die Regierung in Hartgeld bezahlen sollte, so mußte sie auch Mittel haben, sich solches zu verschaffen. Kaufte sie es im Markte für Papier, so mußte dessen Werth rasch sinken. Es wurde deshalb bestimmt, daß alle Zölle in Hartgeld bezahlt werden müssen. Dieses förderte auch das Interesse unserer Industrie, indem dadurch die Kosten importirter Waaren im Verhältniß zu der Entwerthung des Papiergeldes wuchsen. Die Zölle für das Jahr wurden auf $50,000,000 geschätzt und damit gedachte man nicht allein die Zinsen der Schuld, sondern auch die Gehalte der diplomatischen Vertreter im Auslande zu decken. Diesem Plane lag das Hinderniß im Wege, daß erst die zuerst ausgegebenen $50,000,000 Schatznoten von den Zöllen absorbirt sein mußten. Sie erhielten dadurch einen besonderen Werth. Gleich nach Erlassung des Gesetzes wurden sie daher sehr gesucht, da man richtig calculirte, daß sie fast den Werth von Hartgeld behalten werden. Es stellte sich bald heraus, daß große Capitalien aus dem Handel zurückgezogen wurden und sich in Privat-Händen anhäuften. Die Besitzer schienen keine Lust zu haben, ihr Geld in Regierungs-Obligationen anzulegen, da von Regierungskreisen aus immer versichert wurde, daß der Krieg bald zu Ende sein werde, jene aber unter diesen Umständen es vorzogen, ihr Geld so anzulegen, daß sie es bei der Rückkehr des Friedens wieder in der gewohnten Weise benutzen können. Der

Schatzsekretär wurde daher ermächtigt, Geld-Depositen im Betrage von $25,000,000, nach zehntägiger Kündigung rückzahlbar und mit 5 Procent jährlich in Gold verzinslich, anzunehmen. Diese Maßregel hatte Erfolg und jener Betrag war bald deponirt. Der Congreß erhöhte ihn mehrmals, bis er ihn auf $100,000,000 festsetzte und die Zinsen in Papier statt in Gold zahlbar machte. Außerdem wurde der Schatz-Sekretär ermächtigt, den National-Gläubigern Schuld-Certificate auszustellen, mit 6 Procent in Gold verzinslich und nach einem Jahre zahlbar; später wurden auch diese Zinsen in Papier zahlbar gemacht, statt in Gold. Der Ausstellung solcher Certificate wurde keine Gränze gesetzt. Sie wurden zu Pari an diejenigen ausbezahlt, welche Forderungen an die Bundeskasse zu machen hatten, und von den Inhabern im Markte mit einem größeren oder geringeren Disconto verkauft, je nach der Menge, welche im Markte war.

Nachdem alle diese Bestimmungen getroffen waren, war einige Zeit erforderlich, um die verschiedenen Arten von Papier auszufertigen. Inzwischen waren die Depositen das nächste Mittel, um den Bedürfnissen des Schatzamtes abzuhelfen. Die Banken und das Publikum hatten große Massen Regierungspapier in Händen, es war aber das alte oder zuerst ausgegebene Papier, welches den Werth von Hartgeld hatte, was von dem neuen Papier nicht zu erwarten stand. Man wollte daher seine Noten nicht beim Schatzamt deponiren, außer unter der Bedingung, daß man dieselbe Art von Noten zurückerhalte. Diesem Verlangen wurde entsprochen und die Depositen wurden nun bedeutend, da die Banken nicht fünf Prozent in Gold für Geld bekommen konnten, welches andernfalls unbenützt lag. Der Umstand, daß das Schatzamt alles unbenützte Geld zu fünf Prozent nahm, machte dies zum Minimal-Zinsfuß im Markte, da die Darleiher ihr Geld in erster Linie der Regierung brachten. In Folge aller dieser Bestimmungen standen dem Departement jetzt $25,000,000 von den noch nicht ausgegebenen, mit 7 3–10 Prozent verzinslichen, nach drei Jahren einlösbaren Obligationen, $100,000,000 Schatz-Scheine, welche nach dem Gesetz vom 25. Februar gesetzliches Zahlungsmittel waren (Legal Tender Notes), $10,000,000 derselben Art, welche durch das Tarif-Gesetz vom März bewilligt wurden, $100,000,000 Depositt-Certificate und ein unbegränzter Betrag von sechsprozentigen nach einem Jahre zahlbaren Schuld-Certificaten zu Gebote. Diese verschiedenen Papier-Arten kamen

so rasch in Umlauf als sie angefertigt werden konnten und mit ihrer Emission begann ihre Entwerthung im Vergleich mit Gold. Die Prämie auf Gold, welche am 1. Januar 5 Prozent betragen hatte, war auf 1½ gefallen. Jetzt begann sie zu steigen und stand am Schlusse des Fiscaljahrs, den 30. Juni 1862, auf 10 Prozent.

Die Schuld betrug am 1. Juli 1862 $514,211,374,* ohne die unbezahlten Forderungen, welche auf etwa $100,000,000 geschätzt wurden. Die fundirte Schuld hatte sich auf diese Weise während des Jahres um $432,343,543 oder $1,162,000 täglich vermehrt, ungerechnet die bedeutenden Summen, welche unbereinigt blieben. Die gesammten Netto-Revenuen und Ausgaben für das Fiscaljahr 1861–62, das erste ganze Kriegsjahr, betrugen: Zölle $49,056,397, Bonds $152,203, Vermischtes $931,787, direkte Steuern $1,795,332, welche Summen, zu den vermehrten Anleihen gerechnet, $475,279,263 oder $1,302,000 täglich ausmachen, wovon neun Zehntel geborgt waren. Diese Schuld trug $22,000,000 jährliche Zinsen, zahlbar in Gold, für welches jetzt, am 1. Juli, 10 Prozent Prämie, gegenüber Regierungs-Papieren bezahlt wurde. Es war klar, daß die regelmäßigen Einnahmen durch Besteuerung vermehrt werden mußten, so nachtheilig dies den politischen Interessen der herrschenden Partei auch sein mochte. Das direkte Steuer-Gesetz der vorhergehenden Session war widerrufen worden und die Confiskations-Gesetze, durch welche man die Kriegskosten durch südliches Eigenthum bezahlen zu können vermeinte, hatten sich als illusorisch erwiesen. Man beschloß daher ein Gesetz zu erlassen, wodurch alle Zweige der Industrie sowie das $600 übersteigende Einkommen besteuert werden. Die Hauptzüge dieses sogenannten Accise-Gesetzes waren Stempel-Gebühren für alle Geschäfte und gesetzlichen Forderun-

* Die Bundesschuld war folgendermaßen zusammengesetzt:

	Juli, 1861.	December, 1861.	Juli, 1862.
Obligationen, 5 pCt.	$30,595,092	$30,595,092	$20,595,092
Obligationen, 6 pCt.	41,685,558	189,929,856	104,595,505
Obligationen, 7 3-10 pCt.		100,000,000	122,836,550
Schatzscheine, 6 pCt.	18,587,178	22,464,762	2,830,641
Ein-Jahrs-Certificat, 6 pCt.			49,881,980
Depositen, 4 pCt.			14,015,894
Depositen, 5 pCt.			43,730,212
Legal-Tender-Noten		24,550,325	149,660,000
	$90,867,828	$267,540,035	$514,211,374

gen und eine Steuer von drei Prozent auf Fabrikate. Auch wurden in den Einfuhr-Zöllen einige Abänderungen vorgenommen zum Zweck der Vermehrung der Revenuen. Die Vorbereitungen zur Vollstreckung des Accise-Gesetzes mußten nothwendig geraume Zeit in Anspruch nehmen und die Einkommen-Steuer war erst im Juni 1863 zahlbar. Man mußte daher seine Zuflucht zu neuen Anleihen nehmen. Am 11. Juli wurde der Finanz-Sekretär zur Emission von weiteren $150,000,000 Schatzscheinen ermächtigt, wovon $35,000,000 in Noten unter $5. Von der Gesammt-Summe wurden $50,000,000 als Fonds zur Rückzahlung von Depositen reservirt.

Die Voranschläge des Schatz-Sekretärs für das Fiscaljahr 1863 umfaßten eine Ausgabe von $693,340,321 und eine Einnahme von $180,495,345. Es blieben also $512,850,976 zu decken und außerdem waren $95,212,456 für die öffentliche Schuld erforderlich, zusammen $608,063,432. Bald darauf machten indessen die ungünstigen Kriegs-Ereignisse ein weiteres Aufgebot von 600,000 Mann nothwendig, wodurch die Bewilligung für 1863 auf $882,228,800 hinaufgeschraubt wurde. Zur Deckung dieser Ausgaben ermächtigte der Congreß zur Emission von Obligationen im Betrag von $500,000,000, mit sechs Prozent verzinslich und in 5 bis 20 Jahren einlösbar, sowie die Emission von weiteren $100,000,000 Schatznoten, welche für jene Obligationen zum Nennwerthe genommen werden müssen. Später wurde der Finanz-Sekretär noch ermächtigt, Noten unter einem Dollar in unbeschränktem Maße auszugeben. Auf diese Weise wurde die Emission von $750,000,000 gestattet, nebst so viel Noten unter einem Dollar, als der Finanz-Sekretär für angemessen halten mochte.

Mit diesen Hülfsquellen befriedigte der Sekretär fortwährend die Bedürfnisse der Regierung, deren Credit aber dabei immer mehr sank, wie aus dem raschen Steigen des Goldpreises hervorging. Dazu kam noch der Umstand, daß die sogenannten Fünf-Zwanziger (die Obligationen, welche in 5 bis 20 Jahren eingelöst werden mußten) nur zum Marktwerthe verkauft werden durften, die Inhaber von Bundes-Papiergeld aber jederzeit das Recht hatten, solches gegen jene Obligationen zum Nennwerthe umzusetzen. Als der Congreß wieder zusammentrat, war die Bundeskasse wiederum in einer schlimmen Lage. Die Situation

war fast dieselbe, wie im vorigen Jahre. Die Schuld belief sich jetzt auf $814,000,000. Es waren bedeutende Rückstände vorhanden, auf deren Deckung gedrungen wurde, ohne daß man Mittel dazu fand. Gleich im Anfange Januar (1863) ermächtigte der Congreß den Finanz-Sekretär zur Emission von weiteren $100,000,000 Papier-Geld, um die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Der Sekretär wünschte sodann eine derartige Abänderung des Gesetzes über die Emission von $500,000,000 Obligationen, daß das Recht Legal-Tender-Noten in solche zum Nennwerthe umzuwandeln, auf die Zeit bis zum 1. Juli 1863 beschränkt und die Bestimmung, daß die Obligationen im Uebrigen nur zum Marktwerthe verkauft werden dürfen, gestrichen werden solle. Dies geschah. Ferner wurde ein neues Gesetz angenommen, welches den Finanz-Sekretär ermächtigte, $500,000,000 sechsprocentige, in 10 bis 40 Jahren einlösbare Obligationen auszugeben, ferner $400,000,000 Noten von nicht geringerem Betrage als $10, welche Legal-Tender-Noten * sein oder in solche umsetzbar sein sollen, 6 Procent Zinsen in Papiergeld tragen und in drei Jahren einlösbar sein sollen. Außerdem wurde die Emission von weiteren $150,000,000 Legal-Tender-Noten gestattet, um jene kleinen verzinslichen Noten in solche umzusetzen. Das Papiergeld unter einem Dollar wurde jetzt auf $50,000,000 beschränkt. Endlich wurde ein neues National-Bank-Gesetz erlassen, wodurch Banken in allen Staaten ermächtigt wurden, Noten in Umlauf zu setzen, welche in Regierungs-Papiergeld einlösbar und durch Regierungs-Obligationen gesichert sein sollen. Die Gesammt-Summe solcher Noten sollte $300,000,000 nicht übersteigen. Es wurde auch verfügt, daß die Zinsen der Ein-Jahrs-Certificate in Papier zu bezahlen seien und ebenso die aller künftigen Deposit-Certificate.

Zwischen der Erlassung dieses Gesetzes und dem Schlusse des Fiscal-Jahres wurden $50,000,000 Ein-Jahrs-Certificate fällig und wurden auch bezahlt. Der Betrag wurde bei der Regierung auf zehntägige Kündigung, zu 5 Procent Zinsen in Papier, deponirt. Neue Forderungen an die Regierung wurden durch die Emission neuer Certificate gedeckt, deren Zinsen indessen, wie

* Da die ein gesetzliches Zahlungsmittel bildenden Noten allgemein diesen Namen führen, so behalten wir ihn bei, um schwerfällige Umschreibungen zu vermeiden.

erwähnt, nicht länger in Gold bezahlt wurden. Durch die Einstellung der Bezahlung von Zinsen für Depositen und Certificate in Hartgeld und durch die Ermächtigung zur Ausstellung von Hartgeld-Certificaten für fällige Zinsen der übrigen Regierungsschuld gewöhnte das Departement das Publicum allmälig daran, kein Hartgeld für Zinsen zu erhalten, und that damit einen weiteren Schritt im Gebrauch des Papiergelds. Die fortgesetzte Emission von Papiergeld hatte ein bedeutendes Steigen der Preise und viel Speculation in Waaren und Hartgeld herbeigeführt. Gold stieg im Februar 1863 auf eine Prämie von 72. Das Steigen des Goldes hatte eine doppelte Wirkung; es führte einestheils wegen der Theuerung zu einer großen Verminderung im Waaren-Verbrauch, anderntheils zu einer Umwandlung alter Waarenvorräthe in Papiergeld, welches man lieber temporär anzulegen, als zum Wiedereinkauf oder der Production von Waaren zu den höheren Kosten zu verwenden suchte. Das Geld, welches man nicht anzulegen wußte, füllte die Keller der Banken und wurde bei der Regierung zu 5 Procent deponirt, so daß die dafür gesetzte Gränze von $100,000,000 bald erreicht war. Das Departement organisirte dann ein System von Agenturen, durch welche die Umwandlung des Papiergeldes in Fünf-Zwanziger, wofür das Gesetz den 1. Juli als Schlußtermin festsetzte, in Schwung kam. Jener Termin wurde indessen vom Finanz-Sekretär nicht eingehalten, sondern auf unbestimmte Zeit verlängert, gemäß der ihm vom Congreß verliehenen discretionären Vollmacht zum Verkauf von Obligationen. Die Fünf-Zwanziger wurden allmälig so gesucht, daß am Schluß des Calender-Jahres 1863 fast die ganzen $500,000,000 umgesetzt waren. Die Organisation der Banken auf Grund des neuen Bankgesetzes machte ebenfalls gute Fortschritte und die Emission ihrer durch Fünf-Zwanziger gesicherten Noten begann. Durch die Depositen gegen fünfprozentige Certificate und den Umsatz von Fünf-Zwanzigern im April, Mai und Juni wurden die Ausgaben der Bundeskasse in diesem Zeitraum fast gedeckt. Die Wirkung dieses System-Wechsels war eine Verminderung des Papiergeld-Umlaufs und ein Fallen der Goldprämie von 72 auf 32, was eine entsprechende Abnahme der Preise im Allgemeinen und große Verluste für Waaren-Spekulanten mit sich führte. Am Schlusse des Fiscaljahrs 1863 stand die Schuld folgendermaßen:

Obligationen, 5 pCt., fällig 1865 bis 1874	$30,483,000
„ 6 „ „ 1868 bis 1881	87,871,391
„ 6 „ „ 5 20	185,684,141
„ 7.30 „ 1864	139,920,500
Schatzscheine bis 1863	717,100
Depositen 4 pCt., 10 Tage	28,059,295
„ 5 „ 10 „	70,815,639
Certificate, 6 pCt., 1 Jahr	157,093,241
Legal-Tender-Noten	387,646,589
„ „ „ unter 1 Dollar	20,192,459
Gesammt-Schuld	$1,096,274,355

Die Bewilligungen für zwei Jahre waren folgende:

Juli 1, 1861 bis Juli 1, 1862	$313,261,629
„ 1862 bis „ 1, 1863	882,238,800
Summa	$1,195,500,429

Der bis Juli 1863 wirklich geborgte Betrag kam ungefähr der wirklichen Bewilligung für die zwei Jahre gleich. Die vom Juli 1861 bis Juli 1863 (730 Tage) contrahirte Schuld machte $1,891,000 für jeden Tag aus, ungerechnet weitere $108,731,745, unbereinigte Forderungen an das Kriegsdepartement von 1861, welche zum Jahre 1862 hinzugefügt wurden und wodurch die täglich contrahirte Schuld auf $2,000,000 steigt, abgesehen von Zöllen und Steuern (Deckungsmitteln). Die großen Ausgaben der Regierung bildeten natürlich einen wesentlichen Ersatz für den ordentlichen, vom Krieg vernichteten Handel und viele Theile des Landes, namentlich New England, erfreuten sich einer ununterbrochenen Wohlfahrt und größerer Gewinnste und Löhne, als selbst in Friedenszeiten.

Der jährliche Produkten-Export des Landes betrug im letzten Friedensjahre $373,189,274, wovon fast $200,000,000 auf Baumwolle kamen. Beim Ausbruch des Krieges fiel der Export auf $221,920,000; dabei war aber eine ungewöhnliche Menge Brodstoffe auf England. Dieses Land importirte 1862 die unerhörte Menge von 97,000,000 Bushels Weizen. Davon kam mehr als die Hälfte aus den Ver. Staaten, weil die Einstellung des Verkaufs von Lebensmitteln nach dem Süden einen solchen Ueberfluß an Brodstoffen erzeugte, daß die Ver. Staaten solche billiger verkaufen konnten, als die Getreide-Länder Europas. Unter diesen Umständen erschien die Bundesregierung als Brodherr von einer Million Menschen und Käufer von Waaren

im Betrag von $750,000,000 im Jahre. Sie zog nicht das Geld für ihre Ausgaben mit der einen Hand aus dem Volke und zahlte mit der andern aus, sondern sie emittirte, ihren Credit benützend, Papier, welches als Geld genommen wurde. So wurde der Export-Handel des Landes und der Absatz nach dem Süden durch den Kriegs-Verbrauch der Regierung ersetzt. Dies mag sich so ausdrücken lassen; es betrug

	1860.		1863.
Der Absatz nach dem Auslande....	$373,189,274	Ausfuhr.....	$212,000,000
Der Absatz nach dem Süden.....	500,000,000	Kriegs-Verbrauch..	750,000,000
Gesammt-Absatz.....	$873,189,274		$962,000,000

Hiernach schien es, daß der Krieg ein geschäftlicher Gewinn sei, und es herrschte eine scheinbare Wohlfahrt, welche keine reelle war. Die Regierung zahlte in Schuldscheinen aus, welche erst durch den künftigen Ertrag der Besteuerung der Industrie eingelöst werden mußten. Sie nahm die Arbeit und die Waaren des Volkes und gab ihm dafür Schuldscheine, welche erst durch Besteuerung des Volkes, welches sie in Händen hatte, eingelöst werden konnten. Für unsern Export hatten wir natürlich ein substantielles Aequivalent erhalten, aber die Regierungs-Ausgaben waren ein thatsächlicher Verbrauch des National-Capitals. Es war wahrscheinlich, daß dieser Capital-Verbrauch der Regierung in gewissem Maße gutgemacht werde durch größere Sparsamkeit des Volkes in Folge der hohen Preise, welche die Waaren in dem jetzt das Circulations-Mittel bildenden Papiergeld hatten. Aus diesem Grunde mußte Erschöpfung weit weniger rasch eintreten als andernfalls. Der Schluß des zweiten Kriegsjahrs bot folgendes Resultat dar:

	Bewilligung.		Schuld am Schlusse.
Fiscaljahr 1861....	$81,578,834	Juli 1, 1861,	$60,189,406
„ 1862....	313,261,629	„ 1862,	514,211,372
„ 1863....	882,238,800	„ 1863,	1,097,274,366
„ 1864....	973,055,670 veranschlagt	„ 1864,	1,744,685,586

Die Schuld vom Juli 1863 umfaßte nicht den damals fälligen Lohn der Armee und Flotte und viele andere bedeutende Summen, welche den Schuldbetrag auf $1,300,000,000 erhöhten. Die Schuld von 1864 ist der Voranschlag des Finanz-Sekretärs. Die Zinsen der fundirten öffentlichen Schuld belaufen sich auf $42,800,000, meist in Gold zu bezahlen. Das Papiergeld trug keine Zinsen; da es aber die Preise aller Bedürfnisse,

welche die Regierung kaufen mußte, durchschnittlich um 35 Prozent erhöhte und dies bei allen Lieferungen bezahlt werden mußte, so betrugen die thatsächlich bezahlten Zinsen bei allen Ausgaben, außer den Gehalten, beinahe 30 Prozent und können auf $180,000,000 für das Jahr geschätzt werden. Dies würde von der Regierung bezahlte Jahreszinsen von $222,000,000 oder 20 Prozent der Gesammt-Schuld ergeben. Die verzinsliche Schuld war folgende:

		Zinsen.
Fundirt 4 pCt.....	$ 28,059,295,49	$ 1,122,371.81
„ 5 „	101,297,638 91	5,064,881 94
„ 6 „	431,275,874.71	25,876,552.48
„ 7.30	138,920,500.00	10,214,196.50
Summa	$700,553,319 11	$42,278,002.73
Nicht fundirt	396,721,056.88	180,000,000 00

Der durchschnittliche Zinsfuß der fundirten Schuld beträgt 6 38–1000 Prozent. Die unfundirte Schuld kommt viel höher zu stehen, würde aber, wenn unter so günstigen Bedingungen, wie die ersten Anleihen, fundirt, $32,803,263 Zinsen kosten, wonach zusammen $75,081,265 als jährliche Zinsen der wirklichen Schuld am 1. Juli 1863 herauskämen.

Die Jahreszinsen der britischen Schuld betragen $127,965,701 oder $4.35 auf den Kopf; die Zinsenlast der Ver. Staaten betrug somit am 1. Juli 1863 drei Fünftel der britischen oder $3.79 auf den Kopf. Die französische Schuld kostet jährlich $110,000,000 oder $3.05 auf den Kopf.

Die wirkliche Zunahme der Schuld im Jahre 1862 betrug $1,450,000 für jeden Arbeitstag; im Jahre 1863 $1,862,800 für jeden Arbeitstag; in den letzten sechs Monaten von 1862 $2,418,000 für den Tag. So ungeheure Ausgaben für nationale Zwecke hatte die Geschichte noch nicht aufzuweisen. Kein Land der Welt entwickelte je solche Hülfsquellen und kein Volk stellte sie je seiner Regierung so freigebig zur Disposition. Es mag hier bemerkt werden, daß die nördlichen Staaten in den zwei Jahren, in welche diese wunderbaren Leistungen fallen, 100,000,000 Bushels Getreide zur Befriedigung der Bedürfnisse England's und Europa's exportirten.

Vierunddreißigstes Capitel.

Der 37. Congreß.—Auswärtige Beziehungen.—Partei-Stellung.—Die Emancipations-Frage. — Hunter's Ordre. — Conscriptions-Gesetz. — Sonstige Resultate dieses Congresses.

Am 2. December 1861 wurde die zweite Session (die erste regelmäßige) des 37. Congresses in Washington unter den außerordentlichsten Umständen eröffnet. Der Krieg dauerte mit wechselndem Glücke fort und unsere auswärtigen Beziehungen schienen der critischsten Art zu sein. Die Wegnahme der Conföderirten Gesandten Mason und Slidell von dem englischen Postdampfer „Trent" (20. Capitel) hatte in dem In- und Auslande große Aufregung hervorgerufen. England beklagte sich darüber als über eine Verletzung der Rechte neutraler Mächte. Seine Haltung war eine so feindselige, daß ein Krieg fast unvermeidlich schien; mit der äußersten Spannung sah man daher der Entschließung der Bundesregierung entgegen. Das Repräsentantenhaus nahm sofort nach seinem Zusammentritt ein von Lovejoy aus Illinois, einem der Führer der radicalen Republikaner, beantragtes Dankvotum für den Capitän Wilkes an, welcher Mason und Slidell gefangen genommen hatte. Dieser Beschluß wurde im Senat verworfen. Dagegen passirte ein Antrag, jene beiden Rebellen als Geißeln für jene prominenten Unionisten, welche im Süden gefangen gehalten wurden, festzuhalten. Unmittelbar darauf lieferte aber die Regierung Mason und Slidell aus und die Kriegswolke verzog sich.

Die wichtigste Frage, womit sich jetzt der Congreß beschäftigte, betraf seine principielle Stellung bei allen auf die Führung des Krieges bezüglichen Maßregeln. Es wurde geltend gemacht, daß die Regierung einen Krieg um ihre Existenz führe und das Recht der Selbstvertheidigung über alle anderen Rücksichten gehe; daß sie deshalb berechtigt sei, alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anzuwenden, um den Feind zu zermalmen und ihre eigene Existenz zu erhalten, und daß die Executive bei den von ihr für

nothwendig gehaltenen Maßregeln durch keine Rücksicht auf die ihr von der Constitution vorgezeichneten Schranken gebunden sei, indem die Regierung kraft der ihr von der Constitution verliehenen Kriegsgewalt unter den Umständen unbeschränkte Befugnisse ausüben könne. Diese Nothwendigkeit wurde z. B. von dem Vorsitzer des Finanz-Ausschusses des Senates, Fessenden von Maine, bei der Frage der Emission von Papiergeld mit Zwangscours geltend gemacht. Collamer von Vermont bekämpfte diese Ansicht, indem er hervorhob, daß sein feierlicher Eid, die Constitution aufrecht zu erhalten, jeder anderen Nothwendigkeit vorgehe; daß die Conföderirten die Constitution unter dem Vorwand der Nothwendigkeit der Selbsterhaltung über den Haufen geworfen haben, und daß keine Nothwendigkeit den Vertheidigern der Constitution einen Rechtfertigungsgrund darbiete, wenn sie sie selbst verletzen. Fessenden vertrat in dieser Hinsicht die radicale, Collamer die conservative Fraction der republikanischen Partei. Von ersterer wurde ferner die Ansicht vertheidigt, daß die Sklaverei die Ursache des Krieges sei, daß die ganze Macht der Regierung gegen die Ursache gerichtet werden solle und Emancipation ein Vorläufer des Friedens sei, und daß die Emancipation der Sklaven und die Vernichtung der Sklaverei der Zweck des Krieges sein müsse, indem Frieden unter anderen Bedingungen nie existiren könne.

Diese Grundsätze waren nicht nur bei allen Maßregeln des Congresses maßgebend, sondern auch allmälig immer mehr bei den besonderen der Executive. Die letztere gab ihren Standpunkt in der Emancipations-Frage in verschiedenen Proklamationen kund. Die erste hatte die Form einer Botschaft an den Congreß und wurde diesem am 6. März 1862 überschickt. Der Präsident empfiehlt darin dem Congreß die Annahme eines Beschlusses, des Inhalts:

„Daß die Vereinigten Staaten mit jedem Staate, welcher eine allmälige Abschaffung der Sklaverei vornehmen mag, zusammenwirken sollen, indem sie ihm pecuniäre Unterstützung gewähren, welche er nach seinem Ermessen zur Entschädigung für allgemeine und persönliche Nachtheile, die aus einem solchen Systemwechsel hervorgehen dürften, anwenden mag."

Als ein Hauptmotiv zu diesem Vorschlag führt er Folgendes an:

„Die Leiter der gegenwärtigen Insurrection geben sich der Hoffnung hin, daß die Regierung schließlich genöthigt sein werde, die Unabhängigkeit eines

Stücks des unzufriedenen Landestheiles anzuerkennen, und daß alle Sklaven-Staaten nördlich von jenem Stück dann sagen werden: „Da die Union, für welche wir gekämpft haben, einmal dahin ist, so wollen wir uns der südlichen Section anschließen." Wenn sie dieser Hoffnung beraubt werden, wird damit der Rebellion im Wesentlichen ein Ende gemacht; und die Einleitung der Emancipation raubt ihnen die Hoffnung vollkommen. Die Hauptsache ist nicht, daß alle Staaten, welche die Sklaverei dulden, recht bald oder überhaupt die Emancipation einleiten, sondern daß, während das Anerbieten allen gleichmäßig gemacht wird, die nördlicher liegenden durch eine solche Einleitung den südlicheren die Gewißheit geben, daß sie sich in keinem Falle ihrem proponirten Bunde anschließen werden. Ich sage „Einleitung," da nach meiner Ansicht allmälige Emancipation für Alle besser ist, als plötzliche."

Ungefähr zwei Monate später erließ General Hunter eine Proklamation, worin er alle Sklaven in Georgia, Florida und Süd-Carolina für immer für frei erklärte. Diese Proklamation wurde vom Präsidenten sofort annullirt; er behielt sich in seinem bezüglichen Erlasse das Recht, Sklaven für frei zu erklären, vor und richtete die Aufmerksamkeit des Volkes jener Staaten auf seine Botschaft vom 6. März. Am 12. Juni entbot er die Vertreter der Grenz-Staaten im Congreß zu sich und legte ihnen die Ausführung des in jener Botschaft gemachten Vorschlags ans Herz. Er gestand ihnen offen, daß die Radicalen, deren Unterstützung er nicht entbehren könne, ihm die Annullirung der Hunter'schen Ordre sehr verübelt haben und große Anstrengungen machen, ihn für sofortige allgemeine Abschaffung der Sklaverei, wenigstens in den rebellischen Landestheilen, zu gewinnen. Er hoffte, daß die Grenzstaaten ihn durch Eingehen auf seinen Vorschlag von dem Drucke befreien möchten, welcher auf ihn geübt werde. Die Majorität der Abgeordneten der Grenzstaaten verwarf aber den Vorschlag und erklärte ihn für eine verfassungswidrige Einmischung in die Rechte der Staaten; die Abschaffung oder Beibehaltung der Sklaverei sei lediglich Sache der Staaten und jede Einmischung der Bundesregierung eine Verletzung eines durch die Constitution verbrieften Rechtes, welche ohne eine Vernichtung aller anderen Rechte undenkbar sei; durch solche Maßregeln würde nur die Sache der Rebellen gestärkt und die der Union geschwächt. In ähnlichem Sinne sprach sich die Legislatur von Kentucky aus, als diese Sache vorgelegt wurde.

Der in seinen Ansichten nicht sehr feste Präsident sprach sich

in einem offenen Briefe, welchen er am 22. August an Horace Greeley, den Redakteur des Hauptorgans der Radicalen, der „New-York Tribune" richtete, folgendermaßen aus:

„Was die Politik betrifft, die ich, wie Sie sagen, zu verfolgen scheine, so habe ich nicht beabsichtigt, Jemand darüber in Zweifel zu lassen. Ich wollte die Union retten. Ich wollte sie auf dem kürzesten Wege im Einklang mit der Verfassung retten.

Je eher die Autorität der Nation wieder hergestellt werden kann, je eher wird die Union wieder sein was sie war.

Wenn es Leute giebt, welche die Union nicht erhalten möchten, wenn sie nicht zugleich die Sklaverei erhalten können, so stimme ich nicht mit ihnen überein.

Wenn es Leute giebt, welche die Union nicht erhalten möchten, wenn sie nicht zugleich die Sklaverei vernichten können, so stimme ich nicht mit ihnen überein.

Mein Hauptzweck ist, die Union zu retten, und nicht, die Sklaverei zu erhalten oder zu vernichten.

Wenn ich die Union retten könnte, ohne einen Sklaven zu befreien, würde ich es thun — und wenn ich sie nur retten könnte durch Befreiung aller Sklaven, würde ich es auch thun, — und wenn ich sie nur dadurch retten könnte, daß ich die einen befreite, und die andern ihrem Schicksale überließe, würde ich auch das thun.

Was ich in Betreff der Sklaverei und der farbigen Race thue, thue ich, weil ich glaube, daß es mir zur Rettung der Union helfe, und was ich unterlasse, unterlasse ich, weil ich nicht glaube, daß es mir zur Rettung der Union helfen würde.

Ich werde weniger thun, wann ich immer glaube, daß mein Thun der Sache schaden, und werde mehr thun, wann ich glaube, daß die Sache dadurch mehr gefördert werde.

Ich werde mich bemühen, Irrthümer zu verbessern, wenn man mich von ihrer Irrthümlichkeit überzeugt, und werde neue Ansichten annehmen, sobald sie mir als die richtigen erscheinen.

Dies sind meine Tendenzen gemäß meiner Ansicht von meiner offiziellen Pflicht; meinen oft ausgesprochenen persönlichen Wunsch, daß alle Menschen überall frei sein möchten, gedenke ich nicht zu modificiren."

Der Präsident konnte geraume Zeit zu keinem festen Entschlusse in dieser Frage gelangen. Noch um die Mitte des Monat September versicherte er einer Deputation aus Chicago, eine Emancipations-Proclamation würde nach seiner Ansicht nicht mehr Wirkung haben, als eine päbstliche Bulle gegen den Kometen. Wenige Tage darauf erschien aber folgende

Proclamation des Präsidenten der Ver. Staaten.

Ich, Abraham Lincoln, erkläre und proclamire, kraft meines Amtes als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika und Oberbefehlshaber der Armee und Flotte, daß in Zukunft wie bisher der Krieg zu dem Zwecke geführt werden wird, das verfassungsmäßige Verhältniß zwischen den Vereinigten Staaten und dem Volke derjenigen Staaten, in welchen dieses Verhältniß suspendirt oder gestört ist oder werden mag, practisch wieder herzustellen; daß es meine Absicht ist, dem Congresse bei seinem Wiederzusammentritt abermals die Ergreifung einer praktischen Maßregel zu empfehlen, wodurch allen sogenannten Sklavenstaaten, deren Volk nicht im Aufstande gegen die Vereinigten Staaten begriffen sein wird und welche bis dahin freiwillig die sofortige oder allmälige Abschaffung der Sklaverei innerhalb ihrer respectiven Gränzen beschlossen haben mögen, pecuniäre Unterstützung, mögen sie nun solche annehmen oder verwerfen, angeboten wird; sowie daß die Bemühungen, Personen von afrikanischer Abstammung mit ihrer Zustimmung auf dem Continent oder sonstwo, nach eingeholter Zustimmung der dort bestehenden Regierungen, anzusiedeln, fortgesetzt werden werden; daß am ersten Januar A. D. 1863 alle Personen, welche in irgend einem Staate oder einem bestimmten Theile eines Staates, dessen Volk zur Zeit im Aufstande gegen die Vereinigten Staaten begriffen sein wird, als Sklaven gehalten werden, von dann an und für immer frei sein sollen und die Executiv-Regierung der Vereinigten Staaten, einschließlich der Militär- und Marine-Behörden derselben, die Freiheit solcher Personen anerkennen und vertheidigen und keine Handlung begehen werden, um irgend welche Bemühungen solcher Personen, ihre wirkliche Freiheit zu erlangen, zu vereiteln; daß die Executive am gedachten ersten Januar durch Proclamation die Staaten und Theile von Staaten, wenn es solche giebt, bezeichnen wird, worin das Volk im Aufstand gegen die Vereinigten Staaten begriffen sein sollte, — und soll der Umstand, daß ein Staat oder das Volk eines solchen an jenem Tage im guten Glauben im Congreß der Vereinigten Staaten Repräsentanten haben wird, welche bei Wahlen, woran eine Majorität der stimmberechtigten Wähler solcher Staaten theilgenommen haben, gewählt wurden, in Abwesenheit starker, gegentheiliger Indicien als endgültiger Beweis dafür angesehen werden, daß der betreffende Staat und dessen Volk nicht im Aufstand gegen die Vereinigten Staaten begriffen sei; und daß weiter aufmerksam gemacht wird auf ein Congreß-Gesetz, betitelt „ein Gesetz zur Hinzufügung eines weiteren Kriegsartikels," genehmigt unterm 13. März 1862, wörtlich folgendermaßen lautend:

„Wird verfügt vom Senate und Hause der Repräsentanten der Vereinigten Staaten von Amerika, im Congresse versammelt: Daß hiernach Folgendes als ein weiterer Kriegsartikel zur Richtschnur für die Armee der Ver. Staaten dienen und beobachtet werden soll:

„Artikel: Allen Offizieren oder Personen, welche im Militär- oder Flotten-Dienst der Vereinigten Staaten stehen, ist verboten, irgend welche

der unter ihrem Commando stehenden Streitkräfte zur Auslieferung von der Dienstbarkeit oder Arbeit Entflohenen zu verwenden, welche Personen entflohen sein mögen, die solche Dienstbarkeit oder Arbeit beanspruchen zu können behaupten, und daß jeder Offizier, welcher von einem Kriegsgericht der Verletzung dieses Artikels schuldig befunden werden mag, aus dem Dienst entlassen werden soll.

„Section 2. Und wird weiter verfügt, daß dieses Gesetz sofort nach seiner Erlassung in Kraft treten soll."

Sowie auch auf die 9. und 10. Section eines Gesetzes, betitelt „Ein Gesetz zur Unterdrückung der Insurrection, zur Bestrafung des Hochverraths und der Rebellion, zur Wegnahme und Confiscation des Eigenthums von Rebellen und zu andern Zwecken," genehmigt unterm 17. Juli 1862, welche Sectionen wörtlich so lauten:

„Section 9. Und wird weiter verfügt, daß alle Sklaven von Personen, welche hiernach an der Rebellion gegen die Regierung der Vereinigten Staaten theilnehmen oder derselben irgendwie Hülfe und Vorschub leisten, die solchen Prrsonen entfliehen und innerhalb der Linien der Armee Zuflucht suchen; und alle Sklaven, welche solchen Personen abgenommen oder von ihnen im Stiche gelassen werden und unter die Controlle der Regierung der Vereinigten Staaten kommen, und alle Sklaven solcher Personen, welche an irgend einem von den Streitkräften der Rebellen und nachher von denen der Ver. Staaten occupirten Platze gefunden werden, als Kriegs-Beute betrachtet und von ihrer Dienstbarkeit für immer befreit seien und nicht mehr als Sklaven gehalten werden sollen.

„Section 10. Und wird weiter verfügt, daß kein Sklave, welcher aus irgend einem Staate, Territorium oder dem Distrikt Columbia entflieht, aufgehoben oder irgendwie aufgehalten oder in seiner Freiheit beeinträchtigt werden soll, außer wegen Verbrechen oder Vergehen gegen die Gesetze, so lange nicht die den betreffenden Flüchtling beanspruchende Person unter Eid erklärt, daß die Person, der der betreffende Flüchtling angeblich Arbeit oder Dienstbarkeit schuldet, sein gesetzmäßiger Eigenthümer ist und bei der gegenwärtigen Rebellion nicht unter den Waffen gegen die Vereinigten Staaten gestanden, noch ihr irgendwie Hülfe oder Vorschub geleistet hat. Und keine im Militär- oder Flottendienst der Vereinigten Staaten stehende Person soll es sich unter irgend welchem Vorwand herausnehmen, über die Gültigkeit des Anspruches einer Person auf die Dienstbarkeit oder Arbeit einer anderen Person zu entscheiden oder solche Person dem Reclamanten auszuliefern, bei Strafe der Dienstentlassung."

Und ich fordere hiermit alle im Militär- und Flottendienst der Vereinigten Staaten stehenden Personen auf und befehle ihnen, innerhalb ihrer respectiven Dienst-Sphäre das vorerwähnte Gesetz und Sectionen zu beobachten, ihnen zu gehorchen und sie zu vollstrecken.

Und die Executive wird zur gehörigen Zeit empfehlen, daß alle Bürger der Vereinigten Staaten, welche während der Rebellion loyal geblieben sind, (bei der Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Verhältnisses zwischen den Vereinigten Staaten und ihren respectiven Staaten und deren Volke, wenn das Verhältniß suspendirt oder gestört worden sein sollte) für alle Verluste durch Handlungen der Vereinigten Staaten entschädigt werden sollen, einschließlich des Verlustes von Sklaven.

Urkundlich dessen habe ich hierzu meine Unterschrift beigesetzt und das Siegel der Ver. Staaten beifügen lassen.

Gegeben in der Stadt Washington, heute am 22. September A. D. 1862 und im 87. der Unabhängigkeit der Ver. Staaten.

Abraham Lincoln.

Auf Befehl des Präsidenten:

William H. Seward,
Staatssekretär.

An demselben Tage, an welchem diese Proclamation erschien, richtete der Staatssekretär ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten im Auslande, worin er ihre Aufmerksamkeit auf die Proclamation lenkte, da dieselbe die baldige Beendigung des Krieges verheiße.

In seiner bei der Eröffnung der dritten Session des 37. Congresses überschickten Jahresbotschaft hob der Präsident seine Bemühungen in Betreff der Emancipation und der Ansiedelung von emancipirten Farbigen hervor und schlug Zusatz-Artikel zur Constitution vor, betreffend die Entschädigung von Eigenthümern emancipirter Sklaven im Laufe von 37 Jahren und Bewilligungen zur Ansiedelung von Negern; er sprach seine Ueberzeugung aus, daß wenn der Plan angenommen werde, die Emancipation der Sklaven in einigen Staaten folgen würde. Er erläuterte die Sache ausführlich. Sein Vorschlag sollte, wie erwähnt, permanente Geltung erlangen durch einen Zusatz der Constitution; dazu war aber die Zustimmung von drei Vierteln der Staaten nothwendig. Hierdurch wurde indessen die Emancipations-Erklärung nicht aufgehalten, welche er in der Proclamation vom 22. September verheißen hatte; sie erschien an dem anberaumten Tage und lautete:

Proclamation des Präsidenten der Ver. Staaten.

In Erwägung, daß am zweiundzwanzigsten September im Jahre unseres Herrn Eintausend achtbundert und zweiundsechzig vom Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Proclamation erlassen wurde, welche Folgendes enthielt:

„Daß vom ersten Januar im Jahre unseres Herrn Eintausend achthundert und dreiundsechzig alle Personen, die in einem Staate oder im bezeichneten Theile eines Staates als Sklaven gehalten werden, dessen Bevölkerung in Empörung gegen die Vereinigten Staaten ist, dann und für immer frei sein sollen, und daß die Executiv-Regierung der Vereinigten Staaten, incl. ihrer Militär- und Marine-Behörden, die Freiheit dieser Personen an-

erkennen und aufrecht halten, und keine Handlung oder Handlungen begehen werde zur Unterdrückung solcher Personen, oder einiger unter ihnen, in irgend einer Bestrebung, die sie für ihre thatsächliche Freiheit machen werden.

„Daß die Executive am besagten ersten Januar durch Proclamation die Staaten oder Theile von Staaten bezeichnen werde, in welchen die Bevölkerung in Empörung gegen die Vereinigten Staaten sein wird, und die Thatsache, daß ein Staat oder die Bevölkerung desselben an diesem Tage im guten Glauben im Congreß der Vereinigten Staaten durch Mitglieder vertreten sein wird, die in dortigen Wahlen gewählt wurden, woran eine Mehrheit der stimmberechtigten Bürger theilgenommen hat, in Abwesenheit starker Gegenbeweise als entscheidender Beweis gelten soll, daß dieser Staat und dessen Bevölkerung zur Zeit nicht in Empörung gegen die Vereinigten Staaten sind;"

Deshalb bezeichne ich, Abraham Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten, kraft meiner Vollmacht als Oberbefehlshaber der Armee und Flotte der Vereinigten Staaten in der Zeit der wirklichen bewaffneten Rebellion gegen die Autorität und die Regierung der Vereinigten Staaten, und weil es eine passende und nothwendige Kriegsmaßregel zur Unterdrückung der erwähnten Rebellion ist — heute am 1. Januar A. D. 1863, gemäß meiner öffentlich erklärten Absicht, nach einer Frist von 100 Tagen vom Tage der vorerwähnten Ordre an, die Staaten und Theile von Staaten, deren Bevölkerung heute in Rebellion gegen die Ver. Staaten begriffen ist, nämlich:

Arkansas, Texas, Louisiana,

außer den Sprengeln von St. Bernard, Plaquemine, Jefferson, St. John St. Charles, St. James, Ascension, Assumption, Terre Bonne, Lafourche, St. Mary, St. Martin und Orleans, einschließlich der Stadt New-Orleans.

Mississippi, Alabama, Florida,
Georgia, South Carolina und Virginia

außer den 48 Counties, welche als West-Virginien bezeichnet werden, sowie den Counties Berkley, Accomac, Northampton, Elizabeth City, York, Princeß Ann und Norfolk, einschließlich der Städte Norfolk und Portsmouth, und welche ausgenommenen Theile vorerst genau in dem Zustande belassen werden, wie wenn diese Proclamation nicht erlassen worden wäre.

Und kraft der erwähnten Vollmacht und zu dem erwähnten Zweck befehle und erkläre ich, daß alle als Sklaven gehaltenen Personen in den bezeichneten Staaten frei sind und von nun an für immer frei sein sollen, und daß die Executiv-Regierung der Vereinigten Staaten, einschließlich der Militär- und Flotten-Behörden derselben, die Freiheit jener Personen anerkennen und schützen soll.

Und ich ermahne hiermit das somit für frei erklärte Volk, sich aller Gewalt zu enthalten, außer aus Nothwehr, und ich empfehle ihm, daß es in allen erlaubten Fällen gewissenhaft für angemessenen Lohn arbeite.

Und ich erkläre hiermit und mache bekannt, daß solche Personen, welche dazu geeignet sind, in den Waffendienst der Vereinigten Staaten aufgenommen werden, zur Besetzung der Forts, Positionen, Stationen und anderer Plätze und zur Bemannung von Schiffen aller Art im Dienst der Vereinigten Staaten.

Und für diesen Act, welchen ich aufrichtig für einen Act der Gerechtigkeit halte, der durch die Constitution gerechtfertigt ist, als militärische Maßregel, erbitte ich das reifliche Urtheil der Menschheit und die Gnade des Allmächtigen Gottes.

Urkundlich dessen habe ich hierzu meine Unterschrift beigesetzt und das Siegel der Vereinigten Staaten beifügen lassen.

Washington, 1. Januar A. D. 1863, und im 87. der Unabhängigkeit der Ver. Staaten.

Abraham Lincoln.

Im Auftrage des Präsidenten:

Wm. H. Seward.
Staatssekretär.

Der Präsident handelte in dieser Weise unabhängig vom Congresse, indem er seine Befugniß von der Kriegsgewalt ableitete und sich auf seine Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht stützte. Der Congreß seinerseits faßte ebenfalls wichtige Beschlüsse in Betreff der Sklaven-Frage. Lovejoy erneuerte den im Jahre 1847 von Willmot aus Pennsylvanien im Hause gestellten Antrag, welcher damals einen so gewaltigen Sturm hervorgerufen hatte:

„Daß es von jetzt an keine Sklaverei oder unfreiwillige Dienstbarkeit in irgend einen der jetzt bestehenden oder später zu bildenden oder von den Vereinigten Staaten zu erwerbenden Territorium geben soll, außer als Strafe für Verbrechen, deren die betreffenden Personen in aller Form Rechtens schuldig befunden worden sind."

Dies wurde zum Beschluß erhoben. Sodann passirte ein Gesetz über Abschaffung der Sklaverei im District Columbia durch Bezahlung von höchstens $300 für jeden Sklaven an den bisherigen Eigenthümer, wozu eine Million aus der Bundeskasse bewilligt wurde. Dieses Gesetz erhielt im Senate 29 gegen 14 und im Haus 92 gegen 38 Stimmen. Der vom Präsidenten in der Botschaft vom 6. März 1862 empfohlene Beschluß in Betreff der Unterstützung der Staaten bei der Abschaffung der Sklaverei passirte im Hause mit 89 gegen 31, im Senate mit 32 gegen 10 Stimmen. Ferner wurde ein Gesetz erlassen über

„Confiscation des Eigenthums von Rebellen," einschließlich der Sklaven. Es verfügt unter Anderem, daß wenn Jemand einen entflohenen Sklaven reclamirt, er zuerst beweisen muß, daß er während der Rebellion loyal gewesen; es verbietet die Auslieferung von Sklaven durch Truppen-Commandeurs und giebt dem Präsidenten Vollmacht zur Ansiedelung von Negern, welche durch dieses Gesetz frei geworden, im Ausland. Dieses Gesetz ist in der Proclamation des Präsidenten vom 22. September citirt. Das Verbot an Truppen-Commandeure, Sklaven auszuliefern, wurde noch in einen eigenen Kriegsartikel aufgenommen, welcher ebenfalls in jener Proclamation erwähnt ist.

Der Congreß erließ ferner am 17. Juli 1862 ein Gesetz, wodurch der Präsident ermächtigt wurde, die Miliz der Staaten auf neun Monate in den Dienst der Vereinigten Staaten zu berufen. Auf Grund dieses Gesetzes wurden unterm 4. August 1862 300,000 Milizen auf neun Monate aufgeboten, nachdem kurz zuvor 300,000 Freiwillige auf drei Jahre aufgeboten worden waren. Da man die genügende Zahl von Freiwilligen nicht mehr aufbringen konnte, so nahm der Congreß vor dem Schluß seiner dritten Session (März 1863) ein vom Senator Wilson aus Massachusetts, Vorsitzer des Militär-Ausschusses des Senats, entworfenes Conscriptions-Gesetz an. Es ermächtigte den Präsidenten, aus der ganzen waffenfähigen Bevölkerung des Landes (ohne Unterschied der Hautfarbe) von 20 bis 45 Jahren so viele Leute durchs Loos für den Militär-Dienst auf drei Jahre oder Kriegsdauer zu bestimmen, als er für nöthig erachte. Die Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes war der Gegenstand heftiger Debatten im Congresse und der eifrigsten Controverse außerhalb desselben. Die Gegner des Gesetzes beanspruchten, daß der Präsident nach der Constitution nur die Milizen der Staaten als solche in den Bundesdienst berufen könne, während das neue Gesetz die Individuen als Conscribirte und nicht die vom Staate organisirte Miliz in Anspruch nahm. Die Gegner des Gesetzes erklärten es daher für eine Verletzung der von der Constitution verbrieften Rechte der Staaten, für einen Versuch die Miliz-Organisation der Staaten zu vernichten. Die Vertheidiger des Gesetzes stützten sich hauptsächlich auf die dem Congresse von der Constitution verliehene Befugniß, Armeen zu bilden und zu erhalten. Bei den Volksmassen war das Gesetz um so weniger populär, als die Bestimmung, daß man sich mit $300 loskaufen könne, als eine Be-

vorzugung des Bemittelten gegenüber dem Unbemittelten angesehen wurde. Nach einigen Monaten, welche die Vorbereitungen zum Vollzug dieses Gesetzes in Anspruch nahmen, erfolgte jener.

Bei einem Rückblick auf die Resultate des 37. Congresses, welcher am 4. März 1863 schloß, fallen vor Allem die ungeheuren Mittel in's Auge, welche derselbe der Regierung zur Niederwerfung der Rebellion zur Verfügung stellte. Er hat $2,177,898,000 für die Ausgaben von drei Jahren bewilligt; hat zum gesetzlichen Zahlungsmittel dienendes Papiergeld eingeführt; hat ein National-Bank-System mit einer Noten-Circulation von $300,000,000 geschaffen; hat zur Contrahirung einer Schuld von $2,300,000,000 in verschiedenen Arten von Papier ermächtigt; ein Steuer-Gesetz erlassen, welches jedes Erzeugniß unsrer Industrie mit einer Abgabe belegt, alle Documente mit einer Stempeltaxe und alle Einkommen über $600 mit einer Steuer von 3 Procent; endlich verschiedene Gesetze, wodurch dem Präsidenten erst Hunderttausende von Truppen und dann die ganze waffenfähige Bevölkerung des Landes zur Verfügung gestellt wurden, und auf Grund deren der Präsident bis zum Ende des Jahres 1863 etwa 1½ Million Leute aufgeboten hat, für welche der Senat schon im März 1863 50 Generalmajore und 225 Brigade-Generale bestätigt hatte. Die Flotte wurde reorganisirt, der Rang des Contre-Admirals geschaffen und neun solche ernannt, nebst 16 Commodores, 39 Capitäns und 90 Commanders. Die Flotte zählte 282 Dampfschiffe mit 1537 Geschützen, darunter 53 Panzerschiffe und 13 Widder, und 102 Segelschiffe mit 1450 Geschützen, zusammen 384 in See gehende Schiffe mit 2987 Geschützen.

All' dieses Geld, dieses Material und diese Leute wurden der Regierung zur Verfügung gestellt, vollkommen im Einklang mit der öffentlichen Meinung. Das Einzige worüber diese Klage führte, war der Mangel an Energie und Talent in der Führung des Krieges, wodurch eine erfolgreiche Beendigung desselben verzögert wurde.

Fünfunddreißigstes Capitel

Ankunft des General Butler auf Ship Island.—Einnahme von New Orleans durch Farragut.—Verwaltung des Golf-Departement durch Butler.—Die Operationen am Mississippi—Belagerung von Vicksburg.—Die Kämpfe mit dem Rebellen-Widder Arkansas.—Das Treffen bei Baton Rouge.

Die Expedition des Gen. Butler, deren Vorbereitung so geraume Zeit in Anspruch genommen hatte, (vergl. 17. Capitel) erreichte endlich am 20. März ihren Bestimmungsort Ship Island. Wegen des schlechten Wetters landete Butler aber erst am 23. und übernahm das Commando der Truppen zu deren großen Freude, da Gen. Phelps nicht beliebt bei ihnen war. Butler verbot bei schwerer Strafe den Verkauf von Spirituosen an die Truppen. Diese Maßregel war bei dem dortigen Clima absolut nothwendig.

Die Vertheidigung von New-Orleans war dem Generalmajor M. Lovell, einem Zögling von Westpoint anvertraut, welcher mit Gen. Quitman und Gen. G. Smith in die Cubanischen Expeditionen verwickelt war. Als er im Oktober 1861 den Befehl in New-Orleans übernahm, waren dort keine Vorbereitungen zur Vertheidigung getroffen. Die Truppen jener Gegend waren im Conföderirten Dienst nach Norden geschickt worden und der Mississippi war blokirt. Die energischsten Vertheidigungs-Anstalten wurden nun getroffen, Geschütze und Munition angefertigt, Truppen organisirt und eingeübt, die Forts in Vertheidigungszustand gesetzt und mit der größten Ausdauer an einem Vertheidigungs-System gearbeitet. Der Fluß unterhalb der Stadt war von den Forts Jackson und St. Philip beherrscht, deren sich die Rebellen gleich beim Ausbruch der Revolution bemächtigt hatten. Das erstere lag am Westufer des Flusses, 70 Meilen unterhalb New-Orleans, und hatte die Ver. Staaten über $1,000,000 gekostet; es ist ein kasemattirtes Fort, für

150 Geschütze und eine Besatzung von 600 Mann bestimmt; gegenüber, am Ostufer des Flusses, liegt das ebenfalls sehr starke und für 150 Geschütze eingerichtete Fort St. Philip. Diese beiden Forts beherrschen den Fluß vollständig und es wurde für unmöglich gehalten, daß derselbe passirt werden könne. Die Conföderirten hatten gleichwohl zweimal den Fluß versperrt, das Hochwasser aber die Hindernisse fortgeschwemmt. Fünf oder sechs andere Forts beherrschen den Zugang zu New-Orleans mittelst des See Borgne. Auch waren 16 armirte Schiffe auf dem Flusse; davon vertheidigten acht den obern Fluß und die übrigen, worunter zwei Panzer Widder, sollten die Forts unten unterstützen. Beide Forts waren von Gen. F. K. Duncan, einem Pennsylvanier von Geburt und Zögling von Westpoint befehligt. Col. Higgins, ein früherer Flottenoffizier, hatte das unmittelbare Commando von Fort Jackson. Ein großer Theil der Besatzung der Forts bestand aus Nordländern und Eingewanderten. Eine Compagnie deutsche Jäger hatte im Anfang des Jahres 1861 sich zuerst der Forts bemächtigt. Die Nordländer hatten sich zum großen Theil freiwillig angeboten, um Verdacht zu vermeiden und vielleicht in der Hoffnung, nicht gegen die Regierung kämpfen zu müssen. Eine riesige Kette war ¾ Meile unterhalb der Forts über den Fluß gespannt und bildete ein furchtbares Hinderniß. Sie wurde von starken, 30 Fuß langen, nur wenige Fuß von einander entfernten Baumstämmen über dem Wasser gehalten, an deren oberem Ende sie befestigt war; sieben schwere Anker, welche an Bojen hingen und durch kleinere Ketten mit der Hauptkette verbunden waren, sollten verhindern, daß sie den Fluß hinabgerissen werde. In einigen Monaten sammelte sich aber an der obern Seite dieser Kette eine solche Menge den Fluß herabgetriebene Baumstämme an, daß ihr Gewicht die Kette mitsammt den Bojen in die See hinabriß. Sie wurde dann durch eine leichtere Kette ersetzt, welcher die Hulke von 11 Schoonern als Bojen dienten. Zu Brandern hergerichtete Flöße und Dampfboote lagen oberhalb der Kette, welche man jeden Augenblick herabtreiben lassen konnte, um eine heraufkommende Flotte zu zerstören. Das ganze Vertheidigungs-System war so eingerichtet, daß der Platz gänzlich uneinnehmbar schien. Weder in Richmond noch in New-Orleans hegte man Besorgnisse, als es bekannt wurde, daß der Angriff begonnen habe.

Gen. Butler schiffte sich, nach einer Berathung mit Commodore Farragut, in Ship Island mit seinen Truppen ein und begab sich nach den Mississippi-Pässen, um das Vorgehen der Flotte abzuwarten. Diese, unter Commodore Farragut, war die größte, welche sich je unter dem Sternenbanner versammelt hatte. Sie bestand aus 8 Dampfschiffen, 16 Kanonenbooten und 21 Mörser-Schoonern, zusammen 46 Schiffen mit 286 Geschützen. Die Mörser-Flotte stand unter dem Befehl des Commodore D. D. Porter. Diese Flotte ging den Fluß 25 Meilen hinauf bis zu den Forts, wo die Kette über den Fluß gespannt war, oberhalb welcher die Brander bereit lagen, während die Kanonenboote und Dampfwidder den Fluß weiter oben bewachten. Am 18. April eröffnete die Flotte die Beschießung der Forts und setzte sie sechs Tage mit großer Heftigkeit fort. 25,000 dreizehnzöllige Bomben wurden in die Forts geworfen, welche natürlich dadurch schwer mitgenommen wurden. Die Erschütterung war so stark, daß die Besatzung fürchtete, die Kasematten werden über ihr zusammenstürzen.

Commodore Farragut entschloß sich nun, an den Forts vorüberzufahren. Am Morgen des 24. formirte sich das Geschwader in drei Linien. Capt. Bailey's Division, welche an der Spitze segeln sollte, bestand aus den Schiffen „Cayuga," „Pensacola," „Mississippi," „Oneida," „Varuna," „Katahdin," „Kineo," „Wissahickon;" Farragut selbst führte die zweite Linie, die Schiffe „Hartford," „Brooklyn" und „Richmond," und Commander Bell die dritte Division, aus folgenden Schiffen bestehend: „Scioto," „Iroquois," „Pinola," „Winona," „Itaska" und „Kennebec."

Die zu der Mörser-Flotille gehörigen Dampfer, von welchem einer den „Portsmouth" im Schlepptau hatte, sollte die die Einfahrt beherrschende Wasser-Batterie enfiliren. Mörser-Dampfer waren: „Harriet Lane," „Westfield," „Owasco," „Clifton" und „Marine." Der „Jackson" hatte den „Portsmouth" im Schlepptau.

Es dauerte ziemlich lange bis die Linien gebildet waren. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr am Morgen des 24. April 1862 brach die Flotte auf. In einer Stunde und 10 Minuten hatte die Flotte die Forts unter einem wüthenden Feuer passirt. Der Feind behauptete, daß die Sperrkette nicht geschlossen gewesen, indem der Sturm eine Lücke hineingerissen habe; daß durch einen unglücklichen Zu-

fall die Signale beider Flotten in jener Nacht dieselben gewesen seien; daß der Befehl von General Lovell, den Fluß durch brennende Flöße erleuchtet zu halten, mißachtet worden sei, und daß der Signal-Offizier versäumt habe, bei der Annäherung der Flotte Raketen aufsteigen zu lassen. In Folge aller dieser für die Rebellen ungünstigen Umstände gelangten die Schiffe den Forts gegenüber, ehe sie entdeckt wurden. Als dies aber geschah, eröffneten alle Geschütze ein mörderisches Feuer auf die Flotte. Als die Schiffe die Forts passirt hatten, stießen sie auf das feindliche Geschwader, zusammen 17 Schiffe, wovon acht armirt waren. Die „Varuna," Capt. Charles Boggs, segelte an der Spitze und wurde vom Feinde von allen Seiten angegriffen. Obwohl stark beschädigt, verjagte die „Varuna" vier von den Schiffen des Feindes. Da stieß ihr ein Dampfwidder die Seite ein und steckte sie in Brand. Mit Mühe wurde das Feuer gelöscht. Der feindliche Widder ward bei dem Kampfe so beschädigt, daß er sich zurückziehen mußte. Nun kam aber ein anderer Widder herbei und stieß die andere Seite der „Varuna" ein. Diese begann rasch zu sinken und suchte daher auf den Strand zu laufen. Ehe sie diesen erreichte, ging sie unter, feuerte aber noch im Sinken mit solcher Wirkung, daß sie dem Feinde großen Schaden zufügte. Die Corvette „Brooklyn" folgte der „Varuna." Sie wurde in der Dunkelheit von dem Widder „Manassas" angerannt, ohne viel Schaden zu nehmen. Sie fuhr zu, unter dem Feuer eines feindlichen Dampfers und des Fort „St. Philip," welches sie nachdrücklich erwiederte. Nun stieß sie auf die feindliche Flotte und war deren Feuer 1½ Stunde ausgesetzt, wobei sie acht Todte und 26 Verwundete hatte und stark beschädigt wurde. Ein Brander hängte sich an das Flaggenschiff „Hartford" und beschädigte dasselbe stark, obwohl es Farragut gelang, das Feuer zu löschen. Dagegen gerieth der Widder „Manassas," welcher den Brander an die „Hartford" hingeschleppt hatte, selbst in Brand, trieb auf den Strand und wurde von seiner Mannschaft verlassen. Nachdem die Forts passirt und die Schiffe des Feindes, wie man glaubte, alle zerstört waren, fuhr die Bundesflotte nach New Orleans hinauf, ohne auf ernstliche Hindernisse zu stoßen. Sie hatte aber drei feindliche Kanonenboote und die Panzer-Batterie „Louisiana" übersehen, welche unter den Mauern des Fort Jackson vor Anker lagen. Commodore Porter, welcher sich mit seinen Mörserbooten auf keinen

Kampf dieser Art einlassen konnte, zog sich, als er diese Schiffe gewahrte, einige Meilen zurück. Am 28. ergaben sich ihm indessen die Forts. General Duncan behauptet, daß ihn eine Meuterei der Besatzung dazu gezwungen habe; als er zu deren Dämpfung sich genöthigt gesehen habe, seine Geschütze auf seine eigenen Leute zu richten, habe er jene vernagelt gefunden. Die Offiziere der Kanonenboote brachten alle ihre Geschütze und Munition an Bord des Panzerschiffs „Louisiana," welches Fort St. Philip gegenüber in die Luft gesprengt wurde. Man fand die Forts mit Lebensmitteln und Munition reichlich versehen.

Um die Stadt New Orleans herum lagen eine Menge mit Baumwolle und Taback beladene Schiffe, im Werthe von mehren Millionen. Alle diese wurden auf Befehl des General Lovell zerstört, welcher mit seinen Truppen abzog, angeblich um sie nicht einem Bombardement auszusetzen. Der wahre Grund der Räumung war aber wahrscheinlich der Umstand, daß eine einzige Fregatte, welche sich bei Kenner's Plantage, 10 Meilen oberhalb der Stadt, vor Anker gelegt hatte, allen Truppen den Rückzug hätte abschneiden können.

Am 26. April richtete Farragut ein Schreiben an den Mayor von New Orleans, worin er ihn zur Uebergabe der Stadt und — als Zeichen derselben — zur Aufziehung der Bundesflagge auf dem Stadthause und einigen andern öffentlichen Gebäuden aufforderte. Zugleich machte er ihn für die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt und namentlich für etwaige Gewaltthätigkeiten gegen Unionisten in der Stadt, wie solche am Tage zuvor vorgekommen waren, verantwortlich. Der Mayor antwortete, daß er kein Militär-Befehlshaber sei und nichts zu übergeben habe; die Stadt sei in den Händen der Bundesmacht durch brutale Gewalt, nicht durch seine Zustimmung oder den Willen der Bewohner u. s. w. Farragut schickte nun ein Detachement an's Land und ließ die Bundesflagge aufziehen. Er stellte seine Flotte so auf, daß sie die Stadt vollständig beherrschte. Am 1. Mai landete General Butler mit acht Regimentern Infanterie, zwei Batterien und zwei Compagnien Cavallerie, schlug sein Hauptquartier im Zollamt auf und besetzte das Stadthaus. Das St. Charles Hotel, welches geschlossen war, ließ er öffnen, als Wohnung für sich und seinen Stab.

Noch an demselben Tage erließ er eine Proclamation, wodurch

er die Stadt unter das Kriegsgesetz stellte und folgende Verfügungen traf:

„Das Entfalten anderer Flaggen, als der der Vereinigten Staaten, ist außer den Consuln Jedermann verboten. Alle, welche fernerhin den Conföderirten Staaten Dienste leisten, werden als Feinde behandelt. Ausländer, welche nicht der Conf. Regierung Treue geschworen haben, werden geschützt. Alle Personen, welche den Conf. Staaten angehangen haben, aber zur Treue gegen die Vereinigten Staaten zurückkehren, sollen in ihrer Person und ihrem Eigenthum nicht belästigt werden. Die Bewohner von öffentlichem Eigenthum haben dem Hauptquartier ein Inventarium einzureichen. Fabrikanten von Waffen und Munition haben dem Hauptquartier zu rapportiren. Alle übrigen Bewohner sind aufgefordert, ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nachzugehen. Die Tödtung eines amerikanischen Soldaten wird als Mord bestraft; der Eigenthümer irgend eines Hauses, in welchem ein solcher Mord verübt wird, ist dafür verantwortlich und das Haus der Zerstörung ausgesetzt. Vergehen gegen die Autorität der Vereinigten Staaten werden einem Militär-Gericht überwiesen, andere werden vor den herkömmlichen Tribunalen verhandelt. Die Circulation von Conf. Schuldverschreibungen ist untersagt; die Circulation von Conf. Papiergeld (auf Vorstellung der Behörden, weil kein anderes Geld im Umlauf war) vorerst freigegeben. Die Presse und der telegraphische Verkehr stehen unter Censoren. Die Polizei-Gewalt der Municipalbehörde ist suspendirt."

Da kein Blatt diese Proclamation veröffentlichen wollte, so ließ Butler die Officin des „Delta" mit Beschlag belegen und das Blatt unter einer von ihm bestellten Redaction weiter erscheinen. Die übrigen Blätter durften nur publiciren, was sein Censor passiren ließ.

Der General Shepley wurde zum Militär-Gouverneur von Louisiana ernannt, mit ähnlichen Befugnissen, wie sie Johnson in Tennessee und Stanley in Nord-Carolina hatten.

Die Verwaltung des Golf-Departements durch Gen. Butler, welche bis zur Mitte Decembers dauerte, zeichnete sich durch Kraft und Energie, allein auf der anderen Seite auch durch Taktlosigkeiten und grobe Mißbräuche aus. Strenge war unter den Umständen gewiß nothwendig, um in der durch das Rebellen-Regiment demoralisirten Metropole des Südens Ordnung zu schaffen und die Autorität der Ver. Staaten nicht blos dem Scheine nach wiederherzustellen. Butler verfuhr denn auch auf's Unerbittlichste gegen Alle, welche sich seinen Bemühungen entgegenstellten. Eine seiner ersten Handlungen war, daß er einen

gewissen Mumford, welcher das nach der Occupation der Stadt von den Bundestruppen aufgepflanzte Sternenbanner herabgerissen hatte, erschießen ließ. Jefferson Davis erklärte ihn dafür förmlich in die Acht, indem er fälschlicher Weise behauptete, Mumford habe ein vor der Occupation der Stadt aufgepflanztes Ver. Staaten-Banner herabgerissen und damit nur nach dem Kriegsrechte gehandelt. Den Mayor Monroe und andere städtische Beamten, welche sich seinen Anordnungen widersetzten, schickte Butler nach Fort Jackson, andere hartnäckige Rebellen, wie Peter Soule, nach dem Norden. Am Boshaftesten und Gemeinsten zeigten sich die secessionistischen Weiber; sie trugen nicht nur die Rebellen-Embleme in der auffallendsten Weise zur Schau, sangen Rebellen-Lieder und suchten auf andere Weise die Bundesbehörden zu ärgern, sondern verhöhnten auch die Soldaten auf's Unerträglichste, spieen sie an und mißhandelten sie anderweitig. Da erließ endlich Butler in seinem Unmuth jene berüchtigte Ordre, worin er befahl, alle Frauen, welche sich in der erwähnten Weise benehmen, als gemeine Dirnen der Militärpolizei zu übergeben. Wie diese Ordre von den Rebellen-Chefs ausgebeutet wurde, haben wir aus Longstreet's vor der Schlacht bei Richmond und aus Beauregard's vor der Schlacht bei Corinth erlassenen Tagesbefehlen ersehen. Die Rebellen-Agenten im Auslande, wo man gar keinen Begriff von dem Gebahren der südlichen Frauen hatte und außerdem Butlers Ordre noch entstellt wurde, wußten dort ebenfalls großen Unwillen gegen diesen General hervorzurufen. Bei dem bekannten Frauen-Cultus der Amerikaner war es nicht zu verwundern, daß Butler selbst im Norden der Ver. Staaten vielfach darum getadelt wurde. Doch dieser schritt, darum unbekümmert, in seinem Werke voran. Wer sich ihm nicht fügen wollte, mußte ihm weichen. Die Rebellenfreunde verließen massenweise die Stadt. Unter den Zurückgebliebenen herrschte bald eine musterhafte Ordnung. Die Sitten- und Sanitäts-Polizei war nie besser als unter Butler. In anderer Hinsicht aber war seine Verwaltung eine höchst corrupte. Seine Verwandten und Freunde durften die Confiscations-Maßregeln und die Vorschriften zur Regelung des Handels in den Rebellenstaaten in der schamlosesten Weise zu ihrer Bereicherung mißbrauchen. Dazu kam, daß Butler in einen unter den Umständen sehr ärgerlichen Streit mit den europäischen Consuln, namentlich dem französischen und niederländischen, gerieth, indem

er diesen bedeutende Geldsummen wegnahm, welche New-Orleanser Banken ihnen übergeben hatten, als Angehörigen jener Nationen gehörig. Die Regierung schickte den berühmten Juristen Reverdy Johnson von Baltimore hin, um diese Sache zu untersuchen und verfügte auf dessen Bericht hin die Herausgabe des Geldes. Butler wurde bald darauf abberufen. (Vergl. 43. Capitel.)

Die Operationen am Mississippi erlitten durch die Einnahme von New-Orleans keinen Stillstand. Algiers wurde sofort von den Bundestruppen besetzt, desgleichen die Opelousas-Jackson-Eisenbahn und Carollton, fünf Meilen oberhalb New-Orleans. Hier schlug Gen. Phelps sein Hauptquartier auf.

Die Kanonenboote gingen den Fluß hinauf und die Truppen unter Gen. Williams occupirten Baton Rouge, die Hauptstadt von Louisiana. Am 12. erschien die Flotte vor Natchez und forderte den Mayor zur Uebergabe auf. Er gab eine ähnliche Antwort wie der Mayor von New-Orleans und versicherte, daß kein Conföderirtes Eigenthum dort sei. Vier Kanonenboote blieben, die übrigen setzten den Weg flußaufwärts fort und landeten Truppen in Grand Gulf und Port Gibson. Commodore Farragut's Flotte war durch starke Mörser-Boote verstärkt worden und er hatte die Instruktion erhalten, den Mississippi von einem Ende zum andern zu öffnen. Er hoffte zuversichtlich, dies mit der ihm zu Gebote stehenden Macht thun zu können.

Der Feind hatte indessen, nach dem Rückzug von Corinth, eine Armee unter Van Dorn in Vicksburg concentrirt, welcher Platz 395 Meilen oberhalb New-Orleans und 799 unterhalb St. Louis liegt. Von Cairo ist die Stadt (auf dem Mississippi) etwa 630 Meilen, von Memphis beinahe 400 Meilen entfernt. Es liegt auch über 100 Meilen oberhalb Natchez. Die Stadt liegt auf einer Anhöhe am Ostufer des Flusses, welcher gleich oberhalb eine starke Krümmung nach Nordosten macht und dann wieder einen südwestlichen Lauf verfolgt, wodurch eine zwei Meilen lange und eine Meile breite Landzunge gebildet wird, mit Einschnitten zwischen Tuscumbia und Vicksburg. Der Feind hatte die natürlichen Vortheile des Platzes gut ausgebeutet. Vom Ufer landeinwärts steigt das Terrain terassenförmig mehre Meilen auf und auf diesem Abhange liegt die Stadt. Oberhalb und unterhalb der Stadt lagen schwere Batterien, oben in drei Reihen über einander. Am 26. Juni griff die Flotte diese

Batterien an und bombardirte sie den ganzen Tag, ohne wesentliches Resultat. Am 27. wurde das Feuer erneuert und Porter mußte mit seinen Mörsern die Stadt bombardiren, aus welcher die Frauen und Kinder vorher entfernt worden waren. Farragut, dessen Flotte ungefähr fünf Meilen oberhalb der Stadt lag, befahl dann Porter, am andern Morgen um vier Uhr sein Feuer auf die Batterien zu eröffnen, während welcher Zeit er versuchen wolle, mit einigen seiner Schiffe die Batterien zu passiren. Das Bombardement begann zur festgesetzten Stunde und während derselben gelang es Farragut, mit drei Fregatten, zwei Corvetten und drei Kanonenbooten sämmtliche Conföderirte Batterien zu passiren, mit einem Verlust von nur 4 Todten und 20 Verwundeten. Die Flotte fuhr hinauf und traf mit der von Memphis herabkommenden des Commodore Davis zusammen. Da er fand, daß Vicksburg aushalten wolle, beschloß Farragut, den Mississippi auf eine andere Weise zu öffnen, nämlich dadurch, daß er einen Kanal durch die Landzunge steche, wodurch dem Fluß ein neues Bett gegeben und Vicksburg vom Flusse abgeschnitten würde. Es wurde sofort mit der Arbeit begonnen und Neger von allen umliegenden Plantagen zu diesem Zweck zusammengetrieben. 3000 oder 4000 arbeiteten mit großer Anstrengung daran; als aber der Canal fertig war, war der Wasserstand im Flusse schon zu niedrig und das Wasser wollte nicht in den Canal eindringen. Die Arbeit war daher vergeblich. Gen. Williams occupirte mit seinen Truppen, etwa 3000 Mann, das Westufer des Flusses und half wesentlich bei den Kanal-Arbeiten.

Inzwischen occupirte die Flotte den Fluß oberhalb Vicksburg, nahe der Mündung des Yazoo River, an welchem Flusse (weiter oben) einige Conföderirte Schiffe im Bau begriffen waren. Am 26. Juni ging Col. Ellett* mit den Widderschiffen „Monarch" und „Lancaster" 65 Meilen den Yazoofluß hinauf, in der Absicht drei dort liegende neue Dampfbööte zu zerstören und über das Panzerschiff „Arkansas," welches ebenfalls in der Nähe im Bau begriffen war, Nachricht zu erhalten. Bei seiner

* Dies ist der jüngere Ellett; sein Vater war am 21. Juni in Folge der Wunden gestorben, welche er bei dem Kampfe vor Memphis (30. Capitel) erhalten hatte. Das Widdergeschwader wurde vom Kriegsministerium in's Leben gerufen und erst später dem Marine-Departement einverleibt; daher der militärische Rang der Ellett's. Der jüngere Ellett wurde später Brigade-General

Annäherung steckten die Rebellen die Dampfboote in Brand und ließen sie den Fluß hinabtreiben, wodurch Ellett genöthigt wurde, sich eiligst zu entfernen.

Der Feind errichtete nun starke Batterien bei Grand Gulf und auf Ellis Bluff unterhalb Vicksburg, welche durch Infanterie unter den Generalen Bragg und Gustavus Smith vertheidigt wurden. Der Kriegsdampfer „Jenner" und einige andere Schiffe, welche an diesen Batterien vorüber nach New-Orleans fahren wollten, mußten sich zurückziehen.

Am Morgen des 15. liefen die Kanonenboote „Carondelet" und „Tyler" und der Widder „Queen of the West" in den Yazoo ein und waren kaum fünf Meilen weit gekommen, als sie dem den Fluß herab kommenden Panzer-Widder „Arkansas" begegneten. Die Schüsse der Kanonenboote prallten an dem Panzer der „Arkansas" ab, und ein Versuch ihn zu entern, schlug ebenfalls fehl, da man thatsächlich keinen Eingang an diesem Ungethüm fand. Dagegen richtete dieses den „Carondelet" übel zu und verfolgte dann den „Tyler" in den Mississippi hinaus, mitten unter die Bundesflotte hinein. Ein Theil der Schiffe hatte unglücklicher Weise nicht geheizt und konnte daher nichts unternehmen. Am rechten Flußufer entlang lagen unsere Transportdampfer, Munitions- und andere Vorrathsschiffe und gerade gegenüber Farragut's und Davis' Geschwader so nahe bei einander, daß kaum zwei Schiffe davon feuern konnten, ohne ihre eigenen Kameraden zu treffen. Der Widder passirte, fortwährend feuernd, alle Schiffe der Reihe nach, ohne daß die paar Schüsse von diesen, welche ihn trafen, ihm anscheinend etwas anhaben konnten. Er gelangte unversehrt unter die Kanonen von Vicksburg. Unser Verlust betrug 34 Todte, 66 Verwundete und 23 Vermißte. Dieses kühne Manöver erregte allgemeines Aufsehen und der furchtlose Commandeur des Panzerschiffes, Isaac N. Brown, und seine Mannschaft ernteten von Freund und Feind die verdiente Bewunderung. Der „Arkansas" hatte einen Gehalt von 1300 Tonnen und wurde in Memphis gebaut, vor der Einnahme dieser Stadt durch die Bundestruppen aber in den Yazoofluß gebracht und dort vollendet. Er war übrigens nach dem Bericht seines Commandeurs doch beschädigt worden, indem sein Kamin zerschossen wurde, weshalb das Schiff nicht die nöthige Dampfkraft entwickeln konnte, um als Widder gebraucht zu werden, in welchem Falle er nach der

Versicherung Brown's den Bundesschiffen übel mitgespielt hätte. Er wurde auch noch anderweitig beschädigt und verlor 10 Todte und 15 Verwundete.

Durch diese Affaire, welche fast ein Seitenstück zu der bildete, welche auf der Rhede von Hampton gespielt hatte, nicht wenig geärgert, beschlossen die zwei Flotten-Commandeure, den „Arkansas" um jeden Preis zu zerstören. Zu diesem Zwecke sollte Davis die Batterien oberhalb Vicksburg beschießen und Farragut die unteren Batterien, und während dem das Panzer-Boot „Esser" unter Porter * und der Widder „Queen of the West" unter die Batterien von Vicksburg laufen und den „Arkansas" angreifen. Am Morgen des 19. Juli wurde dieser Plan zur Ausführung gebracht, mißlang aber aus Mangel an gehörigem Zusammenwirken. Der „Esser" hatte noch dazu das Unglück, als er auf den „Arkansas" losrannte, sein Ziel zu verfehlen und auf den Grund zu laufen, wobei er dem Kreuzfeuer von fast 100 Geschützen ausgesetzt war. Er wurde 42mal getroffen und sein Panzer zweimal durchbohrt; gleichwohl machte er sich endlich los und fuhr den Fluß hinab, von wo er nicht zu Davis' Flotte zurückkehren konnte. Die „Queen of the West" kam zu spät, griff aber den „Arkansas" wüthend an; sie war diesem aber in keiner Hinsicht gewachsen und mußte mit zermalmten Schnabel und auf andere Weise beschädigt zu Davis zurückkehren.

Die Flotte war nun in einer precären Lage; es waren nur 18 Fuß Wasser in dem Fluß zwischen New Orleans und Vicksburg und einige Schiffe Farragut's hatten 16 Fuß Tiefgang; da das Wasser fortwährend fiel, stand zu befürchten, daß die Schiffe auf den Grund laufen möchten, falls nicht Regen eintrete. Farragut mußte daher die Belagerung von Vicksburg aufgeben und den Fluß hinabgehen. Die oberhalb der Stadt befindlichen Schiffe passirten die Batterien unter einem heftigen Feuer ohne beträchtlichen Verlust. Der „Arkansas" rührte sich nicht, indem er eben ausgebessert wurde. Die Truppen des General Williams wurden hinab gebracht und bei Baton Rouge gelandet.

Am 5. August griffen ihn dort 3000 Conföderirte unter den Generalen Breckinridge und Ruggles an. Im Flusse lagen fünf Kanonenboote zur Unterstützung Williams'. Die Conföderirten

* Der unter Davis stehende Befehlshaber des „Essex," D. D. Porter, ist nicht zu verwechseln mit dem Befehlshaber der Mörser-Flottille unter Farragut, David Porter.

erwarteten ihrerseits den „Arkansas" zu ihrer Unterstützung; dieser kam aber nicht. Nach einem heftigen fünfstündigen Kampf zogen sich die Rebellen zurück. Der Verlust war auf beiden Seiten beträchtlich. Auf unserer Seite fiel General Williams durch einen Schuß in's Herz, auf feindlicher Capt. A. H. Todd, ein Bruder der Frau des Präsidenten Lincoln.

Am Morgen des 6. kam Farragut mit einem Theil seiner Flotte von New Orleans herauf. Das Ausbleiben des „Arkansas" rührte daher, daß eine seiner Maschinen auf dem Wege in Unordnung gerathen war. In Folge dessen mußte er sich 50 Meilen oberhalb Baton Rouge vor Anker lagen. Dort wurde er am 6. von Farragut angegriffen. Sein Befehlshaber, Lieut. Stevens, ließ ihn auf den Strand laufen und entfloh. Gleich darauf flog er in die Luft, das Werk des feigen Commandeurs. Dies war das Ende des zweiten Panzerschiffs der Rebellen. Beide hatten ihre Laufbahn glänzend begonnen, beschlossen sie aber bald auf klägliche Weise. Nichts desto weniger bewiesen sie auf glänzende Weise den Werth solcher Schiffe im Seekriege.

Sechsunddreißigstes Capitel.

Rebellen-Kaper.—Conföderirte Marine.—Der Oreto und seine Operationen.—Der Alabama und seine Bewegungen.—Diplomatische Correspondenz.—Kapereien.—Versenkung des Bundeskriegsschiffes Hatteras.

Die Rebellen-Regierung beabsichtigte bei ihrer Organisation auch die Gründung einer Seemacht, wozu sie jedoch blos die Offiziere besaß, von denen eine Menge, meist alle im Süden geborenen, die im Dienste der Bundes-Regierung gestanden hatten, beim Ausbruch des Krieges der Sache des Südens huldigten. Die südlichen Staaten hatten niemals großen Handel getrieben, noch besaßen sie viel Schiffe oder Seeleute; deßhalb war das Material einer Marine im Süden nicht vorhanden, selbst wenn die strenge Blokade, welche durch die ungeheure Seemacht des Nordens an der südlichen Küste unterhalten wurde, die Einfahrt und Ausfahrt in den zahlreichen Häfen und Buchten jener Gegend gestattet hätte. Ungeachtet dieser Schwierigkeiten gelang es den Rebellen-Behörden, den Dampfer Sumter und mehre andere kleine Fahrzeuge auf die See zu bringen, welche im ersten Jahre des Krieges den Handelsschiffen des Nordens auf dem Ocean großen Schaden zufügten. Die Thätigkeit jener Klasse von Fahrzeugen schloß mit dem Jahre 1861, als der Sumter, welcher im Hafen von Gibraltar Zuflucht gesucht hatte, von dem Bundes-Dampfer Tuscarora scharf bewacht, und weil er nicht im Stande war sich Kohlen zu verschaffen, endlich aufgegeben wurde.

Die Erfolge des Sumter und seines Kameraden hatten indessen die Rebellen ermuntert, die Bildung einer mehr regulirten Kriegsflotte zu unternehmen, und mehre große Kriegs-Dampfer wurden in England bestellt. Der erste derselben war der Oreto und war im Februar 1862 in Liverpool im Bau begriffen. Als der amerikanische Gesandte Adams die Aufmerksamkeit des Gra-

sen Russell auf die Thatsache lenkte, daß ein Kriegs-Dampfer zum Kreuzen gegen die Handelsschiffe der Vereinigten Staaten in England gebaut werde, entgegnete Graf Russell, es werde behauptet, daß derselbe für die Italienische Regierung gebaut werde, und er habe keinen Beweis des Gegentheils. Am 25. Februar richtete Adams abermals eine Note an den Grafen Russell über denselben Gegenstand, worauf Russell erwiderte:

Mit Bezug auf Ihre Bemerkungen hinsichtlich der Verletzung des Neutralitäts-Gesetzes habe ich zu bemerken, daß es wahr ist, daß das Gesetz gegen Anwerbungen für das Ausland oder andere Gesetze ähnlichen Inhalts durch schlaue Veranstaltungen umgangen werden können; aber die brittische Regierung kann deßhalb nicht über den Buchstaben der bestehenden Gesetze hinausgehen.

Da es Adams nicht gelang, die erforderlichen Beweise für die Zurückhaltung des Oreto aufzubringen, so fuhr dieser Dampfer am 22. März mit einer Mannschaft von 52 brittischen Seeleuten angeblich nach Palermo und Jamaika in Ballast ab, welcher aus 170 Tonnen Waffen bestanden haben soll. Der Oreto fuhr statt dessen nach Nassau, wo derselbe auf die Vorstellung des amerikanischen Consuls von den Behörden mit Beschlag belegt, aber nach der Ankunft des Capt. Semmes, der früher den Sumter befehligte, wieder freigelassen wurde. Er wurde bald nachher wieder in Beschlag genommen und abermals freigelassen. Am 4. September erschien der Oreto plötzlich vor dem Hafen von Mobile, welcher durch einen Dampfer unter dem Befehl des Commander George Henry Preble blokirt wurde, dessen Instruktionen sehr nachdrücklich gegen die Beleidigung fremder Nationen lauteten. Der Oreto näherte sich unter der englischen Flagge. Er beachtete die Signale des amerikanischen Flaggenschiffes nicht im Geringsten, sondern fuhr mit voller Dampfkraft nach dem Hafen von Mobile zu. Com. Preble verlor wenige Minuten kostbarer Zeit und zögerte zu feuern, aus Besorgniß, daß sich das fremde Schiff in der That als ein englisches Kriegsschiff erweisen möchte. Jene wenigen Augenblicke waren verderblich für die Sache der Union: der Oreto gewann den Hafen, und Com. Preble wurde ohne Verhör aus dem Dienste entlassen. In jenem Hafen wurde der Oreto vollkommen armirt und equippirt zum Kreuzen und erhielt zum Befehlshaber John Newland Maffit, welcher im Jahre 1832 in den Marinedienst der Vereinigten

Staaten getreten war, als Bürger von Georgia, obwohl in Irland geboren, ein Sohn des berühmten gleichnamigen Predigers. Maffit stand im Rufe eines sehr kühnen und geschickten Offiziers. Am 27. Dezember fuhr er im Oreto aus der Mobile-Bai auf einer Kreuzfahrt aus, auf welcher er den amerikanischen Schiffen großen Schaden zufügte.

Der thätigste und furchtbarste der Rebellen-Kreuzer während des Jahres 1862 war jedoch der Dampfer „290" oder Alabama, wie er später genannt wurde. Derselbe wurde in Birkenhead bei Liverpool gebaut. Die erforderlichen Gelder wurden durch 290 Kaufleute, welche in Geschäftsverbindung mit den südlichen Staaten standen, zusammengeschossen, und das Fahrzeug wurde dem Präsidenten Davis zum Geschenk gemacht, welcher den Capitän Raphael Semmes, früher vom Sumter, zum Befehlshaber des Kapers ernannte. Das Schiff hat 1200 Tonnen Traglast; 14 Fuß Tiefgang; seine Maschinen sind von der Firma Laird und Söhne gebaut, deren ältestes Mitglied im Parlament sitzt. Es ist ein hölzerner Propeller, etwa 210 Fuß lang, etwas schmal, außen schwarz und inwendig hellbraun angestrichen. Es führt zwei große schwarze Boote an Krahnen in der Mitte des Schiffes vor dem Haupt-Takelwerk aufgehängt; zwei schwarze Boote zwischen dem Mittelmast und dem Besanmast; ein kleines schwarzes Boot über dem Hintertheil am Krahnen. Es führt drei lange 32Pfünder auf jeder Seite, eine 100Pfünder-Drehbasse auf dem Vorderdeck, eine 68Pfünder-Drehbasse auf dem Mitteldeck und eine gezogene 24Pfünder-Drehbasse am Hintertheil. Die Geschütze sind nach dem Blakely-Muster von Wesley und Preston in Liverpool 1862 angefertigt worden. Es hat das Takelwerk einer Barke; es hat sehr lange schwarze Untermasten mit Takelwerk von Draht, sehr lange schwarze Segelstangen, Leesegel am Vorder- und am Hauptmast; es führt an seinem Vordermaste ein viereckiges Focksegel, ein großes Marssegel, welches zweimal gerefft werden kann, ein Nebensegel und ein Bramsegel. Am Hauptmaste führt es ein großes Schnausegel, zweimal zu reffen, und ein Nebensegel; ein Marssegel zweimal zu reffen, und ein Bramsegel. Am Besanmast befindet sich ein großer Brodwinner und ein kurzes dreieckiges Marssegel; ein Fock- und Stagsegel und ein Klüver.

Der Alabama läuft angeblich 13 Knoten mit Segeln und 15 mit Dampf; er kann in zwanzig Minuten Dampf erzeugen, aber

braucht denselben selten, ausgenommen bei einer Jagd auf ein anderes Schiff, oder wenn er selbst verfolgt wird.

Als dieses Fahrzeug seiner Vollendung nahe war, wurde es bekannt, daß es für den Dienst der südlichen Conföderation bestimmt war, obwohl man das Gerücht ausgesprengt hatte, daß es für eine orientalische Regierung bestimmt sei. Im August war es beinahe bereit zur See zu gehen, und das Bundes-Kriegsschiff Tuscarora kreuzte im St. George's Canal, um es bei seiner Ausfahrt abzufangen. Ehe es abfuhr, verließ eine große Barke die Themse, angeblich nach Demerara bestimmt, mit Geschützen, Mund- und Kriegs-Vorräthen befrachtet. Darauf verließ der Alabama die Mersey unter Capitän Bullock, mit englischen Papieren und einer Mannschaft von 93 Matrosen, die lange auf Kriegsschiffen gedient hatten und in der Bedienung von Geschützen erfahren waren; um dem Tuscarora auszuweichen, wählte man den nördlichen Canal. Der Alabama hatte weder Geschütze noch Kriegsvorräthe an Bord. Nach einer achttägigen Fahrt erreichte er die portugiesische Insel Tarrissa. Nach seiner Ankunft schützte man bei den portugiesischen Behörden die Beschädigung der Maschinen als Grund vor, warum man dort in den Hafen lief. Im Laufe einer Woche legte die Barke, welche aus der Themse nach Demerara ausgelaufen war, dort bei unter dem Vorwande, daß sie einen Leck bekommen habe. Der Alabama legte sich alsbald neben die Barke, und deren Ladung wurde vermittelst Krahnen unter der Leitung des Capitän Bullock auf den Alabama hinübergeschafft. Diese Handlung führte zu einem Protest der portugiesischen Behörden; aber man gab vor, die Barke sei im Sinken und es sei nöthig die Ladung zu retten. Am folgenden Tage kam in jenem Hafen der britische Dampfer Bahama an, welcher den Capt. Semmes, nebst andern früheren Offizieren des Sumter, zwanzig Leute seiner Mannschaft und den Rest der Ausrüstung des Alabama an Bord hatte — was Alles auf jenes Fahrzeug übertragen wurde. Die Geduld der portugiesischen Behörden, welche schon vorher auf eine schwere Probe gestellt worden war, hatte sich nunmehr erschöpft, und sie befahlen allen drei Fahrzeugen, den Hafen zu verlassen. Sie fuhren wenige Meilen weiter in die Angra-Bai und verweilten daselbst 24 Stunden, worauf sie abermals hinwegbeordert wurden. Sie schickten sich sofort zur Abfahrt an, wo-

bei der Alabama die Barke in's Schlepptau nahm; dieselbe segelte sodann nach Cardiff, um Kohlen für den Alabama zu holen.

Capt. Semmes musterte darauf die Mannschaft des Dampfers und verlas vor derselben sein Bestallungs-Dekret als Capitän der Conföderirten Marine. Das Schriftstück war unterzeichnet: „Jefferson Davis, Präsident der Conföderirten Staaten von Amerika." Sodann eröffnete und verlas er seine versiegelten Befehle, welche ihn anwiesen, den Befehl über den Dampfer Alabama (früher als „290" bekannt) zu übernehmen, auf demselben die Conföderirte Flagge aufzuziehen und „jedes Fahrzeug, welches die Flagge der sogenannten Ver. Staaten von Amerika führe, zu versenken, verbrennen oder zerstören." Darauf wurde die Conföderirte Flagge aufgezogen und salutirt. Der Capitän hielt sofort eine Ansprache an die Mannschaft und benachrichtigte sie, wenn irgend Jemand unzufrieden oder abgeneigt sei in den Dienst der Conföderation zu treten, so habe er Gelegenheit, sich an Bord des englischen Dampfers Bahama zu begeben, welcher im Begriff stehe, nach England abzufahren. Dieses Anerbieten wurde abgelehnt und die Fahrzeuge schieden von einander.

Die Offiziere des Alabama waren Capitän Raph. Semmes, erster Lieutenant J. M. Kell; zweiter Lieutenant R. J. Armstrong, ein Verwandter des bekannten Erfinders von Geschützen; dritter Lieutenant J. D. Wilson; vierter Lieutenant J. Low. Nachdem der Alabama von dem Dampfer Bahama geschieden war, machte er Jagd auf einen Wallfischfahrer und verbrannte am 6. September das Schiff Ocmulgee von Edgartown. In demselben Monat verbrannte er noch 11 andere amerikanische Kauffahrer, und vor dem Schlusse des Jahres hatte er 37 Fahrzeuge zerstört, die mit der Ladung einige Millionen Dollars werth waren. Da der Alabama keinen Hafen hatte, wohin er Schiffe zur gerichtlichen Untersuchung und Verurtheilung schicken konnte, so blieb ihm nichts Anderes übrig, als seine Prisen zu zerstören. Das Prisengeld oder die Hälfte des Werthes der zerstörten Fahrzeuge wurde, wie es heißt, der Mannschaft regelmäßig in Geld ausgezahlt, wodurch Capt. Semmes in Stand gesetzt wurde, von den erbeuteten Schiffen stets eine auserlesene Mannschaft zu erhalten. Die von dem Alabama gefangenen Schiffsleute wurden in manchen Fällen an das Land gesetzt, in andern an Bord der gekaperten Schiffe gelassen, welche gegen Verschreibung einer

bestimmten Summe frei gegeben wurden. Diese Verschreibungen wurden meist so ausgestellt, daß sie sechs Monate nach der Anerkennung der südlichen Conföderation zahlbar sind.

Diese Plünderungen auf hoher See erregten die größte Erbitterung im Norden. Das Marine-Departement schickte viele Kreuzer ab, um die Rebellen-Kaper zu fangen, aber ohne Erfolg. Die Wirkung auf den Handel der Ver. Staaten war höchst verderblich, nicht allein durch die wirkliche Zerstörung, sondern durch den Verlust von Fracht für amerikanische Schiffe. Eine Menge amerikanische Schiffe wurden an ausländische Eigenthümer übertragen und fremde Schiffe nahmen die Fracht weg. In England herrschte auch große Aufregung, weil britische Waaren in gekaperten Schiffen zerstört wurden.

Am 23. Juni richtete Adams abermals eine Note an den Grafen Russel in Bezug auf den Dampfer „290", worin er bemerkte, jenes Schiff sei von Personen gebaut worden, wovon Eine im Parlament sitze, und habe die Bestimmung, Feindseligkeiten gegen Handelsschiffe des Nordens zu begehen, da ein Insurgenten-Agent dasselbe befehligen solle; auch seien die bei dem Unternehmen betheiligten Personen anerkannte Agenten und Offiziere der Rebellen in Liverpool.

Dieser Note war ein Schreiben des Ver. Staaten Consuls in Liverpool beigelegt, welches Beweise über die Beschaffenheit der Absichten der Eigenthümer des „290" gegen die Regierung der Ver. Staaten enthielt. Am 31. Juli meldete Adams an Seward: „Trotz aller meiner Anstrengungen und Vorstellungen, welche noch auf das Gutachten der Kron-Juristen zu warten haben, empfing ich am 29. Juli von Hrn. Dudley, dem amerikanischen Consul in Liverpool, die Nachricht, daß der „290" an jenem Tage ohne Register oder Clarirschein aus jenem Hafen auslief. Ich theilte alsbald diese Kunde durch den Telegraph dem Capt. Craven vom Tuscarora in Southampton mit. Ich erfahre von dem Consul an jenem Orte, daß der Tuscarora von dort am 29. d. M. um 8 Uhr Abends abfuhr.

Graf Russel entschuldigte später das Entweichen des „290" mit der Erklärung, daß die plötzliche Erkrankung des Kron-Advokaten Sir John D. Harding die Abgabe des Gutachtens der Kronjuristen verzögert habe; man habe darauf andere Rechtsgelehrte zu Rathe ziehen müssen, deren Gutachten endlich für die Zurückhaltung des Kapers abgegeben worden sei, aber ehe der

Befehl nach Liverpool gekommen, sei das Fahrzeug entschlüpft. Indessen wolle er nach Nassau Befehle zu dessen Beschlagnahme schicken, wohin es wahrscheinlich fahren werde. Darauf bemerkte Adams, das Schiff sei ohne Zweifel entschlüpft, weil seine Führer von der ihm drohenden Beschlagnahme gehört hätten; indeß sprach er seine Befriedigung aus, daß die Kronjuristen ein solches Gutachten abgegeben, und daß die britische Regierung geneigt sei, diesem schreienden Mißbrauche Einhalt zu thun.

Unter dem 26. September schrieb Adams, indem er Abschriften der mit dem Grafen Russel wegen des Alabama gewechselten Noten an Seward übersandte, in früheren Zeiten habe Großbritannien von den Ver. Staaten eine Anerkennung der Gültigkeit von Ansprüchen auf Ersatz des Schadens verlangt, welcher von Fahrzeugen, die in den Häfen der Ver. Staaten ausgerüstet wurden, an britischen Handelsschiffen angerichtet wurde.

Dieser Grundsatz wurde endlich im 7. Artikel des Vertrages von 1794 von den Ver. Staaten gegen England zugestanden. Adams bemerkte: die Beweisgründe, welche England für seine Forderung vorbrachte, und welche zu jener Uebereinkunft führten, möchten nicht ohne Werth für die Zukunft sein, wenn das Entschlüpfen des Kanonenbootes „290" und seines Gefährten, des Oreto, dem Handel der Ver. Staaten ernstlichen Schaden bringen sollte. Der Präsident müsse die Zerstörungen amerikanischer Kauffahrer durch die genannten Schiffe als Handlungen britischer Unterthanen zur Verletzung des Völkerrechtes betrachten, nachdem von dem amerikanischen Gesandten der brittischen Regierung wiederholte und reichliche Anzeigen, Warnungen und Vorstellungen zugegangen waren. Darauf erwiederte Seward, er vermuthe, daß Adams bereits die Sache in jenem Lichte der brittischen Regierung vorgestellt habe, und die Regierung werde gesetzliche Beweise zur Unterstützung einer Entschädigungsforderung sammeln und an Adams sobald als möglich übersenden.

Die verwegenste That der Rebellen-Kreuzer geschah im Januar 1863 durch den Alabama. Als ein Bundesgeschwader, bestehend aus den Kriegsschiffen Brooklyn, Hatteras und fünf kleineren Fahrzeugen, vor Galveston kreuzte, erschien bald nach dem Einbruch der Dunkelheit ein Dampfer, welcher den Offizieren des Hatteras entwischen zu wollen schien. Capt. Blake machte Jagd auf den Fremdling, und als er denselben anrief, erhielt er zur Antwort: — „Ihrer brittischen Majestät

Schiff Spitfire." Bald nachher, nachdem der Alabama dem Hatteras etwas zuvor gekommen war, rief Capt. Semmes aus, es sei der Conföderirte Dampfer Alabama und eröffnete zugleich sein Feuer. Darauf wechselten beide Fahrzeuge mit voller Dampfkraft so schnell als möglich volle Lagen. Der Hatteras wurde in wenigen Minuten zum Sinken gebracht und zur Uebergabe genöthigt. Seine Offiziere und Mannschaft wurden nach Kingston auf Jamaica gebracht und auf Ehrenwort frei gelassen. In dem Gefechte erhielt der Alabama vierzehn Schüsse in den Rumpf, ohne jedoch dadurch viel Schaden zu leiden.

Der Alabama und der Oreto, welcher letztere den Namen Florida angenommen hatte, setzten ihre Räubereien an der Küste mit voller Straflosigkeit bis zum Monat Juni fort, zu welcher Zeit der letztgenannte Kaper das Schiff Tacony wegnahm und eine Mannschaft unter Lieut. Reed an Bord brachte, um auf eigene Rechnung zu kreuzen. Lieut. Reed machte mit dem Tacony einen Ausflug unter die Fischerboote auf den großen Bänken, kaperte und zerstörte viele und drohte die Fischerei des ganzen Jahres zu zerstören. Eine Menge Schiffe wurden zum Fange des verwegenen Kapers ausgeschickt; aber Lieut. Reed faßte den verwegenen Plan, den Ver. Staaten Revenue Cutter Caleb Cushing, der damals im Hafen von Portland lag, zu kapern. Dessen Capitän befand sich krank am Ufer. Die Mannschaft des Tacony landete von einem Schooner zur Nachtzeit, bordete den Caleb Cushing, nahm ihn in Besitz und segelte ab. Doch der Wind legte sich, und die Räuber konnten die Ausfahrt aus dem Hafen nicht gewinnen. Sobald man in Portland entdeckte, daß der Cutter verschwunden war, wurden zwei Dampfer zur Verfolgung abgeschickt. Doch die Rebellen sprengten ihn in die Luft und machten sich in einem Boote davon, aber wurden später mit ihrem Befehlshaber gefangen genommen.

Die Räubereien dieser Rebellen-Kreuzer waren für den amerikanischen Seehandel im höchsten Grade nachtheilig. Da sie zu keinen Rebellenhäfen Zugang hatten, wohin sie ihre Prisen zur Verurtheilung hätten schicken können, so zerstörten sie die gekaperten Schiffe. Dadurch wurde in dem Seehandel des Nordens eine bedeutende Veränderung bewirkt. Die Größe dieser Veränderung erhellt aus der nachstehenden Uebersicht über die Handelsgeschäfte des Hafens von New-York während der am 30.

Juni 1860 und 1863 resp. abgelaufenen Fiscaljahre, wobei ausländische und einheimische Schiffe unterschieden sind:

	Jahr 1860.		Jahr 1863.	
	In amerik. Schiffen.	In fremden Schiffen.	In amerik. Schiffen.	In fremden Schiffen.
Einfuhren aus fremd. Häfen..	$130,505,156	$104,549,748	$68,856,292	$106,630,141
Ausfuhren nach „ „	75,471,927	63,274,900	83,321,296	133,094,774
Gesammthandel von 1859	$213,977,083	$167,824,648	$150,277,588	$239,724,915
Zunahme.....				...$71,900,267
Abnahme.....			...$63,699,495	

Im Jahre 1860 überstieg der Werth der Handelsgüter, die von amerikanischen Fahrzeugen befördert wurden, den Werth der in ausländischen Schiffen beförderten Waaren um 46 Millionen Dollars. Im Jahre 1862 wurde dieses Verhältniß umgekehrt, und der Handel unter ausländischer Flagge überstieg denjenigen unter unserer eigenen Flagge um 89 Millionen Dollars. Ein beträchtlicher Theil dieser Veränderung ist ohne Zweifel auf die größere Verwendung amerikanischer Schiffe zum Transport der Regierung zu schreiben; allein der größte Theil der Differenz rührt von dem Umstande her, daß die Furcht vor der Beraubung unserer Handelsschiffe durch die Conföderirten einen ansehnlichen Betrag unseres Handels mit dem Auslande neutralen Schiffen zuwandte. Der Umstand, daß die Fahrzeuge, welche diesen Schaden dem amerikanischen Handel zufügten, in England gebaut, armirt, und zum Theil bemannt, und durch eine in England auf Rechnung der Rebellen contrahirte und durch Baumwolle gesicherte Anleihe bezahlt wurden, erzeugte in den Vereinigten Staaten große Erbitterung gegen jene Nation. Es war augenscheinlich, daß die englischen Handelsklassen jenes Verfahren in der Absicht einschlugen, um ihren eigenen Handel auf Unkosten des amerikanischen zu heben.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Der Zustand von General Pope's Armee nach dem Rückzug.—McClellan's Armee.—Uebergang der Rebellen über den Potomac.—McClellan wieder zum Oberbefehlshaber ernannt.—Halleck verweigert ihm weitere Truppen.—Schlacht am South Mountain.—Capitulation von Harper's Ferry.—Schlacht am Antietam: Hooker, Sumner, Burnside.—Rückzug des Feindes.—Vorrücken der Armee.—Absetzung McClellan's.

Die geschlagene Armee Pope's wurde am 31. August bei Centreville gesammelt, von wo er an jenem Tage folgendes nach Washington telegraphirte:

An Generalmajor Halleck:

Centreville, den 31. August, 10 Uhr 45 Minuten Nachts.

Unsere Truppen sind alle hier und zum Empfange des Feindes bereit, obwohl sehr geschwächt und abgemattet. Ich denke, es wäre vielleicht weit besser gewesen, wenn Sumner und Franklin vor drei oder vier Tagen bei uns gewesen wären. Doch Sie dürfen sich darauf verlassen, daß wir dem Feinde ein so verzweifeltes Gefecht liefern werden, wie ich es von unseren Truppen erwarten kann. Ich möchte gerne wissen, ob Sie sich wegen der Stadt Washington in Sicherheit fühlen, wenn diese Armee vernichtet werden sollte.

Ich werde sie so lange in das Gefecht führen, als noch ein Mann Dienst zu thun vermag. Sie müssen urtheilen was zu thun ist, mit Berücksichtigung der Sicherheit der Hauptstadt. Der Feind schiebt bereits eine Cavallerie-Abtheilung zum Recognosciren in unserer Fronte an Cub Run vor, ob als Vorbereitung zu einem Angriff, weiß ich noch nicht. Ich schicke Ihnen diese Depesche, damit Sie unsere Lage und meine Absichten kennen lernen."

Am 2. Sept. erhielt General Pope den Befehl, in die Nähe von Washington zurückzufallen, wo seine Armee unter den Oberbefehl des General McClellan kam, dem an jenem Tage das Commando über alle in und um Washington stehenden Truppen,

mit Einschluß der Pope'schen, übertragen wurde. Unsere Armee wurde bei ihrem Rückzug von dem Feinde hart bedrängt und von Fitz John Porter's Corps als Nachhut gedeckt, welche von Gen. Hooker's Corps hätte unterstützt werden sollen. Alle unsere Truppen befanden sich am 3. September innerhalb der Verschanzungen von Washington.

Mittlerweile hatte sich der Feind links abgeschwenkt und den Potomac oberhalb Washington erreicht. Er setzte am 4., 5. und 6. September über diesen Fluß und marschirte sofort gegen Frederick, die Hauptstadt des Staates Maryland, welche von Gen. D. H. Hill in Besitz genommen wurde. Zu jener Zeit hielt Col. Miles mit 11,000 Mann Harper's Ferry besetzt, und der Plan des Feindes ging dahin, einestheils die von Gen. Julius White befehligte Besatzung von Martinsburg, welche am 6. September von dort vertrieben wurde, abzufangen, und anderntheils der Besatzung von Harper's Ferry den Rückzug nach Frederick abzuschneiden. Die Rebellen-Generäle Jackson, McLaws, Walker und Longstreet wurden mit der Ausführung dieses Planes beauftragt, worauf sie wieder zu der Hauptarmee bei Hagerstown oder Boonsboro stoßen sollten.

Am 11. September wies McClellan auf die ungedeckte und unnütze Stellung von Miles bei Harper's Ferry hin und verlangte, daß derselbe zu der Hauptarmee stoßen solle. Dieses wurde von General Halleck abgeschlagen. Der Feind erließ am 8. September an das Volk von Maryland einen Aufruf, worin es aufgefordert wurde, das Joch der Bundesregierung abzuschütteln und sich der südlichen Conföderation anzuschließen. Eine allgemeine Erhebung jenes Volkes wurde ohne Zweifel als Ergebniß dieser Einladung erwartet; allein der Feind sah sich in dieser Hinsicht getäuscht, was ohne Zweifel großentheils seinen augenscheinlichen Plan vereitelte, in Maryland zu bleiben und in Pennsylvanien einzufallen. Die in dieser Hinsicht entstandenen Besorgnisse waren so groß, daß Gouverneur Curtin von Pennsylvanien die Miliz zur Vertheidigung des Staates aufbot, und 75,000 Mann dem Aufrufe Folge leisteten.

Die Nothwendigkeit, diesem Einfalle des Feindes in Maryland zu begegnen, war dringend; aber Niemand schien zu wissen, wo der Feind in der That stand, oder wie weit er sich von Washington befand, mit dessen Vertheidigung Gen. McClellan beauftragt worden war.

Folgende neue Ordnung der Corpsbefehlshaber wurde angekündigt:

1stes	General-Major		Hooker.
2tes	„	„	Sumner.
3tes	„	„	Heintzelmann.
4tes	„	„	Keyes.
5tes	„	„	Fitz John Porter.
6tes	„	„	Franklin.
7tes	„	„	Dix.
8tes	„	„	Wool.
9tes	„	„	Burnside.
10tes	„	„	Mitchel.
11tes	„	„	Sigel.
12tes	„	„	Slocum.

Burnside befehligte den rechten Flügel und sollte den Engpaß, durch welchen die alte Cumberland-Chaussee läuft, forciren. Am 13. September stieß er mit den Divisionen von Cox und Reno auf einen sehr hitzigen Widerstand des Feindes und erlitt einigen Verlust, weil General Hooker sich mit seiner Unterstützung verspätet hatte. Hooker hatte den Befehl über das erste, McDowell's altes Corps, und von General McClellan die Weisung erhalten, schleunigst zur Unterstützung von Burnside zu eilen, aber er kam nicht eher an, als bis der Engpaß gewonnen war. Der Feind hatte den Höhenzug, welcher den Namen South Mountain führt, besetzt, augenscheinlich um das Vordringen der Unionstruppen zu hindern, während seine Hauptmacht sich von Frederick durch Boonsboro zurückzog, und sich bei Sharpsburg vor der Shepherdstowner Furt des Potomacflusses sammelte.

General McClellan hatte inzwischen mit großer Thatkraft und Geschicklichkeit die geschlagenen Truppen Pope's, wie sie vom 3. September nach Washington kamen, neu geordnet, wieder zusammen verbunden, und nördlich vom Potomac in Bewegung gesetzt, um sich zwischen Frederick und die Furten zu werfen, welche dem Feinde zum Rückzug dienen mußten. Nachdem Gen. McClellan sich von den Absichten des Feindes überzeugt hatte, gab er alsbald Befehle für eine nachdrückliche Verfolgung und ließ seine Hauptmacht auf der Hagerstowner Chaussee vorrücken. Franklin's Corps zur Linken erhielt Befehl, Crampton's Engpaß anzugreifen und zu erstürmen, welcher ungefähr vier Meilen von der Hauptstraße entfernt liegt. Die Vorschiebung Franklin's

in jener Richtung hatte den Zweck, den Angriff auf den Hauptpaß zu erleichtern und ihn in eine solche Stellung zu bringen, daß er Harper's Ferry so rasch wie möglich Hülfe bringen könnte. Am 11. September schrieb General McClellan an Gen. Halleck, daß der Sieg der Potomac-Armee das wichtigste Bestreben der Regierung sein sollte; eine Niederlage derselben durch einen überlegenen Feind würde für das ganze Land die verderblichsten Folgen bringen. Er empfahl deßhalb die Sendung von einem oder zwei der drei südlich von dem Potomac stehenden Armee-Corps zu seiner Verstärkung, sowie die Zurückziehung der Streitmacht von Col. Miles aus Harper's Ferry, wo sie leicht abgeschnitten werden könne, ebenfalls zur Verstärkung der Bundes-Armee, welche somit einen Zuwachs von 25,000 Mann alter Truppen erhalten würde. Er bemerkte dabei, die Rebellen hätten nur eine so geringe Truppenzahl auf der Südseite des Potomac, daß das Armee-Corps in den Verschanzungen von Washington allein hinreichen würde, einen Angriff zurückzuschlagen, und sollte wirkliche Gefahr drohen, so könne man bald einen Theil der in Maryland verwendeten Potomacarmee nach Washington zurückschicken. Allein selbst eine zeitweilige Einnahme von Washington würde bei weitem nicht so verderblich sein wie eine einzige Niederlage unserer Haupt-Armee. Im Falle ihres Sieges über die riesige Rebellen-Armee könnte Washington leicht wieder genommen werden; aber nach einer Niederlage der Bundes-Armee vermöchten alle gegenwärtig in und um Washington versammelten Truppen die nördlichen Verschanzungen gegen die siegreichen Rebellen nicht zu behaupten.

In seiner Antwort vom 13. September schlug Gen. Halleck die Sendung von mehr Truppen ab und tadelte vielmehr Gen. McClellan, daß er sich so weit von Washington entfernte, welche Stadt nach seiner Behauptung von den im Süden von Washington stehenden feindlichen Truppen eingenommen werden konnte. Mittlerweile war der Feind von Frederick zurückgefallen, während die Bundesarmee gegen die Furten des Potomac im Hagerstowner Thale vordrang, zu dessen Erreichung die Unionstruppen den Gebirgszug forciren mußten, welcher jenes Thal beherrscht und welcher von starken Abtheilungen des Feindes in Turner's Gap und Crampton's Gap vertheidigt wurde. Der erstere Engpaß wurde von den Truppen unter Gen. Burnside, dem rechten Flügel unserer Armee, und Crampton's Gap am Sonntag, den

14. September, von dem linken Flügel unter Gen. Franklin erstürmt — welch' Letzterer eine Geschicklichkeit, Entschlossenheit und Tapferkeit bewies, die trotz der großen Schwierigkeit, gegen die er anzukämpfen hatte den Gebirgszug in Besitz nahm und die Zugänge in das Thal öffnete.

Der Feind zog sich gegen Sharpsburg zurück; unsere Truppen erhielten Befehl, ihn so rasch als möglich zu verfolgen. Die Corps der Generäle Sumner, Hooker und Mansfield sollten ihm auf der Hauptchaussee nacheilen. Das Corps Burnside's und die anwesenden Theile von Porter's Corps sollten auf einem links und parallel mit der Hauptstraße laufenden Wege vorrücken, um im Stande zu sein, entweder den linken Flügel unter Franklin, oder den rechten je nach Bedürfniß zu unterstützen. Franklin hatte den Befehl, in Pleasant Valley hinabzuziehen und zur Unterstützung von Harper's Ferry möglichst beizutragen. Die Truppen des rechten Flügels hatten die Weisung, den Feind alsbald anzugreifen, wenn sie ihm auf dem Marsche begegneten; wenn sie ihn aber in einer festen Stellung fänden, dann sollten sie sich in Schlachtordnung stellen, alle Vorbereitungen zu einem Angriffe treffen und weitere Befehle abwarten.

Die feindlichen Truppen um Harper's Ferry hatten mittlerweile jenen Platz eng eingeschlossen. Der Angriff wurde am 12. September mit großem Nachdruck eröffnet. Die Unionstruppen wurden am 13. September von den Maryland Hights — Anhöhen, welche Harper's Ferry beherrschen — thörichter und unverantwortlicher Weise zurückgezogen, und Col. Miles, auf welchem allgemein der Verdacht absichtlichen Verraths lastet, ergab sich mit seiner ganzen Mannschaft am 15. September, worauf er bald tödtlich verwundet wurde. Die Anzahl der so schmählich der Gefangenschaft überwiesenen Bundestruppen betrug 11,000 Mann Infanterie und 2000 Cavallerie. Die Letzteren schlugen sich jedoch durch, und die Ersteren allein streckten die Waffen, welche der Feind sofort in Besitz nahm, nebst 50 Geschützen und sehr bedeutenden Mund- und Kriegsvorräthen. Dieses Unglück setzte die feindlichen Truppen unter dem kühnen Jackson, welche den Platz berannt hatten, in den Stand, auf der Brücke über den Potomac zu gehen und die feindliche Hauptarmee, die sich jetzt vor Sharpsburg sammelte, zu verstärken.

Die Vorhut McClellan's, welche von Richardson's Division angeführt wurde, stieß am 15. September um die Mittagszeit

auf den Feind zwischen dem Antietam Creek und Sharpsburg auf der nach der Furt führenden Straße. Die Rebellen standen in zwei, die Straße rechtwinkelig kreuzenden und je 6 Meilen langen Linien formirt; die Straße lief durch ihr Centrum. Sie hatten etwa 60 Kanonen aufgepflanzt, um die Antietam-Brücke zu beherrschen, über welche die Bundestruppen voranrückten. Der Feind machte augenscheinlich Vorbereitungen, um die Furten zu passiren; er erhielt dazu reichliche Zeit in Folge der Zögerung des Gen. Hooker, welcher bei der Vorhut war und viel Zeit verlor, ehe er den Feind angriff: Hooker's Corps war schon am 15. September um 5 Uhr — an dem Tage der Uebergabe von Harper's Ferry — bei der Vorhut angekommen. Als General McClellan auf dem Schlachtfelde eintraf, gab er sofort am Dienstag, den 16. September, Hooker den Befehl, drei Meilen oberhalb Sharpsburg über den Antietam zu gehen und den Feind anzugreifen, aber er erreichte jene Stellung erst nach Einbruch der Nacht und ließ darauf dem Gen. McClellan melden, er werde am nächsten Morgen angreifen; während des Abends wurde ihm Mansfield's Corps zu Hülfe geschickt. Der Feind hatte sich mittlerweile rasch gesammelt und die Truppen, welche Harper's Ferry eingenommen hatten, mit seiner Hauptmacht vereinigt. Gen. Hooker dagegen war vom Morgen des 15. bis zum Morgen des 17. September unthätig geblieben.

Mittlerweile hatte der Feind seine Anordnungen für die Schlacht getroffen. Seine durch ein Gehölz gedeckten Truppen hielten eine halbmondförmige Anhöhe besetzt, welche drei Rückzugslinien nach dem Potomac beherrschte, nämlich die drei Straßen über Shepherdstown, über Hagerstown und über Williamsport. Längs der Fronte seiner Stellung lief der Antietam Creek, von drei Brücken überspannt, welche den drei genannten Landstraßen entsprachen. Der Oberbefehlshaber der Rebellen war General Robert E. Lee; ihr linker Flügel stand unter Generalmajor Thomas J. Jackson; ihr Centrum unter Gen. James Longstreet und ihr rechter Flügel unter Gen. A. P. Hill. Auf unserem rechten Flügel ging Hooker über die Brücke der Hagerstowner Straße. Die Brücke wurde während der Schlacht von Pleasanton's Cavallerie besetzt gehalten. Die mittlere Brücke vor unserem Centrum wurde von den schweren Geschützen des Feindes beherrscht. Ueber die Brücke auf unserem linken Flügel rückte Burnside vor und zwischen den beiden äußersten Brücken er-

streckte sich die Schlachtlinie der Bundestruppen in einer Länge von vier Meilen. Der Plan der Schlacht war im Allgemeinen folgender: Hooker sollte zur Rechten über den Antietam gehen, sich auf dem linken Flügel des Feindes festsetzen, ihn womöglich überflügeln und das Gefecht eröffnen. Sumner, Franklin und Mansfield sollten ihre Truppen ebenfalls nach rechts hin werfen und Hooker's Angriff unterstützen, während er sich dem feindlichen Centrum mehr näherte. Die schwierige Arbeit im Centrum wurde meist unseren Batterien überlassen. Auf unserem linken Flügel sollte Burnside die bereits erwähnte Brücke erstürmen, sodann auf einem in die Chaussee bei Sharpsburg mündenden Wege vorrücken, die rechte Flanke der Rebellen umgehen und ihnen die Rückzugslinie abschneiden. Porter und Sickles führten ihre Infanterie im Centrum als Reserve nach, um für Nothfälle nach irgend einer Seite hin aushelfen zu können.

Der Angriff wurde am 17. September mit Tagesanbruch von Hooker begonnen, welcher alsbald von Sumner unterstützt wurde. Meade's Infanterie und Rickett's Batterien eröffneten ihr Feuer auf den linken Flügel des Feindes. Das Gefecht wurde alsbald sehr hitzig und wüthete eine halbe Stunde lang in einem offenem Felde, das von einem dichten Gehölz eingefaßt war; nach Ablauf jener Zeit begann das Feuer des Feindes nachzulassen und seine Linie zu wanken. Sobald dieses bemerkt wurde, stürzte sich Meade mit seinen Pennsylvaniern unter lautem Hurrahgeschrei vorwärts und trieb die Rebellen in das Gehölz, nachdem sie viele Todte und Verwundete zurückgelassen hatten. Aber bald brach aus dem Walde ein Feuerstrom und Kugelregen hervor, der unsere vordringenden Truppen mit Sturmesgewalt niederschmetterte. Sie zögerten, sie machten Halt, sie schlossen wieder ihre gelichteten Glieder und zogen sich zurück, indem sie kaum ein Regiment retteten, wo eine Division gewesen war. Der Feind war durch frische Truppen verstärkt worden, welche aus dem Walde hervorbrachen und das verlorene Feld wieder eroberten. Hooker schickte eine Brigade vor, um die Flut des Feindes aufzuhalten, aber vergebens. Hartsuff's Brigade stürmte darauf in den Kampf und formirte sich rasch auf einer Anhöhe in einem Maisfelde. Sie behauptete dieselbe eine halbe Stunde, worauf Gen. Hartsuff verwundet wurde.

Mittlerweile war Rickett's Division mit einem Theile von Mansfield's Corps zurückgefallen, welches letztere seinen treff-

lichen General verloren hatte, der tödtlich verwundet worden war; nichtsdestoweniger beschützten Doubleday's Kanonen die linke Flanke des rechten Flügels. Zwei frische Brigaden Mansfield's wurden von Gen. Hooker in das Feuer geführt, der bald von einer Büchsenkugel im Fuß verwundet wurde. Um neun Uhr war ein großer Theil von Hooker's Corps kampfunfähig. Da kam Gen. Sumner auf dem Schlachtfelde an und übernahm das Commando. Bei dem nächsten Angriffe hatte besonders Sedgwick's Division ein heftiges Feuer auszuhalten. Das 34. New-York Regiment, welches die linke Flanke der Division zu decken hatte, verlor die Hälfte seiner Offiziere; seine Fahnen waren zerschossen und nur 32 Mann waren nach der Schlacht dienstfähig. Das 15. Massachusetts Regiment, das mit 17 Offizieren und 600 Mann in die Schlacht zog, kam nur mit 6 Offizieren und 134 Mann heraus. Gen. Dana war verwundet. Gen. Howard, welcher das Commando der Division übernahm, nachdem Gen. Sedgwick kampfunfähig geworden, bemühte sich die Ordnung wieder herzustellen, aber vergeblich. Aehnliche Versuche mißlangen dem Gen. Sumner, er mußte zurückweichen und das Maisfeld abermals dem Feinde überlassen.

Um ein Uhr sah es auf dem rechten Flügel schlimm aus. Der Feind drang unaufhaltsam vor; Hooker's Truppen waren sehr erschöpft und ihr General vom Schlachtfelde hinweggebracht. Mansfield's Truppen waren in nicht besserem Zustande. Sumner's Commando hatte schwere Verluste erlitten, aber zwei seiner Divisionen waren noch immer ziemlich kräftig. Gen. Richardson war schwer verwundet worden, während er ein Regiment unter einem starken Feuer in den Kampf führte. General Meagher wurde an der Spitze seiner Brigade ebenfalls verwundet. Der Verlust an Generälen wurde beunruhigend groß.

Die Artillerie unterhielt noch immer ihr Feuer nachdrücklich in der Fronte; doch ging vielen Batterien die Munition gänzlich aus, und sie wurden genöthigt, sich zurückzuziehen. Doubleday behauptete sich unerschütterlich auf dem rechten Flügel; doch war wieder das ganze Terrain, welches Hooker Anfangs gewonnen hatte, verloren gegangen. Gen. McClellan erschien persönlich und betrachtete sich die Lage der Dinge.

In diesem kritischen Augenblicke kam Franklin mit frischen Truppen zu Hülfe. Slocum wurde längs den Abhängen der ersten von dem Feinde besetzten Hügelkette vorgeschoben, während

Smith den Befehl erhielt, die Maisfelder und Gehölze, um welche den ganzen Tag hindurch so hitzig gekämpft worden war, wieder zu nehmen. Dieses wurde in der glänzendsten Weise ausgeführt. Seine Regimenter aus Maine und Vermont und die übrigen stürmten im Laufe vorwärts, warfen wie eine Lawine in den Maisfeldern Alles vor sich nieder, drangen in die Gehölze, säuberten sie in zehn Minuten und behaupteten sie. Die Stellung fiel nicht wieder in die Hände des Feindes. Viermal war sie verloren und wieder gewonnen worden, aber endlich blieb sie mit ihrer herzzerreißenden Bürde von Todten und schwer Verwundeten, mit ihren um Hülfe flehenden Blicken und jammernden Rufen in dem Besitz der Bundestruppen, welche entschlossen waren, sie gegen drohende Angriffe zu vertheidigen. Diese wurden jedoch wahrscheinlich verhindert durch die Erschöpfung des Feindes.

Mittlerweile war der Stand der Dinge auf dem linken Flügel nicht günstiger. Burnside hatte seinen Angriff um 10 Uhr begonnen und die Brücke nur nach dem hartnäckigsten Widerstande des Feindes um halb zwei Uhr Nachmittags erstürmt; aber er hatte dabei so viel Zeit verloren, daß um drei Uhr unsere ganze Armee nur wenig wirklichen Fortschritt gemacht hatte. Sonach hatte, anstatt daß die Angriffe von beiden Flügeln gleichzeitig gemacht wurden, der rechte Flügel die ganze Wucht des Feindes allein auszuhalten, ehe Burnside sich selbst fühlbar machte. Dieser hatte, ganz verschieden von Sumner, welcher seine ganze Macht auf den Feind geworfen und verloren hatte, mehre Angriffe nacheinander mit ungenügenden Streitkräften gemacht und somit mehr Zeit gebraucht, um dasselbe Ziel zu erreichen. Um 4 Uhr schickte Gen. McClellan an Burnside den Befehl, die Batterien in seiner Fronte auf jede Gefahr hin zu erstürmen, und an Franklin die Weisung, das Gehölz zu seiner Linken zu nehmen. Franklin schob seine Batterien vor, um dem Feinde auf Burnside's rechter Flanke Einhalt zu thun, welch Letzterer endlich im Begriffe stand, den entscheidenden, aber lange verschobenen Angriff zu machen. Der Zweck desselben ging dahin, sich an der Sharpsburger Straße im Rücken des Feindes festzusetzen.

Zu dieser Bewegung standen ihm 16,000 Mann zu Gebote. Er schickte einen Theil seiner Geschütze nach der Fronte und rückte darauf mit Schnelligkeit und der entschlossensten Kraft gerade den vor ihm liegenden Berg hinan, auf dessen Gipfel die Re-

bellen ihre gefährlichste Batterie erhalten hatten. Die Bewegung geschah in voller Sicht von McClellan's Stellung, und da Franklin auf dem andern Flügel seine Batterien um dieselbe Zeit in das Feld führte, so schien die Schlacht nach allen Seiten mit größerer Lebhaftigkeit als jemals zu entbrennen.

Die Geschütze Burnside's eröffneten aus seiner neuen Stellung ein Feuer, welches die Batterien des Feindes beherrschte. Die langen Infanterie-Colonnen Burnside's waren sichtbar, wie sie die grünen Abhänge mit raschem und entschlossenem Schritte hinaufzogen. Als sie den Gipfel erreichten, erhob sich eine dicke Staubwolke über der Straße, wo die Rebellen-Batterien aufgepflanzt waren. Wie von einer Windsbraut erfaßt, entfloh der Feind, Fußvolk wie Reiterei, bisweilen ganze Reihen, vor den Verfolgern. Ein plötzlicher Jubelruf, und der Berg ist gewonnen. Burnside formirte seine Colonnen in den nahen Winkeln zweier Felder, welche an die Straße stießen — sie waren dort überall von Anhöhen umgeben, ausgenommen in ihrem Rücken.

Bald nachher erschien eine neue Schlachtlinie der Rebellen auf dem Rande der höheren Hügelkette und zog in der vollkommensten Ordnung rasch abwärts; obwohl von ununterbrochenen Gewehrsalven begrüßt, erwiederte sie dieselben nicht. Lücken entstehen, wo die Feinde fallen, aber die Uebrigen schließen sofort ihre Glieder, und die Linie dringt unaufhaltsam voran. Die Brigaden Burnside's halten dem Bajonnet-Angriff des Feindes Stand, und ihre feste Fronte scheint ihn einzuschüchtern. Der Feind macht Halt; sein linker Flügel weicht und zerstreut sich über das Feld, aber der Rest steht fest und feuert. Mehr feindliche Infanterie eilt herbei. Burnside wird überwältigt, überflügelt und genöthigt, die Anhöhe zu räumen, die er so tapfer gewonnen hatte. Er wird zur eigenen Vertheidigung genöthigt, die er mit Festigkeit ausführt, aber er schickt an McClellan um Hülfe. McClellan's Fernrohr ist während der letzten halben Stunde selten von dem linken Flügel weggewendet gewesen. Er sieht deutlich genug, daß Burnside bedrängt ist — er bedarf keines Sendboten, um ihm dieses zu sagen. Aber die Stunde ist voll Gefahr. Alle seine Truppen sind im Kampfe, ausgenommen 15,000 Mann Reserve unter Fitz John Porter; alle seine andern Streitkräfte, von dem Gefechte eines ganzen Tages ermattet, stehen jenseits des Antietam und behaupten ihre

errungenen Stellungen nur mühsam. Ihre endliche Rettung mag von jener Handvoll frischer, ungeschwächter Mannschaft abhängen, und man kann sie nicht entbehren. Gen. Porter und Gen. Sykes sind in dieser Ansicht mit einander einverstanden. Gen. Burnside's Sendbote verlangte Truppen und Geschütze, um seine Stellung zu behaupten. Gen. McClellan erwiederte mit einem unabweislichen Befehl, die Brücke auf jede Gefahr hin zu behaupten: „Sagen Sie ihm, wenn er seine Stellung nicht behaupten kann, so soll er die Brücke bis zum letzten Mann halten! — immer die Brücke! wenn die Brücke verloren geht, ist Alles verloren!"

Er schickte den Gen. Morrell mit 5000 Mann zu Burnside, um ihm die Brücke halten zu helfen, da die ganze Schlacht verloren war, wenn es dem Feinde gelungen wäre, über jene Brücke zu passiren und somit unserer Armee in die Flanke und den Rücken zu kommen. In jenem entscheidenden Augenblick ließ das Feuer des Feindes nach. Die Sonne ging unter, und mit dem schwindenden Lichte erstarb auch das Getöse des Kampfes.

Die Gefahr des Verlustes der Schlacht war sehr nahe, aber sie ging vorüber, und trotz jener Gefahr hatte unsere Armee am Schlusse des Tages einen theilweisen Erfolg erfochten — sie hatte keinen vollständigen Sieg, wohl aber einen Vortheil gewonnen. Hooker, Sumner und Franklin behaupteten das ganze von ihnen eroberte Terrain, und Burnside hielt noch immer die Brücke und seine Stellung jenseits derselben. Alles war sonach günstig für eine Erneuerung des Kampfes am nächsten Morgen, obwohl beinahe alle unsere Truppen nacheinander am Tage Rückschläge erlitten hatten.

Folgende Fehler wurden auf unserer Seite gemacht: Burnside zögerte Stunden lang vor der Brücke, welche durch einen Handstreich hätte genommen werden sollen. Mittlerweile hatte Hooker Stunden lang mit verschiedenem Glück zu kämpfen. Sumner war zu spät gekommen, um sich an dem entscheidenden Angriff zu betheiligen, und Franklin erreichte den Kampfplatz erst, als Sumner zurückgeschlagen war, und schließlich wurde Burnside von einem Theile des gewonnenen Terrains wieder zurückgetrieben.

Am nächsten Morgen fand man die Verluste unserer Armee so groß und die verschiedenen Corps so desorganisirt, daß der Angriff nicht erneuert werden konnte. Hooker's Corps,

welches vor der Schlacht 18,000 Mann gezählt hatte, musterte nach derselben nur 3500 kampffähige Leute, und sein Befehlshaber war selbst verwundet. Indeß wuchs es vier Tage später wieder auf 13,500 Mann an, durch die Ankunft von Genesenden und Nachzüglern. Die andern Corps befanden sich in ähnlicher Lage. Es war nöthig, die Stärkung und Erholung derselben abzuwarten, sowie die Ankunft von zwei frischen Divisionen, welche 15,000 Mann zählten. Man beschloß, den Angriff am 19. September zu erneuern; in der Nacht des 18. September jedoch verließ der Feind seine Stellung und zog sich über den Potomac in Virginien hinein zurück. McClellan folgte langsam nach, nahm am 20. September seine Stellung auf Maryland Heights und nahm am 23. September Harper's Ferry wieder ein. Gen. McClellan gab die Stärke seiner Armee zu 93,000 Mann an, wovon 75,000 am Kampfe Theil nahmen und er meldete seinen Verlust zu 12,469 Mann, was mit dem Verluste von 2325 am South Mountain 14,794 Mann ausmachte und mit den bei Harper's Ferry gemachten 11,000 Gefangenen 25,794. Die Zahl der an der Schlacht betheiligten Feinde betrug 100,000 Mann, und ihr Verlust wurde zu 20,000 angeschlagen.

Der Feind zog sich über den Potomac in der Richtung von Wincheſter zurück und darauf das Shenandoah-Thal hinauf — eine Richtung, welche den Bundesfeldherrn in einige Verlegenheit setzte, da er auf diesem Wege dem Feinde nicht über Wincheſter hinaus folgen konnte, aus Mangel an Transportmitteln und Vorräthen. Dabei war es nöthig, ihn wo möglich bei Wincheſter zu schlagen, um seine Rückkehr nach Maryland zu verhindern, sobald die Bundesarmee weiter unten über den Potomac gesetzt wäre.

Die Behörden in Washington waren von dem ängstlichen Wunsche beseelt, daß Gen. McClellan zwischen den Feind und Washington vorrücken möchte, um die letztere Stadt zu decken, weil sie noch immer von derselben Besorgniß einer Einnahme Washington's gequält waren, wie vor der Inauguration Lincoln's. Gen. McClellan verlangte dringend frische Mannschaft, namentlich Cavallerie, woran er großen Mangel litt, und Vorräthe, besonders Schuhe, da ein großer Theil seiner Soldaten barfuß ging. Nichtsdestoweniger wurde er von den Behörden in Washington zum Vorwärtsgehen angetrieben. Am 6. Oktober

erging von dorther ein unbedingter Befehl an den Bundes-feldherrn, seine Armee südlich vom Potomac vorzuschieben, so lange die Wege gut wären, und man versprach ihm eine Verstärkung von 30,000 Mann, wenn er östlich vom Shenandoah-Thale vordränge und 12,000 Mann, wenn er dem Feinde jenes Thal hinauf folgte. Am 10. Oktober setzte der Rebellen-General Stuart an der Spitze eines Cavallerie-Corps von 2000 Mann über den Potomac an einem oberhalb der Bundes-Armee gelegenen Punkte und drang rasch nach Chambersburg in Pennsylvanien vor, wo die Rebellen den Bahnhof verbrannten und beträchtliche Vorräthe von Kleidungsstücken und Proviant für ihre Armee erbeuteten. Sie versahen sich außerdem mit frischen Pferden und kehrten darauf wieder nach Süden zurück, indem sie zwischen der Bundes-Armee und Washington über den Potomac gingen; sie entführten eine ungeheure Masse Beute und entkamen ohne Verlust. Gen. McClellan beschwerte sich in Washington, daß dieser Schimpf die Folge der Vernachlässigung seines Gesuches sei, seine Leute wieder beritten zu machen und seine Cavallerie zu verstärken. Die strafbare Nachlässigkeit der betreffenden Behörden in dieser Hinsicht wurde darauf einigermaßen gut gemacht. Der Präsident schrieb, wenn der Feind mehr im Süden des Potomac beschäftigt würde, so würde er wahrscheinlich weniger Beutezüge im Norden jenes Flusses machen.

Der Präsident beschwerte sich in einem vertraulichen Schreiben vom 13. Oktober gegen Gen. McClellan über die Langsamkeit seiner Bewegungen und über seine übergroße Behutsamkeit. Er meinte, McClellan habe, wenn er sich zwischen den Blauen Bergen und Washington halte, einen näheren Weg nach Richmond als Lee, der dem Shenandoah-Thale hinauf ziehe. Dabei könne McClellan fortwährend die Verbindungslinie Lee's bedrohen. Sollte bei dem Wettlaufe nach Richmond Lee umkehren und sich gegen Washington wenden, so könnte ja auch McClellan umkehren und Lee im Rücken angreifen. Indeß bemerkte der Präsident am Schlusse, sein Schreiben solle kein Befehl für McClellan sein, sondern ihm nur einige Winke geben.

Gen. McClellan antwortete unter dem 17. Oktober aus seinem Lager in Pleasant Valley, er wolle den Empfehlungen des Präsidenten die ernsteste Erwägung schenken und vorrücken, sobald seine Soldaten Schuhwerk bekämen und seine Cavallerie wieder gehörig beritten sei. Wenn seine künftigen Bewegungen von

dem Plane des Präsidenten abweichen sollten, so werde er demselben vorher seine Gründe auseinander setzen, damit der Präsident Zeit bekäme, solche Instruktionen zu erlassen, welche er für geeignet halten möchte.

Gen. Sumner nahm am 16. Oktober eine Recognoscirung nach Charlestown vor, vertrieb von dort den Feind und besetzte den Ort. Endlich am 20. Oktober begann das Hauptcorps der Potomac-Armee bei Berlin, sechs Meilen unterhalb Harper's Ferry über den Potomac zu setzen, wobei Gen. Pleasanton die Vorhut führte: so wurde dem Wunsche des Feindes entsprochen, daß unsere Armee sich zwischen dem Feinde und Washington bewegen möchte. Die Unsrigen zogen über Leesburg und schoben Streifpartieen gegen Aldie und Middleburg vor. Der Hauptzug der Armee ging parallel mit dem Blauen Gebirge und östlich von demselben. Der Feind zog im Westen jenes Gebirges von Winchester südwärts. Es standen für ihn beträchtliche Verstärkungen in Gordonsville, 75 Meilen südlich von Winchester und von wo die Eisenbahn nach Richmond läuft. Lee hatte somit die Wahl zurückzufallen oder nach Belieben eine Schlacht zu liefern. Wenn er sich stark genug fühlte, mochte er in seiner Fronte am Rappahannock, wo er starke Verschanzungen hatte, eine Schlacht liefern und zu gleicher Zeit das Bundesheer vom Shenandoah-Thale her im Rücken angreifen lassen. Das Vorrücken der Unionstruppen konnte den Feind nicht von Richmond abschneiden.

Eine ununterbrochene Reihe von Scharmützeln der Vorposten und der Cavallerie setzte die Unsrigen in den Besitz der Engpässe des Blauen Gebirges. Am 1. November lieferte die fliegende Artillerie von Gen. Pleasanton's Cavallerie einer Batterie von Stuart's Cavallerie ein Gefecht bei Philomont, welchen Ort die Letztere räumte und den Bundestruppen überließ. Am 3. Nov. nahm Gen. Hancock Snecker's Gap in Besitz, und am folgenden Tage schickte Gen. Porter seine Truppen durch den Engpaß zum Recognosciren, was dieselben mit geringem Verluste ausführten. An demselben Tage besetzte Gen. Stahel Thoroughfare Gap und trieb den Feind hinaus, und Gen. Pleasanton erreichte Upperville, und der Feind wurde aus Ashley's Gap verjagt. Am 5. November fiel der Feind vor der Cavallerie unter Col. Wyndham bei Warrenton zurück, welches von den Unionstruppen besetzt wurde. Sonach wich der Feind auf allen Punkten. Die Besorgnisse um die Sicherheit der Stadt Washington legten sich

nunmehr, und da die dringende Noth, unter welcher man McClellan wieder zum Oberbefehlshaber erhoben hatte, vorüber war, so wurde folgender Befehl erlassen, nebst dem weitern Befehl, daß Gen. McClellan sich nach Trenton in New-Jersey zurückziehen solle:

General-Befehl No. 182.

Kriegs-Departement, General-Adjutantur,
Washington, 5. November 1862.

Im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten wird befohlen, daß Generalmajor McClellan des Oberbefehls über die Potomac-Armee enthoben sei, und daß Generalmajor Burnside den Befehl über jene Armee übernehme.

Auf Befehl des
Kriegs-Sekretärs
E. D. Townsend, Assistent General-Adjutant.

Achtunddreißigstes Capitel.

Burnside Befehlshaber der Potomac-Armee.—Aenderung des Kriegsplans.—Ausbleiben der Pontons.—Besetzung von Fredericksburg.—Sturm auf die Anhöhen und furchtbares Blutbad unter den Unions-Truppen.—Rückzug derselben und Ende des Feldzugs.—Absetzung Burnside's.

Nachdem Gen. Burnside den Befehl über die Potomac Armee übernommen hatte, erlitt der Operationsplan unter den Eingebungen aus Washington eine vollkommene Veränderung. Anstatt sich auf der Gordonsviller Route vorwärts zu bewegen, wodurch die Verbindung der Rebellen-Hauptstadt mit dem Westen abgeschnitten worden, und zugleich eine leichtere Annäherung von Norden her möglich gewesen wäre, beschloß man, einen näheren Angriff auf dem Wege von Fredericksburg zu machen. Jene Stadt liegt auf der Südseite des Rappahannock und steht mit dem 65 Meilen davon entfernten Richmond durch eine Eisenbahn in Verbindung, welche 42 Meilen weit bis Hanover Junction ein doppeltes Geleise hat. 37 Meilen von Fredericksburg kreuzt die Eisenbahn den Mattapony bei Milford und drei Meilen weiter den Pamunkey, welche beide Flüsse nach ihrer Vereinigung den Yorkfluß bilden. Sonach gibt es zwischen Falmouth auf dem nördlichen Ufer des Rappahannock und Richmond zwei bedeutende und zwei geringere Vertheidigungslinien. Die Ufer des Rappahannock oberhalb Falmouth sind mit hohen Hügeln eingefaßt, welche mit den schmalen Furthen und felsigen Niederungen den Uebergang für bedeutende Truppenmassen sehr schwierig machen. Unterhalb Falmouth erweitert sich der Fluß und windet sich durch geräumige Ebenen, wo er zahllose Landzungen bildet, welche das südliche Ufer jeder Wasserstrecke beherrschen. Vor Fredericksburg beherrscht das nördliche Ufer das südliche, welches eine $1\frac{1}{2}$ Meilen südwärts laufende Ebene bildet, die in jener Entfernung sich zu einer Reihe von Anhöhen

erhebt, von wo die Ebene bis zum Flusse beherrscht wird. Der Feind hatte jene Anhöhen besetzt und stark befestigt, wobei er sich die natürlichen Vertheidigungsmittel zu Nutze machte. Seine Stellung war durch zwei Reihen von Batterien befestigt, deren zweite eine Meile hinter der ersten lag und welche beide die Stadt überschauten. Sie erstreckten sich in einem Halbkreise von Port Royal unterhalb bis zu einem Punkte sechs Meilen oberhalb Fredericksburg. Der rechte Flügel des Feindes unter Jackson hielt die Linie von Port Royal bis zu Genning's Station an der Eisenbahn. Longstreet im Centrum dehnte sich bis zur Telegraphenlinie aus und der linke Flügel unter Stuart stand westlich vom Massaponax Creek. Die Reserve wurde von A. P. Lee befehligt.

Dieses war die Stellung, auf welche im Kriegsrathe von den Generalen Halleck und Meigs im Hauptquartier Burnside's am 12. November ein Angriff beschlossen wurde. Es wurde damals ausgemacht, daß die Operationslinie von Warrenton nach der Eisenbahn von Aquia Creek, wohin Zufuhren zu Wasser gelangen konnten, übertragen und daß der Uebergang über den Rappahannock durch Kanonenboote unterstützt werden sollte. Die zum Uebergang nöthigen Pontons sollte Gen. Meigs herbeischaffen, welcher versprach sie in drei Tagen, d. h. bis zum 15. November, an Ort und Stelle bringen zu lassen. Die Generäle Halleck und Meigs reisten darauf nach Washington zurück, um das Ihrige für die verabredeten Operationen zu thun, und die Armee setzte sich am 16. November in Marsch. Gen. Sumner führte die Vorhut. Die ganze Armee wurde neu organisirt. Das 2. und 9. Corps bildeten jetzt den rechten Flügel unter Gen. E. V. Sumner; das 1. und 6. Corps unter Gen. Reynolds und Smith den linken Flügel unter W. B. Franklin; und das 3. und 5. Corps unter Sickles und Meade das Centrum unter Joseph Hooker. Das 11. Corps unter Sigel stand in Reserve. Die Vorhut der Armee unter Sumner erreichte den Rappahannock am 21. November und forderte Fredericksburg zur Uebergabe auf und gestattete im Falle der Weigerung 16 Stunden zur Entfernung der Frauen und Kinder. Die versprochenen Pontons erschienen jedoch nicht vor dem 12. Dezember, oder beinahe vier Wochen nach der festgesetzten Zeit. Mittlerweile war alle Hoffnung, den Feind zu überraschen, verschwunden, und die wichtige Frage des Ortes und der Zeit des Fluß-Ueber-

ganges wurde im Kriegsrathe erörtert. Mehre Pläne wurden vorgeschlagen, aber Gen. Hooker widersetzte sich allen, welche eine Theilung der Armee bedingten, und drang darauf, daß die ganze Streitmacht an der United States Furt, 12 Meilen oberhalb Fredericksburg übergehen sollte. Nach der Ankunft der Pontons beschloß Gen. Burnside an zwei Punkten über den Fluß zu setzen, weil er die Kunde erhalten hatte, daß der Feind eine Streitmacht den Fluß hinabgeschickt habe, worauf er die Hoffnung baute, das feindliche Centrnm zu durchbrechen; der eine Uebergangspunkt war bei Fredericksburg und der andere vier Meilen unterhalb. In dieser Absicht schickte er das Corps Franklin's nebst zwei Divisionen Hooker's, im Ganzen 50,000 bis 60,000 Mann, nach dem unteren Uebergangspunkte.

Am Freitag, den 12. Dezember, wurden die Pontonbrücken geschlagen, der Uebergang fand statt und unsere Truppen besetzten Fredericksburg, ohne auf ernstlichen Widerstand vom Feinde zu stoßen. Am 13. Dezember Morgens begann der Angriff auf die Anhöhen. Der rechte Flügel Franklin's lehnte sich an die nächsten Umgebungen der Stadt an; sein Centrum drang etwa eine Meile von der Stadt voran und sein linker Flügel lehnte sich an den Rappahannock, etwa drei Meilen unterhalb der Stadt. Der Angriff wurde von der Division Meade's, 4500 Mann stark, eröffnet, welche rechts von der Division Gibbon's, 5000 Mann und links von derjenigen Doubledays unterstützt wurde. Birney's Division formirte sich gerade hinter Meade. Der Angriff wurde mit der höchsten Kraft und Geschicklichkeit ausgeführt, aber mißlang aus dem Grunde, weil der Feind weit stärker war, als man vermuthet hatte. Das ganze Franklin'sche Corps kam nach und nach in's Gefecht. Sowohl Meade's als Gibbon's Division wurden schlimm zugerichtet und die Erstere wurde durch Doubleday's Division abgelöst. Die Abtheilungen von Howe und Brooks beschützten zur Rechten die Brücken und der Feind, welcher gegen drei Uhr dort seine Kräfte sammelte, fügte ihnen bedeutenden Schaden zu. Doch behaupteten die Leute ihre Stellung mit einer über alles Lob erhabenen Entschlossenheit und Tapferkeit. Der Feind drang darauf unter Gen. Hill voran und wurde mit schwerem Verluste zurückgeschlagen, aber warf sich darauf mit solcher Kraft auf unsern äußersten linken Flügel, daß derselbe ernstlich bedroht war. Gerade um diese Zeit schickte Gen. Burnside einen Befehl, eine Diversion zu

Gunsten Gen. Sumner's zu machen, welcher rechts gegenüber Fredericksburg über den Fluß gegangen war und zu hart bedrängt wurde; allein es war unmöglich, diesem Befehl zu entsprechen, da Franklin selbst alle seine Kräfte anzustrengen hatte, um seine eigene Stellung bis zum Einbruch der Nacht zu behaupten.

Alsbald nach der Vollendung der Brücken Fredericksburg gegenüber, ging Sumner's große Division mit einem Theile von Hooker's Corps über und nahm blos Teppiche mit und Rationen auf drei Tage. Der Uebergang erfolgte am 12. Dezember. Die Rebellen hielten die Gehölze und Hügel hinter der Stadt in sehr fester Stellung besetzt, und um 10 Uhr, am 13. Dezember, erhielt die Division von French, von der Howard'schen unterstützt, den Befehl, die Rebellen mit dem Bajonett zu vertreiben. Eine Steinmauer lief quer durch die Ebene in der Fronte des von dem Feinde behaupteten Bergrückens. Die Unsrigen rückten alsbald nach der Formirung ihrer Schlachtlinie bis dicht an die Mauer vor, worauf ein mörderisches Feuer gegen sie eröffnet wurde und die Colonne in Verwirrung brachte, so daß sie sich unter die Bedeckung einer Schlucht zurückzog. Dort sammelte sie sich wieder und versuchte einen zweiten Angriff auf die Steinmauer, aber wurde abermals in Verwirrung und mit großem Verluste zurückgeworfen. Die Linie bildete sich zum dritten Male und stob zum dritten Male vor jener feuerspeienden Mauer auseinander. Darauf ließ Sumner seine Artillerie auf das Bollwerk spielen, und das Feuer wurde ohne große Wirksamkeit bis zum Einbruch der Dunkelheit fortgesetzt.

Mittlerweile hatte Hooker im Centrum den Angriff auf die feindlichen Werke mit Artillerie eröffnet, worauf der Feind, so lange der Nebel dauerte, mit wenig Wirkung antwortete. Um Mittag wurde ein Versuch gemacht, die feindlichen Werke mit Sturm zu nehmen, aber derselbe hatte keinen bessern Erfolg als die Bewegung Sumner's. Der Versuch wurde Nachmittags mit keinem bessern Erfolge wiederholt. Mit Einbruch der Nacht hörte das Feuer auf beiden Seiten auf. Früh Morgens schickte Gen. Burnside folgende Depesche an den Präsidenten:

„Ich bin soeben vom Schlachtfelde zurückgekehrt. Unsere Truppen sind alle über den Fluß gesetzt und behaupten die erste Hügelreihe außerhalb der Stadt und drei Meilen unterhalb derselben. Wir hoffen die höchste Hügelkette heute zu erstürmen. Unser Verlust ist bedeutend, etwa 5000 Mann.

A. E. Burnside, Generalmajor.

Unsere Armee verhielt sich am 14. Dezember ruhig, und beide Armeen blieben auch so am 15., worauf Gen. Burnside in der Nacht seine Armee auf das nördliche Ufer zurückzog und die Brücken abbrach. Der Feind bemerkte zum Glück die Bewegung nicht eher, als bis es zu spät war, um viel Schaden anrichten zu können. Gen. Burnside schickte darauf folgende Meldung nach Washington:

„Die Armee wurde auf das nördliche Ufer des Flusses zurückgezogen, weil ich erkannte, daß die Stellung in der Fronte nicht weggenommen werden konnte, und weil es eine militärische Nothwendigkeit war, entweder anzugreifen oder zurückzuweichen. Ein Rückschlag würde uns Verderben gebracht haben. Die Armee wurde Nachts ohne das Wissen des Feindes zurückgezogen, und ohne Verlust an Kriegsmaterial oder Mannschaft."

A. E. Burnside,
Generalmajor.

Der Verlust der Bundestruppen wurde zu 12,321 angegeben. Die Rebellen verloren im Vergleich damit nur wenig, da sie in gedeckter Stellung standen.

So endete der dritte Feldzug gegen Richmond. Die Schuld des Fehlschlages war für die öffentliche Meinung leicht ersichtlich. Gen. Burnside jedoch veröffentlichte eine Erklärung, worin er die Schuld auf sich nahm und die Behörden in Washington von jedem Tadel frei sprach. Die Sache wurde später untersucht und Gen. Franklin, der mit seinem Corps ein heldenmüthiges Gefecht bestanden hatte, wurde aus dem Dienste entlassen, während Gen. Burnside den Befehl über das Ohio-Departement erhielt. In der Untersuchung ergaben sich folgende Thatsachen über die Verzögerung der Sendung der Pontons zum Brückenschlagen über den Rappahannock:

General Woodbury sagte aus, er habe am 13. November von General Halleck zwar den Befehl in Bezug auf die Herbeischaffung von Pontons erhalten, aber ohne Angabe der Zeit über die Vornahme der Bewegung und wann die Pontons zur Stelle sein sollten. General Halleck bestätigte zwar in seinem Verhör, daß er den Befehl an General Woodbury wegen der Pontons ausgestellt habe, aber behauptete, daß Burnside mit der weiteren Betreibung der Sache beauftragt worden sei; übrigens sei durch das Stranden eines Dampfers, der die Pontons beförderte, und durch die schlechten Wege bei dem Landtransport bedeutender Aufenthalt entstanden.

Bald nach der Schlacht von Fredericksburg ersann General Burnside einen neuen Plan zum Angriff auf den vor ihm stehenden Feind. Ein Cavallerie-Streifzug war mit dem Plane verbunden. Eine Streitmacht von 2500 Mann sollte sich nach Kelley's Furt begeben, wo 1000 Mann übersetzten, die Brücken über den Rapidan zerstören, bis Suffolk ziehen und dabei die Brücken unterwegs in die Luft sprengen und zerstören sollten. Die andern 1500 Mann sollten in verschiedenen Richtungen ausziehen, um die Aufmerksamkeit des Feindes abzulenken, während eine allgemeine Bewegung über den Fluß stattfinden sollte. Am 26. Dezbr. wurde ein Befehl an die Mannschaft erlassen, auf drei Tage gekochte Rationen selbst mitzunehmen, und auf zehn Tage Rationen in Wägen mitzuführen; sie sollten sich fertig machen, nach einer zwölfstündigen Aufforderung aufzubrechen.

Um diese Zeit wurde nach dem Berichte des Untersuchungs-Committee's von General John Newton und General John Cochrane, welche Beide in der linken Hauptabtheilung der Armee unter General William B. Franklin dienten, eine Intrigue angesponnen, um den gedachten neuen Angriffsplan zu vereiteln. Beide Generäle wußten sich nämlich eine Unterredung mit dem Präsidenten Lincoln zu verschaffen und ihm die Meinung beizubringen, daß der muthlose Zustand der Armee aus Mangel an Vertrauen zu den militärischen Fähigkeiten Burnside's herrühren.

Mittlerweile war die von General Burnside beabsichtigte Cavallerie-Expedition aufgebrochen; die Infanterie-Brigade, welche sie begleiten sollte, war bei Richards Furt über den Rappahannock gesetzt und durch Ellis' Furt zurück gekehrt, wobei sie für die Cavallerie, die bei Kelley's Furt übersetzen sollte, den Weg frei ließ. Am Tage an welchem der Uebergang stattfinden sollte, empfing General Burnside von dem Präsidenten das folgende Telegramm:

„Ich habe guten Grund zu verlangen, daß Sie keine allgemeine Armeebewegung vornehmen sollten, ohne mich zuvor davon in Kenntniß zu setzen."

General Burnside konnte sich den Grund eines solchen Telegrammes nicht erklären, da er von seinen Plänen Niemandem etwas mitgetheilt hatte, außer der einfachen Thatsache, daß eine Bewegung stattfinden werde. Er konnte nur vermuthen, daß die Depesche sich auf wichtige Kriegsbewegungen in andern Gegenden des Landes bezog, wobei man seiner Mitwirkung bedurfte.

Er ließ alsbald die nach Kelley's Furt geschickte Cavallerie-Expedition Halt machen.

General Burnside eilte darauf nach Washington zum Präsidenten und erfuhr von demselben die gegen ihn selbst erhobenen Beschwerden, aber nicht die Namen der Urheber. Gen. Burnside theilte darauf dem Präsidenten mit, daß er seinen Plan Niemandem mitgetheilt habe, und setzte demselben ausführlich auseinander, mit der dringenden Bitte, ihm die Ausführung zu gestatten; aber der Präsident lehnte dieß damals ab. General Halleck und Kriegssekretär Stanton wurden darauf gerufen und erfuhren nun zum ersten Male, daß der Präsident der Bewegung Burnside's Halt geboten hatte. General Halleck war der Ansicht, daß die Offiziere, welche sich bei dem Präsidenten beschwert hatten, alsbald aus dem Dienste entlassen werden sollten; doch kam man zu keiner Entscheidung in der Sache.

Nach seiner Rückkehr in sein Lager erfuhr General Burnside, daß viele nähere Bestimmungen seiner beabsichtigten allgemeinen Bewegung, sowie der Cavallerie-Expedition den Freunden der Rebellen in Washington bekannt geworden waren, wodurch jener Plan unausführbar wurde. Er erklärte vor dem Committee, er habe seine Pläne Niemandem sonst in Washington mitgetheilt als dem Präsidenten, dem Kriegssekretär Stanton und dem General Halleck, und in seinem Lager habe Niemand sie gekannt, außer einem oder zwei seiner Stabsoffiziere, welche die ganze Zeit im Lager geblieben seien. Durch wen waren nun seine Pläne dem Feinde verrathen worden?

General Burnside ersann hierauf einen neuen Plan, aber erklärte, er habe denselben wieder aufgeben müssen wegen des Widerstandes seiner Offiziere.

Danach erließ er den Generalbefehl No. 8, wodurch er alle seine Generäle, mit Einschluß des General Hooker, aus dem Dienste entließ, woferne der Präsident dazu seine Einwilligung geben sollte. Die Veröffentlichung des Befehles wurde verschoben, bis General Burnside sich nach Washington begab und ihn dem Präsidenten vorlegte. Der Präsident billigte den Befehl, wie das Senats-Committee bestätigte, aber wollte keinen endgültigen Entschluß fassen, bis er sich mit seinen Rathgebern benommen hätte. Nach dieser Berathung enthob er Burnside des Befehles der Potomac-Armee und ernannte den General Hooker an seiner Stelle. Darauf bestand General Burnside auf der

Annahme seiner Resignation; er erhob nämlich Einwendungen gegen die Abfassung des Befehles, welcher ihn seines Commando's enthob, indem es darin hieß, „es sei auf sein eigenes Verlangen" geschehen; aber als man ihm vorstellte, daß jede andere Abfassung der Sache Nachtheil bringen könnte, willigte er zu der offiziellen Lüge ein.

Die Generäle Franklin und Sumner wurden des Dienstes entlassen. General W. B. Franklin veröffentlichte bei jener Gelegenheit eine Vertheidigungsschrift, worin er folgende Erklärung abgab, die niemals in Abrede gestellt wurde:

„Es ist ein Theil der Zeitgeschichte, daß General Burnside nach dem Mißlingen seines Angriffes auf die Rebellen-Armee hinter den Anhöhen um Fredericksburg an General Halleck ein Schreiben richtete, worin er den Kriegssekretär und den Oberfeldherrn von aller Verantwortlichkeit für jene Bewegung frei sprach; und es ist eben so wahr, obwohl nicht so öffentlich bekannt, daß bald nach dem Erscheinen jenes Schreibens General Burnside an den Präsidenten das ausdrückliche und ernstliche Gesuch richtete, den Kriegssekretär und den Oberbefehlshaber ihrer betreffenden Stellen zu entsetzen, gerade so wie er vorher die Entlassung gewisser Offiziere in der Potomac-Armee verlangt hatte. Wenn jene Bewegung von ihm selbst ausging, so war es ein Gebot der einfachsten Gerechtigkeit, daß er auch selbst die Verantwortlichkeit übernehmen sollte."

Gen. Joseph Hooker erhielt das Commando über die Potomac-Armee am 25. Januar 1863.

Neununddreißigstes Kapitel.

Lage der Dinge in Kentucky.—Vorrücken der Rebellen.—Bragg geht über den Tennesseefluß.—Sein Aufruf an das Volk des Nordwestens.—Einsetzung eines Rebellen-Gouverneurs in Kentucky.—Schrecken in Cincinnati.—Buell's Rückzug.—Buell's Vorrücken.—Rückzug der Rebellen.—Schlacht bei Perrysville.

Nach dem Rückzug von Beauregard's Streitmacht aus Corinth fiel deren Hauptcorps unter Bragg auf Tupello in Mississippi zurück. General E. Kirby Smith stand bei Chattanooga, und eine andere Rebellen-Abtheilung in Knorville. Diese Abtheilungen bezogen ihre Vorräthe vornehmlich auf der Eisenbahn von Atlanta in Georgia. Zu derselben Zeit behauptete Grant in West-Tennessee die Linie von Juka bis Memphis. General Buell blieb in Corinth und hielt die Memphis-Charlestoner Eisenbahn von jenem Punkte gegen Chattanooga in südöstlicher Richtung bis Stevenson besetzt. General Mitchel stand in Huntsville. General Rosecrans befehligte Pope's alte Truppen. Zu Anfang Juni wurden die Guerillas unter Col. John Morgan in den unteren Counties von Kentucky sehr thätig. Am 10. Juni brach General Buell von Corinth in der Richtung von Chattanooga auf und besetzte Stellungen am Battle Creek, bei Huntsville und McMinnisville. Mittlerweile hatte General Bragg plötzlich sein Lager aufgebrochen und auf Eilmärschen durch Alabama und Georgia Chattanooga vor Buell erreicht. Bragg's Streitmacht bestand damals aus 3 Corps von je 15,000 Mann unter den Generälen J. Hardee, Leonidas Polk und E. Kirby Smith, der in Knorville stand. Diese Truppen trafen Anstalten zum Vorrücken, während Morgan mit seinen Guerillas sehr thätig war, in der Hoffnung, daß das Volk von Kentucky sich erheben würde. Am 5. Juli wurde Lebanon am Endpunkte der Danville-Louisville Eisenbahn von den Rebellen eingenommen; zu

derselben Zeit fiel Murfreesboro in Tennessee in die Hände von Guerillas unter Col. Forrest, der eine Michigan Brigade mit den Generalen Duffield und Crittenden von Indiana gefangen nahm. Eine Abtheilung Bundestruppen wurde bei Cynthiana von Morgan geschlagen, und Henderson wurde von demselben besetzt. Clarksville wurde mit bedeutenden und beträchtlichen Kriegsvorräthen von den Rebellen erobert, und eine Bundesmacht wurde in Gallatin zurückgeschlagen.

Am 22. August brach E. Kirby Smith mit einer beträchtlichen Streitmacht aus seinem Lager bei Knorville auf, zog durch den Big Creek Gap und rückte gegen Richmond in Kentucky los, welcher Ort 50 Meilen südöstlich von Frankfort, der Hauptstadt jenes Staates, gelegen ist. Eine Abtheilung Bundestruppen, bestehend aus neun Regimentern nebst neun Geschützen, und einer Schwadron Kentucky-Cavallerie unter den Generälen Manson und Crufts, stand bei Richmond und griff Smith vier Meilen südlich von jenem Orte an, aber wurde auf das Haupt geschlagen und verlor alle seine Geschütze. Als der Rückzug begann, versuchte General Nelson, der eben von Lexington herbeigeeilt war, die Truppen wieder zu sammeln, aber er wurde verwundet und genöthigt sich zurückzuziehen. Diese Niederlage stellte die Hauptstadt des Staates dem Angriff des Feindes bloß. Die Gesetzgebung hielt gerade ihre Sitzungen und verlegte dieselben alsbald nach Louisville, wohin sie auch die Archive des Staates und die Baarvorräthe der Banken schaffen ließ. Der Gouverneur James F. Robinson erließ einen Aufruf, worin er alle Bürger aufforderte, sich zur Vertheidigung des Staates zusammenzuschaaren.

Kirby Smith's Vorhut zog am 2. September in Lexington ein. Er erließ alsbald an das Volk von Kentucky eine Proclamation, worin er erklärte, die Conföderations-Armee sei zu seiner Befreiung gekommen, und worin er die Bürger aufforderte, ihm die eingedrungenen Bundestruppen aus dem Staate jagen zu helfen. Frankfort wurde am 6. September besetzt, eine neue Regierung gebildet, und Werbeanstalten wurden eröffnet. Mittlerweile wurde General Buell unweit Chattanooga genöthigt, seine Vorräthe aus Louisville auf der Eisenbahn zu beziehen. Smith hatte bei seinem Vorrücken den linken Flügel Buell's umgangen, und er fiel in jener Richtung auf Lebanon zurück, in der Vermuthung, daß Bragg gegen Nashville vorrücken werde.

Allein dieses schien nicht der Plan der Rebellen zu sein. Bragg setzte am 21. August mit 36 Regimentern Infanterie, fünf Regimentern Cavallerie und 40 Geschützen über den Tennesseefluß, umging ebenfalls Buell's linken Flügel und zog westwärts nach Dunlop, welchen Ort er am 27. August errichtete, und von wo er am 30. August nach Pikeville vorrückte. Am 5. September besetzte er Bowling Green an der Nashville-Louisviller Eisenbahn und drang bis Munfordsville vor, welches von Col. Wilder mit 3000 Mann und vier Geschützen besetzt war. Unsere Truppen wurden am 13. September von den Rebellen unter Gen. Duncan angegriffen, aber schlugen den Angriff nach einem siebenstündigen Kampfe tapfer zurück. Am folgenden Tage wurde der Platz durch ein Regiment unter Col. Dunham verstärkt, welcher auch den Oberbefehl übernahm. Die Rebellen erneuerten den Angriff am 16. September, und bald ergab sich die ganze Bundesmacht, welche 4500 Mann zählte, mit 10 Geschützen.

Am 18. September erließ General Bragg aus Glasgow an das Volk von Kentucky einen Aufruf, worin er die Erklärungen Kirby Smith's wiederholte und die Lieferung von Vorräthen verlangte, für welche er Zahlung zu leisten versprach. Bragg bewegte sich in einer Richtung, um sich mit Kirby Smith, Humphrey Marschall und Morgan zu vereinigen, augenscheinlich in der Absicht um einen vereinten Angriff auf Louisville zu machen. Von Bardstown erließ General Bragg am 26. September an das Volk des Nordwestens einen Aufruf, worin er vorschlug, mit demselben besondere Unterhandlungen wegen eines Friedensschlusses anzukämpfen. Er bediente sich zu dem Ende der folgenden Argumente. Er behauptete, die Rebellen-Regierung führe nur Krieg aus Nothwehr; sie verlange keine Eroberung, sondern nur Unabhängigkeit von den Vereinigten Staaten und Selbstregierung. Dabei wünsche sie einen baldigen Friedensschluß; sie habe zu dem Ende zur Zeit der Inauguration Lincoln's Commissäre nach Washington geschickt, aber man habe sie dort nicht angehört, noch eine Antwort auf ihre schriftliche Mittheilung gegeben, obwohl General Scott eine Antwort versprochen habe.

Die Washingtoner Regierung behaupte, die Conföderirte Regierung wolle den Vereinigten Staaten die freie Schifffahrt auf den Westlichen Flüssen abschneiden, aber der Conföderirte Congreß habe schon vor dem Anfang des Krieges beschlossen, daß die

Schifffahrt auf dem Mississippi für die Uferbewohner jenes Stromes und seiner Nebengewässer frei sein solle. Nach den errungenen großen Erfolgen der Conföderirten seien sie noch immer bereit Frieden zu schließen, aber die erbarmungslose Gesinnung der Washingtoner Regierung lasse dieses nicht zu, und er wende sich deßhalb an die einzelnen Staaten, als Souveräne, Frieden zu schließen, um den Gefahren feindlicher Einfälle, die ihnen jetzt zur Wiedervergeltung drohten, zu entgehen. Durch die Natur seien die Staaten des Nordwestens und des Südens mit unauflöslichen Banden an einander geknüpft, und auf den Austausch ihrer beiderseitigen Stapelartikel hingewiesen. Nur von dem Fanatismus und der Habsucht der östlichen oder Neu-England Staaten rühre dieser Krieg her, und sie würden auch ferner den Westen wie bisher den Süden durch hohe Zölle und Steuern auszusaugen suchen; jetzt müsse der Westen hauptsächlich die Schlachten des Ostens schlagen für eine Union, die keinen Werth habe, wenn sie nicht aus freiem Willen zusammenhalte. Der Westen solle Frieden schließen, und der Osten müsse dann bald zu Kreuze kriechen.

Bald nach dem Erlaß dieses Aufrufes wurde Richard Harris am 4. Oktober in Frankfort unter großem militärischen Gepränge als provisorischer Gouverneur von Kentucky eingesetzt. Während dieser Ereignisse hatte in Cincinnati die höchste Bestürzung geherrscht. Schon am 2. November hatte Generalmajor Lewis Wallace in den Städten Cincinnati, Covington und Newport das Kriegsgesetz proklamirt und alle waffenfähigen Bürger zur Vertheidigung und alle andern zum Arbeiten an den Verschanzungen aufgefordert; alle Geschäfte wurden eingestellt und die Fahrten der Fährboote verboten. Man bot Alles auf, um Cincinnati in Vertheidigungszustand zu setzen, und es wurden Werke zu diesem Zwecke auf dem südlichen Ufer des Ohioflusses angelegt. Gen. Buell kam am 2. September in Nashville an, um sich mit dem dort commandirenden Gen. Rousseau zu berathen. Gen. Nelson, welcher bei Richmond geschlagen und verwundet worden war, zog sich nach Louisville zurück, wo er sich mit großem Erfolg bemühte, eine frische Streitmacht zu organisiren. Die zerstreuten Streitkräfte Buell's fielen vor dem Feinde zurück und zogen am 25. September entmuthigt, mit wunden Füßen und abgemattet in Louisville ein. Die ganze Macht, über 35,000 Mann stark, bezog ein Lager oberhalb der Stadt am

Flußufer. Danach wurde eine Pontonbrücke über den Fluß nach Jeffersonville geschlagen und die Masse der Ohio-Armee auf das nördliche oder Indiana-Ufer übergesetzt. Während Gen. Nelson für diese Leute Sorge trug und neue Corps organisirte, wurde er in seinem Hotel von General Jefferson C. Davis in Folge eines persönlichen Streites getödtet. Davis war einer der tapfern Vertheidiger von Fort Sumter gewesen.

Gen. Buell kam am 1. Oktober in Louisville an und übernahm daselbst das Commando. Bald nach seiner Ankunft lief ein Befehl von Gen. Halleck ein, wodurch eine Verschmelzung und Neugestaltung der Ohio und Kentucky Armee angeordnet wurde. Man war mit der Ausführung dieses Befehles beschäftigt, als ein Stabsoffizier Halleck's aus Washington mit dem Befehl ankam, Gen. Buell solle den Oberbefehl über jene Armee an Generalmajor Thomas abgeben und selbst den Befehl über die parolirten Gefangenen und das Uebungslager bei Indianapolis übernehmen. Gen. Thomas jedoch telegraphirte alsbald nach Washington und bat um die Wiedereinsetzung des Gen. Buell, weil derselbe besser als er selbst zum Oberbefehl der Armee geeignet sei. Die Generäle Crittenden, Rousseau, Jackson und Boyle und noch ein paar Andere schickten ebenfalls Vorstellungen dahin und demzufolge wurde der Absetzungs-Befehl widerrufen und Gen. Buell wieder in sein Commando eingesetzt.

Darauf wurde das Werk der neuen Armee-Organisation bald beendigt. Ein Regiment frischer Truppen wurde jeder Brigade beigegeben. Die Ohio-Armee wurde in drei Armee-Corps von je drei Divisionen eingetheilt. Jede Division hatte drei Brigaden, mit Ausnahme der Division Jackson, welche nur zwei hatte, und manche Brigaden hatten vier, und manche fünf Regimenter. Die 7. und 8. Division standen bei Nashville; die 10. und 11. blieben bei Louisville stehen, mit Reserven unter Boyle. Die Brigaden zählten durchschnittlich 2500 Mann, was für 26 Brigaden im Ganzen eine Infanteriemacht von beinahe 70,000 Mann ergibt. Eine Batterie Artillerie war jeder Brigade beigegeben, was im Ganzen 26 Batterien mit 160 Geschützen ausmachte. Von Cavallerie war mit jedem Corps eine kleine Abtheilung verbunden, während die Hauptmasse berittener Truppen in drei unabhängigen Brigaden operirte, die ein effektives Total von 6000 Mann zählten und von den Brigade-Generälen McCook, Zahm und Gay befehligt wurden.

Außer den neun Divisionen der drei Hauptcorps wurde eine abgesonderte 10. Division unter dem Befehl des Gen. Dumont im Rücken der Hauptarmee zum Schutze ihrer Verbindungslinien verwendet. Dieselbe war ungefähr 10,000 Mann stark, mit Einschluß eines Cavallerie-Regiments und einiger Batterien.

Es erhellt sonach, daß Gen. Buell den Feldzug mit einer Infanterie und Cavallerie-Macht antrat, welche mindestens um ein Drittheil stärker war als die feindliche, und mit der doppelten Anzahl Geschutze.

Die Rebellen-Truppen waren zu jener Zeit durch die Counties Scott, Woodford, Franklin, Spencer, Anderson, Boyers und Boyce zerstreut und mit Fouragiren und Rekrutiren eifrig beschäftigt. Indeß kam keine beträchtliche Rebellenmacht der Stadt Louisville näher als auf zwei Tagemärsche.

Der Feind sammelte eine ungeheuere Beute an Schlachtvieh und sonstigen Vorräthen, sowie an Munition. Ueber 700 Wägen, welche von Buell bei Bowling Green zurückgelassen worden waren, wurden mit ihrem ganzen Inhalte, namentlich Kleidern, Zelten, Waffen ꝛc. weggenommen. Das ganze Gebiet zwischen Louisville, Nashville und Cumberland Gap wurde vom Feinde durchstreift.

Die Hauptmacht des Feindes, etwa 40,000 Mann unter Bragg, lagerte in der Umgegend von Bardstown, 40 Meilen südlich von Louisville. Kirby Smith stand mit 15,000 Mann zwischen Frankfort und Lexington; Humphrey Marshall mit 4000 Mann bei Georgetown. In Mittel-Kentucky erhoben zwei Guerilla-Banden unter Morgan und Scott durch Brandschatzung Mund- und Kriegs-Vorräthe. Ferner gab es drei Sammel-Lager für 2000 bis 3000 Mann, welche seit der Ankunft von Kirby Smith angeworben worden waren — eines bei Lexington, ein zweites war Camp Dick Robinson, und ein drittes bei Bryantsville. Die Rekruten waren mit den unseren Truppen bei Richmond abgenommenen Gewehren wohl bewaffnet, aber noch schlecht einexercirt und ohne Kriegszucht. Die ganze Streitmacht des Feindes betrug kaum 60,000 Mann, mit Einschluß von etwa 5000 Cavallerie und 90 Geschützen. Vereinigt würde dieses eine furchtbare Macht gebildet haben; aber da die verschiedenen Theile von einander getrennt waren, so war ihre Kraft bedeutend geschwächt.

Die Armee Buell's hatte den Generalmajor Geo. W. Thomas zum zweiten Befehlshaber. Das erste Armeecorps — der rechte Flügel — stand unter Generalmajor Alexander McDowell McCook; das zweite Armeecorps — der linke Flügel — unter Generalmajor Thos. Crittenden; und das dritte Armeecorps — das Centrum — unter Generalmajor L. L. Gilbert.

Diese Armee bewegte sich auf folgenden vier Wegen vorwärts: — Vom ersten Corps schlug die zweite Division unter General Sill die gerade Straße von Louisville nach Frankfort über Shelbyville ein; die dritte Division, Gen. Rousseau, und die zehnte, Gen. Jackson, unter dem unmittelbaren Befehl von Generalmajor McCook folgte der Straße von Louisville nach Taylorsville. Das zweite Corps, bestehend aus den Divisionen der Generäle Wood, Van Cleve und Smith, zog gegen Bardstown zu, und das dritte Corps, bestehend aus den Divisionen der Generäle Schöpff, Mitchell und Sheridan, marschirte ebenfalls nach Bardstown, aber auf einem Umwege über Sheppardsville. Gen. Dumont's Division brach hinter Gen. Sill auf, drei Tage nachdem der Letztere Louisville verlassen hatte.

Der allgemeine Feldzugsplan bezweckte, Kirby Smith und Marshall von Bragg durch die Bewegung des ersten Corps zu trennen, während Bragg mit den beiden andern Corps bei Bardstown angegriffen werden sollte, wobei man seine Flanke und seinen Rücken zu umgehen hoffte. Obwohl die Division unter Sill den weitesten Weg zu machen hatte, so bewegte sie sich doch am schnellsten und erreichte Frankfort am 4. Oktober, an welchem Tage McCook sich bei Taylorsville befand. An demselben Tage waren alle Rebellen-Generäle in Frankfort versammelt und wohnten der Inauguration des Rebellen-Gouverneurs bei. Am Abend begann Kirby Smith Frankfort zu räumen und nahm seine ungeheure Beute mit, worauf er über Versailles und Salvisa nach Harrodsburg hinzog. Der Rückzug Bragg's von Bardstown begann am 3. Oktober und wurde am 4. Oktober Morgens beendigt, an welchem Tage Crittenden dort einzog. So war die Hoffnung auf General Bragg's Hauptarmee bei Bardstown zu stoßen, vereitelt. Die Rebellen zogen sich durch Springfield nach Perrysville zurück. Ihnen folgte am 5. Oktober Gilbert's Corps, und Crittenden zog hinter demselben. Am 6. Oktober hatte der Feind bereits eine Vereinigung seiner Streitkräfte bewerkstelligt und befand sich im Besitz von Harrodsburg, welches der Sam-

melplatz für die beiden Abtheilungen McCook's war. Die Hoffnung den Feind zu theilen war somit ebenfalls vereitelt. Gen. Bragg war indeß in Bezug auf die Verfolgung von Seiten des Feindes in einer Täuschung befangen. Er meinte, er selbst habe es nur mit Gilbert's Corps zu thun, während er Sill's Division, die Kirby Smith verfolgte, für die Hauptarmee der Bundestruppen hielt. Er sammelte deßhalb drei Divisionen unter Gen. Polk, um bei Harrodsburg eine Schlacht zu liefern, und schickte ein anderes Corps von drei Divisionen Smith gegen Sill zu Hülfe. So schickte Buell zwei Corps gegen Eines von Bragg, und der Letztere schickte zwei Corps gegen Eines von Buell. Das Corps Gilbert's, welches auf der Springfielder Straße angekommen war, hatte Befehl, sich innerhalb drei Meilen von Perrysville, quer über die genannte Straße, zu formiren. Crittenden's Corps stellte sich mit seiner Linken gegen Gilbert und mit seiner Rechten an die Haysviller Straße gelehnt auf. McCook's Divisionen, wie sie von der Makviller Straße ankamen, faßten zur Linken Gilbert's Posto. Die drei Divisionen Hardee's welche von Bardstown vor Gilbert zurückgefallen waren, stellten sich am 8. Oktober auf den Anhöhen hinter Perrysville auf, so daß ihr linker Flügel den Chaplinfluß beherrschte.

McCook's Divisionen bildeten um 2 Uhr Nachmittags ihre Schlachtlinie, aber Gen. Buell verschob seinen Angriff bis zum nächsten Tage, nicht ahnend, daß er selbst noch an jenem Tage von dem Feinde angegriffen werden sollte. Gen. Bragg, der noch immer in dem Wahne befangen war, daß er es nur mit Einem Corps zu thun habe, aber erfuhr, daß dasselbe Verstärkungen empfing, befahl einen kräftigen Angriff. Demgemäß fiel der Feind mit großer Wuth über McCook's Truppen, meist frischgeworbene Leute her, bald nachdem sie in Schlachtordnung getreten waren — im Ganzen etwa 11,500 Mann. Die Brigaden Starkweather und Terrel auf dem äußersten linken Flügel und im linken Centrum hatten den ersten Anprall des dreifach überlegenen Feindes auszuhalten und wurden mit dem Verluste von acht Geschützen in wilde Flucht getrieben; der die 9. Division befehligende Generneral Jackson fiel beim ersten Feuer. Doch die Veteranen General Rousseau's, welcher die 3. Division befehligte retteten die gebrochene Schlachtlinie vor gänzlicher Niederlage und am Ende die ganze Schlacht. Starkweather, der seine Leute wieder gesammelt und sodann wacker Stand gehalten hatte, mußte

aus Mangel an Munition zurückgehen, aber nachdem er wieder Schießbedarf bekommen hatte, behauptete er seine Stellung bis zum Einbruch der Nacht. Derselbe Umstand betraf Harris im rechten Centrum, und er fiel mit Starkweather in dieselbe Linie zurück. Lytle's Brigade auf dem äußersten rechten Flügel von McCook's Corps focht mit großem Muth und Erfolg bis vier Uhr Nachmittags, als es durch frische Truppen des Feindes überflügelt und zum Rückzug gezwungen wurde. McCook ließ Webster's Brigade, welche hinter Harris in Reserve stand, Lytle zu Hülfe eilen. Dabei wurde Webster getödtet, und seine Leute geriethen in Unordnung. In dieser Bedrängniß kamen Gooding's und Steadman's Brigaden an und warfen nach einem hitzigen Kampfe den Feind zurück, worauf das Feuern eingestellt wurde. So hatten zwei Divisionen McCook's und zwei Divisionen Gilbert's die ganze Schlacht geschlagen.

Bragg zog sich nach Harrodsburg zurück, wo er am 9. Oktober ankam. Smith erreichte jenen Ort am 10., und am 11. zogen die vereinigten Rebellen nach Bryandville, von wo der Feind mit seiner ungeheuren Beute seinen Marsch nach Cumberland Gap fortsetzte. Die Bewegung Buell's war sehr langsam; er erreichte erst am 12. Oktober Harrodsburg und setzte am 14. die Verfolgung fort, die durchaus fruchtlos blieb.

Das Ergebniß des Feldzuges bestand im Allgemeinen darin, daß die Rebellen eine ungeheure Beute machten, und daß Buell mit der Bundes-Armee ungefähr wieder in dieselbe Stellung kam, welche er im vorhergehenden Jahre eingenommen hatte. Der Feind hatte in allen Gefechten 5,200 Mann verloren — dagegen die Bundestruppen 12,600 Mann, mit Einschluß von 4000 Todten, Verwundeten und Gefangenen bei Perrysville. In Richmond und Munfordsville hatten die Rebellen 10,000 vortreffliche Gewehre und 34 Geschütze erbeutet. Außerdem führten sie tausende von Maulthieren, Rindern, Schweinen, sowie für mehre Millionen Dollars Kleidungsstücke, Stiefel, Schuhe, Proviant u. s. w. mit sich. Der Wagenzug mit Vorräthen, die sie aus Kentucky fortschleppten, soll 40 Meilen lang gewesen sein. So erfolgreich übrigens der Feldzug der Rebellen in Kentucky in dieser Hinsicht war, so mißlang ihnen doch ihre vornehmste Absicht, nämlich jenen Staat gegen die Union zum Aufstand zu bringen und Rekruten aus demselben zu bekommen.

Vierzigstes Capitel.

Cumberland Gap.—Morgan's Rückzug,—Angriff von Grant und Rosecrans auf Price.—Die Rebellen von Corinth zurückgeworfen.—Versetzung von Rosecrans.—Expedition gegen Vicksburg.—Rückzug von Grant.—Vorrücken von Rosecrans und Schlacht von Murfreesboro oder am Stone River; Niederlage der Rebellen.

Als die Armee Bragg's in Ost-Kentucky einfiel, schnitt sie die Verbindung zwischen den Bundestruppen unter General Morgan in Cumberland Gap und dem Norden ab und nöthigte jenen General zur Räumung jenes Engpasses. Derselbe liegt 150 Meilen süd-süd-östlich von Lexington; die Gebirgskette, welche auf eine Strecke von 80 Meilen die Ostgränze von Kentucky bildet, erleidet an der gedachten Stelle einen Einschnitt, der 400 Fuß hoch vom Fuße des Gebirges liegt, und zu dessen beiden Seiten die Gebirgswände 1200 Fuß emporstiegen. Durch diesen Einschnitt oder Engpaß zieht eine gute Landstraße von Lexington nach Ost-Tennessee. Die Rebellen hielten jenen Engpaß vom Anfang der Feindseligkeiten bis zum 10. Juni besetzt, an welchem Tage sie denselben in Folge der Besetzung von Chatanooga durch Mitchel räumten. Später nahm der Bundesgeneral S. W. Morgan Cumberland Gap mit 10,000 Mann in Besitz und blieb daselbst bis zum 17. September, als das Vorrücken Bragg's in Kentucky ihm die Vorräthe abgeschnitten und seine Rationen beinahe ganz erschöpft hatte, weßhalb er den Platz räumen mußte, mit Zurücklassung seiner Kranken und von vier Belagerungsgeschützen, und seinen Rückzug bis zum Ohioflusse bewerkstelligte, welchen er am 4. Oktober wohlbehalten erreichte.

Als Bragg und Kirby Smith ihren Einfall in Kentucky machten, sammelten sich die übrigen Streitkräfte der Rebellen unter Lovell, Van Dorn und Price zu einer Bewegung gegen Grant. Price nahm Juca ein, von wo er die Brigade Murphy's schimpflich vertrieben hatte, und beabsichtigte Buell in den Rücken zu

fallen, welcher sich damals, durch das Vorrücken Bragg's bedrängt, nach Nashville zurückzog. Andererseits faßten die Generäle Grant und Rosecrans den Plan, Price abzuschneiden und zur Uebergabe zu zwingen. Zu diesem Ende sollten Grant und Ord mit 18,000 Mann nach Burnsville ziehen, um Price anzugreifen, während Rosecrans mit einem Theil seiner Armee über Jacinto vorrücken und ihn in der Flanke angreifen sollte. Seine übrigen Truppen sollten auf der Fultoner Landstraße vorrücken, um Price den Rückzug abzuschneiden. Dieser Plan mißlang durch die merkwürdige Langsamkeit der Bewegung Grant's.

General Price warf den Angriff der Division Hamilton's mit der 11. Ohio-Batterie auf seine befestigte Stellung bei Juka zurück und zog in der Nacht ab, ehe Grant ihm den Weg verlegte. Die Bundestruppen hatten in dem Gefechte die sechs Geschütze der Ohio-Batterie verloren, sowie 148 Todte, 570 Verwundete und 74 Vermißte. Doch ließen die Rebellen bei ihrem Rückzuge die Ohio-Geschütze im Stich. Die Rebellen verloren ebensoviel Mannschaft wie wir, mit Einschluß von drei Generälen: Lytle, Berry und Whitfield.

Price vereinigte sich später mit Van Dorn und Lovell und rückte sodann gegen Corinth vor. Am 30. September stießen die vereinigten Rebellen auf die Brigade von Ogleby, welche von Rosecrans auf der Chewalla Landstraße vorgeschoben worden war um den Feind unter die Geschütze von Corinth zu locken. Die Rebellen trieben am 3. October Ogleby zurück, sowie die demselben zu Hülfe geschickten Brigaden von McArthur und Davis, wobei Ogleby verwundet und Gen. Hackleman getödtet wurde.

Die von Beauregard angelegten Verschanzungen von Corinth waren durch Halleck verstärkt worden, und jetzt hatte Rosecrans, der den Ort besetzt hielt, eine dritte Reihe von noch gediegeneren Vertheidigungswerken angelegt. Dieselben bestanden aus vier Redouten, welche die ganze Fronte von Corinth deckten und zugleich die Flanken schützten, wo außerdem das Terrain zerklüftet und sumpfig war.

Am 4. Oktober begannen die Rebellen den Angriff auf Corinth, nachdem sie in der vorhergehenden Nacht Batterien in einer Entfernung von 200 Yards aufgepflanzt hatten. Zwar wurden die Batterien durch Fort Williams bald zum Schweigen gebracht,

aber die Infanterie-Colonnen unter Price stürmten in den Ort hinein und nahmen das Hauptquartier von Rosecrans in Besitz. Doch das 56. Illinois Regiment kam der zurückgeworfenen Division von Davis zu Hülfe, und bald wurde das verlorene Terrain wieder gewonnen, und die Rebellen wurden in das Gehölz zurückgeworfen. Van Dorn's Angriff erfolgte später in der Nähe der Forts Robinson und Williams, aber auch er wurde nach einem zweistündigen mörderischen Kampfe zurückgeworfen. Die Bundestruppen verloren in diesem Kampfe 315 Todte, 1312 Verwundete, 232 Gefangene und zwei Parrott-Geschütze. Price wurde bis Rirley verfolgt und verlor auf dem Rückzuge 100 Gefangeue, 11 Geschütze und viel Mund- und Kriegs-Vorräthe. Die Schlacht von Corinth entschied das Schicksal von West-Tennessee, welches jetzt in den festen Besitz der Bundestruppen überging.

Gen. Rosecrans wurde bald nach Cincinnati berufen, um den Befehl über die Ohio-Armee anstatt Buell's zu übernehmen. Gen. Grant's Streitmacht wurde bald durch neue Truppen verstärkt. Auch wurde beschlossen, einen neuen Versuch zur Einnahme von Vicksburg zu machen, und eine Expedition zu jenem Ende wurde in Cairo und Memphis unter Gen. Sherman in den Gang gesetzt. Diese Expedition sollte den Mississippi hinunter fahren und Vicksburg in der Fronte angreifen, während Gen. Grant den Angriff im Rücken von Vicksburg auf der Eisenbahn machen sollte. Grant rückte demnach auf der Eisenbahn von Grand Junction nach Süden vor und kam bis Orford im Süden des Tallahatchieflusses, während seine Hauptvorräthe in Holly Springs, 30 Meilen weiter nördlich, aufgespeichert waren. Pemberton hatte sich nach Grenada zurückgezogen, in der Meinung, daß die ganze Streitmacht von Gen. Curtis von Helena aus sich mit Grant vereinigt habe; aber als er erfuhr, daß Gen. Hovey wieder nach Helena zurückgekehrt war, ging er wieder rasch zur Offensive über und ließ am 20. Dezember Holly Springs durch eine beträchtliche Cavalleriemacht überfallen, wobei die dort stehenden Bundestruppen gefangen genommen und die ungeheuren Vorräthe erbeutet wurden. Die Gefangenen wurden auf Ehrenwort frei gelassen und die Vorräthe zerstört. Aehnliche Ueberfälle wurden an einigen Orten in West-Tennessee ausgeführt und Grant sah sich genöthigt, nach Holly Springs zurückzufallen, wodurch seine Mitwirkung bei dem Angriff auf Vicksburg ver-

eitelt wurde. Indeß schickte er eine Division von 10,000 Mann zur Unterstützung der Sherman'schen Expedition ab.

Gen. Rosecrans übernahm am 27. Oktober den Befehl über die Ohio-Armee, worauf er sich mit Eifer der Organisation und Einübung der frisch angeworbenen Truppen widmete. Die Ohio-Armee stand bei Bowling Green und Glasgow, 117 Meilen von Louisville; um weiter vorzudringen, war es nöthig, die zerstörten Brücken der Louisville-Nashviller Bahn auszubessern, was sehr rasch geschah und schon am 7. November zog McCook's Corps, welches die Vorhut bildete, durch Nashville, worauf Gen. Rosecrans am 10. November sein Hauptquartier daselbst aufschlug und jene Stadt zur Hauptniederlage seiner Vorräthe machte. Das zweite Corps der Ohio-Armee wurde jetzt von Rousseau anstatt Gilbert befehligt und das dritte Corps von Crittenden.

Mittlerweile hatte Gen. Bragg seine Armee durch seine in Kentucky gewonnene Beute und durch Conscription ansehnlich gestärkt; besonders gesellten sich ihm zahlreiche berittene Guerillaschaaren zu, welche dadurch der Conscription und dem lästigeren Infanterie-Dienste entgingen. Er hatte seine Stellung bei McMinnville, Murfreesboro und Lavergne gewählt, um der neuen Stellung von Rosecrans, der etwa 10 Meilen südöstlich von Nashville stand, die Spitze zu bieten. Die Stärke der Rebellen-Armee wurde zu etwa 45,000 Mann angeschlagen, welche in drei Corps unter den Generälen Smith, Hardee und Polk eingetheilt waren. Gen. Joe Johnston führte jetzt den Befehl über die Rebellentruppen in jenem Departement; der Feind war den Unsrigen an Cavallerie bedeutend überlegen und beherrschte somit das ganze Land. Beide Theile verhielten sich bis gegen Ende Dezember ziemlich ruhig. Um jene Zeit hatte Bragg, in der Meinung, daß Rosecrans mit seinen ungeübten Truppen bei Nashville Winterquartiere beziehen würde, seine Streitmacht geschwächt, indem er Col. Forrest mit Cavallerie abschickte, um auf Grant's Verbindungslinien einen Angriff zu machen und dadurch Pemberton zu unterstützen, welcher seine Angriffsbewegung begonnen hatte. Er schickte auch eine Infanterie-Abtheilung in derselben Richtung ab. Rosecrans, der diese Thatsachen kannte, beschloß die günstige Gelegenheit zu einer Vorwärtsbewegung zu ergreifen, welche für die Christnacht, den 25. Dezember anberaumt wurde.

Die Stellung der Rebellen-Armee war um diese Zeit auf verschiedenen Straßen zugänglich. Gen. Hardee befehligte den linken Flügel bei Nolansville, Gen. Polk das Centrum bei Lavergne und Gen. Kirby Smith den rechten Flügel bei Murfreesboro. Der rechte Flügel der Unions-Armee, welcher dem Corps Hardee's gegenüber stand, wurde von McCook an der Frankliner Chaussee aufgestellt. Das Centrum unter Crittenden — das heißt die Divisionen Wood, Palmer und Van Cleve — stand bei Breakville, und der linke Flügel unter Rousseau am Mill Creek. Der allgemeine Plan bestand darin, daß jedes Corps auf der vor ihm liegenden Landstraße vorrücken, aber Gen. Negley versuchen sollte, den linken Flügel der Rebellen zu umgehen. Am 26. Dezember mit Tagesanbruch zogen unsere Truppen mit großer Begeisterung aus. McCook trieb die Vorposten von Hardee zurück und nahm ihnen eine Kanone ab, während Crittenden nach Lavergne auf der Murfreesboro Chaussee vordrang, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. Die Rebellen wichen zurück und wurden so hitzig verfolgt, daß sie keine Zeit hatten, die Brücken zu zerstören, über welche sie passirten. Die Bundestruppen drangen bis zum Stone River vor, wo die Conföderirten sich gesammelt hatten. Am 29. Dez. kam McCook bis auf sieben Meilen von Murfreesboro; Crittenden befand sich zu seiner Linken und Rousseau auf dem rechten Flügel. Am 30. Dezember traten die Befehlhaber im Hauptquartier zusammen, und der Schlachtplan wurde ihnen erklärt. McCook sollte seine Stellung drei Stunden lang behaupten, bis man den rechten Flügel des Feindes, der aus den drei Divisionen von Cheatham, Breckinridge und Buckner unter dem höheren Befehl von Polk bestand und der sich auf der Lebanoner Chaussee anlehnte, umgehen könnte. Am 30. Dezember fanden mehre Angriffe auf die Nachhut der Bundestruppen statt, denen viele Trains weggenommen und die Verbindungslinien bedroht wurden. Doch bewiesen die Bundestruppen überall große Tapferkeit und wurden deßhalb in einem Tagesbefehl vom Oberfeldherrn Rosecrans am andern Morgen (31. Dezember) höchlich belobt und ermuntert, am heutigen Tage mit gleicher Tapferkeit zu kämpfen, um der Rebellion einen vernichtenden Schlag zu versetzen.

Der Morgen des 31. Dezember war sehr nebelig. Die Truppen standen mit Tagesanbruch unter den Waffen und machten sich um sieben Uhr zur Schlacht fertig. Die feindlichen

Heere wurden durch ein Thal von einander getrennt, welches gegen den linken Flügel der Bundestruppen hin enger wurde. Das Corps von McCook bildete den rechten Flügel, dessen rechte Flanke von Johnson's Division, das Centrum von Davis und die linke Flanke von Sheridan eingenommen wurde. Der Feind hatte jedoch frühere Anstalten zum Angriff gemacht, als die Unsrigen. Um 6½ Uhr schon eröffneten die Rebellen-Batterien ein wüthendes Feuer, unter welchem die Infanterie-Colonnen im doppelten Geschwindschritt vorrückten und die Brigaden Willich's und Kirk's von Johnson's Division auf dem äußersten rechten Flügel ungedeckt überfielen und nach einer hitzigen aber fruchtlosen Gegenwehr zermalmten oder zersprengten, auch Edgarton's und einen Theil von Woodspeed's Batterien erbeuteten. Der tapfere Gen. Willich wurde gleich beim ersten Angriff verwundet, vom Pferde geworfen und gefangen genommen: er schob die Schuld des Gelingens des feindlichen Ueberfalles auf den Mangel an gehörigen Vorsichtsmaßregeln von Seiten des Divisions-Commandanten Johnson. Einzelne Brigaden leisteten noch tapfern Widerstand, aber der ganze linke Flügel der Rebellen drang in das von unsern Truppen verlassene Terrain ein. Eine Stunde nach Eröffnung der Schlacht meldete ein Stabsoffizier von Gen. McCook dem Gen. Rosecrans, daß der rechte Flügel schwer bedrängt sei und Unterstützung bedürfe.

Nach der Zurückwerfung von Johnson's Division erging es der Division von Davis nicht besser: sie wurde durch die Uebermacht des Feindes zersprengt, verlor drei Batterien und zog sich in großer Unordnung zurück, wodurch sie die Division Sheridan's blosstellte, welche entschlossenen Widerstand leistete und mannhaft ihre Position zu behaupten suchte, bis sie Verstärkung erhalten könnte. Doch mußte auch diese Division zurückweichen. Da kam ihnen Negley zu Hülfe, und es gelang ihm mit Rousseau, dem Vordringen der Rebellen Einhalt zu thun. Sheridan's Division verlor in diesem blutigen Kampfe den tapfern Gen. Sill von seiner rechten, und Col. Roberts von seiner linken Brigade.

Dieser gewaltige Ueberfall der Rebellen über den rechten Flügel des Bundesheeres hinderte Rosecrans, seinen linken Flügel zur Umgehung des feindlichen rechten Flügels vorzuschieben, wie er beabsichtigt hatte. Er zog deßhalb an dem Cedernwalde vorbei und häufte seine Artillerie in großer Stärke in seinem Centrum an, gegen welches wahrscheinlich der Hauptangriff des Feindes

bald zu erwarten war. So drang denn auch die Rebellenmacht, bestehend aus dem Centrum und der rechten Abtheilung ihres linken Flügels, siegestrunken, mit großem Ungestüm voran, als sich Negley's bedeckende Abtheilung hinter unsere Geschütze zurückzog und die Schlachtlinie des Feindes einem verheerenden, concentrischen Artilleriefeuer aussetzte. Dieses brachte den Feind unter dem furchtbarsten Blutbade zum Stillstande, darauf zum Wanken und zum theilweisen Rückzug. Mittlerweile war es McCook gelungen, seine Truppen neu zu formiren und zur Rechten Rousseau's wieder in Schlachtlinie zu fallen. Es war jetzt Mittag, und die Rebellenlinie war zurückgefallen, und das Feuer hatte längs der ganzen Linie aufgehört. Die Bundestruppen waren zwei bis drei Meilen zurückgetrieben worden und hatten 28 Geschütze, 200 Wägen, 4000 Gefangene und 3000 Todte und Verwundete verloren. Der Verlust der Rebellen wurde nicht bekannt.

Der linke Flügel und das Centrum der Bundes-Armee, welche sehr starke Stellungen einnahmen, standen jetzt senkrecht mit der Murfreesboro Straße. Die Verbindung mit Nashville war durch die Rebellen-Cavallerie abgeschnitten worden, welche beträchtliche Vorräthe von Hospital-Vorräthen erbeutet hatte. Um 3 Uhr Nachmittags begannen die Rebellen einen Angriff auf den linken Flügel und das Centrum der Bundestruppen. Der Kampf dauerte zwei Stunden, aber wurde nach großen Verlusten auf beiden Seiten mit Einbruch der Nacht eingestellt. Die Tapferkeit und Ausdauer unserer Truppen in der Schlacht verdient das höchste Lob.

General Rosecrans giebt in seinem offiziellen Berichte die Stärke seiner Truppen und die Größe seines Verlustes in der Schlacht bei Murfreesboro also an: — Er zog mit 41,421 Mann Infanterie, 2223 Mann Artillerie und 3296 Mann Cavallerie — im Ganzen 46,940 Mann gegen den Feind. Davon nahmen 43,400 Mann an der Schlacht wirklich Theil.

Getödtet wurden 92 Offiziere und 1441 Soldaten — im Ganzen 1533 Mann; verwundet 384 Offiziere und 6865 Mann, zusammen 7241. Gesammtzahl der Todten und Verwundeten 8778 Mann, oder 20.03 Prozent der ganzen am Kampfe betheiligten Anzahl. 3600 wurden vermißt.

Er schlug die Stärke des Feindes zu 62,490 Mann an.

Die Rebellen behaupteten in ihrem Schlachtberichte, 5000 Gefangene gemacht, 61 Geschütze und 7500 Gewehre erbeutet und 950 Wägen zerstört zu haben. Die Anzahl der todten und verwundeten Bundestruppen gaben sie zu 9000 Mann an, dagegen ihre eigenen Todten nur zu 1000 und ihre Verwundeten zu 3500 Mann. Die Zahl ihrer betheiligten Streiter gaben sie nur zu 30,000 Mann an.

Vice Admiral D. G. Farragut U. S. N.

Einundvierzigstes Capitel.

Unionsverluste und Aufgebote von 600,000 Mann.—Sherman's Angriff auf Vicksburg: Verluste und Rückzug der Unionstruppen.—Milliken's Bend.—Canal gegraben.—Die Kanonenboote Indianola und Queen of the West.—Neue Routen nach Vicksburg.—Farragut's Flotte.—Port Hudson.

Das Jahr 1862, welches eine glänzende Siegeslaufbahn der Unionstruppen während mehrer Monate aufzuweisen hatte, sah die darauf gegründeten glühenden Hoffnungen einer baldigen Beendigung des Krieges um die Mitte des Sommers bedeutend gedämpft, und insbesondere grollten die Bewohner des Nordwestens daß nicht mehr geschehen war, um ihre unterbundene Lebensader, den Mississippistrom wieder dem freien Verkehr zu öffnen. Jene Bewohner schrieben die Täuschung ihrer desfallsigen Hoffnungen den Umtrieben der östlichen Seestaaten, besonders Neu-Englands zu, weil dieselben den ganzen Handel des Nordwestens nach ihren Staaten lenken und von dem Mississippi abziehen möchten. Auch gab es viele, welche meinten, daß einflußreiche Männer darauf hinarbeiteten, zur Befriedigung ihrer Habsucht oder zur Förderung ihrer radikalen Pläne den Krieg zu verlängern. Der Mangel an Erfolg unsrer Waffen im Sommer nöthigte unsere Regierung, durch einen Congreßbeschluß vom 1. Juli 300,000 Freiwillige auf Kriegsdauer, und durch einen weiteren Beschluß vom 9. August 300,000 Mann auf neun Monate aufzubieten, anstatt die Werbungen neuer Truppen einzustellen, wie der Kriegssekretär Stanton und der Bundessenator Wilson von Massachusetts, der Vorsitzer des Militär-Commitee's des Senates, vorgeschlagen hatten. Mit diesen 600,000 Mann, welche durch die angebotenen hohen Handgelder bald angeworben wurden, ohne eine Ziehung nothwendig zu machen, beabsichtigte man großartige Feldzüge mit gewaltigem Nachdruck

auszuführen. Rosecranz sollte durch Tennessee vorangehen und in Alabama, das Herz der Conföderation, hineindringen — und der Mississippi sollte durch einen combinirten Angriff auf Vicksburg geöffnet werden, während die reorganisirte und verstärkte Potomac-Armee ihren Marsch gegen Richmond von Neuem versuchen sollte. Alle diese großartigen Pläne hatten leider nicht den gewünschten Erfolg. Die dreimal reorganisirte Potomac-Armee, nämlich unter Pope, Burnside und Hooker, hatte dasselbe Schicksal, ohne gegen Richmond weitere Fortschritte zu machen. Die Ohio-Armee unter Buell verfehlte ihre Aufgabe, und unter Rosecrans gelang es ihr nur, West-Tennessee zu behaupten, ohne in Alabama einzudringen.

Grant war gegen den Rücken von Vicksburg eine Strecke weit vorgedrungen, aber plötzlich wieder zurückgegangen, weil seine Verbindungslinien bedroht waren.

Nun wurde eine neue großartige Combination für die Eröffnung des Mississippi entworfen, indem ein Angriff auf Vicksburg am 25. Dezember, am Christtage, stattfinden sollte. Zu diesem Ende wurde eine Expedition unter Gen. Banks nach New Orleans geschickt, von wo sie in Begleitung der Flotte unter Commodore Farragut den Fluß hinauf fahren sollte, während eine Expedition unter General Sherman in Memphis die Bestimmung hatte, mit Commodore Porter den Fluß hinabzufahren, und Gen. Grant Vicksburg im Rücken zu bedrohen hatte. Den bedeutendsten Theil des Planes bildete die Expedition unter Sherman. Dieselbe sammelte sich bei Memphis und Helena und fuhr am 21. Dezember ab. Am 26. Dezember lief sie in den Yazoofluß ein, welcher sich zehn Meilen oberhalb Vicksburg in den Mississippi ergießt. Vicksburg liegt auf einer steilen Anhöhe, welche sich beinahe 100 Fuß über den Wasserspiegel erhebt und deren Fronte fast gerade nach Westen gekehrt ist. Der Mississippi fließt, nachdem er sich um die von dem Louisiana Ufer vorspringende Landzunge drei Meilen weit gekrümmt hat, in südwestlicher Richtung weiter. Die Anhöhen laufen von einem Punkte fünf Meilen unterhalb der Stadt bis zum Yazooflusse, neun Meilen nordöstlich von Vicksburg, in gerader Linie.

Diese ihrer ganzen Länge nach steilen Anhöhen bieten eine natürliche Festung gegen jede Streitmacht dar, welche von Norden her der Stadt in den Rücken zu kommen sucht. Wo die Anhöhen sich dem Yazooflusse nähern, waren furchtbare Batterien angelegt,

welche die Durchfahrt jeglicher Fahrzeuge verhinderten. Gerade oberhalb dieser Batterien und von denselben vertheidigt, hatte man eine starke Verrammelung von Baumstämmen, welche durch Eisen mit einander verbunden waren, im Strome angebracht. Sonach war es unmöglich, diese Anhöhen zu umgehen, und wenn man sie überhaupt angreifen wollte, mußte man sie geradesweges von vornen angreifen. Dagegen hatte sich der Feind verwahrt, indem er die ganze Hügelreihe von Vicksburg bis Haines Bluff an ihrem oberen Ende befestigt hatte. Diese Festungswerke bestanden aus Verhauen an der Vorderseite der Anhöhen von der durchschnittlichen Breite einer Meile. Am Fuße der Anhöhen zogen sich Schützengruben entlang. Ueber den Schützengruben und oben auf den Anhöhen hatten sie Kanonen in kurzen Zwischenräumen die ganze Hügelreihe entlang aufgepflanzt. Außerdem hatten sie Schanzen aufgeführt, um darin Feldgeschütze zu brauchen. So starrte die ganze Hügelreihe von Verschanzungen, welche nur mit großer Gefahr zu erreichen und schwer einzunehmen waren.

Diese furchtbaren Werke wurden von den vereinigten Armeen unter Pemberton und Price — im Ganzen 50,000 Mann — mit 160 Geschützen behauptet. Diese Streitkräfte hatten sich gesammelt, nachdem Grant am 20. Dezember bis Holly Spring zurück getrieben worden war. Der Angriff und die Eroberung dieser Werke versprach eine äußerst schwierige Arbeit. Am Samstag Morgen, den 27. Dezember, machten der Benton und andere Kanonenboote einen Angriff auf Haines Bluff, etwa 20 Meilen von der Mündung des Yazooflusses. An demselben Tage landete General Sherman seine Truppen auf dem rechten Ufer jenes Flusses, 10 Meilen oberhalb seiner Mündung. Unsere Schlachtlinie wurde in folgender Weise gebildet: General A. J. Smith nahm seine Stellung auf dem rechten Flügel; Gen. Morgan L. Smith im rechten Centrum, Gen. Steele am linken Centrum und Gen. G. W. Morgan auf dem äußersten linken Flügel. Unsere Linie wurde parallel mit den Anhöhen formirt, und zwar am Rande des Hochwaldes, welcher die Verhaue umgab, wodurch sie von den feindlichen Linien etwa eine Meile entfernt war. Die Unsrigen mußten über ein fast ungangbares Terrain vorrücken. Die früheren Landstraßen und Wege waren zerstört, und gefällte Bäume und andere Hindernisse waren überall auf die Pfade geworfen. Man fand es deßhalb unmöglich Gen. Sherman's Plan, bis zu den Anhöhen vorzudringen, noch

an demselben Abend auszuführen. Am Montag Morgen, den 29. Dezember, lag ein starker Nebel bis 8 Uhr, als eine Beschießung der Anhöhen aus 150 Geschützen begann, welche einige Stunden dauerte, ohne jedoch eine große sichtbare Wirkung hervorzubringen. Endlich begann die Infanterie aus dem Walde, worin sie sich formirt hatte, hervorzutreten. Vor Morgan L. Smith im rechten Centrum lag eine Bayou, welche seine Truppen passiren mußten. Vor Steele breitet sich eine breite Ebene aus, welche mit Verhauen bedeckt und von Gräben durchschnitten war, worin feindliche Scharfschützen standen, und Gen. Morgan auf der Linken hatte ähnliche Hindernisse zu überwinden. Das Vorrücken der Truppen unter M. L. Smith durch die Bayou geschah mit großer Tapferkeit und Entschlossenheit, aber die Colonne wurde von einem so furchtbaren Feuer empfangen, daß sie wankte und zurückfallen mußte. Smith eilte an die Spitze seiner Leute, um sie zum Stehen und Vorgehen zu ermuntern, als ihn ein Schuß traf und er das Feld verlassen mußte; seine Leute wichen vor dem mörderischen Feuer zurück. Auf dem äußersten rechten Flügel ging Gen. A. J. Smith durch die Bayou, aber gewann nur langsam an Terrain inmitten der Schützengräben und gefällten Bäume, einem mörderischen Feuer ausgesetzt, welches seine Leute nicht mit Erfolg erwidern konnten. Ihre Glieder schmolzen rasch zusammen, und sie wurden nur durch die zeitige Eröffnung einer Batterie auf die Rebellen, die das 54. Ohio und das 8. Missouri Regiment hart bedrängten, vor gänzlicher Vernichtung bewahrt.

Mittlerweile hatten sich die Divisionen von Steele und Morgan durch alle Hindernisse Bahn gebrochen, mit großer Entschlossenheit die Schützengruben gesäubert und bedeutendes Terrain gewonnen; ja manche Leute hatten selbst mit außerordentlicher Kühnheit die Anhöhen erklommen, aber waren zu schwach an Zahl um dieselben zu behaupten. Die ganze Schlachtlinie mußte sich nach ihren Lagerplätzen der vorhergehenden Nacht zurückziehen. Unsre Soldaten waren hier großen Beschwerden ausgesetzt: ein heftiger kalter Regen, wie er auf starke Kanonaden zu erfolgen pflegt, überfiel sie und durchnäßte die abgematteten Truppen bis auf die Haut, was besonders den zahlreichen Verwundeten große Leiden verursachte.

Die Verluste der Bundestruppen in diesen Gefechten beliefen sich auf 750 Todte, 1400 Verwundete und 400 Vermißte.

Am 2. Januar kam General McClernand an und übernahm den Befehl über die Armee bei Vicksburg. Er hielt einen Kriegsrath, worin beschlossen wurde, die Belagerung aufzugeben, da durch das Verfehlen der Mitwirkung von Banks, Farragut und Grant die vorhandene Streitmacht nicht genügend zu dem Werke war.

Die Mannschaft wurde demnach schleunig eingeschifft und nach Milliken's Bend zurückgezogen, 12 Meilen oberhalb der Mündung des Yazoo. Der Arkansasfluß war jetzt schiffbar, und man beschloß einen Schlag gegen Arkansas Post auszuführen. Gen. Gorman befehligte in Helena und erhielt die Weisung, jenen Ort zu räumen, nach Napoleon zu ziehen und von dort gegen Arkansas Post zu marschiren, woselbst Col. Dummington, früher Marineoffizier der Ver. Staaten, das Commando führte.

Zu gleicher Zeit fuhr die Flotte den Arkansas und den White River hinauf und nahm am 11. Januar Arkansas Post ein, wobei 5000 Gefangene gemacht wurden. Drei weitere Forts wurden erobert: St. Charles, Duval's Bluff und Desare. Die Hauptmacht kehrte darauf in die Nähe von Vicksburg zurück, und nachdem sie bedeutende Verstärkungen empfangen hatte, landete sie fünf Meilen unterhalb der Mündung des Yazoo und begann den im vorhergehenden Jahre angefangenen Canal durch die Vicksburg gegenüberliegende Landzunge wieder zu öffnen, welcher die Bestimmung hatte, dem Fahrwasser des Flusses eine andere Richtung zu geben. Eine Abtheilung von 5000 Mann wurde an die Arbeit gestellt, um den Canal zu erweitern, so daß unsre Truppen auf demselben in den Süden von Vicksburg befördert werden und von dort her jene Festung angreifen möchten.

General Grant, der bald den Oberbefehl über die Truppen bei Vicksburg übernahm, hatte sich nämlich überzeugt, daß Vicksburg nur vom Süden her umgangen werden könnte. Als anhaltendes Regenwetter und der hohe Wasserstand des Mississippi die Ausführung des Canals durch die Landzunge verzögerten, lenkte man die Aufmerksamkeit auf leichter ausführbare Routen: ein Plan bestand darin, von dem Mississippi einen Canal in den Providence-See zu graben. General Grant hegte zwar keine großen Erwartungen von dieser Route, aber da er mehr Truppen hatte, als bei Young's Point vortheilhaft verwendet werden konnten, und da er wußte, daß der Providence-See durch Bayou Barter, den Tensas, Wachita, und Red River mit dem Missis-

sippi unterhalb Vicksburg in Verbindung stand, so hielt er es für möglich, durch jenes Werk eine fahrbare Wasserstraße zu öffnen, welche ihm gestatten würde, dem General Banks bei Port Hudson seine Mitwirkung zu leihen.

Ein anderer Plan bestand darin, durch den Cold Water und Tallahatchie Fluß in den Yazoo zu gelangen und von oben her Haines Bluff anzugreifen. Doch diese Route wurde nach unsäglichen Anstrengungen mit den Kanonenbooten als unbrauchbar befunden.

Während an den gedachten Canälen gegraben wurde, wurden die bei Milliken's Bend zusammengezogenen Truppen neu organisirt und in den Waffen geübt. Am 2. Februar geschah ein interessantes Ereigniß: das Widderboot „Queen of the West" lief an den Batterien von Vicksburg vorbei den Fluß hinunter, ohne Schaden zu nehmen, und kam an dem Abend desselben Tages vor Natchez an. Bald nachher machte es einen Ausflug den Red River hinauf, um Fort Taylor anzugreifen. Auf dem Wege dahin nahm es am 17. Februar den Rebellendampfer Eva weg, und man nöthigte dessen Lootsen, John Burke, das Widderboot bis zu den ganz nahe gelegenen Batterien zu führen; doch hatte Burke versichert, daß dieselben noch 15 Meilen weit entfernt seien. Darauf lenkte er das Boot bis dicht an die Batterien, welche dasselbe durch einen Schuß unlenksam machten. Der Lootse sprang in der Verwirrung über Bord und schwamm an das Ufer. Der Dampfwidder trieb an das Ufer und wurde mit achtzehn Leuten seiner Mannschaft weggenommen; er wurde bald ausgebessert und zum Dienste der Rebellen verwendet. Am 14. Februar lief das Kanonenboot „Indianola" ebenfalls an den Batterien von Vicksburg vorbei, um sich mit der Queen of the West zu vereinigen, aber wurde von der letzteren bald weggenommen. Später wurden beide von den Bundes-Kanonenbooten zerstört.

Die Arbeiten an dem Canal, Vicksburg gegenüber, wurden fortgesetzt, bis man augenscheinlich erkannte, daß das Werk nicht gelingen würde, und daß wenn der Canal selbst für Transportschiffe fahrbahr gemacht werden könnte, seine Mündung in den Fluß von den neuen feindlichen Batterien dergestalt bestrichen wurde, daß derselbe seinem Zwecke nicht zu entsprechen vermochte. Darauf wurde ein neuer Plan entworfen, um die Truppen unterhalb Vicksburg zu führen und in der Gegend zwischen den An-

höhen (Bluffs) und zwischen dem Mississippi und dem Black River eine Operationsbasis gegen Vicksburg zu suchen. Man faßte zu dem Ende den kühnen und gewagten Entschluß, die Kriegs- und Transportschiffe an den Batterien von Vicksburg vorbeilaufen zu lassen, um den Uebergang der Truppen über den Mississippi bei New Carthage zu bewerkstelligen. Ein solcher Versuch war von der Flotte Farragut's von unten her bei Port Hudson am 14. März versucht worden und zum Theil gelungen. Obwohl sich die feindlichen Batterien an jenem furchtbaren Punkte vier Meilen weit erstreckten, so kamen doch die Kanonenboote Hartford und Albatroß mit dem tapfern Admiral hindurch; etwa 80 Mann wurden während der Durchfahrt getödtet. Bei Grand Gulf trotzte das Flaggenschiff Hartford abermals den feindlichen Batterien und empfing vierzehn Schüsse.

Bald nachher, am 25. März, machten die Kanonenboote Lancaster und Switzerland von Porter's Flotte einen Versuch, an Vicksburg vorbeizustreichen und zu Farragut zu stoßen. Das erstere wurde zerstört, aber das letztere kam in beschädigtem Zustande hinunter, wurde von dem Albatroß fortbugsirt und bald nachher wieder dienstfähig gemacht. In der Nacht des 16. April lief Admiral Porter's Flotte mit drei Transportdampfern an Vicksburg vorüber: die Kessel der letzteren hatte man mit Heu und Baumwolle so gut als möglich verwahrt. Nur eines der Transportschiffe, der Henry Clay, wurde in Brand geschossen und ein Raub der Flammen; aber kein Mann an Bord der ganzen Flotte war verletzt worden.

Da dieses Wagstück so gut gelungen war, so ließ Gen. Grant in der Nacht des 22. April sechs weitere, wohl gedeckte Transportschiffe von Milliken's Bend den Strom hinunter fahren. Fünf derselben kamen glücklich durch, obwohl in etwas beschädigtem Zustand; nur eines, die Tigreß, wurde am Louisiana Ufer versenkt, nachdem es die letzte Batterie passirt hatte. Die Mannschaft der meisten Transportdampfer bestand aus Freiwilligen der Armee, die sich zu dem gefährlichen Unternehmen in mehr als genügender Zahl angeboten hatten.

Die Flotte sammelte sich bei New Carthage, wohin auch die Truppen von Milliken's Bend auf entsetzlich schlechten Wegen zu Lande zogen. Am 29. März bereits erhielt das 13. Armee-Corps unter McClernand Befehl, nach New Carthage zu marschiren; das 17. Corps unter McPherson sollte folgen, sobald

die Mund- und Kriegsvorräthe für das zuerst ausgezogene Corps fortgeschafft werden könnten. Das 15. Corps unter Generalmajor W. T. Sherman sollte zuletzt aufbrechen. Um zu verhindern, daß den Rebellen in Grand Gulf, wo Grant zu landen beabsichtigte, bedeutende Verstärkungen von Vicksburg zu Hülfe kämen, ließ er durch Sherman eine Demonstration gegen Haines Bluff unternehmen und dabei so viel Aufsehen als möglich machen. Von Gefangenen erfuhr man später, daß diese Kriegslist trefflich glückte.

Durch Brüche in dem Flußdamme an der Bayou Vidal war New Carthage unter Wasser gesetzt, und es war für Grant's Armee nöthig geworden, einen Umweg von 70 Meilen von Milliken's Bend bis zu dem Punkte zu machen, von wo er nach Grand Gulf überzusetzen gedachte; dabei mußten alle Vorräthe über jämmerliche Wege auf der Achse mühsam befördert werden.

Am 29. April wurde das 13. Armee-Corps an Bord der Transportboote gebracht und an demselben Tage nach Grand Gulf übergesetzt. Hier hatte man nun den Plan, daß die Kriegsschiffe die Kanonen des Feindes zum Schweigen bringen, und daß unsere Truppen unter der Bedeckung der Kanonenboote landen und den Platz mit Sturm nehmen sollten. Auf solche Weise sollte Vicksburg gleichsam umgangen werden, nachdem etwa $5,000,000 nutzlos auf den Bau eines Canals Vicksburg gegenüber, auf einen andern nach dem Providence-See und auf einen Durchstich am Yazoo Paß verwendet worden waren.

Zweiundvierzigstes Kapitel.

Angriff auf Vicksburg von der Südseite.—Landung bei Bruinsburg.—Einnahme von Grand Gulf und Port Gibson.—Siege bei Raymond und Mississippi Springs.—Occupation von Jackson.—Schlachten am Champion Hill und Big Black River.—Cernirung von Vicksburg.—Abgeschlagener Sturm.—Belagerung.—Capitulation.—Wendepunkt im Kriege.—Grant's Verdienst anerkannt.—Grierson's Streifzug.

Die Bundes-Armee * stand jetzt unterhalb Vicksburg, unterstützt von der Flotte. Jene furchtbaren Vertheidigungs-Werke, welche so oft den von der Nordseite gegen sie gerichteten Angriffen Trotz geboten hatten, nützten daher dem Feinde nichts mehr. Der Platz wurde jetzt von der Südseite angegriffen und hier waren die Hoffnungen auf Erfolg viel besser.

Die Truppen waren bald concentrirt und zu einer Landung auf dem Mississippi-Ufer formirt, welche am 30. April bei Bruinsburg bewerkstelligt wurde. An demselben Tage hatten die Kanonenboote Grand Gulf ohne Erfolg angegriffen. Daraufhin beschloß General Grant die Landung bei Bruinsburg, welches 65 Meilen unterhalb Vicksburg und 10 unterhalb Grand Gulf liegt. Das 13. und 17. Corps rückten unverzüglich auf Port Gibson vor, welchen Punkt die Conföderirten unter General Bowen behaupteten. Dieser wurde am 1. Mai 1863 acht Meilen von Bruinsburg geschlagen und erlitt bedeutenden Verlust. Der Unionsverlust betrug 550 Todte und Verwundete. Durch

* Dieselbe war, unter Grant's Oberbefehl, folgendermaßen zusammengesetzt:

13. Armee-Corps, Generalmajor McClernand: Divisionen Carr, Osterhaus und Smith.
15. Armee-Corps, Generalmajor W. T. Sherman: Divisionen Blair, Tuttle und Steele.
17. Armee-Corps, Generalmajor McPherson: Divisionen Logan, Quimby (später Crocker) und McArthur.

diesen Sieg kam General Grant in den Rücken vor Grand Gulf, welches in Folge dessen vom Feinde aufgegeben wurde. Commodore Porter kehrte zwei Tage nach der Affaire bei Port Gibson nach Grand Gulf zurück und fand es verlassen. Er berichtete, daß es der festeste Punkt am Mississippi gewesen; hätte der Feind seine Fortificationen vollenden können, so wäre der Platz von keiner Flotte zu nehmen gewesen. Gen. Grant machte Grand Gulf zu seiner Operationsbasis.

Nachmittags war die Armee wieder in der Richtung von Raymond in Bewegung. Es war urspünglich Grant's Absicht gewesen, Banks die Hand zu bieten, um Port Hudson zu nehmen und dann mit jenem gemeinschaftlich gegen Vicksburg zu operiren. Der Stand der Dinge bei der Landung bewog ihn aber, sofort auf Jackson loszurücken.

Am 7. Mai gab er den Befehl zum Vorrücken. McPherson's Corps bewerkstelligte dies auf der dem Black River am Nächsten liegenden Straße nach Rocky Springs, McClernand's Corps auf der Bergstraße von Willow Springs und Sherman folgte mit seinem auf die beiden Straßen vertheilten Corps. Es war General Grant's Absicht, sich mit McClernand's und Sherman's Corps so nahe als möglich am Black River zu halten und die Eisenbahn zwischen Edward's Station und Bolton zu erreichen. McPherson sollte über Utica nach Raymond und von da nach Jackson vorrücken, die Eisenbahn, den Telegraphen, die Magazine u. s. w. zerstören und sich dann westwärts wenden, um sich mit der Haupt-Armee zu vereinigen. Er erhielt also bezügliche Ordres. Sherman rückte auf der Straße nach Edward's Station vor und ging bei Dillon's Plantage über den Fourteen Mile Creek; McClernand setzte weiter westlich über dieses Flüßchen und schob eine Division seines Corps auf der Baldwin's Ferry Straße an den Black River vor. Beim Uebergang über den Fourteen Mile Creek bestanden sowohl McClernand als Sherman lebhafte Scharmützel mit dem Feinde. Am Morgen de 9. Mai stieß die die Vorhut bildende Cavallerie des 17. Corps bei Raymond auf die feindliche Cavallerie und berichtete dem General McPherson, daß auch ein beträchtliches Infanterie-Corps dort stehe. Es ergab sich, daß es 4000 Mann unter General Gregg von Texas waren. In Folge dieses Berichtes erhielten die vier Ohio-Regimenter, welche die zweite Brigade von Logan's Division bildeten, Befehl, gegen den dichten Wald vorzudringen,

aus welchem der darin verborgene Feind ein furchtbares Feuer eröffnete. Die erste und dritte Brigade rückte zur Unterstützung der zweiten nach, konnten aber den Feind nicht vertreiben, mußten sich vielmehr vor dessen Artillerie zurückziehen. Einige Batterien rückten gegen diese in's Treffen, wodann der Feind versuchte, diese mit dem Bajonnett zu nehmen; er wurde aber mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen. Die Conföderirten fielen sodann auf eine Position hinter Farnden's Creek zurück. Die Brigade Dennis und Smith erneuerten den Angriff, wurden aber vom Feinde in der Flanke gefaßt und es entspann sich ein furchtbarer Kampf, in welchem der Verlust der Bundestruppen sehr beträchtlich war. Das 20. Ohio- und 23. Indiana-Regiment entgingen mit Mühe der Vernichtung und der Feind gewann rasch Terrain, bis die rechtzeitige Ankunft von Stevenson's Brigade seinem Vorrücken Einhalt that. Der Feind zog sich nun zurück und überließ den Bundestruppen das theuer erkaufte Schlachtfeld. Der Feind, der meist in einer geschützten Stellung kämpfte, litt viel weniger, als die Bundestruppen. General McPherson zog am 13. nach Clinton, zerstörte die Eisenbahn und den Telegraphen und nahm einige wichtige Depeschen von Gen. Pemberton an General Gregg weg, welcher den Tag vorher in dem Treffen bei Raymond befehligt hatte. Sherman rückte in eine parallele Position an der von Mississippi Springs nach Jackson führenden Straße vor; McClernand in die Nähe von Raymond.

An demselben Tage ging Crocker's Division von Clinton ab, um Johnston anzugreifen, welcher soeben mit 9000 Mann in Jackson angekommen war. Grant durfte offenbar dieses Corps nicht in seinem Rücken lassen, wenn er Vicksburg angreifen wollte. Er griff es daher auf's Energischste an. Crocker stieß bald auf die Vorhut des Feindes, welche bis auf drei Meilen von Jackson zurückfiel, wo Johnston sich auf einer Höhe postirt hatte. Mc Pherson's Corps diente Crocker zur Reserve. Crocker's erste Brigade unter Sanborne und die zweite unter Holmes formirte sich unverzüglich in Schlachtlinie, um den Angriff zu beginnen. Sie mußten zwei vor ihnen liegende Hügel übersteigen. Das Thal zwischen diesen wurde von der feindlichen Artillerie bestrichen. Die Leute drangen aber trotzdem unaufhaltsam vor und pflanzten unter Jubelgeschrei das Sternen-Banner auf der Höhe auf. Die Rebellen zogen sich mit verhältnißmäßig geringem Verlust zurück, indem ihre Stellung eine geschützte war. Die Bundestruppen

hatten 200 Todte und Verwundete. Das Resultat dieses Treffens war die Occupation von Jackson und die Erbeutung einiger Geschütze. Johnston fiel auf Canton, 25 Meilen nördlich von Jackson, zurück. Von Canton führte eine Straße nach Vicksburg, welche die Hypotenuse eines Dreiecks bildet, in dessen rechtem Winkel Jackson liegt. Grant vermuthete daher, daß Johnston sich auf diesem Wege mit der Vicksburger Armee vereinigen wolle.

Inzwischen hatte McClernand Clinton mit einer Division, Mississippi Springs mit einer andern und Raymond mit einer dritten besetzt. Seine vierte Division, sowie Blair's Division (von Sherman's Corps) mit einem Wagen-Train standen noch zurück in der Nähe von New Auburn, während McArthur mit einer Brigade seiner Division (von McPherson's Corps) auf der Utica-Straße gegen Raymond (etwas südlich von der Vicksburg-Jackson-Eisenbahn) zog. General Grant erfuhr jetzt, daß Gen. Johnston, sobald er sich überzeugt hatte, daß Jackson angegriffen werden solle, Pemberton den peremtorischen Befehl hatte zugehen lassen, uns von Vicksburg entgegenzurücken und uns im Rücken anzugreifen. Sofort befahl Grant McClernand und Blair, auf verschiedenen in der Nähe von Bolton (an der Vicksburg-Jackson-Bahn) zusammenlaufenden Straßen vorzurücken, um sich der einige Meilen westlich liegenden Edward's Station zu nähern. McPherson brach am 15. von Clinton ebenfalls in jener Richtung auf, während Sherman in Jackson gelassen wurde, um die Eisenbahnen, Brücken, Waffen-Fabriken, Zeughäuser und Alles, was dem Feind von Nutzen sein könnte, zu zerstören. Dieser Befehl wurde in der umfassendsten Weise vollzogen.

Johnston ließ Pemberton * sagen, wenn er 15 Tage aushalten könnte, werde er 100,000 Mann auf den Beinen haben, um ihn in Vicksburg zu entsetzen. Johnston manöverirte dabei so, um die Verbindung mit Vicksburg offen zu halten und Grant's Flanke zu belästigen, während er die Truppen erwartete, welche

* Gen.-Lieutenant John C. Pemberton ist 1813 in Pennsylvanien geboren und absolvirte 1837 die Westpointer Academie mit Benham, dem vor Baton Rouge gefallenen Williams, French, Sedgwick, Hooker, Bragg und Early. Im mexikanischen Kriege brachte er es zum Brevet-Major, trat 1861 als Colonel in die Conföderirte Armee und erhielt später das Commando in Vicksburg. Welchen Verdiensten er seine Ernennung zum zweithöchsten Rang in der Rebellen-Armee zu verdanken hat, ist nicht bekannt, da er vor der Belagerung in Vicksburg, wo er sich tapfer vertheidigte, sich nie hervorthat.

aus allen Richtungen zu seiner Verstärkung herbeieilten. Grant mußte unter diesen Umständen sofort losschlagen, da er zwar Vicksburg, der Feind aber auch ihn bedrängte und er in kurzer Zeit zwischen zwei Feuer kommen mußte. Wenn Pemberton Grant vor Vicksburg festhalten konnte, bis Johnston stark genug war, mußte Grant verloren sein. Die Situation glich der in dem italienischen Feldzug Napoleon's, wo Massena durch die Hartnäckigkeit, womit er Genua behauptete, Melas in der Südwestecke Italiens festhielt, bis Napoleon seine Legionen in seinem Rücken concentrirt hatte und ihn bei Marengo vernichtete.

Pemberton's Armee stand bei Baker's Creek einige Meilen östlich vom Big Black River. Er hatte 80 Regimenter und 10 Batterien, zusammen etwa 25,000 Mann. Am 16. um 8 Uhr Morgens ging Sherman's Corps (das 15.) von Jackson nach Bolton ab. Blair erhielt nun Befehl, Edward's Station zu besetzen und McClernand und McPherson mußten die Verbindung mit Blair und Osterhaus unterhalten.

Eine von Nord nach Süd laufende Hügelkette bricht in der Nähe von Baker's Creek plötzlich ab. Der letzte Hügel heißt Champion Hill. Die Hauptstraße nach Vicksburg zieht nördlich davon hin. Der Hügel selbst ist dicht bewaldet und an beiden Seiten sind tiefe mit Unterholz bedeckte Schluchten. Auf diesem Hügel wurde der Feind am 16. entdeckt. Hovey's Division vom 13. Corps (McClernand) wurde zum Angriff auf der Straße bestimmt. Zwei Divisionen von McPherson's Corps (dem 17.) standen rechts von dieser Straße und bedrohten den Rücken des Feindes. Diese erwarteten den Rest von McClernand's Corps, welches auf einer anderen Straße gegen das Centrum der feindlichen Linie vorrückte. Während dem wurde das Gefecht in Hovey's Front immer hitziger und nahm um 11 Uhr den Charakter einer Schlacht an. Hovey hielt dem mit Ungestüm andrängenden Feind mit der größten Ausdauer und Tapferkeit Stand und wurde endlich von zwei Brigaden der Division Crocker verstärkt.

McPherson's Corps, mit Logan's Division als Avantgarde, drang inzwischen auf der nach Vicksburg führenden Hauptstraße zur Linken und im Rücken des Feindes vor. Ein lebhafter Kampf entspann sich auch hier, während dessen es Hovey gelang, die Höhe zu gewinnen und den Feind mit Verlust eines Theiles seiner Artillerie zurückzuwerfen. Er machte verzweifelte

Anstrengungen, die verlorene Position wieder zu gewinnen; Hovey machte ihm aber dies unmöglich. Um nicht durch McPherson von Vicksburg abgeschnitten zu werden, mußte endlich (Abends 4 Uhr) der Feind den Rückzug antreten. Dabei wurde er durch Osterhaus und Carr, von McClernand's Corps, scharf verfolgt, welche Befehl hatten, dem Feind bis an den Black River nachzusetzen und diesen womöglich zu überschreiten. Der Feind gelangte indessen bis an die Black River-Brücke, 12 Meilen östlich von Vicksburg.

In dieser Schlacht betrug der Verlust der Bundestruppen 3500 Todte und Verwundete. Der Feind verlor etwa 1300 Mann. Auf Seite der ersteren waren 20,000 Mann, auf Seite des letzteren nur 10,000 im Treffen. Die Schlacht bei Champion Hill oder Baker's Creek wurde hauptsächlich durch Hovey's Division von McClernand's Corps und Logan's und Quimby's Divisionen (letztere von dem Brigade-General M. M. Crocker befehligt) von McPherson's Corps ausgefochten.

Der Black River läuft, auf seinem Wege nach dem Mississippi, von Bridgeport bis in die Nähe von Champion Hill direct südlich, dann einige Meilen westlich und hierauf wieder südlich. Die directe Straße nach Vicksburg kreuzt den Fluß an der Stelle, wo er sich schließlich wieder südlich wendet. Die Conföderirten hatten sich an dem Ostufer dieses Flusses verschanzt, welches sie einige Zeit behaupten wollten, um für ihren Uebergang Zeit zu gewinnen. Am 17., Morgens 10 Uhr, griffen Osterhaus * und Carr den Feind hier an, nahmen seine Werke ohne großen Widerstand, machten 2000 Gefangene (die Brigaden Green und Vaughn) und erbeuteten eine Anzahl Geschütze. Die übrige feindliche Armee hatte inzwischen den Flußübergang bewerkstelligt und die Brücke unter dem Schutze ihrer am anderen Ufer aufgepflanzten Batterien zerstört. In diesem Kampfe wurde der conföderirte General Tilghman getödtet und General Osterhaus verwundet. Das Pionier-Corps schlug sogleich eine Brücke und ebenso auf dem rechten Flügel, damit Gen. Sherman in der Richtung von Haine's Bluff vorgehen konnte. Letzterer ging noch am 17. über den Black River, McClernand und McPherson

* P. J. Osterhaus, welcher im 19. Capitel dieses Werks irrthümlicher Weise für einen Deutsch-Ungarn ausgegeben wurde, ist in Coblenz am Rhein geboren. Er zeichnete sich in diesem, wie in den früheren westlichen Feldzügen (Cap. 28) auf's Höchste aus und gilt unter den deutschen Offizieren der Armee nächst Sigel für das bedeutendste militärische Talent.

am 18. Die ganze Armee rückte ohne weiteren Aufenthalt vor, Sherman (rechter Flügel) auf den nach Haine's Bluff und Spring Dale führenden Straßen, McPherson (Centrum) auf der von Jackson nach Vicksburg und McClernand (linker Flügel) auf der nach Baldwin's Ferry führenden Straße, während die Division McArthur die Warrenton-Vicksburg-Straße absperrte. Sherman stieß auf Johnston's Vorhut, welche sich aber zurückzog. In Bovina stieß Gen. Dwight von Gen. Banks' Armee zu Grant. Die drei Corps legten sich nun um Vicksburg und jeder Zugang zu dem Platze wurde abgeschnitten. Die ganze Armee campirte in der Nacht vom 18. in dieser Position unter freiem Himmel.

General Pemberton sah sich, als er sich in seine Werke zurückzog, außer Stande, eine so lange Linie zu vertheidigen, wie die Höhen von Vicksburg bis Haine's Bluff, und ordnete daher die Räumung des letztern Punktes an. Die Truppen und von dem Material so viel als möglich waren vor unserer Ankunft fortgeschafft worden. Unsere zum Recognosciren ausgeschickte Cavallerie fand Haine's Bluff geräumt und besetzte es; zugleich landete eine von Commodore Porter an's Land geschickte Abtheilung und fand zu ihrem Erstaunen den Platz in unseren Händen. Die feindlichen Werke bestanden aus einer Reihe von sehr geschickt angelegten Redouten, welche sich vom Rücken von Haine's Bluff in einem Bogen bis an die Warrentoner Straße, eine Distance von 10 Meilen, erstreckte. Das Terrain ist auf eigenthümliche Weise zerklüftet, ein weites Plateau, auf welchem eine große Menge kleiner Hügel zerstreut sind, welche natürlich von den Rebellen so benützt worden waren, daß jeder Zugang durch Artillerie bestrichen war. Die überaus feste Position, welche General Sherman einst vergeblich zu erkämpfen versucht hatte (31. Kapitel), wurde jetzt ohne Widerstand von ihm besetzt. McPherson rückte auf der Jackson-Straße vor und nahm die Stellung zwischen Sherman's linkem Flügel und der Eisenbahn ein, während McClernand sich links von der Eisenbahn aufstellte, rechts Smith's, links Osterhaus' Division, Carr's in der Reserve.

Der Kampf um Vicksburg begann mit einem schwachen Feuer unserer Artillerie längs der ganzen Linie. Unsere Geschütze waren von ziemlicher Tragweite. Der Feind erwiderte unser Feuer ebenfalls schwach.

Um Mittag rückte die Division Osterhaus nach links vor, bis auf ungefähr 600 Yards von den feindlichen Werken, und sah sich 15 Redouten gegenüber, welche, nebst einer Reihe von Schützengruben, ein Höllen-Feuer ausspieen. Um 2 Uhr erschien der Befehl zu einem allgemeinen Vorrücken. Dieses wurde versucht; als man die Anhöhe gewonnen hatte, fand man, daß es nur die erste einer Reihe von Höhen war, welche überschritten werden mußten, während die Thäler dazwischen von der feindlichen Artillerie bestrichen waren. Darauf erschien Haltbefehl und die ganze Linie fiel zurück und bezog Lager. Im Laufe der Nacht wurden schwere Belagerungs-Geschütze aufgepflanzt, Erdwerke aufgeworfen und die leichte Artillerie rückte näher. Der 20. und 21. vergingen mit erfolglosen Versuchen, die feindlichen Werke in die Schußlinie zu bekommen. Auf den 22. wurde ein allgemeiner, gleichzeitiger Sturm der drei Corps anberaumt. Morgens 2 Uhr wurde das Feuer der schweren Geschütze auf die feindlichen Werke eröffnet, um die Haupt-Batterien zum Schweigen zu bringen, aber ohne sonderlichen Erfolg. Die zehnte Stunde war für den Angriff festgesetzt und pünktlich um diese Zeit rückten die drei Corps zum Angriff vor. Sie fanden aber einen übermächtigen Feind hinter furchtbaren Verschanzungen. Hunderte sprangen in die Gräben, aber nur wenige erreichten die Brustwehr. Beinahe zwei ganze Compagnien drangen in ein Fort und wurden gefangen genommen. Die Flagge des 7. Missouri-Regiments wurde auf der Brustwehr aufgepflanzt, nachdem sieben Fahnenträger gefallen waren. Unter einem Kugelregen drang die dritte Brigade von Logan's Division vor und hielt ihr Feuer zurück, um es mit tödtlicher Wirkung in die Schützengruben zu schleudern, sobald sie die Brustwehr erklommen. Der Feind gab ihr Salve auf Salve, wie sie sich näherte und richtete eine furchtbare Verheerung in ihren Reihen an.

Links von Logan, im Centrum, schloß sich Gen. Quimby's Division dem Angriff an. Wie ihre braven Kameraden, kämpften diese Truppen mit einem wahren Heldenmuth, konnten aber die ihnen angewiesene Aufgabe nicht erfüllen. Sie wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Im Laufe des Nachmittags erhielt General Grant eine Depesche von McClernand, daß er drei Forts genommen habe und bald im Besitze der Stadt sein werde, wenn er unverzüglich Verstärkungen erhalte. McArthur's Division von McPherson's

Corps und zwei Brigaden einer anderen Division wurden ihm zu Hülfe geschickt. Aber McClernand konnte trotzdem sein Versprechen nicht halten.

Auf dem rechten Flügel that sich hauptsächlich die Brigade Thayer, von Steele's Division, hervor und litt furchtbar, ohne etwas zu erreichen. Auch die Divisionen Blair und Tuttle machten verzweifelte Angriffe, wurden aber mit schwerem Verlust zurückgeschlagen.

Der Verlust der Bundestruppen wurde auf 3000 Mann angegeben und das Resultat war eine Niederlage. Der Angriff wurde auf der ganzen Linie mit der glänzendsten Tapferkeit ausgeführt; aber die feindliche Position war zu stark von Natur und durch Kunst, um auf diese Weise genommen zu werden. Auf allen Punkten zu gleicher Zeit angegriffen, zeigte der Feind überall eine zur Vertheidigung mehr als genügende Macht. Sein Verlust war verhältnißmäßig gering und nach Beendigung des Kampfes erließ Pemberton an seine Truppen eine Proklamation, worin er sagte:

„Ihr habt gehört, daß ich unfähig und ein Verräther sei und daß ich Vicksburg verschachern wolle. * Folget mir und ihr werdet sehen, um welchen Preis ich Vicksburg verkaufen will. Wenn das letzte Pfund Pökelfleisch und Mehl, das letzte Körnchen Getreide, die letzte Kuh, Schwein, Pferd und Hund aufgezehrt und der letzte Mann in den Verschanzungen gefallen sein wird, dann, aber auch nur dann, will ich Vicksburg verkaufen."

Grant sah jetzt ein, daß eine regelmäßige Belagerung nothwendig sei, um den Platz zu nehmen. Dazu wurde unverzüglich geschritten und Parallelen gegen die Nordost- und Südost-Seite der feindlichen Werke begonnen, während zugleich alle Anstrengungen gemacht wurden, um Verstärkungen zu bekommen und sich gegen Johnston zu schützen, welcher sich fortwährend in der Gegend herumtrieb und eine genügende Truppenzahl anzusammeln suchte, um die Belagerung aufzuheben.

Wenn Fortificationen und natürliche Stärke allein in's Spiel kämen, könnte Vicksburg jeder Belagerung spotten. Die Schwäche des Punktes liegt aber darin, daß die Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten ist. Sind die Munitions- und Proviant-

* Dieser Vorwurf war nach der Schlacht am Champion Hill hauptsächlich von der Richmonder Presse gegen ihn erhoben worden.

Vorräthe einmal erschöpft, so bleibt nichts übrig als Capitulation. So vertheidigte sich denn auch Pemberton auf's Hartnäckigste, bis er nichts mehr zu essen und kein Pulver mehr zu verschießen hatte. General Johnston war nicht im Stande, eine genügende Macht aufzubringen, um eine ernstliche Diversion zu Gunsten der Belagerten zu machen. Am 30. Juni machte er indessen eine Vorwärtsbewegung und an demselben Tage machte die Besatzung einen Ausfall auf unseren linken Flügel. Die Bewegung schlug aber fehl. Unterdessen rückten unsere Parallelen den feindlichen Werken immer näher. Einige derselben wurden durch Minen in die Luft gesprengt, in anderen setzten sich unsere Truppen nach heftigen Kämpfen fest. Am 3. Juli 1863 erschien der Conföderirte Generalmajor Bowen als Parlamentär im Hauptquartier und überbrachte Grant ein Schreiben Pemberton's, worin er einen Waffenstillstand von einigen Stunden beantragte, um Capitulationsbedingungen durch eine gemeinschaftliche Commission festzustellen. Er fügte hinzu: „Ich mache diesen Vorschlag, um weiteres Blutvergießen zu verhüten, welches andernfalls furchtbar werden müßte, indem ich mich vollkommen im Stande glaube, meine Position auf unbestimmte Zeit zu behaupten." Grant antwortete, diesem Blutvergießen könne jederzeit durch eine unbedingte Uebergabe der Stadt und Besatzung ein ein Ende gemacht werden. Pemberton verlangte dann eine persönliche Unterredung mit Grant und diese fand noch an demselben Tage Statt. Grant ließ sich durchaus auf keine weiteren Bedingungen ein, als daß die Besatzung nach der Capitulation auf Parole abziehen dürfe, sobald die Parole-Scheine ausgestellt sein werden. Pemberton mußte wohl oder übel nachgeben, da die Noth unter den Belagerten bereits einen furchtbaren Grad erreicht hatte. Demgemäß marschirte die ganze Besatzung am Morgen des 4. Juli nach der Fronte ihrer Linien, streckte dort die Waffen und kehrte dann in die Stadt zurück, um dort als Gefangene zu bleiben, bis die Parole-Papiere in's Reine gebracht waren. Um 1 Uhr besetzte das 17. Corps die Stadt, in welcher eine Todtenstille herrschte. Alle Häuser waren geschlossen und kein Einwohner ließ sich blicken. Die Weigerung Grant's Stipulationen zum Schutz des Privat-Eigenthums einzugehen, hatte unnöthigerweise Befürchtungen für dieses erregt. Die Zahl der Gefangenen betrug 27,000; getödtet und verwundet waren 11,000, vermißt 8000 (natürlich einschließlich der Treffen, welche der

Belagerung vorhergingen). Der Unions-Verlust wurde von Gen. Grant offiziell folgendermaßen angegeben:

	Todte.	Verwundete.	Vermißte.
Port Gibson	130	718	5
Fourteen Mile Creek	4	24	—
Raymond	69	341	32
Jackson	40	240	6
Champions Hill	426	1842	189
Big Black Eisenbahnbrücke	29	242	2
Vicksburg	545	3688	303

Von den Verwundeten waren viele nur leicht verletzt und konnten fortwährend Dienst thun; viele andere brauchten nur einige Tage oder Wochen zu ihrer Wiederherstellung. Nicht mehr als die Hälfte der Verwundeten waren dauernd dienstunfähig.

Es fielen in Vicksburg und während der vorhergehenden Treffen 208 Geschütze und 41,000 Musketen in unsre Hände.

Die Ursachen, welche zu diesem überraschenden Erfolg führten, mögen in Folgendem kurz zusammengefaßt werden:

Die Vicksburger Besatzung war, in runder Zahl, beim Beginn der Belagerung 30,000 Mann stark. Sie wurde nach einem hoffnungslosen Versuche, ihre Eisenbahn-Verbindung mit Jackson zu erhalten, hinter ihre Werke zurückgetrieben. Sie kehrte geschlagen, entmuthigt und abgemattet dahin zurück und mußte sich sofort an's Werk machen, ihre erschütterte Organisation wieder herzustellen und ihre Vertheidigungswerke zu vervollkommnen. In den zwei oder drei Tagen, welche bis zu Grant's Ankunft verstrichen, sammelte sie sich. Sie hatte noch Proviant auf 30 Tage. Wenn sie bis dahin die Belagerer nicht vertreiben konnte, war sie unrettbar verloren.

Johnston fand, als er in Central-Mississippi ankam, die Fragmente einer demoralisirten Armee, und seine Aufgabe, sie zu reorganisiren und ihr einen andern Geist einzuflößen, war eine herculische. Es fehlte ihm an Artillerie, Transportmitteln und Cavallerie und seine Zufuhren mußte er aus weiter Ferne beziehen.

Die unübersteigliche Schwierigkeit war die Stärke unserer Armee und die Vortheilhaftigkeit unserer Position. Einmal oben auf dem Chickasaw Gebirg, wo unsere Flanken durch Kanonenboote gedeckt waren, waren wir fast unbesieglich. Die Hauptschuld an der Niederlage der Rebellen trägt das Kriegs-Depar-

tement in Richmond, welches alle Mittel aus dem Süden zog, um die virginische Armee zu stärken. Die zweite Ursache ihrer Niederlage war, daß die Rebellen über den Big Black River hinübergingen, um eine Schlacht zu liefern. Dies war Pemberton's Fehler. Was General Grant nach der Schlacht am Champion Hill sagte, war wirklich wahr: Vicksburg wurde dort thatsächlich erobert und die große Schlacht, welche das Schicksal des Mississippi-Thales entschied, wurde dort von unseren westlichen Truppen geschlagen und gewonnen.

Der Proviant-Vorrath nahm ab. Mehl und Schweinefleisch war ganz aufgezehrt. Maulthierfleisch wurde dem verdorbenen gepökelten Rindfleisch vorgezogen. Von Mais, ungemahlenem, war noch ein geringer Vorrath vorhanden. Am Uebelsten stand es aber mit der Munition. Nur 10 Zündhütchen für den Mann waren noch vorhanden. Von Anfang an schlecht damit versehen, hatten die Rebellen nur 42,000 während der Belagerung durchschmuggeln können. Patronen hatten sie nur noch wenige.

An Medicamenten war großer Mangel. Dabei beinahe 6000 Mann im Hospital und beständig den platzenden Bomben ausgesetzt. Frauen und Kinder nach Brod schreiend und um den Verlust ihrer Angehörigen wehklagend. Es hätte ein Herz von Stein dazu gehört, um länger auszuhalten.

Eine Ursache der Beschleunigung der Uebergabe war auch der den Rebellen bekannte Umstand, daß General Grant auf den 4. Juli einen Sturm anberaumt hatte, welcher diesmal wohl von Erfolg gewesen wäre, indem unsere Laufgräben bis dicht an die feindlichen Werke vorgerückt und schon bedeutende Breschen geschossen waren. Ein solcher Sturm wäre jedenfalls mit einem furchtbaren Blutbad und vielleicht mit einer Zerstörung eines großen Theils der Stadt verknüpft gewesen.

Folgendes ist ein chronologisches Verzeichniß der Hauptdaten dieser denkwürdigen Belagerung:

1862, 12. Mai. Flaggenoffizier Farragut fordert Vicksburg zur Uebergabe auf.
26. Juni. Beginn des Bombardements durch die Flotte.
28. Juni. Farragut passirt Vicksburg mit seiner Flotte.
23. Juli. Aufhebung der Belagerung. Farragut kehrt nach New Orleans zurück.
28. Decbr. Sherman's Angriff auf Vicksburg abgeschlagen.
1863, 22. Jan. McClernand unternimmt die Belagerung.

1863 4. Febr. Ankunft Grant's.
18. Febr. Er eröffnet das Bombardement.
21. März. Ankunft Farragut's.
25. März Zwei Kanonenboote passiren die Batterien.
16. April. Desgleichen sechs andere.
27. April. Eröffnung der Beschießung durch die Halbinselbatterien.
29. April Porter bombardirt und passirt Grand Gulf.
30. April. Grant landet zu Bowlinsburg und rückt auf Port Gibson vor.
3. Mai. Grand Gulf und Port Gibson genommen.
12. „ Treffen bei Raymond.
13. „ „ „ Mississippi Springs.
14. „ Occupation von Jackson.
16. „ Schlacht bei Champions Hill. Räumung von Jackson.
17. „ Treffen am Big Black River.
18. „ Cernirung von Vicksburg. Occupation von Haine's Bluffs.
22. „ Abgeschlagener Sturm auf Vicksburg.
4. Juli. Capitulation von Vicksburg.

Dieser glänzende Feldzug des General Grant war der erste Sonnenstrahl, der die finsteren Wolken durchbrach, welche lange Zeit über der Union geschwebt hatten. Die Niederlagen der Potomac-Armee hatten zu einem zweiten Einfall der Rebellen in Maryland und Pennsylvanien geführt und überall stand es mit der Sache der Union verzweifelt schlecht. Große Niedergeschlagenheit gab sich überall im Norden kund und die Unzufriedenheit mit der Regierung wuchs von Tag zu Tag. Die Niederlage Lee's bei Gettysburg traf mit dem Fall von Vicksburg zusammen und diese beiden Ereignisse bildeten einen Wendepunkt im Gang des Krieges zu Gunsten der Union, der die Nation den 4. Juli als eine Art Wiedergeburts-Fest feiern ließ, welches ewig denkwürdig bleiben wird. Bei einer öffentlichen Demonstration in Washington hielten der Kriegssekretär Stanton und der General en Chef Halleck Reden, worin sie die Ehre dieser Siege geradezu für sich in Anspruch nahmen. Die öffentliche Meinung zuerkannte sie ihnen nicht. Man wußte nur zu gut, daß große Anstrengungen gemacht worden waren, um den Präsidenten zur Absetzung Grant's zu bewegen, dieser aber denselben widerstanden und Grant die selbstständige Ausführung dieses Feldzuges überlassen hatte, weshalb der Ruhm dafür allein Grant und seiner tapferen

Armee gebührt. Der Präsident richtete kurz darauf folgenden charakteristischen Brief an ihn:

Executiv-Gebäude, 13. Juli 1863.

Generalmajor Grant.

Mein lieber General!

Ich erinnere mich nicht, daß Sie und ich je persönlich zusammentrafen. Ich schreibe dies jetzt als eine dankbare Anerkennung für die fast unschätzbaren Dienste, welche Sie dem Lande geleistet haben. Ich wünsche noch etwas hinzuzufügen. Als Sie zuerst die Gegend von Vicksburg erreichten, dachte ich, Sie sollten thun, was Sie schließlich thaten, — mit den Truppen über die Landzunge gehen, mit den Transportschiffen die Batterien passiren und so hinabkommen; und ich hatte nie Vertrauen — außer einer allgemeinen Hoffnung, daß Sie es besser wissen, als ich — daß die Yazoo-Expedition und dergleichen Erfolg haben werden. Als Sie hinabkamen und Port Gibson, Grand Gulf und Umgegend nahmen, glaubte ich, Sie sollten den Fluß hinabgehen und sich mit General Banks vereinigen; und als Sie sich nordöstlich vom Big Black wendeten, fürchtete ich, es sei ein Mißgriff. Ich wünsche jetzt das persönliche Zugeständniß zu machen, daß Sie im Rechte waren und ich im Unrechte.

Abraham Lincoln.

Während dieser Ereignisse in Vicksburg und Umgegend wurde ein merkwürdiger Cavallerie-Streifzug von Colonel Grierson von der Illinoiser Cavallerie ausgeführt. Am 17. April — dem Tage nach der Passirung der Vicksburger Batterien durch unsere Kanonenboote — brach Col. Grierson mit 1400 Mann Cavallerie (dem 6. und 7. Regiment von Illinois und dem 1. von Iowa) von Lagrange, Tennessee, nach Feindesland auf. Er schlug einen südlichen Cours ein, parallel mit der Mobile-Ohio-Eisenbahn, bis er in der Breite von Vicksburg war, wodann er sich südwestlich wendete und am 2. Mai Baton Rouge erreichte, nachdem er einen Weg von 800 Meilen zurückgelegt. Unterwegs hatte er zahlreiche Gefechte mit dem Feinde, tödtete und verwundete eine Menge Rebellen, machte Hunderte von Gefangenen, führte Neger fort, erbeutete Pferde, zerstörte Brücken, Viaducte, etwa 200 Eisenbahn-Wagen, Munition, Armee-Vorräthe und anderes Eigenthum im Werth von Millionen, richtete eine furchtbare Verwüstung unter den Telegraphen und Eisenbahnen an, welche allein die Verbindung der Rebellen-Truppen am Mississippi mit dem Innern und die Zufuhren für dieselben vermittelt

hatten und deren Reparatur viele Wochen in Anspruch nahm, selbst wenn jene das Material dazu hatten, — und all' Dies mit dem fast unbegreiflich geringen Verlust von einem Todten und sechs Verwundeten. Dieser kühne Zug erregte allgemeine Bewunderung im Norden und wog das reichlich auf, was die feindliche Cavallerie in dieser Beziehung schon geleistet hatte.

Dreiundvierzigstes Capitel.

Expedition des General Banks.—Er löst Butler in New Orleans ab.—Bayou Teche.—Port Hudson.—Abgeschlagener Angriff.—Kritische Lage.—Brashear City vom Feinde genommen.—Neue Angriffe auf Port Hudson abgeschlagen.—Belagerung und Aushungerung der Besatzung.—Capitulation.—Der Mississippi frei.

Im Anfang des Monat December ging eine Expedition, deren Zweck sorgfältig geheim gehalten wurde, unter dem Commando des Generalmajor Banks von New-York ab. Am 15. Dezember kam sie in New-Orleans an und General Banks übernahm das Commando des Golf-Departements an Stelle des General Butler, welcher nach dem Norden zurückkehrte und beinahe ein Jahr unverwendet blieb, bis man ihm seinen frühern Posten in Fort Monroe wieder übertrug. Gen. Banks nahm gleich nach der Uebernahme des Commando's Besitz von Baton Rouge, welches von den Truppen Butler's geräumt worden war, und machte sich an die Ausführung seines speciellen Auftrags, den der Oeffnung des Mississippi. Die Verwaltung des Departements wurde von vielen Mißbräuchen gereinigt, welche sie unter Butler befleckten; doch war auch Banks, bei aller persönlichen Integrität, nicht im Stande, der Corruption ganz zu steuern, welcher die militärische Controle über den Handel und die Sequestrations-Maßregeln reiche Nahrung gaben. Namentlich durch Baumwollen-Spekulationen wußten sich Beamte und Offiziere fortwährend zu bereichern. Banks ließ unter anderen den General Neal Dow (den bekannten Urheber der Temperenz-Bewegung) wegen Diebstahls verhaften. Man hat aber nie gehört, daß er bestraft worden sei, und so ging es in den meisten Fällen.

Vorbereitungen waren bald im Gange zu einer Bewegung Fluß aufwärts gegen Port Hudson, welches die untere Barriere des Flusses bildete, wie Vicksburg die obere. Port Hudson ist

eine Art Gibraltar des untern Mississippi. Es liegt im Ost-Feliciana Sprengel, Louisiana, am linken Ufer des Mississippi, etwa 156 Meilen zu Wasser oberhalb New-Orleans und 25 Meilen oberhalb Baton Rouge. Obwohl ein kleines Dorf, bildet es einen Haupt-Stapelplatz für Baumwolle und Zucker, welche mittelst der Clinton-Eisenbahn aus Mississippi kommen. Die Fortifikationen waren ungeheuer stark und die Conföderirten hofften zuversichtlich, jene gegen jede dagegen ausgeschickte Macht halten zu können. Zwischen Port Hudson und Vicksburg, eine Strecke von 250 Meilen, beherrschten sie den Fluß vollständig; und auf diesem Wege empfingen sie fortwährend Rindvieh und andere Zufuhren aus Teras. Der Fluß macht, wie bei Vicksburg, eine Krümmung gegenüber der Stadt, jedoch keine so scharfe, und die Batterien auf den Ufer-Anhöhen beherrschen die Passage auf eine Strecke von vier Meilen. Das Land hinter dem Dorf ist morastig und der Zugang sehr schwierig. Der Platz war mit bewunderungswürdigem Geschick befestigt und durch 20,000 Mann, meist aus West-Teras, unter dem Commando von Van Dorn und Lovell, vertheidigt.

Am 13. März, gleichzeitig mit Farragut's Flotte, ging die Armee des General Banks von Baton Rouge nach Port Hudson ab. Der Zweck der Bewegung war um diese Zeit nur, eine Diversion zu Gunsten der Flotte zu machen, und nicht einen ernstlichen Angriff auf Port Hudson. Eine Abtheilung unter Col. Molineaur wurde detachirt, um die Straße nach Clinton zur Rechten vom Feinde sauber zu halten. Bei der Cypreß Bayou Brücke stieß die Vorhut auf den Feind, welcher sich nach einem kurzen Gefecht mit einem Verlust von 11 Todten und Verwundeten zurückzog. Die Hauptarmee bestand aus drei Divisionen unter den Generälen Augur, Grover und Emory. Grover setzte sich um vier Uhr Abends, Emory um sieben Uhr und Augur am andern Morgen um drei Uhr in Bewegung. Am 14. um zwei Uhr Nachmittags erreichte die Vorhut den Springfielder Kreuzweg, fünf Meilen von Port Hudson und bivouakirte dort die Nacht, während welcher die Kanonen von Port Hudson, wo Farragut die Passage forcirte, deutlich gehört wurden. Am Morgen, nachdem die „Hartford" und „Albatroß" passirt waren, erklärte Gen. Banks den Zweck seiner Bewegung für erreicht und gab den Befehl zur Rückkehr nach Baton Rouge, zum großen Verdruß der Truppen.

Im Monat April wurde eine Expedition organisirt, um in der Gegend des Bayou Teche zu operiren. Es ist dies eine der fruchtbarsten Gegenden von Louisiana und es lagen dort eine Menge Salzwerke und Gießereien, deren Besitznahme nothwendig schien. Die Zufuhren für Port Hudson kamen meist aus jener Gegend und die Abschneidung dieser Verbindung schien der Einnahme dieses Platzes durchaus vorhergehen zu müssen. Die Expedition unter General Grover hatte den besten Erfolg. Die „Queen of the West" wurde im Atchafalaya zerstört. Nach dem befriedigenden Ausgang der Expedition wurden Vorbereitungen getroffen, um den Angriff auf Port Hudson zu erneuern und am 20. Mai, dem Tag, nachdem die Belagerung von Vicksburg begonnen hatte, begannen die Truppen des General Banks auf Port Hudson zu marschiren. General Augur, welcher die Vorhut führte, stieß bei Port Hudson Plains, an der Bayou Sara Straße, vier Meilen hinter Port Hudson, auf 400 Mann feindliche Cavallerie unter Col. Miles. Nach einem scharfen Gefecht fiel der Feind mit einem Verlust von 30 Todten und 40 Verwundeten zurück. Der Feind zog sodann alle seine Truppen hinter seine Fortificationen zurück. Die Bundestruppen rückten am 22. Mai zur regelmäßigen Belagerung ds Platzes vor. Als die Truppen des General Banks, beinahe 45,000 Mann, allmälig ankamen und sich aufstellten, wurde die feindliche Position enge cernirt. Die Truppen des Feindes, welche General Gardner commandirte, wurden auf 13,000 Mann angegeben. Zwei Dampfboote, der „Starlight" und „Red Chief," lagen gerade oberhalb Port Hudson im Big Sandy Creek, einem Nebenfluß des Mississippi. Zur Zerstörung dieser Boote schickte General Banks das 7. Illinois Cavallerie-Regiment unter Col. Price ab, welcher den Befehl am 25. ausführte. Hierdurch wurde die Wasser-Verbindung des Platzes abgeschnitten und derselbe vollständig umzingelt. Am äußersten nordwestlichen Ende von Port Hudson beginnend zog sich die ganze Armee in südöstlicher Richtung um den Platz. Grover bildete mit den Brigaden Dwight, Paine, Dudley und Weitzel den rechten Flügel, Augur das Centrum und Sherman den linken Flügel. Die Linie war mehre Meilen lang.

Das Centrum unter Augur bestand aus der Brigade des Col. Chapin (116. N.-Y., 49. Mass., 21. Maine), der des Col. Dudley (2. La. Neger, 174. N.-Y., 161. N.-Y., 30. und 50.

Mass.), 4 Batterien und zwei Compagnien vom 1. La. Neger-Cavallerie-Regiment.

Am 27. bei Tagesanbruch wurde die Beschießung der Stadt auf der ganzen Linie eröffnet. Der Feind erwiederte das Feuer lebhaft. Um 1 Uhr wurde unser Feuer schwächer und man traf Anstalten zu einem Angriff auf den linken Flügel des Feindes, welcher von Col. Steadman befehligt war. Zu gleicher Zeit sollte Sherman den rechten Flügel angreifen; dieser wurde aber erst um 2½ Uhr fertig. Die Linie rückte durch den vor ihr liegenden Wald vor und kam in eine Ebene, auf deren anderen Seite, in einer Entfernung von ½ Meile, die Conföderirten Batterien waren. Das Feld war mit erst gefällten Bäumen bedeckt, über welche hin unsere Truppen, unter einem Regen von Bomben und Kugeln, vorrücken sollten. Die Stabsoffiziere mußten absteigen, indem Pferde nicht über diese Hindernisse hinwegschreiten konnten. Das Vorrücken begann und zwei Stunden lang, von drei bis fünf Uhr, trotzten die Truppen dem feindlichen Feuer und suchten — eine unmögliche Aufgabe — auf diesem Terrain vorzudringen. Sie wurden dann zurückgezogen. Unter denen, welche vorrückten, war Col. Bartlett, welcher, da er nur ein Bein hatte, nur die Wahl hatte, zu Pferde mitzugehen oder zurückzubleiben. Der Feind war von seiner Tapferkeit so überrascht, daß er Befehl gab, nicht auf ihn zu feuern. Auf dem linken Flügel nahm der Angriff Sherman's, welcher etwas später erfolgte, denselben Ausgang. Die Colonne zog sich zurück, nachdem sie schweren Verlust erlitten; General Sherman selbst verlor ein Bein. Die Negertruppen auf unserm rechten Flügel, welche bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal in's Feuer kamen, hielten sich gut und erlitten schweren Verlust. Sie bestanden aus dem 1. „Louisiana National Guards" (mit Neger-Offizieren), Lieut. Col. Bassett, und dem 3. „Louisiana National Guards" (mit weißen Offizieren), Col. Nelson, unter dem gemeinschaftlichen Commando des letzteren. Sie gingen 1800 Mann stark in den Kampf.

Der Gesammtverlust der Armee bei diesem unsinnigen Angriff betrug 2000 bis 4000 Mann; der Feind gab den seinigen nur auf 600 an. Am 28. schlug Banks dem Feind einen Waffenstillstand zur Begrabung der Todten vor, was bewilligt wurde.

Banks' Lage wurde jetzt eine kritische. Die Truppen, womit er im December von New York abgegangen, waren meist Neun-

Monats-Leute, junge Truppen, deren Dienstzeit zum vierten Theile abgelaufen war, ehe sie in dem Departement ankamen, und welche dann erst einexercirt werden mußten, ehe man sie im Felde verwenden konnte. Die Reihen der Drei-Jahrs-Leute, welche Banks noch in dem Departement vorfand, waren durch Kampf und Krankheit außerordentlich gelichtet. Als die Belagerung von Port Hudson begann, ging die Dienstzeit der meisten Truppen dem Ende zu. Jetzt hatten sie eine totale Niederlage vor den feindlichen Werken erlitten, von deren ungeheuren Stärke man sich dabei überzeugen konnte. Port Hudson machte in dieser Beziehung Vicksburg den Rang streitig.

Die Position von General Grant's Armee war nicht viel besser. Die sumpfige Gegend, das schlechte Wasser und die Hitze erzeugten Krankheiten in Menge. Dazu war der Mississippi — eine ungewöhnliche Erscheinung — um 28 Fuß gefallen, was einestheils der Verwendung der Kanonenboote, anderntheils den Zufuhren Eintrag that. Die Conföderirten Armeen organisirten sich inzwischen und bedrohten unsre Verbindungen in der Flanke und im Rücken. General Johnston sammelte, wie man annehmen mußte, Truppen nordöstlich von Vicksburg, bedrohte Grant im Rücken und nöthigte ihn, sich nach dieser Seite zu verschanzen. Zu gleicher Zeit standen 26,000 Mann unter Price und Marmaduke in Helena und General Walker (von Dick Taylor's Armee) mit 7000 Mann bei Youngs Point, wodurch Grant's Zufuhren bedroht waren. Außerdem bedrohten 12,000 Mann unter Buckner und 17,000 unter Breckinridge Banks im Rücken. Das Hauptquartier von E. Kirby Smith war in Shreveport und stand in Verbindung mit dem Red und Black River und den texanischen Flüssen. Bei Natchez überschritten die Conföderirten den Mississippi ungestört. General Green stand mit 3000 Mann auf der Halbinsel gegenüber Port Hudson. Die Generäle Magruder, Moulton und Dick Taylor standen mit 20,000 Mann im Attakapas District und General Moulton mit 7000 Mann in Franklin. Der ganze Opelousas-District war für die Unions-Armee verloren und der in Brashear City zurückgelassene Rest von Banks' Armee war von Dick Taylor's Cavallerie bedroht, welche zu Plaquemine mehre Dampfer wegnahm und eine Anzahl nördliche Baumwollenhändler gefangen nahm, wodann sie Butte Station an der Opelousas Eisenbahn besetzte. Durch diese Bewegung wurde Brashear

City abgeschnitten, während ein Conföderirtes Corps von 5000 Mann Berwick City occupirte. Hier concentrirten sich am 22. Juni 15,000 Mann unter den Generalen Taylor, Moulton und Green. Berwick City ist nur durch den Atchafalaya von Brashear City getrennt. Während die Conföderirten sich anscheinend zu einem Front-Angriff auf letztere Stadt rüsteten, ging Nachts ein Theil von ihnen über den Palourde-See und kam auf diese Weise den Bundestruppen in den Rücken. Die Rebellen drangen in die Stadt und die Bundestruppen streckten die Waffen, ohne ernstlichen Widerstand geleistet zu haben. Unser Verlust war groß. Der Feind bekam die Forts Buchanan und Schene und noch ein kleineres Werk weiter unten an der Atchafalaya Bai und ein Lager mit 600 reconvalescenten Soldaten in seine Gewalt. In jenen Fortificationen befanden sich 18 oder 20 Geschütze von schwerem Kaliber, worunter die besten gezogenen, welche wir in dem Departement hatten. Außerdem erbeutete der Feind Vorräthe im Werthe von $3,000,000, 23 Fahnen, 1000 Zelte, 2000 Pferde und Maulthiere, 7000 Gewehre und machte etwa 1800 Gefangene, worunter 33 Offiziere. Die Position, welche die Rebellen dadurch in ihre Gewalt bekamen, war so wichtig, wie Port Hudson oder Vicksburg; die Föderalen verloren damit den Rest von Louisiana westlich vom Mississippi. Der Feind bedrohte außerdem jetzt die Verbindung zwischen Banks' Armee und New Orleans. Bedeutende Zufuhren wurden 50 Meilen oberhalb New Orleans vom Feinde abgeschnitten. Auch in Donaldsville setzten sich die Rebellen fest.

Banks machte große Anstrengungen seine Armee zu verstärken. Deserteure und Gefangene versicherten zwar, daß die Besatzung von Port Hudson großen Mangel an Lebensmitteln habe und nicht mehr lange aushalten könne; auch Depeschen in diesem Sinne wurden abgefangen. Dies schien aber einestheils nur eine Kriegslist zu sein, anderntheils war die Situation eine solche, daß Banks sich auf den Aushungerungsprozeß nicht verlassen mochte, sondern sich zu einem zweiten Sturm entschloß. Am 13. Juni forderte er den Platz zur Uebergabe auf, welche verweigert wurde. Der Sturm wurde daher auf den folgenden Tag anberaumt.

Der Hauptangriff sollte von General Grover in der Fronte gemacht werden und zu gleicher Zeit ein Scheinangriff durch die

Generäle Dwight und Augur auf dem äußersten linken Flügel. Dieser letztere kostete uns 300 Mann.

General Grover's Angriffs-Colonne war folgendermaßen formirt. Das 75. Regiment von New York und das 12. von Connecticut rückten als Tirailleure unter dem Commando des Lieutenant-Colonel Babcock vom 75. New Yorker Regiment vor; ihnen folgte das 91. Regiment von New York, dessen Leute fünfpfündige Handgranaten und die Muskete auf dem Rücken trugen. Die Tirailleure sollten sich den Abhang, über welchem die feindlichen Brustwehren lagen, hinaufschleichen und das 91. Regiment mit seinen Granaten folgen und dieselben in die feindlichen Linien werfen, um den Feind aus seinen Werken zu vertreiben. Sodann kam das 24. Connecticut-Regiment, ebenfalls die Muskete auf dem Rücken und außerdem mit Baumwolle gefüllte Sandsäcke tragend, um den Graben vor den feindlichen Brustwerken auszufüllen und letztere dadurch erreichen zu können. Diesen vier Regimentern folgten die Brigaden der Colonels Smith (Stellvertreter Weitzel's), Kimble und Morgan, unter dem gemeinschaftlichen Commando des Col. Birge. Diese Truppen hatten die Colonne zu unterstützen, welche rechts davon unter dem unmittelbaren Befehle des General Weitzel angreifen sollte. In Verbindung damit sollte Emory's Division auf dem linken Flügel angreifen. Die Divisionen Weitzel und Paine standen unter Grover's Commando. Das Terrain, auf welchem diese Truppen manöveriren sollten, war so ungünstig, als nur immer möglich; die ersten hundert Yards nichts als gefällte Bäume, dann ein 40 Fuß breiter Graben mit sechs Fuß Wasser, dann eine etwa 20 Fuß hohe Anhöhe, auf deren Spitze die Scharfschützen des Feindes verschanzt waren; 100 Yards hinter diesen eine zweite Fortifications-Linie mit schwerer und leichter Artillerie.

Beim Tagesgrauen formirte Grover seine Truppen in dem die feindliche Position umgebenden Walde, 300 Yards von der letzteren. Die Tirailleure rückten dann vor, deployirten rechts und links nach dem anzugreifenden Punkte und litten schwer durch das feindliche Feuer. Die ganze Angriffs-Colonne folgte. Zugleich eröffnete das im Flusse liegende Kriegsschiff „Richmond" sein Feuer auf den Feind.

Sobald die Truppen aus dem Walde hervorkamen, waren sie einem scharfen Feuer des Feides ausgesetzt. Die Tirailleure drangen in der Hoffnung vor, daß sie, wenn sie den Graben

erreichten, im Stande sein werden, den Feind niederzuhalten, so daß die vorrückenden Granaten-Träger ihre Aufgabe erfüllen könnten. Das 75. New Yorker Regiment erreichte den Graben, fand ihn aber so von dem Feuer des Feindes bestrichen, daß fast alle getödtet oder verwundet wurden. Die Granaten-Träger kamen zwar heran und warfen ihre Granaten über die feindlichen Brustwerke hinüber; sie wurden aber thatsächlich vom Feinde aufgefangen und auf uns zurückgeschleudert.

Während die Tirailleure sich tapfer anstrengten, ihre Position zu behaupten, rückte General Weitzel's Colonne so rasch als möglich vor, und machte wiederholte verzweifelte Angriffe auf die feindliche Position. Es war inzwischen heller Tag geworden und der Kampf wurde jetzt allgemein. Der Nebel, welcher bisher die kämpfenden Armeen eingehüllt hatte, verzog sich und enthüllte die beiderseitigen Positionen. Der Feind war vollständig auf unsern Angriff vorbereitet und wir fanden alle seine Fortificationen durch dichte Infanterie-Colonnen besetzt. Die Schlacht war im vollen Gange und General Paine's Colonne warf sich mit derselben Energie in dieselbe, wie die Weitzel'sche. Colonel Smith (vom 114. New Yorker Regiment) wurde beim ersten Angriff der von ihm geführten Brigade getödtet; seine Stelle nahm sogleich Lieutenant-Colonel von Petten (vom 116. New Yorker Regiment) ein, welcher die feindliche Position so lange stürmte, bis jede Hoffnung sie zu nehmen aufgegeben werden mußte. Brigade auf Brigade stürmte die feindlichen Werke und alle mußten sich vor dem mörderischen Feuer des Feindes zurückziehen, nachdem sie furchtbare Verluste erlitten.

Der Kampf hörte um 11 Uhr Morgens auf. Die Truppen legten sich unter dem Schutz von Schluchten, Bäumen u. s. w. nieder und warteten den Einbruch der Nacht ab, wodann sie unsre Todten begruben und die Verwundeten fortschafften, soweit ihnen dies gelang. Unser Verlust an Todten und Verwundeten betrug über 2000 Mann, worunter General Paine und fünf Colonels.

Am folgenden Tage erließ General Banks die folgende Ordre:

Hauptquartier des Golf-Departement,
19. Armee-Corps, vor Port Hudson,
15. Juni 1863.

Der commandirende General wünscht den Truppen vor Port Hudson Glück zu dem stetigen Vorrücken gegen die feindlichen Werke und hegt das Vertrauen auf einen unverzüglichen, erfolgreichen Ausgang des Kampfes.

Wir sind überall an der Schwelle der Fortificationen. Noch einen Schritt und sie sind unser. Um diese letzte Pflicht, welche der Sieg erheischt, zu erfüllen, fordert der commandirende General zur Organisation einer Sturm-Colonne von 1000 Mann auf, zur Rächung der Flagge der Union und der im Kampfe für diese Gefallenen. Mögen sie hervortreten! Offiziere, welche die Colonne bei diesem letzten Angriffe zum Siege führen, dürfen sich einer angemessenen Anerkennung ihrer Dienste durch Beförderung überzeugt halten, und jeder Offizier und Soldat, welcher an den Gefahren und dem Ruhme dieses Angriffs theilnimmt, soll eine Medaille zum Andenken an den ersten großen Sieg des Feldzuges von 1863 zur Befreiung des Mississippi erhalten. Sein Name soll durch General-Ordres auf die Ehrenliste gesetzt werden. Divisions-Commandeure werden sofort die Namen der Offiziere und Leute rapportiren, welche sich freiwillig zu diesem Dienste melden mögen, damit die Organisation der Colonne unverzüglich vollendet werden kann.

Auf Befehl des Generalmajor Banks:

Richard B. Irwin, Ass. General-Adjutant.

Der Aufforderung entsprachen das 4. Regiment von Wisconsin und das 6. von Michigan. Diese machten wirklich den Angriff; dieser wurde aber abgeschlagen und fast die ganze Sturm-Colonne gefangen genommen.

Am 17. wurden die Todten vor Augur's Fronte begraben, zu welchem Zwecke ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Die übrigen blieben bis zu der 26 Tage nachher erfolgten Capitulation unbeerdigt.

Die Belagerung wurde energisch fortgesetzt. Batterien auf dem jenseitigen Flußufer wurden von der regulären Bundesartillerie vortrefflich bedient. 150 Schritte von dem äußersten rechten Flügel des Feindes wurden 17 Columbiaden aufgepflanzt, im Centrum sieben und auf dem linken Flügel sechs Geschütze. Von dieser Batterie wurde Tag und Nacht ein furchtbares Feuer unterhalten, welches zwar dem Feinde nur wenig Leute kostete, aber den größten Theil seiner Artillerie unbrauchbar machte. Ungefähr am 20. Juni gingen die Fleisch-Rationen aus und die Besatzung mußte sich mit Maulthier-Fleisch begnügen; ja sogar Ratten wurden verspeist. Bald darauf ging den Rebellen auch die Munition aus. Um diese Zeit beobachtete man um Mitternacht eine sonderbare Erscheinung, wahrscheinlich die Wirkung eines Erdbebens. Das Wasser begann stromaufwärts zu fließen und stieg in einer halben Stunde um sechs Fuß. An einer Stelle verschwanden etwa 20 Fuß von den Ufer-Anhöhen mit

einer feindlichen Batterie. Das Brausen des Wassers klang wie fernes Donnerrollen.

Am 8. Juli erhielt General Banks ein Schreiben vom Gen. Gardner, dem Befehlshaber der Besatzung von Port Hudson, worin er ihn um Auskunft ersuchte ob die durch die Vorposten mitgetheilte Nachricht von dem Fall Vicksburg's wahr sei; wenn sich dies so verhalte, verlange er einen Waffenstillstand, um die Bedingungen der Capitulation von Port Hudson festzusetzen. Banks überschickte ihm sogleich eine Tags zuvor erhaltene Depesche Grant's, worin dieser ihm die am 4. Juli erfolgte Uebergabe von Vicksburg anzeigte; den Waffenstillstand, welchen Gardner verlangte, schlug jedoch Banks ab.

Der Besatzung, deren Proviant- und Munitions-Vorräthe gänzlich erschöpft waren und welche nach dem Fall von Vicksburg auch noch auf einen Angriff durch Grant's Truppen rechnen mußte, blieb nun nichts mehr übrig als Capitulation. Am 8. Juli wurde daher die folgende Capitulations-Urkunde unterzeichnet:

Capitulations-Artikel.

Artikel 1. Generalmajor Frank Gardner übergiebt den Truppen der Vereinigten Staaten unter General Banks den Platz Port Hudson und was dazu gehört, mit seiner Besatzung, Armatur, Munition, öffentlichen Fonds und Kriegs-Material in dem Zustand soviel als möglich, in welchem sie sich zur Stunde der Einstellung der Feindseligkeiten, nämlich am 8. Juli 1863, Morgens 6 Uhr befanden.

Artikel 2. Die im Artikel 1 festgesetzte Uebergabe ist eine unbedingte, außer daß die Offiziere und Soldaten, welche die Besatzung bilden die Behandlung erfahren sollen, welche man Kriegs-Gefangenen nach den Gebräuchen civilisirter Kriegführung schuldet.

Artikel 3. Alles Privat-Eigenthum von Offizieren und Soldaten soll inspicirt werden und den respectiven Eigenthümern überlassen bleiben.

Artikel 4 Port Hudson soll morgen früh 7 Uhr von den Truppen der Vereinigten Staaten occupirt und seine Besatzung durch die General-Offiziere der Vereinigten Staaten Armee, welche Generalmajor Banks damit beauftragen mag, unter den gewöhnlichen Formalitäten der Uebergabe, als Kriegsgefangene übernommen werden. Die Conföderirten Truppen werden in Schlachtlinie aufmarschiren, die Offiziere auf ihrem Posten, der rechte Flügel der Linie sich an den Rand der Prairie südlich vom Bahnhof anlehnend, der linke in der Richtung des Dorfes Port Hudson aufgestellt. Die Waffen und Fahnen werden gehörig aufgestapelt und von den Offizieren der Ver. Staaten in Empfang genommen werden.

Artikel 5. Die Kranken und Verwundeten der Besatzung werden von den Behörden der Vereinigten Staaten verpflegt werden, und soll es ihnen freistehen, dazu die Hülfe der Aerzte der Besatzung in Anspruch zu nehmen.

Chas. P. Stone, Brigade-General.

W. N. Miles, Colonel und Commandeur des rechten Flügels der Armee.

Wm. Dwight, Brigade-General.

G. W. Stedman, Colonel und Commandeur des linken Flügels der Armee.

Marshal F. Smith, Lieutenant Colonel, Artillerie-Chef.

Henry W. Birge, Colonel und Commandeur der 5. Brigade, Grover's Division.

(Genehmigt) N. P. Banks, Generalmajor.

(Genehmigt) Frank Gardner, Generalmajor.

Der Platz wurde demgemäß am Morgen des 9. Juli besetzt. Als die Sieger einzogen, fanden sie die Conföderirten alle in Schlachtlinie aufmarschirt und die Waffen vor der Linie zusammengestellt. Die hungrigen Soldaten des General Gardner wurden sogleich vom Commissariat der Bundesarmee gespeist, welches 6000 Rationen lieferte. Die Zahl der bei der Capitulation in Schlachtlinie aufmarschirten Rebellen-Soldaten betrug etwa 4000. Dazu kamen etwa 500 Verwundete und 1000 Kranke. Die Wunden waren meist bedeutend, zum großen Theil Kopfwunden von den Kugeln unserer Scharfschützen. Der feindliche Rapport gab 200 Todte, 517 Verwundete und 6000 Gefangene an. Geschütze wurden 50 erbeutet, welche aber alle außer 15 von dem Feuer der Bundes-Armee demontirt waren; außerdem fast 40,000 Gewehre und andere Waffen, welche zum Theil vom Feinde beim Begraben der Todten aufgelesen worden waren.

Die Depesche, worin Gen. Grant dem Gen. Banks die Einnahme von Vicksburg angezeigt hatte, wurde von diesem durch die folgende erwidert:

Vor Port Hudson, 8. Juli 1863.

General! Der Mississippi ist jetzt offen. Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß die Besatzung von Hudson sich heute Nachmittag unbedingt ergab. Wir werden morgen früh um 7 Uhr förmlichen Besitz ergreifen.

N. P. Banks, Generalmajor.

An Generalmajor U. S. Grant.

Gen. Grant erhielt dieſe Depeſche am 11. Juli und überſandte ſie ſofort dem Gen. Halleck. Die Nachricht rief überall im Norden größten Jubel hervor.

Folgendes iſt ein chronologiſches Verzeichniß der Hauptdaten der Operationen gegen Port Hudſon:

12. April 1863. General Banks zieht von Braſhear City aus und greift Paterſonsville an.

13. April. Einnahme von Paterſonsville.

20. April. Einnahme von Bute La Roſa und Opelouſas.

21. April. Einnahme von Waſhington, La.

7. Mai. Einnahme von Alexandria.

8., 9. und 10. Mai. Die Mörſerboote bombardiren Port Hudſon.

12. Mai. Recognoscirung im Rücken von Port Hudſon durch General Dudley.

19. Mai. Zweite Recognoscirung des General Dudley bis auf 1½ Meilen von den Werken.

21. Mai. General Augur's Brigade beſteht ein Treffen bei Port Hudſon.

23. Mai. General Banks landet oberhalb Port Hudſon, vereinigt ſich mit ſeiner Haupt-Armee und cernirt den Platz.

27. Mai Abgeſchlagener Sturm.

14. und 15. Juni. Erneute Angriffe mit großem Verluſt für die Bundes-Truppen abgeſchlagen.

8. Juli. Capitulation.

Dieſe beiden großen Ereigniſſe, der Fall von Vicksburg und Port Hudſon, machten der Herrſchaft der Conföderirten über den Miſſiſſippi ein Ende und öffneten dieſen großen Strom der freien Schifffahrt vom Nordweſten der Vereinigten Staaten bis zum Golf.

Vierundvierzigstes Capitel.

Die Potomac-Armee unter Hooker.—Die Stellung der beiden Armeen.—Feldzugs-Plan. — Stoneman. —Uebergang über den Rappahannock. — Schlacht bei Chancellorsville.—Rückzug der geschlagenen Bundes-Armee.

Nach einer mehrmonatlichen Verzögerung, verursacht durch den Zustand der Straßen und die Nothwendigkeit einer gründlichen Vorbereitung zu einem so schwierigen Feldzug, wie es der Marsch auf Richmond voraussichtlich werden mußte, war General Hooker endlich zum Aufbruch bereit und wollte voran gehen, sobald es der verbesserte Zustand der Straßen erlaubte. Es konnte um so weniger damit gezögert werden, als ein großer Theil der Armee aus Zwei-Jahrs- und Neun-Monats-Leuten bestand, deren Dienstzeit zu Ende ging, und keine Maßregeln ergriffen worden waren, deren Stelle auszufüllen. Hooker hatte, nach seinem eigenen Ausspruch, die schönste Armee auf dem Planeten, welche durch die reichlichste Ausstattung mit jeder Art von Kriegsbedürfnissen und die lange Uebung im Felddienste diesen Grad der Vollkommenheit erreicht hatte. Hooker hatte die Erfahrung von McDowell's Feldzug, von McClellan's Halbinsel-Feldzug, von Pope's Manassas-Feldzug, vom Marylander Feldzug und von Burnside's Fredericksburger Feldzug. Er leitete den fünften Versuch zur Einnahme von Richmond. Er kannte das Terrain vollständig, auf welchem er operiren mußte, sowie den Feind, mit welchem er es zu thun hatte; er wußte, daß er in Lee einen bewährten Strategen und in dessen Leuten eine kampfgeübte Veteranen-Armee zu überwältigen habe. General Hooker besaß somit alle Vortheile, welche für einen guten Feldherrn wünschenswerth sein mögen, um mit einer numerisch überlegenen Armee ein Unternehmen mit der besten Aussicht auf Erfolg zu beginnen. Das Vertrauen der Regierung und die Hoffnungen des Landes ruhten auf ihm.

Die veröffentlichten Erklärungen, welche Hooker vor dem

Kriegs-Ausschuß des Congresses abgegeben hatte, bürdeten ihm zudem eine ganz besondere Verantwortlichkeit auf. Er hatte behauptet, daß das Mißlingen des Halbinsel-Feldzuges die Folge der Unfähigkeit McClellan's gewesen; daß Veteranen wie Sumner und Heintzelman alte Weiber seien; daß Burnside mit seinem blinden Darauflosgehen bei Fredericksburg ebenso gefehlt habe, wie McClellan mit seinem Zaudern bei Yorktown; daß er (Hooker), wenn er das Ober-Commando gehabt hätte, Richmond bei einem Duzend verschiedenen Gelegenheiten ohne Schwierigkeit hätte nehmen können; daß er die Höhen von Fredericksburg ohne großen Verlust genommen und die ganze feindliche Armee bei Antietam abgefangen oder vernichtet hätte. Nach all' diesen Erklärungen hatte das Volk das Recht, ihn strenge verantwortlich zu machen, als endlich der Augenblick des Handelns gekommen war. Der Feind unter Lee und Jackson behauptete noch Fredericksburg und die furchtbaren Werke, welche Burnside im December so verderblich geworden waren. Ueber die Stärke des Feindes hatte man indessen nur Vermuthungen. Es war bekannt, daß ziemlich viel Truppen, worunter Longstreet's Corps, nach Suffolk und Nord-Carolina geschickt worden waren, um bei den dortigen Operationen behülflich zu sein, und man vermuthete, daß auch in anderen Richtungen Detachements ausgeschickt worden seien. Es war auch bekannt, daß die Verbindung der Fredericksburger Armee mit Richmond hauptsächlich durch die Fredericksburg-Richmonder Eisenbahn und mit dem Südwesten über Gordonsville unterhalten wurde, und daß ohne diese Verbindung die Conföderirten sich weder zurückziehen noch Zufuhren zur Behauptung ihrer Position beziehen können. Der Feldzug wurde auf diese Faktas basirt. Man beschloß, ein genügendes Cavallerie-Corps unter Stoneman auf einem Umweg in den Rücken der Conföderirten zu schicken und die Brücken zu zerstören, welche die Gordonsviller Bahn über den Nord-Anna und die Fredericksburger über den Süd-Anna-Fluß führen. Die erstere, welche 150 Fuß lang und 30 Fuß über dem Wasser war, mußte, wenn gründlich zerstört, zu ihrer Reparatur 14 Tage in Anspruch nehmen; eine Zeit, innerhalb welcher man Lee vernichten konnte, wenn sie gut angewendet wurde. Zugleich sollte ein Theil der Armee Fredericksburg in der Fronte angreifen, um den rechten Flügel des Feindes zu werfen, während die Hauptarmee weiter oben über denn Fluß gehen, die Gordonsviller Straße

besetzen und diese Rückzugs-Linie abschneiden sollte, um den Feind im Falle einer Niederlage zur Ergebung zu zwingen, während Hooker, falls er nicht reussirte, immer noch der Rückzug offen stände. Die Dispositionen wurden diesem Plane gemäß getroffen.

Die Armee Hooker's bestand aus sieben Armee-Corps von je drei Divisionen. Diese waren das erste, Reynolds, zweite, Couch, dritte, Sickles, fünfte, Meade, sechste, Sedgewick, eilfte, Howard, und zwölfte, Slocum.

Am Morgen des 27. April brach das 11. Armee-Corps, Howard, aus den Divisionen Schurz, Steinwehr und Devin bestehend, nach Kelly's Furt (Rappahannock), nahe der Manassas-Gordonsville-Eisenbahn und 25 Meilen westlich von Fredericksburg, auf und ging sogleich über diese Furt. Das 12. und 5. Corps setzten weiter unten über. Diese drei Corps, unter dem Commando des General Slocum (an dessen Stelle General Williams das 12. Corps befehligte) rückten am Südufer des Flusses östlich vor; sie zogen dem schmalen Striche zwischen dem Rappahannock und Rapidan entlang und gingen um Mittag an der Germanna Furt über den Rapidan. Inzwischen waren das 2. und 3. Corps an der United States Furt, gleich unterhalb der Mündung des Rapidan in den Rappahannock, über diesen gegangen und vereinigten sich mit den drei anderen Corps. Somit war jetzt die ganze Armee außer dem 1. und 6. Corps jenseits des Flusses. Diese beiden wurden, unter Sedgwick's Commando, in der früheren Position nahe Falmouth, Fredericksburg gegenüber, gelassen, während die Hauptarmee den linken Flügel des Feindes umgangen hatte, in den Rücken des Feindes gelangt und in der Nähe von Chancellorsville concentrirt war. General Hooker erließ in seiner Freude über diese gelungene Bewegung die folgende Ordre:

Hauptquartier der Potomac-Armee,
Nahe Falmouth, Va., 30 April 1863.

Mit herzlicher Befriedigung kündigt der commandirende General der Armee an, daß die Operationen der letzten drei Tage zu dem Resultate geführt haben, daß unser Feind entweder schimpflich fliehen oder hinter seinen Verschanzungen hervorkommen und sich mit uns auf dem von uns selbst gewählten Boden, wo ihn sichere Vernichtung erwartet, schlagen muß.

Die Operationen des 5., 11. und 12. Corps waren eine Reihe glänzender Erfolge.

Auf Befehl des Generalmajor Hooker.

S. Williams, General-Adjutant.

Das Resultat dieser Bewegung der Armee war die Umgehung der furchtbaren Werke hinter Fredericksburg, deren Angriff Burnside im December so theuer hatte bezahlen müssen, die Bedrohung der Verbindung des Feindes mit Gordonsville, was seine einzige Rückzugs-Linie war, im Falle Stoneman seinen Auftrag, die Brücken über den Nord- und Süd-Anna-Fluß zu zerstören, ausführte, und die Nöthigung des Feindes, Hooker auf dem von diesem gewählten Terrain eine Schlacht zu liefern. Der Feind mußte nämlich jetzt hinter seinen Verschanzungen hervorkommen, um die Straße nach Gordonsville frei zu machen. Er war indessen mit den Bewegungen Hooker's keineswegs unbekannt, indem die Richmonder Blätter dieselben in dem Augenblick veröffentlichten, in welchem sie gemacht wurden.

Hooker stellte seine Truppen so rasch auf, als es die Umstände erlaubten, und am 2. Mai hielt die Haupt-Armee die Position von Chancellorsville in der folgenden Ordnung besetzt: Das 5. Corps (Meade) bildete den äußersten linken Flügel am Rappahannock, in der Nähe von Scott's Dam, mit der Fronte gegen Osten; desgleichen das an das 5. sich anschließende 2. Corps (Couch), welches sich rechts an Chancellorsville — ein isolirtes Haus an der Vereinigung eines Plankenweges und der Fredericksburg-Gordonsviller Chaussee, 10 Meilen südwestlich von Fredericksburg—anlehnte. Südlich von dieser (südwestlich laufenden) Chaussee und parallel mit derselben war das 12. Corps (Slocum) aufgestellt; an dieses schloß sich rechts das 3. (Sickles) an und an dieses das 11. Corps (Howard), welches somit den äußersten rechten Flügel bildete. So bildete das 5. und 2. Corps eine Linie mit der Fronte gegen Osten und das 12., 3. und 11. eine fünf Meilen lange Linie mit der Fronte gegen Süden, einen Winkel mit der anderen Linie bildend. Chancellorsville war der Schlüssel zu der Position und hier befand sich Hookers Hauptquartier. Die Truppen verschanzten sich sofort (1. Mai) und warteten die Entwickelung der Operationen von Stoneman und Sedgwick ab.

Am Morgen des 2. Mai näherte sich ein feindliches Corps auf dem Plankenweg von Fredericksburg dem Centrum unserer Position und griff das 2. Corps in der Fronte an, zog sich aber vor dem Feuer unserer Artillerie wieder zurück. Nachmittags kam es in verstärkter Zahl wieder, wodann die Division Geary vom 12. Corps, welches, wie erwähnt, mit dem 2. einen Winkel

bildete, in den Wald vorgeschoben wurde, um den Feind zu flankiren, wurde aber von diesem zurückgeworfen und gerieth in Unordnung; indessen sammelte sie sich wieder unter dem Schutze unserer Artillerie, vor welcher sich der Feind abermals zurückzog. Dies war aber nur eine Finte. Denn im Laufe der Nacht hatte sich der Feind einen Weg durch den Wald (die sogenannte Wildniß) rechts vom 11. Corps, 15 Meilen südlich von Fredericksburg, gebahnt und rückte nun hier, unter Jackson's Commando, vor. Diese Bewegung, welche keinen anderen Zweck hatte, als unseren rechten Flügel zu flankiren, wurde von Hooker für einen Rückzug des Feindes gegen Gordonsville gehalten und er schickte Sickles zu dessen Verfolgung auf der dahin führenden Straße ab. Da machte, um fünf Uhr Abends, ein furchtbares Musketen-Feuer in der Flanke und im Rücken des 11. Corps, die Absicht der Conföderirten, freilich zu spät, klar. Mit wildem Geschrei warfen sich die Rebellen auf das schwache Corps, von welchem sich ein Theil eiligst an den Fluß zurückzog.* Der Rest hielt eine Zeit lang

* Unmittelbar nach der Schlacht bei Chancellorsville wurde von einigen nativistischen Blättern der Versuch gemacht, die Schuld der Niederlage auf die „feige Flucht der Deutschen" zu schieben. Die New Yorker Deutschen hielten in Folge dessen eine Versammlung und ernannten einen Ausschuß, um die Sache zu untersuchen. Dieser entledigte sich seines Auftrages mit der größten Gewissenhaftigkeit und erstattete einer später im Cooper-Institut abgehaltenen Massenversammlung einen Bericht, dessen Hauptpunkte hier eine Stelle verdienen:

1) Das 11. Armee-Corps bestand zum größten Theil nicht aus deutschen Truppen (unter 11,500 waren nur 4,500) und war in der Schlacht bei Chancellorsville von einem neuen unerfahrenen General (Howard; Sigel hatte einige Wochen zuvor wegen fortwährenden Kränkungen und Zurücksetzungen, hauptsächlich durch Halleck, das Commando niedergelegt) befehligt; obwohl es in dieser Schlacht zurückgeworfen wurde, kann den Offizieren und Soldaten Mangel an Muth nicht vorgeworfen werden.

2) Die wahren Ursachen des Unfalls bestanden in der geringen Stärke des Corps (von welchem noch eine Brigade zu Sickles detachirt war), seiner exponirten Stellung und seiner falschen und zweckwidrigen Schlachtlinie, sowie in der Unfähigkeit des commandirenden Generals, welcher sich umzingeln und überrumpeln ließ.

3) Die Schlacht bei Chancellorsville ging keineswegs deshalb verloren, weil das 11. Corps, welches sich bald wieder sammelte und den kräftigsten Antheil am Kampfe nahm, auf dem rechten Flügel geworfen wurde, sondern weil der Oberbefehlshaber der Armee weder zu manövriren noch seine Truppen zu führen und zu gebrauchen verstand.

Dies sind sämmtlich unwiderlegte Thatsachen. Die deutschen Generale Schurz und Schimmelpfennig hatten die uns so verderbliche Flankenbewegung Jackson's vorausgesehen, Hooker und Howard aber vergeblich auf die dadurch bedingte Frontveränderung aufmerksam gemacht. Als Jackson dann das, durch Sickles' Entfernung vom Centrum ganz entfernte und auf sich

muthig Stand, mußte aber endlich der Uebermacht weichen und fiel zum Theil in großer Unordnung zurück. Die vortrefflich postirte und bediente Batterie Best und Berry's Division vom 3. Corps kämpften tapfer gegen das Vordringen des Feindes an, wurden aber ebenfalls zurückgedrängt. Die feindlichen Divisionen D. H. Hill und Trimble besetzten die Position des 11. Corps und einen Theil der des 12., während Sickles seine Verbindung mit der übrigen Armee auf einem anderen Wege herstellte. Am Abend dieses Tags erlitt der Feind den unersetzlichen Verlust des General Jackson, welcher von seinen eigenen Leuten bei der Rückkehr von einer Recognoscirung in Folge eines Mißverständnisses erschossen wurde. General A. P. Hill übernahm das Commando an seiner Stelle.

Um die Verbindung der Unions-Linien wieder herzustellen, mußte ein Nacht-Angriff unternommen werden. Dieser wurde Nachts 11 Uhr von Ward's Brigade (Birney's Division) mit

selbst angewiesene Corps mit einer drei oder vierfachen Uebermacht angriff, war es gerade die aus fünf amerikanischen Regimentern bestehende Brigade McLean, welche sich ohne Widerstand zurückzog, während Schurz, Steinwehr, Buschbeck und Gilsa den Feind eine Stunde lang aufhielten und dadurch die Vernichtung des ganzen Corps verhinderten. Der tapfere Colonel Elias Peißner (119. N. Y. Regiment) fiel hier; Col. Friedrich Hecker wurde schwer verwundet. Das Corps hatte 2,600 Todte und Verwundete. General Howard selbst gab den deutschen Offizieren und Soldaten eine öffentliche Erklärung ab, worin er die Angriffe ihrer Gegner als „maliciös und verläumderisch" niederschlug und ihnen das Zeugniß ausstellte, daß sie Alles gethan haben, was unter den ungünstigen Umständen gethan werden konnte. Howard machte die Fehler, welche er vor Beginn des Kampfes beging, durch die in demselben bewiesene Tapferkeit zum Theil wieder gut. Später schlug er sich bei Gettysburg und am Lookout Mountain in Tennessee mit dem nämlichen Corps vortrefflich und bei letzterer Gelegenheit erwies sich auch Hooker (unter Grant's Oberbefehl) als tüchtiger, tapferer Führer eines kleineren Truppen-Körpers, wie er dies schon unter McClellan gethan hatte. Der Führung einer Armee wie die Potomac-Armee war er aber nicht gewachsen. „Die Niederlage von Chancellorsville," sagte der Präsident der obenerwähnten Versammlung im Cooper-Institut, „fällt nicht dem 11 Corps, sondern einer Reihe strategischer Fehler Hookers zu, z. B. der Verspätung der Stoneman'schen Razzia, die ohne alle Folgen blieb und unsere Rechte von Cavallerie entblößte; der Theilung der Hooker'schen Armee, indem er Sedgwick beiseite ließ; dem Unterbleiben einer Angriffsbewegung und dem Schwanken Hookers zwischen Defensive und Offensive; der Unfähigkeit Hookers, den Lee'schen Plan zu entdecken und mit einem so großen Heere (nur ein Drittel kam in's Gefecht) zu manövriren; endlich, daß Hooker die Rechnung ohne den Wirth — General Jackson — gemacht hatte, den er 20 Meilen unter Fredericksburg vermuthete, von wo er am 2. Mai bereits zurück war. Selbst nach dem 3. Mai war Sieg noch möglich — Hooker verstand ihn nicht zu erringen."

einigem Erfolg ausgeführt, wodann die ganze Linie auf Chancellorsville zurückfiel und die erschöpften Leute unter den Waffen schliefen, um die Ereignisse des folgenden Tages abzuwarten.

Durch diese Operationen hatte der Feind unsern rechten Flügel vollständig geworfen und stand nun in unserm Rücken. Dies machte eine vollständige Positions-Veränderung nothwendig, wodurch der Feind von unserm Rücken in unsere Front gebracht werden mußte. In aller Frühe wurde die Schlachtlinie am 3. formirt. Die von Chancellorsville nach Ely's Furt laufende Straße durchschneidet die Fredericksburg-Gordonsviller Chaussee. Unser rechter Flügel fiel auf jene Straße zurück und stellte sich in Hufeisenform auf, mit der Fronte gegen Nordwesten; den äußersten rechten Flügel bildete die Division Berry, an sie schlossen sich Birney, Whipple und Williams an. Um 5½ Uhr Morgens wurde die Vorhut in dem Thale jenseits der Höhe, auf welcher Capt. Best's Geschütze den Tag zuvor dem Feinde so übel mitgespielt hatten; in einen Kampf mit dem Feinde verwickelt, der bald allgemein wurde. Gen. Berry's Division zeichnete sich auch hier wieder aus, wie am Tage vorher. Der Feind machte die größten Anstrengungen, uns zu werfen, aber die tapferen Leute von Sickles und Slocum hielten unerschütterlich Stand. Der Kampf dauerte ohne Unterbrechung von 5½ Uhr Morgens bis 8¾ Uhr Abends. Der Feind griff unablässig in der Fronte an, obwohl die Batterien des 3. Corps furchtbar unter ihm aufräumten. Die Rebellen-Batterien erwiederten das Feuer mit großer Energie und schossen Chancellorsville, Hooker's Hauptquartier, in Brand. Die Bundestruppen behaupteten die Position fast eine Stunde lang mit dem Bajonnett und erhielten den Befehl, eine Meile gegen den Fluß zurückzufallen, wo sie eine neue verschanzte Position einnahmen. Unsere Schlachtlinie lag jetzt am Rande eines Waldes, ¾ Meilen nördlich von Chancellorsville, parallel mit der Straße nach Ely's Furt und die nach der United States Furt durchschneidend. Diese Linie wurde am am 4. Mai behauptet. Bei diesen Bewegungen wurde General Berry getödtet und die Generäle Mott und Devin vom 11. Corps verwundet. Letzteres nahm an den Kämpfen dieses Tages tapfern Antheil.

Der Feind concentrirte inzwischen immer größere Truppenmassen auf diesem Punkte. Da man nichts von Stoneman hörte, so

nahm man an, daß dessen Expedition mißlungen sei. Der von der Armee auf acht Tage mitgenommene Proviant war beinahe erschöpft und die Munition ging ebenfalls auf die Neige, indem zur Beschleunigung der Bewegung nur die Caissons mitgeführt worden waren, auf welche die Geschütze ausschließlich angewiesen waren. Die Leute hatten 40 Patronen in der Patrontasche und 40 weitere im Tornister mitgenommen. Letztere waren zum großen Theil dem Feind in die Hände gefallen. Zu diesen Uebelständen kam ein furchtbarer Sturm, wie solche im Mai an der atlantischen Küste gewöhnlich sind, und unaufhörliche Regen, wodurch der Fluß hinter der Armee rasch angeschwellt, die Furten unbenutzbar gemacht und die Ponton-Brücken gefährdet wurden, von welchen drei vorhanden waren. Das rasche Steigen des Wassers machte es nothwendig, eine davon aufzunehmen und die beiden anderen zu verlängern. Gen. Hooker, jetzt ebenso verzagt, als früher, so lange keine Gefahr drohte, zuversichtlich, berief einen Kriegsrath und ordnete, obwohl sich dessen Mehrheit dagegen aussprach, den Rückzug an. Die schweren Geschütze und Wagen wurden in der Nacht auf den 5. über den Fluß geschickt und die Truppen folgten. Das 5. Corps (Meade) deckte den Rückzug. Der furchtbare Sturm und die Dunkelheit der Nacht begünstigten ihn. Ein Corps nach dem andern verließ die Verschanzungen und passirte den Fluß. So standen sie denn wiederum auf dem Nordufer inmitten des Koths, welcher Burnside so lange festgehalten hatte. Dem Feinde fielen in dieser Schlacht mehr Waffen, Munition und Ausrüstungsgegenstände in die Hände, als dies je zuvor in einer Schlacht dieses Krieges geschehen war. Die Zahl der zurückgelassenen Verwundeten war groß und General Hooker ließ dem Feinde Aerzte, Lebensmittel und Medicamente für jene anbieten. Gen. Lee nahm die Aerzte an, wies aber Lebensmittel und Medicamente zurück.

Während dieser Ereignisse hatte Sedgwick mit seinem Corps (das erste war Hooker nachgezogen) die Werke hinter Fredericksburg, in welchen Gen. Early mit nur einer Brigade stand, angegriffen. Von Fredericksburg aus führt eine Straße direct über Chancellorsville. Weniger als eine Meile von der Stadt läuft diese Straße über Marye's Hügel hin; der Zugang zu diesem ist zwar ziemlich schwierig, doch ist der Hügel nicht so steil, um das Artillerie- und Musketen-Feuer unwirksam zu machen. Auf der Höhe ist Marye's Haus. Eine von Chancellorsville her

kommende Straße läuft südlich an der Fronte und rechten Seite des Hügels vorüber. Diese Straße hat an beiden Seiten massive Steinmauern. Beide Straßen waren mit Hülfe des Spatens in vortreffliche Brustwerke verwandelt worden. So ziemlich im Centrum der ersten Mauer war ein kleines Haus, welches die Position noch fester machte. Um den Kamm des Hügels herum lief ein gut angelegtes Erdwerk, in welchem eine große Haubitze war. Beide Flanken dieses Hügels wurden durch das Feuer von Werken derselben Art, welche sich auf beiden Seiten befanden, vollkommen bestrichen. Links von dieser Position, von der Stellung der Bundestruppen aus, war ein offenes gepflügtes Feld, welches an die Steinmauern stieß. Rechts war eine offene, grüne Ebene und hier waren keine Schützengruben am Fuße des Hügels, jedoch war jeder Zoll des Weges bis auf die Höhe von dem Feuer des Feindes bestrichen. Die ganze Straße von ihrem Austritt aus der Stadt an, obwohl sie hier von einigen Häusern gedeckt ist, war dem Feuer des Feindes ausgesetzt und das Erklimmen des Hügels war schon wegen des schlechten Bodens eine schwierige Sache, wurde aber unter dem mörderischen Kartätschen- und Musketen-Feuer des Feindes zu einer Höllenaufgabe. Unsere rechte Colonne wurde durch das 61. Regiment von Pennsylvanien, Col. Spear, und das 43. von New York, Col. Baker, gebildet. An sie schlossen sich, als Reserve, das 67. New Yorker Regiment des Col. Croß (1. Long Island) und das 82. von Pennsylvanien, Major Bassett, an. Die linke Angriffs-Colonne bildeten das 7. Regiment von Massachusetts, Col. Johns, und das 36. von New York, Lieut. Col. Welsh, mit dem 6. Regiment von Maine und dem 5. von Wisconsin in Reserve. Die beiden Angriffs-Colonnen waren 3000 Mann stark. Sie rückten am 3. Mai, Morgens 10 Uhr, gegen die Höhe vor. Ein furchtbares Feuer empfing sie, welches große Lücken in ihre Reihen riß. Unter den ersten Verwundeten war Col. Spear. Nichtsdestoweniger drangen die Tapfern vor, während das feindliche Feuer immer heftiger wurde. Die Reserven der rechten Colonne, welche endlich sehr decimirt zurückwich, rückten unter Gen. Shaler vor, nahmen die Höhe mit dem Bajonnett, vertrieben den Feind und erbeuteten 12 Geschütze. Bei der linken Angriffs-Colonne zeichnete sich namentlich das 36 Regiment von New York aus; auch hier wurde die feindliche Position genommen.

Am andern Morgen (4. Mai), als Hooker verhältnißmäßig

unthätig war, erschienen bedeutende feindliche Truppenmassen auf den Höhen östlich von Fredericksburg und vertrieben die schwachen Bundestruppen, welche sich dort festgesetzt hatten. Im Laufe des Tages warf der Feind immer stärkere Schaaren auf Sedgwick, welcher große Verluste erlitt und an den Fluß in die Nähe von Banks' Furt zurückgedrängt wurde. Er fand es unmöglich, seine Position gegen die große feindliche Uebermacht zu behaupten; doch gelang es ihm, sich bis zum Einbruch der Nacht zu halten, wodann er den gefährlichen Versuch machte, unter deren Schutz über den Fluß zurückzugehen. Er bewerkstelligte dies zwischen 12 und 2 Uhr, jedoch nicht ohne großen Verlust, indem die feindliche Artillerie seine Brücken bestrich und die Rebellen seine Nachhut, sobald sie seine Absicht merkten, heftig angriffen. Sedgwick verlor ein volles Drittel seiner Leute.

Der Feind gewann um dieselbe Zeit eine Position auf der Höhe am Südufer des Rappahannock, kaum zwei Meilen unterhalb der United States Furt und eröffnete ein heftiges Bombardement auf unsere am Nordufer dicht an der Furt liegenden Trains.

Stoneman's Cavallerie theilte sich, nachdem sie bei Kelly's Furt über den Rappahannock gegangen, in drei Colonnen unter den Generalen Stoneman, Averill und Buford. Die Haupt-Colonne unter Stoneman zog über Louisa Court House und Montpelier gegen Richmond und überschritt den South Anna bei der Squirrel Bridge (Eichhörnchens-Brücke). Das Corps Averill's drang nach Brandy Station (an der Orange-Alexandria-Eisenbahn), wo er die feindlichen Pickets fand und zurücktrieb, und sodann nach Culpepper Court House vor, wo die Rebellen-Generäle Fitzhugh Lee und William Henry Lee mit etwa 500 Mann Cavallerie standen; diese ergriffen eiligst die Flucht über den Cedar Mountain (Cedern-Berg). Averill folgte ihnen bis Rapidan Station, wo es zu einem scharfen Gefecht kam, in welchem die Rebellen einige Todte und 31 Gefangene verloren; Averill's Verlust war ganz unbedeutend. Die Rebellen bewerkstelligten ihren Rückzug über die Eisenbahn-Brücke und brannten diese hinter sich ab. Deren Zerstörung war gerade der Hauptzweck von Averill's Expedition. Nachdem er bis Orange Court House vorgedrungen, kehrte er zur Haupt-Armee zurück und vereinigte sich am 3. Mai bei Chancellorsville mit derselben. Die dritte Colonne unter Buford zog direct gegen Gordonsville und

zerstörte die Central-Bahn zwischen Gordonsville und Charlotteville.

Ein Theil von Stoneman's Corps, unter dem Col. Kilpatrick, drang inzwischen nach Hanover Court House vor, zerstörte Brücken und Eigenthum aller Art und kam bis auf ein paar Meilen von Richmond, ja ein Detachement wagte sich bis dicht an diese Stadt heran, welche ganz von Truppen entblößt war und in einen panischen Schrecken versetzt wurde. Kilpatrick zog dann die Halbinsel hinab nach Yorktown. Stoneman selbst war von South Anna zu Hooker zurückgekehrt, welcher sehr ungehalten über ihn war und ihn seines Commandos enthob. So glänzende Züge der Tapferkeit diese Cavallerie-Expeditionen darboten, so brachten sie doch der Bundes-Armee aus schon erwähnten Gründen nicht nur keinen Gewinn, sondern waren ihr geradezu nachtheilig.

Auf diese Weise mißlang der dritte Versuch zu einem Marsch auf Richmond über Fredericksburg mit einer Armee von 120,000 Mann, wie der Pope's über Gordonsville und der McClellan's über die Halbinsel mißlungen war. Die Armee, an deren Ausrüstung so lange gearbeitet worden war und welche der siegeszuversichtliche commandirende General neun Tage zuvor, als sie voll Hoffnungen in die Schlacht zog, für die schönste Armee auf diesem Planeten erklärt hatte, war jetzt in ihre alten Quartiere zurückgekehrt, übel zugerichtet und zum Theil furchtbar decimirt, ein trauriger Beweis für die Unfähigkeit des Befehlshabers, welcher allerdings großen Muth im Felde bewiesen hatte; aber dies hatte jeder Soldat gethan. Wenn Muth das einzige Erforderniß eines Befehlshabers wäre, so war jeder Soldat dort ein Napoleon oder ein Cäsar. Der ganze Feldzug Hooker's bewies ein Haschen nach großen Effekten ohne Verständniß der Situation oder der Mittel zur Ausführung. Die Trennung der Armee war ein Mißgriff, wenn sie nicht zu einem combinirten Angriff dienen sollte. Sie geschah, um den Feind zu täuschen, täuschte ihn aber nicht im Geringsten. Der Feind, welcher die Sehne des Bogens behauptete, auf welchem Hooker operirte, hielt Sedgwick im Schach und griff dann Hooker durch einen blitzschnellen Flankenmarsch (Jackson's letztes Meisterstück) auf seinem äußersten rechten Flügel an, während er ihn auf seinem äußersten linken Flügel glaubte. Dies war am Samstag Abend, den 2. Mai. Die Armee zog sich aus ihrer Position zurück und traf nun alle Vorbereitungen zu der Schlacht vom Sonntag,

wozu das gefährliche Experiment einer Front-Veränderung im Angesicht des Feindes gehörte. Sedgwick griff Fredericksburg erst am Sonntg Morgen um 10 Uhr an, wodann es ihm, nachdem er erst zurückgeschlagen worden, gelang, die erste Linie zu nehmen. Bei dem Versuch, sich mit Hooker in Verbindung zu setzen, wurde er hierauf bei Salem Church zurückgeschlagen. Um dieselbe Zeit zog sich die Hauptarmee nach einer neuen, dritten Vertheidigungs-Linie zurück, wo sie den ganzen Montag unthätig blieb, und während der Feind sich jetzt mit aller Macht auf Sedgwick warf und ihn so gut wie vernichtete, machte Hooker nicht den geringsten Versuch, ihn zu unterstützen, obwohl die beiden Armeeen nur vier Meilen von einander entfernt waren. Der linke Flügel von Hooker's Hauptarmee kam gar nicht in's Feuer. Wäre seine rechte Flanke durch Cavallerie gedeckt gewesen, so wäre die Ueberrumpelung und Niederlage des rechten Flügels unmöglich gewesen, welche aber auch ohne dies zu verhüten gewesen wäre. Jackson's Angriff wurde durch den Erfolg zu einer der glänzendsten Waffenthaten des Krieges, er war aber auf der anderen Seite mit hoher Gefahr für ihn selbst verbunden. Hätten es die Rebellen mit einem großen Feldherrn zu thun gehabt, so wäre wahrscheinlich erst Jackson von Lee abgeschnitten und geschlagen und dann letzterer vernichtet worden; statt dessen wurde erst Hooker geschlagen und dann Sedgwick vernichtet. Von all' den Dingen, welche Hooker versprochen hatte, traf nur Eines ein. Er begann den Feldzug, um den Weg nach Richmond zu öffnen. Er wollte den Feind überfallen, ihn zwingen, sich auf dem von ihm (Hooker) gewählten Terrain mit ihm zu schlagen, ihm eine Niederlage in offener Schlacht bereiten, seine Rückzugs-Linie abschneiden und die ganze Armee abfangen. Das einzige, was er erreichte, war, daß er den Feind zwang, sich auf dem von ihm (Hooker) gewählten Terrain zu schlagen. Der Feind wurde weder überfallen, noch geschlagen, noch gefangen genommen, noch abgeschnitten, indem er alle seine Verstärkungen und Zufuhren erhielt. Das Total-Resultat war eine schwere Niederlage der Bundes-Armee in Folge der Unfähigkeit ihres Befehlshabers.

Was muthiger, hartnäckiger Kampf und kühne Angriffe anbelangt, stellen die Schlachten am Rappahannock selbst die auf der Halbinsel in Schatten, werden aber in der Geschichte als das unvermeidliche Resultat der Mißachtung zweier wichtiger strate-

gischer Regeln verzeichnet bleiben. Ein Napoleon möchte ihnen getrotzt und sein Genie für das natürliche Gesetz eingesetzt haben, welches den Ausgang der Schlachten bestimmt; ein Hooker versuchte es und machte Fiasco, eine heroische Armee bei dem vergeblichen Versuch opfernd.

Um Lee's linken Flügel zu werfen, mußte er seine Truppen in der Nähe von Germanna Mills, statt in einer langen Linie zu deployiren, concentriren und die feindliche Linie durch einen compacten Angriff durchbrechen. Die Conföderirten erneuerten den Angriff am Sonntag und Montag. Hooker war nun genöthigt, seine Linien noch weiter zusammenzuziehen, indem er seine Hoffnung darauf setzte, daß durch Sedgwick's Angriff zur Linken und Stoneman's Diversion seine Armee aus ihrer falschen Stellung herausgezogen werde. Sedgwick nahm die erste Fortifications-Linie im Rücken von Fredericksburg zu einer Zeit, um welche die Conföderirten ihre Truppen auf ihrem linken Flügel concentrirt hatten, um Hooker's rechten Flügel zu werfen und ihn an den Rappahannock zurückzudrängen. Deshalb fielen die Verschanzungen, als eine leichte Beute, in seine Hände. Kaum hatte er sich aber darin festgesetzt und Anstalten gemacht, an der Schlacht Theil zu nehmen, als Longstreet von Suffolk heraufkam und Sedgwick über den Rappahannock zurücktrieb. Der linke Flügel von Hooker's Hauptarmee war dadurch blosgestellt, und das Resultat war nicht lange zweifelhaft. Longstreet hatte nur Hooker's linken Flügel zu werfen, indem er längs der Ebene vorrückte, welche sich zwischen den Hügeln hinter Fredericksburg und dem Rappahannock, hinter Hooker's Position ausdehnte. Er scheint in dieser Richtung bis zwei Meilen unterhalb der United States Furt gekommen zu sein und Hooker zog sich nun gänzlich geworfen zurück. Seine Niederlage beweis't, daß es höchst unklug war, seine Armee zu trennen und noch unkluger, eine Schlacht mit einem tiefen Flusse in seinem Rücken zu liefern, sowie geradezu Wahnsinn, daß er Sedgwick's 20,000 Mann zumuthete, eine so wichtige und gefährliche Position zu behaupten. Fredericksburg war der Schlüssel zu der Position und deckte Hooker's linken Flügel. Lee sah dies augenblicklich, als Hooker's Plan enthüllt war, und nahm es in dem Moment wieder, in welchem sein Besitz Hooker's Niederlage mit sich bringen mußte.

Die sieben Armee-Corps, welche Hooker hatte, zählten 120,000 Mann oder noch mehr. Den schwersten Verlust hatte

Sedgwick — 6000 Mann. Der Gesammtverlust betrug über 30,000 Mann. Obwohl angegeben worden ist, daß nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil wirklich im Kampfe war, hatte doch jede Brigade ihren Antheil an dem Verluste. Die feindlichen Corps standen unter dem Befehle der Generale Ewell, Early, Jackson, Longstreet, Anderson und der beiden Hill, die Cavallerie unter Stuart, und waren mit Munition und Proviant wohl versehen. Ihr Verlust war schwer und wurde auf 20,000 Mann angegeben. Unter den Todten von der Bundesarmee waren Generalmajor Berry,* welcher am Sonntag Abend fiel, als er seine Leute zum Angriff führte, und General Whipple, welcher von einem feindlichen Scharfschützen erschossen wurde. Der Feind erlitt am Samstag Abend in General Jackson einen Verlust, welcher nicht ohne Einfluß auf den Ausgang der Schlacht geblieben ist, indem seine Kühnheit und sein Ungestüm uns an den folgenden Schlachttagen wohl noch sehr verderblich geworden wäre. Sein Tod wurde von den Rebellen als ein furchtbarer Schlag ungesehen, für welchen selbst ihr Sieg keinen hinreichenden Erfolg bot.

* Hiram Gregory Berry war 1824 in Thomaston, Me., geboren; erst Schreiner, dann Seemann, Mitglied der Legislatur von Maine, Mayor von Rockland. Beim Ausbruch der Rebellion wurde er Colonel des 4. Freiwilligen-Regiments seines Staats und focht in der ersten Schlacht am Bull Run in Howard's Brigade. Als Brigade-Commandant unter Sedgwick nahm er an der Belagerung von Yorktown Theil. Am 4. April 1862 wurde er wirklicher Brigade-General und erhielt die dritte Brigade von Heintzelman's Corps. Er nahm ruhmreichen Antheil an den Feldzügen McClellan's, Pope's und Burnside's, wurde am 9. März 1863 als Generalmajor bestätigt und erhielt das Commando der zweiten Division des dritten, jetzt von Sickles befehligten Corps, an deren Spitze er in der Nähe von Chancellorsville den Heldentod starb.

Fünfundvierzigstes Capitel

Potomac-Armee.—Lage.—Milroy in Winchester.—Lee's Bewegungen.—Ewell's Vorrücken.—Gefangennahme von Milroy's Corps.—Gen. Hooker. Sein Rückzug.—Proclamation.—Panique.—Lee's Erfolg.—Invasion.—Absetzung Hooker's.—Meade.—Ewell in York.—Wechsel in Lee's Plan. Potomac-Armee.—Concentration des Feindes.—Gettysburg.—Concentration der Unions-Armee.—Niederlage Lee's.—Rückzug.

Nachdem die Potomac-Armee auf die Nordseite des Rappahannock zurückgekehrt war, nach der Niederlage von Chancellorsville in den ersten Tagen des Mai, trat ein Zustand der Ruhe ein. Hooker's Armee bestand großentheils aus Neunmonats- und Zweijahrs-Leuten, deren Dienstzeit im Juni abgelaufen war, und von der Regierung waren noch keine Maßregeln ergriffen worden, um den Ausfall mittelst der im Februar vom Congreß angeordneten Conscription zu decken. Das Gesetz war an und für sich unpopulär und die Regierung entschloß sich nur ungern zu seiner Ausführung. Außerdem nahmen die Vorbereitungen dazu, vor Allem die Enrollirung (Anfertigung der Listen der Militärpflichtigen), geraume Zeit in Anspruch. Als der Juni heranrückte, war die geschlagene Armee Hooker's außerordentlich geschwächt durch die Heimkehr eines großen Theils der Kerntruppen. Die Armee behauptete indessen ihre Stellung am Rappahannock und das Publikum wurde von Zeit zu Zeit durch Berichte in Spannung versetzt, daß Hooker im Begriffe stehe, wieder die Offensive zu ergreifen.

Hooker's Wunsch, Nachricht über den Feind zu erhalten, veranlaßte ihn, am 9. eine Massen-Recognoscirung anzuordnen Sieben Regimenter Infanterie, sechs Batterien und 10,000 Mann Cavallerie unter Pleasanton's (Stoneman's Nachfolger im Ober-Commando der Cavallerie) Befehl gingen bei Tagesanbruch an Beverly's und Kelly's Furt und einigen dazwischen liegenden Punkten über den Rappahannock und drangen in zwei

Colonnen gegen Brandy Station, fünf Meilen unterhalb Culpepper Court House, in der Absicht vor, in den Rücken des Feindes zu kommen, welcher zwischen dem Court House und der Station stand. Sie nahmen seine Pickets gefangen und verhinderten dadurch, daß ihre Bewegungen dem Feinde verrathen wurden. Um 7 Uhr stießen sie auf diesen, der etwa 4000 Mann stark war. Er bestand aus den Brigaden W. R. Lee (Hampton Legion), Jones und Robertson und zwei Batterien, unter Stuart's Oberbefehl.

Nach einem scharfen Gefecht ließ Pleasanton, da er seine Absicht erreicht zu haben glaubte, seine Truppen bei Beverly's Furt über den Rappahannock zurückkehren. Bei dieser Affaire zeigte es sich, daß sich unsere Cavallerie mit der des Feindes wohl messen könne.

Der Conföderirte Befehlshaber erließ die folgende Ordre:

Hauptquartier der Cavallerie-Division,
15. Juni 1863.

Der commandirende Generalmajor wünscht der Cavallerie der Armee von Nord-Virginien zu dem Siege von Fletwood Glück, welchen sie am 9. d. M mit Hülfe der Vorsehung durch ihre Tapferkeit errungen.

Kameraden! Zwei Divisionen feindliche Cavallerie und Artillerie, durch eine starke Infanterie-Macht gedeckt, versuchten eure Klinge und fanden sie probat. Die Säbel-Hiebe, welche ihr dem Feinde an diesem glorreichen Tage beibrachtet, haben ihn wieder die Schwere südlicher Rache kennen gelernt

Ihr hieltet nur mit Cavallerie und reitender Artillerie gegen diese Truppen Stand, schluget die Cavallerie und Artillerie, nahmet drei Geschütze, ohne eines zu verlieren, fügtet sechs Flaggen zu den Trophäen der Nation hinzu, brachtet dem Feinde mindestens den doppelten Verlust an Todten, Verwundeten und Vermißten von dem bei, welchen wir selbst hatten, und zwangen die ganze Macht, sich über den Rappahannock zurückzuziehen.

Nur seine Infanterie, welche eine starke Stellung im Walde einnahm, rettete den Feind vor der Gefangennahme oder Vernichtung Er wurde für seine Unbesonnenheit durch seine Niederlage und den Verlust seiner Artillerie schwer gezüchtigt

Wenn ihr den festen Glauben an den Gott der Schlachten und die Zuversicht auf den Säbel behaltet, werden eure Siege fortdauern. Möge das Beispiel und der Heldenmuth unserer Kameraden, deren Verlust wir zu beklagen haben, uns zu neuer Wachsamkeit anspornen und zur Hingebung in der Pflichterfüllung begeistern.

J. E. B. Stuart,
commandirender Generalmajor.

Die Haupt-Aufgabe der Potomac-Armee schien, wie von jeher, zu sein, eine Barriere zwischen dem Feinde und der Bundeshauptstadt zu bilden. Fort Monroe wurde von General Dix mit 20,000 Mann behauptet. General Wool hatte das Militärdepartement des Ostens, mit New-York als Hauptquartier, erhalten. Gen. Schenck commandirte in Baltimore und General Milroy stand unter seinem Befehle mit 12,000 Mann in Winchester. Diese Position behauptete Milroy, aus bis jetzt nicht aufgeklärten Gründen, trotz wiederholter entgegengesetzter Befehle.

Schon im November 1862 schickte General Halleck seinen Stabschef General Cullum nach Winchester, um die dortigen Vertheidigungswerke zu untersuchen und über ihren Zustand Bericht zu erstatten. Dieser lautete, daß die Werke schon wegen ihrer natürlichen Lage nicht zu vertheidigen seien, daß der Platz aber keiner Werke bedürfe und keine starke Besatzung haben sollte, indem es lediglich ein Auge der Bundes-Armee sei, um das Shenandoah-Thal hinabzusehen, ein Vorposten, von welchem aus ein Vorrücken des Feindes in dieser Richtung rasch nach Harper's Ferry gemeldet werden könne. Auf diesen Bericht hin rieth General Halleck dem General Schenck, alle Truppen von Winchester zurückzuziehen, außer starken Cavallerie-Pickets, welche in der Gegend patrouilliren sollen. Später, als Lee's Vorrücken von Fredericksburg bekannt wurde, nahm dieser Rath die Form eines peremptorischen Befehles zur sofortigen Zurückziehung von General Milroy's Truppen an.

Die Ernennung dieser zwei Offiziere, Schenck und Milroy, war durch politische Einflüsse bewirkt worden und geschah unter demselben Druck, über welchen sich der Präsident gegenüber General McClellan beklagte, als ihm die Detachirung von Blenker's Division nach dem Gebirgs-Departement abgerungen wurde.

Dies war die Lage der Bundes-Truppen, während General Lee seine Armee verstärkt und mit Hülfe der ungeheuren, auf dem Schlachtfelde von Chancellorsville gemachten Beute neu ausgestattet hatte und jetzt bereit war, seinen lange gehegten Plan eines abermaligen Einfalles im Norden zur Ausführung zu bringen. Diese Bewegung wurde ungefähr am 9. Juni durch das Corps des General Ewell begonnen, welcher das Shenandoah-Thal hinaufrücken sollte, um Milroy gefangen zu nehmen, welchen die Rebellen besonders haßten wegen des strengen Regiments, das er in seinem Distrikte führte. Ewell führte den Marsch

rasch und mit Erfolg aus. Die Entfernung von Fredericksburg nach Winchester beträgt 90 Meilen und der Marsch ging durch eine dicht bevölkerte Gegend. Milroy hatte aber in dieser die Unions Sache so verhaßt gemacht, daß sich auf der ganzen Strecke keine einzige Person fand, welche ihn vor dem anrückenden Feind gewarnt hätte. Dieser überraschte daher seine Vorhut und trieb sie zurück. Während Hooker in vollständiger Unkenntniß der Bewegung des Feindes um seine Flanke blieb, hatte Ewell diesen wichtigen Schlag ausgeführt. Quer durch den Staat Virginia, vom Potomac bei Harper's Ferry an in südwestlicher Richtung bis an die Südgränze, zieht sich das Blue Ridge genannte Gebirg, nur selten von Pässen (Gaps) durchschnitten, durch welche allein Armeen durchdringen können. Von dem Besitz dieser Pässe hing die Herrschaft über die Situation ab, als General Lee's Armee von Fredericksburg gegen Winchester vorrückte. Wenn Lee zu früh von Culpepper Court House abgegangen wäre und diese Pässe besetzt hätte, wäre General Ewell's Expedition gegen Milroy's Corps in Winchester mißlungen, indem Milroy dadurch von dem Anrücken der feindlichen Armee hätte Kenntniß bekommen müssen und nach Harper's Ferry entwischt wäre. Wenn, nachdem Ewell den Schlag in Winchester gethan, Lee die Pässe nicht rasch genug besetzte, so hätte er sich und Ewell großer Gefahr ausgesetzt, falls sich Hooker schnell in den Besitz der Pässe setzte und zwischen Lee und Ewell schob.

Ewell führte aber, wie schon erwähnt, seinen Marsch in aller Stille, rasch und mit Erfolg aus und die Besetzung der drei Hauptpässe des Gebirges geschah auf die Minute hin rechtzeitig.

Als General Hooker endlich eine Bewegung des Feindes merkte, schickte er so schnell als möglich Cavallerie ab, um die nördlichste Straße durch Snicker's Gap zu besetzen. Sie fand den Paß bereits von General Fitzhugh Lee besetzt und hinter ihm eine der schönsten Infanterie-Divisionen der Conföderirten Armee. Ebenso vergeblich war Gen. Pleasanton's Wettrennen um den Besitz des nächsten Passes, Ashby's Gap; bei Aldie, einem Posten vor dem Passe, fand er schon Stuart mit seiner Cavallerie und hier kam es am 17. und 19. zu scharfen Gefechten.

Aber der Schlag war auf Milroy gefallen und Lee lag viel daran, ein Unions-Corps in den Paß zu locken. Doch gelang ihm dies nicht. Bei Chester's Gap war die Straße, welche in der Nähe von Front Royal durch das Gebirg führt, von General

A. P. Hill besetzt. Nachdem er diese drei Pässe in seinem Besitz hatte, welche er nur mit schwachen Abtheilungen zu halten brauchte, konnte Lee, durch das Gebirg Hooker's Blicken und Angriffen entzogen, nach Belieben manöveriren.

Inzwischen war Ewell über Milroy gekommen und umzingelte Winchester, ehe jener eine Andeutung vom Anrücken des Feindes erhalten hatte, obwohl er drei Cavallerie-Regimenter hatte, das 1. New-York, 13. Pennsylvania und 3. Virginia, welche in Berryville standen. Am 13. wurden seine Pickets in die Stadt zurückgetrieben, der Feind umringte den Platz und nahm die Verschanzungen im ersten Anlauf. General Milroy zog sich mit seinen Truppen in zwei große Forts im Rücken der Stadt zurück. Er erklärte, daß er die Stadt verbrennen werde, wenn man ihn nicht mit seinen Vorräthen u. s. w. abziehen lasse. Die Rebellen erwiderten, daß sie in diesem Falle alles über die Klinge springen lassen werden. Gen. Milroy ließ nun seine Truppen im Stich und entfloh in Civil-Kleidern.* Alle seine Geschütze, Waffen und Kriegsvorräthe im Werthe von Millionen fielen dem Feind in die Hände. Die Straße, auf welcher Milroy entkam, war von den Conföderirten unter Johnston besetzt. Ungefähr 3000 von General Milroy im Stiche gelassene Truppen wurden in der Nähe von Martinsburg durch General Rhodes gefangen genommen. In Winchester machten die Rebellen etwa 5000 Gefangene und erbeuteten 30 Geschütze, 100 bis 200 Wagen, 400 Pferde und ungeheure Magazine.

Ein kleiner Theil von Milroy's Commando floh nach Harper's Ferry, wo General Tyler befehligte. Gen. Ewell drang nach Boonesboro in Maryland vor, wo er einige Tage blieb, während seine Cavallerie unter Jenkins und Imboden Lebensmittel und Futter zusammenholten.

Nachdem General Hooker endlich zu der Erkenntniß gelangt war, daß der Feind nach dem Thale ziehe, schob er das 6. Corps vor, welches am Fluß unterhalb Fredericksburg gestanden hatte. Belle Plain und Aquia Creek wurden geräumt und das dortige Eigenthum zerstört. Die Verwundeten und Kranken wurden nach Washington geschickt. Das 6. Corps kam in der Nacht vom 14. in Dumfries an und das Gros der Armee behauptete den Rappahannock von Banks' bis Kelly's Furt. Hooker war

* Nach dem Feldzug wurde er vor ein Kriegsgericht gestellt, aber zu dessen Schande freigesprochen.

ganz im Dunkeln über die Bewegungen von Lee's Armee. An dem Tage, an welchem Ewell Boonesboro besetzte, verließ Hooker's Hauptquartier Falmouth. Als ihn die Nachricht erreichte, daß der Feind wirklich über den Potomac gegangen sei, setzte er seine Colonnen in rasche Bewegung nach dem Norden und hielt seine Bewegungen so geheim wie möglich.

Am 27. Juni erreichte Hooker nach einem langen Parforcemarsch in der furchtbarsten Hitze Frederick in Maryland, welche Stadt der Feind soeben geräumt hatte. Während dieses Marsches stand der Thermometer auf 92 bis 98 Grad im Schatten. Die Soldaten litten natürlich schrecklich und es kamen mehr als 1000 Fälle von Sonnenstich vor. Während die Conföderirten, dem Blue Ridge entlang, überall das beste Wasser fanden, ging der Marsch der Unions-Truppen durch eine der dürrsten Ebenen in Virginien, einen District, welcher im vorhergehenden Jahre Stonewall Jackson's Truppen aufgehalten und Gen. Pope's Niederlage verzögert hatte und jetzt von Gen. Hooker's Armee schweren Zoll verlangte.

Unter diesen Umständen erreichten die zwei nördlich ziehenden Armeen ihren Bestimmungsort in verschiedenem Zustand. Die Lee's ging am 25. über den Potomac, in besserem Zustande, als sie seit Monaten war, und zwei Tage später erreichte die Hooker's Frederick, mit stark gelichteten Reihen und fast aufgerieben durch Strapazen.

Das Vorrücken des Feindes durch das Thal rief die größte Bestürzung in Washington wie in Harrisburg, der Hauptstadt von Pennsylvanien, und in Philadelphia hervor. Es waren allerdings schon Schritte gethan, um Leute mittelst des in der vorhergehenden Congreß-Session angenommenen Conscriptions-Gesetzes zu bekommen, aber jetzt, wo der Feind vor der Thüre stand, war mit dem langsamen Conscriptions-Verfahren nichts auszurichten. Es erschien daher am 15. Juni die folgende

Proclamation des Präsidenten der Ver. Staaten.

Da die bewaffneten insurrectionellen Verbindungen, welche jetzt in mehreren Staaten existiren, mit Einfällen in die Staaten Maryland, West-Virginien, Pennsylvanien und Ohio drohen, wodurch sofort eine weitere Militärmacht zum Dienste der Vereinigten Staaten nothwendig wird, deshalb rufe ich Abraham Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten und Oberbefehlshaber der Armee und Flotte und der Miliz der verschiedenen Staaten,

wenn dieselbe in den activen Dienst gerufen wird, hiermit 100,000 Milizen von den folgenden Staaten in den Dienst der Vereinigten Staaten, nämlich:

Vom Staate Maryland.....10,000
„ „ Pennsylvanien.....50,000
„ „ Ohio.....30,000
„ „ West-Virginien.....10,000

welche sofort in den Dienst der Vereinigten Staaten eingemustert werden und auf die Dauer von sechs Monaten dienen sollen, sofern sie nicht früher entlassen werden, als Infanterie, Artillerie und Cavallerie, in solchem Verhältniß, wie dies durch das Kriegs-Departement bekannt gemacht werden wird, welches auch die verschiedenen Sammelplätze zu bezeichnen hat.

Diese Milizen sind zu organisiren gemäß den Regeln und Vorschriften der freiwilligen Armee und solchen Ordres, wie sie hiernach erlassen werden mögen.

Den genannten Staaten wird für die gemäß dieser Proklamation gestellten Milizen bei der Ausführung des Enrollirungs-Gesetzes Credit gegeben werden.

Urkundlich dessen u. s. w.

Washington, 15. Juni 1863.

Abraham Lincoln.

Wm. H. Seward.

An demselben Tage erließ der Gouverneur von Pennsylvanien eine Proklamation, wodurch er alle Bürger, welche im Stande seien, Waffen zu tragen, aufforderte, militärische Organisationen zu bilden und alle anderen zu ermuthigen, die Bemühungen derjenigen zu unterstützen, welche solche zum Schutze des Staats und zur Rettung unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes machen; — alle, welche die Freiheit lieben und der Geschichte und Traditionen ihrer revolutionären Vorväter eingedenk seien und fühlen, daß es eine heilige Pflicht sei, die freien Institutionen unseres Landes zu vertheidigen und zu erhalten.

Der Staat New York wurde unverzüglich zur Stellung von 20,000 Mann aufgefordert und an demselben Tage gingen das 7., 8. und 71. Regiment von New York nach Pennsylvanien ab, von Truppen aus anderen Staaten gefolgt. Der Enthusiasmus, womit diese Truppen herbeieilten, kam der Erhebung des Volkes beim Ausbruch des Krieges gleich. Die größten Anstrengungen wurden gemacht, um das Staatseigenthum von Harrisburg fortzuschaffen, auf welchen Punkt es besonders abgesehen zu sein schien. Am 18. Juni schrieb General Heintzelman von Washington an den Gouverneur Curtin von Pennsyl-

vanien, daß Stuart's Cavallerie am 16. in Harr'sburg erwartet werden könne. Das mobile Staats-Eigenthum wurde zusammengepackt und Anstalten getroffen, um die Archive fortzuschaffen. Dieselben Befürchtungen wurden für Baltimore und Washington gehegt und einige von den fremden Gesandten ließen ihre Kriegsschiffe von New York nach dem Potomac kommen, um ihre Archive in Sicherheit zu bringen.

Ueber die Pläne des Feindes war man inzwischen ganz im Unklaren und um so größer war die Furcht. Der Feind selbst verließ sich übrigens in Betreff der Entwickelung seiner Pläne erst auf den Erfolg seiner Bewegungen. Durch die Einnahme von Winchester hatte er eine große Menge Munition, Proviant und andere Bedürfnisse erlangt. Seine Armee bestand aus drei Corps von je ungefähr 30,000 Mann unter Hill, Longstreet und Ewell, nebst der Cavallerie unter Stuart, welche Washington südlich vom Potomac bedrohte. Indem Lee mit dieser Armee über den Potomac ging, war er in Betreff ihrer Ernährung auf das Land, und in Betreff der Munition auf Sieg angewiesen, da mit jeder Meile, welche er vorrückte, die Schwierigkeit der Verbindung größer wurde. So brach dann Lee mit 120 Schüssen für jeden Mann von Winchester auf.

Der Uebergang über den Potomac, welcher am 25. durch die Generale Lee und Longstreet bei Williamsport und durch verschiedene Divisionen der Conföderirten Armee an demselben Punkte und bei Shepherdstown ungefähr um dieselbe Zeit bewerkstelligt wurde, rief unter den Rebellen-Truppen nicht viel weniger Enthusiasmus hervor, als sich bei ihrem vorjährigen Einmarsch in Maryland gezeigt hatte. Sie scheinen wirklich geglaubt zu haben, daß sie in einen befreundeten Staat einrückten, welcher „unter dem eisernen Druck einer despotischen Regierung seufzte und bei der ersten Gelegenheit bereit sein werde, seine Fesseln zu sprengen" und was dergleichen Phrasen mehr waren, womit sie ihre Führer belogen. Die unverkennbare Sympathie mit der Union, welche sich in Hagerstown, Boonsboro, Sharpsburg und andern kleinen Orten West-Marylands kund gab, die Verachtung und der Haß, welchen besonders die Frauen gegen die Rebellen an den Tag legten, machten indeß den Rebellen bald klar, daß sie in den westlichen Counties von Maryland auf keine Unterstützung mehr rechnen dürfen.

Sie setzten ihren Marsch rasch fort und ihre Vorhut erreichte am 27. Juni Chambersburg, Pa., wodann die folgende Proklamation erlassen wurde.

Hauptquartier der Armee von Nord-Virginien,
Chambersburg, Pa., 27. Juni 1863.

Der commandirende General hat mit besonderer Genugthuung das Benehmen der Truppen auf dem Marsche bemerkt und erwartet mit Zuversicht Resultate, welche dem trefflichen Geiste entsprechen, den sie an den Tag gelegt haben. Keine Armee hätte größere Tapferkeit beweisen oder die strapazenreichen Märsche der letzten 10 Tage besser ausführen können. Ihr Benehmen war in anderer Hinsicht mit wenigen Ausnahmen im Einklang mit ihrem soldatischen Charakter und verdient Anerkennung und Lob.

Es sind indessen Fälle vorgekommen, in welchen einige den Antheil vergaßen, welchen sie an dem bisher unbefleckten Rufe der Armee haben — vergaßen, daß die uns durch die Civilisation und das Christenthum auferlegten Verpflichtungen nicht weniger bindend sind in dem Lande des Feindes, als in unserm eigenen.

Der commandirende General glaubt, daß die Armee und durch sie unser ganzes Volk keine größere Schmach treffen könne, als die Verübung so barbarischer Gewaltthaten an den Unschuldigen und Wehrlosen und die muthwillige Zerstörung von Privat-Eigenthum, welche das Benehmen des Feindes in unserem eigenem Lande gekennzeichnet haben. Solche Dinge entehren nicht nur die Thäter und alle, welche mit ihnen in Verbindung stehen, sondern richten die Disciplin und Tüchtigkeit der Armee zu Grunde und vereiteln den Zweck unserer gegenwärtigen Bewegung. Man möge sich erinnern, daß wir nur gegen bewaffnete Leute Krieg führen und daß wir keine Rache für das Unrecht, welches unser Volk erlitten, üben können, ohne uns in den Augen aller zu erniedrigen, deren Abscheu durch die von unserm Feinde verübten Scheußlichkeiten erregt worden ist, und gegen Ihn zu sündigen, dem die Rache gehört und ohne dessen Segen unsere Anstrengungen vergeblich sein müssen.

Der commandirende General ermahnt deshalb die Truppen ernstlich, sich auf's Gewissenhafteste unnöthiger oder muthwilliger Beschädigung von Privat-Eigenthum zu enthalten, und er fordert alle Offiziere auf, alle, welche sich irgendwie gegen die bezüglichen Ordres vergehen zu verhaften, und zur summarischen Bestrafung zu bringen.

R. E. Lee, General.

An demselben Tage, an welchem General Lee auf diese Weise seinen Einmarsch in Pennsylvanien inaugurirte, zog Hooker's Armee eiligst in Frederick ein, welches von den feindlichen Pickets besetzt gehalten worden war. Am folgenden Tage kam Colonel

Hardie von Washington im Hauptquartier der Potomac-Armee an, als Ueberbringer von Decreten, wodurch Gen. Hooker des Commandos enthoben und dieses dem Generalmajor Meade, bisher Commandeur des 5. Corps, übertragen wurde. Bald nach dem Eintreffen dieser Befehle im Hauptquartier erließ Gen. Hooker die folgende Adresse:

Hauptquartier der Potomac-Armee,
Frederick, Md., 28. Juni.

In Folge der Ordre des Kriegsministeriums vom 27. Juni 1863 übergebe ich das Commando der Potomac-Armee an den Generalmajor George H. Meade, einen eben so braven als tüchtigen Offizier, welcher sich in vielen Schlachten das Vertrauen und die Achtung der Armee erworben hat. Ich gehe von der Armee mit dem Gedanken, daß meine Dienste nicht mehr am Platze erscheinen, doch scheide ich nicht ohne Bedauern. Der Schmerz, von den Kameraden zu scheiden, mit welchen ich in so vielen Schlachten gefochten habe, wird dadurch gelindert, daß ich annehmen kann, daß der Muth der Armee niemals schwanken noch fallen wird und daß ich meinem Nachfolger Truppen übergebe, die ebenso tüchtig als willig sind. Mit dem ernstlichen Wunsch, daß der Triumph ihrer Waffen für die Nation vom besten Erfolge sein möge, biete ich der Armee mein Lebewohl.

Joseph Hooker, General-Major.

S. F. Barstow, A. A G.

Der vorstehenden Ordre Hooker's folgte ein Tagesbefehl des Generalmajors Meade, welcher wie folgt, lautet:

Hauptquatier der Potomac-Armee,
28. Juni 1863.

Auf Befehl des Präsidenten der Ver. Staaten übernehme ich das Commando der Potomac-Armee.

Ich befolge als Soldat eine Ordre, die mir eben so unerwartet als unverlangt zukommt, und habe weder Versprechungen zu machen, noch Versicherungen zu geben. Das Land sieht auf die Potomac-Armee mit der festen Hoffnung, daß sie die invadirten Landestheile frei machen, daß sie die frechen Feinde schlagen werde.

Welche Schwierigkeiten und Hindernisse sich uns immer in den Weg stellen mögen, laßt uns immer die Wichtigkeit unserer Mission im Auge behalten; möge jeder Einzelne seine Schuldigkeit thun, so thun wir sie alle.

Ich ersetze im Commando einen der besten Soldaten, einen eben so tapfern, als liebenswürdigen Offizier, dessen Name verdient auf den Tafeln der Geschichte unauslöschlich zu stehen, und rechne fest auf die Unterstützung meiner Waffengefährten bei den schwierigen und wichtigen Diensten, die man uns übertragen hat.

(Gez.) George H. Meade.

Der Feind setzte seine Vorwärtsbewegung fort, seine Cavallerie jedoch, welche sehr zahlreich war, machte Demonstrationen nach verschiedenen Richtungen hin, wobei sie Schlachtvieh, sowie solche Arznei- und sonstige Waaren sammelte, an denen der Feind besonders Mangel litt. Ein Streifzug nach Pittsburg zu rief große Aufregung in dieser Stadt hervor. Alle Geschäfte wurden eingestellt und die mannhaften, größtentheils deutschen Einwohner eilten nach den Befestigungswerken, um sie möglichst rasch in guten Stand zu setzen. General Ewell, der das zweite Corps der Conföderirten Armee befehligte, rückte nach Carlisle vor und begab sich von dort in östlicher Richtung nach York zu, wo er die Eisenbahn, welche Harrisburg und Washington mit einander verbindet, verwüstete. Chambersburg wurde besetzt und der Feind erbeutete daselbst eine Menge Vorräthe. Die Cavallerie unter General Earley rückte in York ein und erhob von diesem Orte eine Brandschatzung von $100,000. Er erließ dann die folgende Proklamation:

General Earley an das Volk von York.

„An die Bürger von York!

Ich habe mich enthalten, die Eisenbahnbrücken und Bahnwagen-Werkstätten in Eurer Stadt zu verbrennen, weil ich nach angestellter Untersuchung überzeugt bin, daß die Sicherheit der Stadt dadurch gefährdet werden würde, und indem ich in dem Geist der Humanität verfahre, welcher stets meine Regierung und ihre Militärbehörden charakterisirt hat, wünsche ich keineswegs, den Unschuldigen in dieselbe Strafe wie den Schuldigen zu verwickeln. Hätte ich die Brandfackel ohne Rücksicht auf die Folgen angelegt, so würde ich damit ein Verfahren eingeschlagen haben, welches als eine That gerechter Wiedervergeltung für die amtlich gutgeheißenen barbarischen Thaten, die Eure Armee auf unserem Boden verübt hat, vollständig gerechtfertigt gewesen sein würde; allein wir führen nicht Krieg gegen Frauen und Kinder, und ich vertraue darauf, die Behandlung, welche Euch seitens meiner Soldaten zu Theil geworden ist, werde Euch die Augen öffnen über die gehässige Tyrannei, unter der, wie Allen offenbar ist, Ihr selbst seufzet.

J. A. Earley,
Generalmajor im conf. Heer."

Noch immer blieben die Absichten des Feindes ein Geheimniß, und dieser Umstand gab Anlaß zu mannichfachen Befürchtungen. Man vermuthete, er beabsichtige, sich längs des Susquehannah festzusetzen und gleichzeitig Baltimore zu besetzen und Washington

einzunehmen. Viele dagegen glaubten, es sei bei der Invasion, wenn nicht hauptsächlich, doch nebenbei auf eine Plünderung Philadelphia's abgesehen. So geschah es, daß am 29. der Mayor dieser Stadt die folgende Proklamation erließ:

Proklamation vom Mayor.

Zu den Waffen!

Office des Mayors der Stadt Philadelphia,
den 29. Juni 1863.

Bürger von Philadelphia!

Noch ein Aufruf ergeht an Euch im Namen der Pflicht und der Mannhaftigkeit.

Ihr könnt Eure Augen nicht länger gegen die außerordentliche Gefahr und Schmach verschließen, welche Euren Staat und Eure Stadt bedrohen. Der Fuß des Rebellen ist bereits an den Thoren Eurer Hauptstadt, und wofern Ihr Euch nicht zu sofortiger Thätigkeit erhebt, mag er in ein paar Tagen Eure eigene Schwelle überschreiten.

Noch ist es Zeit, sich zur Abwehr zu rüsten. Ihr zählt mehr denn fünfzigtausend kräftige Männer; die Mittel, Euch selbst zu bewaffnen und auszurüsten, sind zur Hand.

Schließt Eure Fabriken, Werkstätten und Läden, ehe die harte Nothwendigkeit solches behufs gemeinsamer Rettung zur Pflicht macht. Versammelt Euch sofort, um Euch zu organisiren und einzuexerciren. Macht Euch bereit, Euch der Beschützung Eurer Heimwesen zu widmen, bis man Eurer Dienste nicht weiter bedürfen wird. Stoßt von Euch Jene, welche Euch zur Unthätigkeit oder Unzufriedenheit verleiten möchten. Ihre Zungen und Herzen sind falsche und mehr von Haß erfüllt, als selbst diejenigen, welche Euren Boden mit Krieg überziehen. Kein Mann weigere sich, die Waffen zu ergreifen, der nicht im Stande sein wird, Angesichts eines verwüsteten Heerdes oder einer entehrten Familie sich vor Gott und der Welt zu rechtfertigen.

Alexander Henry,
Mayor von Philadelphia."

Mittlerweile bestimmte der Wechsel im Commando des Unionsheeres General Lee, mit seiner Fronte sich ostwärts zu schwenken und dem einzigen Feinde, den er in Wirklichkeit zu fürchten hatte, entgegenzutreten. General Ewell, von York zurückberufen, wandte sich südlich und westlich in der Richtung nach Gettysburg, um zur Armee des General Lee in ihrem Vorrücken über den South Mountain zu stoßen und den linken Flügel dieser Armee zu bilden. General Stuart zog aus Virginien, aus der unmittelbaren Nähe von Georgetown, herbei, wo er 130

mit je sechs Pferden oder Maulthieren bespannte und mit 100 Ersatzpferden versehene Wagen erbeutete. Indem er durch Maryland vordrang, zerstörte er die Baltimore- und Ohio-Eisenbahn und schloß sich General Ewell auf der äußersten Linken der conföderirten Heeresmacht an.

General Meade ließ bei der Uebernahme des Oberbefehls sofort die Potomac-Armee gegen Gettysburg vorrücken, um die Verbindung des mit dem ehemaligen Jackson'schen Corps in York stehenden Ewell mit A. P. Hill und Longstreet, die am South Mountain standen, zu durchbrechen. Das erste Corps unter Reynolds und das eilfte Corps unter Howard marschirten geradezu nördlich und lagerten bei Emmitsburg. Das zweite und das zwölfte Corps folgten in derselben Richtung. Am Morgen des 1. Juli um 10½ Uhr stieß die Vorhut Reynolds', die aus der ersten Division unter Wadsworth bestand, auf den Feind in einem vier Meilen westlich von Gettysburg belegenen Gehölze.

Dieses Zusammentreffen, welches einen schrecklichen Kampf zur nächsten Folge hatte, scheint beide Theile überrascht zu haben. Wo der Feind sich gerade aufhielt, wußte General Meade nicht genau, und andererseits hatte General Lee von dem schnellen Marsch der Unionstruppen nach Norden nichts erfahren, der sie in seine Fronte brachte, als er sie in der Nähe von Washington vermuthete. Es ergiebt sich, daß am Morgen des 1. Juli das Corps Ewell's sich südlich von Carlisle, welches bei seinem Abmarsch vom 6. Corps besetzt ward, nach Gettysburg zu hinzog. Gleichzeitig hatte A. P. Hill, dem Longstreet folgte, früh morgens den Gipfel des South Mountain verlassen und tauchte aus der Gebirgs-Schlucht in dem Augenblick hervor, als die Geschütze Rhode's und Earley's, der Vorhut Ewell's, Feuer auf die Bundestruppen eröffneten. Heth's Division von Hill's Corps rückte sogleich zu Ewell's Rechten vor, während auf der Unionsseite Robinson's Division zur Rechten Wadsworth's und Doubleday auf der Linken Posto faßten. Diese Truppen empfingen den Anprall Heth's, behaupteten jedoch ihre Stellung unerschüttert, bis General Reynolds, welcher fand, daß seine Artillerie nicht gehörig postirt war, nach der Fronte ritt, um eine wirksamere Stellung für sie aufzusuchen. Hier fiel er, von einer Anzahl Kugeln durchbohrt, in die Arme seines Adjutanten Capt. Bond. Generalmajor Doubleday folgte ihm im Commando nach. Das

Corps war jetzt von Heth in der Fronte und den zwei Divisionen Ewell's auf der Rechten hart bedrängt und sah sich genöthigt, zu weichen. Der conföderirte General Heth ward an der Stirne von einer Kugel getroffen, welche abprallte. Bei dieser Wendung des Treffens, welche verhängnißvoll zu werden drohte, langte das 11. Corps auf dem Kampfplatz an, und Howard übernahm den Oberbefehl. Er gab sogleich Gen. Steinwehr den Auftrag, Cemetery Hill zu besetzen, und beorderte Barbour und Schurz zur Unterstützung des ersten Corps.

Die deutschen Truppen, von dem Wunsche beseelt, dem Lande zu zeigen, wie sehr mit Unrecht sie aus Anlaß der Affaire von Chancellorsville von böswilligen Berichterstattern verunglimpft worden waren, rückten auf der Stelle durch die Stadt und formirten sich zur Rechten des ersten Corps, rechts von der Straße nach Chambersburg, in Schlachtlinie. Ewell's Corps war jetzt concentrirt und begann, durch seinen theilweisen Erfolg ermuntert, den Angriff mit ungemeiner Heftigkeit. Er ward jedoch abgeschlagen. Hierauf stieß der Rest von A. P. Hill's Corps zu Ewell und der Feind suchte nun die Unionstruppen zu überflügeln. Es entspann sich ein ebenso hartnäckiger als blutiger Kampf, und Howard sandte Boten zum Hauptcorps, um Beistand von Slocum und Sickles zu erhalten. Ihre Corps waren jedoch noch zu entfernt vom Kampfplatz, und von der feindlichen Uebermacht bedrängt, retirirten schließlich die Unionstruppen durch die Stadt und stellten sich neuerdings auf den Anhöhen zu beiden Seiten der nach Baltimore führenden Landstraße, südöstlich von Gettysburg auf. Die deutschen Regimenter hatten schwere Verluste erlitten, und die angebliche Scharte von Chancellorsville war ausgewetzt. Es war jetzt 4 Uhr Nachmittags, als das 12. Corps unter Slocum sowie das 3. unter Sickles anlangten; sie formirten sich zur Rechten und Linken Howard's. Dem Nachdringen des Feindes unter Ewell war durch höhere Befehle für die Nacht Einhalt gethan worden, in deren Verlauf Gen. Meade und sein Stab in der Fronte eintrafen. Er stellte seine Streitkräfte auf den verschiedenen Hügeln dermaßen auf, daß sie eine Schlachtlinie bildeten: den Berg im Centrum hielten das 1. und 11. Corps inne, während die Flügel, der rechte wie der linke mehr nach hinten zurückwichen. Es war eine überaus starke Stellung.

Unmittelbar jenseit des Städtchens Gettysburg zieht sich nämlich in hufeisenförmiger Gestalt eine Reihe niedriger, gleichförmiger

Anhöhen in einer ungefähren Länge von 2 bis 3 Meilen hin, diese Anhöhen endigen zu beiden Seiten in einen steilen Abhang, welcher beide Flanken vollständig beschützte. Auf der Rechten und im Centrum des Bundesheeres waren die Hügel fast gänzlich von Bäumen entblößt; auf der Linken waren die Batterien unter dem Schutze eines dichten Gehölzes aufgepflanzt. Durch einen Versuch, jene Abhänge zu umgehen, würden die Conföderirten ihre Fronte dermaßen geschwächt haben, daß es für Gen. Meade ein Leichtes gewesen wäre, die flankirenden Streitkräfte abzuschneiden. Es blieb ihnen nichts übrig, als die Unionsstellung gerade in der Fronte anzugreifen, oder in das Defile des South Mountain, aus welchem sie soeben hervorgekommen waren, zurückzuweichen und daselbst einen Angriff abzuwarten, oder die ganze conföderirte Armee mit ihren enormen Transporttrains seitwärts nach ihrer rechten Flanke und in der Richtung nach dem Potomac zu zu werfen. Eine jede dieser drei Bewegungen war ein gewagtes Manöver. Gegen die zweite, welche noch die meiste Sicherheit darzubieten schien, erhob sich die gewichtige Einwendung, daß Ewell's Corps nicht bei Zeiten das Defile erreichen könnte, da die einzige Straße durch dasselbe bereits von den beiden Corps Longstreet's und A. P. Hill's besetzt war. Gen. Lee entschloß sich zum Angriff.

Sein Plan bestand, scheint es, darin, die Unions-Linke durch Longstreet angreifen zu lassen, während die Generale A. P. Hill und Ewell das Centrum und die Rechte stark bedrängen sollten, mit dem Auftrag, ihre gesammte Linie vorrücken zu lassen, sollte Longstreet's Angriff einigen Erfolg haben. Zwei Drittheile des Tages schwanden über Zurüstungen für den allgemeinen Angriff dahin, indem die Truppen, die seit zwei Tagen auf dem Marsch gewesen waren, aufgestellt und die Artillerie-Bataillone in Position gesetzt wurden. Die Unionsstellung konnte fast für uneinnehmbar gelten. Die ganze Potomacarmee, mit Ausnahme des 6. Corps war in der Mittwoch (1. Juli) Nacht hier concentrirt worden, und am Donnerstag Morgen fand sich die Schlachtlinie folgendermaßen formirt: Auf der Rechten Slocum's Corps, dem sich Howard zur Linken anschloß; Hancock's (Couch's), Newton's (Reynolds') und Sickles' Corps im Centrum, und Syke's (Meade's) auf der Linken. In numerischer Beziehung war die Linie, von der Rechten angefangen, aus dem 12., 11., 2., 1., 3. und 5. Corps formirt.

Bis hierher schien die ganze Bewegung des Potomac-Heeres mehr vom Zufall, als von planmäßiger Anordnung geleitet gewesen zu sein. Die verschiedenen Corps waren vereinzelt und nicht in solchen Zwischenräumen, daß sie einander unterstützen konnten, vorwärts geschickt worden. Reynolds hatte sich mit einer Streitmacht in den Kampf eingelassen, von welcher er keine Kenntniß hatte und welche hinreichte, sein Corps und die ihm zur Unterstützung dienenden Truppen fast aufzureiben. Howard war auf eine starke Stellung, die er auf seinem Wege antraf, zurückgetrieben worden und Gen. Meade fand ihn bei seiner Ankunft in derselben und ließ ihn sie behalten. Die rasche Concentrirung der Armee auf diese Stellung hatte zur Wirkung, daß Lee's Armee zum ersten Mal unter ungünstigen Umständen zu kämpfen hatte. Jetzt hatte die Potomac-Armee die starke Position inne und Lee war der Angreifer geworden.

Die feindlichen Plänkler, welche früh am Morgen des Donnerstag vorgeschickt worden waren, fuhren viele Stunden lang fort, die Unionslinien mit mehr oder weniger Nachdruck zu belästigen, indem sie die Stärke der verschiedenen Fronten erprobten und die Stellung der einzelnen Corps zu ermitteln trachteten. Wo der Angriff stattfinden würde, war ein Gegenstand ernster Besorgniß für den Befehlshaber des Unions-Heeres. Endlich, um 4 Uhr Nachmittags, schien der Feind mit den Ergebnissen seiner Recognoscirungen befriedigt zu sein, und von seiner Linken spie eine fürchterliche Kanonade auf das rechte, von dem 2. und 11. Corps besetzte Centrum der Unions-Linie hervor. Mehr als zwei Stunden hindurch ward dieses Feuer mit großem Nachdruck erwidert. Daß dieses Artillerie-Duell nur das Vorspiel zu dem wirklichen Angriff war, fühlten Alle, und die äußerste Wachsamkeit ward angewendet, um die frühesten Anzeichen des herankommenden Sturmes wahrzunehmen. Endlich sah man auf der Linken dunkle Massen von Truppen sich schaaren; nicht lange, so begannen sie anzurücken. Die Plänkler wurden zahlreicher und kecker, ihre Stützen dichter. Sickles ward beordert, sich der anrückenden Colonne entgegenzuwerfen, um sie wo möglich aufzuhalten; seine Fronte schrak vor dem Anprall nicht zurück, noch wich sie zur Seite. Da verstummte plötzlich der Artilleriedonner und aus dem Gehölze hervor ergoß sich eine anstürmende aus den vereinigten Truppen Longstreet's und Hill's bestehende Heersäule. Sie kamen heran, 45,000 Mann, drei Colonnen

tief, im Geschwindschritt, und Ströme von Licht glänzten von Bajonett und Säbel, während die Erde unter dem Tritte der gewaltigen Heermasse erbebte. Die schlanke Gestalt des General Hood, der die Teraner anführte, stürzte im Kampfgewühl zu Boden. Robertson übernahm den Befehl und theilte dasselbe Loos; hierauf lenkte Gen. Low den Angriff. Das 3. Corps trat dem immer mehr drängenden Feind mit seiner gewohnten Kaltblütigkeit entgegen, war jedoch, so zu sagen, von keiner Bedeutung vor dem anschwellenden Strom des heftig anstürmenden Feindes. Sein Befehlshaber, der tapfere Sickles, ward von einer Kanonenkugel in das Knie getroffen und mußte vom Felde hinweggetragen werden, während sein unglückliches Corps, von dem furchtbaren Anprall des Feindes überwältigt, zurückwich und zusammengehauen ward. Auf feindlicher Seite hielt die Division McLaws auf Hood's Linken nicht gleichen Schritt mit dem raschen Vorrücken der Teraner. Da stellte sich Longstreet an die Spitze von Wofford's Brigade, führte sie unter einem Feuer, wie es nicht oft vorgekommen ist, den Bergabhang hinauf und gewann die erste oder vorderste Unionsstellung. Der Feind, aus seinem Erfolg frischen Muth schöpfend, drang durch die in unserer Linie bewerkstelligte Oeffnung mit vermehrter Heftigkeit vor. Das 2. Corps ward in die Bresche beordert. Es rückte kampflustig und beflügelten Schrittes voran und stürzte sich in das Treffen, ohne die Ungleichheit zwischen der Uebermacht des Feindes und seiner eigenen Stärke zu beachten. Es litt furchtbar unter dem Feuer und sein Befehlshaber ward verwundet. Die in's Wanken gerathene Colonne erhielt Unterstützung von dem 5. Corps, welches jetzt zu diesem Zweck von dem linken Flügel herankam. Auch ein Theil des 12. Corps von der äußersten Rechten verstärkte die heldenmüthigen Truppen des Centrums. So ward die schreckliche Schlacht von verschiedenen Heeresmassen hintereinander unterhalten, welche mit übermenschlichem Muth und Standhaftigkeit kämpften. Der Feind drängte jedoch mit unerschütterlicher Entschlossenheit vor, und seine sich gleichsam vervielfältigenden Schaaren schienen jede neu vorrückenden Bataillone der Bundestruppen von der Erde hinwegzufegen. Zurück zogen sich die Unsrigen, Zoll für Zoll den Boden dem Feinde streitig machend, ihn mit Todten und Verwundeten bedeckend, während sie durch aufmunternden Zuruf ihren ungebeugten Muth bekundeten. Die Rebellen rückten immer wüthender nach, hielten zu-

weilen, sandten einen Kugelregen, der unsere Truppen reihenweise niederstreckte und stürmten dann wieder vor. Da, aus dem hinter unseren Truppen sich befindlichen Thal, kam noch eine Batterie die Höhe hinangedonnert und schleuderte im nächsten Augenblicke ihre Tod und Verderben bringenden Geschosse mitten in die feindliche Masse; gleichzeitig währte mit betäubendem, immerfort sich erneuerndem Geknatter das Musketenfeuer. Doch der Feind, der nach jeder Salve mit merkwürdiger Schnelligkeit und Festigkeit sich wieder formirte, drang noch immer den Abhang hinauf, doch nur um einem seine Reihen in Verwirrung bringenden Feuer von neuen Batterieen entgegenzutreten. In diesem verhängnißvollen Augenblicke langte nach einem Eilmarsch von 36 Meilen das 6. Corps, Sedgwick's, auf dem Kampfplatz an, hungrig, ermattet und mit wunden Füßen. Die Leute waren augenscheinlich zu ermüdet, um sich auf den Füßen zu erhalten. Doch die Gefahr des Augenblicks und die Aufregung der Schlacht bewirkten eine wunderbare Veränderung bei diesen wackern Männern. Sie wurden sogleich formirt und stürzten sich auf den Feind mit unwiderstehlicher Gewalt. Dies erwies sich als ein zu harter Schlag für die Rebellen. Ihren ersten Kampfesmuth hatten sie schon eingebüßt und unter dem neuen Angriff wankten sie, wurden erschüttert, wichen langsam zurück und retirirten schließlich in Unordnung von dem Schlachtfeld, gerade als die Sonne hinter den westlichen Hügeln unterging.

Während so der Angriff auf die Linke der Union fehlschlug, wurde eine andere Attaque von Ewell gegen die äußerste Rechte formirt, welche geschwächt worden war, um die Linke zu unterstützen.

Ein Theil vom 12. Corps war zu Sickles' Unterstützung abgeschickt worden. Dies machte sich der Feind beim Einbruch der Dunkelheit zu Nutze, formirte eine starke Angriffs-Colonne und stürzte sich plötzlich mit solchem Ungestüm auf Slocum, daß er eine Strecke zurückgeworfen wurde. Die Divisionen Rhodes und Earley nahmen einen Theil des Cemetery Hill und verlangten nun von der Generalen Pinder und Anderson (A. P. Hill's Corps) dringend Verstärkungen. Gen. Pinder war aber in dem Augenblick gefährlich verwundet worden und Gen. Anderson schenkte dem Verlangen aus unbekannten Gründen keine Beachtung. Inzwischen hatte der Föderale linke Flügel Luft bekommen und das 1., 2. und 6. Corps kamen zu Slocum's Unterstützung

herbei. Die Schlacht wurde auf diese Weise mit großer Hartnäckigkeit erneuert und der Feind blieb, trotz der äußersten Anstrengungen des Föderalen rechten Flügels, Meister von Slocum's Position. Um 10 Uhr hörte der Kampf, welcher hier von Einbruch der Dunkelheit an gewüthet hatte, auf. Die übrige Nacht hindurch blieb es ruhig.

Am Freitag den 3. Mai organisirte Slocum, in der Absicht, seine am Abend zuvor innegehabte Position wieder zu gewinnen, einen Angriff auf Ewell. Eine Division vom 6. Corps verstärkte das zwölfte. Wadsworth's Division vom 1. Corps unterstützte Howard's linken Flügel und das 5. Corps war um 4 Uhr in Reserve. Slocum eröffnete ein furchtbares Feuer auf Ewell, welcher mit einem wüthenden Angriff antwortete, vielleicht dem wüthendsten im ganzen Kriege. Die Bundestruppen standen fest wie Mauern. Mit der größten Kaltblütigkeit schleuderten sie ihr mörderisches Feuer in die Reihen der Anstürmenden und die Wahlstatt war bald mit Todten und Verwundeten bedeckt. Mit verdoppelter Wuth stürmten die Rebellen immer wieder heran, ohne die Linien der Bundestruppen erschüttern zu können. Deren Ausdauer trug schließlich den Sieg davon. Eine Division vom 5. Corps, Berry's alte Division vom 3. Corps, jetzt von Humphreys befehligt, unterstützte den schwer bedrängten Leary. Der Feind schien jetzt sein Artillerie-Feuer zu concentriren, dasselbe wurde aber mit der besten Wirkung erwidert und einige Batterien, welche in eine so vortheilhafte Stellung gebracht wurden, daß sie die feindlichen Linien vollständig bestrichen, gaben den Ausschlag. Der Feind zog sich zurück und um 11 Uhr war die Schlacht vorüber.

Die ganze feindliche Linie umringte um diese Zeit drei Seiten des Berges, auf welchem die Unionstruppen standen, aber die Position war so stark, daß ein Sturm auf sie ein hoffnungsloses Unternehmen war.

Am Morgen des 3. war General Longstreet's Linie folgende: auf dem äußersten rechten Flügel die Division des Gen. Hood, von Gen. Law befehligt; zunächst die Division McLaw. Diese beiden Divisionen wurden von Gen. Longstreet bereit gehalten, um sie auf die Bundes-Truppen werfen zu können, sobald der Anlauf auf deren linken Flügel Erfolg haben sollte. An McLaw schloß sich die Division Pickett an, 4000 Mann, welche die Spitze der Angriffs-Colonne bilden sollte, unterstützt durch die bedeutend

stärkere Division Pettigrew, welche zu A. P. Hill's Corps gehörte und vorher von Gen. Heth commandirt wurde, der am Tage zuvor verwundet worden war. Diese Division, mit der Brigade Wilcor, zählte 10,000 Mann. Als ein Vorspiel zu dem Angriff wurde von allen Conföderirten Batterien, 200 Geschützen, eine heftige Kanonade eröffnet; von allen Punkten eines unsere Stellung umschließenden Halbkreises begann ein furchtbares, concentrirtes Feuer auf Cemetery Hill, welcher, wie oben erwähnt, vom 11. und 2. Corps behauptet wurde. Dieses Feuer wurde von einer mehr als gleichen Anzahl Geschütze auf Föderaler Seite auf's Nachdrücklichste erwidert. Dieses Feuer von fast einem halben Tausend Geschützen war das Großartigste, was in diesem Kriege bis dahin vorgekommen war. Ein Augenzeuge beschreibt seine Wirkung folgendermaßen:

„Der Sturm brach so plötzlich herein, daß Soldaten und Offiziere, welche, als er begann, aus ihren Zelten hervorstürzten oder von dem Rasen, auf welchen sie sich hingestreckt hatten, um auszuruhen, aufsprangen, noch ehe sie sich ganz erhoben hatten, tödtlich getroffen zurückstürzten und starben, einige mit Cigarren im Munde, andere mit Stücken Speise zwischen den Fingern, Einer — ein blasser junger Deutscher aus Pennsylvanien, mit einem weiblichen Miniatur-Portrait in der zarten Hand, welche geeigneter schien, den Maler-Pinsel zu führen als die Muskete. Pferde stürzten zusammen, mit so schrecklichen Lauten, wie sie Cooper beschreibt, und unter gräßlichen Zuckungen verendend. Die zerschmetterten Bretter der Zäune schwirrten durch die Luft. Die durch die Kugeln aufgewühlte Erde und Staubwolken blendeten die auf ihren Posten eilenden Leute und die Grabsteine und Gräber des Friedhofes waren in wenigen Augenblicken in ein wüstes Chaos verwandelt."

Die Scene war ähnlich auf der Conföderirten Seite. Weit zurück in das Gebirge rollte der Donner der Geschütze fort von Hügel zu Hügel und das Echo erzeugte die seltsamsten, unharmonischsten Töne. Dicke Rauchwolken lagerten über der Wahlstatt; Pferde, die gemarterten Werkzeuge der rasenden Wuth der Menschen, lagen haufenweise, schrecklich verstümmelt, auf dem Platze. Hier und dort sah man zerschmetterte Tapfere aus dem Kampfgewühle wegtragen und Gerüchte, daß dieser oder jener General gefallen, dieses oder jenes Regiment auf eine Corporalsgarde reduzirt sei, vermehrte die intensive Aufregung der Schlacht.

Dies dauerte bis gegen 3 Uhr. Um diese Zeit stellte sich Gen. Pickett, mit seinen langen, im Winde flatternden Haaren, die Todesverachtung eines Murat affectirend, an die Spitze seiner Colonne, welche die Luft mit einem Mark und Bein durchdringenden Höllen-Geheul erfüllte, indem sie aus dem Gehölz hervorkam, welches ihr bisher zum Schutz gedient hatte. Sie näherte sich den Föderalen auf einer großen, fast eine Meile breiten, sanft ansteigenden Wiese. Durch dieses Thal des Todes, denn es war nicht nur von zahllosen Föderalen Geschützen bestrichen, sondern bei ihrer weiteren Annäherung waren sie auch einem mörderischen Musketen-Feuer ausgesetzt — mußten Pickett und Pettigrew mit ihren Divisionen langsam vorrücken; denn die Entfernung war zu groß um es im Geschwindschritt thun und dann noch mit der nöthigen Kraft die Batterien angreifen zu können.

Ihr Ungestüm wuchs je näher sie kamen. Sie sprangen über die Zäune und jeder schien der erste sein zu wollen, welcher in den Friedhof eindrang. Es regnete Bomben, Kartätschen und Geschosse aller Art unter sie. Gleichwohl drangen sie vor, bis sie auf Musketen-Schußweite von den Föderalen waren. Dann begann das Kleingewehrfeuer.

Die Conföderirten kamen den Schanzen immer näher. Sie suchten den Hügel zu gewinnen. Als sie den niedrigen Wall vor den Schützen-Gruben überstiegen, zogen sich die Föderalen aus dem Graben dahinter fortwährend feuernd zurück. Es war ein förmliches Handgemenge. Jeder focht für sich. Zahllose Feinde kamen den Hügel herab, drangen in die Werke und nach dem Friedhof herauf, wie wahnsinnige Teufel heulend, schäumend, fluchend, mit ihren Waffen rasselnd und feuernd. Die feindlichen Bomben flogen über die Kämpfenden weg in die Föderalen Batterien auf den Hügeln oben. Fast ohne darauf zu achten, richteten unsere Artilleristen ihr Feuer auf die andringenden Colonnen des Feindes. Jedes Geschütz auf dem Friedhof und zur Rechten und Linken, in dessen Bereich der Feind war, ergoß seine Bomben und Kugeln in das Thal. Der Kampf war ein entsetzlicher. Aber aller Anstrengungen der Bundestruppen ungeachtet drang der Feind den Hügel herauf und in die zweite Linie von Vertheidigungswerken vor. Das Feuer wurde heißer. Der Kampf wogte hin und her. Jetzt war der Feind an der Umzäunung des Friedhofes; dann warfen sich ihm die Föderalen

wieder entgegen und drängten ihn in das Thal hinab. Gleich darauf drangen die Rebellen wieder mit ihrem furchtbarem Geschrei den Hügel herauf in den Friedhof und ein wüthender Kampf entspann sich inmitten der Gräber. Es war der heißeste Kampf des Tages und Hunderte fielen hier.

General Pickett gewann so die Position. Aber die Division des General Pettigrew, welche ihn unterstützen sollte, kam nicht zur rechten Zeit. Von Pettigrew's Erfolg hing es ab, ob Pickett das gewonnene Terrain behaupten konnte. Indem er vorrückt und den Geschützen nahe ist, erscheinen Bundestruppen zu seiner Linken, welche die Höhe herabkommen, um ihn zu flankiren. Die Linie hält und geräth in Verwirrung. Vergeblich schickt Longstreet, welcher die Bewegung ängstlich überwacht, den Major Latrobe an Pettigrew ab, mit dem Befehl, eine Colonne in schräger Richtung vorzuschieben, um den Föderalen Colonnen zu begegnen. Latrobe wird das Pferd unter dem Leib erschossen; er eilt zu Fuß vorwärts mit der Schnelligkeit der Verzweiflung, er kommt zu spät. Die Rache-Colonne der Föderalen ist schon an der Arbeit. Die verwirrten Conföderirten fallen zurück. Die siegreichen Bundestruppen schwenken triumphirend herum und umzüngeln Pickett, welcher nun seinen Posten aufgeben und sich zurück ziehen muß, so gut dies eben geht. Ein furchtbares Blutbad wurde unter seinen Leuten angerichtet. Was sie bei ihrem verzweifelten Angriff auf die Föderalen Batterien verloren, war nichts gegen die Verwüstung, welche in ihren Reihen angerichtet wurde, als sie sich in wilder Unordnung über den Abhang zurückzogen. Von 4500, welche gegen diese unheilvollen Werke vorrückten, antworteten am andern Tage nur 2500 beim Appell. Drei Brigadegenerale lagen auf dem Schlachtfelde und von allen Stabsoffizieren blieb nur ein Major unverletzt. Von 13 in den Kampf mitgenommenen Fahnen behielten die Truppen nur vier.

Mit dieser Niederlage war die Schlacht zu Ende. Beide Armeen, furchtbar erschöpft durch ihre Verluste, fielen in der Nacht vom 3. zurück, um am 4. beiderseits Anstalten zum Rückzug zu treffen.

Gen. Meade schickte folgende Depesche ab:

Hauptquartier der Potomac-Armee,
3. Juli, 8 Uhr 50 Minuten Abends.

Generalmajor Halleck, Obercommandant.

Der Feind eröffnete um 1 Uhr Nachmittags aus etwa 150 Geschützen, die gegen unser linkes Centrum concentrirt waren, sein Feuer, und setzte es ohne

Unterbrechung etwa drei Stunden fort. Nach Verlauf dieser Zeit griff er unser linkes Centrum zweimal an, und wurde beide Male mit schwerem Verlust für ihn zurückgeschlagen, wobei er gegen 3000 Gefangene in unsern Händen ließ.

Unter den Gefangenen ist Brigadegeneral Armistead, und mehre Obersten und Offiziere niederen Ranges.

Der Feind ließ viele Todte auf dem Felde und eine große Anzahl Verwundete in unseren Händen.

Der Verlust auf unserer Seite war beträchtlich. Generalmajor Hancock und Brigadegeneral Gibbon wurden verwundet.

Da nach Zurückschlagung des Angriffs Anzeichen darauf schließen ließen, daß der Feind sich zurückziehe, wurde ein starkes Recognoscirungs-Corps von unserer Linken abgeschickt, das den Feind sehr stark fand.

Zur gegenwärtigen Stunde ist Alles ruhig.

Meine Cavallerie war den ganzen Tag hindurch auf beiden Flanken des Feindes beschäftigt, ermüdete diesen und griff ihn energisch und mit großem Erfolge an, obwohl sie auf überlegene Cavallerie- und Infanterie-Corps stieß.

Die Armee ist in bester Stimmung.

Geo. G. Meade,
commandirender Generalmajor.

Diesem folgte Folgendes:

Washington, 4. Juli 1863.

Der Präsident verkündigt dem Lande, daß Nachrichten von der Potomac-Armee bis zum 3. Juli Abends 10 Uhr eingetroffen und der Art sind, daß sich jene Armee mit dem höchsten Ruhme bedeckt hat, einen großen Erfolg für die Sache der Union verheißt und das Beileid Aller für die vielen tapferen Gefallenen in Anspruch nimmt. Der Präsident spricht ganz besonders an diesem Tage den Wunsch aus, den Allmächtigen, dessen Wille allein — und nicht der unsrige — geschehen sollte, mit dem innigsten Danke zu verehren und anzubeten.

Gezeichnet:
Abraham Lincoln.

In der Nacht vom 2. hatte Gen. Meade, in der Befürchtung, daß der Feind Flanken-Corps habe, um ihm in den Rücken zu kommen, ernstliche Absichten sich zurückzuziehen und berief einen Kriegsrath. Ein Courier verließ noch in der Nacht das Unionslager mit Depeschen von General Meade, worin er sagte, sein Hauptquartier werde in der Nacht vom 4. in Westminster sein. Dies war eine Position 20 Meilen hinter dem Schlachtfelde, Washington zu. Diese Depesche fiel Gen. Lee in die Hände und zerstreute alle seine Befürchtungen in Betreff der Ergreifung der

Offensive durch Gen. Meade. Inzwischen nahmen aber Meade's Patrouillen einen Courier mit Depeschen von Richmond gefangen, aus welchen er erfuhr, daß der Feind keine Verstärkungen erhalten könne. Dies entschied seinen Entschluß zu bleiben.

Den ganzen 4. Juli hindurch, während sich die beiden Heere in unheimlichem Schweigen gegenüber standen, zog Gen. Ewell's ungeheurer, durch die Masse von Pferden und Wagen, welche er bei seinen Rückzügen gleich beim Einmarsch in Pennsylvanien gesammelt hatte, angeschwollener Train hinter dem Centrum und rechten Flügel der Conföderirten durch einen Paß des South Mountain (nicht denselben, über welchen die Rebellen beim Vorrücken von Chambersburg gekommen waren), auf Hagerstown zurück. Gegen Abend folgte der Train von A. P. Hill's Corps, welches das Centrum bildete, und erst lange nach Mitternacht setzte sich Longstreet's Train in Bewegung. Am Abend des 6. concentrirte sich die Rebellen-Armee in Hagerstown, wo sie 8 Tage blieb. Inzwischen occupirte Gen. Meade, nachdem er den Rückzug Lee's entdeckt hatte, Gettysburg, machte aber keine kräftigen Anstrengungen zur Verfolgung.

Der letzte Einfall der Conföderirten Armee in den Norden war jetzt factisch zum Abschlusse gebracht, in dem Augenblick, wo die Nachricht vom Fall von Vicksburg und Port Hudson eintraf, um den Rückzug des Gen. Lee zu beschleunigen und die Bewegungen das Gen. Meade zu inspiriren. Es ist eine auffallende Eigenthümlichkeit dieses Kriegs, daß keine sehr entscheidenden Resultate errungen worden sind, selbst durch die hartnäckigsten und blutigsten Schlachten. In keinem Falle hat eine Verfolgung eines geworfenen Feindes stattgefunden, um die Früchte des Sieges einzusammeln. Die Schlachten am Bull Run und von Shiloh auf der Conföderirten Seite und von Murfreesboro und Gettysburg auf der Unions-Seite sind bemerkenswerthe Beispiele, ebenso wie die drei großen Niederlagen Pope's, Burnside's und Hooker's. In allen diesen Fällen gingen die Früchte des Siegs verloren, weil keine kräftige Verfolgung des geschlagenen Feindes stattfand.

Sechsundvierzigstes Capitel.

Lee's Rückzug von Gettysburg. — Friedens-Mission. — Conscription. — Meade verstärkt. — Aufruhr in Folge der Conscription. — Demonstration Lee's am Rapidan.

General Meade war nicht im Stande, die Verfolgung Lee's so energisch fortzusetzen, als er es gewünscht hätte, und der Feind wurde auf seinem Rückzug nicht weiter belästigt, als durch einen Cavallerie-Angriff im Gebirg, wobei er eine Anzahl Wagen und Ambulancen verlor. Da Lee's Nachhut die Gebirgs-Pässe behauptete, so mußte Meade den Feind durch eine Flanken-Bewegung verfolgen. Der von General Imboden gedeckte Rebellen-Train erreichte am 6. Juli Williamsport. Am folgenden Tage zog Imboden in einem scharfen Gefecht mit unserer Cavallerie und Artillerie den Kürzern und verlor eine Anzahl Wagen und Gefangene.

Am 8. wurde Lee's Nachhut, Cavallerie unter Stuart, mit Verlust aus Hagerstown hinausgeworfen und am 9. war die ganze Rebellen-Armee in einer starken Position zwischen Williamsport und Falling Waters concentrirt, welche die Flußübergänge an beiden Punkten beherrschte. Der Potomac war indeß vom Regen so angeschwollen, daß man die Furten nicht passiren konnte. Auf diese Weise war die Verbindung mit dem Süden abgeschnitten und die Sicherheit der Rebellen-Armee bedroht. Die Herbeischaffung von Munition und Lebensmitteln bot große Schwierigkeit dar, um so mehr als die benachbarten Mühleu wegen des Hochwassers nicht arbeiten konnten. Da die Ponton-Brücke bei Falling Waters von den Unsrigen zum Theil zerstört war, so mußten die Conföderirten sich in Williamsport aufhalten, bis eine neue Brücke geschlagen war. Dies gelang am 13. Inzwischen erwartete Lee in seiner verschanzten Stellung einen Angriff von Seiten Meade's, welcher ihm von Gettysburg her vorsichtig folgte

und als er am 12. vor der Fronte des Feindes ankam, nicht angreifen mochte, ehe er die feindliche Position recognoscirt hatte. Während Meade damit beschäftigt war, begann Lee's Armee, in der Nacht vom 13. Juli, über den Fluß zu setzen. Hill's Corps durchwatete den Fluß bei Williamsport, während die Corps Longstreet's und Hill's auf der wieder hergestellten Brücke in der Nähe von Falling Waters übersetzten, wo der größte Theil des Trains zuvor passirt war. Die Bewegung ging sehr langsam vor sich, in Folge des schlechten Zustandes der Straßen, und dauerte bis zum 14., um 1 Uhr Nachmittags, wodann die Brücke abgebrochen wurde. Bei Falling Waters wurde Hill's Nachhut von Kilpatrick's Cavallerie heftig angegriffen und verlor zwei Geschütze und über 1500 Gefangene. Der Rebellen-General Pettigrew wurde tödtlich verwundet und starb einige Tage später in Bunker's Hill, welchen Punkt die Rebellen-Armee am 15. erreichte. Meade ging ebenfalls über den Fluß und die Marschroute, welche er einschlug, sowie der hohe Wasserstand des Shenandoah nöthigten Lee, seinen ursprünglichen Rückzugs-Plan aufzugeben, über das Blue Ridge zu setzen und sich am Süd-Ufer des Rappahannock zu halten. Er brach am 18. von Martinsburg auf und am 20. war Meade's ganze Armee auf dem rechten Potomac-Ufer und in eifriger Verfolgung des Feindes begriffen.

Der Rückzug und die Verfolgung bot weiter Nichts von Interesse dar, Lee's Armee nahm schließlich eine Stellung am Süd-Ufer des Rapidan, nahe Orange Court-House ein. Die Bundes-Armee occupirte das Nord-Ufer des Flusses, in der Nähe von Culpepper Court Hause.

Am Tage der Schlacht bei Gettysburg kam ein Parlamentär-Dampfer bei Fort Monroe an, welcher Alexander H. Stephens, den Vice-Präsidenten der südlichen Conföderation, an Bord hatte. Er verlangte von dem Commandeur der dortigen Flotten-Station, Admiral Lee, Erlaubniß, mit seinem Dampfer nach Washington hinauffahren zu dürfen, indem er „der Ueberbringer einer schriftlichen Mittheilung von Jefferson Davis, Commandeur en chef der Land- und Seemacht der Conföderirten Staaten, an Abraham Lincoln, Commandeur en chef der Land- und Seemacht der Vereinigten Staaten, sei." Der Marine-Minister, von welchem Lee auf telegraphischem Wege Instructionen einholte, antwortete umgehend, daß „das Verlangen unstatthaft sei und die gewöhnlichen Agenten und Verkehrsmittel für jede nothwendige militä-

rische Mittheilung und Conferenz zwischen den Streitkräften der Vereinigten Staaten und den Insurgenten ausreiche."

Die Natur dieser Mission wurde um jene Zeit nicht bekannt gemacht und der Vorfall gab zu zahllosen Conjecturen Anlaß. Diesem Versuch zur Anknüpfung von Unterhandlungen folgte eine rücksichtslose Conscription aller männlichen Individuen zwischen 18 und 45 Jahren, und am 1. August erließ Jefferson Davis eine Proclamation an die Soldaten der Conföderation, worin er an ihr Ehrgefühl und ihre Mannes-Würde appellirte und sie versicherte, daß jetzt keine Alternative bleibe, als Sieg oder Unterjochung. Die Armee des General Lee wurde auf diese Weise allmählig verstärkt und blieb in ihrer Stellung am Süd-Ufer des Rapidan. Die Corps wurden reorganisirt und viele Veränderungen in den Commandos vorgenommen. Unter andern wurden die Brigade-Generale Fitzhugh Lee und Wade Hampton zu Generalmajors und Commandeurs von Cavallerie-Divisionen befördert.

Die Bundes-Armee wurde um dieselbe Zeit durch frische Truppen verstärkt, welche zum Theil durch Conscription aufgebracht wurden. Diese wurde im Juli vorgenommen. Sie wurde von südlichen Emissären und deren Helfershelfern benutzt, um in der Stadt New-York einen Aufruhr hervorzurufen, welcher eine Zeit lang gefährliche Dimensionen angenommen hatte und erst nach beträchtlichem Blutvergießen und Zerstörung von Eigenthum unterdrückt wurde. Um die Aufbringung der Truppen zu beschleunigen und die Conscription zu vermeiden, suchten die meisten Staaten und Gemeinden durch Aussetzung hoher Handgelder Freiwillige anzuziehen. Die frischen Truppen aus den östlichen und mittleren Staaten wurden zur Potomac-Armee geschickt, welche dadurch außerordentlich verstärkt wurde. Am 12. September nahm Warren's Corps Stellung bei Hartwood, ungefähr 9 Meilen nördlich von Falmouth. Dieses Manöver schien ein Vorrücken des General Meade anzudeuten. Doch blieb bis zur Mitte October Alles still. Inzwischen mußte Meade, in Folge der wichtigen Vorgänge in Tennessee, beträchtliche Truppen-Körper an Rosecrans abgeben. Auch wurden die Truppen von Ohio und Pennsylvania großentheils beurlaubt, um zu Hause an den Herbst-Wahlen Theil zu nehmen. Diese Schwächung von Meade's Armee, welche in der Umgebung von Culpepper Court-House und von da bis an den Rapidan campirte, machte sich

General Lee zu Nutzen. Obwohl er Longstreet zur Verstärkung von Bragg nach dem Westen detachirt hatte, setzte er am 9. October seine Armee in Bewegung und überschritt den Rapidan, in der Absicht, es zum Kampfe zu bringen. Imboden erhielt Befehl, das Shenandoah Thal hinauf zu gehen, um die Gebirgs-Pässe zu bewachen, während Fitzhugh Lee mit seiner Cavallerie-Division zurückgelassen wurde, um die Stellung südlich vom Rapidan zu behaupten. Stuart rückte dagegen mit Hampton's Cavallerie-Division auf der rechten Flanke hinauf und stieß am 10. auf die Unions Truppen unter Kilpatrick in der Nähe von James City. Diese zogen sich auf Culpepper zurück. General Lee kam am 11. dort an und blieb bis zum 12., um seine Truppen zu verproviantiren. Inzwischen schickte Meade, von der raschen Annäherung des Feindes in Kenntniß gesetzt, der seine Flanke werfen zu wollen schien, ein starkes Cavallerie-Corps an den Rapidan, um sich über die Bewegungen des Feindes Aufschluß zu verschaffen. Dieses Detachement wurde von Fitzhugh Lee zurückgeschlagen und bis Brandy Station verfolgt. Hier vereinigten sich Lee und Stuart, wodann sie die Unions-Truppen mit einigem Verlust über den Rappahannock zurückwarfen. Lee's Haupt-Armee erreichte am 13. Warrenton-Springs. Meade, welcher bereits 15 Meilen zurückgefallen war, setzte seinen Rückzug rasch fort, um vor seinem Gegner das blutgedüngte Schlachtfeld am Bull Run zu gewinnen. Der Rückzug wurde auf mehren Parallel-Straßen bewerkstelligt, während die Conföderirten im Bogen marschirten. Unter diesen Umständen konnte Meade nicht überholt werden. Am 14. October nahm das zweite, von General Warren commandirte Corps eine Stellung bei Bristow Station, hinter dem Eisenbahn-Damm ein, und schlug das anrückende Hill'sche Corps mit einem Verlust von 450 Gefangenen und 5 Geschützen zurück. Da aber der Feind rasch Verstärkungen herbeizog, so retirirten die Unions-Truppen über den Broad Run und verschanzten sich den folgenden Tag am Bull Run bis an die Little River Chaussee. Als Lee alle seine Bemühungen, seinen Gegner zu flankiren oder zu täuschen, als vergeblich erkannte und sich allmälig in die unliebsame Nähe der Washingtoner Befestigungen und von seiner Basis weggezogen sah, so gab der Rebellen-General am 15. die Verfolgung auf und fiel auf den Rappahannock zurück, welchen er am 18. erreichte, nachdem er die Orange-Alexandria-Bahn vom Cub Run bis dahin zerstört

hatte. Stuart deckte mit Hampton's Cavallerie-Division den Rückzug und zog die Unions-Truppen in die Richtung von Warrenton, wodurch er Lee Gelegenheit zu einem Flanken-Angriff bei Buckland gab. Sobald Stuart Lee's Kanonen hörte, warf er sich auf die Bundes-Truppen, welche schwächer waren und auf Haymarket zurückfallen mußten. Der Feind nahm sodann seinen Marsch an den Rappahannock wieder auf.

Inzwischen ging Imboden rasch das Thal hinab, umzingelte Charlestown und nahm die aus 434 Mann bestehende Besatzung gefangen, erbeutete auch ihre Vorräthe und — was für ihn von großem Werthe war — Transportmittel. Dann zog er sich vor den von Harpers-Ferry anrückenden Unions-Truppen rasch zurück.

Die Resultate dieser Operation des Feindes war die Gefangennahme von 2000 Unions-Truppen, was seine eigenen Verluste an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Artillerie kaum aufwogen.

Da der Stand der Dinge in Ost-Tennessee um diese Zeit sehr critisch war, so beargwöhnte jede der sich in Virginien gegenüberstehenden Armeen die andere, daß sie Verstärkungen dorthin werfen möchte. General Meade machte deshalb Demonstrationen, von welchen er annahm, daß sie Lee abhalten werden, Truppen zu der Rebellen-Armee in Tennessee zu detachiren, oder vielleicht ihn sogar veranlassen dürften, Longstreet zurückzurufen. Die neu ausgehobenen Truppen konnten jetzt verwendet werden. Nach einer Erklärung des Vorsitzers des Militär-Ausschusses des Senates sind vom October bis Juni 1864 sechshunderttausend Mann zu den Armeen gestoßen. In der ersten Woche des November war General Meade mit seinen Vorbereitungen zu einer Vorwärtsbewegung von der Cedar-Run Linie nach der Rappahannock Linie fertig. Die Armee brach am Morgen vom Sonnabend, den 7. November, auf. Das sechste Corps (Sedgwick) rückte von Warrenton nach Rappahannock Station vor. Das zweite, dritte und fünfte Corps unter Warren, French und Sykes wurden über Warrenton Junction längs der Eisenbahn vorgeschoben und schlossen sich in Bealton an das erste Corps unter Newton an, welches den äußersten linken Flügel bildete. Frühere Cavallerie-Recognoscirungen hatten gezeigt, daß der Feind die Furten bei Rappahannock Station besetzt halte und auch südlich davon, bei Kelly's Furt, in starker Anzahl stehe.

Von Bealton setzte das fünfte Corps den Marsch fort, um sich bei Rappahannock Station an das sechste anzuschließen. Das zweite und dritte Corps deployirten bei Kelly's Furt. Das dritte bildete die Vorhut und als es sich der Furt näherte, schob es starke Tirailleur- und Scharfschützen-Linien vor. Batterien wurden auf der Hügelkette längs dem Nord-Ufer des Flusses aufgepflanzt, welche das ganze Plateau am Süd-Ufer bestrichen. Unter deren Schutz wurde eine Ponton-Brücke geschlagen und die, Avant-Garde, bestehend aus Berdan's Scharfschützen, dem 40. New-York, dem 21. Indiana, dem 3. und 5. Michigan und dem 110. Pennsylvania Regiment, setzte rasch hinüber und nahm die Schützen-Gruben des Feindes mit etwa 400 Mann, während die Unsrigen nur etwa 70 Mann verloren.

Während dem bewerkstelligte das sechste Corps seinen Uebergang unter schwierigeren Umständen bei Rappahannock Station. Der Feind hatte am Nord-Ufer ein starkes Fort, zwei Redouten und eine Anzahl Schützen-Gruben. Diese Werke wurden von beinahe 2000 Mann, welche zu Early's Division, Ewells Corps, gehörten, vertheidigt. Sedgwick pflanzte starke Batterien in einer Position auf, von welcher aus das Fort bestrichen werden konnte, nnd es entspann sich eine heftige Kanonade. Vor Einbruch der Nacht wurde aus Russell's und Upton's Brigaden eine Sturm-Colonne gebildet und die Werke durch einen glänzenden Handstreich genommen. Ueber 1500 Gefangene, 4 Geschütze und 8 Fahnen fielen in unsere Hände, während wir nur etwa 300 Todte und Verwundete hatten.

Das dritte Corps campirte, nachdem es den Uebergang bei Kelly's Furt forcirt hatte, die Nacht am Südufer des Rappahannock und nahm am folgenden Morgen (Sonntag, den 8. November) den Marsch wieder auf, gefolgt vom zweiten und ersten Corps. Um Mittag stieß French auf ein starkes, aus Cavallerie und leichter Artillerie bestehendes Corps, 2 Meilen östlich von Brandy Station, griff es an und verfolgte es zwei Meilen. Der Kampf dauerte bis nach Einbruch der Nacht. Inzwischen durchstreiften die anderen Corps (das fünfte und sechste) die Gegend am Flusse hinauf und in der Richtung von Stevensburg. Alle Rebellen hatten sich nur wenige Stunden vorher zurückgezogen. Ihr Lager war für den Winter ausgerüstet.

Das Total-Resultat der Bewegung war, daß die Linie der Rebellen von der Südseite des Rappahannock nach der Süd-

Seite des Rapidan verlegt wurde, sowie die der Potomac-Armee vom Cedar Run nach dem oberen Rappahannock. Hier verschanzte sich Gen. Meade und die Eisenbahn in seinem Rücken wurde sofort wieder hergestellt.

Das Gros des Feindes blieb zwischen dem Rapidan und Orange Court House und der Fluß wurde scharf bewacht. Die feindliche Stellung war von Natur sehr stark, indem sie das Nord-Ufer beherrschte. Die Verschanzungen des Feindes am Südufer lagen auf Anhöhen von 30 bis 150 Fuß über dem Wasserspiegel und erhoben sich beträchtlich über das Nordufer, welches sich zu einer weiten Ebene abdacht, so daß bei strategischen Bewegungen alle möglichen Nachtheile auf unserer Seite waren.

Siebenundvierzigstes Capitel.

Meade's Vorrücken über den Rapidan. — Rückkehr. — Winter-Quartiere.— Aushebung von 500,000 Mann. — Recognoscirung.—Kilpatrick's Streifzug gegen Richmond. — Tod Dahlgren's.

Die Armeen verblieben im Wesentlichen in derselben Stellung bis zum Danksagungs-Tag, 26. November, wodann General Meade, in der festen Meinung, daß Lee den Rückzug angetreten habe, Befehl zum Vorrücken gab. Die Cavallerie setzte über den Rapidan, fand, daß der Feind wirklich abgezogen war, und machte sich sofort an die Verfolgung. Das Gros der Armee setzte sich in folgender Weise in Bewegung. Das zweite Corps, General Warren, setzte bei der Germania Furt über und schlug die Straße nach Orange Court-House, über Robertson's Gasthaus, ein; das dritte Corps, General French, bei Jacob's Mills Furt, und nahm Abends zur Rechten vom zweiten Corps Stellung; das fünfte Corps, General Sykes, bei Culpepper Furt, in der Richtung des Fredericksburger Planken-Weges, und schloß sich an die Linke des zweiten Corps an, bei dem Kreuzweg an Robertson's Gasthaus; das sechste Corps, General Sedgwick, folgte dem dritten bei Jacob's Mills Furt, und das erste Corps, General Newton, mit der Reserve-Artillerie und dem Wagen-Train, folgte dem fünften Corps über Culpepper Furt. Der Wagen-Park wurde bei Richardsville, etwa 15 Meilen südlich von Rappahannock Station, aufgestellt.

Der Uebergang wurde ohne Widerstand bewerkstelligt. Das Wasser ging den Leuten beim Durchwaten des Flusses bis an die Hüfte. Während die Colonnen auf dem Marsche waren, wurde ihnen Halt geboten und die Telegramme vorgelesen, welche den Sieg bei Chattanooga meldeten. Sie riefen den stürmischsten Jubel hervor.

Der Feind zog sich vor unserer vorrückenden Armee zurück und

nahm Stellung am Mine Run, südwestlich von Chancellorsville, wo es am 27. und 30. November zu scharfen Gefechten kam. Die Position war so stark, daß ein Sturm auf dieselbe nicht räthlich schien. Die Richtigkeit dieser Ansicht bewährte sich einige Monate später, als General Grant mit einer viel stärkeren Armee vergeblich versuchte, jene Stellung zu erstürmen. General Meade zog in Folge dessen seine Truppen am 1. December zurück und nahm seine alte Stellung nahe Brandy Station, an der Orange-Alexandria-Eisenbahn, wieder ein. Ebenso pflanzte sich Lee wieder bei Orange Court-House auf und seine Vorhut bewachte die Furten des Rapidan.

Die Verstärkung der Armee wurde fortwährend betrieben. Der Präsident erließ unterm 17. October ein Aufgebot für 300,000 Mann auf drei Jahre oder die Dauer des Krieges und verfügte, daß in den Staaten, welche ihre Contingente am 5. Januar 1864 nicht aufgebracht haben, eine Aushebung durchs Loos vorgenommen werden solle. Durch die hohen Handgelder, welche Veteranen, die sich wieder anwerben lassen wollten, angeboten wurden, ließ sich ein großer Theil von Meade's Armee, dessen Dienstzeit im Frühjahr 1864 abgelaufen wäre, zur Wiederanwerbung bestimmen, in welchem Falle den Leuten ein dreißigtägiger Urlaub bewilligt wurde. Gegen das Ende des Monats December traten diese Veteranen ihren Urlaub an, und da die Reorganisation der Armee mehre Wochen in Anspruch nahm, so konnte keine wichtige militärische Bewegung unternommen werden.

Gegen das Ende des Monats Januar 1864 wurde beschlossen, die fünf Corps, aus welchen damals die Potomac-Armee bestand, in drei unter den Generälen Sedgwick, Hancock und Warren zu verschmelzen, welche von da ab respective das sechste, zweite und fünfte Corps commandirten. Das erste und dritte hörten auf zu existiren.

Die Werbungeu auf Grund des Oktober-Aufgebots gingen ziemlich langsam von Statten. Am 1. Februar erschien wieder eine Ordre des Präsidenten, wonach am 10. März eine Aushebung von 500,000 Mann durch's Loos stattfinden und den verschiedenen Staaten bei Berechnung ihrer Contingente alle Leute gutgeschrieben und abgezogen werden sollten, welche bis 1. März gestellt worden. Der Generalprofoßmarschall interpretirte diese unklare Ordre in der Weise, daß die darin verlangte Zahl von

Leuten die durch das Oktober-Aufgebot verlangte einschließe, wonach sich das neue Aufgebot auf 200,000 Mann reducirte.

Die Rebellen wurden durch diese Bemühungen des Nordens, seine Armeen zu verstärken, zu ähnlichen Anstrengungen angespornt und die Conscription wurde im ganzen Süden mit unerbittlicher Strenge durchgeführt.

Die beiden Armeen blieben bis zum 6. Februar verhältnißmäßig unthätig, wodann General Sedgwick eine Massen-Recognoscirung vornahm. Kilpatrick's Cavallerie-Division rückte mit einer fliegenden Batterie auf unsern äußersten linken Flügel vor und ging bei Ely's Furt über den Rapidan. Die Cavallerie trennte sich sodann in verschiedene Abtheilungen und durchstreifte die Gegend in der Richtung von Richardson's Gasthaus und Fredericksburg. Sie stieß nirgends auf ein beträchtliches feindliches Corps und kehrte über den Rapidan zurück. Die zweite und dritte Division des zweiten Corps erhielten Befehl am Morgen des 6. Februars bei Stevensburg über den Fluß zu gehen; da aber die Pontons nicht eintrafen, so durchwatete die zweite Division den tiefen Fluß im Angesicht des Feindes, welcher seine Stellung behauptete. Man schlug sich den ganzen Tag. Am 7. Februar wurden die beiden Divisionen zurückgezogen, nachdem sie 200 Mann an Todten und Verwundeten, meist dem zweiten Corps angehörig, verloren hatten. General Merritt's Cavallerie-Division rückte auf den rechten Flügel vor und setzte bei Barnett's Furt über. Sie bestand ein scharfes Gefecht mit Stuart's Cavallerie und kehrte ebenfalls am 7. über den Fluß zurück. Die Resultate der Bewegung bestätigten die bis dahin herrschenden Ansichten über die Demoralisation des Feindes durchaus nicht. In Verbindung mit dieser Bewegung machte ein von der untern Halbinsel heraufgeschicktes Cavallerie-Corps eine Demonstration gegen Richmond, fand aber die Rebellen auf ihrer Hut und ging nicht weiter vor, als bis Bottom's Brücke über den Chickahominy.

Es fiel weiter nichts von Interesse vor, bis 28. Februar, an welchem Tage Kilpatrick's Cavallerie von Stevensburg, zu einem kühnen Streifzug aufbrach, welcher die Befreiung unserer in Richmond gefangen gehaltenen Leute zum Zweck hatte. Daß dieser verwegene Versuch keinen vollen Erfolg hatte, thut der Originalität des Unternehmens keinen Abbruch. Die Truppen überschritten den Rapidan bei Ely's Furt, wo Colonel Dahlgren mit auserlesenen Leuten detachirt wurde, um einen speciellen Auf-

trag zu erfüllen, während das Gros des Corps über Spottsylvania Court House nach Beaver Dam vordrang, wo es am 29. ankam. Nachdem die Brücken und die Eisenbahn zerstört waren, ging es weiter über den Süd Anna, welchen Fluß die Colonne bei Taylorsville überschritt, und am 30., Morgens 10½ Uhr, erreichte sie die Vorwerke von Richmond an der Brook'schen Chaussee, 3½ Meilen von der Stadt. Bis dahin war Kilpatrick auf keinen Widerstand gestoßen, als er aber die zweite Vertheidigungs-Linie der Stadt passirte, gebot ihm einestheils das Feuer des Feindes von der dritten Linie, anderntheils die Zerstörung der Brücke Halt. Er wandte sich rasch der nach der Meadow Brücke führenden Straße zu und richtete auf seinem Marsch eine furchtbare Zerstörung an. Die Nacht campirte er in der Nähe des Chickahominy und schlug einen nächtlichen Angriff des Feindes ab. Da er erfuhr, daß der Feind die Boote auf dem Pamunkey zerstört hatte, rückte er am Morgen die Halbinsel hinab, von dem Feind auf der Flanke und im Rücken bedrängt. Inzwischen zog Colonel Dahlgren nach Fredericksball, um die dortigen Munitions-Vorräthe zu zerstören, fand aber den Platz zu fest, um ihn anzugreifen, und schwenkte nach dem James Canal ab, welchen er acht Meilen östlich von Goochland Court-House erreichte. Hier zerstörte er eine große Menge Eigenthum und hängte einen Burschen, welcher ihn absichtlich irre geführt hatte. Er zog dann Richmond zu, welches er nach Kilpatrick's Rückzug erreichte. Indem er vor einem feindlichen Cavallerie-Corps zurückfiel, wurde er mit 100 Mann von seinen übrigen Leuten abgeschnitten, welche sich unter Capitain Mitchell's Commando wieder mit Kilpatrick vereinigten, der Williamsburg glücklich erreichte. Colonel Dahlgren wurde, während er den York River zu gewinnen suchte, getödtet und die meisten seiner Leute gefangen genommen. Der Feind gab vor, an Dahlgren's Leichnam Papiere gefunden zu haben, aus welchen hervorgegangen, daß seine Absicht gewesen sei, Richmond in Asche zu legen und die Mitglieder der dortigen Regierung zu ermorden. Der Kriegsminister der Rebellen veröffentlichte sogar die angeblichen Instructionen Dahlgren's, welche aber den Stempel der Fälschung so auf der Stirne trugen, daß die desfallsige Erklärung der Washingtoner Behörden ganz überflüssig war. Die Rebellen lieferten den Leichnam Dahlgren's, eines der tapfersten Offiziere der Bundes-Armee, trotz der inständigen Bitten seines Vaters, des Admirals, nicht aus, sondern verstümmelten und verscharrten ihn

an einem abgelegenen Orte, welcher erst nach der Einnahme von Richmond aufgefunden wurde. Ein durch Butler von Fort Monroe herauf geschicktes Corps, welches Kilpatrick die Hand bieten sollte, kam nicht rechtzeitig und das Unternehmen hatte keine practischen Resultate, außer der Zerstörung von feindlichem Eigenthum. Dies war um so bedauerlicher, als Richmond um jene Zeit, wie sich später herausstellte, nur eine ganz schwache Besatzung hatte und daher das Gelingen des Handstreiches der Bundes-Cavallerie gegen die Stadt nichts weniger als unmöglich war.

Achtundvierzigstes Capitel.

Ernennung Grant's zum Generallieutenant und General en chef. — Reorganisation der Armee. — Aushebung von weiteren 200,000 Mann. — Uebernahme des Ober-Commandos durch General Grant. — Befugnisse des Generallieutenants. — Die Gegend zwischen Washington und Richmond. — Operations-Plan. — Position der Rebellen.

Die Haupt-Armee ruhte jetzt und es wurde an ihrer gründlichen Reorganisation gearbeitet. Der Congreß erließ ein Gesetz, wodurch die Würde eines Generallieutenants wieder eingeführt wurde, und empfahl dem Präsidenten, diese Würde dem Generalmajor Grant zu verleihen. Dies geschah durch eine Ordre vom 10. März 1864, wodurch Generalmajor Halleck seines Amtes als General en chef der Armeen der Vereinigten Staaten enthoben, Generalmajor Grant zum Generallieutenant und General en chef der Armeen der Vereinigten Staaten und Generalmajor Halleck zum Chef des Generalstabs ernannt wurde. Grant übernahm das Ober-Commando durch eine General-Ordre, datirt Nashville, 17. März, welche zugleich bestimmte, daß sein Hauptquartier bis auf Weiteres bei der Potomac-Armee sein werde und alle Rapporte von anderen Armeen an den Stabschef in Washington einzuschicken seien.

Unterm 14. März erschien eine Ordre des Präsidenten, die zur Bemannung der Flotte und zur Bildung einer für alle Eventualitäten genügenden Reserve eine weitere Aushebung von 200,000 Mann anordnete, welche, wie der Rest der noch auf Grund der Aufgebote vom October und Februar zu stellenden Leute, bis zum 15. April aufgebracht werden mußten, widrigenfalls zur Aushebung durchs Loos geschritten werden würde; auch verfügte sie, daß vom 1. April an die hohen Extra-Handgelder, die der Congreß einige Zeit früher für Freiwillige ausgeworfen hatte, nicht mehr bezahlt werden sollen, sondern nur noch das durch das alte Gesetz bewilligte Handgeld von 100 Dollars.

Dieses Aufgebot machte, mit den früheren vom October und Februar, 700,000 Mann innerhalb sechs Monaten aus.

Während auf diese Weise das Material geliefert wurde, ward die Potomac-Armee einer vollständigen Reorganisation unterworfen. Sie bestand hiernach nur aus drei Corps, indem das erste und dritte, wie schon im vorhergehenden Capitel erwähnt, in das zweite, fünfte und sechste aufgingen.

Die Zusammensetzung der Armee war hiernach folgende:

II. Corps, Generalmajor Hancock.

1. Division, Brigade-General T. C. Barlow.

Brigade-Commandeurs: die Colonels N. A. Niles, T. A. Smythe, P. Frank, J. R. Brooke.

2. Division, Brigade-General John Gibbon.

Brigade-Commandeurs: Die Brigade-Generale A. S. Webb und J. P. Owens und Colonel S. S. Carroll.

3. Division, Generalmajor D. B. Birney.

Brigade-Commandeurs: die Brigade-Generale J. H. Ward und A. Haye.

4. Division, Brigade-General J. B. Carr.

Brigade-Commandeurs: Brigade-Generale G. Mott und Colonel W. R. Brewster.

V. Corps, Generalmajor Warren.

1. Division, Brigade-General Chas. Griffin.

Brigade-Commandeurs: die Brigade-Generale James Barnes, J. J. Bartlett und R. B. Ayres.

2. Division, Brigade-General J. C. Robinson.

Brigade-Commandeurs: Brigade-General Henry Baxter — — —

3. Division, Brigade-General S. W. Crawford.

Brigade-Commandeurs: — — — — — — — —

4. Division, Brigade-General J. S. Wadsworth.

Brigade-Commandeurs: Brigade-Generale L. Cutter und J. C. Rice.

VI. Corps, Generalmajor Sedgwick.

1. Division, Brigade-General H. G. Wright.

Brigade-Commandeurs: die Brigade-Generale A. T. A. Torbert und A. Shaler, die Colonels E. Upton und H. Burrham.

2. Division, Brigade-General G. W. Getty.

Brigade-Commandeurs: die Brigade-Generäle F. Wheaton, T. H. Neill, A. L. Curtis und Colonel L. A. Grant.

3. Division, Brigade-General H. Prince.

Brigade-Commandeurs: die Brigade-Generale W. H. Morris und D. O. Russell, Colonel C. H. Tompkins.

Generalmajor P. H. Sheridan wurde aus dem Westen berufen, um das Commando über die Cavallerie der Potomac-Armee zu übernehmen.

Generallieutenant Grant kam am 8. April in Washington an. Am 9. übergab ihm der Präsident in Gegenwart des ganzen Cabinets das Generallieutenants-Patent. Er hielt dabei folgende Ansprache an den General:

„General Grant! Die Dankbarkeit der Nation für das, was Sie gethan haben, und ihr Vertrauen darauf, daß Sie thun werden, was in diesem großen Kampfe noch zu thun übrig bleibt, finden ihren Ausdruck in diesem Decret, wodurch Sie zum Generallieutenant in der Armee der Vereinigten Staaten ernannt werden. Mit diesem hohen Rang verbindet sich für Sie auch eine entsprechende Verantwortlichkeit. Wie das Land Ihnen hiermit vertraut, so wird es Sie mit Gottes Hülfe auch unterstützen. Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß, was ich hier im Namen der Nation sage, zugleich mein herzliches persönliches Gefühl ausdrückt."

General Grant erwiederte hierauf:

„Herr Präsident! Ich nehme die Ernennung mit Dank für die hohe, mir erwiesene Ehre an. Mit Hülfe der ruhmreichen Armeen, welche auf so vielen Schlachtfeldern für unser gemeinsames Vaterland gekämpft haben, werde ich ernstlich bestrebt sein, Ihre Erwartungen nicht zu täuschen. Ich bin mir der Verantwortlichkeit, welche jetzt auf mir ruht, vollkommen bewußt und weiß, daß wenn ich meine Aufgabe erfülle, dies diesen Armeen und vor Allem der Vorsehung, in deren Hand das Schicksal der Nationen wie der Individuen liegt, zu danken sein wird."

Der neue General en chef unterzog sich ohne vielen Verzug seinen Pflichten. Er erließ eine Ordre, wodurch alle Urlaubs-Bewilligungen widerrufen und alle Civilisten, Marketender und deren Gehülfen von der unmittelbaren Nähe der Armeen wegbeordert wurden. Er inspicirte im Laufe des April persönlich die verschiedenen östlichen Departements, namentlich Fort Monroe, Annapolis und andere Punkte. Das Wetter gestattete in diesem Monat keine Bewegungen der Armee, indem unaufhörlicher Regen die Straßen unpassirbar machte. Der Feind hatte seinerseits seine Armeen mit großer Energie recrutirt und war unermüdlich in der Anlegung von Erdwerken.

Wie weit die Befugnisse des General Grant gingen und welche Politik der Präsident ihm gegenüber verfolgte, geht am Besten

aus der folgenden Correspondenz hervor, welche zwischen Beiden unmittelbar vor dem Antritt des neuen Feldzuges gepflogen wurde.

Executiv-Gebäude,
Washington, 30. April 1864.

Generallieutenant Grant!

Da ich Sie vor Eröffnung des Frühjahrs-Feldzugs schwerlich mehr sehen werde, so wünsche ich Ihnen auf diesem Wege meine vollkommene Zufriedenheit mit dem, was Sie bis jetzt gethan haben, soweit ich es verstehe, auszudrücken. Die Details Ihrer Pläne kenne ich weder, noch wünsche ich sie zu kennen. Sie sind wachsam und haben Selbstvertrauen. Ich freue mich darüber und möchte Sie in keiner Weise beschränken. Während ich dringend wünsche, daß eine große Niederlage oder die Gefangennahme einer großen Zahl unserer Leute vermieden werden, weiß ich, daß dies wohl weniger Ihrer Beachtung entgehen wird, als der meinigen. Wenn Sie irgend etwas brauchen, was Ihnen zu geben in meiner Macht liegt, so lassen Sie es mich jedenfalls wissen.

Und nun empfehle ich Sie, mit einer tapferen Armee und einer großen Sache, dem Schutze Gottes

Ihr ergebenster
A. Lincoln.

Hauptquartier der Armeen der Ver. Staaten.
Culpepper Court-House, 1. Mai 1864.

An den Präsidenten!

Ihren überaus gütigen Brief von gestern habe ich soeben erhalten. Das Vertrauen, welches Sie in meine zukünftige, und die Zufriedenheit, welche Sie mit meiner bisherigen Militär-Administration an den Tag legen, erfüllen mich mit Stolz. Es soll mein ernstliches Bestreben sein, Sie und das Land nicht zu enttäuschen. Von meinem ersten Eintritt in die Freiwilligen-Armee des Landes bis auf den heutigen Tag habe ich niemals Ursache zur Klage gehabt, habe ich niemals eine Klage gegen die Regierung oder den Kriegsminister ausgesprochen oder angedeutet, daß mir ein Hinderniß in den Weg gelegt worden wäre in der energischen Ausführung dessen, was ich für meine Pflicht hielt.

Ich war in der That seit meiner Beförderung zum Commando über alle Armeen und in Hinsicht auf die große Verantwortlichkeit und die Wichtigkeit des Succesfes erstaunt über die Bereitwilligkeit, womit mir Alles, was ich verlangte, bewilligt worden ist, selbst ohne daß mir eine Erklärung abverlangt wurde. Sollte mein Erfolg geringer sein, als ich wünsche und erwarte, so wird es — weniger kann ich nicht sagen — nicht Ihre Schuld sein.

Ihr gehorsamer Diener
U. S. Grant, Generallieutenant.

Mit der Annäherung des Frühjahrs wurde es nothwendig, die Arrangements zu einem neuen Vorrücken gegen Richmond zu vollenden. Und diesmal war man offenbar entschlossen, daß kein Mangel an Leuten und kein Conflict im Commando der Wucht der Schläge Eintrag thun solle, welche man zu führen im Begriff stand. Man konnte sich die reichen Erfahrungen zu Nutzen machen, welche man bei dem bisherigen Feldzuge gegen Richmond gesammelt hatte. In den letzten Jahren hatte man beim directen Vorrücken auf die feindliche Hauptstadt in verschiedenen Stadien Fiasco gemacht, war aber im Allgemeinen nicht über den Rappahannock und Rapidan hinaus gekommen. Man begann die Schwierigkeiten, welche die Passage dieser Linie darbot, für unübersteiglich zu halten. Aber die Regierung war entschlossen, durch eine verstärkte Macht dieses Problem noch gründlicher zu versuchen. Die natürliche Beschaffenheit des Landes zwischen Washington und Richmond ist eine derartige, daß die militärischen Operationen davon abhängig gemacht wurden, wie wohl selten bei einem Operationsfelde.

Zur Rechten einer vorrückenden Armee liegen Gebirgs-Ketten, welche den Feind in Stand setzen, jede beliebige Flanken-Bewegung zu verbergen, während ihm die Thäler die Mittel zu einer leichten, ununterbrochenen Passage nach dem Potomac oberhalb Washington's, mit fast gänglicher Sicherheit gegen Angriffe im Rücken, darbieten. In der Fronte befindet sich eine Reihe von Flüssen, große natürliche Hindernisse beim Vorrücken und zugleich leicht zu vertheidigen. Will man sie dadurch umgehen, daß man an denselben hinaufrückt, so legt man seinen Rücken Angriffen von Fredericksburg bloß. Sucht man sie unterhalb der feindlichen Armeen zu passiren, so gibt man die Eisenbahn — die Zufuhr-Basis — den fliegenden Corps des Feindes preis. Das Land ist außerdem in allen Richtungen durch dichte Wälder maskirt, welche jede Ueberraschung mit einer beträchtlichen Macht unthunlich machen. Wenige Kundschafter genügen jederzeit, um ein solches Unternehmen zu entdecken und zu vereiteln. Dies sind die natürlichen Vortheile des Feindes.

Es ist ein anerkannter Grundsatz bei militärischen Operationen, daß die Basis weder zu ausgedehnt noch zu beschränkt sein darf, und daß sie auf mehren Wegen zugänglich sein soll. Die Basis der Potomac-Armee bildete genau die Breite eines Eisenbahn-Geleises und aus dieser Eisenbahn bestand in der That die

ganze practicable Communications-Linie. Mit einer beschränkten Basis ist eine Armee immer der Gefahr ausgesetzt, im Rücken abgeschnitten zu werden. Dies ist der Potomac-Armee bei jedem Vorrücken passirt. Guerilla-Banden machten die ganze Gegend zwischen dem Rappahannock und Alexandria (etwa 60 Meilen) unsicher und es ist unmöglich, in Feindes-Land ein solches Gebiet ganz zu schützen. Für jede Meile, welche man über Fairfax Court-House hinaus vorrückt, sind 500 Mann nothwendig, um den Rücken zu decken. Ein ganzes Corps wurde im März von General Meade gebraucht, um dies vom Rappahannock bis Manassas zu thun, und die Truppen des Departements Washington beschützten die Bahn von dort bis Alexandria. Es läßt sich hiernach leicht bemessen, wie viel von einer Armee zu diesem Dienste abgeht. Nach der Passage des Rapidan muß, wenn man mit den Zufuhren auf die Eisenbahn angewiesen ist, beständig eine starke Macht im Rücken gehalten werden und selbst dann bleibt jeder Bahnzug der Gefahr ausgesetzt, in die Hände von Banden zu fallen, welche vom Gebirg aus streifen.

Die Führer der Rebellen waren mit all' diesen Umständen vollkommen vertraut und stets bereit, sich dieselben zu Nutzen zu machen. Sie wußten, daß sie die Potomac-Armee mit einer nur drei Fünftel so starken Macht im Schach halten konnten. Inzwischen befolgten sie das Fabius'sche System und waren klug genug, nirgends eine Schlacht anzunehmen und damit Alles auf's Spiel zu setzen, wenn sie sich nicht in uneinnehmbaren Verschanzungen befanden. Ihr eigener Rücken bedurfte keines Schutzes. Sie hatten zwei Eisenbahnen, außer den gewöhnlichen Straßen. Somit hatten sie den ganzen Vortheil der Stellung auf ihrer Seite.

Es gab mehre Weisen, auf welche eine Armee diese Hindernisse überwältigen konnte: erstens konnte sie durch eine genügende Macht zur Deckung ihrer Flanken den Feind zwingen, sich zurückzuziehen und Richmond zu räumen; zweitens konnte sie den Feind zu einem Kampfe zwingen, welcher entscheidend sein mochte; drittens konnte sie sich, wenn sie sich von Washington losmachte und eine mobile Colonne würde, jederzeit in den Rücken der Rebellen-Armee werfen und sich eine neue Basis am Pamunkey oder York River oder mittelst der Fredericksburger Eisenbahn schaffen. Es ist nicht zu viel gesagt, daß die Armee jederzeit nach Richmond hineinmarschiren konnte, wenn sie der Nothwen-

digkeit enthoben wurde ihren Rücken zu schützen. Dies hätte geschehen können, als General Meade über den Rapidan ging und von den Rebellen-Werken am Mine Run aufgehalten wurde. Die Armee konnte Lebensmittel und Futter für fünfzehn Tage mit sich führen und dabei nach Hanover Court House gelangen, um auf einer neuen Basis zu operiren.

In Virginia konnte unsere Armee nichts aus dem Lande ziehen. Sie konnte sich auch nicht auf die kürzeste Frist von dort Lebensmittel verschaffen. Der Theil des Staates, welcher den Kriegsschauplatz bildete, war vollkommen erschöpft. Selbst auf der fruchtbaren Halbinsel hielt es schwer, nur ein wenig Futter zu bekommen; von Lebensmitteln für die Leute konnte gar keine Rede sein. Die Nothwendigkeit von Basen war daher klar.

Die Werke am Rapidan, in welchen Lee's Armee lag, erstreckten sich zur Rechten bis 3 Meilen unterhalb der Racoon-Furt. Die Corps von Ewell und Hill befanden sich hinter diesen Vertheidigungs-Werken und dehnten sich zu beiden Seiten von Orange Court House auf eine Linie von 20 Meilen aus. Longstreet, der vor einiger Zeit aus Ost-Tennessee zurückgekommen war, hatte die Gegend um Gordonsville, 13 Meilen südwestlich von der Stellung am Rapidan, occupirt. Dies war die Aufstellung der Armee von Nord-Virginia in der zweiten Hälfte des April.

Die Stärke und Ausrüstung der Armee, mit welcher Grant im Begriff stand in's Feld zu rücken, waren großartig. Unter seiner persönlichen Leitung setzte sich die Potomac-Armee mit ihren oben beschriebenen drei Corps, jedes über 40,000 Mann stark, in Bewegung; dazu kam das neunte, ebenso starke Corps unter Burnside (dabei viele farbige Truppen), welches die Reserve bilden sollte. Mit dieser direct zu Land gegen Richmond vorrückenden Armee sollten Truppen, welche von Fort Monroe den James River hinaufgeschickt wurden, und andere, welche im Shenandoah-Thal und Westvirginia Demonstrationen zu machen hatten, cooperiren. Die erstere Aufgabe hatte die James River Armee, aus W. T. Smith's 18. Corps und Gilmore's 10. Corps, unter dem Ober-Commando des General Butler, bestehend; die letztere die Shenandoah-Armee, unter dem Commando des General Sigel. Diese drei besonderen, auf denselben Punkt hin operirenden Organisationen hatten allerdings eine gemeinschaftliche Aufgabe, aber der Potomac-Armee, welche die anderen an Stärke und Tüchtigkeit weit übertraf, fiel der Löwen-Antheil des Kampfes zu.

Neunundvierzigstes Capitel.

Die Armee in Tennessee. — Resultate der Schlacht am Stone River. — Operationen in Tennessee. — Kleine Expeditionen. — Der Streight'sche Streifzug. — Rosecrans ergreift die Offensive. — Rückzug Bragg's. — Burnside's Feldzug in Ost-Tennessee. — Occupation von Knoxville. — Räumung von Chattanooga. — Concentration des Feindes. — Schlacht am Chickamauga. — Bragg und Rosecrans. — Resultate der Schlacht.

Die Schlacht am Stone River, nahe Murfreesboro, welche die Operationen des Jahres 1862 in Tennessee schloß (40. Capitel), ließ die Cumberland-Armee unter Rosecrans im Besitz von Murfreesboro. Die Stadt wurde stark befestigt, da sie zum Depot und zur Basis der künftigen Operationen der Armee dienen mußte. Die nach Nashville führende Eisenbahn wurde ebenfalls reparirt. Am 9. Januar 1863 wurde die Armee in drei Corps eingetheilt, das 14., 20. und 21., unter dem respectiven Commando der Generale Thomas, McCook und Crittenden. Active Operationen mußten indessen wegen der starken Regengüsse, welche die Jahreszeit mit sich brachte, suspendirt werden. Große Vorräthe wurden in Nashville und Murfreesboro angesammelt. Aber der Feind war nicht müßig. Seine Cavallerie durchstreifte das Land und oft fielen ihm Leute und Wagen des General Rosecrans in die Hände. Er gab sich alle Mühe, der Cumberland-Armee ihre Zufuhr-Linie abzuschneiden, nahm auch in der That eine Anzahl Dampfer auf dem Cumberland weg und verbrannte sie. Am 5. März wurde die Brigade des Colonel John Colburn bei Springhill von dem Rebellen-General Van Dorn überfallen und 1306 Mann gefangen genommen; die zu dem Posten gehörende Cavallerie und Artillerie entkam. Ein Theil der Gefangenen wurde von dem die Rebellen verfolgenden General Sheridan wieder befreit. Ein Angriff des Rebellen-General John Morgan auf die Brigade des Colo-

nel A. S. Hall, bei Milton, 12 Meilen nordöstlich von Murfreesboro, mißlang (20. März). Viele derartige Expeditionen wurden auf beiden Seiten unternommen, mit mehr oder weniger Erfolg. Am 10. April machte Van Dorn einen heftigen Angriff auf den bei Franklin stehenden General Granger und spielte namentlich unserer Cavallerie unter Colonel Stanley übel mit, mußte sich aber schließlich mit beträchtlichem Verlust zurückziehen. Gegen das Ende des Monats machte die Reynolds'sche Division einen erfolgreichen Angriff auf McMinnville, von wo die Rebellen in Chattanooga Zufuhren erhielten. In der ersten Woche des April brachen 1800 Mann Cavallerie unter Colonel A. D. Streight zu einem Streifzug in's nördliche Georgia auf, hauptsächlich um die Eisenbahnen abzuschneiden, welche die Haupt-Zufuhr-Linien für die Rebellen in Chattanooga bildeten. In Eastport vereinigte sich Streight mit einem Detachement unter General Dodge. Das vereinigte Corps marschirte nun auf Tuscumbia und brachte dem dortigen Rebellen-Corps eine Niederlage und beträchtliche Verluste bei. Streight warf sich hierauf ins nördliche Georgia, wo er es auf die wichtigen Plätze Rome und Atlanta abgesehen hatte. Dodge zog dagegen südwärts, um Nord-Alabama zu durchstreifen und dann in sein Hauptquartier bei Corinth zurückzukehren. Streight's Absicht wurde indessen den Rebellen verrathen und er wurde von den Generalen Forrest und Roddy hitzig verfolgt. Fünfzehn Meilen von Rome wurde Streight, nachdem er sich vier Tage mit dem übermächtigen Feinde herumgeschlagen und seine Leute total erschöpft waren und keine Munition mehr hatten, zur Capitulation gezwungen. Seine Leute, noch 1300 Mann, wurden parolirt und nach Virginia geschickt, wo sie etwa zwei Monate später ausgewechselt wurden. Aber er selbst und seine Offiziere wurden zurückgehalten und in's Gefängniß geworfen, auf Verlangen des Gouverneurs von Georgia, welcher das Staatsgesetz in Betreff der Aufreizung von Sklaven zur Rebellion auf sie anwenden wollte. Es wurde behauptet, daß unter Streight's Leuten Neger in Uniform und mit Waffen gefunden worden seien. Dies wurde von den Soldaten bestritten, nach deren Angabe sich nur fünf oder sechs Neger bei dem Commando befanden, welche mit von Nashville ausgezogen. Diese Einkerkerung des Colonel Streight veranlaßte die Bundes-Regierung, die Auswechselung Conföderirter Offiziere zu suspendiren und später den General John Morgan

und seine Offiziere im Zuchthaus von Ohio einzusperren. Streight wurde hierauf aus der Criminal-Haft entlassen und General Morgan entfloh später aus dem Zuchthause. Auch Streight entkam aus dem Libby-Gefängniß in Richmond.

Da das Frühjahr verlief, ohne daß eine Bewegung begonnen wurde, so wurde große Unzufriedenheit über Rosecrans' Unthätigkeit laut. General Grant betrieb um diese Zeit die Belagerung von Vicksburg, überwacht von Johnston in Mississippi, während Bragg Rosecrans gegenüber stand. Man nahm an, daß Bragg Johnston Verstärkungen zuschickte, womit dieser gegen Grant's Rücken operiren könne. Daher erhielt der durch Burnside verstärkte Rosecrans Befehl, Bragg anzugreifen. Rosecrans bestritt, daß Bragg erheblich geschwächt sei, und hielt eine entscheidende Bewegung aus verschiedenen Gründen für unzeitig. Indessen begann er am 25. Juni eine Reihe von Operationen, welche, ohne daß es zu einer Hauptschlacht kam, bewirkten, daß sich der Feind am 4. Juli auf Chattanooga zurückzog. Gleichzeitig occupirte General Stanley Shelbyville und drang auf Huntsville vor, während Granger Shelbyville besetzt hielt.

Der Rückzug Bragg's, das Preisgeben Mittel-Tennessees an die Bundes-Truppen hatte eine demoralisirende Wirkung auf seine Armee und entmuthigte die Anhänger der Rebellen in ganz Tennessee. Der Total-Verlust der Föderalen bei diesen Operationen belief sich auf 85 Todte, 462 Verwundete und 13 Vermißte. Es wurden dem Feinde 1634 Gefangene und 6 Geschütze, sowie viele Gewehre und Vorräthe abgenommen. Nachdem Bragg auf Chattanooga zurückgefallen war, befestigte er seine Stellung am Südufer des Tennessee und dehnte seine Verschanzungen bis Blythe's Ferry aus.

Der zur Einnahme des ganzen obern Gebirgs-Districts von Ost-Tennessee angenommene Feldzugs-Plan bestand im Vorrücken auf zwei, gegen die feindliche Stellung zusammenlaufenden Linien. Die Haupt-Colonne, unter Rosecrans, sollte von Tullahoma und Winchester auf Chattanooga anrücken und eine mit ihr cooperirende Colonne unter Burnside von Lexington, Ky., auf Knoxville und von da auf Chattanooga. Rosecrans' Operations-Linie hatte eine fast genau östliche Richtung und war etwa 80 Meilen lang, während Burnside's fast direct südlich lief, und etwa 200 Meilen lang war. Da Beide auf einen gemeinsamen Punkt lossteuerten und zwar von entgegengesetzten Punkten, wäh-

rend der Feind zwischen ihnen lag, so waren ihre Operations-Linien äußere und gegen den Feind concentrische.

Das erste Bestreben des General Rosecrans war, die Eisenbahn von Nashville nach Stevenson in Alabama zu repariren. In Stevenson vereinigt sich die Nashville Eisenbahn mit der Memphis-Charleston-Eisenbahn. Stevenson ist 37 Meilen westlich von Chattanooga, an der letztgenannten Bahn. Nachdem Rosecrans seine Vorbereitungen vollendet hatte, begann er am 16. August seine Bewegung gegen Chattanooga und die den Platz im Südosten deckenden Gebirgs-Rücken. An dem genannten Tage rückte General Thomas von Decherd gegen Stevenson vor und besetzte diesen Punkt. An demselben Tage occupirte McCook's Corps Salem, zehn Meilen von Winchester, an der Huntsville Eisenbahn, und rückte auf Bellepont, zwölf Meilen östlich von Stevenson vor, während Crittenden nördlich von Chattanooga vorging. Die Linie unserer Armee erstreckte sich am obern Ende des Sequatchie Thales, in Ost-Tennessee, bis Athens in Alabama und bedrohte auf diese Weise die Tennessee-Linie von Whitesburg bis Blythe's Ferry, eine Strecke von 150 Meilen.

Nachdem der Tennessee von Chattanooga aus zwanzig Meilen direct westlich gelaufen, schlägt er plötzlich eine fast direct südliche Richtung ein, so daß ihn die Linie, in welcher Rosecrans' Armee vorrückte, ziemlich in rechten Winkeln schnitt. Der Fluß wurde vom Gros der Armee, bestehend aus dem rechten Flügel, dem 20. Corps, und dem Centrum, dem 4. Corps, am letzten August an drei Punkten — Bridgeport, Stevenson und Shell Mound — überschritten, indem der größte Theil hindurch watete und nur eine Ponton-Brücke geschlagen wurde. Die Aufgabe dieser Truppen war ein Flanken-Marsch auf Chattanooga, dem Süd-ufer des Flusses entlang. Während dem marschirte der linke Flügel, des 21. Corps, um die Krümmung des Flusses herum, um einen directen Angriff vom Nordufer aus zu unternehmen. Die erste Colonne hatte jenseits des Flusses über einen dreißig Meilen langen, außerordentlich rauhen und gebirgigen Landstrich hinzumarschiren, die zweite durch das Sequatchie Thal auf die Fronte von Chattanooga loszugehen. Nachdem der Fluß überschritten war, ließ Rosecrans seine Colonne mehre Tage Halt machen, um die weitere Entwickelung des Antheiles von General Burnside an dem gemeinsamen Operationsplane abzuwarten.

Burnside hatte das Commando des Departement des Ohio im März übernommen. Am 30. jenes Monates griff General Gillmore ein starkes feindliches Corps unter Pegram in der Nähe von Sommerset, Ky., an und schlug es. Ein mißlungener Einfall eines feindlichen Streifcorps in Harrison County, Indiana, und ein gelungener Streifzug des Colonel Saunders, längs der Eisenbahn bis Strawberry Plains, war alles Erwähnenswerthe, was in jener Gegend vorfiel. Der Abgang des 9. Armee-Corps zur Verstärkung des General Grant vergrößerte Burnside's Vorbereitungen zu einem Offensiv-Feldzuge in Ost-Tennessee etwas. Die Nothwendigkeit, Rosecrans' Operationen zu unterstützen, zwang ihn aber, ins Feld zu rücken, ohne die Rückkehr dieses Corps abzuwarten.

Um diese Zeit commandirte Buckner die Conföderirten Truppen in Ost-Tennessee und hatte sein Hauptquartier in Knorville. Sein Corps war etwa 20,000 Mann stark und genügte, um das Vorrücken Burnside's ins Gebirge durch den Cumberland, Big Creek oder Wheeler's Paß aufzuhalten. Aber Burnside vermied diese Route, concentrirte vielmehr seine Truppen bei Crab Orchard an der Süd-Gränze von Lincoln County, Kentucky, und schickte sich zum Vorrücken über's Gebirge an.

Seine Haupt-Colonne rückte auf drei Routen vor, welche in Kingston zusammenliefen. Dieser Punkt wurde am 1. September erreicht. An demselben Tag wurde Knorville durch eine Abtheilung unter Colonel Foster besetzt, nachdem sich Buckner zurückgezogen hatte, um seine Vereinigung mit Bragg zu bewerkstelligen. General Shackelford drang sogleich vor, um die schöne Brücke der Ost-Tennessee und Georgia Eisenbahn über den Tennessee bei Loudon zu retten. Aber sie war von den retirirenden Rebellen schon zerstört worden. Durch einen raschen Flankenmarsch schnitt dagegen Burnside der Rebellen-Besatzung des Cumberland-Passes den Rückzug ab; sie mußte sich, unter General Frazier's Commando, am 9. September unbedingt ergeben, 2000 Mann mit vierzehn Geschützen und bedeutenden Vorräthen. Burnside telegraphirte nun, daß er den Cumberland Paß und ganz Ost-Tennessee oberhalb Loudon, sowie die Pässe der Gebirge von Nord Carolina besetzt hatte. Ein Cavallerie-Corps wurde gegen Athens vorgeschoben, um die Verbindung mit Rosecrans zu bewerkstelligen. Das Gros von Burnside's Armee erhielt hierauf von dem General en chef Befehl, sich am Tennessee,

westlich von Loudon, zu concentriren, um sich mit Rosecrans in Verbindung zu setzen, welcher am 9. September Chattanooga erreicht hatte.

Rosecrans hatte große Schwierigkeiten beim Uebersteigen des Gebirgs zwischen dem Tennessee und Chattanooga zu überwältigen gehabt. Doch hatte er am 7. September das Thal am Süd-Abhang der ersten Gebirgs-Kette erreicht und sein Hauptquartier in Trenton, acht Meilen südlich von dem Flusse, aufgeschlagen. Inzwischen hatte sich der linke Flügel gegen Chattanooga, am Nord-Ufer des Flusses, herumgeschwungen. Die gefährliche Lage des Feindes in Chattanooga war jetzt klar geworden. Seine einzige Communications-Linie mit dem Osten war abgeschnitten und Rosecrans mit seiner Haupt-Armee war in Trenton, das heißt auf der Flanke der Rebellen. Deren einzige Rückzugs- und Communications-Linie, die Western und Atlantic Eisenbahn, war schwer bedroht. Zugleich bedrohte ein starkes Corps Chattanooga in der Fronte. Unter diesen Umständen entschloß sich Bragg zur Räumung von Chattanooga und unser linker Flügel, welcher inzwischen dicht an die Stadt vorgerückt war, setzte über den Fluß und marschirte in jene ein.

Bragg zog sich in der Richtung von Cleveland und Dalton, Punkten des von den zwei Zweigbahnen der Western und Atlantic Bahn (welche von Dalton auslaufen und die Virginia und Ost-Tennessee Bahn — die eine bei Cleveland, die andere bei Chattanooga Junction — erreichen) gebildeten Eisenbahn-Dreieck's, zurück.

Um diese Zeit glaubte man in Washington, daß Lee Verstärkungen von Bragg erhalte. Der schwache Widerstand, welchen der Feind in Ost-Tennessee leistete und das Aufgeben einer so wichtigen Position wie Chattanooga ohne Kampf, machte die Berichte von Spionen und Deserteurs aus Lee's Armee über Ankunft von Verstärkungen glaublich. Da er nun fürchtete, Rosecran's Armee möchte zu weit in's Gebirge von Georgia, wo sie keine Zufuhren beziehen könnte, gelockt und angegriffen werden, ehe Verstärkungen von Burnside zu ihr zu stoßen vermöchten, so schickte Halleck Rosecrans den Befehl zu, die Gebirgs-Pässe westlich von Dalton zu behaupten und zu ermitteln, ob Bragg Verstärkungen zu Lee schicke. Hurlbut auf Rosecrans' rechtem Flügel ging daher über den Tennessee und rückte in der Richtung von

Whitesburg vor, um Nashville zu decken. Wenn nöthig, konnten Truppen von Sherman in Vicksburg herbeigezogen werden.

Die Occupation von Vicksburg durch die Unions-Truppen hatte die Truppen Johnston's zur Disposition der Conföderirten gestellt und ein Theil derselben vereinigte sich um diese Zeit mit Bragg. Halleck telegraphirte in Folge dessen am 13. September an Sherman:

„Es ist wohl möglich, daß Bragg und Johnston durch das nördliche Alabama nach dem Tennessee rücken, um General Rosecrans' rechten Flügel zu werfen und seine Verbindungen abzuschneiden. Alle disponibeln Truppen des General Grant sollten daher nach Memphis und von da nach Corinth und Tuscumbia geschickt werden, um mit Rosecrans zu cooperiren, falls die Rebellen diese Bewegung versuchen sollten."

Durch die Occupation des Cumberland-Passes und Chattanooga's deckten die Bundes-Truppen jetzt nicht nur die ganzen Staaten Tennessee und Kentucky, sondern sicherten sich eine Operations-Basis gegen Alabama, Georgia und Süd-Carolina. Zwei Drittel der Salpeter-Lager und ein großer Theil der Kohlen, welche die Rebellen-Gießereien verbrauchten, lagen in Ost-Tennessee, welches außerdem Ueberfluß an Lebensmitteln hatte Das ganze Land ist eine natürliche Festung, wie wenige in der Welt, so voll hoher Berge, daß es nicht unangemessen die amerikanische Schweiz genannt worden ist. Die Rebellen empfanden seinen Verlust schwer.

Am 14. September hatte der Feind seine Truppen in der Nähe von Lafayette, Georgia, concentrirt, um Rosecrans das weitere Vorrücken streitig zu machen. Die drohenden Bewegungen der Rebellen zur Rechten und Linken stellten sich als bloße Cavallerie-Streifzüge heraus, um Rosecrans' Zufuhr-Linien abzuschneiden und seine Verbindung mit Burnside zu gefährden. Ihre Haupt-Armee war durch Truppen von Johnston und durch die in Vicksburg und Port Hudson gemachten, von den Rebellen-Behörden ohne Weiteres für ausgewechselt erklärten Gefangenen verstärkt worden.

Die Linie von Rosecrans' Armee dehnte sich um diese Zeit von Jordan's Mills bis Alpine aus, eine Strecke von etwa 40 Meilen, welche die Pässe des Lookout Mountain umfaßte. Am Mittwoch, den 16. December, war die Armee am West Chickamauga, einem kleinen Fluß etwa 10 oder 12 Meilen nordwestlich von Lafayette, Georgia, concentrirt worden und Rose-

crans' Hauptquartier befand sich an einem Platze Namens Crawfish Spring. Ein Versuch unserer Vorhut, durch die Pässe des Pigeon Mountain zu debouchiren und den Marsch in südlicher Richtung fortzusetzen, zeigte, daß der Feind eine starke Stellung in unserer unmittelbaren Fronte, jenseits des Flusses, einnahm. Rosecrans hatte die Terrasse westlich von dem Fluß inne (wobei seine Linke sich an Gordon's Mills anlehnte), während der Feind eine ähnliche Position östlich davon einnahm. Der zwischen beiden Armeen liegende Fluß machte es natürlich dem Feinde möglich, seine Bewegungen zu maskiren, und Rosecrans mußte seine Absichten mit der äußersten Sorgfalt überwachen. Recognoscirungen am 17. und 18. ergaben, daß Bragg sich parallel mit dem Fluß bewegte und seine Truppen gegenüber unserem linken Centrum und unserem linken Flügel concentrirte, in der offenbaren Absicht eine Flanken-Bewegung auszuführen, wodurch er zwischen die Unions-Armee und Chattanooga gebracht würde. Um diesem Versuche zu begegnen, bewerkstelligte Rosecrans eine correspondirende Bewegung seiner Truppen nach seiner linken Flanke und schob die ganze Armee am Flusse hinab. Während der Nacht vom 18. waren Thomas' Corps (das vierzehnte), welches das Centrum der Armee bildete, und Johnsons Division von McCook's Corps nach links, hinter Crittendens Corps hinab dirigirt worden, wurden auf diese Weise der linke Flügel der Armee und machten Crittenden's Corps (das einundzwanzigste) zum Centrum. Die beiden anderen Divisionen von McCook's Corps (Davis und Sheridan) sollten in die vom Thomas'schen Corps geräumte Position einrücken, hatten aber nicht Zeit, dies vollständig zu thun, ehe der Kampf am andern Morgen (19. September) begann.

An diesem Morgen lief die so formirte Linie der Bundes-Armee längs den Straßen nach Roßville und Lafayette, von Nord nach Süd hin. Die Rechte lehnte sich an Gordon's Mills an, die Linke an Kelly's House. Auf der äußersten Linken stand Brannan, dann folgten Baird und Reynolds, mit Johnson im Centrum als Reserve, während sich Palmer rechts an Reynolds anschloß, an jenen wieder Van Cleve und an diesen Wood bei Gordon's Mills. Die Linie, durch die Divisionen Davis und Sheridan completirt, machte eine kleine Biegung nach Südosten. Negley formirte eine Defensiv-Stellung bei Owen's Furt, höher hinauf im Thale. Detachirt von dieser Linie, die von Ringgold nach Roßville füh-

rende Straße deckend, stand das Reserve Corps unter General Gordon Granger, da es aber nicht mit der Haupt-Colonne operirte, so kann man kaum sagen, daß es einen Theil der Schlacht-Linie bildete.

Am 18. ging die Conföderirte Armee, welche seit dem 14. auf einem elenden Terrain auf zerbröckelnden Felsen und durch ein Staub-Meer marschirt war, über den West Chickamauga und am Morgen des 19. bestand die einzige Verstärkung, welche Bragg aus Virginia erhalten hatte, aus drei Brigaden unter General Hood. Longstreets Truppen waren damals noch nicht angekommen.

Um 10 Uhr Vormittags griff Brannan auf der äußersten Linken den Feind in der Absicht an, ihn über den Fluß zurückzuwerfen. Das Treffen, obwohl es bis zum Einbruch der Nacht dauerte, war wenig mehr als ein Kampf um die Position, von den Conföderirten in der Absicht unterhalten, den Platz zu behaupten, auf welchem sie standen, und von den Föderalen, wie schon bemerkt, um den Feind über den Fluß zurückzuwerfen. Der Kampf blieb unentschieden und am Schluß des Tages occupirten beide Armeen denselben Platz, welchen sie am Morgen einnahmen. Die Hauptwucht des Kampfes traf die Divisionen Van Cleve und Davis, von Crittenden's Corps, auf Seite der Föderalen, und auf Conföderirter Seite die Truppen Cleburne's, eines Irländers von Geburt, welcher früher als Gemeiner in der englischen Armee gedient und es in der Rebellen-Armee zum Generalmajor gebracht hatte.

In der Nacht auf Sonntag nahm General Rosecrans einige Veränderungen in der Disposition über seine Truppen vor, wodurch seine Linie so weit zurückgezogen wurde, daß sie sich an einen nordöstlich und südwestlich laufenden, die Roßviller mit der Lafayetter Straße verbindenden Kreuzweg anlehnte. Durch diese Veränderung wurde die Linie eine Meile abgekürzt und der rechte Flügel durch eine starke Position auf Missionary Ridge gedeckt. Wie zuvor, bildete Thomas die Linke, Crittenden das Centrum und McCook die Rechte. Auf der Rechten von General Thomas' Linie, wo Reynolds und Brannan standen, erhob sich das Terrain etwas und dieser Punkt beherrschte das ganze Schlachtfeld. Im Laufe der Nacht hatten Thomas' Truppen ein rohes Brustwerk von Blöcken und Pfählen zu ihrem Schutze gebaut. General Lytle behauptete Gordon's Mills.

Am 19., Abends 11 Uhr, erreichte Longstreet*) Braggs Hauptquartier und erhielt sogleich das Commando des linken Flügels der Conföderirten Armee. Vor seinem eigenen Corps, wie es in Virginia stand, hatte er Benning's, Lane's und Robertson's Brigaden von Hood's Division, sowie Kershaw's und Humphrey's vom McLaws Division. Dazu kamen das Corps des General Buckner, aus den Divisionen der Generale Preston und Stewart bestehend; ferner die Divisionen der Generale Hindman, Walker und Bushrod Johnston. Die Rechte der Conföderirten bestand aus Hill's Corps—zwei Divisionen unter Cleburne und Breckinridge, — den Divisionen Cheatham von Polk's Corps und der Division W. H. T. Walker. Die Aufstellung der ganzen Rebellen-Armee von rechts nach links war: Breckinridge, Cleburne, Cheatham, Stewart, Hood, Hindman, Preston.

Bragg's Schlachtplan — derselbe, welchen er stets befolgte — war, längs seiner ganzen Linie anzugreifen, auf seiner Rechten zu beginnen und eine Division nach der andern in's Feuer zu führen, bis es an die äußerste Linke kam. Demgemäß erhielt Polk Befehl, den Angriff bei Tages-Anbruch am 20. zu beginnen, aber in Folge einiger unvorhergesehener Schwierigkeiten geschah dies erst um 9 Uhr, um welche Zeit Breckinridge und Cleburne ihr Feuer auf Thomas**) eröffneten. Ein wüthender Kampf war

* James Longstreet war ums Jahr 1820 in Süd-Carolina geboren, absolvirte Westpoint 1842, brachte es im mexicanischen Kriege zum Brevet-Major und war beim Ausbruch der Rebellion Zahlmeister. Er schloß sich den Rebellen an, commandirte in der ersten Schlacht am Bull Run eine Brigade und wurde nach derselben zum Generalmajor befördert. Nachdem er sich an den Feldzügen gegen McClellan und Pope ausgezeichnet, wurde er Corps-Commandeur und Generallieutenant. Bei Fredericksburg befehligte er den linken Flügel der Rebellen und machte dann einen fruchtlosen Feldzug gegen Suffolk, Va. Bei Lee's zweitem Einfall in Marylaud commandirte er eines der drei Corps der Rebellen und nahm hervorragenden Antheil an der Schlacht bei Gettysburg. Im Herbst desselben Jahres zur Verstärkung Bragg's entsandt, trug er viel zum Sieg der Rebellen am Chickamauga bei, machte aber bei seinem darauf folgenden Versuch, Burnside aus Ost-Tennessee zu vertreiben, total Fiasco. Im April 1864 stieß er wieder zu Lee und wurde in der Schlacht in der Wildniß so schwer verwundet, daß er bis October keine Dienste leisten konnte. Von da an machte er an der Spitze seines Corps den ganzen Krieg in Virginia bis zur Capitulation Lee's mit.

** George Henry Thomas war 1816 in Southampton Co., Va., geboren und absolvirte Westpoint 1840. Er diente in Florida, Mexico und als Instructor in Westpoint, wurde im Mai 1861 zum Colonel des 5. Cavallerie-Regiments und im August zum Brigade-General in der Freiwilligen-Armee

hier bald im Gange, aber Thomas' Veteranen hielten allen Angriffen des Feindes Stand. Wieder und wieder rückten die Rebellen-Brigaden en échelon aus dem Walde in's offene Feld vor und griffen unsere Brustwerke mit furchtbarem Ungestüm und unter ihrem gewöhnlichen Geheul an, wurden aber von dem mörderischen Feuer unserer Batterien und Bataillone jedesmal mit verdünnten Reihen zurückgetrieben. Inzwischen hatte (um 11 Uhr) Longstreet ebenfalls seinen Angriff auf unseren linken Flügel begonnen. Obwohl oft aufgehalten und für den Augenblick zurückgeschlagen, war er immer an der Spitze seiner Truppen und feuerte sie, mit dem Hute in der Hand und in den Steigbügeln stehend, durch Worte und Geberden an. Einen solchen Angriff hatten unsere westlichen Truppen, obwohl tapfer, abgehärtet und ein treffliches Material für eine so schöne Armee, als jemals eine in's Feld rückte, noch nicht erlebt und sie mußten Longstreet weichen, welcher gerade auf den Besitz Chattanooga's lossteuerte. Um dieser Gefahr zu begegnen, begann Rosecrans, welcher sich inzwischen Polk auf der Linken vom Halse geschafft, seine Truppen rasch von links nach rechts zu werfen. Wood erhielt Befehl, sofort Reynolds zu Hülfe zu kommen, welcher von Longstreet heftig bedrängt wurde, während Davis und Sheridan sich nach links ziehen und auf diese Weise eine geschlossene Linie herstellen sollten. Wood gelangte, trotz heftigen Angriffen, auf den ihm zugewiesenen Posten. Der Conföderirte General Walker, welcher diesen Marsch von links nach rechts bemerkte, machte Longstreet Meldung davon, und dieser schob sofort Buckner mit zwölf Geschützen vor. Derselbe warf sich mit aller Macht auf Davis, welcher herbeigekommen war, um Wood's Platz einzunehmen, und durch den plötzlichen ungestümen Angriff in der höchsten Unordnung und mit großem Verluste nach Rechts gedrängt wurde.

ernannt. Nachdem er den Rebellen-General Zollicoffer im Januar 1862 bei Mill Spring geschlagen, wurde er Generalmajor der Freiwilligen. In der Schlacht am Stone River befehligte er das Centrum der Cumberland-Armee. Am Chickamauga rettete er diese Armee, deren Commando er hierauf erhielt. Ebenso ruhmreichen Antheil nahm er an der Schlacht bei Chattanooga im November desselben Jahres und an Sherman's Zug nach Atlanta. Hierauf wurde er nach Nashville beordert und vernichtete in einer Reihe von Siegen im December 1864 Hood's Armee. Nach Beendigung des Kriegs wurde er für seine großen Verdienste mit dem Range eines Generalmajors der regulären Armee und dem Commando einer der fünf Militär-Divisionen, in welche das Land eingetheilt wurde, mit Nashville als Hauptquartier, belohnt.

Inzwischen wurden Van Cleve's und Palmer's Divisionen, welche durch Davis' Entfernung bloßgestellt waren, auf der Rechten ebenso heftig angegriffen, gleichfalls in Verwirrung gebracht und zurückgeworfen. Die Niederlage des rechten Flügels und des Centrum's war jetzt vollständig und die Schlachtlinie konnte nicht wieder hergestellt werden. Die Armee war factisch entzwei geschnitten, indem McCook, mit Davis, Sheridan und Wilder, auf der Rechten geworfen und Crittenden, außer einer Brigade Wood's, zersprengt war.

Aber ehe Buckner vorgegangen, hatte Thomas eine meisterhafte Bewegung nach der Rechten ausgeführt und confrontirte Nachmittags entschlossen Longstreet, indem er sich auf dem kahlen Ausläufer von Missionary Ridge aufstellte und dort rasch verschanzte. Dies war der letzte feste Punkt südlich von den Fortificationen von Chattanooga und Thomas behauptete ihn mit unerschütterlichem Muthe gegen alle Angriffe des Feindes.

Seine Linie war so formirt, daß die Linke, sich an die Lafayetter Straße anlehnend, und die Rechte an dem Passe einen Halbzirkel bildeten und ein südöstlicher Hügel, so ziemlich im Centrum, der Schlüssel zu der Position war. Hier sammelte sich auch ein Theil von Sheridan's und von den übrigen gesprengten Divisionen. Gegen diese Stellung führte nun Longstreet seine siegesmuthigen Truppen. Er hatte seine Linie, welche im Anfange der Schlacht eine Linie von Nord-Ost nach Süd-West bildete, allmälig herumgeschwungen, bis sie fast direct von Ost nach West lief und die Hauptstraße nach Chattanooga beherrschte; und beim Einbruch der Nacht hatte er fast einen Kreis beschrieben und standen seine Linien so ziemlich wieder in derselben Richtung, wie am Morgen, aber mit gerade umgekehrter Front. Kurz nachdem die Rebellen die Straße von Chattanooga gewonnen hatten, wurde dem General Hood der Schenkel von einer Miniekugel zerschmettert. Longstreet befahl Kershaw, von McLaws' Division, Missionary Ridge in der Fronte anzugreifen. Er führte den Befehl mit Ungestüm aus, wurde aber, übel zugerichtet, zurückgeworfen. Ungefähr um $3\frac{1}{2}$ Uhr Abends entdeckte der Feind eine Lücke auf unserer rechten Flanke und warf sich sofort hinein. In diesem critischen Moment kam Granger mit seiner Reserve auf dem Kampfplatz an und vertrieb die Rebellen mit großer Anstrengung aus der Lücke. Der Kampf raf'te jetzt mit verdoppelter Wuth um den Hügel. General Thomas formirte seine

Truppen in zwei Linien und sobald die erste ihr mörderisches Feuer in die Reihen des andringenden Feindes geschleudert hatte, warf sie sich nieder und lud wieder, während die zweite Linie feuerte. So ging es fort. Ein Angriff Hindman's lief nicht besser ab, als der Kershaw's. Preston stürmte ebenso vergeblich. Als die Rebellen alle ihre Anstrengungen, unsere Stellung zu erschüttern, vergeblich sahen, fielen sie beim Einbruch der Dunkelheit aus dem Bereich unserer Artillerie zurück und ließen Thomas im Besitz des heroisch vertheidigten Schlachtfeldes. Da die meisten Truppen McCook's und Crittenden's sich um diese Zeit in die Fortificationen von Chattanooga zurückgezogen hatten, fiel Thomas im Laufe der Nacht auf Roßville zurück, wo er am 21. dem Feinde wieder eine Schlacht anbot, welche dieser aber nicht annahm. In der folgenden Nacht zog sich dann Thomas ebenfalls nach Chattanooga zurück. Sein Verlust betrug 6301 Mann, nämlich 671 Todte, 3503 Verwundete und 2127 Vermißte. Der Gesammt-Verlust der Bundes-Armee belief sich auf 1644 Todte, 9262 Verwundete und 4945 Vermißte, zusammen 15,851 Mann, einschließlich 975 Offfziere. Sie büßte auch 36 Geschütze, 20 Caissons und mehrere Tausend Gewehre u. s. w. ein, wogegeu sie 2000 Gefangene machte. Die Rebellen litten sogar noch mehr als die Bundes-Armee; sie gaben ihren Verlust selbst auf mehr als 18,000 Mann an. Sie sollen fast 100,000 Mann stark in dieser Schlacht gewesen sein; jedenfalls waren sie uns numerisch weit überlegen.

Nach Rosecrans' Rückzug auf Chattanooga wurden die Pässe des Lookout Mountain, welcher seine Verbindung mit Bridgport, d. h. seine Haupt-Zufuhr-Linie beherrschte, von dem Feind besetzt, der auch ein Corps über den Tennessee warf und McMinnville occupirte, wodurch Rosecrans fast vollständig von seiner Basis abgeschnitten wurde.

Diese Schlacht am Chickamauga, wie sie genannt wird, war eine der blutigsten des Krieges und obwohl sie auf den Gang des Krieges keinen entscheidenden Einfluß übte, untergrub sie den Ruf der beiderseitigen Obergenerale und führte auch bald zu einem beiderseitigen Commandowechsel. Rosecrans wurde namentlich heftig getadelt, daß er sich überhaupt auf diese Schlacht einließ, und bei einem Rückblick auf den Feldzug muß man zugestehen, daß, wenn er auch einen Kampf nicht vermeiden konnte, er ihn jedenfalls unter günstigeren Umständen hätte ausfechten können.

Als beschlossen wurde, den Tennessee westlich von Chattanooga zu überschreiten, wurde es für die Armee nothwendig, nachdem sie die Passage bewerkstelligt hatte, den Sand oder Racoon Mountain zu übersteigen, welcher die erste Gebirgskette südlich vom Tennessee bildet. Der Lookout Mountain war dann die große Barriere zwischen unserer Armee und Chattanooga.

Auf einer Strecke von 40 Meilen hat er nur drei Pässe, durch welche eine Armee durchgelangen kann, und diese sind sehr schwierig; einer befindet sich am Ausläufer des Gebirges in der Nähe von Chattanooga, einer 25 Meilen südlich davon (Stevens' Paß) und 40 Meilen von Chattanooga (Winstons Paß).

Der Feldzugs-Plan war, die Rebellen durch ein kleines, zu diesem Zwecke am Nordufer des Flusses heraufgeschicktes Corps bei Chattanooga im Schach zu halten, gegenüber dem Platze, wo das Gros der Armee, nachdem es durch Stevens' und Winstons Paß über den Lookout Mountain gegangen, in den Rücken des Feindes gelangen, seine Communications-Linien zerstören und ihn entweder in Chattanooga belagern oder zu einer Schlacht auf vortheilhaftem Terrain zwingen sollte. Um die Rebellen an der Entsendung eines Corps von Chattanooga, durch den Paß um den Ausläufer von Lookout Mountain herum in's Lookout Valley, zum Zweck der Abschneidung unserer Verbindung mit unsern Depots in Bridgeport und Stevenson, zu hindern, wurde Crittendens Corps in's Lookout Valley geschickt bis in die Nähe des Fußes des Lookout Mountain, welch' letzterer von dem Feinde mit Infanterie und Artillerie besetzt wurde. Die Corps von Thomas und McCook wurden rasch das Lookout Valley hinauf und über den Lookout Mountain geschickt, ersteres durch Cooper's und Stevens', das letztere durch Vinstons Paß. Sobald Bragg, welcher den Haupttheil seiner Verstärkungen noch nicht erhalten hatte, diese Bewegungen erfuhr, wurde es ihm klar, daß wenn er in Chattanooga bleibe, Rosecrans Armee zwischen ihn und die erwarteten Verstärkungen gelangen, sie einzeln schlagen und außerdem in den Besitz seiner Communications-Linien gelangen würde, ohne welche er seine Armee keine Woche hätte ernähren können.

Die Räumung von Chattanooga durch die Rebellen war deßhalb eine Nothwendigkeit. Bragg fiel rasch zurück, anscheinend in der Absicht auf Rome zu retiriren. Crittenden schob, sobald er die Räumung entdeckte, sein Corps durch den Paß um die Ausläufe des Gebirgs herum nach Chattanooga hinein und

brach zur Verfolgung des Feindes auf. Bald fand man aus, daß der Feind nicht viel zurückgefallen war. Eine Cavallerie-Recognoscirung auf der äußersten Rechten, nach Alpine, machte zur Gewißheit, daß Bragg nicht auf Rome zurückgefallen war, sondern seine Verstärkungen in Lafayette an sich ziehe, in der Absicht, Chattanooga wieder zu nehmen.

Crittenden's Corps, welches eine Stellung am Chickamauga nahe Gordon's Mills bezogen hatte, confrontirte unter diesen Umständen die ganze Rebellen-Armee. Thomas' Corps stand am östlichen Fuße des Lookout Montain und McCook an Winston's Paß. Die Entfernung von Crittenden's Position bei Gordon's Mills bis zur Rechten McCooks nahe Winston's Paß betrug über 40 Meilen, während aus der besten Auskunft, welche geschöpft werden konnte, hervorging, daß der Feind seine Truppen rasch concentrire und Crittenden angreifen dürfte, ehe der Rest der Armee zu seiner Unterstützung herbeikommen könnte. Um Chattanooga zu decken, mußte deshalb Rosecrans seine Armee rasch und im Angesicht des Feindes concentriren. Während dies geschah, versuchten die Rebellen seinen linken Flügel zu werfen und sich der in seinem Rücken liegenden nach Chattanooga führenden Straße zu bemächtigen. Durch Rosecrans' Bemühungen, dies zu verhindern, wurde die Schlacht herbeigeführt. Es war unter den Umständen absolut nothwendig, uns den Besitz von Chattanooga zu sichern, welches Bragg offenbar niemals im Sinne gehabt hatte, uns zu lassen. Als die Unions-Armee zuerst in Chattanooga einzog, wunderte man sich allgemein darüber, daß Bragg alle seine Hospital-Gebäude und Depots, selbst zwei Dampfboote am Landungs-Platz, unversehrt zurückgelassen hatte. Hätte er den Platz in der Absicht geräumt, ihn auf geraume Zeit in unserem Besitz zu lassen, so würde er jene sicherlich zerstört haben.

Hätte Rosecrans seine Arme in Chattanooga concentriren und inzwischen eine Schlacht vermeiden können, so hätte der Kampf ohne Zweifel dort, statt am Chickamauga, stattgefunden. Ob die Resultate einer solchen Schlacht für uns günstiger gewesen wären oder nicht, ist eine schwer zu beantwortende Frage.

Fünfzigstes Capitel.

Unthätigkeit und Unentschlossenheit Bragg's. — Seine Position. — Rosecrans reorganisirt seine Armee. — Stürme. — Ankunft Hooker's. — Grant zum Commandanten der Militärdivision des Mississippi ernannt. — Thomas an der Spitze der Cumberland-Armee. — Position der Armee. — Operationen am Tennessee. — Niederlage des Feindes. — Sherman's Marsch. — Osterhaus im Kampfe. — Burnside's Rettung. — Longstreet nach Ost-Tennessee beordert. — Belagerung Knoxville's. — Bragg geschwächt. — Grant greift an. — Sieg. — Sherman entsetzt Knoxville. — Rückzug Longstreet's.

Nach der Schlacht am Chickamauga blieben die beiden Armeen lange Zeit unthätig. Der Feind blieb vor Chattanooga liegen, wo Rosecrans stand, zu welchem fortwährend Verstärkungen stießen. Bragg traf Anstalten, dem Bundesheer die Zufuhren abzuschneiden, während seine am 20. und 21. bedeutend verstärkte Armee eine Linie von Bridgeport bis Cleveland bildete. Longstreet, dessen Truppen den äußersten linken Flügel bildeten, stand am Tennessee, die Straßen von Bridgeport nach Trenton besetzt haltend; im Centrum, zu Lafayette, befand sich Johnston, den Lookout Mountain occupirt haltend, und der rechte Flügel unter Bragg selbst, dessen Hauptquartier zu Dalton war, lehnte sich an Cleveland. Seine Cavallerie unter Wheeler fouragirte im Rücken des Bundesgenerals und nahm den Train des 14. Corps weg. Gegen 800 Wagen und 2000 Maulthiere wurden weggenommen oder vernichtet. Infolge des schwierigen Transports wurde der Cumberland-Armee der größte Theil der Vorräthe an Munition und Proviant, deren sie bedurfte, über's Gebirge durch Packmaulthiere zugeführt. Zwischen Bridgeport und Chattanooga wurden die Trains durch die feindlichen Scharfschützen stark belästigt, welche Fuhrleute, Maulthiere und Pferde wegputzten, und eine Zeit lang hatten die oben erwähnten Bemühungen Bragg's einen so guten Erfolg, daß es in Chattanooga an Proviant zu mangeln begann.

Doch die lange Unthätigkeit Bragg's demoralisirte seine Armee. In einem zwei Tage nach der Schlacht am Chickamauga abgehaltenen Kriegsrath hatte man beschlossen, daß die ganze conföderirte Armee sich in der Richtung von Knoxville in Bewegung setzen solle; doch kaum hatten die Divisionsgenerale diesen Beschluß in Ausführung zu bringen begonnen, so zeigte ihnen Bragg an, er habe seinen Plan geändert, und die Armee blieb weitere drei Wochen vor den drei Linien der Fortifikationen von Chattanooga liegen.

Inzwischen reorganisirte Rosecrans seine Armee und ließ seine Leute fleißig mit dem Spaten arbeiten, um seine Position noch stärker zu machen; nebenbei war er darauf bedacht, die Verbindung mit seiner Basis zu sichern und in Chattanooga so viele Vorräthe wie möglich anzuhäufen, Bemühungen, in welchen er durch die ungewöhnlich heftigen Herbststürme stark gehindert wurde. Am 23. September erhielten zwei Corps der Potomac-Armee, das 11. und 12., Befehl, unter Hooker nach dem Westen abzugehen und Rosecrans zu verstärken, der ihnen die Aufgabe zuwies, die Verbindung zwischen Bridgeport und Nashville offen zu erhalten.

Während dies vor sich ging, setzten sich auf Befehl der obersten Kriegsbehörde die zu Vicksburg und andern Punkten des Südwestens entbehrlichen Truppen Grant's nach Tennessee in Bewegung und dieser General, der sich damals in New-Orleans befand, erhielt Befehl, sich ebendahin zu verfügen. Am 18. Oktober kam er in Louisville an und machte durch eine Generalordre bekannt, daß ihm am 16. Oktober das Commando über die aus den Departements Cumberland, Ohio und Tennessee bestehende Militärdivision des Mississippi übertragen worden sei. Am 19. October verabschiedete sich Rosecrans von der Armee und General Thomas übernahm das Commando über das Departement des Cumberland, während General W. T. Sherman an die Spitze der Armee des Tennessee trat. Die Corps der Generale McCook und Crittenden (des 20. und 21.) wurden in eines verschmolzen und unter das Commando des General Granger gestellt.

Um diese Zeit befand sich Sherman noch auf seinem Marsche von Memphis und Hooker war mit seinen zwei Corps eben zu Bridgeport, gegenüber den von Longstreet occupirten Punkten, angekommen. Der rechte Flügel der Thomas'schen Armee lehnte sich an den Chattanooga Creek nahe dem Fuße des Lookout

Mountain und der linke Flügel an den Citico Creek. Eine Strecke lang folgte die Vorpostenlinie diesen beiden Flüßchen und zog sich dann auf die zwischen denselben gelegene Niederung hinüber, welche gleichfalls zwischen dem Fuße des Missionary Ridge und den Anhöhen liegt, auf denen die Verschanzungswerke der Föderalen errichtet waren. Durch eine starke Linie von Schießgruben waren die Fortificationen mit einander verbunden. Hinter dieser Linie und um die Stadt herum bivouakirte der größere Theil der Armee, da nur sehr wenig Lagergeräthe vorhanden war. Dies war der einzige Punkt, den die Föderalen südlich vom Flusse occupirt hielten; ein Theil der Truppen war auf der Nordseite so stationirt, daß er die wichtigsten Punkte oberhalb Chattanooga's bewachen konnte. Die Basis der Thomas'schen Armee war zu Stevenson und Bridgeport, nach welchen Plätzen die nöthigen Vorräthe aus den Depots von Louisville und Nashville auf einem einzigen Eisenbahngeleise befördert werden mußten. Das Südufer, von Lookout Mountain bis Bridgeport war im Besitz des Feindes und der Wasserweg auf der Nordseite wurde durch die auf der Südseite postirten Rebellenscharfschützen unpassirbar gemacht. Unter diesen Umständen mußte man alle für die Armee bestimmten Vorräthe von Bridgeport das Sequatchie-Thal hinauf, über's Gebirge und dann auf der Andersoner Straße nach Chattanooga — fünfzig oder sechzig Meilen weit — transportiren. Bei Chattanooga war eine Pontonbrücke über den Tennessee geschlagen, zu welcher der nächste Wald und die Stadt das Material geliefert hatten. Die Wege von Bridgeport nach Chattanooga befanden sich in Folge der Herbststürme in einem fürchterlichen Zustande und die Armee schwebte in der Gefahr, verhungern zu müssen.

Da es mithin außerordentlich wünschenswerth war, den Transport auf dem Wasserwege wieder zu ermöglichen, entwarf General Thomas einen dahin zielenden Plan. Am 27. Oktober erhielt Hooker den Befehl, bei Bridgeport den Tennessee zu überschreiten und gegen die linke Flanke des Feindes im Lookout-Thal eine Demonstration zu machen. Gleichzeitig setzte bei Browns Ferry, unterhalb der Stadt, wo General W. F. Smith eine Pontonbrücke hatte schlagen lassen, eine Streitmacht unter General Hazen über den Fluß und begann den Lookout Mountain hinauf zu rücken. Der Feind leistete nur schwachen Widerstand und der Berg war bald genommen. Durch die Bewegung

Hazen's wurde der Rückzug der feindlichen Truppen, welche den Berg besetzt gehalten, nach dem Gros der Bragg'schen Armee hin, abgeschnitten und sie konnten sich nur nach dem zwanzig Meilen entfernten Trenton, Georgia, zurückziehen, mußten sonach einen langen Umweg machen, ehe sie sich mit Bragg's Truppen vereinigen konnten. Diese Streitmacht bestand aus zwei Infanterie-Brigaden und einer Batterie. Hooker überschritt den Strom bei Bridgeport und rückte nach Browns Ferry hinauf — wodurch der Wasserweg, die Straße nach Kelly's Ferry, der directe Weg nach Bridgeport und der Wasserweg auf der Nordseite um die Krümmung herum frei wurden. In südlichen Journalen wurde Bragg heftig angegriffen, weil er keinen Versuch gemacht, diesen wichtigen Erfolg der Föderalen zu verhindern; daß er es nicht gethan, dafür gibt ein südlicher Lagercorrespondent folgende Gründe an:

Erstens würde es nothwendig gewesen sein, einen beträchtlichen Theil unserer Armee von der Ostseite nach der Westseite des Lookout Mountain zu bringen, wodurch unsere Fronte vor Chattanooga bedeutend geschwächt worden wäre, während daselbst der Feind seine volle Stärke behalten haben würde; zweitens hätten wir gleichzeitig an der Fronte und im Rücken kämpfen müssen, wobei die Föderalen auf den Flanken durch die Berge gedeckt gewesen wären; endlich hätte ein von uns erfochtener Sieg lediglich zwei Corps des Feindes demoralisirt, dagegen auf die Hauptsache, die Belagerung Chattanooga's, nicht den mindesten Einfluß ausgeübt.

In Folge dieser erfolgreichen Operation beherrschte Thomas den Strom bis zu dem 28 Meilen von Chattanooga entfernten Ort Bridgeport, wo die Nashville-Bahn den Tennessee kreuzt. Unverzüglich wurden Dampfer abgeschickt, um Proviant nach Chattanooga zu bringen, und bald erfreute sich das Bundesheer wieder voller Rationen.

Die Sherman'schen Truppen blieben auf ihrem Marsche von Vicksburg nicht unbelästigt. Am 21. stieß die von Corinth ostwärts marschirende Vorhut unter dem tapferen deutschen General Osterhaus nahe der Cherokee Station, 89 Meilen von Tuscumbia, auf die Rebellenreiterei unter den Generalen S. D. Lee und Loring, 4000—6000 Mann. Um 11 Uhr entdeckte man die Plänkler und dahinter den Feind in Schlachtordnung aufgestellt. Ein dichter Nebel hüllte die Rebellen ein, so daß sich wenig von ihrer Position ermitteln ließ, und der Kampf begann unter ungünstigen

Umständen. Doch bald rückte unsere Linie vor und griff die Rebellen frisch an. Osterhaus brachte seine Zwanzigpfünder in Position, vor deren mörderischem Feuer die Rebellen bald in großer Unordnung zurückwichen. Das von Anfang bis zu Ende hitzige Gefecht dauerte nur sechzig Minuten.

Durch die Bewegungen der Johnston'schen Truppen wurde Sherman schließlich doch gezwungen, seine Marschroute zu ändern. Er hatte dem Südufer des Tennessee entlang marschiren und die Memphis- und Charleston-Bahn von Bear Creek ostwärts bis Decatur und wo möglich noch weiter in der Richtung von Huntsville frei machen und wieder herstellen wollen, da ihm das Kriegsdepartement zu verstehen gegeben hatte, diese Bahn werde die Hauptverbindung mit Chattanooga bilden. Sherman hatte demgemäß die Arbeit in Angriff nehmen lassen und der 1. November fand die Bahn von Corinth durch Juka über den Bear Creek bis zur Cherokee-Station, Alabama, frei und brauchbar. Sobald man jedoch auf südlicher Seite Sherman's Absicht durchschaut hatte, schickte man eine starke Cavallerie-Abtheilung ab, um die Vorhut des Bundesgenerals zu belästigen und Alles vor ihm zu zerstören. Dieser Befehl wurde in so wirksamer Weise ausgeführt, daß Sherman das Programm änderte und nach dem Nordufer des Tennessee übersetzte, wo er auf seinem weiteren Marsche keine Hindernisse zu befürchten brauchte.

Um diese Zeit besetzten Burnside's Truppen Knoxville und einen wichtigen Theil Ost-Tennessee's. Da man auf südlicher Seite der Ansicht war, daß er aus Ost-Tennessee vertrieben werden könne, hatte Longstreet den Befehl erhalten, sich von Bragg zu trennen und auf Knoxville loszurücken. Am 6. November nahm der Rebellengeneral die Garnisonen von zehn Plätzen gefangen, welche nur 50 Meilen von Knoxville entfernt waren, und Burnside schien dazu gezwungen zu sein, entweder sich unter unvortheilhaften Umständen auf einen Kampf einzulassen oder Knoxville preiszugeben. Am 15. nahm die Rebellencavallerie zu Marysville, 15 Meilen von Knoxville, 300 Mann (Theile von 2. oder 3. föderalen Reiterregimentern) gefangen und trieb den Rest der Stadt zu.

Auf die Nachricht hiervon rückte General Saunders an der Spitze einer Cavalleriebrigade vor, um dem Feinde ein Gefecht zu liefern, fand denselben jedoch zu stark und wich in die Position vor Knoxville zurück. Auch aus Rockville wurden die Vorposten der Unionisten der Stadt zugetrieben. Während dieser Vor-

gänge rückte die Hauptstreitmacht des Feindes unter den Generalen Longstreet, Chetham und Pegram über Loudon und Lenoir vor; der Fluß wurde am 14. November bei Loudon überschritten und die Unionssoldaten wichen in guter Ordnung zurück. Am 15. fanden lebhafte Scharmützel statt und am 16. wurde bei Campbell Station, 12 Meilen von Knoxville, der Feind den ganzen Tag über in Schach gehalten. Burnside commandirte persönlich. Er verlor 250 Mann. Der Morgen des 17. fand unsre Armee in Schlachtordnung vor Knoxville aufgestellt. Gegen Mittag erschienen die Rebellen auf der Lenoir-Straße und sofort nahmen heftige Scharmützel ihren Anfang. Saunders behauptete bis zum Einbruch der Nacht tapfer und hartnäckig seine Stellung. Nachts machte die ganze förderale Streitmacht einen Angriff und trieb den Feind zurück, wich jedoch später nach der alten Position zurück. In einem der hitzigen Gefechte am Mittwoch den 18. erhielt der tapfere unerschrockene Saunders schwere Verletzungen, an welchen er am folgenden Tage starb. Am 19. und 20. wurde schwere Artillerie in Anwendung gebracht und am 23. telegraphirte General Bragg von dem Missionary Ridge aus an die Richmonder Behörden, Longstreet halte alle nach Knoxville führenden Eisenbahnen besetzt — mit Ausnahme derjenigen zwischen Holston River und French Broad River, doch auch diese werde wahrscheinlich durch Jones' Cavallerie abgeschlossen werden; die förderale Cavallerie sei fast vernichtet; Wheeler habe zwischen Cumberland Gap und Knoxville den feindlichen Train abgeschnitten.

Bis zum 28. ereignete sich vor Knoxville nichts von besonderem Interesse. Am 29., bei Tagesanbruch, machten die Brigaden Bryan und Humphrey und ein Theil der Brigade Wolford einen Angriff auf ein kleines, mit 6 Geschützen armirtes, auf einem Hügel nahe der Stadt errichtetes Fort, welches die Zugänge zu letzterer auf jener Seite des Flusses beherrschte. Das 29. Massachusetts, 79. New-Yorker (Schotten) und ein Theil des 2. und 20. Michigan-Regiments bildeten die Garnison. Vor und auf den Flanken des Forts stand früher eine Nadelholzwaldung, welche man umgehauen hatte. Die Stämme, welche man gerade so liegen ließ, wie sie gefallen waren, bildeten eine fast undurchdringbare Masse von Holz und Geäste. Vor dem Fort war ein kleiner Raum frei. In drei Linien rückte der Feind vor und griff mit großem Ungestüm an, doch seine Anstrengungen, die

Brustwehr zu ersteigen, blieben fruchtlos und mit dem Verluste von 200 Mann an Todten und Verwundeten und mehreren hundert Mann an Gefangenen mußte er den Rückzug antreten. Inzwischen war Burnside arg bedrängt und die Soldaten waren auf halbe Rationen angewiesen.

Durch Longstreet's Abzug wurde Bragg geschwächt, und Grant beschloß, Letzteren anzugreifen und womöglich von Longstreet zu trennen. Die Truppen Bragg's hielten Missionary Ridge, das Chattanooga-Thal und Lookout Mountain besetzt; ihr linker Flügel lehnte sich an den letztgenannten Berg und ihr rechter Flügel an den Missionary Ridge, nahe dem Tunnel der Knoxville- und Chattanooga-Bahn. Ihre Zufuhren erhielten sie durch die Eisenbahn von Dalton und Atlanta. Das Gros der Rebellenarmee stand im Chattanooga-Thale, zwischen den beiden genannten Bergen und theilweise noch auf dem Abhange des Lookout Mountain. Missionary Ridge war mit Geschützen gespickt.

Der von Grant entworfene Plan wurde prompt ausgeführt. Burnside wurde angewiesen, Longstreet so weit als möglich weg zu locken und sich an einen Platz zurückzuziehen, wo er eine Belagerung aushalten könne. Eine von Sherman's Divisionen sollte nach Trenton marschiren, um den Feind in der linken Flanke zu bedrohen. Unter dem Schutze dieser Bewegung sollte Sherman's Hauptstreitmacht durch die Hooker'schen Linien heraufmarschiren, die Brücken bei Browns Ferry bei Nacht überschreiten und dann auf der Nordseite des Flusses, gegenüber dem South Chickamauga Creek, ein verstecktes Lager beziehen. Eine Division sollte am Nord Chickamauga campiren, unter dem Schutze der bewaldeten Hügel sollten gegen 120 Pontons in den Nord Chickamauga gebracht und mit Soldaten angefüllt werden; sodann sollte man die Pontons in den Tennessee hinaus und drei Meilen weit bis zur Mündung des Süd Chickamauga schwimmen lassen; hier sollten die Leute landen und unverzüglich Erdwerke errichten; der Rest der Sherman'schen Truppen oder ein Theil derselben sollte in denselben Booten zu ihren Kameraden gebracht werden; nach Ueberbrückung des Tennessee und Süd Chickamauga sollte die Artillerie über das Wasser setzen und auf dem Missionary Ridge eine Position einnehmen, von welcher aus sie den Feind in der rechten Flanke, nahe dem Tunnel, bestreichen konnte. Howard's Corps (das 11., in welchem sich die deutschen Regimenter befanden) war angewiesen, auf den beiden Brücken

in die Stadt herüber zu rücken und dadurch die Lücke zwischen der Sherman angewiesenen Stellung und der Thomas'schen Armee auszufüllen. Mit dem Reste seiner Truppen und der nach Trenton geschickten Division Sherman's sollte Hooker den Lookout erstürmen und dann den linken Flügel des Feindes bedrohen, welch letzterer durch diese Bewegung sich gezwungen sehen würde, den Berg zu räumen und sich nach dem Missionary Ridge zurückzuziehen. War dies alles geschehen, so sollten die Bundestruppen sämmtlich der ganzen Linie entlang vorrücken oder auch den andern Flügel der Rebellen umgehen, je nachdem sich die Dinge gestalteten. Ein Theil der Truppen sollte den Feind so weit als möglich verfolgen, Sherman inzwischen die Eisenbahn von Cleveland nach Dalton zerstören und dann in Eilmärschen nach Osttennessee vorrücken, um Knoxville zu entsetzen und die Longstreet'sche Armee entweder gefangen zu nehmen oder auseinanderzutreiben.

Die Vorbereitungen auf dem linken Flügel fanden unter der persönlichen Leitung des Chef-Ingenieurs General Smith statt. Die Details des Grant'schen Operationsplans wurden mit einer solchen Pünktlichkeit ausgeführt, daß nirgends nur die geringste Zögerung oder Verwirrung eintrat. Am diesseitigen Ufer wurden Geschütze aufgepflanzt, um nöthigenfalls die Landung der Sherman'schen Truppen zu erzwingen.

Am 24. unternahm Thomas auf seinem linken Flügel eine Massenrecognoscirung, durch welche er die Stellung des Feindes genau ermittelte, eine Schlachtlinie vor seinen Pickets gewann und gleichzeitig es dem 11. Corps ermöglichte, die demselben angewiesene Stellung einzunehmen. Gegen Mitternacht stiegen Sherman's Leute in die Kähne, schwammen flußabwärts und landeten an der festgesetzten Stelle. Der Mittag des nächsten Tages fand eine 1400 Fuß lange Pontonbrücke über den Tennessee geschlagen, welchen nun der Rest der Sherman'schen Truppen und dessen Artillerie überschritten. Sherman rückte sofort gegen den Missionary Ridge vor und nahm eine günstige Stellung ein; Howard setzte sich in Verbindung mit Sherman. In der Nacht desselben Tages bildeten Howards Truppen eine Schlachtlinie, welche sich den Lookaut hinab, hinan und um den Gipfel herum zog. Hooker setzte sich mit dem rechten Flügel der Thomas'schen Armee in Verbindung. Noch in derselben Nacht räumte der Feind den Gipfel des Lookout Mountain und in der Fronte zog er sich auf den Missionary Ridge zurück, so daß Bragg

in dieser Nacht auf beiden Flanken ernstlich bedroht war und eine mächtige Schlachtlinie vor sich hatte. Es war schwer für ihn, zu errathen, was der Bundesgeneral im Schilde führte. Die nach Dalton führende Eisenbahn mußte um jeden Preis gegen Sherman gehalten werden. Was Hooker's Streitmacht zu bedeuten hatte, konnte Bragg deutlich sehen. Er schickte deshalb starke Truppenabtheilungen nach dem bedrohten rechten Flügel ab, da er glaubte, daß er genug übrig habe, um sich gegen Thomas und Hooker zu behaupten.

Am Mittwoch den 25. setzte sich Sherman in Bewegung. Seine Truppen erstürmten zwei Anhöhen. Bei dem Angriff auf einen dritten Hügel wurde Sherman mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen, er zog nun weitere Truppen an sich und machte eine Bewegung, als ob er in den Rücken Bragg's zu gelangen beabsichtige. Nun concentrirte der Letztere starke Truppenmassen gegen Sherman. Der kritische Augenblick war gekommen. Hooker rückte auf der Roßviller Straße gegen den linken Flügel Bragg's vor, diesen zwingend, sein Centrum noch mehr zu schwächen.

Jetzt ertheilte Grant dem General Thomas den Befehl, vorzurücken und die Schießgruben am Fuße des Berges zu nehmen. Die Armee des Cumberland, welche die Niederlage am Chickamauga noch nicht vergessen hatte und seit zwei Tagen unthätig den Bewegnngen der Truppen Sherman's und Hooker's hatte zusehen müssen, rückte mit großer Kampflust vor, trieb den Feind aus den unteren Erdwerken und stürmte trotz dem mörderischen Feuer und den weiter oben errichteten Fortificationen den Berg hinan. Halbwegs oben schienen sie schwanken und weichen zu wollen, aber das währte nur einen Augenblick. Ohne einen Schuß abzufeuern, ging es vorwärts, bis der Berg erstürmt war. Von den 44 Geschützen, welche der Feind auf dem Missionary Ridge aufgepflanzt hatte, fielen den siegreichen Thomas'schen Truppen 35 in die Hände; einige davon wurden sofort gegen die feindlichen Massen, welche Sherman bedrängten, gerichtet; die ganze feindliche Linie wich zurück. Bragg und Hardee flüchteten sich mit Trümmern ihrer Armee in der Richtung von Ringgold. Tausende von Rebellen wurden gefangen genommen. Hooker setzte sich in Bewegung, um den Feind zu verfolgen, und in jener Nacht war Missionary Ridge durch die Lagerfeuer der Bundestruppen prächtig illuminirt. Am nächsten Tag trieb Hooker den

Feind nach Ringgold, von wo er nach einem verzweifelten Kampfe sich weiter zurückziehen mußte. Sherman und Howard drangen nach der Eisenbahn vor und zerstörten sie vollständig. Grant verlor in dieser Schlacht gegen 4000 Mann. Der Verlust der Rebellen ist nicht genau bekannt. Bragg verlor allein an nicht verwundeten Gefangenen 6000 Mann.

Verstärkt durch das 11. Corps brach Sherman auf, um Knorville zu entsetzen. Das 11. Corps überschritt bei Davis' Furt, 5 Meilen oberhalb Loudon, und Sherman's Hauptstreitmacht, zu welcher auch das 4. Corps gehörte, bei Morgantown den Little Tennessee. Am folgenden Tage erreichte das 11. Corps durch einen forcirten Marsch den 31 Meilen entfernten Ort Louisville. Die übrigen Truppen marschirten nach Marysville. Alle befanden sich um diese Zeit auf der Südseite des Holston. In der Nacht vom dritten December traf Sherman's Cavallerie in Knorville ein. Longstreet war somit umgangen und gezwungen, die Belagerung aufzuheben. Er zog sich noch in derselben Nacht in der Richtung von Rutledge zurück. Am folgenden Tage kam das 4. Corps in Knorville an und begann in Verbindung mit Burnside's Truppen sofort den Feind zu verfolgen, der sich nach der Virginischen Grenze zurückzog. Burnside wurde später auf sein eigenes Ansuchen von dem Commando über das Departement des Ohio enthoben und General Foster trat an seine Stelle.

Als Longstreet in Rogersville ankam, stießen Vaughan und Ransom zu ihm, so daß er im Stande war, Halt zu machen. Er blieb daselbst eine Zeit lang, vielen Entbehrungen ausgesetzt.

Einundfünfzigstes Capitel.

Operationen gegen Charleston. — Ankunft des Monitors Montauk. — Angriff auf Fort Sumter. — Wegnahme der „Atlanta." — General Gillmore. — Angriff auf Fort Wagner. — Bombardement des Fort Sumter. — Belagerung und Räumung von Fort Wagner. — Morris Island occupirt.

Nach der Räumung von James Island waren die Operationen im Departement des Südens lange Zeit unwichtig, da die Truppen anderswo gebraucht wurden. Im Anfange des Jahres 1863 beabsichtigte man, durch die Flotte einen Angriff auf Charleston machen und Landtruppen cooperiren zu lassen. Zu diesem Ende wurde General Foster mit einer beträchtlichen Streitmacht und einem starken Artilleriepark südwärts geschickt; da er sich jedoch mit General Hunter nicht vertragen konnte, begab er sich wieder nach Nord-Carolina, seine Truppen, Geschütze und sonstigen Belagerungsgeräthe zurücklassend. Infolge des Mißlingens der Operationen der Flotte, wurden die von Foster gebrachten Truppen und Geschütze nicht zu dem erwähnten Zwecke verwendet. Die Schiffe, welche die Küsten von Georgia, Süd-Carolina und Florida blockirten, bildeten das Süd-Atlantische Geschwader unter dem Contre-Admiral S. J. Dupont. Im Beginne des Januars 1863 kam das erste Detachement der zu Operationen gegen Charleston bestimmten Panzerboote an und der „Montauk" erhielt den Befehl, das Fort McAllister am Ogechee River anzugreifen, damit ermittelt werde, was diese Art von Kriegsfahrzeugen leisten könne. Demgemäß eröffnete am 27. Januar der „Montauk," unterstützt von sieben Kanonenbooten, mit seinen fünfzehn elfzölligen Geschützen sein Feuer gegen das genannte Fort und zog sich nach Verbrauch seiner Bomben zurück. Dreizehn Mal war er getroffen worden, hatte jedoch keinen nennenswerthen Schaden erlitten; ebensowenig war an dem Fort, einer mächtigen, mit mehren Geschützen armirten

Sand-Fortification, eine nachtheilige Wirkung des Bombardements wahrzunehmen. Dadurch wurde die Frage, ob derartige Werke sich gegen das Bombardement durch Panzerschiffe zu halten vermöchten, zu Gunsten der ersteren entschieden. Am Morgen des 4. Januar, während eines dichten Nebels, liefen die feindlichen eisengepanzerten Dampfwidder „Palmetto State" und „Chicora," von Ingraham befehligt, aus dem Charlestoner Hafen und griffen die Blockadeflotte an. Sie machten die „Mercedita" und den „Keystone State" kampfunfähig, zogen sich jedoch bei der Annäherung des „Housatonic" zurück. Der Feind behauptete darauf hin, die Blockadeflotte temporär vertrieben und dadurch die Blockade des Hafens von Charleston aufgehoben zu haben, und beanspruchte auf Grund des Völkerrechts eine sechzigtägige Frist vor Wiederaufnahme der Blockade — ein Verlangen, welches nirgendwo ernstliche Berücksichtigung fand.

Die Vorbereitungen zu einer Attacke auf die Fortificationen bei Charleston durch die ganze Panzerflotte gediehen endlich zum Abschluß und am Morgen des 6. April fuhr letztere in folgender Ordnung über die Barre: „Weehawken," „Passaic," „Montauk," „Patapsco," „New Ironsides," „Catskill," „Nantucket," „Nahant" und „Keokuk." Das Admiralsschiff war die Fregatte „New Ironsides." Das Geschwader erhielt den Befehl, auf der Hauptfahrstraße, ohne das Feuer der Batterien auf Morris Island zu erwiedern, vorzudringen und aus einer Entfernung von 800—1000 Yards Fort Sumter zu engagiren.

Um halb ein Uhr setzte sich die Flotte in Bewegung, der „Wheehawken" voran, da derselbe mit einem Apparat zur Beseitigung von Hemmnissen ausgerüstet war. Kurz vor drei Uhr gelangten die Panzerboote in Schußweite von Fort Sumter und Sullivan's Island und bald eröffneten die Batterien des Feindes von allen Seiten ein heftiges Feuer auf die Schiffe. In der Fahrstraße zwischen Fort Sumter und Sullivan's Island war die Beschaffenheit der von den Rebellen versenkten Hemmnisse eine solche, daß der „Weehawken" aus seinem Cours kam und die Linie einigermaßen in Unordnung gerieth. Die „New Ironsides" hörte auf dem Steuerruder zu gehorchen und kam in Collision mit dem Monitor „Catskill" und „Nantucket," so daß eine halbe Stunde lang die drei Schiffe gänzlich unnütz waren. Es war fast vier Uhr, ehe der Rest der Flotte an der Nordostfronte von Fort Sumter, von diesem 550 bis 800 Yards

entfernt, in Position zu kommen vermochte. Weiter vorzudringen gestatteten die schwimmenden Torpedoes nicht. Inzwischen hatte der Feind das Feuer von 300 Geschützen auf die Flotte concentrirt — eine Kanonade, wie sie bis dahin die Geschichte der Kriegsführung wohl noch nicht kannte. Die Panzerboote konnten nur mit 16 Geschützen antworten. Ihre Offiziere schildern die Wirkung der an die Schiffswände schlagenden Geschosse wie das Picken einer Uhr. Die Flotte richtete ihr Feuer meist gegen Fort Sumter, welchem sich der „Keokuk" bis auf 550 Fuß näherte, dreißig Minuten lang eine besondere Zielscheibe für die südlichen Kanoniere bildend. Während dieser Periode erhielt er 90 Schüsse, ward also drei Mal in der Minute getroffen. Von

diesen schlugen 19 an und unterhalb der Wasserlinie ein und einige drangen in den Thurm. Der „Keokuk" trat, die Pumpen in Bewegung, um sich flott zu erhalten, den Rückzug an, nachdem er im Ganzen nur drei Mal gefeuert hatte. Die übrigen Fahrzeuge litten minder stark und keines wurde in erheblicher Weise beschädigt. Die „New Ironsides" kam gar nicht recht zum Kampfe und feuerte nur eine Breitseite ab. Um halb fünf Uhr ordnete ein Signal vom Admiralschiffe den Rückzug an. Während der dreiviertelstündigen Kanonade waren fünf von den Schiffen theilweise kampfunfähig geworden, während sie den Befestigungswerken einen verhältnißmäßig unbedeutenden Schaden zugefügt hatten. Unter diesen Umständen kehrte die ganze Flotte, mit Ausnahme der „New Ironsides", am 12. nach Port Royal zurück. Der Präsident schickte an Dupont eine Ordre, welche dahin lautete, daß die Position innerhalb der Barre behauptet und der Feind daran gehindert werden solle, neue Batterien auf Morris Island zu errichten. Dieser Befehl wurde im Hinblick auf einen zweiten durch die Flotte und die Landtruppen gemeinsam zu machenden Angriff ertheilt.

Die bei Weitem bemerkenswertheste und lehrreichste Seeaction im ganzen Kriege war vielleicht der am 17. Juni im Warsaw Sund stattgehabte Kampf zwischen dem Monitor „Weehawken" und dem großen Kriegsdampfer der Rebellen „Atlanta." Wie der Conflict auf der Hamptoner Rhede, als der „Monitor" und der „Merrimac" einander bekämpften, so fand auch dieser Kampf zwischen gepanzerten Schiffen von großer Ungleichheit in Größe und Bauart Statt, aber das Resultat war bei weitem entschiedener und rascher herbeigeführt. Der „Atlanta" war ein gewaltiger Dampfer, dessen Ausrüstung und Panzerbekleidung den Rebellen viel Zeit und Geld gekostet hatte. Da die Südlichen mit Bestimmtheit erwarteten, daß der „Atlanta" über die feindlichen Miniaturdampfer „Weehawken" und „Nahant" den Sieg davontragen würde, so folgten dem schwimmenden Rebellenkoloß auf Privatdampfern muntere Gesellschaften, um Zeugen seines Triumphes zu sein; doch die Offiziere und Kanoniere auf unsern bethürmten Fahrzeugen verloren den Muth nicht, da sie wußten, was die Monitors zu leisten vermochten. Nicht allein sollten bei dieser Action die Fahrzeuge selbst erprobt werden, sondern auch die neuen fünfzehnzölligen Geschütze, welche bei dieser Gelegenheit zum ersten Male auf der Flotte in Anwendung kamen und über

deren Brauchbarkeit man getheilter Ansicht war. Die Action war so kurz, daß, obschon die Monitors nicht weit von einander entfernt und die Mannschaften beider Fahrzeuge von gleicher Kampflust beseelt waren, nur eines derselben, der „Weehawken," an dem Kampfe Theil nahm. Ehe der „Nahant" bereit war, hatte sich der stolze „Atlanta," durch den „Weehawken" in Brand geschossen, bereits ergeben. Der ganze Kampf hatte nur 15 Minuten gewährt und der „Weehawken" nur fünf Mal gefeuert. Dieses glänzende Resultat zeugte laut zu Gunsten der unübertrefflichen Brauchbarkeit der Monitors zum Küstendienst und zur Vertheidigung unserer Häfen; gleichzeitig diente er dazu, den Rebellen die letzte Hoffnung, unseren Schiffen eine Flotte entgegenstellen zu können, zu benehmen.

Im Anfange des Juni wurde General Q. A. Gillmore*) an Stelle des General Hunter zum Commandeur im Departement des Südens ernannt und fast gleichzeitig suchte Dupont darum nach, seines Commando's enthoben zu werden. Contre-Admiral Foote wurde zu Dupont's Nachfolger ernannt, starb jedoch bald darauf zu New York, als er sich eben anschickte, nach seinem neuen Posten abzureisen. Der Nächsthöchste im Commando, Contre-Admiral John A. Dahlgren, begab sich sofort nach Port Royal und übernahm am 6. Juli das Commando über das Geschwader.

Gillmore und Dahlgren verständigten sich nun über gemeinschaftliche Operationen behufs Eroberung des an der Südseite der Einfahrt zum Hafen Charleston's gelegenen Morris Island,

* Quincy Adams Gillmore wurde 1825 in Lorrain County, Ohio, geboren. Er absolvirte die Westpointer Kriegsschule im Jahre 1849 als der Erste seiner Classe. Vor dem Ausbruche der Rebellion beschäftigte ihn das Kriegsministerium häufig bei dem Bau von Fortificationen und eine Zeit lang bekleidete er die Stelle eines Professors in Westpoint. Im Oktober 1861 ernannte man ihn zum Hauptingenieur der Port Royal-Expedition, als welcher er die Operationen leitete, die zu dem Falle des Fort Pulaski führten. Im April 1862 wurde er zum Brigadegeneral der Freiwilligen befördert. Nach dem Departement des Ohio berufen, besiegte er am 30. Mai 1863 bei Somerset, Ky., eine starke Rebellenstreitmacht. Im Juni übernahm er das Commando über das Departement des Südens und bekundete durch seine Operationen auf Morris Island seine bedeutende militärische Begabung aufs Neue. Im Frühling 1864 wurde er an die Spitze des 10. Armeecorps unter Butler gestellt, um an den Operationen gegen Richmond theilzunehmen. Infolge eines Zerwürfnisses mit Butler ließ er sich seines Commandos entheben und machte eine Reise nach dem Westen, um die dortigen Fortificationen zu inspiciren. Im Frühjahr 1865 erhielt er das Commando über das Departement des Südens wieder. Er ist jetzt Generalmajor der Freiwilligen und Brigadegeneral der regulären Armee.

auf welchem die Rebellen zwei starke Forts (Wagner und Gregg) errichtet hatten. Das Ufer von Morris Island besteht aus einer durch Sandanhäufungen entstandenen, schmalen Anhöhe, die sich entlang der Hafeneinfahrt hinzieht. Nach dem Innern zu dacht sich diese Anhöhe ab und läuft in einer Reihe von Salzwassersümpfen aus, welche von schmalen Bächen durchschnitten werden.

Gillmore's Plan war: erstens, auf der Südseite der Insel, wo die Rebellen starke Erdwerke zu errichten im Begriff waren, seine Truppen landen und festen Fuß fassen zu lassen; zweitens, Fort Wagner zu belagern und dessen Fall herbeizuführen, welcher den Fall aller Werke am Cummings Point nach sich ziehen mußte; drittens, von Morris Island aus dann Fort Sumter in Trümmer zu schießen und dessen Räumung zu erzwingen; viertens durch die Kriegsschiffe die Hemmnisse aus der Hafeneinfahrt entfernen und dann die ganze Flotte an den Batterien von Sullivans Island vorüber bis zur Stadt vordringen zu lassen.

Der erste Theil des Planes wurde mit leichter Mühe ausgeführt. Durch eine Diversion auf dem Stono lockte man die Hälfte der feindlichen Truppen von Morris Island weg und überrumpelte dann den Rest. Dies geschah am 10. Juli. Morgens 5 Uhr landete eine Sturmcolonne unter dem Brigadegeneral Strong in kleinen Booten, geschützt durch die föderalen Batterieen auf Folly Island und vier Monitors. Nach einem Gefechte von vierthalb Stunden waren die Fortificationen am Südende genommen und Gillmore schob nun seine Infanterie rasch über die Insel vor, bis man von dem Fort Wagner nur noch 600 Yards entfernt war. Mit Ausnahme der Forts Wagner und der Batterie am Cummings Point war die ganze Insel von den Föderalen occupirt. Während des Tages beschossen die Monitors das Fort Wagner. Am Morgen des 11. wurde ein Versuch gemacht, das Fort zu erstürmen; die erste Colonne erstieg die Brustwehr, da jedoch die zur Unterstützung nachrückenden Truppen vor dem feindlichen Artilleriefeuer zurückwichen, mißlang der Angriff, bei welchem Gillmore etwa 150 Mann verlor.

Das Mißlingen eines zweiten Angriffs auf Fort Wagner veranlaßte Gillmore, seinen Plan zu modificiren. Da Fort Sumter über Fort Wagner hinweg ein belästigendes Feuer auf Gillmore's Schanzen unterhielt, wurden schwere Geschütze aufgepflanzt, mittelst deren es gelang, aus einer Entfernung von 2 bis 2½

Meilen Fort Sumter zum Schweigen zu bringen. Nachdem dies gethan, wurden die Arbeiten gegen Fort Wagner mit erneuter Energie fortgesetzt. Die Einnahme eines nach allen Regeln der modernen Militairwissenschaft gebauten Forts, dessen Garnison in einem bombenfesten Raume den schwersten Geschossen trotzen konnte; dem man sich in der Fronte nur auf der fünfundzwanzig Yards breiten, durch die Kanonen des Werkes vollständig beherrschten Anhöhe zu nähern vermochte; das im Westen durch Vincents Creek und den Sumpf und im Osten durch das Meer gegen Ueberrumpelung geschützt war und welchem im Nothfalle die Batterieen auf James Island, Sullivans Island und die Kanonen der Batterie Gregg Hülfe leisten konnten, — die Einnahme eines so geschützten und vertheidigten Forts war eine so schwierige Aufgabe, wie sie vielleicht vorher selten einem Ingenieur gestellt worden war.

Die erste Parallele und die Batterien darin waren am 18. Juli fertig. Aus einer Entfernung von 1350 Yards beschoß man mehre Stunden lang die Fortification der Rebellen; die „Ironsides," 5 Monitors, 3 hölzerne Kanonenboote und 2 Mörserschooner betheiligten sich an dem Bombardement. Der Feind erwiderte unser Feuer von Fort Wagner, Batterie Bee, und der Südwestfronte des Forts Sumter aus. Sein Feuer war hauptsächlich gegen die Schiffe gerichtet; nur selten flog eine Bombe in der Richtung der Gillmore'schen Batterien. Bald nach vier Uhr verstummten die Geschütze des Forts Wagner. Man wußte, daß ein Geschütz demontirt war, und vermuthete, ein zweites sei zersprungen. In dem Glauben, daß die Räumung der Fortification vor sich gehe, gab Gillmore Befehl, wiederholt gegen dieselbe vorzurücken und davon Besitz zu ergreifen. Zwei Brigaden, von General Strong und Colonel Putnam befehligt und aus dem 7. Connecticut, 3. New Hampshire, 9. Maine, 76. Pennsylvania, 48. New York, 7. New Hampshire, 6. Connecticut, 62. Ohio, 100. New York und 54. Massachusetts (Neger) bestehend, marschirten hinter den Sandhügeln hervor und stellten sich am Strande in der Ordnung auf, in welcher sie, colonnenweise, Regiment nach Regiment, zur Erstürmung des Forts vorrücken sollten. In Fort Sumter bemerkte man, was vorging, und beschoß die Truppen, aber ohne Erfolg. Als die Dunkelheit eingetreten war, erhielten beide Brigaden Befehl, vorzurücken; die Strong'sche kam zuerst, die Putnam'sche folgte. Im Geschwind-

schritt und ohne einen Laut von sich zu geben, drangen die Leute vorwärts. Von dem Fort nur noch 200 Yards entfernt, erhoben die Soldaten des von Colonel Shaw befehligten 54. Massachusetts-Regimentes ein schallendes Kriegsgeschrei und drangen das Glacis hinan, gefolgt von den übrigen Regimentern der Brigade.

Mit einem vernichtenden Kartätschenregen und mörderischen Musketenfeuer empfing der Feind, der bis dahin lautlos geblieben war, die Anstürmenden. Trotzdem drangen die Neger vorwärts, viele von ihnen gelangten über den mit vier Fuß Wasser gefüllten Graben auf die Brustwehr, doch wurden sie in wenigen Minuten durch Handgranaten dislocirt und mußten den Rückzug antreten. Mehr als die Hälfte von ihnen, darunter Colonel Shaw, blieb todt oder schwer verwundet zurück. Das von dem Oberstlieutenant Rodman befehligte 6. Connecticut Regiment kam zunächst, litt gleichfalls stark und mußte nach einem verzweifelten Kampfe zurückweichen. Das nächste Regiment, das 9. Maine, gerieth durch die wild durch seine Reihen brechenden Reste des Negerregiments in Unordnung und floh mit Ausnahme von drei Compagnien, welche tapfer Stand hielten.

Nun lag es dem 3. New Hampshire-Regiment ob, vorzustürmen, und geführt von dem General Strong und Colonel Jackson eilte es vorwärts. Drei Compagnien gelangten bis an die Graben und fanden, durch das Wasser watend, an der Eindämmung Schutz. Jetzt war der kritische Moment da. Wo blieb die zweite Brigade, welche Strong's Leute unterstützen sollte? Sie war nicht da und Strong ließ seine Soldaten sich auf dem Glacis niederlegen — ein Befehl, der in vollster Ordnung ausgeführt wurde. Bald darauf wurde Strong verwundet. Da die zweite Brigade noch immer ausblieb, gab er den Befehl zum Rückzug.

Bald darauf kamen die anderen Truppen und suchten durch Tapferkeit gut zu machen, was sie durch Langsamkeit verschuldet hatten. Ungestüm drangen sie auf das Glacis, mehrere Regimenter setzten trotz dem Kugelregen über den Graben, erstiegen die Brustwehr und drangen in das Innere der Forts. Hier kam es zu einem blutigen Handgemenge. Unsere Truppen fochten mit verzweifelter Tapferkeit, trieben den Feind nach der anderen Seite des Forts und behaupteten sich eine Stunde lang innerhalb desselben. Doch ihre Tapferkeit brachte ihnen keinen Gewinn. Der verstärkte Feind ging nach Ablauf einer Stunde zur Offensive

über und trieb die Bundestruppen hinaus. Das 48. New-Yorker Regiment kam fast decimirt zurück. Ein anderes föderales Regiment, das nach dem 48. Regiment die Brustwehr erstieg, hatte auf die New-Yorker, welche es für Feinde hielt, gefeuert. Gegen Mitternacht trat die ganze Streitmacht den Rückzug nach den Schießgruben Gillmore's an, welcher an diesem Tag 1500 Mann verloren hatte.

Langsam aber sicher wühlte man sich von nun an gegen das Fort vor. Die zweite Parallele wurde am 23. Juli, die dritte am 9. August, die vierte am 22. und 23. August, die fünfte (von dem Fort noch 260 Yards entfernt) am 26. August eröffnet. An dem letzten Tage wurde dem Feind eine Anhöhe entrissen. Von nun an konnte man nur noch im Zickzack vordringen, da nicht Fronte genug für eine regelmäßige Parallele vorhanden war.

Nachdem Fort Sumter vom 18. bis zum 24. August bombardirt worden war, zeigte Gillmore an, diese Fortification sei nur noch eine unförmliche Masse von Trümmern, deren Beschießung nicht länger nothwendig sei. Geschütze wurden aufgepflanzt, deren Tragweite bis zur Stadt reichte, und General Beauregard wurde aufgefordert, Sumter zu räumen. Gleichzeitig zeigte ihm Gillmore an, daß er Charleston bombardiren werde. Beauregard protestirte und drohte mit Wiedervergeltungsmaßregeln. Das Bombardement wurde auch eröffnet, ohne jedoch auf den Lauf der kriegerischen Ereignisse einen nennenswerthen Einfluß auszuüben. Gillmore ließ nun seine leichten Mörser sämmtlich nach der Fronte schaffen, erweiterte die Position seiner Scharfschützen, ließ bei Tag die „Ironsides" an der Beschießung der Forts Wagner theilnehmen, blendete Nachts den Feind durch Calciumlichter, und zwang auf diese Weise die Garnison, sich innerhalb des bombenfesten Raumes zu halten, in welchen Bresche zu schießen nun die Hauptaufgabe war. Zweiundvierzig Stunden lang blieb das Fort stumm. In der Nacht des 6. September gelangten unsere Leute bis zur Contrescarpe des Werkes und entfernten aus dem Graben beträchtliche Hemmnisse. Während man sich auf unserer Seite zu einem neuen Angriff bereit machte, stahl sich der Feind, welchem die Hoffnungslosigkeit seiner Lage einleuchtete, fort, mit Ausnahme von 75 Mann, welche in Gefangenschaft geriethen. Die Südlichen bewerkstelligten ihre Flucht von Cummings-Point aus, welches gleichfalls geräumt wurde, in kleinen Ruderbooten. Den Aussagen von Gefangenen zufolge, bestand die Garnison von Fort Wagner aus 1400 Mann

unter Colonel Keitt von Süd-Carolina. Die Batterie Gregg hatte 100—200 Mann. Der bombenfeste Raum war trotz dem fürchterlichen Bombardement nicht wesentlich beschädigt. Neunzehn Geschütze fielen den Nördlichen in die Hände.

Gillmore ließ die eroberten Fortificationen vergrößern und neue Batterien errichten, welche Fort Sumter beherrschten und bei einem Angriff durch die Flotte gute Dienste leisten konnten, doch wurde während des Restes des Jahres wenig mehr gethan, wofür damals Viele die Flotte, resp. deren Commandanten verantwortlich zu machen gewillt waren. Das Bombardement von Charleston wurde fortgesetzt. Die Bewohner des im Bereiche der Bomben Gillmore's gelegenen Stadttheils flüchteten sich; letzterer wurde stark beschädigt. In der Nacht des 5. Oktober machte der Feind einen erfolglosen Versuch, die Fregatte „New-Ironsides" durch einen Torpedo in die Luft zu sprengen.

Zweiundfünfzigstes Capitel.

Eröffnung des Feldzugs gegen Richmond. — Uebergang über den Rapidan. — Routen der verschiedenen Corps. — Versuch des Feindes, uns zu flankiren. — Meade's Angriff. — Niederlage Griffin's. — Ankunft Hancock's. — Concentrirung der Armee. — Burnside vorwärts beordert. — Neue Dispositionen. — Vorrücken Hancock's am 6. — Ankunft Longstreet's. — Wadsworth's Tod. — Verwundung Longstreet's. — Angriff auf unsere Rechte. — Resultat des zweitägigen Kampfes.

Das Vorrücken der Potomac-Armee gegen Richmond begann Dienstag Abend, den 3. Mai 1864, um welche Zeit die Leute, mit Rationen auf sechs Tage versehen, ihr Lager abbrachen und nach dem Rapidan vorschritten. Das zweite Corps setzte bei Ely's Furt über und das fünfte und sechste bei Germania Furt, das fünfte vier Stunden vor dem sechsten. Wie unsere Leser sich erinnern werden, läuft ein Planken-Weg von Fredericksburg westlich, an Chancellorsville, dem ehemaligen Hauptquartier Hookers, und Old Wilderneß Tavern vorüber und über den Mine Run nach Orange Court House. Hancock rückte mit dem zweiten Corps von Ely's Furt nach Chancellorsville vor, das fünfte Corps von Germania Furt nach Old Wilderneß Tavern und das sechste behauptete die Straße von der Furt nach letzterem Punkte. Grant und Meade hatten ihr Hauptquartier in der Nacht vom 4. bei Germania Furt. Bei Tages-Anbruch am 5. sollte Hancock auf der Pamunkey Straße in südwestlicher Richtung nach Shady Grove Church vorrücken, Warren 5 Meilen westlich nach Parker's Store, 20 Meilen von Orange Court House, und das sechste Corps sollte auf dem Germania Furt Plankenweg folgen. Sheridan's Cavallerie sollte die Gegend links von Hancock durchstreifen. Wäre diese Disposition ausgeführt worden, so hätte sich die Armee in einer Linie, mit der Fronte nach Südwest und Hancock auf der Linken

ausgestreckt. In dieser Stellung sollte die Armee bleiben, bis die Trains den Fluß überschreiten konnten, wodann ein allgemeines Vorrücken gegen Orange Court House, die muthmaßliche Basis des Feindes, hätte erfolgen sollen.

Der Feind ließ es indessen nicht so weit kommen. Er hatte an seiner Signal-Station auf Clark's Mountain die ganze Bewegung beobachtet, ihre Absicht errathen und Vorbereitungen zu ihrer Vereitelung getroffen. Seine Bewegung begann am Mittwoch Nacht, als das zweite Corps in Chancellorsville lag. Ewell's Corps rückte auf der Straße von Old Verdierville auf den Mine Run vor, um das auf dem Germania Furt Plankenweg vorgehende sechste Corps in der Flanke zu fassen, während A. P. Hill auf dem Orange Court House Plankenweg vorging, welcher eine Strecke weit parallel mit der Chaussee läuft und auf welchem Warren vorrückte. Somit bildete, wie bemerkt, Grant's Armee eine von Nordwest nach Südost laufende Linie. Sedgwick befand sich zur Rechten in der Fronte von Ewell, Warren im Centrum in der Fronte von Hill, aber noch nicht in der Linie, und Hancock war auf dem Marsche, um sich auf der Linken aufzustellen. Als die Absicht des Feindes klar geworden, wurden Sedgwick und Warren auf dem Germania Plankenweg rasch in Schlachtlinie formirt und Hancock erhielt Befehl, auf die Brock-Straße abzuschwenken, was ihn auf die Orange Court House-Straße, in den Rücken von Warren bringen mußte. Es war Gefahr vorhanden, daß Hill die Passage dieser Straße forciren und in ihren Besitz gelangen werde, ehe Hancock eine Vereinigung bewerkstelligen könnte, wodurch die Armee entzwei geschnitten worden wäre. Um dies zu verhindern, wurde die zweite Division (Getty) des sechsten Corps zur Unterstützung von Warrens Linken detachirt. Inzwischen drang der Feind heftig gegen unsere Fronte an und das 5. New-Yorker Cavallerie-Regimemt wurde mit beträchtlichem Verluste zurückgeworfen.

Man vermuthete, daß Lee durch einen heftigen Angriff auf unser rechtes Centrum die Armee zu vernichten beabsichtige; und um diesem Versuch vorzukommen, erhielt Warren Befehl, die Offensive zu ergreifen. Griffin schob um Mittag seine Division rechts und links an der Chaussee vor, um den Feind zu sondiren. Sie stieß bald auf Ewell's Leute, welche auf einer bewaldeten Anhöhe vortheilhaft aufgestellt waren, und es entspann sich ein hitziger Kampf, wobei die Unserigen den Kürzeren zogen und mit

Verlust von zwei Geschützen zurückgeworfen wurden. Doch kamen die Divisionen Wadsworth und Robinson bald Griffin zu Hülfe und thaten dem Vordringen des Feindes Einhalt. Nach einstündigem Kampfe wandte sich der Feind nach einem andern Punkte unserer Linie.

Um 11 Uhr hatte sich in der Fronte des 6. Corps ein scharfes Gefecht entsponnen. Sedgwick begab sich selbst dahin und setzte sich mit gewohnter Todesverachtung dem feindlichen Feuer aus, als er seine Truppen gegen den andringenden Feind führte.

Crawford und Getty rückten gegen den Feind bei Parker's Store vor. Hinter ihnen, welche auf der Orange Court House Straße standen, lag der wichtige Punkt, wo sich jene Straße und die Brock-Straße vereinigten, welche hinauf, von Chancellorsville her, Hancock rückte, um sich anzuschließen. Dieser Vereinigungspunkt mußte um jeden Preis behauptet werden, wenn man die Entzweischneidung der Armee verhindern wollte. Den Feind auf der ganzen Linie zu beschäftigen und zu verhüten, daß er größere Truppen-Massen an jenem Punkte concentrire, war die Aufgabe des 5. und 6. Corps.

Crawford hatte einen harten Stand, nnd mußte sich schließlich, gerade wie Griffin, mit Verlust zurückziehen. Hancock, welcher, den erhaltenen Ordres gemäß, seine Vorwärtsbewegung eingestellt hatte, eilte inzwischen herbei, um die Lücke in der Schlachtlinie auszufüllen. Er kam rechtzeitig, aber keinen Augenblick zu früh, denn die Vorhut des Feindes begann sich schon in die Lücke einzuschieben. Hancock's Vorhut, die 1. Brigade seiner 4. Division, hatte sich kaum an Getty angeschlossen, als A. P. Hill heranstürmte.

Birney formirte sich zur Rechten Getty's, Mott und Barlow zur Linken und Gibbon's Division wurde in Reserve gehalten. Der Feind konnte nicht weiter vordringen, aber seine Truppen-Concentration dauerte fort. Truppen wurden zur Linken vom 5. Corps geschoben und um 4 Uhr war Hancock im Commando der halben im Feuer befindlichen Armee.

Und nun erschallte, von der Linken zur Rechten sich fortwälzend, der Schlachtruf von Neuem und der Kampf wüthete bald heftiger, als je. Um dem zweiten Corps einigermaßen Luft zu machen, wurde ein Vorrücken auf der ganzen Linie nothwendig. Hancock avancirte, Sedgwick avancirte und Warren schickte sich ebenfalls dazu an. Wie eine riesige, Tod aussäende Maschine bewegen sich das zweite Corps und die es unterstützenden Colonnen

vor, aber der Tod hält auch in ihren Reihen eine fürchterliche Ernte. Compagnien stürzen, Regimenter schrumpfen auf kleine Häuflein zusammen und Brigaden werden furchtbar decimirt. Eine Kugel trifft General Alexander Hayes, den Commandeur der zweiten Brigade von Birney's Division, am Kopfe und er fällt todt vom Pferde. General Getty wird verwundet; ebenso Colonel Carroll, Commandeur der 3. Brigade der 2. Division; massenweise fallen die Offiziere; der Feind kämpft mit dämonischer Wuth, aber der Kampf geht fort.

Sedgwick donnert heran, durchbricht die feindliche Linie in einem Moment und macht 400 oder 500 Gefangene. Auf der ganzen Linie gibt es Breschen, aber sie werden rasch wieder ausgefüllt. Der Feind entfaltet eine unerschütterliche Hartnäckigkeit. Er hat sich jetzt auf der äußersten Rechten, gegen den Fluß zu concentrirt und sucht unsere Flanke zu durchbrechen. Unsere Leute stehen aber fest wie Felsen, und obwohl er unser Vordringen aufhält, obwohl unsere Tapferen haufenweise vor ihm stürzen, kommt er doch selbst nicht vorwärts.

Als der Tag zur Neige ging und die Dunkelheit der Schlacht ein Ziel steckte, erschallte zwar von keiner Seite ein Siegesruf durch die Wildniß (Wilderneß); aber wir hatten wenigstens, freilich mit großem Verluste, die Concentration unsrer Armee, die Behauptung des Punktes, an welchem sich die Orange Court House- und die Brock-Straße vereinigen, die Zurückwerfung der rechten Flanke des Feindes von unserem Wege nach Richmond und den Gewinn von etwa einer halben Meile Terrain erreicht. Noch in anderer Hinsicht hatten wir einen entschiedenen Vortheil errungen. General Grant hatte die Position und Stärke von Lee's Armee erfahren, was für uns vom höchsten Werthe sein mußte. Er konnte über die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit, Burnside herbeizurufen, nicht mehr im Zweifel sein. Dessen Corps, das neunte, kam am Donnerstag (den 5. Mai) nach einem Parforce-Marsch auf dem Schlachtfelde an, und wurde, wie es die Gelegenheit erheischte, auf der Rechten, auf dem rechten und auf dem linken Centrum verwendet. Aber unsre Linie blieb im Wesentlichen dieselbe; sie erstreckte sich von Nordwest nach Südost, fast parallel mit der von Germania Furt nach Chancellorsville führenden, und das Hauptquartier war nicht weit über die Wildniß hinaus gerückt.

Der Feind hatte sich in unserer Fronte auf einer langen Hü-

gelkette verschanzt, welche nur durch bewaldeten Morast von beträchtlicher Breite, in der Fronte und auf der Flanke vom Feuer des Feindes bestrichen, zugänglich war; und während der Nacht verriethen uns Artschläge, daß der Feind mit neuen Vertheidigungswerken beschäftigt war.

Die Unions-Truppen wurden consolidirt und neu aufgestellt; doch behielten die drei Corps ihre respectiven Positionen — Warren im Centrum, Sedgwick auf der Rechten und Hancock auf der Linken. Der Letztere hatte fortwährend den Löwen-Antheil der Truppen, von allen Corps detachirt. Unsere Cavallerie operirte noch weiter nach Links und die linke Flanke der Armee war zum ersten Male in einer durch Artillerie stark gedeckten Stellung.

Sedgwick und Hancock erhielten Befehl, Morgens 5 Uhr, (Freitag, den 6. Mai) anzugreifen. Der Feind kam ihnen 20 Minuten zuvor, aber ohne großen Nachdruck. Er wurde vom 6. Corps zurückgeschlagen, welches einige Hundert Yards Terrain gewann. Um so kräftiger war Hancocks Attaque; um 11 Uhr war er eine Meile von der Brock-Straße gegen Parkers Store vorgedrungen und hatte eine Reihe feindlicher Schützen-Gruben genommen. Dieses Vorrücken erweiterte aber eine schon zuvor vorhandene Lücke zwischen dem 2. und 5. Corps, welche durch Burnside's nachrückende aber noch nicht angekommenen Leute ausgefüllt werden sollte. Hancock avancirte gleichwohl unaufhaltsam und die ihm gegenüberstehenden Divisionen Heth und Wilcox, von Hills Corps, wurden vollkommen in die Flucht geschlagen. Vergeblich suchte Lee selbst dieser Flucht Einhalt zu thun; wäre nicht in diesem kritischen Moment Longstreets Corps auf dem Planken-Wege anmarschirt gekommen, so wären die Folgen unberechenbar gewesen. Der unerwartete Anprall auf diese frischen Truppen brachte unsere erschöpfte Colonne in Unordnung. Longstreet warf sich mit großem Ungestüm auf sie und nun wandte sich das Spiel. Vergeblich suchte der brave Wadsworth*) seine fliehenden Leute zu sammeln und als er vollends von einer feindlichen Kugel getroffen vom Pferde stürzte,

* James Samuel Wadsworth war 1807 geboren in Geneseo, N. Y., studirte Jurisprudenz, widmete sich aber der Verwaltung seines ungeheuren Grundbesitzes im westlichen New-York. Er war ein prominentes Mitglied der republikanischen Partei. 1861 war er Mitglied des Friedens-Congresses in Washington. Beim Ausbruch des Krieges rückte er sogleich ins Feld und brachte große pecuniäre Opfer zur Ausrüstung von Truppen. Er war 1862 Militair-Gouverneur von Washington, commandirte mit Auszeichnung

wurde die Flucht eine so wilde, als es vorher die der Rebellen gewesen war.

Die Letzteren gelangten wieder in vollkommenen Besitz der Position, aus welcher die Divisionen Heth und Wilcox verdrängt worden waren. Alle Truppen Hancock's mußten sich hinter die am Tag zuvor an der Brock-Straße aufgeworfenen Verschanzungen zurückziehen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Rebellen-General Jenkins getödtet und General Longstreet schwer verwundet, ziemlich nahe der Stelle, wo ein Jahr vorher „Stonewall" Jackson gefallen war, und merkwürdiger Weise auf ähnliche Art. Longstreet wollte, nach einer kurzen Berathung mit Lee, eine Flanken-Bewegung ausführen und stieß dabei auf eine Partie von Mahoney's Brigade, welche die Generale und deren Suite für ein feindliches Detachement hielt und auf sie Feuer gab.

Um Mittag trat — zum Theil in Folge dieses Zwischenfalls — eine Pause ein, welche die Unsrigen gut benutzten, um ihre Linie herzustellen, indem der größere Theil von Burnside's Corps zwischen Hancock und Warren hineingeschoben wurde. Die Linke wurde von der Brock-Straße etwas gegen das Centrum hingeschoben. Kaum waren diese glücklichen Dispositionen getroffen worden, so stürzte sich der Feind wieder mit Macht auf unsere Linke und unser Centrum und drängte sie abermals zurück. Stevenson's Division (9. Corps) auf der Rechten Hancock's wurde gänzlich geworfen und der Feind drang in die dadurch entstandene Lücke ein, wurde aber durch eine glänzende Charge von Carrolls Brigade wieder zum Rückzug genöthigt. Der Kampf dauerte hier fort und das Schlachtfeld wurde mit Todten und Verwundeten besäet, aber es gelang dem Feinde nicht, unsere Linke und unser Centrum wieder zu erschüttern.

Er gab sich indessen damit nicht zufrieden, sondern machte noch spät Abends einen Massen-Angriff auf unsere äußerste rechte Flanke, die nahe dem Flusse stehenden Brigaden Shaler und Seymour. Die Bewegung wurde so rasch und mit solcher Uebermacht ausgeführt, daß der größte Theil dieser Brigaden mit ihren Commandeurs gefangen genommen wurde und nur Wenige sich nach Germania Furt retteten. Dieser Unfall setzte die ganze Armee großer Gefahr aus. Sedgwick warf sich aber an der

erst eine Brigade und dann eine Division im Felde und besiegelte seinen Patriotismus bei obiger Gelegenheit mit dem Tode. W. war in jeder Hinsicht ein ausgezeichneter Mensch.

Spitze der Brigade Neill dem jubelnden Feinde mit einem Löwenmuthe entgegen und steckte nicht nur seinem Siegeslaufe ein Ziel, sondern zwang ihn zum Rückzug. Auf diese Weise wurde des Versuch des Feindes, sich zwischen unsere Armee und Germania Furt zu drängen, vereitelt, als dessen Gelingen schon fast sicher schien. Unser Verlust auf diesem Flügel betrug übrigens fast 6000 Mann; der Verlust des zweiten Corps etwa 3000 und unser Gesammt-Verlust in der zweitägigen Schlacht nicht viel weniger als 15,000 Mann. Der des Feindes war wahrscheinlich nicht geringer. Da auf keiner Seite viel Artillerie gebraucht wurde, so war die Zahl der Verwundeten im Verhältniß zu der der Todten sehr groß. Unter unseren getödteten Generalen befanden sich Hayes und Wadsworth; unter den getödteten Rebellen-Generalen Jones und Jenkins, unter den schwer Verwundeten Longstreet, Pegram und Hunter.

Es ist bemerkenswerth, daß in den beiderseitigen officiellen Depeschen jede Armee beanspruchte, „den heftigen Angriff des Feindes abgeschlagen zu haben," wonach kein Theil angegriffen haben wollte. Thatsache war, daß am Ende dieses fürchterlichen Infanterie-Kampfes am Freitag der Besitz des Schlachtfeldes bestritten blieb und keine Armee viel gewonnen hatte. Grant behauptete im Wesentlichen dieselbe Linie, wie am Donnerstag Abend, aber er hatte sie auf der Linken befestigt. Während der Nacht wurden Anstalten getroffen, sie auf der Rechten ebenfalls zu stärken und den Unfall gut zu machen, welchen der Flanken-Angriff des Feindes bewirkt hatte. Im Uebrigen blieb die Nacht verhältnißmäßig still. Unsere Armee ruhte längs ihrer hastig aufgeworfenen Schützen-Gruben-Linien und die Rebellen bewachten ihre gewaltigen Schanz-Linien am Rande des Waldes, während das dazwischen liegende Schlachtfeld von den Todten und verwundeten beider Theile eingenommen war.

Dreiundfünfzigstes Capitel.

Bewegung gegen Spottsylphania. — Der Feind auf seiner Hut. — Attaque am 10. Mai. — Tod Sedgwick's. — Position der Truppen. — Grant will „den Kampf auf dieser Linie ausfechten." — Angriff des 2. Corps am 12. Mai. — Resultat des Kampfes. — Sheridan's Cavallerie-Streifzug.

Samstag der 7. Mai eröffnete mit einem gegenseitigen Bombardement. Der rechte Flügel war in Hinsicht auf einen erneuten Angriff bedeutend gestärkt worden. Der Morgen verlief inzwischen, ohne daß es über's Plänkeln hinaus kam. Ungefähr um Mittag wurde eine ziemlich lebhafte Demonstration gegen unser Centrum gemacht und durch einen Theil des 5. Corps und eine Batterie, welche sich im Walde aufgepflanzt hatte, abgewiesen. Recognoscirungen ergaben am Nachmittag, daß das südliche Haupt-Corps eine Strecke weit zurückgefallen war. Es wurden sofort Anstalten zu einem weiteren Vorrücken getroffen, aber in Hinsicht auf die Anstrengungen der letzten Tage mußte den Truppen eine kurze Rast gegönnt werden. Beim Einbruch der Dunkelheit setzte sich die ganze Armee in der Richtung von Spottsylphania Court House in Bewegung. Das fünfte Corps bildete die Avantgarde, dann folgte das sechste, das zweite und das neunte. Das sechste marschirte auf der Chancellorsville-Straße und erreichte Piney Branch Church am Sonntag den 8. Mai, gegen Mittag. Ein Theil unserer Truppen wurde nach Fredericksburg dirigirt, welcher Platz noch am Samstag Abend besetzt wurde. Es wurde ein Depot für unsere Verwundeten dort etablirt und eine Zufuhr-Basis hergestellt. Hancock und Burnside waren Samstag Nacht und Sonntag Morgen ununterbrochen hinter dem Feinde her und campirten am Sonntag Mittag 20 Meilen südlich von dem Schlachtfelde in der Wildniß. Das fünfte Corps marschirte die ganze Nacht hindurch auf der Brock Straße, über Todd's Tavern, auf Spottsylphania zu.

Inzwischen war die feindliche Cavallerie auf ihrer Hut und Stuart berichtete Lee, daß Grant seine Flanken-Bewegung wieder aufgenommen habe und unter dem Schutze der dichten Wälder Truppen in der Richtung von Spottsylphania Court House, der direkten Straße nach Richmond, vorschiebe. Anderson's (früher Longstreet's) Corps mußte noch um 11 Uhr Nachts nach Spottsylphania Court House aufbrechen und es wurden alle Anstalten getroffen, um am folgenden Tage die ganze Armee nach demselben Bestimmungsorte in Bewegung zu setzen.

Bartlett's Brigade, welche die Vorhut von Warren's Corps bildete, wurde unter diesen Umständen in der Nähe von Spottsylphania Court House von einem heftigen Feuer empfangen und mußte sich mit schwerem Verlust zurückziehen. Es wurde sodann eine Schlacht-Linie formirt, mit Griffin's Division auf der Rechten, an welche sich die Divisionen von Robinson (welcher bei jenem Rencontre am Beine verwundet worden war), Crawford und Wadsworth (jetzt Cutler) in der bezeichneten Reihenfolge anschlossen. Ein Theil des 6. Corps formirte sich zur Rechten des fünften. Inzwischen war Anderson durch Ewell's Corps bei Spottsylphania Court House verstärkt worden; Hill's Corps traf später ein.

Montag (9. Mai) verging mit Plänkeln und gegenseitiger Beschießung. Beide Obergenerale nahmen einige Veränderungen in der Disposition über ihre Truppen vor und rüsteten sich zur Schlacht. Die feindlichen Scharfschützen waren sehr thätig und beraubten die Unions-Armee manches tüchtigen Offiziers. General W. H. Morris vom 6. Corps und eine Anzahl andere wurden getödtet oder verwundet. Der schwerste Verlust war aber der des General Sedgwick,* welcher in Begleitung einiger Adjutanten nach der äußersten Linie unserer Verschanzungen vorgegangen war. Die Kugeln umpfiffen ihn dort von allen Seiten. Der General

* John Sedgwick war um's Jahr 1815 in Connecticut geboren und absolvirte 1837 die Militär-Akademie in West Point. Er brachte es im mexikanischen Kriege zum Brevet-Major und war beim Ausbruch der Rebellion Oberst-Lieutenant des 2. Cavallerie-Regiments. Im August 1861 wurde er Brigade-General der Freiwilligen-Armee, zeichnete sich im Halbinsel-Feldzug und bei Antietam als Commandeur der 3. Division von Sumner's Corps aus, wurde im December 1862 zum General-Major und im folgenden Februar zum Commandeur des 6. Corps befördert, an dessen Spitze er ruhmreichen Antheil an allen folgenden Kämpfen der Potomac-Armee bis zu seinem oben erzählten Tode nahm.

achtete ihrer nicht und sagte lächelnd zu einem Soldaten, welcher sich vor den Kugeln bückte: „Bah! junger Mann! Was wird sich ein Soldat vor einer Kugel bücken? Auf die Distance könnte sie ja keinen Elephanten treffen!“ Einen Moment darauf fiel er zurück und seinem Adjutanten, Colonel McMahon, in die Arme. Eine Kugel war unter seinem linken Auge eingedrungen, hatte sein Gehirn durchbohrt und war durch den Hinterkopf wieder hinaus gegangen. Noch einige schwache Athemzüge — und der Brave hatte geendet.

Am Dienstag bei Tages-Anbruch hielten unsere Truppen eine Linie besetzt, welche sich etwa 6 Meilen am Norduser des Po hinstreckte und die Form eines Halbmonds hatte. In der vorhergehenden Nacht war es Hancock gelungen, über den Po zu gehen, und er nahm jetzt eine Stellung auf unserer Rechten ein, fast parallel mit der Straße von Shady Grove Church nach Spottsylphania Court House. Warren bildete das Centrum am Ost-Ufer des Po, und Wright, welcher Sedgwick im Commando des sechsten Corps gefolgt war, die Linke, mit der Fronte gegen das Court House. Weiter links, stand Burnside's Corps in einer isolirten und gefährlichen Stellung. Unsere Rechte und unser linkes Centrum waren durch eine Reihe Batterien gedeckt. In unserer Fronte war ein dichter Wald. Der Feind behauptete noch Spottsylphania und die Gegend nördlich davon. Seine Position war wohl verschanzt und längs seinem, eine erhöhte Stellung einnehmenden Centrum lief ein Wald und ein Morast hin, von einem kleinen Flüßchen durchschnitten.

Der Kampf begann in aller Frühe durch ein furchtbares Feuer unserer Artillerie gegen die vorrückenden Linien der Rebellen. Diese Waffengattung kam zum ersten Male in diesem Feldzug zur vollen Geltung.

Mott's Division vom 2. Corps wurde nun auf die Linke dirigirt und das Vorrücken begann an diesem Punkt. Da aber inzwischen Ordre gegeben worden war, das Centrum der Rebellen anzugreifen, so wurden auch die Divisionen Gibbon und Birney (2. Corps) von der andern Seite des Po zurückgezogen und schlossen sich Warren an. Dieser eröffnete den Angriff auf das feindliche Centrum mit der zweiten und vierten Division seines Corps. Der Rest dieses Corps und die zwei Divisionen vom zweiten Corps rückten sodann vor, fochten mehrere Stunden mit großer Hartnäckigkeit und trieben den Feind nach seinen

Schützengruben zurück, ohne daß es ihnen gelang, diese zu nehmen. Gibbon's tapfere zweite Division und namentlich Carroll's Brigade litten bei diesen wiederholten Angriffen schwer. General Rice, Commandeur der zweiten Brigade, vierte Division, fünftes Corps, wurde getödtet. Durch das Mißlingen der Versuche unseres Centrums, vorzudringen, gerieth die, auf unserer Rechten, jenseits des Flusses gebliebene Division Barlow (die erste des zweiten Corps) in große Gefahr. Ehe sie die Ordre zum Rückzug ausführen konnte, wurde sie von dem Feind mit großer Uebermacht angegriffen und geworfen. Sie sammelte sich indeß bald wieder, fiel in ziemlich guter Ordnung kämpfend über den Fluß zurück und vereinigte sich mit den anderen Divisionen des zweiten Corps. Der Feind fuhr bis nach Einbruch der Nacht fort, unseren rechten Flügel anzugreifen, wurde aber stets zurückgeschlagen. Ganz spät wurde nochmals ein tapferer Angriff auf unsere ganze Linie gemacht. Das fünfte Corps litt dabei furchtbar, indem es rechts und links von den schweren Geschützen des Feindes stark bestrichen wurde. Die Brigaden Upton und Russell vom 6. Corps erstürmten die ihnen gegenüberliegenden feindlichen Werke, nahmen mehr als 1000 Mann gefangen und erbeuteten 12 Geschütze; da aber unsere übrigen Truppen ihnen nicht folgten, so mußten sie sich mit ihren Gefangenen wieder zurückziehen. Die Nacht machte dem Kampf wieder ein Ende, ohne daß derselbe die Entscheidung näher gebracht hätte. Unsere Verluste waren vielleicht schwerer, als an irgend einem vorhergehenden Schlacht-Tage. Das 6. Corps hatte allein in den Schlachten bis zu diesem Abend über 5000 Todte und Verwundete. General Grant telegraphirte am Mittwoch (11. Mai) Morgen:

„Wir haben jetzt den sechsten heißen Schlacht-Tag hinter uns. Das Resultat ist bis dahin sehr zu unseren Gunsten. Unsere Verluste sind, ebenso wie die des Feindes, schwer gewesen und ich glaube, daß die des Feindes noch schwerer sind. Wir haben über 5000 Gefangene gemacht, während er uns nur wenige abgenommen hat, außer Nachzügler. Ich gedenke den Kampf auf dieser Linie auszufechten, und wenn ich den ganzen Sommer dazu brauchte."

Die Regierung schickte schleunigst alle Verstärkungen ab, welche sie auftreiben konnte.

Am Mittwoch fanden keine größeren Operationen statt und der Tag wurde größtentheils mit Plänkeln und Aenderungen in den

beiderseitigen Positionen verbracht. Der Feind schob seine Linien zur Linken und auf unserer Seite fanden correspondirende Bewegungen statt. Es wurde beschlossen, am Donnerstag Morgen einen neuen Angriff zu machen, wozu das zweite Corps auserlesen wurde. Dieses wurde im Laufe der sehr stürmischen Nacht von der Rechten auf die Linke des sechsten Corps dirigirt, zwischen dieses und das neunte, so daß unsere Schlacht-Linie am Donnerstag (12. Mai) Morgen die folgende war, von rechts nach links: Warren, Wright, Hancock und Burnside. Hancock's neuer Position gegenüber lag der wichtigste Punkt des Feindes, ein, einen vorspringenden Winkel bildendes Erdwerk, mit tiefen Gräben in der Fronte und überall mit Kanonen bespickt. Es war zunächst von Johnson's Division, von Ewell's Corps, vertheidigt und der Rest des Corps zur Unterstützung dieser Division in der Nähe.

Ein dichter Nebel begünstigte Hancock's * Bewegungen. Unter dessen Schutz rückte er vorsichtig an die feindlichen Linien heran. Barlow's Division, Neill's Brigade an der Spitze, formirte sich Bataillonsweise in Colonnen und eröffnete den Sturm, während Birney, Mott und Gibbon in zwei Schlacht-Reihen folgten. Die Sturm-Colonnen rückten schweigend und ohne einen Schuß abzufeuern bis an den Rand der feindlichen Brustwerke vor, erstiegen diese, faßten den Feind in der Flanke, umzingelten ihn und nahmen fast die ganze Division Johnson, 3000 Mann, mit ihrem Commandeur, sowie eine oder zwei andere Brigaden unter dem Brigade-General George H. Stuart, gefangen. Ueber 40 Geschütze wurden erbeutet. Der auf diese Weise genommene Punkt war zur Rechten Ewell's und zur Linken A. P. Hill's und

* Winfield Scott Hancock, der Held dieses Tages, ist 1824 in Montgomery Co., Pa, geboren und absolvirte 1844 die Westpointer Academie. Beim Ausbruch des Krieges war er Quartiermeister. Im September 1861 wurde er Brigade-General und zeichnete sich als solcher bei Williamsburg aus. Nach der Schlacht am Antietam, in welcher er sich sehr hervorthat, erhielt er das Commando einer Division des zweiten Corps, an deren Spitze er bei Fredericksburg und Chancellorsville kämpfte. In der Schlacht bei Gettysburg commandirte er das zweite Corps und wurde schwer verwundet. Seine Wunden nöthigten ihn, nach einem ruhmreichen Antheil an dem Feldzug Grant's gegen Richmond, das Commando seines Corps an General Humphreys abzugeben. Er organisirte dann in Washington ein Veteranen-Corps und commandirte gegen den Schluß des Krieges im Shenandoah-Thal. Nach Herstellung des Friedens erhielt er das Commando des mittlern Departements, mit Baltimore als Hauptquartier. Er wurde zum Brevet-Generalmajor der regulären Armee ernannt, nachdem er schon zuvor den Rang eines Generalmajors der Freiwilligen bekleidet hatte.

die gefangen genommene Division gehörte zu Stonewall Jackson's berühmtem alten Corps. Es war ein äußerst wichtiger Punkt, indem Hancock dadurch wie ein Keil zwischen das Centrum und die Rechte des Feindes eingetrieben war. Dieser machte fünf verzweifelte Versuche, sie wieder zu nehmen. Erst kam der Rest des Ewell'schen Corps und wurde zurückgeschlagen. Dann kam Hill Ewell zu Hülfe, aber auch Hancock erhielt durch Wright Succurs. Anderson rückte von der äußersten Linken des Feindes heran, aber auch Warren war bei der Hand. Die Linien beider Armeen, auf diese Weise zusammengezogen, begegneten sich somit in einem unaufhörlichen mörderischen Kampfe in der am Morgen genommenen Position und zur Rechten derselben. Die feindlichen Colonnen warfen sich mit der größten Todesverachtung gegen unsere Linien, wurden aber jedesmal mit furchtbarem Verlust zurückgeschlagen. Gegen Mittag ermatteten sie in ihren Versuchen, uns wieder aus der genommenen Stellung zu vertreiben. Dagegen leisteten sie unserem weiteren Vordringen erfolgreichen Widerstand. Ein Theil der erbeuteten Geschütze wurden von den feindlichen Scharfschützen so bestrichen, daß sie nicht benutzt werden konnten. Der einzige bedeutende Vortheil, welchen wir errungen, war der Besitz des am Morgen genommenen Forts. Alle weiteren Versuche, die Stellung des Feindes, welche durch ein furchtbares Artillerie-Feuer unnahbar gemacht wurde, zu forciren, mußten aufgegeben werden.

General Meade begann bald nach Mittag seine Truppen auf der Linken zu concentriren, in der Absicht die feindliche Rechte zu werfen. Den ganzen Nachmittag wurde mit äußerster Energie gekämpft. Der Feind machte correspondirende Bewegungen von seiner Linken zur Rechten. Jeder Zoll breit Erde wurde mit Blut bedeckt, mit grenzenloser Hartnäckigkeit vertheidigt, und nur aufgegeben, wenn es unmöglich war ihn zu halten. Weder der Regen noch der Koth der Straßen that der Schnelligkeit der Bewegungen oder der Heftigkeit des Kampfes Eintrag. Oft kreuzten sich die Bayonette und Stunden lang war man an den Verschanzungen handgemein. Rebellen-Flaggen flatterten an der Seite der unserigen im Winde, bis sie von Kugeln durchlöchert und zerfetzt im Walde verschwanden. Die Todten und Verwundeten bedeckten das Schlachtfeld und lagen haufenweise übereinander, wo der Kampf am heftigsten war.

Nach vierzehnstündigem Kampfe, wie die Kriegsgeschichte viel-

leicht keinen zweiten aufzuweisen hat, brach die Nacht über die grausige Wahlstatt herein. Zum ersten Male in diesem Feldzuge war ein entschiedener Erfolg errungen worden. Warren und Wright, welche zwei Stunden nach Hancock aufbrachen, waren nicht bis an die Front des Feindes vorgedrungen; aber dies ließ sich auch nicht erwarten, indem seine Stellung dort nicht erstürmt werden konnte. Auf der äußersten Linken hatte Burnside schwer gelitten; auf dem linken Centrum dagegen hatte Hancock einen wichtigen Winkel der feindlichen Werke genommen und behauptet. Wir hatten mehr als 3000 Gefangene und 18 Geschütze thatsächlich nach unseren Linien gebracht; allerdings waren 40 bis 50 Geschütze genommen worden, aber der Rest war auf dem Kampfplatz geblieben und der Feind hatte sie später zurückzuziehen vermocht. Der glänzende Coup am Morgen hatte uns einen starken Haltpunkt im linken Centrum des Feindes verschafft und wir hatten unsere Linie in jener Richtung eine Meile vorgeschoben.

Während dieser Vorgänge machte General Sheridan*) mit einem auserlesenen Cavallerie-Corps eine Demonstration im Rücken von Lee's Armee, deren Hauptzweck war, dieser ihre Ver-

* Philipp Henry Sheridan ist 1831 in Perry Co., O., geboren und absolvirte Westpoint im Jahre 1853. Vor der Rebellion diente er im Westen und war bei deren Ausbruch Infanterie-Capitän. Im Mai 1862 wurde er Oberst des 2. Michigan Cavallerie-Regiments. Im Juni erhielt er das Commando einer Cavallerie-Brigade, errang am 1. Juli bei Booneville, Miss., einen glänzenden Sieg über den Rebellen-General Chalmers und wurde zum Brigade-General der Freiwilligen befördert. Als Bragg in Kentucky einfiel, commandirte Sheridan eine Division in Buell's Armee; später zeichnete er sich bei Perryville und Murfreesboro sehr aus und wurde zum Generalmajor befördert. Nachdem er sich in den Schlachten bei Chickamauga und Chattanooga als einer der kühnsten und fähigsten Bundes-Generale bewährt, erhielt er im Frühjahr 1864 das Commando der Cavallerie der Potomac-Armee, in welcher Eigenschaft er mehre erfolgreiche Expeditionen gegen die feindlichen Communications-Linien ausführte. Im August übernahm er das Commando im Shenandoahthale, errang die glänzenden Siege am 19. und 21. September über Early und gewann am 19. October die Schlacht am Cedar Creek, wobei er eine vollkommene Niederlage, welche seine Truppen in seiner Abwesenheit erlitten hatten, durch sein Erscheinen im Augenblick der höchsten Noth in einen der glorreichsten Siege verwandelte. Bei der Schluß-Operation gegen Richmond commandirte er unsern linken Flügel und trug durch den Sieg bei Five Forks das Meiste zum Falle der Rebellen-Hauptstadt bei, ebenso durch seine unabläßige Verfolgung Lee's zu dessen Capitulation. Er ist jetzt Generalmajor der regulären Armee und Commandeur der Golf-Division mit New-Orleans als Hauptquartier.

bindungs-Linien und Zufuhren abzuschneiden. Er brach am 9. Mai auf, ging über den North Anna River und überraschte Beaver Dam Station, an der Virginia Central-Bahn, wo er 400 Gefangene befreite, welche sich dort unter Obhut eines schwachen Rebellen-Postens befanden. Dann zog er in der Richtung von Richmond weiter, schickte ein Detachement nach Ashland Station, an der Fredericksburg-Eisenbahn, wo das Geleis aufgerissen, sowie der Bahnhof, eine Menge Locomotiven und Waggons zerstört wurden. Die beiden Abtheilungen vereinigten sich hierauf wieder und gelangten am 11. Richmond bis auf 6 Meilen nahe. Dort stieß Sheridan auf die feindliche Cavallerie unter General Stuart*). Es entspann sich ein scharfes Gefecht, in welchem die Rebellen total geschlagen, Stuart selbst tödtlich verwundet wurde und mehre Geschütze in unsere Hände fielen. Am nächsten Morgen drang ein Detachement bis an die zweite Vertheidigungslinie von Richmond vor, da es aber nicht stark genug war, um die Stadt anzugreifen, so schloß es sich dem Haupt-Corps wieder an, welches Meadow Bridge am Chickahominy zu rückte. Die Rebellen, welche um diese Zeit Sheridan's Absichten erkannt hatten, setzten rasch überlegene Schaaren in Bewegung, um ihn zu umzingeln und abzuschneiden. Als er den Fluß erreichte, fand er Meadow Bridge zerstört und die Fredericksburg Eisenbahn-Brücke, welche nicht weit davon über den Chickahominy führt, von einer verschanzten feindlichen Abtheilung vertheidigt. Es blieb ihm nun nichts übrig, als sich an die Wiederherstellung von Meadow Bridge zu machen. Dies

* James E. B. Stuart wurde ums Jahr 1832 in Patrick Co., Va., geboren und absolvirte Westpoint im Jahre 1854. Er diente in einem Cavallerie-Regimente bis zum Ausbruch der Rebellion, wodann er resignirte und in die Rebellen-Armee eintrat, in welcher er bald zum Brigade-General avancirte. Im Winter von 1861 auf 1862 organisirte er die Rebellen-Cavallerie in Virginien und während des Halbinsel-Feldzuges zeichnete er sich durch einen Streifzug im Rücken McClellans aus, welcher als der Vorläufer der Verlegung der Basis der Bundes-Armee nach dem James River und der siebentägigen Schlacht, welche mit jener Bewegung verbunden war, angesehen werden muß. Er commandirte die Cavallerie bei dem darauf folgenden Einfall in Maryland und machte einige Wochen nach der Schlacht am Antietam wieder einen kühnen Ritt um die ganze Armee McClellan's herum, von welchem er reiche Beute nach Hause brachte. In der Schlacht bei Chancellorsville und bei Lee's zweitem Einfall im Norden war Stuart's Cavallerie sehr thätig und deckte nach der Schlacht bei Gettysburg den Rückzug der Rebellen sehr gut. Zur Zeit seines Todes, welcher an den Wunden erfolgte, die er bei der oben erzählten Affaire erhielt, bekleidete er in der Rebellen-Armee den Rang eines Generallieutenants.

that er unter einem beständigen Artillerie-Feuer des Feindes, welches seine eigene Artillerie energisch erwiederte, und unter heftigen Angriffen in seinem Rücken, welche er nicht nur stets abschlug, sondern auch durch Gegen-Angriffe erwiederte. Die Brücke war endlich fertig und es wurden Anstalten getroffen, um den Munitions-Train hinüber zu schaffen. Da dies aber unter dem heftigen Feuer des Feindes mit nicht geringer Gefahr verknüpft war, so sammelte Sheridan seine Leute, machte an ihrer Spitze, den Säbel in der Hand, eine furchtbare Attaque und trieb die Rebellen in Unordnung unter den Schutz der benachbarten Wälder zurück, wohin ihnen unsere Artillerie ihre wohlgezielten Schüsse nachschickte. Die Trains setzten nun rasch über den Fluß und die Rebellen am andern Ufer wurden durch Mechanicsville nach Cold Harbor getrieben, wobei viele in Gefangenschaft geriethen. Sheridan campirte die Nacht bei Gaines' Mill, dem alten Schlachtfeld vom 27. Juni 1862, und erreichte am 14. Mai General Butlers Hauptquartier in der Nähe von City Point am James River. Er eröffnete dann Verbindungen mit Yorktown und von da mit Washington.

Vierundfünfzigstes Capitel.

Retrogade Bewegung des Feindes. — Schlechter Zustand der Straßen. — Bewegung der Bundes-Armee nach der Linken. — Position der beiden Armeen. — Verstärkungen. — Angriff im Rücken abgeschlagen. — Uebergang Grant's über den North Anna. — Uneinnehmbare Stellung des Feindes. — Rückkehr über den North Anna und Wiederaufnahme der Bewegung nach links.

Am Freitag (13. Mai) war das Wetter wieder sehr schlecht. Nichts desto weniger wurden am frühen Morgen Plänkler vorgeschoben, welche aber nur ausfanden, daß der Feind sich in eine neue Stellung zurückgezogen hatte, was für ihn in Folge des Verlustes des durch Hancock eingenommenen Winkels nothwendig geworden war. Die Straßen befanden sich in einem solchen Zustande, daß von raschen Bewegungen keine Rede sein konnte, und der Tag wurde größtentheils damit verbracht, die Todten zu begraben. General-Meade erließ eine Ordre, worin er den Truppen zu den bisherigen Erfolgen Glück wünschte und für ihre bewiesene Tapferkeit dankte. Da die feindliche Rechte der einzige Punkt zu sein schien, an welchem ein Angriff thunlich war, so wurden unsere Linien wieder nach links hinab geschoben, zu einem neuen Flankirungs-Versuch. Das fünfte und sechste Corps erhielten diesmal eine ähnliche Aufgabe zugedacht, wie sie das zweite und neunte am Tage zuvor gehabt hatten. Jene wurden daher am Freitag Abend in Bewegung gesetzt und marschirten die ganze Nacht nach ihrer neuen Position. Dieser Marsch, durch knietiefen Koth und während eines furchtbaren Sturmes, war keine Kleinigkeit.

Am Samstag Morgen (14. Mai) fand man, daß der Feind ein wenig zurückgefallen war und seine Linien weiter nach Osten ausgedehnt hatte, während er das Court House und die Kreuz-Wege immer noch besetzt hielt. In dieser Gegend nähern sich der Ny und der Po, welche sich in den Mattapony ergießen, einander, um

sich zu vereinigen. Die Bundes-Armee stand in der von diesen Flüssen gebildeten Gabel und in rechten Winkeln mit der Straße von Fredericksburg nach Spottsylvania. Die verschiedenen Corps waren folgendermaßen aufgestellt: Hancock's zweites Corps auf der Rechten, Burnside's neuntes Corps auf dem rechten Centrum, Wright's sechstes auf dem linken Centrum, Warren's fünftes auf der Linken. Wright konnte am Sonnabend nicht gleich in die für ihn bestimmte Position gelangen und stand etwas mehr links und ein wenig zurück wie in Reserve. Die Position war eine gute, auf der Höhe wellenförmiger Hügel, welche fast direct von Nordwest nach Südost laufen und das Südufer des Ny beherrschen. Auch hatte die Artillerie Spielraum genug. Unglücklicher Weise verhinderte der unbeschreiblich schlechte Zustand der Straßen die rechtzeitige Ausführung der Bewegung, um einen Angriff räthlich zu machen. Es war keine Hoffnung auf eine Ueberraschung, und ehe unsere Artillerie-Trains und unsere Infanterie-Massen in Position waren, war der Feind schlagfertig.

Das Hauptquartier der Generale Grant und Meade war in Gail's House, acht Meilen von Fredericksburg und zwei Meilen vom Court House. Die Spitzen der beiden Flügel waren ungefähr gleich weit von dem Hauptquartier entfernt und die Tirailleur-Kette eine Meile in der Fronte. Die feindliche Stellung bildete einen Halbkreis von Erdwerken, mit Schützen-Gruben auf gut gewählten, hohen Punkten und Wäldern auf beiden Flanken. Artillerie war bereits aufgepflanzt und neue Verschanzungen wurden aufgeworfen. Die Erdwerke waren zum größten Theil mit Gras bewachsen, mußten daher schon lange angelegt sein. Die größte Energie wurde bei der Stärkung der Position kundgegeben. Unsere Truppen begannen bald Feld-Schanzen aufzuwerfen und die großen Armeen, welche eben erst handgemein mit einander gewesen, wetteiferten jetzt mit einander im Gebrauch des Spatens.

Sonntag (15. Mai) war der zwölfte Tag, seit die Armee von Culpepper aufgebrochen war, und der erste, an welchem die Leute eine verhältnißmäßige Ruhe genossen. Es wurde auf beiden Seiten nur wenig geplänkelt. Am Montag, den 16. Mai, meldete Grant nach Washington, daß die Operationen suspendirt werden müssen, bis die Straßen passirbar sein werden. Montag und Dienstag vergingen in willkommener Ruhe für die Armee. Die Verwundeten, welche nicht zu gehen vermochten, wurden in

langen Ambulanz-Trains nach Fredericksburg zurückgeschickt und die Straßen wimmelten von Andern, welche sich zu Fuße in derselben Richtung fortschleppten. Mosby's Guerillas durchstreiften die Gegend auf beiden Seiten des Rapidan und lasen eine Menge Nachzügler auf. Indessen erhielt Grant 35,000 Mann Verstärkungen, zur Ausfüllung der schrecklichen Lücken, welche die letzten 10 Tage gerissen hatten. Die Zeit wurde vom Feinde auf ähnliche Weise verwendet.

Am Dienstag Nachmittag (17. Mai) war das Terrain etwas besser geworden, so daß Recognoscirungen zulässig waren. Bis dahin war es das beständige Bestreben Grant's gewesen, den rechten Flügel des Feindes zu werfen. Nun beschloß er es auf umgekehrte Weise zu versuchen und womöglich den Feind zu überlisten; ohnehin war das Terrain günstiger für das Manöveriren auf unserer Rechten als auf unserer Linken. Diesem Entschluß gemäß wurden Dienstag Abend neue Truppen-Dispositionen getroffen und die Linien am Mittwoch Morgen (18. Mai) so formirt, daß die Corps in folgender Ordnung von rechts nach links folgten: Wright, Hancock, Burnside, Warren. Die Rechte und das rechte Centrum, Wright und Hancock, sollten angreifen. Die Hoffnung, den Feind zu überraschen, wurde aber zu Wasser und man fand ihn vollständig gerüstet. Als Hancock vorrückte, ließen die Rebellen zwei Reihen von Schützen-Gruben in so auffallender Hast im Stich, daß es klar war: die Rebellen wollten ihn nach der dahinter liegenden Stellung locken. Diese bestand aus einer starken Linie von Brustwehren, mit Verhauen in der Fronte und mit Geschützen bespickt. Die Stellung hätte, wenn überhaupt, nur mit einem furchtbaren Menschen-Verlust genommen werden können. Die Ordre zum Angriff wurde demgemäß um 10 Uhr Morgens widerrufen.

Nachdem Grant die Unmöglichkeit eingesehen hatte, die feindliche Front zu forciren, kam er auf seinen ursprünglichen Plan zurück, den rechten Flügel der Rebellen zu umgehen. Mittwoch Nacht besetzte ein Cavallerie-Corps unter General Torbert Guinneys Station, einen Punkt an der Richmond, Fredericksburg und Potomac-Eisenbahn, ungefähr 10 Meilen direct südöstlich von Spottsylvania, jenseits des Po, und demgemäß auf der Rechten und im Rücken der feindlichen Position. Die Cavallerie zerstörte die Gebäude und Vorräthe, den Telegraphen-Apparat u. s. w. Dies war nur der Vorläufer einer allgemeinen Bewegung in

dieser Richtung. Am Donnerstag begann sich ein Theil des rechten Flügels nach links in Bewegung zu setzen und die Ausführung der Dispositionen war im besten Gange als sie auf eine unerwartete Weise unterbrochen wurde. Ewell,* welcher die Bewegung unserer Truppen wahrgenommen hatte, warf plötzlich die Division Rhodes über den Ny, welche im Rücken unserer rechten Flanke die Fredericksburger Chaussee erreichte und einen Ambulanz- und Lebensmittel-Train keine drei Viertel Meilen vom Hauptquartier der Generale Grant und Meade wegnahm. Wir hatten im Augenblick keine andern Truppen am Platze, als Tyler's schwere Artillerie-Division, welche erst vor Kurzem von Washington angekommen war; doch wurden Tyler drei Divisionen vom zweiten, fünften und sechsten Corps zu Hülfe geschickt. Tyler's junge, noch nie im Feuer gewesenen Truppen schlugen sich indessen sehr brav und hielten den Angriff des Feindes tapfer aus, bis sich die Hülfstruppen in Linien formirt hatten, wodann der Feind zurückgetrieben und das Thal des Ny gesäubert wurde.

Die große Bewegung, welche durch diesen Angriff verzögert worden war, begann am Freitag (20. Mai) Abend wieder, indem Torberts Cavallerie von Guinney's Station nach Bowling Green, 15 Meilen südöstlich von Spottsylvania, und von da nach Milford Station vorrückte, in der Hoffung, Lee's Vorräthe abzufangen; aber diese waren schon fortgeschafft worden. Um Mitternacht folgte das zweite Corps der Cavallerie. Dasselbe erreichte Massaponax Church am Samstag Morgen um 4 Uhr und Bowling Green — nach einem Marsche von 20 Meilen — am Samstag Abend. Das Wetter war schön, aber heiß. Nachdem das zweite Corps von Bowling Green wieder aufgebrochen war, ging es 5 Meilen südlich davon über Milford's Brücke (Mattapony) und formirte sich auf einer Anhöhe, etwa eine Meile

* Richard Stoddart Ewell ist um's Jahr 1820 im District Columbia geboren und absolvirte 1840 Westpoint. Er legte seine Capitainsstelle beim Ausbruch des Krieges nieder und schloß sich der Rebellen-Armee an, in welcher er zum Brigade-General ernannt wurde, als welcher er schon an der ersten Schlacht am Bull Run Theil nahm. Er wurde dann zum Generalmajor und später zum Corps-Commandanten in der Armee von Nord-Virginien befördert. In der zweiten Schlacht am Bull Run verlor er ein Bein. Er konnte sein Commando erst nach der Schlacht bei Gettysburg wieder übernehmen. In den Feldzügen von 1864 auf 1865 hatte er entschiedenes Unglück und wurde namentlich nach dem Fall von Richmond bei Burkesville von Sheridan total geschlagen und gefangen genommen. Nach kurzer Haft in Fort Warren wurde er freigegeben.

von der Brücke, in Schlachtlinie. Ein paar Hundert Mann Rebellen-Cavallerie kamen gegen Barlow's Division angesprengt, als diese sich eben aufstellen wollte, fanden aber aus, daß hier nichts zu machen sei, und zogen sich eiligst wieder zurück. Am Sonntag (22. Mai) breitete sich das Corps aus und behauptete das Terrain auf eine oder zwei Meilen vom Mattapony. Dem zweiten Corps folgten das fünfte, das sechste und neunte im Laufe des Nachmittags. Beim Vorrücken fand man überall, daß der Feind die Bewegung erwartet hatte; die Vorräthe waren fortgebracht und das Gros von Lee's Armee uns aus dem Wege geschafft worden. Alle Corps hatten mehr oder weniger scharfe Gefechte zu bestehen und namentlich im Rücken wurde sehr lebhaft geplänkelt, aber ohne daß uns Schaden zugefügt oder Aufenthalt verursacht wurde. Das Vorrücken in dieser Weise war ohne Frage ein kühnes Manöver und die großen Lücken, welche dabei zuweilen in unserer Marsch-Linie entstanden, erweckten in Manchem die Besorgniß, daß ein Theil unserer Armee abgeschnitten werden möchte.

Am Sonntag begann sich die Colonne zu consolidiren und es wurde eine Art Linie formirt, mit der Front gegen Westen, wobei das zweite Corps bei Milford Station (etwa 40 Meilen von Richmond) den linken Flügel und das fünfte Corps bei Guinney's Station die Rechte bildete, während das Centrum in der Richtung von Bowling Green stand. Es war Grant bereits klar, daß der Feind ihm in der Richtung von Hanover Court House voran eilte. Die ganze Bundes-Armee wurde am Montag Morgen so rasch wie möglich vorgeschoben und erreichte den North Anna in der Gegend von Jericho Mills. Das zweite und fünfte Corps waren in der Vorhut, das letztere zur Rechten des zweiten. Hancock schritt, nach einer kurzen Recognoscirung der feindlichen Position, zum Angriff auf dieselbe. Von einem heftigen Artillerie-Feuer unterstützt, drang unsere Infanterie mit gefälltem Bajonett vor und forcirte die feindliche Position, wobei wir allerdings 300 Mann verloren. Inzwischen war das 5. Corps weiter oben, ohne große Schwierigkeit, über den Fluß gegangen, wurde drüben mit großem Ungestüm angegriffen, schlug aber den Feind glänzend zurück. Die beiden Corps behaupteten die genommene Stellung und am anderu Tage folgte ihnen der Rest der Armee über den Fluß. Dieser Tag (Dienstag, 24. Mai) wurde damit zugebracht, die Position der Armee am Süd-

ufer des North Anna so vortheilhaft wie möglich zu machen. Port Royal, am Rappahannock wurde die neue Zufuhr-Basis und das Hauptquartier war in Jericho Mills.

Am Mittwoch (25. Mai) Nachmittags, war unsere Armee folgendermaßen aufgestellt, von der Rechten zur Linken: Wright, Warren, Burnside, Hancock. Wright's Corps stand etwas zurück und deckte die Jericho Furt. Hancocks äußerste Linke berührte die Eisenbahn und war nur wenig vom Flusse vorgeschoben. Zwischen unserer Rechten und Linken, unserem Centrum gegenüber, wurde eine starke feindliche Macht gefunden, deren linker Flügel etwas zurückgebogen war. Unsere eigene Linie dehnte sich etwa 4 Meilen aus. Die Recognoscirungen, welche im Laufe des Tages vorgenommen wurden, ergaben, daß die feindliche Linie nordwestlich von Sertons Junction lag, ungefähr in der Form eines V. Die Spitze oder das Centrum erstreckte sich gegen den North Anna, der rechte Flügel lehnte sich an einen unter dem Namen Bull Swamp bekannten Morast, durch welchen das gleichnamige Flüßchen läuft, ehe es sich in den North Anna ergießt, an, kreuzte die Fredericksburg Eisenbahn und deckte dieselbe, wie Serton's Junction. Der linke Flügel war dem Little River entlang aufgestellt, kreuzte die Virginia Central-Bahn und deckte dieselbe ebenfalls bei Serton's Junctiou. Die Spitze wurde gegen die sogenannte Ochsen-Furt vorgeschoben und confrontirte Burnside. Hancock's Corps stand ziemlich parallel mit der feindlichen Rechten Diese, von Natur starke Position war durch ausgedehnte, sorgfältig angelegte Werke befestigt, welche der Feind eifrig vermehrte. Die ganze Position sah furchtbar aus und der Feind wich bei unseren Recognoscirungen keinen Schritt zurück.

Am Donnerstag war das Hauptquartier bei Quarles-Furt. Fortgesetzte Recognoscirungen ergaben nichts Neues und überzeugten unsere Generale nur noch mehr von der Uneinnehmbarkeit der feindlichen Stellung. Es wurde daher beschlossen, die Bewegung nach links von Neuem zu beginnen. Zu diesem Zwecke mußte man wieder über den North Anna zurückgehen, welcher in Folge der kürzlichen Regen anzuschwellen begann, weßhalb keine Zeit zu verlieren war. Mit einem wachsamen Feind im Rücken war dies keine leichte Aufgabe. Um jenen zu täuschen, wurde an jenem Tage (26. Mai) eine Demonstration gegen die feindlichen Werke gemacht und die Cavallerie in Bewegung gesetzt, um das Geleis der Virginia-Central-Bahn zu zerstören. Während die

Aufmerksamkeit der Rebellen auf diese Weise abgelenkt wurde, zog sich das sechste Corps am Donnerstag Abend in aller Stille, aber mit großer Schnelligkeit nach dem Nord-Ufer des Flusses zurück. Die andern Corps folgten eben so rasch und die ganze Armee marschirte in östlicher Richtung, dem Pamunkey zu. Hancock deckte den Rückzug und eine starke Plänkler-Kette blieb den feindlichen Werken gegenüber, um keinen Verdacht bei den Rebellen aufkommen zu lassen. Am Freitag (27. Mai), Morgens 9 Uhr, besetzten Torbert's und Greggs Cavallerie-Divisionen Hanover-Ferry und Hanovertown, wo sie nur einen schwachen feindlichen Posten fanden, welcher gefangen genommen wurde. Die erste Division des sechsten Corps kam um 10 Uhr Morgens an und der Rest der Colonne folgte jener auf dem Fuße. Am Morgen des 27. wurde, während unsere Armee am Nord-Ufer des Pamunkey hinabrückte, Breckinridge's Division am Südufer nach Hanover Court House hinabgeschickt, um unsere Bewegungen zu beobachten, und eine Cavallerie Brigade der Rebellen wurde auf der Piping Tree Straße noch weiter vorgeschoben. Hanovertown liegt am Pamunkey, 15 Meilen nordöstlich von Richmond, 9 Meilen in gerader Linie von Hanover Court House und 16 von White House. Aber der sehr gewundene Lauf des Flusses macht jene Distancen zu Wasser viel größer und auch der Straße nach sind sie bedeutender. White House mußte nun natürlich unsere Zufuhr-Basis bilden. Dreizehn Meilen östlich von White House liegt Westpoint, wo der Mattapony und Pamunkey durch ihre Vereinigung den York-River bilden; dem Laufe des Flusses nach ist die Entfernung ebenfalls viel größer. Eine Eisenbahn verbindet die beiden Punkte.

Am Freitag Nachmittag war General Meade's Hauptquartier in Mongohick Church, am Mehiren Creek, in King William Co., zehn Meilen nördlich von Hanovertown. Am Samstag Morgen (28. Mai) hatten unsere Truppen Hanovertown und Umgegend vollständig in Besitz genommen, nachdem sie seit Donnerstag Abend etwa 25 Meilen durch Hitze und Staub marschirt waren. Am Sonntag (29. Mai) hatte die ganze Armee den Uebergang über den Pamunkey bewerkstelligt und stand mit der Fronte gegen Südwesten, etwa drei Meilen vom Flusse. Die Vorwärts-Bewegung geschah mit großer Vorsicht, da man jederzeit auf einen Angriff Lee's gefaßt sein mußte. Ein solcher erfolgte indessen nicht und es fiel kein Schuß außer von recognoscirenden De-

tachements weit in der Fronte. Recognoscirungen wurden von allen Corps unternommen und dann rückte die ganze Armee allmälig weiter vor. Es zeigte sich, daß das Gros der feindlichen Armee ein halbes Dutzend Meilen von unserer Linie entfernt, jenseits des Tolopatomoy Creek stand, seine äußerste Rechte bei Shady Grove und Mechanicsville, sein rechtes Centrum in der Fronte von Atler's Station an der Virginia-Central-Bahn, und seine Linke fortwährend Hanover Court House deckend. Trains gingen nun nach und von White House und Anstalten zur Schlacht wurden getroffen.

Fünfundfünfzigstes Capitel.

Der Feldzugsplan.—Butler's Expedition.— Das Vorrücken gegen Petersburg.—Fort Darling —Die Bundestruppen zurückgeschlagen.— Beauregard greift an.—Lee durch Beauregard verstärkt.—Smith stößt zu Grant.

Dem Feldzugsplane gemäß, welchen Grant nach seiner Ernennung zum Befehlshaber aller Armeen der Vereinigten Staaten entwarf, sollten die Armeen Sherman's in Tennessee, Sigel's im Shenandoahthale und Butler's in Südost-Virginien gleichzeitig vorrücken. Der letztgenannte General hatte die Aufgabe, bei City Point am James River zu landen, die Petersburg mit Richmond verbindende Eisenbahn zu zerstören und dadurch den südlich vom James commandirenden General Beauregard an der Verstärkung Lee's zu hindern. Die Butler'sche Armee, aus dem 18. Corps unter Generalmajor W. F. Smith (Baldy Smith) und dem 10. Corps unter Generalmajor Gillmore bestehend, schiffte sich zu Yorktown und Gloucester Point auf Transportdampfern ein. Um den Feind irre zu führen, machte man Demonstrationen, die auf eine Landung bei Westpoint am York River schließen ließen, und die ganze Expedition fuhr dann den James hinauf — eine Bewegung, welche an demselben Tage stattfand, an dem Meade's Heer den Rapidan überschritt, und die dem Feinde ziemlich unerwartet kam. Die Landung wurde bewerkstelligt, ohne daß man auf Widerstand stieß. Wilson's Landung und Fort Powhattan-Landung wurden von Wild's Negertruppen occupirt. Hunter's Division landete bei City Point und das Gros der Butler'schen Armee bei Bermuda Hundred, oberhalb des Appomator. Die Monitors begleiteten die Expedition. Während dies Alles vor sich ging, machten die Cavallerie-Commandeure West und Kautz, Ersterer von Williamsburgh, Letzterer von Suffolk aus, Demonstrationen. An der Spitze von 3000 Mann erzwang Kautz den Uebergang über den Blackwater und verbrannte die Eisen-

bahnbrücke am Stony Creek unterhalb Petersburg, aber nicht rechtzeitig genug, um zu verhindern, daß die Truppen des Rebellen-Generals Hill nach Petersburg gelangten und diese Stadt gegen Butler's Leute vertheidigten. Kautz machte einen Angriff auf die Stadt, wurde jedoch mit Verlust zurückgeschlagen. Am Montag, den 9. Mai, rückten die Unsrigen in voller Stärke gegen die Richmond-Petersburg-Bahn vor. Gillmore befehligte auf dem rechten, Smith auf dem linken Flügel. Vorsichtig bewegten sich die Truppen durch den dichten Wald, jeden Augenblick einen Conflict erwartend, allein, gegen alle Erwartung, stießen sie auf keinen Widerstand und besetzten, nachdem sie einigen Schaden angerichtet, das Norduser des Swift Creek, drei Meilen oberhalb Petersburg.

Während der Belagerung von Vicksburg hatte Grant in der Unterhaltung mit seinen Offizieren, ohne daran zu denken, daß er je nach dem Osten berufen werden würde, sich oft darüber ausgesprochen, wie seiner Ansicht nach gegen Richmond operirt werden sollte. Er sagte, zwei Armeen sollten gleichzeitig gegen die Rebellen-Hauptstadt vorrücken, die eine vom Rapidan, die andere von Petersburg aus, jede von ihnen stark genug, um es mit Lee außerhalb seiner Fortificationen aufnehmen zu können, so daß derselbe gezwungen sein würde, seine Armee zusammen zu halten, da eine Theilung derselben durch den James sich als verhängnißvoll erweisen müßte. Die südlich vom James operirende Armee sollte Lee vom Süden abschneiden und ihn nöthigen, sich in die Stadt zurückzuziehen, wo er dann durch beide Armeen, zwischen welchen durch die Kanonenboote auf dem James eine vollständige Verbindung hergestellt werden konnte, belagert werden sollte. Nach der Besetzung Manchester's durch die südlich vom James operirende Armee müßte Richmond sofort fallen, aber unter allen Umständen würde die von uns eingeschlossene Stadt sich nicht lange halten können. Wenn auch ein Theil des Rebellenheeres entkommen würde, so würden die Fliehenden doch gänzlich demoralisirt sein. Aus dem Vorstehenden kann man ersehen, welche Rolle General Butler in dem Grant'schen Feldzuge zu spielen bestimmt war.

Am Freitag den 13. Mai rückte die Kautz'sche Reiterei aus, um die Eisenbahnverbindung zwischen Danville und Richmond zu zerstören. Um damit zu cooperiren, rückte Gillmore mit seinem Corps links der Eisenbahn entlang, in der Richtung von

Chester und Richmond vor, während Smith mit dem 18. Corps rechts, dem James entlang, die Richmond und Petersburg Turnpike hinaufrückte. Die von Ames befehligte, dritte Division des 10. Corps blieb zurück, um Petersburg zu überwachen. Unter beständigem Plänkeln erreichte Smith Proctors Run, drei Meilen von Fort Darling, und Gillmore gelangte an demselben Tage nach dem Halfway House. Am nächsten Morgen entdeckte man den Feind hinter einer Linie von Erdwerken, welche, sich vom James eine Viertelmeile über die Eisenbahn hinaus erstreckend, die äußeren Fortificationen von Fort Darling bildeten. Unverzüglich nahm das Plänkeln seinen Anfang. Drei Regimenter, das 3. New Hampshire, 100. New-York und 24. Massachusetts, erhielten den Befehl, den rechten Flügel des Feindes zu umgehen. Der Angriff, den diese Truppen machten, war erfolgreich und der Feind wich drei Viertel Meilen weit hinter stärkere Fortificationen zurück. Am 16. machte Beauregard einen ungestümen Angriff. Smith's Corps stand rechts, das Gillmore's links. Bei Tagesanbruch, während eines dichten Nebels, concentrirte der Rebellengeneral Ransom seine Truppen gegen unseren damals gerade sehr geschwächten rechten Flügel. Der Feind stürzte sich auf die Brigade Heckman von Weitzel's Division und ein gräßlicher Kampf folgte. Schließlich der Uebermacht weichend, zog sich Heckman's Brigade zurück mit dem Verluste eines Theils ihrer Artillerie, von vier Fahnen und etwa 300 Mann an Gefangenen. Nun eilte Colonel Drake's Brigade, von derselben Division, zur Rettung herbei nnd es gelang ihr, in heißem Kampfe dem Vordringen des Feindes eine Zeit lang Einhalt zu thun. Weiter links wurden die Brigaden Wistar und Burnham ebenfalls sehr ungestüm angegriffen. Auf dem linken Flügel erfolgte der ganzen Linie entlang ein gleichzeitiger Angriff, bei welchem besonders die Brigaden Hawley und Barton sehr stark litten und durch welchen schließlich die ganze Linie zurück gedrängt wurde. Gillmore deckte den Rückzug. Ein Versuch des Feindes, den Rückzug abzuschneiden, wurde durch die Reservedivision vereitelt. Die zwei Corps zogen sich hinter ihre Verschanzungen zurück und ließen den Feind im Besitze der Chaussee. Wir verloren nahezu 4000 Mann, darunter viele Soldaten des 9. New Jersey-Regiments und von drei Massachusetts-Regimentern, welche die Brigade Heckman's bildeten, durch Gefangennahme. Ashby's und Belger's Batterieen verloren zehn Geschütze. General Heckman

und viele andere Officiere geriethen in Gefangenschaft. Der Feind gab seinen Verlust zu 1500 Mann an.

Die Cavallerie des General Kautz kehrte am Dienstag bei Sonnenuntergang zurück. Obschon ihr Vorhaben nur theilweise gelungen war, so war doch durch die Expedition der Feind stark belästigt worden.

Der von General Butler auszuführende Theil des Grant'schen Planes war somit für's Erste mißglückt, obschon unsern Truppen gelungen war, sich südlich vom James festzusetzen. Wäre die Armee gleich nach ihrer Landung am Appotomar vorgedrungen, so hätte das nur zehn Meilen entfernte Petersburg fallen müssen, denn damals hatte Beauregard noch nicht aus den Truppen von Wilmington und .Charleston jene Armee gebildet, mit welchen er später den Unsrigen eine Niederlage beizubringen vermochte. Auch das macht man Butler zum Vorwurf, daß er sich nicht verschanzte, nachdem seine Truppen die erste Linie der feindlichen Fortificationen von Fort Darling genommen hatten. Wäre das geschehen, so würde wahrscheinlich Erfolg die Operationen gekrönt haben. Am 19. rückte Beauregard vor die Linien der Bundestruppen und griff gegen Mitternacht die Divisionen Terry und Ames vom 10. Corps an. Das Geplänkel währte, mit kurzen Unterbrechungen, bis zum folgenden Mittag. Nun erfolgte der Hauptangriff. Vor der Linie der Ames'schen Division befand sich eine Reihe von Schießgruben; zwischen diesen und unseren Hauptverschanzungen lag ein Feld, um welches die Waldungen einen unregelmäßigen Halbkreis bildeten. Der Feind stürmte in voller Stärke gegen die erwähnten Schießgruben vor und nahm dieselben nach einem hartnäckigen Kampfe. Butler gab Befehl, die Schießgruben zurückzuerobern. Zwei Regimenter wurden durch den Wald geschickt, um mit einem anderen Theile von Gillmore's Truppen zu cooperiren. Höchst unerwarteter Weise stießen die beiden Regimenter auf eine feindliche Batterie, welche fürchterlich unter ihnen aufräumte. Nahezu dreihundert Mann blieben auf dem Platze. Die Operationen der anderen Truppenabtheilungen hatten Erfolg und der Feind wurde aus seiner Stellung getrieben. Schwer verwundet fiel der Rebellengeneral Walker in unsere Hände. Butler ließ zum Schlusse durch die im Appomator liegenden Kanonenboote die Waldungen vor unserem linken Flügel und Centrum bombardiren.

Bis zu einem gewissen Grade war Butler jetzt abgeschlossen und unschädlich gemacht, so daß Beauregard sich im Stande sah, Lee zu verstärken. Seine ganze Armee bestand aus 12 Brigaden, nämlich drei Brigaden Nord-Carolina-Truppen unter den Generalen Clingman, Greyste und Ransom, fünf Brigaden von Virginien unter den Generalen Hunton, Burton, Corse und Wise, und den Brigaden der Generale Hagood, Walker und Bushrod Johnson — im Ganzen ungefähr 30,000 Mann.

Um 2 Uhr machte eine feindliche Cavallerieabtheilung unter Fitzhugh Lee einen Angriff auf das von Negern occupirte Fort an Wilson's Wherfte am Norduser des James, wurde jedoch mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen. Am 26. machte General Martindale einen erfolglosen Angriff auf die feindlichen Linien am Bakehouse Creek.

Um diese Zeit näherte sich Grant White House, seiner neuen Zufuhr-Basis. Er benöthigte Verstärkungen. General Smith erhielt demgemäß am 29. den Befehl, sich mit dem 18. Corps über Fort Monroe nach White House zu begeben. Nach dem Abmarsch des Smith'schen Corps war Butler zu vollständiger Unthätigkeit gezwungen, zwischen einem wachsamen Feinde und dem Strome eingeschlossen, aber durch die Kanonenboote gegen ernstliches Unheil geschützt. Beauregard, welchem es nicht entgangen war, daß man Smith zu Grant geschickt hatte, sandte Lee gleichfalls Verstärkungen, welche eher an ihren Bestimmungsort gelangten, als Smith's Truppen zu Grant stießen. Butler blieb innerhalb seiner Linien, gegen welche der Feind von Zeit zu Zeit Demonstrationen machte, ohne jedoch Etwas zu erreichen.

Sechsundfünfzigstes Capitel.

Die Stellung der Grant'schen Armee. — Warren rückt vor. — Blutige Schlachten bei Cold Harbor. — Ein neuer Flankenmarsch. — Uebergang über den James und Vereinigung mit Butler. — Die Resultate der Campagne.

Der Morgen des 30. Mai fand Grant's Heer in Schlachtordnung aufgestellt und zwar wie folgt: Wright's Corps äußerster rechter Flügel in der Richtung von Hanover Court House; Hancock's Corps rechtes Centrum auf der Shady Grove Road; Warren's Corps — linkes Centrum auf der Mechanicsviller Straße; Burnside's Corps — linker Flügel, Richmond bedrohend. Der rechte Flügel und der Rücken der Armeen wurde durch Wilson's Cavalleriedivision gedeckt, welche früher den Befehl erhalten hatte, die Eisenbahnbrücken über den Little River und den South Anna zu zerstören und die von da zu Hawe's Shop führenden Straßen unpassirbar zu machen. Gregg's und Torbert's Divisionen operirten auf unserer linken Flanke. Torbert hielt Cold Church Tavern und die von da nach Cold Harbor führende Straße besetzt.

Gegen Mittag wurden Torbert's Pickets angegriffen und zurückgetrieben; es schien, als ob der Feind in den Rücken unserer Armee zu gelangen trachtete. Nach einem hitzigen Gefechte zog sich der Feind auf der Cold Harbor Straße zurück. Gegen 5 Uhr setzte sich Warren's Corps langsam in der Richtung von Mechanicsville in Bewegung. Crawford's Division, welche die Vorhut bildete, sah sich plötzlich mit großer Heftigkeit von Rhodes' Division angegriffen. Da Warren's Corps unter diesen Umständen auf der Flanke bedroht war, ordnete Meade ein Angriff der ganzen Linie entlang an, um Warren Luft zu machen. Der einzige General, der die Ordre rechtzeitig genug erhielt, um noch vor Nacht eine Attacke machen zu können, war Hancock. Unverzüglich rückte er vor, trieb die feindlichen Plänkler aus ihren Schieß-

gruben und hielt die letzteren während der ganzen Nacht besetzt. Es war eine glänzende Action und der Verlust gering. Warren behauptete sich in der Nähe von Mechanicsville, 7 Meilen von Richmond. Lee beförderte sofort Truppen hinab, um eine weitere Concentrirung von Truppen gegen seinen rechten Flügel zu verhindern. Gegen Mitternacht wurde Hancock angegriffen; er verlor viele Leute, doch der Feind errang keinen wesentlichen Vortheil. Am 31. rückte die ganze föderale Linie unter starkem Feuer vor; der Feind schien nicht gewillt zu sein, noch weiter zurückzuweichen. Unsere Armee befand sich nun nahezu in derselben Position, welche sie zwei Jahre vorher inne gehabt hatte, als McClellan Richmond belagerte. Warren, jetzt Commandant des fünften Corps, war auf demselben Platz, wo er damals eine Brigade von Porters Corps befehligt hatte. Die Unions-Armee wurde nun durch das achtzehnte Corps unter Smith verstärkt, während zu Lee Truppen unter Breckinridge und Beauregard stießen. Der Feind war so aufgestellt, daß der Chickahominy gedeckt war, welcher die äußere Verschanzungslinie von Richmond bildete. Das Terrain zwischen dem Chickahominy und dem Pamunkey ist trocken und nicht coupirt, sonach für das Manöveriren geeignet. Südlich vom Chickahominy befinden sich jene bekannten Sümpfe, durch welche McClellan gegangen ist. Parallel mit dem Fluß läuft eine Straße von Winston's Bridge südwärts nach Bottom Bridge; an dieser Straße liegen Shady Grove und Mechanicsville. Nördlich von dieser Straße und parallel mit derselben läuft eine zweite Straße durch Walnut Grove, Cold Harbor und Gaines Mill. Lee's Linie zog sich dieser Straße entlang von Atler's Station an der Fredericksburger Bahn bis Gaines Mill. Seine Cavallerie streifte links bis Hanover, rechts bis Bottom Bridge. Diese Linie war nicht gerade. Auf dem nördlichen Theile derselben ging die Fronte nach Osten, auf dem südlichen Theile nach Nordosten. A. P. Hill befehligte den linken Flügel, Anderson das Centrum und Ewell den rechten Flügel. Am 31. Mai stand dieser Linie die Meade'sche Armee in folgender Ordnung von rechts nach links gegenüber: Wright, Hancock, Burnside, Warren.

Am Dienstag beabsichtigte Grant, wie er schon so oft vorher gethan, seine Truppen nach dem linken Flügel zu, zu concentriren und Torberts Cavalleriedivision wurde deßhalb nach Cold Harbor geschickt. Dabei kam es zu Scharmützeln, welche dem Feind

die Absichten Grant's kund thaten. Inzwischen war Lee, welcher vermuthete, daß Grant wiederholt einen Seitenmarsch („Krebsbewegung" nannten es die Rebellen) im Schilde führe, bemüht, eine entsprechende Stellung einzunehmen. Er schickte die Divisionen Kershaw und Hoke von Anderson's Corps nach dem rechten Flügel auf die alten Schlachtfelder von Gaines Mill und Cold Harbor, mit dem Auftrage, die dortigen Anhöhen zu occupiren. Es kam zu einem hitzigen Gefecht, welches damit endete, daß sich Torbert in seiner Stellung behauptete.

Während der Nacht marschirte das sechste Corps von dem rechten Flügel nach Cold Harbor, wo das bereits am White House angelangte achtzehnte Corps zu demselben stoßen sollte. Letzteres war vom rechten Wege abgeirrt und kam erst am Nachmittag des 1. Juni in Cold Harbor an, nachdem es einen Marsch von 25 Meilen gemacht hatte. Es stellte sich in vier Linien rechts von dem 6. Corps auf. Vor den beiden Corps dehnte sich ein gepflügtes Feld aus und jenseits desselben befand sich eine Nadelholzwaldung, wo der Feind sich verschanzt hatte. Auf dem linken Flügel begann unsere Artillerie zu feuern und die Linie bewegte sich unverzüglich vorwärts. Die zwei, das Centrum bildenden Divisionen der Generale Devens und Ricketts drangen im Geschwindschritt mit schallendem Hurrahrufe über das Feld, erstürmten die erste Linie der feindlichen Erdwerke und machte 600 Gefangene. Bald entdeckte man, daß das genommene Terrain durch das feindliche Feuer vollständig beherrscht wurde, und ein Theil des achtzehnten Corps machte einen theilweise von Erfolg begleiteten Versuch, die Geschütze der Rebellen zum Schweigen zu bringen. Doch da die Position dem Feuer einer Redoute in der zweiten Linie des Feindes ausgesetzt war, wurde sie aufgegeben. Während der Nacht strengte sich der Feind vergeblich an, seine frühere Linie wieder herzustellen. Unser Verlust betrug 2000 Mann; der des Feindes war geringer, da die Rebellen durch ihre Schanzen gedeckt waren. Durch den Kampf dieses Tages war den Unionstruppen Cold Harbor gesichert.

Die Schlachtlinie der Bundestruppen war jetzt acht Meilen lang und erstreckte sich von Bethesda Church nach Cold Harbor in folgender Ordnung: Hancock (rechter Flügel), Burnside, Warren, Smith und Wright. Cold Harbor auf dem äußersten linken Flügel war einfach ein altes Haus, an einem Punkt gelegen, wo mehre

Straßen sich kreuzten. Der Besitz der von Cold Harbor nach White House führenden Straßen war dem General Grant unerläßlich. Bethesda Church, auf dem rechten Flügel, war gleichfalls ein altes Gebäude und lag an der von Hanover nach Shady Grove führenden Straße. Von letzterem Punkt war Bethesda Church nicht weit entfernt. Am Nachmittag des 1. fand eine Vorwärtsbewegung der Truppen unter den Generalen Potter und Gibbon statt, wodurch der beabsichtigte Abmarsch des 2. Corps von dem rechten nach dem linken Flügel maskirt werden sollte. Die Folge war, daß gegen Abend, sobald die zwei Divisionen zurückgewichen waren, der Feind in voller Stärke der ganzen Linie entlang angriff.

Grant beschloß nun, einen Versuch zu machen, Lee über den Chickahominy zu treiben und sich einen Punkt zu suchen, wo der Fluß durchwatet werden konnte. Im Hinblick darauf war die Concentrirung so starker Truppenmassen auf dem linken Flügel angeordnet worden. Am Montag des 2. war die neue Disposition vollendet, allein in Folge eines zu starken Regens mußte der Angriff bis zum folgenden Morgen verschoben werden. Während des Restes des Tages wurde hitzig geplänkelt. Lee, welcher Grant's Absicht errathen, hatte eine durch die drohende Gefahr gebotene Aenderung in der Aufstellung seiner Truppen vorgenommen. Die Divisionen Breckinridge und Mahone von Hill's Corps bildeten den rechten Flügel, Anderson's Corps das Centrum und Ewell's Truppen den linken Flügel. Die ganze feindliche Armee war durch starke Erdwerke geschützt. Da der Regen aufgehört hatte, wurde am Morgen des 3. Juni, gegen 4 Uhr, der Befehl zum Angriff gegeben. Unsere compacte Linie, die sich von dem Tolopatomoy Creek bis zu der von Cold Harbor nach dem Chickahominy führenden Straße und darüber hinaus erstreckte, setzte sich in folgender Ordnung in Bewegung: Burnside (rechter Flügel), Warren, Smith, Wright und Hancock. Der Linie entlang wechselten Waldland, Sümpfe und offene Felder mit einander ab; unser linker Flügel stand auf einem ein wenig anschwellenden Terrain, die Schlachtlinie der Rebellen befand sich in einem Waldstreifen, die verschiedenen mit dem Chickahominy parallel laufenden Straßen deckend. Genau um die festgesetzte Stunde rückten die Plänkler vor und bald tobte der ganzen Linie entlang das Getöse einer großen Schlacht. Obschon der Kampf fünf Stunden währte, so entschieden doch die ersten zehn Minuten die Schlacht. Während

dieser zehn Minuten rückte unsere Armee bis vor eine Linie von Fortificationen, durch welche wir nicht zu dringen, oder welche wir, wo wir durchdrangen, nicht zu halten vermochten.

In Hancock's Corps befehligte Gibbon den rechten und Barlow den linken Flügel; Birneys Division bildete die Reserve. Ueber Waldland und durch das Gestrüpp rückten die zwei Divisionen muthig vor, drangen trotz dem Kugelregen über das freie Feld und stürmten die Anhöhe hinan, auf welcher der Feind seine Artillerie concentrirt hatte, da es der stärkste Punkt der ganzen Linie war. Mit nirgends übertroffener Tapferkeit stiegen unsere Leute über die Brustwehr auf Breckinridge's linkem Flügel und eroberten drei Kanonen, doch in diesem Augenblick wurde der Feind durch General Finnegan verstärkt, welcher Hancock's Truppen aus den Schanzen trieb, ihnen die Geschütze abnahm und viele Soldaten der Owen'schen Brigade gefangen nahm. So wurden die wichtigsten Posten erobert und wieder verloren, und damit war die Schlacht entschieden. Schon in der Schlacht von Gaines Mill, zwei Jahre vorher, hatte es sich um den Besitz dieser Anhöhe gehandelt, welche Watt's Hill heißt, das ganze Schlachtfeld beherrscht und die Despatch Road deckt. Wäre es den Unionstruppen gelungen, sich auf dieser Anhöhe zu halten, so wäre die ganze Linie des Feindes ihrem Feuer ausgesetzt gewesen und hätte sich zurückziehen müssen.

Mit gleichem Ungestüm, mit gleicher Tapferkeit, wie das zweite Corps, griffen das sechste und achtzehnte Corps an, allein gleichfalls ohne dauernden Erfolg. Das sechste Corps nahm der ganzen Fronte entlang die erste Linie der feindlichen Schießgruben und war von den Hauptwerken der Rebellen nur noch 280 Yards entfernt. Smith's Corps stand rechts von dem sechsten Corps und war gleichzeitig mit demselben vorgerückt, allein die linke Division unter Martindale gerieth in Unordnung und wurde zurückgeschlagen. Smith machte drei verschiedene Attacken, um Martindale zu unterstützen, allein seine letzten Brigaden trafen nicht rechtzeitig ein, und so mußte das ganze Corps zurückweichen. Dadurch sah sich das sechste Corps auf seiner rechten Flanke ohne Deckung und nach einem verzweifelten Kampfe mußte die Division Ricketts, welche den rechten Flügel des Corps bildete, aufgeben, was durch so glänzende Tapferkeit, durch so viel Blut errungen worden war. Auf dem rechten Flügel schoben das fünfte und neunte Corps ihre Plänkler vor und unterhielten ein lebhaftes Artillerie-Feuer, die Haupt-

wucht unseres Angriffs jedoch war gegen die Positionen der Rebellengenerale Anderson und Breckinridge gerichtet.

In mancher Beziehung war die Schlacht eine Wiederholung des Kampfes vom 12. Mai bei Spottsylvania Court House. Während er der ganzen Linie entlang eine drohende Haltung annahm, concentrirte Grant den größten Theil seines Heeres auf dem linken Flügel und warf diese Massen zu wiederholten Malen mit großem Ungestüm auf einen gewissen Punkt. Sieben Mal stürmte das sechste Corps gegen das feindliche Centrum an und sieben Mal trotzte die Stärke der Rebellen-Position der Tapferkeit der Unionssoldaten. Ein großer Theil unserer Linie war von der feindlichen Position 50 Yards, und auf dem äußersten linken Flügel war eine föderale Brigade nur 15 Yards vom Feinde entfernt. Unter diesen Umständen wurden unsere Soldaten, als sie aus ihren Verschanzungen hervor kamen, um den Angriff zu machen, sofort durch die Kugeln der feindlichen Scharfschützen niedergestreckt. Bei Spottsylvania und Cold Harbor waren die Conföderirten durch Erdwerke besser geschützt, als in irgend einer andern Schlacht während des Krieges. Daher ihre verhältnißmäßig geringen Verluste. Die Schlacht wüthete mit großer Heftigkeit bis halb elf Uhr Vormittags.

Unter den auf südlicher Seite gefallenen Offizieren befanden sich General Doles von Georgia, Colonel Keitt von Süd-Carolina, früher ein Mitglied des Congresses der Vereinigten Staaten, und Colonel Edwin Willis von Georgia. Grant verlor in dieser Schlacht 7000, der Feind nur 3000 Mann.

Den 4. Juni brachten die Föderalen Truppen damit zu, daß sie sich verschanzten. An Stellen, welche dem feindlichen Feuer ausgesetzt waren, konnte dies nur Nachts geschehen, da die trefflichen Scharfschützen der Rebellen während des Tages nicht müde wurden, unseren Soldaten und Offizieren ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Unsere Schützen erwiederten so oft es sich thun ließ, und das Feuer hörte während des Tages der ganzen Linie entlang nicht auf. Um die Situation recht zu begreifen, muß man sich erinnern, daß die ersten Linien der beiden Armeen um 50 bis 150 Yards von einander entfernt waren. Während der Nacht des 5. zog Grant seinen rechten Flügel etwa zwei Meilen zurück und stellte ihn hinter einem Sumpfe auf, durch welchen er in der Fronte und auf der Flanke gedeckt war. An demselben Tage schlug er dem General Lee ein Arrangement vor,

welchem gemäß jede der beiden Armeen das Recht haben sollte, während der Pausen im Kampfe Leute abzuschicken, um die zwischen den Linien liegenden Todten und Verwundeten wegzuschaffen, ohne dabei einer Gefahr ausgesetzt zu sein, nur müßten sie vorher von ihrem Vorhaben der andern Armee Anzeige machen. Lee antwortete, er ziehe die Anwendung der Parlamentärflagge vor, und mittelst der letzteren wurden nun die Todten beerdigt und die Verwundeten in die Hospitäler gebracht.

Die Schlacht am Freitag war eine der schrecklichsten des Krieges, soweit derselbe bis dahin vorgerückt war. Durch die an den vorhergehenden Tagen ausgeführten Bewegungen war unsere Armee bis an den Chickahominy gebracht worden und es handelte sich nun einfach um die Erzwingung des Ueberganges über den Fluß. Wäre diese Aufgabe gelöst worden, so würde es sich gezeigt haben, ob Richmond nach einem entscheidenden Sieg unserer Waffen hätte erstürmt werden können, oder ob die Operationen die Gestalt einer Belagerung hätten annehmen müssen. Der große Kampf war von keinem Erfolg begleitet. Wahrscheinlich fand nie eine Action, bei welcher es sich um so Wichtiges handelte, in einem so kurzen Zeitraum Statt — zehn schreckliche Minuten brachten unseren Generalen die Ueberzeugung bei, daß der Feind so stark und seine Stellung eine so günstige sei, daß ein Sieg über ihn in jedem Falle zu theuer erkauft sein würde. Das Talent, welches unsere Generale während dieser zehn Minuten entfalteten, und die unübertroffene Tapferkeit unserer Truppen — beide waren vergeblich.

Nach der Schlacht von Cold Harbor war es klar, daß die Rebellenposition nicht durch einen directen Angriff in der Fronte genommen werden könne, und Grant entschloß sich zu einer neuen Flankenbewegung, allein da man die Soldaten sich erholen und eine neue Basis vorbereiten mußte, blieb die Armee zehn Tage lang liegen. Während dieser Zeit wurden Vorbereitungen getroffen zu dem Marsch nach dem James-Ufer. Mittlerweile war der Feind ununterbrochen auf der Hut und machte wiederholte Angriffe auf jeden der Grant'schen Flügel, stets dann in voller Stärke erscheinend, wenn der linke Flügel der Unionsarmee sich langsam ostwärts bewegte. Am 10. (Freitag) nahm man die Schienen an der erst kurz vorher hergestellten Bahn zwischen der Armee und White House weg und brachte dieselben an Bord von Transportfahrzeugen. Am Samstag erlitt auf unserem rechten Flügel McIntosh's

Cavallerie starke Verluste, während die Haupt-Cavallerieabtheilung auf der Straße zwischen Richmond und Washington Demonstrationen machte. In der Nacht vom 12. setzte sich die Grant'sche Armee endlich nach dem Jamesfluß in Bewegung; man beabsichtigte, die Truppen auf drei Brücken, nämlich der Bottom Bridge, der Long Bridge (6 Meilen weiter östlich) und der Jones Bridge (12 Meilen von der Bottom Bridge) den Chickahominy überschreiten zu lassen. Des Feindes Streitkräfte dehnten sich bis Bottom Bridge aus, wo sie sich verschanzt hatten. Wright und Burnside marschirten nach Jones Bridge, überschritten den Fluß und drangen rasch nach Charles City Court House vor, das vom James nur eine Meile entfernt ist. Gleichzeitig überschritten die Corps der Generale Hancock und Warren auf der Long Bridge den Fluß und marschirten nach Wilcox Wherft am James, westlich von Charles City. Smith's Corps kehrte über White House auf Transportdampfern nach Bermuda Hundred zurück, in dessen Nähe Butler mit dem zehnten Corps verschanzt lag. Mittlerweile hatte Butler sorgfältig die Pontons für den Uebergang über den James in Bereitschaft gesetzt. Am Sonntag Nachmittag verlegte Meade sein Hauptquartier von Cold Harbor nach einem Platze südlich von Summit Station, nahe der Long Bridge und den folgenden Morgen um sechs Uhr war der General zu Pferd auf dem Marsche.

Die ganze Bewegung war durchweg erfolgreich. Vorsichtig verließen die Soldaten ihre von den feindlichen Geschützen beherrschten Schanzen und erst als die Nachhut abmarschirte, ließen einige ihr nachgeschickte Bomben merken, daß die Rebellen ahnten, was vorging. Während der ganzen Nacht und während des ganzen Montages ging es vorwärts, ohne daß dabei mehr gekämpft wurde, als auf dem ersten Marsche von Culpepper nach Chancellorsville. Am Montag Abend erreichte die Vorhut Wilcox's Landing, wo das Hauptquartier aufgeschlagen wurde. Am Dienstag Vormittag waren unsere Truppen sämmtlich am James angekommen. Noch an demselben Tage begann und wurde der Uebergang der Armee über den James vollendet. Daß von Seiten des Feindes so wenig geschah, um die Bewegung zu verhindern, schrieb man dem Mangel an kräftigen Artilleriepferden zu. Aus dem Hauptquartier wurde über den Marsch an das Kriegsdepartement folgender kurzer Bericht erstattet: „Unsere Truppen verließen ihre, von den feindlichen Fortificationen nur

fünfzig Yards entfernte, Stellung bei Cold Harbor, machten, fünf und fünfzig Meilen weit marschirend, eine Flankenbewegung, überschritten den Chickahominy und den James, Letztern an einer Stelle, wo er 1600 Fuß breit und 84 Fuß tief war, und überrumpelten die hinterste Linie des Feindes bei Petersburg."

Grant, der seinen Feldzug mit dem Marsche gegen Richmond von dem Norden her begonnen hatte, befand sich nun, gerade auf entgegengesetzter Seite, südlich von Richmond. Der ursprüngliche Plan war also als mißlungen zu bezeichnen, in so hohem Grade auch die Armee ihren alten Ruf der Ausdauer und Tapferkeit bewährt hatte. Von der Flankenbewegung von Cold Harbor nach dem James, begann eine neue Campagne.

Wenige Generale und Armeen hätten in diesem langen Riesenkampfe so ehrenvoll auszuhalten vermocht.

Siebenundfünfzigstes Capitel.

Die Lage der Dinge bei Petersburg. — Angriff und Eroberung von Fortifications und Geschützen. — Angriff am 18. Juni abgeschlagen. — Aussichten.

Am Morgen des 15. Juni brach das am Abend des 14. zu Bermuda Hundred angekommene achtzehnte Corps nach Petersburg auf und überschritt bei Point of Rocks, wo der Appomator mit Pontons überbrückt worden war, diesen Fluß. Die Kautz'sche Cavallerie und die Infanteriedivisionen der Generale Martindale und Brooks folgten. Auf der City Point-Straße, auf der die Bundestruppen vorrückten, stießen sie auf die feindlichen Plänkler. Am Garrison's Creek hatte der Feind eine starke Linie von Schießgruben und zwei Geschütze, unter deren Feuer die Avantgarde stark litt. Als Brooks Division vorrückte, flüchtete sich der Feind hinter eine provisorische Linie von Fortificationen, zwei Meilen von Petersburg, seine Geschütze im Stich lassend. Vor diesen neuen Fortificationen stellten sich nun die Unionstruppen in Schlachtordnung auf, Martindale auf dem rechten Flügel, Brooks im Centrum und Hinks auf dem linken Flügel. Gegen Sonnenuntergang erstürmten die Bundestruppen unter einem mörderischen Feuer die mit 16 Kanonen armirten Erdwerke und machten 300 Gefangene. Die Action kostete den Föderalen etwa 500 Mann. Nach der Schlacht kam das zweite Corps an, zu spät, um den bereits errungenen Erfolg zu einem entscheidenden zu gestalten, und am nächsten Morgen war das 9. Corps auf dem Platze. Mittlerweile war Kautz links bereits vorgedrungen und griff die Fortificationen der Rebellen an der Norfolk- und Petersburger-Bahn an, da er aber dieselben zu stark fand, zog er sich nach einem hitzigen Gefechte zurück. Bis dahin war den Bundestruppen nur die gewöhnliche Besatzung von Petersburg entgegengestanden; die Haupt-Armee der Rebellen war noch nicht angekommen. Am

Donnerstag Morgen (den 16.) schickte Butler einen Theil des zehnten Corps ab, um sich zwischen Lee und Petersburg zu werfen. Diese Truppen wurden, nachdem sie einen Theil der Richmond-Petersburger-Bahn zerstört hatten, durch die herrannahende Uebermacht gezwungen, sich hinter ihre Linie zurückzuziehen.

Die Stadt Petersburg liegt zum größten Theile auf dem Süduser des Appomator, welcher von da fast in nördlicher Richtung fließt und in den James mündet. Der Platz war durch gut angelegte und ausgeführte Fortificationen geschützt; die äußerste Linie war es, welche am 15. von den Bundestruppen erstürmt wurde und jetzt von Birneys Division occupirt war. Daß das Nordufer des James von Grant gänzlich aufgegeben war, konnte der Feind nicht glauben und ließ deßhalb eine Streitmacht unter A. P. Hill zurück, um gegen eine Ueberrumpelung Richmond's von jener Richtung her geschützt zu sein. Bald aber kamen Beauregard's Truppen in den Fortificationen von Petersburg an, so daß es nöthig war, Burnside's Corps herbeizurufen, um das genommene Terrain zu behaupten. Als Burnside nach einem Eilmarsche von Charles City Court House angekommen war, stellte sich die Armee sofort in Schlachtordnung auf. Smith commandirte auf dem rechten Flügel, Hancock im Centrum und Burnside auf dem linken Flügel. Vor den Bundestruppen war das Terrain offen. Am Morgen des 16. wurde ein Angriff gemacht. Unter dem heftigsten Artilleriefeuer des Feindes drangen die Generale Barlow und Griffin vor und setzten sich in den außerhalb der stärkeren Fortificationen gelegenen Schießgruben des Feindes fest, wurden jedoch hier durch das Feuer der Rebellen so stark belästigt, daß Barlow, in Verbindung mit Burnside, beschloß, es mit einer Attacke auf die Haupt-Fortificationen des Feindes zu versuchen. Mittlerweile setzte jedoch der Feind dem Burnside'schen Corps so stark zu, daß man nicht daran denken konnte, die Rebellen überrumpeln zu können. Auch schnitt der Feind den vor Barlow's Fronte postirten Plänklern, etwa 300 Mann, den Rückzug ab. Nach dreistündigem Kampfe mußte deßhalb der Angriff bis zum folgenden Morgen verschoben werden. Der rechte Flügel hatte nur in geringem Grade an der Action Theil genommen, und nur wenig Leute verloren. Der ganze föderale Verlust betrug 1500—2000 Mann.

Am Freitag wurde der Angriff erneuert und Burnside's Corps eroberte mehrere Schießgruben. Nachts, gegen zehn Uhr,

erschienen starke feindliche Truppenmassen vor Birneys Fronte, rückten jedoch nicht vor. Bald darauf machte der Feind eine verzweifelte und erfolgreiche Anstrengung, dem Burnside'schen Corps die während des Tages erbeuteten Erdwerke wieder abzunehmen. In zwei Colonnen rückten die Rebellen vor. Ein heißer Kampf entspann sich. In der Dunkelheit eilten die Rebellen durch's Gehölz und trieben Burnside's Leute hinweg. Gegen 200 Rebellen geriethen dabei in Gefangenschaft; die Unsrigen verloren bei dem Rückzuge aus den Schießgruben eine gleiche Anzahl Leute durch Gefangennahme. Während des nächtlichen Angriffs unterhielten die feindlichen Batterien zum Schutze der vorrückenden Colonnen ein heftiges Feuer.

Am Morgen desselben Tages, zu einer frühen Stunde, griffen Theile der Rebellendivisionen Pickett und Field unsere Linien am James an. Foster's Division von dem zehnten Corps, dessen Commando nach Gillmore's Rücktritt Brooks übernommen hatte, bildete eine Linie, die sich von einem Punkte bei Ware Bottom Church in der Richtung des Appomator erstreckte. Der Feind stand vor Foster's Fronte nahe Howletts House. Unsere Leute wurden ein wenig zurückgetrieben.

Grant beschloß, am Morgen des 18. (Montag) einen neuen und energischeren Angriff machen zu lassen. Die Schlachtordnung war folgende: Division Martindale und Hinks (rechter Flügel), sechstes Corps, zweites Corps unter Birney, neuntes Corps und fünftes Corps. Auf die vierte Stunde des Morgens war der Angriff festgesetzt. Die Plänkler entdeckten bald, daß sich der Feind hinter seine inneren Fortificationen zurückgezogen hatte. Neue Combinationen waren nothwendig und man konnte deßhalb erst gegen Mittag vorrücken. Um diese Zeit setzten sich die drei zuletzt genannten Corps in Bewegung. Im zweiten Corps griff Gibbon mit drei Brigaden die nahe der Fredericksburger und City Point-Eisenbahn gelegene Fortification an. Aus dem Rest seines Corps bildete er doppelte Plänklerlinien, um die Aufmerksamkeit des Feindes abzulenken. Die Anstürmenden wurden vom Feinde, der sie von der linken Flanke vollständig bestrich, mit einem Feuer empfangen, dem selbst Veteranen nicht Stand zu halten vermochten, und sie sahen sich schließlich zum Rückzug gezwungen, die Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde zurück lassend.

Nachmittags wurde eine neue Sturmcolonne gebildet, um den Angriff, von Mott's Position aus, zu unternehmen. Gegen 5 Uhr Nachmittags setzten sich Motts Division mit Detachements der beiden andern Divisionen in Bewegung. Die beiden ersten Brigaden stürzten sich kühn und ungestüm auf den Feind, doch sie theilten das Schicksal der ersten Colonne. Fast decimirt durch das Artillerie- und Musketenfeuer der Rebellen, traten sie den Rückzug an. Ebenso tapfer, aber eben so unglücklich, schlugen sich auf dem linken Flügel das fünfte und neunte Corps. Die Operationen des Tages entsprachen, im Ganzen genommen, nicht der Größe des Verlustes. Während der nächsten drei Tage war es bei Petersburg verhältnißmäßig ruhig.

Die erste Folge des Landung der Grant'schen Armee auf dem Südufer des James war natürlich die Zurückziehung der conföderirten Streitmacht, welche Butler eingeschlossen gehalten hatte. Grant mußte Petersburg nehmen und er griff die Stadt an, während der Feind noch nicht ganz vorbereitet sein konnte. Der Angriff mißlang und die Rebellen, nicht länger um Petersburg besorgt, begannen sich auf der Westseite des Appomator zu verschanzen, wie es Grant auf der Ostseite that. Zunächst kehrten sich die Rebellen wieder gegen Butler, trieben ihn hinter seine Fortificationen zurück, occupirten ihre Schießgruben vor seiner Fronte wieder und reparirten die Eisenbahn. In der Nacht vom 19. zerstörte der Feind die Wherften bei Wilcox und der Weldover Landung.

Achtundfünfzigstes Capitel.

Die Stärke der sich gegenüberstehenden Armeen. — Grant operirt gegen die nach Richmond führenden Eisenbahnen. — Treffen am 21. Juni. — Rückzug am 23. — Sheridan's Expedition. — Wilson und Kautz an der Danville-Bahn. — 500,000 Mann aufgeboten. — Explosion einer Mine vor Petersburg. — Der Angriff mißlingt.

Die Verschmelzung der Butler'schen Streitmacht mit der Potomac-Armee hatte Grant verhältnißmäßig nicht viel stärker gemacht; denn eine gleiche Vereinigung hatte zwischen Beauregard und Lee stattgefunden, und die Fortificationen, hinter welchen der Feind lag, waren so stark, daß Lee, um sie zu halten, nicht seine ganze Macht benöthigte — sondern, wie wir bald sehen werden, eine starke Abtheilung das Shenandoahthal hinauf zu schicken vermochte. Am 21. Juni eröffnete Grant seine auf Wegnahme der Petersburg mit dem Süden in Verbindung setzenden Eisenbahnen abzielenden Operationen. Von der nach Norfolk führenden Bahn hatte er bereits Besitz ergriffen und es war nun sein Plan, auch die Weldoner Bahn zu occupiren und zu zerstören. Zu diesem Zwecke wurde das 2. Corps Montag Nachts nach dem linken Flügel beordert und am Dienstag marschirte es rasch in südlicher Richtung vor, gefolgt von Griffith's Division (5. Corps); das 6. Corps rückte als Reserve nach. An der Jerusalem-Landstraße stieß man auf den Feind und hatte einen Angriff auszuhalten. Dann zogen sich die Unsern ein wenig zurück, um eine günstigere Position einzunehmen. Während der Nacht kam das 6. Corps auf dem Platze an und stellte sich links von dem 2. Corps und der Straße auf. Der Angriff sollte am Mittwoch bei Tagesanbruch erfolgen, allein die beiden Corps warteten auf einander und erhielten endlich gleichzeitig Befehl, vorzurücken, ohne auf einander Rücksicht zu nehmen, aber, im Falle keine Vereinigung stattfinde, für Deckung auf den Flanken Sorge zu tragen.

Kaum war Barlow in den dichten Wald vorgedrungen, so entdeckte er, daß zwischen seinem linken Flügel und dem rechten

des 6. Corps eine Lücke war, und er traf die zum Schutze seines Flügels nöthigen Dispositionen. Inzwischen war Mott, ohne viele Mühe, direkt in die ihm angewiesene Position vorgerückt und hatte sich zu verschanzen begonnen. Gibbon befand sich bereits in Position. Als Barlow weit genug vorgedrungen war und sich eben verschanzen wollte, wurde er plötzlich in der Flanke angegriffen und bald hörte er auch im Rücken seiner Division feuern. Der Feind, Hill's Corps, näherte sich in mehreren starken Colonnen. Um diese Zeit befand sich das 6. Corps noch weit zurück oder links von dem 2. Corps und in der vorrückenden Linie der Unseren war eine Lücke, gleich derjenigen zwischen dem 2. und 5. Corps in der Schlacht in der Wildniß. Mit besserem Erfolge als damals machte sich der Feind den Irrthum der föderalen Generale zu Nutzen. Eine ganze Division, Mahone's Brigade voran, stürmte in die Lücke hinein. Barlow's Plänkler sahen sich begreiflicher Weise bald gefangen oder zurückgetrieben. Ungestüm warfen sich die Südlichen auf den linken Flügel Barlows, rollten denselben auf und machten mehrere hundert Gefangene. Durch das unordentliche Zurückweichen der Barlow'schen Division war auch Mott bald einem Flankenangriff ausgesetzt. Dieser General wich, nachdem er einige hundert Mann durch Gefangennahme verloren, gleichfalls zurück und jetzt kam die Reihe an die Division Gibbon's. Inzwischen waren die übrigen Truppen Hill's herangekommen und bedrängten, nachdem sie Motts ganze Schießgrubenlinie genommen, Gibbon nicht allein in der Fronte, sondern auch im Rücken. Seine auf der linken Seite aufgestellten Brigaden waren fast nach allen Seiten hin einem fürchterlichen Feuer ausgesetzt. Mc Knight's Batterie vom 12. N. Y. Artillerieregiment erwiederte das Feuer der Rebellen eine Zeit lang auf die tapferste, energischste Weise; als jedoch vor dem Ungestüm der Angreifer nach und nach Gibbon's Infanterie wich und ganze Regimenter in Gefangenschaft geriethen, wurden die braven Kanoniere umzingelt und Mc Knight's Geschütze genommen. Einigen von der Mannschaft gelang es, mit den Pferden zu entkommen.

Endlich kam die von Miles befehligte Reservedivision mit einer New Jersey-Batterie heran und setzte Gibbon's Leute in den Stand, sich zu sammeln und eine neue Schlachtlinie zu bilden. Obschon der Feind um diese Zeit durch seine eigenen Anstrengungen erschöpft sein mußte, so schlug er doch noch einen von

Birney's Division zur Wiedereroberung der Geschütze Mc Knight's gemachten Angriff ab. Die neugebildete Linie des 6. und 2. Corps rückte nun wiederholt vor, trieb den Feind zurück, hielt jedoch bald still, um während der Nacht ihre Position zu befestigen. Der Feind that das Gleiche östlich von der Weldon-Bahn. Unser Verlust in diesem Treffen war bedeutend. Während des Tages hatten sich die Reitergenerale Wilson und Kautz links gewendet und an einer etwa zehn Meilen von Petersburg entfernten Stelle die Eisenbahn zerstört.

Am Donnerstag, den 23. schickte Wright, verlockt durch die scheinbare Schwäche des Feindes auf dem äußersten linken Flügel, drei Vermonter Regimenter ab, um die Eisenbahn zu occupiren. Diese Truppen wurden mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen und der durch den Erfolg ermuthigte Feind griff dann rechts und links unsere Hauptstreitmacht an. Gegen Abend zog sich unsere Linie hinter die Erdwerke zurück — damit endeten die Operationen. Bis zum Ende des Juni fanden nur noch unwichtige Scharmützel statt.

Als Grant von dem Nordufer des Chickahominy nach dem Südufer des James aufbrach, schickte er Sheridan mit einer starken Cavallerieabtheilung ab, um zwischen dem Rappahannock und Richmond in der Richtung von Lynchburg vorzudringen und wo möglich sich mit dem durch das Shenandoahthal südwärts marschirenden General Hunter in Verbindung zu setzen. Sheridan brach am 9. Juni auf; am 11. erreichte er Trevillian's Station an der Virginia Centralbahn, wo er eine starke feindliche Reiterabtheilung in die Flucht schlug. Am folgenden Tage zerstörte er die Bahn zwischen Trevillian's Station und Louisa Court House vollständig und am Morgen des 13. trat er, da inzwischen unter Wade Hampton und Fitzhugh Lee sich bedeutende Truppenabtheilungen in seiner Fronte gesammelt hatten, in der Richtung von White House den Rückzug an. Erst, nachdem Sheridan den Pamunkey überschritten, wagte der Feind einen Angriff. Hampton umging dann Sheridan und griff die Trains an, welche Sheridan beim White House zurückgelassen hatte. General Abercrombie hielt mit 3000 Mann die Rebellen im Schach, bis Sheridan anlangte und den Feind mit bedeutendem Verluste zurücktrieb. Sobald die Truppen sich ein wenig erholt hatten, trat Sheridan mit allen Trains und Geschützen den Marsch nach dem Innern an. In der Nähe von Jones Bridge am Chickahominy

griff Wade Hampton wiederholt an. Am nächsten Tage (24.) machte der Feind einen ungestümen, aber erfolglosen Angriff auf die von der Division Gregg beschützten Wagen und Geschütze. Sheridan's Nachhut litt in dieser Action ziemlich stark und schließlich mußte man ihm eine Infanteriebrigade zu Hülfe schicken. Am 25. überschritt Sheridan mit seiner ganzen Streitmacht vier oder fünf Meilen oberhalb Fort Powhattan unter dem Schutze der Kanonenboote den James.

Am Morgen des 22. brachen die Cavalleriegenerale Kautz und Wilson nach der Weldon und Danville Bahn auf. Bei Reams Station, an der Weldon Bahn, sowie an den Stationen Sutherland und Ford an der Petersburg-Lynchburger Bahn zerstörten unsere Cavalleristen lange Strecken des Geleises, Gebäude, Lokomotiven ꝛc. Ein Theil der Colonne setzte sich nun in der Richtung von Burkesville, dem Vereinigungspunkte der Lynchburg- und Danville-Bahnen, in Bewegung. Dort fand ein ähnliches Werk der Zerstörung statt, und am 24. bivouakirte die Reiter-Abtheilung zu Keysville, an der Danville-Bahn. Am nächsten Tage erreichten unsere Leute die Eisenbahnbrücke über den Staunton, doch dieselbe wurde durch eine zu starke feindliche Streitmacht vertheidigt, als daß ein Angriff hätte gewagt werden können. Nun wurde die Ordre zur Rückkehr ertheilt. Der Feind verfolgte die sich zurückziehenden föderalen Cavalleristen so energisch und setzte ihnen so stark zu, daß sie sich in mehre kleine Abtheilungen auflösen mußten, welche vom 1. bis zum 3. Juli erschöpft und in jämmerlichem Zustande das Lager erreichten. Es waren auf dieser Expedition so viele Leute gefallen oder verwundet worden, und man hatte so viele Wagen und Geschütze im Stich lassen müssen, daß der dem Feinde zugefügte Schaden unserem Verluste keineswegs entsprach.

Eine Zeitlang hatten nun die Operationen vor Petersburg keine Wichtigkeit. Die Lage der Dinge im Shenandoathale, wovon später die Rede sein wird, zwang Grant, von der Potomac-Armee Truppen zum Schutze Washington's abzusenden. Das sechste Corps ging in der ersten Woche des Juli nach der Bundeshauptstadt ab — so wenig Erfolg hatten Hunter's Operationen, von denen man sich so viel versprochen hatte. Die Aufmerksamkeit des Publikums lenkte sich auf die Sherman'sche Campagne in Georgia, von welcher man mit Bestimmtheit erwartete, daß sie mit dem Falle Atlanta's endigen werde.

Vor Petersburg fanden ununterbrochen Scharmützel mit abwechselndem Erfolge statt, aber größere Operationen wurden nicht unternommen. Das Heer bedurfte der Ruhe und Verstärkung. Fast drei Monate waren seit dem Uebergange über den Rapidan verstrichen, und während dieses Zeitraumes hatten sich Meade's Soldaten beinahe unausgesetzt geschlagen. Auf der Südseite des James angelangt, litt die Armee unter der Hitze und Dürre sehr stark, während der Feind entschlossen zu sein schien, ihr keine Ruhe zu lassen. Unter diesen Umständen begannen sich Erschlaffung und Unzufriedenheit unter den Truppen kundzugeben. Viele Regimenter hatten fast alle ihre Offiziere verloren und die Soldaten beklagten sich nun über die neuen Commandeure. Im Juli sagte mancher Offizier, der eine Sturmkolonne befehligte, bei der Rückkehr von einer erfolglosen Attacke: „Meine Leute greifen nicht mehr so gut an, wie vor dreißig Tagen." Verstimmung und Lässigkeit theilten sich auch manchem Offiziere mit. Viele Offiziere erkrankten, andere wurden unachtsam, wieder andere zankten sich mit Kameraden. Dieser Zustand zeigte sich bei den am 22. und 23. Juni unternommenen Angriffen auf Petersburg am deutlichsten, indem bei dieser Gelegenheit das wegen seiner Tapferkeit berühmte 2. Corps vor dem Feinde zurückwich und eine der schönsten Brigaden in der Armee gefangen genommen wurde, fast ohne einen Schuß abgefeuert zu haben. Am folgenden Tage wich sogar die Vermont-Brigade, welche für die tapferste Abtheilung in der Armee galt, zurück, und es war klar, daß man das Kämpfen eine Weile lassen und rekrutiren und reorganisiren mußte.

Auch im Shenadoahthale und in Georgia erlitten die föderalen Armeen starke Verluste und Angesichts dieser Umstände sah sich der Präsident veranlaßt, am 18. Juni ein neues Truppenaufgebot zu erlassen. Er rief 500,000 Mann zu den Waffen. Auf Grund der in Rede stehenden Proclamation sollten Volontäre auf ein, zwei oder drei Jahre angenommen werden. Der Beginn der Ziehung behufs Completirung der neuen Contingente wurde durch die Proclamation auf den 5. September anberaumt.

Inzwischen war vor Petersburg ein neuer Plan zur Erstürmung der Stadt in der Entwickelung begriffen—diesmal handelte es sich um eine Mine, nach deren Explosion die Sturmkolonnen vordringen sollten, während man durch eine Scheinbewegung auf dem Nordufer des James einen beträchtlichen Theil der Con-

föderirten von Petersburg wegzuziehen hoffte. Grant's Operationslinie war fast zwanzig Meilen lang. Man glaubte durch eine drohende Demonstration von unserem rechten Flügel aus General Lee veranlassen zu können, seinen rechten Flügel, wo der Angriff wirklich stattfinden sollte, beträchtlich zu schwächen. Der Credit für den Minen-Plan gebührt dem Oberstlieutenant Pleasant vom 48. Pennsylvania Regiment, welches fast ganz aus Bergleuten jenes Staates zusammengesetzt war. Die Mine begann bei einer vor Burnside's Corps gelegenen Schlucht, über welcher sich eine Fortification erhob, und man beabsichtigte in der Richtung eines starken, von Petersburg etwa 2000 Yards entfernten Forts zu graben. Man mußte eine 500 Fuß lange Strecke unterminiren. Es war eine Riesenarbeit. Die Mine wurde in der üblichen Form hergestellt. Die Gallerie war vier und einen halben Fuß hoch und am Boden etwa vier Fuß weit. Ein Ventilationsapparat wurde am Eingang hinabgelassen. Die Kammer der Mine befand sich etwa zwanzig Fuß unter dem Fort und rechts und links dehnten sich Flügel unter demselben aus. In den letzteren wurden acht Tonnen Pulver niedergelegt, von dem ein Zündfaden durch die Höhlung und die Gallerie lief. Die Arbeit nahm dreißig Tage in Anspruch. Während sie vor sich ging, plänkelte das 9. Corps fast ununterbrochen, um den Feind nichts ahnen zu lassen. Man beabsichtigte, sofort nach der Explosion der Mine der ganzen Linie entlang durch eine heftige Kanonade den Feind in Verwirrung zu setzen und während dieser eine starke Sturmcolonne durch die mittelst der Explosion hergestellte Oeffnung in die feindliche Position dringen zu lassen. Hinter der ersten Linie der Rebellen erhob sich eine sehr starke Anhöhe, welche die Stadt Petersburg vollständig beherrschte. Diese zu gewinnen, war der Preis der Schlacht. Der Raum zwischen dem Endpunkt der Mine und der erwähnten Anhöhe war voll von Hemmnissen aller Art und konnte von des Feindes Artillerie bestrichen werden. Unsere schweren Geschütze hatte man mit vieler Mühe und nach großen Verlusten an Soldaten und Offizieren in Position gebracht. Es waren ihrer fast hundert.

Der Angriff war auf den 30. Juli festgesetzt und die Vorbereitungen dazu begannen mit einer Scheinbewegung auf dem rechten Flügel. Jenseits des James an Deep Bottom hatte Foster's Division vom 10. Corps eine befestigte Position inne, geschützt von den Kanonenbooten, hinter sich eine Pontonbrücke. Am 21.

hatte man bei Strawberry Plains eine Brücke über den Strom geschlagen und eine Brigade des 19. Corps ging hinüber. Diese und andere Demonstrationen veranlaßten den feindlichen General, Kershaw's Division zur Verstärkung nach dem bedrohten Punkte abzuschicken. Am 27. brach das 2. Corps von dem äußersten linken Flügel auf und setzte über den James, gefolgt von der Cavallerie unter Sheridan und Kautz. Am folgenden Tage stellten sich unsere Truppen auf der Nordseite des James in folgender Schlachtordnung auf: Sheridan (rechter Flügel), Hancock (Centrum), Foster (linker Flügel). Bei mehren Demonstrationen verursachte Foster während des Tages dem Feinde beträchtliche Verluste. Am 29. wurden die Schein-Operationen fortgesetzt, und, um die Täuschung vollständig zu machen, lange Trains leerer Wagen auf das Nordufer geschickt. Durch diese Bewegungen getäuscht, schickte Lee weitere 15,000 Mann von Petersburg nach dem Nordufer. Nachts aber kehrte während eines fürchterlichen Artilleriefeuers das 2. Corps ruhig auf das Südufer zu Grant zurück. In der Nacht vom 29. auf den 30. stellten sich die Truppen in Sturmordnung auf. Das 9. Corps war bestimmt, den Hauptangriff zu machen. Hinter ihm wurde das 18. Corps postirt, um es nöthigenfalls zu unterstützen. Mott's Division vom 2. Corps nahm die Position rechts vom 9. ein. Die übrigen Divisionen stellten sich, sobald sie anlangten, rechts von Mott auf. Das 10. und ein Theil des 19. Corps blieben am James und in der Nähe von Bermuda Hundred. Links vom 9. Corps stand das 5. Corps. Fast die ganze Armee war dicht concentrirt; in den entfernteren Fortificationen wurden nur schwache Garnisonen zurückgelassen. Das 9. Corps war in folgender Ordnung aufgestellt: voran Ledlie's Division, dann Wilcox, hierauf Potter und Ferrero's Negerdivision als Reserve.

Am Morgen des 30., um halb vier Uhr, sollte der Sprengung erfolgen. Die Truppen warteten mit intensiver Erregung auf die Explosion — das Signal zum Sturme. Eine Stunde verstrich — kein Donner ließ sich hören. In der feuchten Gallerie war der Zunder ausgegangen. Ein beherzter Soldat steckte ihn zum zweiten Male an. Inzwischen war die Sonne bereits aufgegangen. Vierzig Minuten nach vier Uhr fand endlich die Explosion Statt. Die Erde erzitterte. Das feindliche Fort flog mit Allem, was darin war, eine aus großen Erdbrocken be-

stehende Masse, in die Luft. Den erstaunten Zuschauern erschien es wie ein mächtiger Springbrunnen. Wenige Augenblicke später stürmte die gewaltige Colonne mit Hurrahgeschrei vorwärts. An der Stelle, wo sich vor wenigen Minuten noch ein von 200 Mann vertheidigtes, mit sechs Geschützen armirtes Fort erhob, gähnte den Vorstürmenden ein über 100 Fuß langer, 50 Fuß weiter, und etwa 20 Fuß tiefer Krater entgegen. Nach der Explosion begannen unsere Kanonen sofort aus 100 Geschützen ihren entsetzlichen Schlachthymnus. Von jeder Anhöhe der ganzen Linie entlang blitzte und donnerte es. Die Kanonade übertraf an Heftigkeit die von Malvern Hill und Gettysburg. Der Feind antwortete mit Energie. Sein Schrecken, seine Ueberraschung währte nur wenige Minuten. Bald hatte er gegen die Sturmcolonnen ein mörderisches Feuer concentrirt — lauter Umstände, welche bewiesen, daß er auf das Geschehene einigermaßen vorbereitet war.

Die Brigade Marshall, welche an der Spitze vor Ledlie's Division war, verspätete sich durch ein Mißverständniß ein wenig, stürzte sich jedoch bald mit enthusiastischen Hurrahs über die bereits von dem feindlichen Feuer bestrichenen Ebene und in die durch die Explosion verursachte gräßliche Lücke. Andre Brigaden breiteten sich aus, umzingelten die flankirenden Schießgruben des Feindes, nahmen 200 Mann gefangen und schickten sie nach hinten. Das 14. N. Y. Regiment (früher schwere Artillerie) war das erste, das in dem mit verstümmelten Leichen und abgerissenen Gliedern übersäeten Krater anlangte. Dichte Rauchwolken schwebten noch über der Stelle. Jetzt trat eine verhängnißvolle Verzögerung ein. Statt den Krater sofort zu verlassen und auf die Anhöhe, um deren Occupirung es sich handelte, loszustürzen, machten sich viele von den Soldaten daran, eine verschüttete Kanone auszugraben; andere errichteten Schutzwehren gegen die bereits in Masse heransausenden feindlichen Geschosse; wieder andere beschäftigten sich damit, verwundete Rebellen auszugraben. Dadurch gewann der Feind Zeit, in seinem Feuer eine Genauigkeit herzustellen, welche die Räume des Forts in einen unhaltbaren Platz verwandelte. Nachdem sich endlich das 9. Corps aufs Neue aufgestellt hatte, fand der Hauptangriff Statt. Ledlie rückte im Centrum, Potter rechts und Wilcor links vor. Marshalls Brigade war wiederholt voran. Das Feuer, welches der Feind, besonders von dem mit Ge-

schützen gespickten Cemetry Hill aus gegen die Anstürmenden unterhielt, lichtete die Reihen unserer Soldaten in der fürchterlichsten Weise. Ganze Reihen wurden niedergemäht. Die Colonnen drangen durch den Krater über die Ebene gegen die wichtige Anhöhe vor. Ehe sie letztere erreichten, gerieth die ganze Linie in Unordnung und Alles flüchtete sich wild nach dem Fort zurück.

Nun wurde die Negerdivision des General Ferrero vorgeschickt — ebenfalls, um trotz aller Tapferkeit mit fürchterlichem Verluste zurückgeschlagen zu werden. Fast Alles, was noch von dem neunten Corps übrig war, hatte sich in das zerstörte Fort geflüchtet, gegen welches nun die Rebellen ein wahrhaft höllisches Feuer concentrirten. Viele von den Offizieren des Corps lagen todt oder verwundet auf dem Felde zwischen dem Fort und den Anhöhen. Die Demoralisation des neunten Corps wurde durch den wilden Rückzug der Neger eine vollständige. Es war klar, daß der Tag verloren war. Es handelte sich jetzt nur darum, möglichst viele von den in das Fort geflüchteten Truppen zu retten. Man sah sich gezwungen, das ihnen selbst zu überlassen. Das fünfte und achtzehnte Corps hatten durch das Feuer des Feindes selbst stark gelitten. Eine Division des achtzehnten Corps und Turners Division vom zehnten Corps hatten auf dem rechten Flügel Demonstrationen gemacht und Turner war sogar über den Krater hinaus vorgedrungen, um die Aufmerksamkeit des Feindes abzulenken. Der Letztere ließ sich nicht irre machen, sondern setzte die Kanonade gegen die Unglücklichen in der Ruine fort, welche jetzt einem großen Schlachthause glich, wo die decimirten Brigaden des neunten Corps vergeblich auf Hilfe warteten. Endlich traten kleine Abtheilungen den Rückzug nach unserer Verschanzung an. Gegen Mittag wurde ein allgemeiner Rückzug aus dem Fort angeordnet. Ehe derselbe vollständig bewerkstelligt werden konnte, machte der Feind einen Angriff und machte viele Gefangene, darunter General Bartlett sammt seinem Stab. Gegen Mittag endete die blutige Affaire. Wir hatten gegen 4000 Mann verloren, der Feind nur 1200 Mann, wovon der fünfte Theil aus Gefangenen bestand. Am 31. (Sonntag) ließ Grant durch einen Parlamentär um Erlaubniß bitten, seine Todten zu begraben. Auf Grund eines Formfehlers wurde das Gesuch erst am Montag — sechsunddreißig Stunden nach Beendigung des Kampfes — bewilligt. Nach Ablauf der bewilligten Frist setzten die Südlichen die Kanonade fort.

Neunundfünfzigstes Capitel.

Demonstrationen der Bundes-Truppen im Shenandoah-Thal und an der Lynchburg-Tennessee-Eisenbahn. — Treffen bei Newmarket. — Ablösung Sigels im Commando durch Hunter. — Schimpfliche Behandlung Sigels. — Hunter's Zug gegen Lynchburg und schmählicher Rückzug durch West-Virginia. — Invasion Early's in Maryland. — Wallace's Niederlage. — Washington bedroht. — Ankunft des 6. Corps und Rückzug Early's. — Abermaliger Einfall der Rebellen. — Einäscherung von Chambersburg. — Uebernahme des Commando's im Shenandoah-Thal durch Sheridan.

Wie schon im achtundvierzigsten Capitel erwähnt, gehörten Demonstrationen im Shenandoah-Thale und gegen die Lynchburg-Tennessee-Eisenbahn zu dem allgemeinen Feldzugsplan Grants. Nachdem Sigel, welcher das Commando im Departement West-Virginien hatte, zur Ausführung des letzteren Zweckes seine besten Truppen, namentlich seine Cavallerie und fliegende Artillerie, an die Generale Crook und Averill hatte abgeben müssen, blieb ihm nur eine sehr ungenügende Macht gegenüber der starken feindlichen, welche unter dem Commando der General Echols, Breckinridge und Imboden im Shenandoah-Thale operirte.

Sigel begann seine Bewegung Anfangs Mai. Imboden, welcher bei Newmarket stationirt war, suchte dieselbe zu unterbrechen, indem er mit 1000 bis 1200 Mann durch Brock's Paß gegen Moorfield, in Sigel's rechte Flanke, marschirte, und dabei noch die weitere Absicht hatte, im Falle des Gelingens, die Baltimore-Ohio-Eisenbahn zu zerstören. Sigel schickte sofort 500 Mann über Wardensville gegen Moorfield. Diese Truppen stießen beim Lost-River-Paß auf den Feind und wurden gegen Romney zurückgedrängt, verstärkten aber dadurch den in Cumberland commandirenden General Kelley und vereitelten somit die Absicht Imbodens. Letzterer kehrte rasch um, da Sigel unterdessen gegen Newmarket vorgerückt war und ihm den Rückzug durch Brocks

Paß nach Harrisonburg abzuschneiden dachte. Imboden erreichte auch Newmarket noch vor Sigel und wurde dort durch Breckinridge verstärkt.

Sigel mußte einen Angriff durch den übermächtigen Feind riskiren und mit seinem schwachen, nur aus acht Regimentern bestehenden Observations-Corps in der Nähe bleiben, da sonst der Feind sich ohne allen Zweifel auf Crook geworfen und diesen vernichtet hätte. Der ganze Zweck des Vorrückens Sigel's war lediglich, den Feind zu beschäftigen, damit er sich weder nach West-Virginien wenden noch zu Lee stoßen konnte. Seine Schwäche konnte indessen dem Feind nicht lange verborgen bleiben und dieser warf sich daher am 15. Mai in der Nähe von Newmarket mit Ungestüm auf ihn. Sigel vertheidigte sich zwar brav, mußte aber, nachdem von seinen 3500 Mann 720 getödtet oder verwundet und 40 gefangen waren, den Rückzug antreten, welcher in der besten Ordnung ausgeführt wurde, obwohl der Feind ihn hartnäckig verfolgte. Obwohl Sigel bei dieser Niederlage sichtlich kein Vorwurf treffen konnte, wurde er sofort des Commando's enthoben und dasselbe dem General Hunter übertragen.*

Dieser erhielt die Verstärkungen, welche Sigel vergeblich verlangt hatte, bereitwillig und konnte daher wieder vorrücken. Am 6. Juni brachte er dem Rebellen-General Jones in der Nähe von Staunton eine Niederlage bei und nahm ihm 1500 Gefangene und drei Geschütze ab. Am 8. Juni occupirte er Staunton, wo sich Crook und Averill mit ihm vereinigten, welche inzwischen den Auftrag, mit welchem sie Sigel nach West-Virginien geschickt — die Zerstörung der Lynchburg-Tennessee-Eisenbahn und namentlich der Brücke über den New-River — glänzend ausgeführt hatten. In Staunton wurden Armee-Vorräthe im Werthe mehrerer Millionen zerstört. Am 10. Juni rückte das

* Diese wiederholte schimpfliche Behandlung des wackern Sigel erregte unter der ganzen deutsch-amerikanischen Bevölkerung großen Unwillen. Wem sie eigentlich zur Last fällt, ist bis heute noch nicht aufgeklärt, wahrscheinlich aber Halleck, dessen Intriguen der deutsche General bekanntlich schon früher zum Opfer geworden war. Uebrigens sind Lincoln, Stanton und Grant gleicher Maßen dafür verantwortlich. Sigel besaß die Selbstverleugnung, unter Hunter fortzudienen, wurde aber bald darauf ganz außer Activität gesetzt. Am Schluß des Kriegs verzichtete er auf seine Generalsstelle und widmete sich wieder einer literarischen Beschäftigung. Jeder unparteiische, nicht von amerikanischem Nativismus verblendete Geschichtschreiber wird ihm sicherlich einen der ehrenvollsten Plätze unter den Helden dieses Kriegs einräumen.

ganze Corps, jetzt etwa 16,000 Mann stark, auf zwei Straßen vor. Die beiden Colonnen vereinigten sich einige Meilen nordöstlich von Lexington und 40 Meilen von Lynchburg wieder. Mc Causland, welcher dort stand, zog sich, obwohl er Ordre hatte, den Punkt um jeden Preis zu behaupten, bis Verstärkungen von Richmond ankommen, zurück. Wäre Hunter jetzt rasch auf Lynchburg vorgerückt, so hätte er es wahrscheinlich nehmen können. Er kam aber erst am 18. dort an und inzwischen war der Platz so verstärkt worden, daß ein Angriff Hunters übel für denselben ablief.

Unterdessen hatte Lee seine Stellung bei Richmond und Petersburg so gesichert, daß er an eine größere Demonstration im Shenandoah-Thal denken konnte. Ein Theil von Ewell's Corps, Breckinridge's Division (welche nach dem Treffen bei Newmarket zu Lee gestoßen war) und zwei Brigaden von Hill's Corps, unter dem Oberbefehl des General Early, wurden daher gegen Hunter abgeschickt. Dieser hätte gern schon am 19. Juni den Rückzug angetreten, fand sich aber bald vom Feind so bedrängt, daß er es für nöthig hielt, das Thal zu verlassen, einen Theil seiner Trains und Geschütze im Stiche zu lassen und sich durchs Gebirg nach dem Kanawha zu schlagen, indem er Long's Creeck zu erreichen hoffte, um von da auf Dampfbooten den Kanawha hinab und den Ohio hinauf bis Parkersburg und von hier auf der Eisenbahn wieder nach Martinsburg zu gelangen. Durch diesen Rückzug gab er natürlich das Shenandoah-Thal vollkommen Preis, was ihm aber wenig Sorgen machte. Der bei Martinsburg stehende Sigel mochte zusehen, wie er mit Early fertig werde. Sigel konnte natürlich mit seinen paar Regimentern es nicht mit dem aus drei Divisionen Infanterie und einer Division Cavallerie bestehenden feindlichen Corps aufnehmen. Der Versuch des Feindes, Sigel in Martinsburg abzuschneiden, wurde aber vereitelt; er bewerkstelligte seinen Rückzug über Shephardstown nach den Marylander Höhen, welche wichtige Stellung General Mac Weber, welcher in Harpers Ferry commandirte, bereits gesichert hatte, indem er beim Herrannahen des Feindes dahin retirirt war, um so mehr, als er Harpers Ferry dem überlegenen Feinde gegenüber nicht halten konnte.

Die Nachricht von dem Anrücken des Feindes gegen den Potomac rief nördlich von diesem wieder einen so panischen Schrecken hervor, wie bei früherer Gelegenheit. Obwohl Sigel

schon am 5. Juli nach Washington telegraphirt hatte, daß man es mit einem einzigen feindlichen Corps zu thun habe, glaubte ihm kein Mensch und es galt für eine ausgemachte Sache, daß Lee wieder mit seiner ganzen Armee im Anzuge sei. Als am 6. ein feindliches Cavallerie-Detachement unter McCausland über den Potomac herüber kam und Hagerstown in Maryland besetzte, wurde die Verwirrung grenzenlos. Die Bundesregierung bot schleunigst wieder die Milizen auf und diese entsprachen der Aufforderung ebenso prompt, wie früher in kritischen Momenten. Hätte sich Grant von der in Washington herrschenden Panique hinreißen lassen, so wäre wohl die Belagerung von Richmond aufgehoben worden und die ganze Potomac-Armee hätte sich eingeschifft, um die bedrohte Bundes-Hauptstadt zu retten. Dies war wohl auch eine Haupt-Absicht Lee's bei der Diversion Early's. Glücklicher Weise verlor Grant den Kopf nicht und begnügte sich, das sechste Corps (Wright) nach Washington zu schicken, welches allerdings von Truppen ganz entblößt war und möglicher Weise vom Feinde durch einen Handstreich genommen werden konnte, nachdem Hunter, dessen Schutz die Bundes-Hauptstadt von dieser Seite anvertraut war, sie so schmählich im Stiche gelassen hatte.

General Lewis Wallace, welcher in Maryland commandirte, raffte eiligst an Truppen zusammen, was in seinem Bereiche lag, und suchte das Vordringen des Feindes aufzuhalten. Am Samstag, den 9. Juli, stieß er, nachdem er zuvor durch Rickett's Division vom sechsten Corps verstärkt worden, am Monocacy, in der Nähe von Frederick, auf ein überlegenes feindliches Corps; es kam zu einem heißen Treffen und schließlich wurde Wallace mit Verlust auf der Baltimorer Straße zurückgeworfen. Der Feind ließ sofort eine Truppen-Colonne auf der von Frederick nach Washington führenden Chaussee vorrücken; sie erreichte Rockville am andern Morgen und marschirte unverzüglich weiter auf Washington. Fünf Meilen von Georgetown und zwei Meilen von der Fortifications-Linie stießen die Rebellen am Abend auf unsere Pickets und trieben sie eine Meile zurück. Am Montag bei Tagesanbruch begann das Plänkeln keinen Büchsenschuß von Fort Pennsylvania, drei Meilen von Georgetown.

Gleichzeitig mit dieser feindlichen Colonne erschien eine andere auf der Nordseite der Stadt, vier Meilen von dieser, unmittelbar vor den Forts Stevens und DeRussey. Diese Colonne schien bedeutend stärker zu sein. Am Montag Mittag hatte der

Feind eine starke Tirailleur-Kette etablirt. Zum Glück begannen aber um diese Zeit der Rest des sechsten Corps und ein Theil des neunzehnten Corps, letzteres von New-Orleans, anzukommen und diese Veteranen standen am Abend in Schlacht-Linie. Der Kampf wurde jetzt heftig. Der Feind ließ seine Geschütze spielen und die Forts Slocum und DeRussey beantworteten das Feuer der Rebellen mit ihren schweren Geschützen. Es wurden die äußersten Anstrengungen gemacht um unsere Linien zu verstärken, und jeder waffenfähige Mann in der Stadt und Umgegend mußte in Reih' und Glied treten. Die Bundes-Beamten und die Arbeiter in den Regierungs-Werkstätten, welche schon lange militärisch organisirt und einexercirt waren, rückten mehrere Tausend Mann stark aus. Dreitausend Reconvalescenten aus den Armee-Hospitälern ergriffen ebenfalls die Waffen. Auch kamen fortwährend Truppen zu Wasser an. Die Land-Verbindung war dagegen gänzlich abgeschnitten, Eisenbahnen und Telegraphen in Händen der Rebellen. Die Lebensmittel begannen theurer zu werden.

Am Mittwoch Morgen hatte aber die Noth ein Ende. Bei Tagesanbruch fand man, daß der Feind verschwunden war. Cavallerie verfolgte ihn sogleich in der Richtung von Frederick.

Baltimore hatte inzwischen ebenfalls seinen reichlichen Antheil an dieser Panique bekommen. Am 10. kam eine feindliche Cavallerie-Colonne der Stadt bis auf sechzehn Meilen nahe und kleine Schaaren durchstreiften die Gegend in verschiedenen Richtungen. Eine derselben verbrannte den Landsitz des Gouverneur Bradford; einer zweiten fiel der Bahnzug in die Hände, auf welchem sich der Generalmajor Franklin befand, der jedoch später wieder entkam. Andere Schaaren sammelten große Massen Futter, Getreide und Armee-Bedürfnisse aller Art und erhoben schwere Geld-Contributionen. Das Treffen am Monocacy bildete den einzigen ernstlichen Versuch, dem Feind Widerstand zu leisten. Da jener mit einer Niederlage endete, so konnte der Feind mehrere Tage nach Belieben schalten und walten und sich dann mit Beute beladen über den Potomac zurückziehen.

Die Verfolgung wurde elend betrieben. General Wright begann sie am 13. Juli mit dem sechsten Corps und zwei Divisionen vom neunzehnten Corps, welches nach Franklins Abgang von General Emory befehligt wurde. Er ging bei Edwards Ferry über den Potomac und rückte auf Leesburg zu, wo Rickett vor ihm ankam und sich ihm anschloß. Ein Theil von Crooks Cavallerie

unter Duffie nahm dem Feind am 17. Juli einen Theil seiner Trains bei Snickers Gap ab. Der Rest von Crooks Corps kam jetzt an, der Feind machte ihm aber den Uebergang über den Shenandoah streitig und die Verfolgung konnte nicht fortgesetzt werden. Am nächsten Tage wurde Duffie von Breckinridge an der Island Furt mit Verlust von 300 Mann zurückgeschlagen. Der Feind setzte seinen Weg in der Richtung von Winchester und Strasburg fort. Averill, welcher ihm folgte, bestand am 20. in der Nähe von Winchester ein Gefecht mit Ramsons Division; diese wurde geschlagen und verlor 400 Mann und 4 Geschütze. Crook vereinigte sich dann mit Averill. Am 23. wandte sich der Feind plötzlich gegen seine Verfolger um; Crook wurde am 24. mit beträchtlichem Verlust auf Martinsburg zurückgeworfen und zog sich am 26. sogar über den Potomac zurück. Early behauptete jetzt wieder das rechte Potomac-Ufer von Williamsport bis Shephardstown und seine Streifcorps ergossen sich auf's Neue nach Maryland und brandschatzten die Gegend. Am 30. Juli erschien McCausland mit einem Cavallerie-Detachement sogar in Chambersburg (Pennsylvania), auferlegte diesem Städtchen eine Contribution von 500,000 Dollars, steckte es, als die Summe nicht aufgebracht wurde, in Brand und fügte ihm einen Schaden zu, welcher auf 1,000,000 Dollars geschätzt wurde. Averill kam zu spät, um diese Schandthat zu verhindern, holte aber McCausland bei Moorfield ein und nahm ihm seine vier Geschütze und viele Wagen, sowie 500 Gefangene ab, während Averills Verlust bei dieser Affaire kaum 50 Mann betrug. Die Verfolgung wurde viele Meilen fortgesetzt. Averill wurde darauf zum Generalmajor befördert.

Hunter, welcher seinen militärischen Ruf in diesem Feldzuge nnwiederbringlich verloren hatte, wurde am 7. August seines Commando's enthoben und erhielt auch keines mehr. Das an Sigel begangene Unrecht hatte sich schwer gerächt. Dieser letzte Einfall der Rebellen im Norden bildete unstreitig die schmachvollste Episode im ganzen Kriege. Erst mit der Uebernahme des Commando's im Shenandoah-Thal durch Sheridan kamen die Bundeswaffen auch hier wieder zu Ehren. Sheridan's Commando — die mittlere Militärdivision — umfaßte das Departement Washington, das mittlere Departement, das Departement Südwest-Virginien und das Departement Susquehannah und es kam dadurch auch auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes Einigkeit in die militärischen Operationen.

Sechzigstes Capitel.

Dutch Gap Canal. — Operationen am Nordufer des James. — Expedition des fünften Corps nach der Weldon Eisenbahn. — Angriff Hill's. — Treffen bei Ream's Station. — Verluste. — Niederlage des Feindes. — Niederlage Hancock's. — Erneuerung der Operationen am Nordufer. — Weitere Operationen an der Weldon-Eisenbahn.

Nach Sheridan's Abgang von der Potomac-Armee übernahm Gregg das Commando der Cavallerie. In die Monotonie, welche in den Operationen der sich gegenüber stehenden Armeen herrschte, kam am 5. August einige Abwechslung dadurch, daß der Feind eine Mine in der Front des 18. Corps sprengte. Ein Angriff war nicht damit verbunden und die Sache hatte weiter nichts zu bedeuten. Am 9. August explodirte ein bei City Point liegendes Munitions-Schiff, wodurch 70 Personen getödtet, 130 verwundet und großer Schaden angerichtet wurde. Das Unglück war wahrscheinlich von den Rebellen angestiftet.

Der James River macht eine kurze Strecke unterhalb Fort Darling eine Krümmung, wodurch eine Farrar's Island genannte Halbinsel gebildet wird. Die Basis derselben ist nur eine halbe Meile breit, während der Fluß sich sechs Meilen herum windet und auf dieser Strecke mit Torpedos gefüllt und durch Batterien bestrichen war. General Butler kam auf den Gedanken, einen Canal durch diese Landzunge graben zu lassen, wodurch der Feind genöthigt wurde, seine Fortificationen zu verlängern, während die Bundestruppen dadurch in die nächste Nähe des Fort Darling gelangten. Die Arbeit an dem Canal wurde im Anfang sehr gehindert durch das Feuer, welches der Feind von einer Batterie am Howlett House auf die Arbeiter unterhielt. Man entschloß sich daher zu einer Diversion. Es wurden demgemäß eine große Anzahl Transportschiffe bei City

Point angesammelt und am 12. August das zweite Corps auf denselben eingeschifft, anscheinend, um den Fluß hinabzugehen. Das 10. Corps ging gleichzeitig auf Pontons über den Fluß und schloß sich an Foster's Division auf der Rechten an. In der Nacht vom Samstag, den 13. August, schiffte sich das zweite Corps in der Nähe von Deep Bottom aus und rückte auf der Newmarket-Straße in eine Position an der Ostseite vom Four Mile Creek vor, während das zehnte Corps am West-Ufer jenes Flüßchens stand. Die Kanonenboote engagirten gleichzeitig die feindlichen Werke. Am 14. kam es zwischen dem auf Strawberry Plains vorrückenden General Foster und den feindlichen Tirailleuren zu einem Scharmützel und die Letzteren fielen hinter ihre Schützen-Gruben zurück. Der Feind erhielt inzwischen Verstärkungen von seiner Rechten und die Bundestruppen standen den Corps von D. H. Hill und Longstreet gegenüber. Gegen Abend rückten die Unserigen auf der ganzen Linie vor; das zehnte Corps warf die feindliche Picket-Linie zurück, erbeutete vier Geschütze und machte eine Anzahl Gefangene, das zweite Corps dagegen wurde mit einem heftigen Artillerie-Feuer empfangen und gewann verhältnißmäßig wenig Terrain. Am 15. wurde unsere Linie nach Rechts ausgedehnt und Malvern Hill bedroht, der Feind machte aber Gegen-Bewegungen und es konnte weiter nichts unternommen werden. Am 16. schlugen Gregg's Cavallerie und die Division Miles vom 2. Corps, welche auf der Charles City Straße vorrückten, einen feindlichen Posten unter Chambliß zurück und gelangten bis White's Tavern, in der unmittelbaren Nähe von Richmond, zogen sich aber wieder zurück, da sie auf eine überlegene feindliche Macht stießen. Während dem nahm das 10. Corps im Centrum eine feindliche Fortifications-Linie, machte 200 Gefangene, fand aber ebenfalls den Feind zu stark und kehrte um. Damit hatten die Operationen auf dieser Seite ein Ende, deren Hauptzweck gewesen zu sein scheint, die Aufmerksamkeit des Feindes von Bewegungen abzulenken, welche auf dem andern Flügel im Werke waren.

Hier brach am Morgen des 18. August das 5. Corps, mit Rationen auf vier Tage, nach der Weldon Eisenbahn auf. Nachdem der Feind bei Reams Station zurückgeworfen worden war, erreichte Griffin's Division die Bahn und demolirte sie 5 oder 6 Meilen von Petersburg. Bei Davis Farm, 2½ Meilen von Petersburg, kam es zu einem Treffen mit dem Corps des

General A. P. Hill. Dieser trieb die Division Ayres (die zweite des 5. Corps) etwa eine Meile zurück, nachdem dieselbe aber von der Division Cutler (der vierten) verstärkt worden, drang sie wieder vor und behauptete sich. Auf diese Weise occupirten die Bundes-Truppen am folgenden Tage eine verschanzte Linie, die sich links an den Boydtown Plankenweg anlehnte, rechts, jenseits der Eisenbahn, an die Jerusalemer Straße. Abends 4 Uhr machte Hill einen heftigen Angriff auf diese Stellung, setzte sich, indem er einen Theil der zu Crawford's Division (der dritten) gehörigen Brigade Bragg sprengte, zwischen Crawford und der sich rechts an ihn anschließenden Division Wilcor vom 9. Corps, welches nachgerückt kam, um die Verbindung zwischen der neugewonnenen Stellung und der Haupt-Linie bei Petersburg herzustellen, fest und nahm etwa 1000 Mann von Crawford's Division gefangen. In diesem kritischen Momente kamen aber die beiden andern Divisionen vom 9. Corps an, formirten sich rasch in Schlacht-Linie und nun nahm der Kampf eine andere Wendung. Die Rebellen wurden aus der gewonnenen Position wieder vertrieben und die einbrechende Nacht machte dem Kampf ein Ende. Die Bundes-Truppen hatten dabei 1500 Todte und Verwundete und etwa 2000 Gefangene verloren, der Feind wohl nicht weniger Todte und Verwundete. Das Resultat war übrigens, daß die Bundes-Truppen die zuerst von Warren eingenommene Position behaupteten, während die Eisenbahn bis Yellow Tavern im Besitz des Feindes blieb. Dieser machte am Morgen des 21. noch einen Versuch, die Bundestruppen aus dieser wichtigen Stellung zu vertreiben, mußte aber nach einem zweistündigen hartnäckigen Treffen, in welchem er über 2000 Mann verlor — dabei die Generale Saunders und Lamar — unverrichteter Dinge abziehen. Am Morgen des 22. fand man, daß der Feind bis auf 3 Meilen von Petersburg retirirt war und sich dort verschanzt hatte.

Während dem war eine Division vom 2. Corps von Deep Bottom zurückgezogen und rasch Petersburg zu dirigirt worden, um die vom 5. Corps bei seinem Marsch nach der Weldon Bahn geräumten Verschanzungen zu besetzen. Die beiden andern Divisionen, Gregg's Cavallerie und das 10. Corps begannen eine ähnliche Bewegung in der Nacht auf den 21. und Foster blieb wieder, wie zuvor, im alleinigen Besitz von Deep Bottom. In einer einzigen Nacht erreichte das 2. Corps — durch einen Par-

force-Marsch, wobei die Infanterie die Cavallerie überholte, die Linien des 9. Corps. Am Morgen des 22. war Barlow's Division (temporär von Miles commandirt) beschäftigt, die Eisenbahn von der Linie des 5. Corps hinab, in der Richtung von Ream's Station, aufzureißen. In der folgenden Nacht marschirte Gibbon's Division Ream's Station zu und setzte am 23. die Zerstörung der Bahn nach jener Station zu fort. Trotz des schlechten Wetters schob an diesem Tage Warren seine Linie gegen Petersburg vor und verschanzte sich unter beständigen Scharmützeln. Das Zerstörungs-Werk wurde fortgesetzt und am Abend des 24. war die ganze Bahn von einem Punkte vier Meilen von Petersburg bis zwei Meilen unterhalb Ream's Station, Weldon zu, demolirt. Unsere Linie — das 5. Corps — erstreckte sich jetzt quer über die Bahn bis in die Nähe der Vaughan Straße, $3\frac{1}{2}$ Meilen von Petersburg.

Am Morgen des 25. August rückte die Division Gibbon von Ream's Station an der Eisenbahn hinab, um die Zerstörung derselben noch weiter fortzusetzen. Eine Meile unterhalb der Station wurde die Vorhut durch die feindliche Picket-Linie zurückgetrieben. Um Mittag erschien A. P. Hill in der Fronte von Miles, weshalb Hancock Gibbon zurückrief und ihn anwies, sich links an Miles anzuschließen. Unsere Linie schlang sich hufeisenförmig um die Station herum. Um zwei Uhr rückte eine feindliche, aus drei Brigaden bestehende Colonne, unter dem Schutz des concentrirten Feuers von vier Batterien, mit aufgepflanztem Bayonett bis auf zwanzig Schritte an unsere Linie heran und fiel dann wieder zurück. Die Bundes-Truppen litten weniger durch die Artillerie des Feindes, als durch das heftige Musketen-Feuer, welches er von seiner Rechten unterhielt, um diesen Angriff zu decken. Der letztere wurde eine Stunde später mit ähnlichem Resultate wiederholt. Zum dritten Male rückte der Feind mit dem Bayonett vor, ohne einen Schuß abzufeuern, und setzte sich in Miles' Verschanzungen fest, wo sich ein wüthendes Handgemenge entspann. Zwar erhielt Miles von Gibbon Verstärkung und es wurde dadurch dem Vordringen des Feindes hier ein Ziel gesetzt. Inzwischen ließ aber der feindliche Cavallerie-General Wade Hampton seine Leute absitzen, machte eine ungestüme Attaque auf die geschwächte Linie Gibbon's und obwohl dieser seine Leute rasch zurückrief, konnte er dem Feinde doch nicht mehr Einhalt thun. Die Niederlage war hier eine vollkommene

und unser Verlust groß. Ganze Regimenter wurden decimirt und von dem 20. Massachusetts zum Beispiel blieben nur wenige Mann übrig. Als die Nacht hereinbrach, zog Hancock seine Truppen zurück und ließ Ream's Station im Besitz des Feindes. Unser Verlust betrug 1000 Todte und Verwundete, 2500 Gefangene, 9 Geschütze und 7 Fahnen. In der folgenden Nacht räumte aber der Feind das Schlachtfeld wieder, wahrscheinlich weil er fürchtete, daß Hancock Verstärkungen erhalten werde. Das Resultat der Schlacht war indeß, daß der Feind wieder in Besitz der Weldon Eisenbahn bis Yellow Tavern gelangte. Ream's Station ist 10 Meilen von Petersburg. Die Bundes-Truppen behaupteten noch drei oder vier Meilen von der Eisenbahn. An demselben Tage wurden Butler's Picket-Linien mit einigem Verluste zurückgetrieben, aber bald wieder hergestellt.

Die Potomac-Armee behauptete jetzt ihre Position mehre Wochen, ohne es mit einem wichtigen Unternehmen zu versuchen, obwohl jeder Tag die Vorfälle mit sich brachte, welche unvermeidlich sind, wenn zwei Armeen so nahe bei einander stehen. General Grant unterhielt ein unaufhörliches Bombardement. Die Operationen im Shenandoah-Thal erregten wohl Aufmerksamkeit, aber lange nicht in dem Grade, wie die Sherman's in Georgia. Dieser hatte mit mehr oder weniger Erfolg gegen Johnston und Hood gekämpft, bis am 4. September die Einnahme von Atlanta der Potomac-Armee angekündigt und diese Nachricht durch 100 scharf geladene Kanonen in's Lager des Feindes geschleudert wurde. Am 14. September führte der Feind einen eigenthümlichen Beutezug mit Erfolg aus. Eine Heerde von 2500 Ochsen, zur Verproviantirung der Potomac-Armee bestimmt, graf'te in der Nähe von Coggins Point am James River, von zwei Regimentern der Kautz'schen Cavallerie bewacht. Nun zog Wade Hampton mit W. F. H. Lee's Cavallerie-Division, Rosser's und Dearing's Brigaden von Ream's Station aus, um unsern äußersten linken Flügel herum, durchbrach Kautz's Picket-Linie, überwältigte die beiden Cavallerie-Regimenter und führte einen Theil davon, nebst der ganzen Ochsen-Heerde, mit sich fort. Vergebens verfolgten Gregg und Kautz den Feind, welcher seine Beute in Sicherheit brachte. Der Zwischenfall wurde übrigens im Norden mit gutem Humor aufgenommen.

In der letzten Woche des September wurden von General Grant Anstalten getroffen, den Angriff auf Richmond zu erneuern, und er scheint durch den Erfolg Sherman's inspirirt worden zu sein, der Atlanta durch Strategie gewann, wo Gewalt nichts nützte. Zu diesem Ende wurde ein gleichzeitiger Angriff auf beiden Enden dee Linie organisirt. Der auf der Rechten durch das 18. und 10. Corps und Kautz's Cavallerie wurde in der Hoffnung unternommen, den Feind zu zwingen, seine Truppen von den Fortificationen Petersburgs nach links zu schicken. Der Plan, den Feind zur Schwächung eines Punktes zu zwingen, um einen anderen zu vertheidigen, scheint übrigens keinen besonderen Erfolg gehabt zu haben. Die Schnelligkeit, womit Truppen an dem angegriffenen Punkt erschienen, bewies, daß der Feind um Transportmittel nicht verlegen und in seinen Bewegungen überaus energisch war.

Am 28. September unternahm Butler bei Dutch Gap wieder eine Demonstration. Seine beiden Corps (das zehnte und achtzehnte) gingen Nachts auf Pontons über den James River. General Ord rückte auf der Varina Straße vor und nahm bei Chapins' Farm nach heftigem Kampfe eine verschanzte feindliche Stellung, konnte sie aber nicht halten. Das zehnte Corps unter Birney rückte gegen Newmarket vor und schlug den dort stehenden Feind auf Lawrel Hill, sechs Meilen von Richmond, an der Vereinigung der Varina und der Newmarket Straße, zurück. Nach einem vergeblichen Versuch, diesen stark befestigten Punkt zu nehmen, fiel Birney zurück und vereinigte sich mit Ord. Der inzwischen bedeutend verstärkte Feind machte mehre wüthende Angriffe auf unsere sich zurückziehende Colonne, ohne etwas auszurichten. Der Feind soll bei dieser Affaire etwa 1000 Mann und die Bundes-Truppen nur 500 verloren haben. General Weitzel zeichnete sich dabei sehr aus.

Einige Tage später, am Morgen des 7. Oktober kam der Rebellen-General Anderson mit zwei Divisionen die nach Darbytown und Charles City führenden Straßen herab und griff Kautz's Cavallerie-Division so plötzlich und nachdrücklich an, daß sie in Unordnung gerieth und die Flucht ergriff. Dadurch war die Darbytowner Straße dem Feinde preisgegeben; er rückte auf derselben gegen Butler's rechtes Centrum, die Rechte des 10. Corps, Terry's Division, vor. Diese hielt den andringenden Rebellen besser Stand, welche sich nach mehreren vergeblichen An-

griffen in großer Unordnung zurückziehen mußten und von Terry eine Strecke weit verfolgt wurden. Am 10. rückte Terry, welcher temporär das 10. Corps commandirte, auf der Darbytowner Straße vor, zog sich aber nach einem scharfen Gefecht mit dem stark verschanzten Feinde wieder in die feste Stellung zurück, welche jetzt Butlers Armee am linken James Ufer geraume Zeit occupirte, ohne etwas zu unternehmen.

Einundsechzigstes Capitel.

Operationen in Tenneſſee. — Sherman's Streifzug durch Miſſiſſippi. — Mißlingen von Smith's Operationsplan. — Einfall Forreſt's in Weſt-Tenneſſee und Kentucky. — Maſſacre in Fort Pillow.

Longſtreet blieb, nach ſeinem Rückzug auf Rogersville, einige Zeit in Oſt-Tenneſſee, anſcheinend Knorville bedrohend. Seine Verbindung mit Lee, welche durch Averill's kühnen Zug in's ſüdweſtliche Virginien eine Zeit lang abgeſchnitten war, wurde bald wieder hergeſtellt und Lee hatte während der Unthätigkeit der Potomac-Armee im Winter 1863 auf 1864 reichliche Gelegenheit, Longſtreet zu verſtärken, benutzte ſie aber nicht. Dieſer begnügte ſich daher damit, Knorville zu bedrohen, während Johnſton, welcher Bragg im Commando gefolgt war, das 38 Meilen ſüdlich von Chattanooga liegende Dalton beſetzt hielt. Longſtreet kehrte endlich zu der Rebellen-Armee in Virginien zurück und nun wurde auch auf unſerer Seite das neunte Corps (Burnſide) zur Verſtärkung der Potomac-Armee dahin geſchickt. Im Januar 1864 unternahm der Feind mehrere Expeditionen nach Tenneſſee. Die erſte, wozu die zu Rhoddy's Commando gehörende Brigade Johnſon verwendet wurde, hatte die Gefangennahme der Bundes-Beſatzung in Alton zum Zweck, mißlang aber gänzlich und koſtete den Feind eine beträchtliche Anzahl Leute. Die Operationen des Rebellen-General Forreſt hatten eben ſo wenig Erfolg.

Ende Januar erhielt General Roſecrans das Commando des Departement Miſſouri an General Schofield's Stelle und dieſer das Commando des Departement Ohio und der Ohio-Armee oder des dreiundzwanzigſten Corps. Es wurde nun eine combinirte Bewegung gegen den Feind im Südweſten unternommen. General Sherman ſollte von Vicksburg aus ins Innere der

Golf-Staaten aufbrechen und eine von Memphis herabkommende Cavallerie-Colonne unter den Generalen Smith und Grierson mit ihm cooperiren. Gleichzeitig sollte Schofield Longstreet in der Gegend von Knorville bedrohen, Thomas Johnston bedrängen, die Flotte Mobile angreifen, Banks gegen Shreveport operiren und Kilpatrick einen Streifzug gegen Richmond machen.

Diesem Plan gemäß ging Sherman am 3. Februar 1864 mit dem sechzehnten und siebenzehnten Corps von Vicksburg ab. Sein Marsch ging der Southern-Mississippi Bahn entlang und er bedrohte auf diese Weise Meridian, Selma und Montgomery, beziehungsweise 140, 250 und 300 Meilen östlich von Vicksburg. Mit diesen Städten mußten den Bundesstreitkräften doppelte Eisenbahn- und Fluß-Verbindungen mit dem Golf eröffnet werden. Der Pearl, der Tombigbee und der Alabama, Flüsse, welche ins Herz der Staaten Mississippi und Alabama führen, wurden unsern Kanonenbooten preisgegeben. Das große Centrum der productiven Landes-Theile des Feindes mußte in unsere Hände fallen. Während Sherman diesen Weg einschlug, sollte eine andere, 12,000 Mann starke Cavallerie-Colonne unter den Generalen Smith und Grierson von Corinth und Holly Springs aufbrechen und an der Mobile-Ohio-Eisenbahn hinabrücken. Am 5. Februar waren Sherman's beide Corps unter den Generalen McPherson und Hurlbut über dem Big Black-River drüben, trieben den Rebellen-General Polk vor sich her, und fügten dem Feind ungeheuern Schaden zu. Bei Meridian, dem großen Eisenbahn-Centrum des Südwestens, welches Sherman ungefähr um die Mitte des Monats erreichte, zerstörte er das Arsenal, reiche Magazine, Mühlen u. s. w. Von der an den Eisenbahnen angerichteten Verwüstung sagte er selbst, daß es die vollkommenste gewesen, welche jemals zu sehen war. Nachdem er in Meridian eine Woche geruht, ohne etwas von Smith zu hören, kehrte er um nach dem Mississippi und nahm neben einer kolossalen Beute über 8000 befreite Sclaven mit. Der vom Feinde geleistete Widerstand war so unbedeutend, daß der gesammte Verlust der Bundes-Truppen keine 200 Mann betrug.

Der Grund, warum Sherman seinen Zug nicht weiter fortsetzte, lag, wie schon angedeutet, in dem Ausbleiben der Smith'schen Cavallerie-Colonne. Diese brach, statt am 3. Februar, wie festgesetzt war, erst am 11. Februar von Colliersville (25 Meilen östlich von Memphis) auf, weil Smith noch auf die

Brigade Waring wartete. Diese Verzögerung genügte, Forrest, Rhoddy, S. D. Lee und Chambers in Stand zu setzen, ihre Truppen gegen Smith zu concentriren; sie gab ferner Sherman einen Vorsprung von einer ganzen Woche und machte eine Vereinigung um so schwieriger. Nachdem die Colonne endlich aufgebrochen war, wurde ihr Marsch durch eine Reihe widriger Umstände verzögert. Sie kam erst, nachdem sie sieben Tage im Sattel gewesen, in Okalona, 130 Meilen südöstlich von Memphis, an. In Egypt, 7 Meilen weiter südlich, trennte sie sich in zwei Corps, deren eins unter Grierson an der Ostseite der Bahn hinabzog, während die andere dies an der West-Seite that. Grierson stieß in der Nähe von Aberdeen auf beträchtlichen Widerstand. Bei Prairie Station, etwa 17 Meilen südlich von Okalona, vereinigten sich Grierson und Smith wieder. Am 21. stießen sie bei West Point auf die vereinigten Corps der vier oben genannten Rebellen-Generale. Nach einem scharfen Gefecht mußten die Bundes-Truppen mit Zurücklassung von drei Vierpfündern zurückfallen. Ihr Rückzug wurde vom Feinde möglichst belästigt, gleichwohl konnten sie ihn, zwar mit großem Verlust, aber auch unter den Eisenbahnen und Magazinen des Feindes stark aufräumend, durch Parforce-Märsche bewerkstelligen und kamen am 25. Februar wieder in Colliersville an.

Der Feind begnügte sich aber nicht mit der Vereitelung der Expedition der Bundes-Truppen. Am 22. März erschien Forrest plötzlich mit 6000 bis 7000 Mann in Bolivar, Tenn., rückte von da auf Union City vor, dessen 400 Mann starke Garnison unter Colonel Harkins am 24. capitulirte, ging sodann über die Grenze von Kentucky und griff am 25. Paducah an. Dessen Besatzung unter Col. Hicks hielt sich tapfer und wies jede Capitulations-Aufforderung zurück, obwohl Forrest drohte, die ganze Besatzung über die Klinge springen zu lassen. Vier Angriffe wurden abgeschlagen und am folgenden Tage zog Forrest in der Richtung von Columbus ab, nachdem er 300 Todte und 1000 Verwundete eingebüßt haben soll. Die Letzteren wurden auf der Eisenbahn nach Mayfield geschickt. Anfangs April erschien der Rebellen-General Buford vor Columbus und forderte den Platz zur Uebergabe auf, entfernte sich aber nach einer peremtorischen Weigerung, ohne etwas unternommen zu haben.

Die Rebellen hauf'ten fortwährend wie eine Cannibalen-Horde in der unglücklichen Gegend und die Energielosigkeit,

womit von der Bundes-Seite ihrem Treiben zugesehen wurde, bildet einen dunkeln Flecken in der Geschichte dieses Krieges. Kurz darauf setzten die Rebellen ihren Gräuelthaten durch das Fort Pillow Massacre die Krone auf.

Am 12. April erschien Forrest vor Fort Pillow am Mississippi, einem Erdwerk von geringem Umfange, nur von 6 Geschützen und etwa 550 Mann vertheidigt. Unter der, vom Major Bradford commandirten Besatzung befanden sich 260 farbige Truppen. Das Fort lag auf einer Ufer-Anhöhe, welche sehr steil zum Flusse abfiel; die Flußseite des Abhanges war mit Bäumen und Gesträuch dicht bewachsen. Bei Sonnenaufgang wurden die Pickets der Unions-Truppen zurückgetrieben nnd von da bis 2 oder 3 Uhr Nachmittags versuchten die Rebellen vergebens, das Fort zu erstürmen, dessen tapfere Besatzung von dem im Flusse liegenden Kanonenboot „New Era," welches ein ununterbrochenes Feuer auf die Rebellen unterhielt, unterstützt wurde. Als Forrest sah, daß er auf diesem Wege nicht zum Ziele gelang, schickte er einen Parlamentär und forderte die unbedingte Ergebung des Forts. Major Bradford verlangte dagegen eine Stunde Zeit zur Berathung mit seinen Officieren und den Officieren des Kanonenboots. Kurz darauf erschien ein zweiter Parlamentär und gab Bradford 20 Minuten Zeit, um sich mit seinen Truppen aus dem Fort zu entfernen, nach Verfluß welcher Frist der Angriff erneuert würde. Bradford weigerte sich nun zu capituliren. Während diese Verhandlungen vor sich gingen, hatten sich die Rebellen unter dem Schutze der Parlamentär-Flagge, mit der charakteristischen Vertrauensbrüchigkeit, der sie sich schon bei früheren Gelegenheiten in demselben Feldzuge schuldig gemacht hatten, durch einen Hohlweg allmählig an eine Stelle heran gestohlen, von welcher aus sie die Besatzung durch einen plötzlichen Angriff überrumpeln konnten. Capt. Marshall, der Befehlshaber des Kanonenbootes, sah die Rebellen wohl den Hohlweg heraufkommen, hatte aber nicht den Muth, ihnen durch sein Feuer Halt zu gebieten, weil er keinen Vorwand zu Gewaltthaten darbieten wollte, falls das Fort vom Feinde genommen würde. Sobald der zweite Parlamentär sich zurückgezogen hatte, drangen die Rebellen von der auf so verrätherische Weise gewonnenen Stellung vor und gelangten in den Besitz des Forts unter dem Geschrei: „Kein Pardon!" Zum Widerstand wurde nur wenig Gelegenheit gegeben. Unsere Truppen, schwarze und weiße, warfen ihre

Waffen weg und suchten zu entkommen, indem sie den steilen Abhang hinab rannten und sich hinter Bäumen und Gebüsch verkrochen; viele sprangen sogar in den Fluß und hielten nur den Kopf über dem Wasser, indem sie sich am Ufer zu verbergen suchten. Die Rebellen begannen ein schonungsloses Gemetzel und machten keinen Unterschied im Alter und Geschlecht, zwischen Schwarz und Weiß, zwischen Soldaten und Civilisten. Die Offiziere und Leute schienen bei dem teuflischen Werke mit einander zu wetteifern. Männer, Frauen und Kinder wurden, wo sie gefunden wurden, kaltblütig niedergeschossen, niedergehauen und mit Säbeln zerhackt. Einige Kinder von weniger als zehn Jahren wurden gezwungen, sich vor ihre Mörder hinzustellen, während diese auf sie zielten und sie niederschossen. Die Rebellen drangen selbst in das Hospital und mordeten die Kranken und Verwundeten im Bette oder zerrten sie heraus, um ihnen als Zielscheibe zu dienen. Die Schilderung der Scenen, wie sie aus dem Protokoll einer vom Congreß abgeordneten Untersuchungs-Commission hervorgehen ist über alle Maßen grauenhaft. Als die Cannibalen endlich von der Mordarbeit ermüdet waren, wurden die wenigen Leute, welche noch lebendig gefunden wurden, zusammengepackt und unter Bedeckung abgeführt, unter ihnen Major Bradford. Zwischen Brownsville und Jackson, Tenn., wurde Bradford plötzlich auf die Seite geführt und niedergeschossen. Es ist erwiesen, daß wenigstens 300 Menschen nach der Einnahme des Forts in der erzählten Weise hingeschlachtet wurden. Die Art und Weise, wie die südlichen Zeitungen diese ungehörte Gräuelthat besprachen, erhöhte noch den Abscheu, welchen sie im Norden hervorrief. Gleichwohl wurde nie zu Repressalien geschritten, obwohl viel davon geschwatzt wurde, und selbst nach der Capitulation Forrest's und der anderen betheiligten Rebellen-Generale, am Ende des Krieges, dachte Niemand daran, sie zur Rechenschaft zu ziehen.

Zweiundsechzigstes Capitel.

Feldzug gegen Atlanta. — Stärke und Organisation der Bundes- und Rebellen-Armeen. — Eröffnung des Feldzuges durch Sherman. — Johnston räumt Dalton. — Schlacht von Resaca und Rückzug der Rebellen. — Operationen gegen Dallas und Kenesaw. — Die Rebellen werden flankirt und über den Chattahoochee getrieben.

In der Mitte März 1864 übergab Grant, der kurz zuvor zum Generallieutenant und Oberbefehlshaber der ganzen Bundes-Macht ernannt worden war, dem General Sherman das Commando der Militär-Division des Mississippi, welche die Departements des Cumberland, Tennessee und Ohio umfaßte. Sherman wurde durch General McPherson im Commando des Tennessee-Departements ersetzt. Der große combinirte Plan des Frühjahrs-Feldzuges war nun reif zur Ausführung und Sherman's Antheil an demselben bestand darin, den Feind langsam aber sicher gegen Atlanta zurückzudrängen und wo möglich die Verbindung zwischen den Atlantischen und den Golf-Staaten zu unterbrechen. Sherman ging sofort mit seiner gewohnten Energie ans Werk, um die Verbindung zwischen Nashville und Chattanooga zu vervollständigen und zugleich an dem letzteren Platze so viele Vorräthe aufzuhäufen, um im Nothfalle von Nashville unabhängig zu sein. Gegen Ende Aprils war er damit fertig und die große Armee des Westens war bereit, um dieselbe Stunde von Chattanooga aufzubrechen, in welcher die Potomac-Armee den Rapidan überschreiten würde. Am 27. April erhielt Sherman von Grant die Weisung, bis zum 5. Mai marschbereit zu sein.

Sherman's gesammte Offensiv-Macht bestand aus 98,797 Mann und 254 Kanonen. Davon kamen auf die Cumberland-Armee unter Generalmajor Thomas 54,568 Mann Infanterie,

2377 Mann Artillerie, 3828 Mann Cavallerie, zusammen 60,773 Mann und 130 Kanonen; auf die Tennessee-Armee unter Generalmajor McPherson 22,437 Mann Infanterie, 1404 Mann Artillerie, 624 Mann Cavallerie, zusammen 24,465 Mann und 96 Kanonen; auf die Ohio-Armee unter Generalmajor Schofield 11,183 Mann Infanterie, 679 Mann Artillerie, 1679 Mann Cavallerie, zusammen 13,541 Mann und 28 Kanonen.

Die Cumberland-Armee bestand aus dem vierten Corps unter General Howard, dem 14. unter General Palmer und dem 20. unter General Hooker. Die Tennessee-Armee bestand aus dem 15. Corps unter General Logan und dem 16. unter General Dodge; später kam noch das 17. Corps unter General Blair hinzu. Die Ohio-Armee bestand aus dem 23. Corps unter General Schofield. Diese verschiedenen Armeen lagen zu Anfang Mai's ein Paar Meilen südlich von Chattanooga so, daß sie sich gegenseitig unterstützen konnten.

Die Rebellen-Armee, bestehend aus den Corps von Hardee, Polk und Hood und der Cavallerie-Division von Wheeler, stand unter dem Commando von General-Lieutenant J. E. Johnston, der nach Lee für den tüchtigsten General der Conföderirten galt. Sie zählte etwa 50,000 Mann Infanterie und Artillerie und 10,000 Mann Cavallerie, größtentheils Veteranen, und lag in und bei Dalton an der Eisenbahn von Chattanooga nach Atlanta. Ihre Vorhut lag in Tunnel Hill, einer Eisenbahn-Station 30 Meilen südlich von Chattanooga. Direkt südlich von Tunnel Hill befindet sich ein 3 Meilen langes und drei Viertel Meilen breites Thal, das an seinem südlichen Ausgange von einer steilen Berg-Kette beherrscht wird, die „Rocky Faced Ridge" heißt, und gegen Süden in ein schmales Defile, genannt „Buzzard's Roost" ausläuft, durch welches die Eisenbahn führt. Unmittelbar südlich von „Buzzard's Roost" liegt Dalton. Eine kurze Rekognoszirung überzeugte Sherman, daß dieses Defile, das stark befestigt war, von der Front aus nicht genommen werden, und daß der Feind nur durch eine Flankenbewegung nach rechts aus seiner Stellung vertrieben werden könne. Thomas erhielt daher den Befehl, denselben in der Front zu beschäftigen, während McPherson rechts durch „Snake Creek Gap" nach Resaca, einer 18 Meilen unterhalb Dalton gelegenen Eisenbahn-Station, marschiren sollte. Wäre dieses Manöver gelungen, so wäre der Feind

thatsächlich von seiner Rückzugslinie nach Atlanta abgeschnitten gewesen. Sherman's überlegene Anzahl gestattete ihm derartige Manövers und er machte in der Folge häufig Gebrauch davon.

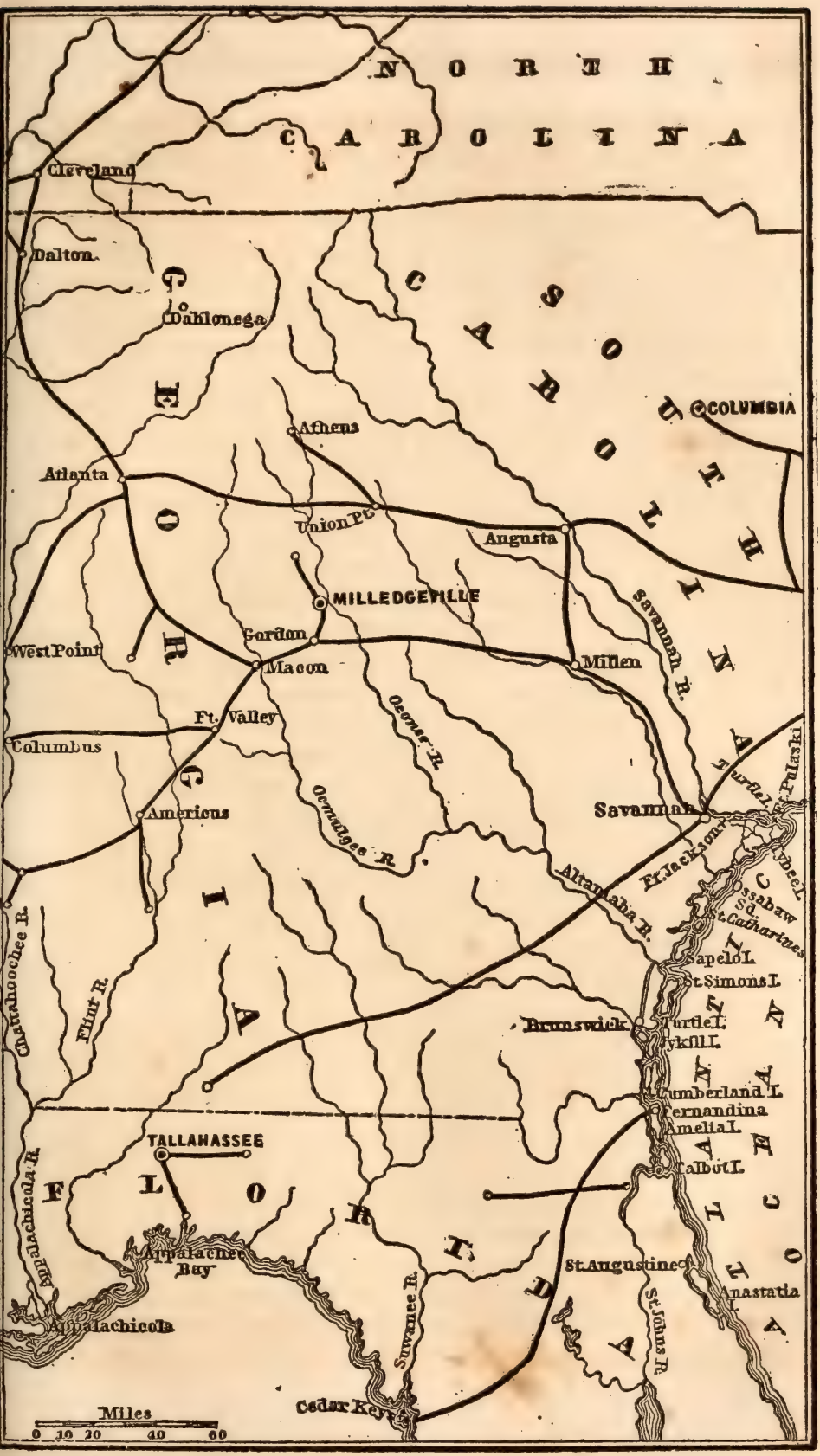
Am 7. Mai besetzte Thomas Tunnel Hill ohne vielen Widerstand und am folgenden Tag demonstrirte er sehr lebhaft gegen Johnston's Position, während McPherson am 8. den Feind bei „Snake-Creek-Gap" überraschte. Am 9. erneuerte Thomas seine Demonstration gegen „Buzzard's Roost" und ein Theil des 4. Corps unter Howard nahm „Rocky-Faced-Ridge." Mittlerweile marschirte McPherson bis auf eine Meile von Resaca, fand es aber zu stark für einen Sturm. Er fiel deßhalb auf „Snake-Creek-Gap" zurück, um die Ankunft der Hauptmacht zu erwarten. Am 10. erhielt Thomas Befehl, Hooker's Corps dorthin abzuschicken, und mit dem 14. Corps ebenfalls dahin aufzubrechen. An demselben Tage marschirte auch Schofield nach „Snake-Creek-Gap," so daß nur noch Howard und ein Theil der Cavallerie bei „Buzzard's Roost" zurück blieb. Am 12. marschirte die übrige Armee von „Snake-Creek-Gap" gegen Resaca, voran Kilpatrick's Cavallerie, McPherson hinter ihr auf der Hauptstraße, links von ihm Thomas und links von diesem Schofield. Bei einem Plänkler-Gefechte wurde General Kilpatrick verwundet. Am 13. trieb McPherson die feindlichen Vorposten bei Resaca zurück und besetzte eine Hügel-Kette in der Front dieser Stadt, wobei sein rechter Flügel sich an den Oostanaula-Fluß anlehnte. Links von ihm stand Thomas entlang dem „Camp-Creek," einem kleinen Zufluß des Oostanaula, und links von diesem Schofield. Mittlerweile hatte Johnston Dalton verlassen und sich, hart verfolgt von Howard, auf Resaca zurückgezogen. Hier nahm er Stellung hinter einer starken Linie von Brustwehren zwischen den Flüssen Coosawattie und Conasauga, welche sich in der Nähe von Resaca vereinigen und den Oostanaula bilden. Rechts stand Hardee, links Polk und Hood in Centrum. Am 14. Mai versuchte Sherman vergebens, den Feind zu flankiren, um ihm den Rückzug abzuschneiden. Ein kräftiger Angriff Palmers auf sein linkes Centrum wurde zurückgeschlagen mit einem Verluste von 755 Mann auf unserer Seite. Ein ähnlicher Angriff auf der Linken, ausgeführt von Judah's, Newton's und Cox's Divisionen hatte dagegen den Erfolg, den Feind aus einer Außen-Linie von Schützen-Gruben zurückzuwerfen. Gegen Abend machte der Feind einen plötzlichen Angriff auf Stanley's Division vom 4.

Corps und trieb sie in Verwirrung zurück. Die rechtzeitige Ankunft von Hooker's Corps, welches vom rechten Centrum zu ihrer Unterstützung abgeschickt worden war, rettete indeß diese Division von der Vernichtung. Mittlerweile sandte McPherson auf der Rechten Logan's Corps über den „Camp Creek," wo dasselbe eine Linie von Schützen-Gruben nahm, von der aus man ein enfilirendes Feuer auf die Werke der Rebellen unterhalten konnte. Der Einbruch der Nacht setzte aktiven Operationen ein Ziel und beide Theile machten sich daran, ihre Positionen zu verstärken.

Am Morgen des 15. Mai begann vor unserem Centrum und linken Centrum ein heftiges Plänkler-Feuer, unter dessen Schutze unsere Truppen auf der Linken zu einem Angriffe auf des Feindes äußerste Rechte formirt wurden, wo ein Versuch gemacht werden sollte, zwei befestigte Hügel, die sich gegenseitig beherrschten, gleichzeitig zu nehmen. Hooker gab Butterfield's Division den Befehl zum Angriff und bestimmte die Divisionen Geary und Williams zu ihrer Unterstützung. Unter dem Schutze eines starken Artillerie-Feuers und eines Plänkler-Feuers entlang der ganzen Linie rückten unsere Truppen rasch vor, trieben den überraschten Feind vor sich her, und setzten sich in der Front eines seiner stärksten Werke fest. Sie fanden hier Schutz gegen das feindliche Feuer, während wir unsererseits die Flanken des feindlichen Werkes bestreichen konnten. Ungefähr um 4 Uhr Nachmittags machte Hood einen Angriff auf unsere neue Position, der aber mit großem Verluste seinerseits zurückgeschlagen wurde, und mit Einbruch der Nacht war Hooker im Besitze der genommenen Anhöhen. In der Nacht vom 15. gab der Feind in aller Stille seine Werke auf und zog sich gegen Calhoun zurück, indem er die Brücke über den Oostanaula zerstörte.

Unser Verlust in dieser Reihe von Gefechten betrug etwa 800 Todte und etwas über 4000 Verwundete. Der Feind verlor etwa 2500 Mann und überdies 8 Stück Geschütz und 1000 Gefangene.

Am Morgen des 16. brach unsere Armee zur Verfolgung des Feindes auf, Thomas auf der Haupt-Straße, McPherson über Lay's Ferry und Schofield links von ihm. Die Cavallerie unter McCook und Stoneman ging der Infanterie voran. Hooker überschritt den Fluß vermittelst Pontons bei Resaca und Schofield ebenso bei Pelton mehr links. Der Rest der Armee wurde gleichfalls übergesetzt und am Mittwoch den 18. erreichte Sherman Kings-


NORTH CAROLINA
SOUTH CAROLINA
GEORGIA
FLORIDA
ATLANTIC OCEAN
Cleveland
Dalton
Dahlonega
Athens
Atlanta
Union Pt.
Augusta
COLUMBIA
MILLEDGEVILLE
Gordon
West Point
Macon
Millen
Savannah R.
Ft. Valley
Columbus
Oconee R.
Ocmulgee R.
Americus
Savannah
Turtle I.
Ft. Pulaski
Ft. Jackson
Tybee I.
Ossabaw Sd.
St. Catharines
Altamaha R.
Sapelo I.
St. Simons I.
Brunswick
Turtle I.
Jykill I.
Cumberland I.
Fernandina
Amelia I.
Talbot I.
Chattahoochee R.
Flint R.
TALLAHASSEE
Appalachicola R.
Appalachee Bay
Appalachicola
Suwanee R.
St. Augustine
St. Johns R.
Anastatia I.
Cedar Keys
Miles
0 10 20 40 60

ton, 25 Meilen jenseits Resaca. Mittlerweile war Rome von Davis' Division vom 14. Corps besetzt worden, wo bedeutende Vorräthe und 7 große Eisen-Werke und Maschinen-Werkstätten in unsere Hände fielen. Am Montag den 16. Abends fand ein leichtes Plänkler-Gefecht mit der Nachhut der Rebellen statt. Am Dienstag den 17. erreichte und passirte unser Centrum Calhoun, die Hauptstadt von Gordon County, 80 Meilen nordwestlich von Atlanta und 60 von Chattanooga. Drei Meilen jenseits von Calhoun entspann sich ein lebhaftes kleines Gefecht, indem die Rebellen ein achtseitiges steinernes Gebäude, genannt „Greens House," mit Scharfschützen besetzt hatten. Nach einem zweistündigen Gefechte gelang es den Plänklern von Newton's Division, unterstützt von Artillerie, den Feind daraus zu vertreiben. In der Frühe des 18. war die Armee wieder auf dem Marsche, das 4. Corps voran, und vor Anbruch der Nacht besetzten unsere Truppen Kingston. Das 20. und 23. Corps war links über Croßville vorgerückt und hatte unterwegs heftige Plänkler-Gefechte zu bestehen. Hier hatte die Armee ein Paar Tage Rast, während deren Vorräthe für ein neues Vorrücken gesammelt wurden. Der Feind überschritt unterdessen den Etowah, indem er die Brücken bei Cartersville verbrannte, und zog sich auf den Allatoona Paß in den Etowah-Bergen zurück. Seine Stellung daselbst war von Natur außerordentlich stark und durch direkten Angriff fast gar nicht zu nehmen. Von Kingston aus erließ Sherman nachstehenden charakteristischen Tagesbefehl, nachdem er zuvor die Zeitungs-Correspondenten von der Armee weggeschickt hatte:

Haupt-Quartier der Militär-Division des Mississippi.

Kingston, Ga., den 25. Mai 1864.

„Da die Ansicht cursirt, als hätte der commandirende General die Post-Verbindung mit der Armee verboten, so ergreift er diesen Anlaß, um Offiziere und Mannschaft zu versichern, daß dies nicht der Fall ist und daß er im Gegentheil gerne sieht, wenn sie mit den Ihrigen correspondiren.

Was er dagegen nicht gerne sieht, das ist die Anwesenheit von Leuten, die, ohne selbst zu fechten, der Armee folgen, um Neuigkeiten zu sammeln, wobei sie es hauptsächlich auf solche abgesehen haben, deren Veröffentlichung für die Armee und ihre Sache nachtheilig ist, und die gewöhnlich lieber faule und werthlose Offiziere herausstreichen, als daß sie von wirklich verdienstvollen Männern Notiz nehmen, die gewöhnlich ebenso 'bescheiden als muthig sind, und es verschmähen, nach den Lobhudeleien der Presse zu haschen."

W. J. Sherman, Generalmajor.

In der Voraussetzung, daß der Feind den Allatoona-Paß um jeden Preis halten werde, beschloß Sherman, ihn zu umgehen, und traf deßhalb seine Vorbereitungen zu einer Flankenbewegung nach rechts. Am 23. Mai setzte sich die Armee in Bewegung und zwar nahezu in südlicher Richtung, während Allatoona mehr östlich liegt. McPherson überschritt den Etowah an der Mündung des Conasene-Baches in der Nähe von Kingston und marschirte über Van Wert, um südlich von Dallas Stellung zu nehmen. Davis' Division marschirte direkt von Rome nach Dallas. Thomas schlug den Weg über Euharlee und „Burnt Hickory" ein, während Schofield mehr östlich marschirte, um sich links an Thomas anzuschließen. Die Spitze von Thomas' Colonne plänkelte bei „Burnt Hickory" mit der feindlichen Cavallerie und nahm einen Courier gefangen mit einem Briefe von Johnston, woraus hervorging, daß derselbe Thomas' Bewegung durchschaute und Vorbereitungen traf, um diesem bei Dallas entgegen zu treten.

Am 25. Mai marschirte Thomas von „Burnt Hickory" nach Dallas, Hooker voran. Als dieser sich „Pumpkin-Vine-Creek" näherte, traf er auf die feindliche Cavallerie, die eine Brücke über den Bach besetzt hatte. Sofort warf er dieselbe über die Brücke zurück und verfolgte sie zwei Meilen weit östlich, wo er auf die feindliche Schlachtlinie stieß. Geary's Division, die voran marschirte, fand sich sofort in ein heftiges Gefecht mit dem Feinde verwickelt. Es war beinahe 4 Uhr Nachmittags, bis Hooker sein ganzes Corps bei einander hatte, dann aber machte er sofort einen kühnen Angriff auf die sogenannte „New-Hope-Church," einem wichtigen Punkt, an welchem die Straßen von Akworth, Marietta und Dallas zusammenlaufen. Er wurde aber mit einem Verluste von 600 Mann zurückgeschlagen.

Am 20. fand man den Feind wohl verschanzt an der von Dallas nach Marietta führenden Straße. Sofort marschirte McPherson gegen Dallas, Thomas deployirte gegen „New-Hope-Church" und Schofield wurde gegen unsere Linke dirigirt, um den rechten Flügel des Feindes zu umgehen. Garrard's Cavallerie operirte mit McPherson, Stoneman mit Schofield und McCook deckte unseren Rücken. In Folge der schwierigen Beschaffenheit des Terrains erforderte diese Bewegung mehrere Tage. Am 28. griff der Feind McPherson mit großem Nachdruck an, als dieser in Begriff war, sich an Thomas anzuschließen, wurde aber mit Leichtigkeit zurückgeworfen. Sein Verlust betrug mehr als 2000 Mann.

Johnston's Position war eine von Natur sehr starke und überdies durch Kunst wohl befestigte. Er hatte alle verfügbaren Truppen seines Departements an sich gezogen, und war offenbar entschlossen, Sherman hier eine große Schlacht anzubieten. Dieser aber zog vor, ihn nicht hinter seinen Verschanzungen anzugreifen, sondern ihn zu nöthigen, dieselben zu verlassen.

Demgemäß schob er seine Linie fünf Meilen von rechts nach links und kam dadurch in den Besitz der nach Allatoona und Akworth führenden Straßen. Sodann warf er Stoneman's Cavallerie rasch nach Allatoona am östlichen Ende des Passes und Garrard's Cavallerie besetzte dessen westlichen Ausgang. So war der Allatoona-Paß thatsächlich umgangen.

Sobald der Feind den Wegzug unsers rechten Flügels merkte, änderte er gleichfalls seine Positon und Hardee's Corps, das den linken Flügel bildete, rückte nach dem Centrum. Gegen Mitternacht des 4. Juni erhielt General Logan die Nachricht, daß der Feind in seiner Front seine Werke räume. Die Nacht war sehr finster und es regnete. Logan gab Befehl, daß seine Plänklerkette vorrücken solle, so bald es einigermaßen helle würde. Gegen 4 Uhr Morgens wurde diese Bewegung ausgeführt, und es zeigte sich, daß die feindlichen Werke verlassen waren. Johnston war zu schlau, um sich von seiner Operations-Basis abschneiden zu lassen, und sobald er merkte, daß die Bundes-Armee seine rechte Flanke zu umgehen suchte, gab er seine Stellung auf und marschirte östlich an die Eisenbahn, um Marietta zu decken.

Am 6. Juni besetzte die Tennessee-Armee Akworth an der Eisenbahn, etwa 15 Meilen nordwestlich von Marietta. So war Johnston durch Sherman's Strategie abermals genöthigt worden, eine starke Stellung zu verlassen und seine sorgfältig und geschickt ausgeführten Fortificationen aufzugeben. Nachdem Sherman den Allatoona-Paß untersucht hatte, beschloß er, ihn zu seiner secundären Basis zu machen.

Der Feind hatte zwischen „Lost Mountain" und „Kenesaw Mountain" Stellung genommen auf einer Hügelkette, die sich zwischen diesen zwei Bergen hinzieht und ewa 10 Meilen lang ist. Der „Kenesaw" ist etwa 1828 Fuß hoch und liegt zwei und eine halbe Meile nordwestlich von Marietta. Lost Mountain ist etwas niederer und liegt einige Meilen südwestlich vou Marietta. Zwischen beiden liegt der „Pine Mountain," der ziemlich niederer ist und etwa eine halbe Meile gegen Norden vorspringt. Alle drei

Berge nebst den dazwischenliegenden Hügel-Ketten waren befestigt und gewährten eine wunderbare Defensiv-Position gegen einen angreifenden Feind.

Am 9. Juni setzte sich die Armee wieder in Bewegung. Den Tag zuvor war das 17. Corps unter Blair angekommen und der Tennessee-Armee einverleibt worden. Dadurch wurden die seitherigen Verluste Sherman's und die Garnisonen, die er in Rome, Kingston und sonstwo zurücklassen mußte, wieder ersetzt. Diesmal bildete McPherson den linken Flügel, Thomas das Centrum und Schofield den rechten Flügel. Ersterer hatte gegen Marietta vorzurücken, Thomas gegen Kenesaw und „Pine Mountain" und Schofield gegen „Lost Mountain." Garrard's Cavallerie war auf der Linken, Stoneman's auf der Rechten und McCook deckte den Rücken und unsere Communikations-Linie. Unser Depot war zu „Big Shanty."

Am 11. Juni waren unsere Linien aufgeschlossen und es wurden Vorbereitungen getroffen, um die feindliche Linie zwischen „Kenesaw" und „Pine Mountain" zu durchbrechen. Hooker war auf der Rechten, Howard auf der Linken und Palmer in der Mitte. Am 14. fand ein heftiges Artillerie-Gefecht statt, bei welchem der Rebellen-General Polk* getödtet wurde, und am Morgen des 15. hatte der Feind „Pine Mountain" verlassen.

* Leonidas Polk war geboren in Raleigh, in Nord-Carolina, im Jahre 1806 und graduirte im Jahre 1827 in West-Point, legte aber schon in demselben Jahre seine Commission in der Armee nieder, um Theologie zu studiren. Im Jahre 1830 wurde er als Diakonus der protestantischen Episkopal-Kirche ordinirt und im Jahre 1838 zum Bischof von Arkansas und den indianischen Territorien geweiht. Im Jahre 1841 wurde er Bischof von Louisiana. Er war ein eifriger Anhänger der Secessions-Theorie und wurde beim Ausbruch des Krieges zum General-Major in der Rebellen-Armee ernannt. Bis zum Frühjahr 1862 bekleidete er Commando's in Tennessee und Kentucky. In der Schlacht bei Shiloh befehligte er eine Division, und während der Belagerung von Corinth nahm er an Bragg's Invasion nach Kentucky Theil und zeichnete sich in der Schlacht bei Murfreesboro sehr aus. Wegen angeblichen Ungehorsams in der Schlacht bei Chickamauga, wodurch nach General Bragg's Behauptung die Unions-Armee vom Untergange gerettet wurde, wurde er unter temporären Arrest gestellt. Zu Anfang des Jahres 1864 stellte er durch geschickte Operationen in Mississippi seinen militärischen Ruf wieder her und ward in Folge davon zum Corps-Commandanten in Johnston's Armee ernannt. Er wurde beim Recognosciren zu „Pine Mountain" durch einen Kanonen-Schuß getödtet. Zur Zeit seines Todes bekleidete er den Rang eines General-Lieutenants in der Rebellen-Armee. Seine Diözese hatte er während des ganzen Krieges nicht aufgegeben, und beabsichtigte, nach dem Schlusse desselben seine bischöflichen Functionen wieder aufzunehmen.

Thomas und Schofield rückten vor und fanden ihn wieder stark verschanzt auf der Berg-Kette zwischen „Kenesaw" und „Lost Mountain." Zugleich rückte McPherson auf der Linken vor und gewann einige wesentliche Vortheile. Am 17. gab der Feind „Lost Mountain" und die ganze Linie zwischen demselben und „Kenesaw Mountain" auf, um nicht von Schofield flankirt zu werden, welcher sich um „Pine Knob" herumgeschwenkt hatte und auf der Dallas und Marietta Straße vorrückte. Auch die Bewegungen McPhersons auf der Linken trugen dazu bei, daß der Feind seine Stellung aufgab. Sherman folgte dem zurückweichenden Feinde dicht auf den Fersen, bis er wieder eine stark verschanzte Stellung eingenommen hatte. Dießmal bildete „Kenesaw Mountain" seinen ausspringenden Winkel; sein rechter Flügel war etwas zurückgezogen, um Marietta zu decken, und sein linker nahm hinter „Nose's Creek" Stellung und deckte die rückwärts gegen den Chattahoochee führende Eisenbahn. Diese Stellung setzte ihn in den Stand, seine Linien zusammenzuziehen und dadurch zu stärken.

Mittlerweile forcirte unsere Rechte den Uebergang über „Nose's Creek" und rückte auf der Dallas und Marietta Straße zwei Meilen vor. Da der Bach sehr angeschwollen war, so konnte der Uebergang nicht anders bewerkstelligt werden, als über eine Brücke, welche von einer starken feindlichen Plänkler-Kette vertheidigt war. Unter einem verheerenden Musketen-Feuer rückten vier Regimenter im Sturm-Schritte über die Brücke und trieben den Feind vor sich her. Ein ernstlicher Widerstand wurde übrigens unserem Vorrücken nicht entgegengesetzt, da der linke Flügel des Feindes bereits zurückgezogen war. Unser Centrum hatte einige Anhöhen westlich von „Kenesaw Mountain" genommen, von wo aus derselbe bestrichen werden konnte. Diese wichtigen Punkte, welche der Feind aus Nachlässigkeit verloren hatte, wurden von den Unsrigen so nachdrücklich vertheidigt, daß alle Versuche, sie daraus zu vertreiben, vergeblich blieben.

Am 22. machte der Feind einen unerwarteten Ausfall, der aber zurückgeschlagen wurde. Derselbe wurde ausgeführt von Hood's Corps, verstärkt durch Detachements von andern Corps, und traf hauptsächlich Williams' Division von Hooker's Corps und eine Brigade von Haskall's Division von Schofield's Armee. Dieß war die Affaire von „Kulp's House." Jetzt beschloß Sherman, seinerseits einen Angriff zu machen. Derselbe sollte am 27. Juni

stattfinden und gegen das linke Centrum des Feindes gerichtet sein. Dieser Punkt wurde deßhalb gewählt, weil von hier aus die Eisenbahn unterhalb Marietta nur zwei und eine halbe Meile entfernt war. Wenn es also einer starken Colonne durch einen raschen und kühnen Angriff gelang, hier durchzubrechen, so konnte sie die Eisenbahn erreichen und dadurch das Centrum und den rechten Flügel des Feindes von seiner Rückzugs-Linie abschneiden.

Zur festgesetzten Zeit manövrirte das siebenzehnte Corps (Blair's) gegen die östliche Seite des „Kenesaw Mountain" und bedrohte des Feindes Rechte. Rechts von Blair machte das sechzehnte Corps (Dodge's) einen Angriff auf den nördlichen Abhang des Berges und das fünfzehnte (Logan's) auf den westlichen. Im Centrum bildeten Davis Division vom vierzehnten und Newtons Division vom vierten Corps die Angriffs-Colonnen, unterstützt auf der Rechten von Geary und Butterfield von Hookers Corps. Auf der äußersten Rechten unserer Linie stand Schofield, der mit seiner ganzen Macht vorrückte und den Feind aus einer Linie leichter Werke vertrieb.

Die Stellung des Feindes war indeß von der Art, daß ein Angriff auf dieselbe ein verzweifeltes Unternehmen war. Auf dem Gipfel des Berges, der von dichtem Gesträuch bedeckt war, war eine Batterie von 12 Geschützen aufgepflanzt, welche ein verheerendes Kreuz-Feuer auf unsere Truppen unterhielt, die die steilen Seiten de Berges erklimmen und dabei noch die feindlichen Verhaue und Schützengruben nehmen mußten. Trotz ihrer verzweifelten Anstrengungen wurden sie auf allen Punkten zurückgeschlagen. Unser Verlust betrug 3521 Mann, worunter die Generale Harker und McCook.

General Sherman ließ sich durch diese Niederlage nicht lange aufhalten, und Schofield erhielt den Befehl, den Feind auf der Linken zu beschäftigen, während McPherson mit seiner ganzen Armee rechts marschirte und Nickajak Creek nebst Turners Ferry am Chattahoochee bedrohte. In Folge dessen zog sich der Feind in der Nacht vom 2. Juli zurück. Am 3. Juli Morgens 8½ Uhr rückte Sherman in Marietta ein. Logans Corps von General McPhersons Armee wurde nach Marietta znrückbeordert und McPherson und Schofield erhielten den Befehl, den Nickajack zu überschreiten, den Feind in der Flanke und im Rücken anzugreifen und ihm wo möglich den Uebergang über den Chattahoochee abzuschneiden. Aber Johnson, der diese Bewegung erwartete, hatte

seine Maßregeln getroffen. Er hatte am Chattahoochee einen starken Brückenkopf errichtet und an der Straße bei Smyrna fünf Meilen von Marietta starke Verschanzungen aufgeworfen. Hier fand ihn Thomas, seine Front gedeckt durch starke Brustwehren, seine Flanken hinter dem „Nickajack" und „Stottenwood Creek." Sherman ließ eine Garnison in Marietta und gab Logan den Befehl, an der Mündung des Nickajack zu ihm zu stoßen und holte dann Thomas in Smyrna ein.

Am 4. Juli warf er eine starke Plänkler-Kette die Hauptstraße hinunter, nahm die ganze Linie der feindlichen Schützen-Gruben und machte starke Demonstrationen den Nickajack entlang, und in der Nähe von „Turners Ferry." Dieß hatte den gewünschten Erfolg und am nächsten Morgen war der Feind verschwunden, und die Armee marschirte an den Chattahoochee, indem Thomas linker Flügel sich an denselben bei „Price's Ferry" anlehnte, während McPherson's rechter Flügel an der Mündung des Nickajack stand und Schofield die Reserve bildete. Der Feind lag jenseits des Chattahoochee in einer außerordentlich starken Stellung und deckte die Eisenbahn.

Da Sherman in seinen Operationen vielfach von Guerillas belästigt worden war, so erließ er unterm 21. Juni einen Befehl an General Burbridge, worin er ihm die größte Strenge gegen Guerillas einschärfte.

Dreiundsechzigstes Capitel.

Neue Stellung des Feindes. — Johnston wieder umgangen und nach Atlanta zurückgedrängt. — Rousseau's Streifzug. — Johnston durch Hood ersetzt. — Belagerung von Atlanta. — Die Schlachten vom 20. und 22. Juli. — Tod McPherson's. — Cavallerie-Streifzüge von Stoneman und McCook. — Niederlage und Gefangennahme Stoneman's. — Schlacht vom 28. Juli. — Commando-Wechsel in Sherman's Armee.

Die feindliche Stellung war, wie so häufig, auch dießmal wieder zu stark, als daß sie durch Sturm hätte genommen werden können, nicht einmal von einer überlegenen Macht. Um sie zu umgehen, mußte der reißende und tiefe Chattahoochee auf Brücken überschritten werden. Schofield erhielt demgemäß den Befehl, bei „Trap Creek," acht Meilen unterhalb der Eisenbahn-Brücke, den Uebergang zu bewerkstelligen. Dieß geschah am 7. Juli und es fielen dabei ein Geschütz und einige Gefangene in unsere Hände. Zu gleicher Zeit marschirte Howard mit seiner Cavallerie nach Roswell, weiter oben am Flusse, und zerstörte einige Tuch-Fabriken, welche die französische Flagge aufgezogen hatten. Er hatte den Befehl, die Furth bei Roswell zu halten, wurde aber bald von einer Division von Thomas abgelöst, bis McPherson's Corps von der äußersten Rechten auf die äußerste Linke versetzt worden war. Am 9. waren drei gute Uebergangs-Punkte über den Chattahoochee oberhalb der Eisenbahn-Brücke gesichert. In Folge dessen gab Johnston in der Nacht vom 9. seinen Brückenkopf auf und überließ Sherman den Besitz des Landes nördlich und westlich von Atlanta. Die Bundes-Armee war jetzt von Tennessee bis zum Chattahoochee marschirt und es wurden ihr in Anbetracht ihrer Leistungen ein Paar Rast-Tage gegönnt. Vorher schon war eine Cavallerie-Macht unter Rosseau ausgeschickt worden,

um die von Georgia nach Alabama und Mississippi führende Eisenbahn bei Opelika zu zerstören. Am 10. brach Rousseau von Decatur auf und erreichte Marietta am 23., nachdem er seine Aufgabe mit geringem Verluste ausgeführt hatte.

Mittlerweile wurden gegen Johnston heftige Klagen laut wegen seines fortwährenden Rückzuges, der ihn bis auf die Südseite des Chattahoochee und bis auf 8 Meilen von Atlanta gebracht hatte. Es fehlte nicht an Stimmen, die geradezu seine Abberufung verlangten. Demgemäß wurde er am 17. Juli durch General Hood ersetzt.* Die Ungeduld des feindlichen Volkes verlangte kräftigere Operationen als die Johnstons, obwohl dieser mit einer schwächeren Armee Sherman Schritt für Schritt das Terrain streitig gemacht und ihm vielen Verlust beigebracht hatte, ohne selbst eine Niederlage zu erleiden. Von Hood erwartete man nun, daß er die Offensive ergreife, ohne daß man ihm übrigens Verstärkungen gab. Die Thatsache, daß Johnstons Armee nach einem sechzigtägigen Rückzuge noch für stark genug gehalten wurde, um die Offensive zu ergreifen, ist ein hinreichender Beweis für die Tüchtigkeit dieses Generals.

Am 17. Juli nahm Sherman, nachdem er seine Armee ausgeruht und rekrutirt hatte, seinen Vormarsch wieder auf. Thomas erhielt den Befehl, bei „Powers" und „Price's Ferry" überzusetzen und über Buckhead zu marschiren. Schofield, der

* John B. Hood war geboren im Jahre 1831 in Bath County in Kentucky und graduirte im Jahre 1853 in West-Point. Nachdem er längere Zeit im Westen gedient hatte, legte er im April 1861 seine Stelle nieder und schloß sich der Rebellen-Armee an. Er wurde im September 1861 zum Colonel eines texanischen Regimentes und im Frühjahr 1862 zum Brigade-General ernannt und wegen Tapferkeit in der Schlacht bei Gaines Mill zum General-Major befördert. Im zweiten Bull-Run-Feldzuge commandirte er eine Division in Longstreet's Corps und ebenso in den Schlachten von Fredericksburg und Antietam, und in der Schlacht bei Gettysburg wurde er schwer in den Arm verwundet. Er begleitete Longstreet im Herbste 1863 nach dem Westen und verlor in der Schlacht von Chickamauga ein Bein. Bald darauf wurde er zum General-Lieutenant ernannt und erhielt das Commando über eines der drei Corps in Johnston's Armee in Georgien. Im Juli 1864 ersetzte er diesen General im Oberbefehl und hatte am 20., 22. und 28. Juli vor Atlanta Gefechte mit Sherman, in welchen er enorme Verluste erlitt. Am 1. September räumte er Atlanta und zog sich auf McDonough zurück. Im October operirte er gegen Sherman's Communications-Linien und fiel im November in Tennessee ein. Nach der Schlacht bei Franklin rückte er vor Nashville, wo er am 15. und 16. December von Thomas auf's Haupt geschlagen wurde. Er zog sich mit dem Reste seiner Armee nach Mississippi zurück und wurde im Januar 1865 seines Commando's enthoben.

bereits an der Mündung des „Soap Creeks" übergesetzt hatte, erhielt die Weisung, über Croß Keys zu marschiren und McPherson sollte von Roswell direkt gegen die Straße nach Augusta aufbrechen, um diese irgendwo östlich von Dekatur in der Nähe von „Stone Mountain" zu erreichen. Garrards Cavallerie operirte mit McPherson und Stoneman und McCook bewachten den Fluß und die Straßen unterhalb der Eisenbahn. Am 17. verließ die ganze Armee ihr Lager und stellte sich der „Old-Peach-Tree" Straße entlang in Linie auf. McPherson erreichte die Augusta Eisenbahn am 18. Am Dienstag den 19. Juli wurde eine Recognoscirung bis zum „Peach-Tree-Creek" vorgenommen, hinter welchem die Rebellen in einer geschützten Stellung unsere Ankunft erwarteten. Sie suchten General Sherman durch eine Kriegslist in eine Falle zu locken. Demgemäß wurde unserem Uebergange über den „Peach-Tree-Creek" nur ein scheinbarer Widerstand entgegengesetzt und bald war unsere ganze Armee übergesetzt und in Schlachtlinie aufgestellt, das 17. Corps unter Palmer und das 20. unter Hooker auf der Rechten, Newton's Division von Howard's (4.) Corps bildete das rechte Centrum; Schofield's Corps das Centrum, Dodge's das linke Centrum und Logan's und Blair's Corps den linken Flügel. Garrard's Cavallerie-Division stand auf der äußersten Rechten.

Am 20. waren sämmtliche Armeen aufgerückt und convergirten gegen Atlanta. Da aber zwischen Schofield und Thomas eine Lücke war, so wurden zwei Divisionen von Howard's Corps von Thomas Armee nach links dirigirt, um die Verbindung mit Schofield herzustellen und so blieb Newton's Division von demselben Corps allein auf der Buckhead Straße. Mittlerweile lag die Hauptmacht des Feindes in den Wäldern vor unserer Front versteckt, bereit, unsere Colonne anzugreifen, während sie ihre Stellung änderten. Sie hofften, unser geschwächtes Centrum mit einer starken Macht zu durchbrechen und unsere Armee mitten entzwei zu schneiden, so daß jeder Theil für sich angegriffen werden könnte. Es war ein wohl angelegter Plan, dessen Gelingen ebensosehr durch zufällige Umstände als durch Vorkehrungen von unserer Seite vereitelt wurde. Um 4 Uhr brachen die feindlichen Colonnen aus dem Schutze des Waldes hervor und rückten ohne Plänkler gegen unsere Linien.

Der Angriff überraschte Newton vollständig, aber da er hinter einer Linie von in der Eile aufgeworfenen Brustwehren lag, so

sammelten sich seine Leute bald wieder und hielten den Feind im Schach, wobei sie von einer auf ihrer Linken aufgefahrenen Batterie von zwölf Geschützen kräftig unterstützt wurden. Vier Geschütze, die auf Newtons Rechten aufgestellt wurden, leisteten ebenfalls gute Dienste. Beinahe zu gleicher Zeit mit Newton war auch die vorderste Division von Hooker unter Geary vom Feinde angegriffen und in Verwirrung zurückgetrieben worden. Aber auch sie sammelte sich schließlich wieder, eroberte ihre frühere Stellung zurück und schloß die Lücke, durch welche der Feind eingedrungen war. Rechts von Newton rückte Ward mit seiner Division vor, in dem Augenblicke wo der Feind einen Angriff auf ihn machte. Sofort wurde Befehl gegeben, den Angriff des Feindes durch einen Gegenangriff abzuschlagen und es entstand ein Handgemenge, bei welchem der Feind schließlich zurückgeworfen wurde. Noch weiter rechts, unmittelbar neben Geary, war Williams Division engagirt und litt mehr oder weniger. Um 9 Uhr Abends war der Feind auf allen Punkten zurückgeschlagen und zog sich hinter seine Verschanzungen zurück, indem er viele Todte und Verwundete und etwa 1000 Gefangene in unseren Händen ließ. Sein Gesammtverlust wurde von Sherman auf 5000 Mann angeschlagen. Unser Verlust betrug im Ganzen 1907 Mann, nämlich Williams Division 627; Geary's Division 451; Ward's Division 527; Newtons Division 102 und das vierzehnte Corps 200.

In der Nacht vom 21., dem Tage nach dem Angriffe, verkürzte der Feind seine Linie am „Peach-Tree-Creek" und zog seine Macht zu einem zweiten Angriffe zusammen, der diesmal auf unsern linken Flügel gemacht werden sollte, nachdem unser rechter so entschlossenen und erfolgreichen Widerstand geleistet. Obwohl das Geräusch ihrer Bewegung in unseren Linien gehört wurde, so wußte man doch nicht, was es zu bedeuten hatte, glaubte vielmehr, daß der Feind sich in Folge seiner gestrigen Niederlage weiter gegen Atlanta hin zurückziehe. Aber es zeigte sich bald, daß Hood sich blos scheinbar zurückzog, damit wir nachrücken und ihm so wieder Gelegenheit geben sollten, unsere Linien anzugreifen, ehe sie vollständig aufgeschlossen wären.

Der erste Eindruck Shermans, als die feindlichen Linien am Morgen des 22. verlassen gefunden worden, war der, daß Hood Atlanta aufzugeben gedenke. Demgemäß rückten unsere Truppen rasch über die starken und gut ausgeführten feindlichen Brust-

wehren hinweg und schlossen gegen Atlanta auf, in einer kreisförmigen Linie, deren Radius etwa zwei Meilen lang war. Hier traf man wieder auf den Feind, der hinter einer Linie von starken Redouten aufgestellt war, die seit mehr als einem Jahre hergerichtet waren und sämmtliche nach Atlanta führende Straßen deckten. Der Feind war eifrig beschäftigt, diese Redouten durch Zwischenwerke gegenseitig in Verbindung zu setzen, und letztere durch Schützen-Gruben, Verhaue und spanische Reiter zu verstärken. McPherson, der von Decatur aus vorgerückt war, folgte im Wesentlichen der Eisenbahn, mit dem 15. Corps unter Logan und dem 17. unter Blair auf seiner Linken und dem 16. unter Dodge auf seiner Rechten. Aber da in Folge des Vorrückens sämmtlicher Armeen der Kreis sich verengte, so wurde das 16. Corps aus der Linie ausgeschlossen durch das 15., dessen Rechte an Schofield anschloß, der im Centrum stand. Mittlerweile hatte McPherson in der Nacht vom 21. einen hohen Hügel südöstlich von der Eisenbahn besetzt, von wo das 17. Corps den Feind nach einem heftigen Gefechte vertrieben hatte. Von diesem Punkte aus konnte man die Stadt vollständig übersehen und beherrschen, und McPherson machte sich daher alsbald ans Werk, starke Batterien daselbst aufführen zu lassen. Am Morgen des 22. erhielt das 16. Corps Befehl, diesen Punkt zu besetzen und zu einem starken Stütz-Punkt für den ganzen linken Flügel herzurichten und Dodge (der Commandant des 16. Corps) rückte deßhalb auf einem Feldwege, der in diagonaler Richtung von der Decatur Straße gegen den linken Flügel von Blair führte, vor.

Während diese Bewegung im Gange war, machte der Feind einen Ausfall aus Atlanta, umging auf einem weiten Umwege Blair's linke Flanke, und fiel über Dodge's Colonne her, während sie noch auf dem Marsche begriffen war. Zwischen der Spitze von Dodge's Colonne und Blair's Linie war ein Zwischenraum von etwa einer halben Meile, der mit Wald bedeckt war. Hier war der Feind eingedrungen, und um diese Lücke auszufüllen, wurde Wangelin's Brigade vom 15. Corps abgeschickt. Sie kam im Geschwind-Schritte heran und hielt den Feind in Schach, jedoch nicht zu rechter Zeit, um die Wegnahme von Murray's Batterie regulärer Artillerie zu verhindern. Während Hardee in der Flanke angriff, sollte Stewart's Corps in der Front angreifen, aber glücklicherweise geschah dieß nicht zu gleicher Zeit. Der Feind stürmte über den Hügel weg, welchen unsere Leute gerade

befestigten, nahm die Pionier-Compagnie und nahezu die ganze Arbeiter-Abtheilung gefangen und fiel über unsere Linke her, bis er auf die Division von Giles A. Smith vom 17. Corps stieß. Dieser stand etwas isolirt, doch gelang es ihm mit der Zeit, mit Leggett's Division auf seiner Rechten Verbindung herzustellen, indem er am linken Flügel Regimenterweise abbrach. Die also gebildete Linie von Smith und Leggett war im Stande, den Feind vier Stunden lang aufzuhalten und alle seine zahlreichen und hartnäckigen Angriffe zurückzuweisen. Um 4 Uhr zog sich derselbe zurück, überzeugt, daß er Nichts ausrichten könne. Zu gleicher Zeit hatte General Wheeler mit seiner Cavallerie einen Ausfall gegen Decatur gemacht, wo der Train der Tennessee-Armee stand. Es gelang aber dem General Sprague, denselben zurückzuschlagen mit einem Verluste von blos drei Wagen.

Mittlerweile ritt General McPherson,* der um 10 Uhr Mor-

* James B. McPherson war geboren im November 1828 in Sandusky in Ohio, graduirte im Jahre 1853 in West-Point und trat als zweiter Lieutenant ins Ingenieur-Corps ein. Bis zum September 1854 war er Gehilfs-Lehrer des praktischen Genie-Wesens an der Militär-Academie. Von da bis zum August 1861 war er bei verschiedenen Befestigungs-Arbeiten beschäftigt, insbesondere leitete er den Bau der Fortifikationen im Hafen von New-York und in der San Franzisko Bai. Im August 1861 wurde er von Californien zurückberufen, um die Vertheidigungs-Bauten im Hafen von Boston zu leiten. Bald darauf wurde er Capitän. Im November 1861 wurde er Adjutant von General Halleck und bald darauf Befehlshaber der Genie-Truppen in der Tennessee-Armee unter Grant. Als solcher leitete er die Arbeiten zur Einschließung von Fort Henry und Donelson und wurde am 16. Februar 1862 zum Brevet-Major des Ingenieur-Corps ernannt. Er nahm Theil an der Schlacht bei Shiloh und wurde für seine Verdienste am 7. April 1862 Brevet-Colonel des Ingenieur-Corps. Bei der Belagerung von Corinth leitete er die Einschließungs-Arbeiten. Am 15. Mai 1862 wurde er Brigade-General der Volontäre und im nächsten Monat leitete er sämmtliche militärischen Eisenbahnen in Grant's Departement mit großer Geschicklichkeit. Bei Juka und wieder bei Corinth im Oktober 1862 zeichnete er sich durch Tapferkeit so aus, daß er unterm 3. Oktober zum General-Major befördert wurde. Von jetzt an bis zum Schlusse der Belagerung von Vicksburg hatte er Gelegenheit, sein Talent als Ingenieur so recht zu zeigen und machte eine rasche Carriere. Auf Empfehlung von General Grant wurde er zum Brigade-General in der regulären Armee ernannt und zwar sollte seine Ernennung vom 1. August 1862 an datiren. Zwei Monate später führte er eine Colonne nach Mississippi und schlug den Feind bei Canton zurück. Im Februar 1864 war er bei dem berühmten Marsche Thomas' von Vicksburg nach Meridian der zweite im Commando. In dem Feldzuge gegen Atlanta befehligte er die Tennessee-Armee, welche das 15., 16. und 17. Corps umfaßte, und welcher hauptsächlich die Aufgabe oblag, die Flanken des Feindes zu bedrohen und ihn dadurch zum Rückzuge auf Atlanta zu nöthigen. In mancher Hinsicht gebührt ihm, nach Sherman, das Haupt-Verdienst dieses Feldzuges. Er focht zu Resaca und die Schlacht bei Dallas

gens mit General Sherman in dessen Haupt-Quartier eine Berathung gepflogen hatte, nach der Front, sobald er das Feuern hörte. Er sandte seinen Stab mit verschiedenen Befehlen hinweg und schlug selbst einen schmalen Kreuzweg ein, der zu Smith's Division führte. Er war noch nicht weit geritten, als ihn eine feindliche Salve vom Pferde warf. Er war durch die Lungen geschossen und auf der Stelle todt. An seiner Stelle übernahm General John A. Logan, der Commandant des 15. Corps, den temporären Oberbefehl über die Tennessee-Armee.

Um 4 Uhr Nachmittags entstand eine Pause in der Schlacht, veranlaßt dadurch, daß Hood seine Truppen zusammenzog, um einen Angriff auf das 15. Corps zu machen, das den rechten Flügel der Tennessee-Armee bildete und hinter starken Brustwehren lag. Bald nach 4 Uhr fand ein Schein-Angriff gegen unsere Linke statt und zugleich warf sich eine starke feindliche Macht auf den linken Flügel des 15. Corps, trieb ein Paar Plänkler-Regimenter vor sich her und nahm zwei Geschütze. Lightburn, der hier commandirte, wurde in Unordnung zurückgeworfen mit Verlust von einem zwanzigpfündigen Parrot- und vier sonstigen Geschützen, und Wood's und Howard's Divisionen vom 15. Corps wurden getrennt. Sherman, der gerade anwesend war, ließ einige Batterien von Schofield an einem Punkte auffahren, von wo aus sie ein Flanken-Feuer auf den Feind unterhalten konnten. Sodann erhielt das 15. Corps den Befehl, den verlorenen Grund um jeden Preis wieder zu nehmen. Dieß geschah auch, nach einem verzweifelten Kampfe, und der Feind zog sich mit schwerem Verluste zurück, indem er blos die zwei gleich Anfangs genommenen Geschütze mitnahm.

Der Verlust der Bundes-Truppen in dieser Schlacht betrug 3722 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen und zehn Geschütze. Der Verlust des Feindes betrug mindestens 12,000 worunter 3000 Todte und 3000 Gefangene. Ferner verlor er 18 Fahnen und 5000 Gewehre.

Am 23. kehrte Garrard von seiner Expedition nach Lexington an der Straße nach Augusta, 42 Meilen östlich von Atlanta zu-

war sein Werk. Zu Allatoona und Culp Farm zeichnete er sich gleichfalls aus, nahm an der Schlacht bei Kenesaw einen zwar nicht hervorragenden aber doch thätigen Antheil und besetzte schließlich Decatur an der Augusta-Eisenbahn und unterbrach dadurch die Verbindung zwischen Lee und Johnston. Er wurde in der Schlacht vom 22. Juli vor Atlanta durch die Lunge geschossen und starb im Alter von 36 Jahren.

rück, nachdem es ihm gelungen war, die Brücke über den „Ulcofauhatchee" und „Yellow River" zu zerstören, sowie einen Eisenbahn-Wagen-Zug, 2000 Ballen Baumwolle und die Vorräthe der Rebellen zu „Lexington" und „Longer's Station" zu verbrennen.

Sherman stellte sich jetzt die Aufgabe, die Macon-Eisenbahn zu gewinnen, vermittelst welcher die conföderirte Armee zu Atlanta allein Zufuhren, Proviant und Munition erhalten konnte. Zu diesem Zwecke erhielt die Tennessee-Armee den Befehl, rechts zu marschiren gegen East Point, eine Station an der Atlanta- und Macon-Eisenbahn, südwestlich von Atlanta, während gleichzeitig die gesammte Cavallerie einen Schlag gegen die Macon-Eisenbahn führen sollte. Die Führer dieses Streifzuges waren die Generäle Stoneman und McCook, von welchen der Erstere eine Macht von 5000 Mann hatte, bestehend aus seiner eigenen Division und derjenigen von Garrard, während McCook 4000 Mann unter sich hatte, nämlich seine eigene und die Cavallerie von Rousseau, welche soeben von Opelika zurückgekehrt war. Stonemann sollte links um Atlanta herum nach McDonough marschiren und McCook rechts nach Fayetteville und beide sollten in der Nacht vom 28. Juli bei Lovejoy an der Macon-Bahn sich vereinigen. Voraussichtlich war diese vereinigte Macht irgend einer Truppen-Macht gewachsen, die Wheeler gegen sie aufbringen konnte.

Vor seinem Aufbruche bat Stonemann um die Erlaubniß, seine Expedition bis Macon und Andersonville ausdehnen zu dürfen, um die daselbst verwahrten Bundes-Gefangenen zu befreien. Nach einigem Zaudern gab Sherman hierzu seine Einwilligung, unter der Voraussetzung, daß zuvor Wheeler's Cavallerie kampfunfähig gemacht und die Eisenbahn genügend zerstört wäre.

Am 27. brachen die beiden Expeditionen auf, Stoneman aber marschirte sofort gegen das 90 Meilen entfernte Macon, wo er am 30. ankam. Garrard wurde in Flat Rock zurückgelassen, um die Bewegung zu decken. Der Feind schien übrigens von den Absichten Stoneman's vollständig unterrichtet zu sein, und hatte alle Gefangene von Macon nach Charleston geschickt. Mittlerweile holte der Rebellengeneral Iverson, der seit dem 27. auf Stoneman's Spur gewesen war, den letzteren am 28. ein am Zusammenflusse des South Yellow-River etwa 60 Meilen nordwestlich von Macon. Es ent-

spann sich ein lebhaftes Gefecht. Stoneman detachirte einen Theil seiner Macht, um die nachrückenden Rebellen aufzuhalten und marschirte mit dem Gros weiter gegen Macon. Iverson aber durchschaute dieses Manöver, überließ es seinen Generalen Kelly und Hume mit dieser detachirten Abtheilung fertig zu werden, und rückte selbst Stoneman nach. Dieser detachirte, bei Macon angekommen, eine Abtheilung, um gegen Milledgeville und Eatonton zu operiren. Das Terrain dieser Gegend war sehr ungünstig für Cavallerie-Operationen und es zeigte sich überdieß bald, daß die Rebellen eine Brigade Infanterie bei sich hatten, welche Stoneman die Straße verlegte. Zu gleicher Zeit erschien die Cavallerie-Brigade Armstrongs auf seiner Linken und so war Stoneman, da auch Rebellen-Truppen in seinem Rücken waren, vollständig eingeschlossen. Hier traf es sich zufällig, daß das erste und zweite Kentucky-Cavallerie-Regiment von Adams Brigade dem ersten und zweiten Kentucky-Cavallerie-Regiment auf Seiten der Rebellen gegenüberstanden. Stoneman entdeckte oberhalb Clinton Iversons Macht, die ihm den Rückzug verlegte. Sofort erkannte er, daß er nicht seitwärts entkommen könne, und beschloß daher, das Centrum zu durchbrechen. Sein Commando zählte etwa 2500 Mann, von welchen ein Theil nicht beritten war und den Plänklerdienst versah. Der Feind fuhr fort, ihn immer härter zu bedrängen und so gab Stoneman, nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, dem Feinde die Stirne zu bieten, den Befehl an seine Unter-Commandanten, sich so gut wie möglich durchzuschlagen. Er selbst blieb mit ein paar hundert Mann und einer Abtheilung Artillerie stehen, um den Feind zu beschäftigen, mußte sich aber schließlich der Uebermacht übergeben. Von seinen drei Brigaden entkam Eine unversehrt, Eine wurde zerstreut und die Dritte wurde mit Stoneman gefangen. Die zerstreute Brigade fand aber schließlich theilweise doch noch ihren Weg in die Bundes-Linien. Stonemans ganzer Verlust betrug über 1000 Mann und 3 Kanonen. Garrards Division marschirte bis über Covington an der Augusta-Eisenbahn hinaus.

Mittlerweile erreichte McCook den Vereinigungsplatz zur festgesetzten Zeit, nachdem er 500 Wagen der Rebellen verbrannt und mehrere hundert Gefangene gemacht hatte. Da er aber auf allen Seiten vom Feinde umgeben war, so marschirte er gegen Newman an der Atlanta und West-Point-Eisenbahn. Hier wurde er aufgehalten und war genöthigt, seine Gefangenen preiszu-

geben und sich selbst durchzuschlagen mit dem Verluste von 500 Mann.

Die ganze Expedition war auf diese Art fehlgeschlagen, da die Communications-Linien des Feindes nur temporär unterbrochen wurden.

Am 26. Juli übernahm General Howard* das Commando der Tennessee-Armee auf Befehl des Präsidenten, und General Logan kehrte zu seinem eigenen Corps, dem 15. zurück. Um dieselbe Zeit wurden Hooker und Palmer auf ihr Ansuchen ihrer Commandos enthoben und wurden, jener durch General Slocum, dieser durch General Jefferson L. Davis ersetzt. Da Slocum zur Zeit in Vicksburg war, so übernahm einstweilen General H. J. Williams das Commando. An der Stelle von Howard wurde General D. S. Stanley zum Commandanten des 4. Corps ernannt.

Mittlerweile hatte die Armee eine staffelförmige Bewegung (en echelon) von Links nach Rechts gemacht, wobei die Linie gegen Süden verlängert wurde und die Front gegen Osten war. Den rechten Flügel bildete jetzt die Tennessee-Armee, Thomas das Centrum und Schofield den linken Flügel. Um die Tennessee-Armee gegen einen plötzlichen Flanken-Angriff zu schützen, während diese Bewegung im Gange war, wurde Davis' Division vom 14. Corps so aufgestellt, um Howard im Nothfalle unterstützen zu können.

* Oliver Otis Howard war geboren in Leeds in Maine im Jahre 1830 und graduirte in Bowdoin College im Jahre 1850 und in West-Point im Jahre 1856. Er wurde im Jahre 1857 zum Lehrer der Mathematik an der Militär-Academie ernannt, legte aber diese Stelle im Jahre 1861 nieder, um das Commando eines Regiments seines Geburts-Staates zu übernehmen. In der Schlacht bei Bull Run commandirte er eine Brigade und wurde wegen seiner Tapferkeit zum Brigade-General ernannt. Er focht bei Williamsburg, verlor einen Arm bei Fair Oaks und übernahm nach der Schlacht von Antietam das Commando über Sedgewick's Division in Sumner's Corps. Zu Anfang des Jahres 1863 wurde ihm das Commando des 10. Corps übertragen. Er nahm Theil an den Schlachten von Chancellorsville und Gettysburg und begleitete im Herbste sein Corps nach Chattanooga, wo er an dem Siege vom 25. November Theil nahm. Bald darauf erhielt er das Commando des 4. Corps und machte den Feldzug von Chattanooga bis Atlanta mit. Er war der Nachfolger McPhersons im Commando der Tennessee-Armee und befehligte in dem Feldzuge gegen Savannah den rechten Flügel der Sherman'schen Armee. Ebenso in dem Feldzuge von Savannah durch die Carolinas, der mit der Capitulation Johnstons endete. Seit dem Schlusse des Krieges bekleidet General Howard die Stelle eines Vorstandes des „Freedmens-Bureau. Er ist ein Mann von tiefen religiösen Grundsätzen und man hat ihn schon den „Havelock Amerikas" genannt.

Der Feind, der die Bewegung durchschaute und merkte, daß es Sherman's Absicht war, die Macon-Bahn zu nehmen, zog am 28. seine Truppen in derselben Richtung zusammen. Gegen Mittag machte Stewart's Corps einen Angriff auf Logan, der soeben seine Stellung auf der Rechten eingenommen hatte, da sein Corps zuerst von links nach rechts detachirt worden war.

Anfangs gelang dem Feinde sein Angriff, da seine Cavallerie uns flankirt hatte und uns beträchtlichen Schaden zufügte. Nachmittags aber wendete sich das Kriegsglück und unsere Leute schlugen unter dem Schutze von schnell erbauten Brustwehren jeden Angriff zurück. Sodann gingen wir unsererseits zum Angriffe über und der Feind wurde in seine eigenen Werke zurückgedrängt, so daß das Schlachtfeld in unserem Besitze blieb. Das Gefecht war sehr heftig bis zum Einbruche der Nacht, obwohl wenig Artillerie-Feuer stattfand. Unser Verlust betrug etwa 600 und der des Feindes nahezu 5000.

Gleichzeitig mit diesem Kampfe auf der Rechten fand auf der ganzen Linie ein allgemeines Vorrücken der Unsrigen statt; allein da der Feind gut verschanzt war, so wurden sie überall zurückgeschlagen. Das 4. und 14. Corps waren am meisten engagirt und in ihrer Front fand den ganzen Tag über, die Nacht hindurch und den folgenden Tag ein heftiges Artillerie-Feuer statt. Als die Nacht einbrach, war der Kampf noch unentschieden. Unsere Rechte war eine Zeit lang in großer Gefahr, wurde aber schließlich glänzend herausgehauen.

Vierundsechzigstes Capitel.

Belagerung von Atlanta. — Lage der Stadt. — Topographie. — Die Stärke des Feindes. — Sherman's Bewegnng nach rechts. — Wheeler's Expedition. — Kilpatrik's Streifzug. — Große Flanken-Bewegung der Armee nach der Macon-Bahn. — Niederlage des Feindes bei Jonesboro. — Räumung von Atlanta. — Tagesbefehl von General Sherman. — Waffen-Stillstand. — Entvölkerung von Atlanta. — Correspondenz zwischen Sherman und Hood. — Resultat des Feldzuges.

Das am Schlusse des vorigen Capitels geschilderte Gefecht war der letzte Versuch des Feindes, die Ausdehnung von Sherman's rechtem Flügel zu verhindern; aber jeder Schritt vorwärts fand nachdrücklichen und erfolgreichen Widerstand. Shermans Aufgabe war jetzt die Belagerung von Atlanta, wobei er indessen wenig Hoffnung hatte, die Stadt durch Sturm zu nehmen oder zur Uebergabe zu zwingen, so lange ihre Communication ununterbrochen war. Es dürfte hier eine Beschreibung der Localität am Platze sein. Vom Stone Mountain aus gesehen scheint Atlanta in einer großen Ebene zu liegen; kommt man aber näher, so findet man, daß das Terrain überall von scharfkantigen Anhöhen und engen Schluchten durchschnitten ist, in welchen häufig Bäche fließen. So sehr ist dies der Fall, das sich im ganzen Gebiete der Stadt kaum ein Acker ganz ebenen Landes findet. Der Boden ist leicht und sandig mit eine Unterlage von rothem Lehm, und größtentheils von dichtem Holzwuchse bedeckt. Dies ist der Charakter des Landes bis über Marietta und Dallas hinaus, das etwa 21 Meilen nördlich von Atlanta liegt.

Die Stadt Atlanta ist ausgelegt in einem Kreise, dessen Durchmesser zwei Meilen beträgt. Im Centrum liegt der seither durch Feuer zerstörte Bahnhof, von dem aus Eisenbahnen nach allen Gegenden des Südens laufen. Vor dem Kriege war Atlanta

ein großer Stapelplatz für Waaren, die vom Norden und Nordwesten der Union nach den Baumwollen-Gegenden gingen. Seit dem Ausbruche des Krieges aber war die ganze Stadt ein großes Regierungs-Arsenal mit Gießereien, Maschinen-Werkstätten, Walz-Werken, Waffen-Fabriken u. s. w. Rings um die Stadt zog sich eine Linie von Schützengruben, 9 Meilen lang und etwa 30 Zoll hoch, bepflanzt mit 12 bis 14 Batterien in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen. Diese Befestigungen waren ursprünglich zum Schutze gegen etwaige Streifzüge errichtet, aber neuerdings bedeutend verstärkt worden.

Zwischen den beiden Armeen zog sich ein schmaler Gürtel waldigen und hügeligen Grundes hin, in welchem beständig geplänkelt wurde. Der Feind hatte den Vortheil stärkerer Werke und leichterer Bewegung für sich, wie es seine Stellung im Innern des Kreises mit sich brachte. Die Macht, welche Hood zu Gebote stand, war indessen nicht groß, ist aber nicht genau bekannt. Nach dem officiellen Berichte Johnstons vom 25. Juni 1864 betrug die Zahl seiner Veteranen 46,628 Mann von allen Waffengattungen, Wheelers Cavallerie mit eingeschlossen. Später erhielt er noch so viele Veteranen und Milizen von Georgien, daß seine Macht sich auf 65 bis 70,000 Mann belaufen haben mag, wovon aber die späteren Verluste in Schlachten u. s. w. abzuziehen sind. Hoods Schlacht-Linie erstreckte sich von Decatur bis unterhalb East Point, eine Strecke von 15 Meilen. Sherman war durch Reconvalescenten und einige neue Truppen verstärkt worden, so daß seine numerische Ueberlegenheit ungefähr dieselbe blieb, wie beim Beginne des Feldzugs.

Sherman schritt nun zu einer weiteren Verlängerung seiner Linie gegen Süden, um wo möglich die Macon-Bahn in seinen Besitz zu bekommen. Am 1. August marschirte Schofield von der Linken nach einer Stellung unterhalb Utoy Creek, wo er sich an Logans Rechte anschloß und nunmehr den rechten Flügel der Armee bildete. Der Feind machte eine entsprechende Bewegung. Diese Ausdehnung nach rechts wurde vom 2. bis zum 5. fortgesetzt, an welchem Tage Cox's Division von Schofield's Corps den Feind eine Meile unterhalb Utoy angriff, aber mit einem Verluste von 400 Mann zurückgeschlagen wurde. Am nächsten Tage schob Schofield seine ganze Linie vor, in der Hoffnung, entweder an der West-Point- oder an der Macon-Eisenbahn festen Fuß fassen zu können, was aber nicht gelang.

Diese Bewegung überzeugte Sherman, daß seine ganze Armee erforderlich sei, um die Macon-Bahn zu gewinnen. Am 10. eröffnete er versuchsweise ein Feuer aus seinen vier und ein halb zölligen Kanonen auf die Stadt. Am 16. gab er den Befehl, daß am 18. eine große Flanken-Bewegung nach Fairburn an der West-Point-Bahn stattfinden sollte, um von da aus die Macon-Bahn bei Jonesboro 22 Meilen nördlich von Atlanta zu erreichen. Dieser Marsch von Fairburn nach Jonesboro sollte die Basis eines Dreiecks durchkreuzen, dessen Ostseite die Macon- und dessen Westseite die West-Point-Bahn bildete, die in East-Point zusammentreffen und von da sechs Meilen weit gemeinschaftlich gegen Atlanta laufen. Dieses Manöver sollte die beiden einzigen Bahnen nach Atlanta abschneiden. Eine Bewegung der ganzen Armee schien nothwendig, weil der Feind an Cavallerie überlegen war, wie sich bei dem Stoneman'schen Streifzuge gezeigt hatte. Um diese Zeit detachirte aber Hood seine Cavallerie unter Wheeler nordöstlich gegen Dalton, um Thomas' Communications-Linie zu unterbrechen. Am 14. August erschien Wheeler vor Dalton und verlangte dessen Uebergabe, die aber verweigert wurde. Er fügte hierauf unseren Linien einigen Schaden zu, die aber gegen eine ernstliche Gefahr hinlänglich geschützt waren.

Als Sherman von dieser Expedition hörte, nahm er an, daß er nunmehr dem Feinde an Cavallerie überlegen sei. Er suspendirte daher die allgemeine Bewegung, die er vorhatte, und sandte blos Kilpatrick, der seit Kurzem wieder im Felde war, mit 5000 Mann Cavallerie gegen die beiden Bahnen. Derselbe hatte aber nur theilweisen Erfolg und kehrte am 22. ins Lager zurück. Der Schaden, den er angerichtet hatte, war bis dahin nahezu reparirt, und die ursprünglich projektirte große Bewegung war nun doch nothwendig. Sherman gab daher neuerdings Befehl, daß dieselbe in der Nacht vom 25. stattfinden sollte, und, als Alles bereit war, verließ das 4. Corps unter Stanley seine Stellung auf der äußersten Linken und marschirte zu einem Punkte unterhalb „Proctor's Creek." Das 20. Corps unter Williams marschirte rückwärts an den Chattahoochee. In der Nacht vom 26. marschirte die Tennessee-Armee rasch gegen Sandtown und über den „Camp Creek" und schloß sich unterhalb „Utoy Creek" an die Cumberland-Armee an, während Schofield seine Stellung beibehielt. Die dritte Bewegung brachte die Tennessee-Armee an die West-Point-Bahn oberhalb Fairburn, die Cumberland-Armee in

die Nähe von „Red Oak," während Schofield sich bei „Digs und Mines" anschloß. Hier wurden zwölf und eine halbe Meile von der Bahn zerstört, die Schwellen verbrannt und die Schienen vom Feuer krumm gebogen. Am 29. marschirte die ganze Armee östlich auf verschiedenen Straßen: Howard auf der Rechten gegen Jonesboro; Thomas im Centrum über „Shoal Creek" und Schofield auf der Linken über „Morrows Mills."

Die Bewegung ging glücklich von Statten und am 30. Abends passirte Howard den Flint River und machte eine halbe Meile vor Jonesboro Halt. Jetzt fing Hood an, Shermans Absicht zu durchschauen, doch wußte er, wie es scheint, noch nicht, daß die ganze Bundes-Armee sich gegen seine Communications-Linie in Bewegung setzte. Er begnügte sich daher damit, Hardee's und Lee's Corps nach Jonesboro zu schicken, während er selbst mit Stewart's Corps und der Miliz in Atlanta blieb. Als Howard am Morgen des 31. August eine starke feindliche Macht vor sich fand, ließ er das 15. Corps deployiren und stellte das 16. und 17. auf dessen Flanken auf. Die Leute deckten ihre Front mit den üblichen Brustwehren und waren bald in der Lage, offensiv oder defensiv zu Werke zu gehen, je nachdem die Umstände es erheischten. Am Morgen des 31. nahm Kilpatrick eine starke Stellung auf einem Hügel in der Front des 15. Corps, welchen die Rebellen mit einer Vorposten-Linie und ein Paar Plänklern besetzt hatten. Während des Vormittags überzeugte sich Kilpatrick, daß der Feind in seiner Front und auf seiner linken Flanke Infanterie und Cavallerie anhäufte. Um hiegegen auf der Huth zu sein, wurden zwei Regimenter von Osterhaus Commando von der ersten Division des 15. Corps und drei Regimenter von der dritten Division des 17. Corps als Unterstützung abgeschickt. Zu gleicher Zeit erhielt eine Brigade vom 17. Corps den Befehl, sich hinter dem 16. Corps als Reserve aufzustellen. Während des Vormittags unterhielt unsere Artillerie ein fortwährendes Feuer auf die Linien der Rebellen, um einen Angriff zu provoziren. Die feindlichen Batterien erwiderten dasselbe nach ein Paar Stunden kräftig. Um 3 Uhr Nachmittags am 31. machte S. D. Lee's Corps einen Angriff auf das 15. und einen Theil des 16. Corps, indem es in drei Colonnen mit fliegenden Fahnen kühn gegen unsere Werke anstürmte. Die erste Linie kam bis auf 20 oder 30 Schritte an die zweite Division des 15. Corps unter Hapen heran; aber das tödtliche Feuer

hinter unseren Brustwehren brachte sie zum Wanken und in 15 Minuten waren sie gebrochen und geworfen. Der zweiten Linie der Rebellen erging es nicht besser und ein dritter verzweifelter Versuch der beiden wieder gesammelten Linien war der verhängnißvollste von allen.

Der Feind verlor mehrere Generäle, worunter Generalmajor Anderson. Seine sonstigen Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen waren sehr bedeutend. Unsere Verluste waren leicht, da wir hinter Brustwehren fochten. Hapen's Division, die den Hauptstoß auszuhalten hatte, eroberte zwei Fahnen. Während die Schlacht noch im Gange war, war Befehl gegeben worden, die übrigen Bewegungen zu beschleunigen und zugleich mit dem Siege Howards bei Jonesboro fand die Besetzung der Eisenbahn unterhalb „Rough und Ready" durch Schofield und noch weiter unten durch Stanley statt. Am 1. September erhielt die ganze Armee den Befehl, nach Jonesboro zu rücken. Das 14. Corps marschirte die Macon-Bahn entlang, zerstörte mehrere Meilen derselben, und stellte sich gegen 4 Uhr links vom vierten Corps auf.

Sobald das 14. Corps den Befehl zum Angriff erhielt, rückte die erste Division unter Carlin vor und traf bald auf die feindlichen Plänkler, welche auf ihre Haupt-Linie zurückgeworfen wurden. Carlin's Division bildete den linken Flügel des 14. Corps und wurde von der dritten Division unter Baird unterstützt, während die zweite Division unter Morgan ebenfalls vorrückte und einen kleinen Bach überschritt, einen Zufluß des Flint River. Während diese Bewegung im Gange war, ahnte der Feind offenbar unsere Absichten und eröffnete aus etwa zwanzig Kanonen ein Feuer auf Morgans Linien. Morgan ließ nun die fünfte Wisconsin-Batterie auffahren und bald war ein Artillerie-Gefecht im Gange, das etwa eine halbe Stunde dauerte. Unser Feuer war sehr wirksam, da auch noch eine Illinois-Batterie ins Gefecht gebracht wurde, welche die Rebellen-Werke fast ihrer ganzen Länge nach bestrich. So heiß war das Feuer dieser beiden Batterien, daß in weniger als 30 Minuten die feindlichen Artilleristen nebst der zu ihrer Unterstützung aufgestellten Infanterie, das Feld räumten, nachdem ein großer Theil ihrer Offiziere verwundet oder getödtet war. Mittlerweile hatte das Gros des vierzehnten Corps eine starke Stellung eingenommen mit der zweiten Division auf der Rechten, der ersten auf der Linken, deren linker Flügel

sich an die Macon-Bahn anlehnte, und der dritten in Reserve. Um 3½ Uhr Nachmittags griff Carlin die feindlichen Werke an, wurde aber zurückgeschlagen. Hierauf erhielt Major Edith, der eine Brigade regulärer Truppen kommandirte, den Befehl zum Angriffe, wobei Carlins Division ihn unterstützen sollte. Die Brigade rückte mit Todesverachtung vor, mußte sich aber ebenfalls zurückziehen, da der Feind plötzlich eine überlegene Anzahl frischer Truppen ins Feld führte. Um 4 Uhr machte das ganze vierzehnte Corps einen Sturm in zwei Linien. Von der dritten Division kam eine Brigade ins Gefecht, während der Rest der Division sie unterstützte. Carlin mit der ersten Division und der dritten Brigade der zweiten Division drang zuerst in die feindlichen Werke, gefolgt von Morgan's Truppen, und so ungestüm war der Angriff, daß ein Theil der Linien genommen wurde und zwei Batterien in unsere Hände fielen, nebst 880 Gefangenen, worunter Brigade-General Govan von Cleburnes Division. Bei Einbruch der Nacht zog sich Hardee sieben Meilen weit zurück nach Lovejoys, wo er sich verschanzte und die Ankunft von Hood erwartete, der nach dem gelungenen Manöver von Sherman Atlanta nicht länger halten konnte.

Als Sherman fand, daß der Feind sich zurückgezogen, setzte er bei Tages-Anbruch am zweiten September seine ganze Armee in Bewegung, um wo möglich zwischen Hood und Hardee zu kommen, und so beide gegenseitig abzuschneiden. Thomas marschirte links von der Eisenbahn, Howard auf seiner Rechten und Schofield etwa zwei Meilen weiter östlich. In der Nähe von „Lovejoy's Station" traf man wieder auf den Feind, der sich daselbst stark verschanzt hatte. Sein rechter Flügel war gedeckt durch einen Zufluß des „Walnut Creek," sein linker durch einen Arm des „Flint River." Die Stellung erschien Sherman zu stark, um sie mit Sturm zu nehmen, außer mit ungeheurem Verluste, und da er gleichzeitig die Nachricht erhielt, daß Hood Atlanta am ersten geräumt habe, so stand er von einem Angriffe ab und marschirte am 4. in kleinen Märschen in die Nähe seines früheren Lager-Grundes zurück. Da der Hauptzweck des ganzen Feldzuges erreicht war, so beschloß er, den Truppen ein Paar Wochen Ruhe zu geben.

Am 1. in der Frühe hatte Hood den Ausgang der Schlacht bei Jonesboro erfahren und sofort beschloß er, die Stadt zu räumen, da die einzige Eisenbahn-Linie, die ihm noch übrig blieb,

abgeschnitten und seine Lage somit eine sehr precäre war. Als General Slocum, der mit dem 20. Corps zur Bewachung der Brücke über den Chattahoochee, sieben Meilen von Atlanta zurückgeblieben war, den Knall der zahlreichen Explosionen in Atlanta hörte, merkte er sofort, was im Werke war und gab Befehl, eine Recognoscirung gegen die Stadt vorzunehmen. Am Morgen des zweiten rückten Abtheilungen von Ward's, Geary's und Williams' Divisionen vor und fanden die Stadt verlassen. Sofort trat ihnen eine Deputation entgegen, bestehend aus dem Mayor, dem Ober-Sheriff und mehren Bürgern, und übergaben die Stadt an General Ward. Die Capitulations-Urkunde lautete wörtlich:

„Capitulation von Atlanta, Georgia, den 2. September 1864.

An Brigade-General Ward, dritte Division, 20. Corps.

Sir! Das Kriegsglück hat die Stadt Atlanta in Ihre Hände gegeben. Als Mayor derselben bitte ich um Schutz für Nicht-Combattanten und Privat-Eigenthum.

James L. Calhoun, Mayor von Atlanta.

Der nachgesuchte Schutz wurde bereitwillig zugesagt. Zu gleicher Zeit zog eine Abtheilung von Wilder's Division, welche zugleich mit Ward in die Stadt gedrungen war, über dem Rathhause das Sternen-Banner auf. Bald darauf kam General Slocum an und ergriff förmlichen Besitz von der Stadt. Viel Eigenthum der Rebellen-Regierung fiel in unsere Hände, worunter 14 Stücke Geschütz und 4 Locomotiven.

Die Nachricht von der Einnahme Atlantas rief allenthalben die größte Freude hervor und der Präsident erließ einen eigenen Beglückwünschungs-Befehl und empfahl den 11. September als einen öffentlichen Danksagungstag zu begehen. General Sherman aber richtete an seine Truppen den nachstehenden Tages-Befehl:

Haupt-Quartier der militärischen Division des Mississippi.

Im Felde zu Atlanta, Georgia, den 8. September 1864.

Die Offiziere und Soldaten der Cumberland-, Ohio- und Tennessee-Armee haben bereits den Dank der Nation empfangen durch den Präsidenten und Oberbefehlshaber; es liegt aber mir, der ich von Anfang an in Eurer Mitte war und in Eurer Mitte zu bleiben gedenke, noch besonders ob, Euch zu danken für die Intelligenz, Pflichttreue und Tapferkeit, die Ihr während des ganzen Feldzuges an den Tag gelegt habt.

Am ersten Mai lagen unsere Armeen scheinbar ruhig zwischen Knoxville und Huntsville in den Winter-Quartieren, und der Feind lag hinter seinem Felsen-Bollwerke zu Dallas, stolz, trotzig und übermüthig. Er hatte seit Weihnachten Zeit gehabt, sich von seiner Niederlage bei „Mission Ridge" zu erholen und seine Reihen wieder aufzufüllen, und an seiner Spitze stand ein neuer Oberbefehlshaber, der keinem in der Conföderation an Tüchtigkeit und Popularität nachstand. Plötzlich wurden unsere Armeen lebendig und erschienen vor Dalton. Indem wir „Rocky Face" bedrohten, warfen wir uns auf Resaca und die Rebellen-Armee entkam nur durch einen schnellen Rückzug. In Allatoona nahm der Feind wieder Position, allein wir gönnten ihm keine Ruhe, und indem wir um seine Stellung herum nach Dallas marschirten, gewannen wir den Allatoona-Paß. Dann folgten die unvergeßlichen Schlachten bei Kenesaw und der Rückzug des Feindes über den Chattahoochee. Die Ueberschreitung des Chattahoochee und die Zerstörung der Augusta-Eisenbahn war ein Manövre, das in der Kriegs-Geschichte seinen Platz finden wird. Um diese Zeit wurde der Feind seines alten und vorsichtigen Anführers überdrüssig und es trat ein kühnerer und rascherer an seine Stelle. Eine neue Taktik wurde angenommen. Hood überfiel am 20. Juli kühn und rasch unseren rechten Flügel bei „Peach-Tree-Creek" und wurde zurückgeschlagen; am 22. machte er einen Angriff auf unsere Linke, der gleichfalls mit schwerem Verluste für ihn abgeschlagen wurde; und am 28. wiederholte er seinen Angriff auf unsere Rechte, der das gleiche Schicksal hatte. Damit hatte er, wie es schien, genug und hielt sich fortan in der Defensive. Wir unsererseits dehnten unsere Linien langsam und allmälig um Atlanta herum aus und suchten in den Besitz der Eisenbahnen zu gelangen, auf denen die Rebellen-Armee ihre Zufuhren bezog. Wir müssen zugeben, daß der Feind unseren Absichten einen unermüdlichen und geschickten Widerstand entgegensetzte, aber schließlich machte er den Fehler, auf den wir so lange gewartet hatten, und sandte seine Cavallerie in unsern Rücken. Sofort warf sich unsere Cavallerie auf die einzige Bahn, die ihm noch blieb, und wir folgten rasch mit der Haupt-Armee, und Atlanta fiel in unsere Hände — eine Frucht wohl angelegter strategischer Pläne, ausgeführt von einer braven und zuverlässigen Armee. Damit war die große Aufgabe erreicht, welche unsere Regierung uns zugetheilt hatte, und Euer General dankt Euch nochmals persönlich und dienstlich für den unbezwingbaren Muth und die Ausdauer, die allein einen solchen Erfolg möglich machten. Im Laufe unseres Feldzuges sind uns manche unserer braven und tapfern Kameraden vorangegangen zu unserem gemeinschaftlichen Bestimmungsorte, dem Grabe. Ihr Andenken wird der Nation unvergeßlich bleiben und ihre Thaten werden einst die Blätter unserer Geschichte zieren. McPherson, Harker, McCook und die andern Tapferen werden uns Allen ewig theuer bleiben, und ihr Andenken wird dazu beitragen, daß sich die Ueberlebenden um so fester an einander schließen zur Erfüllung der großen Aufgabe, die eine dunkle Zukunft

für uns birgt. Zeigt Euch, wie bisher, immer als brave Soldaten, die ihrem Lande Ehre machen. Muth, Ausdauer, Gehorsam gegen Eure Vorgesetzten und die Gesetze unseres Landes, Pflichttreue und kameradschaftlicher Geist, dies sind die Eigenschaften, in denen Einer den Andern zu übertreffen suchen muß. Ist dies der Fall, so braucht man kein Prophet zu sein, um vorher sagen zu können, daß unser Land aus diesem Kriege hervorgehen wird, geläutert und würdig seines großen Gründers Washington.

W. T Sherman, Generalmajor und Ober-Commandant.

Nachdem Sherman sich in Atlanta festgesetzt hatte, beschloß er im Interesse des Dienstes, den Platz zu einem rein militärischen zu machen, und ertheilte daher allen Civilisten den Befehl, die Stadt zu verlassen, mit Ausnahme derjenigen, die im Dienste der Regierung standen. Um diese Maßregel für die Einwohner weniger hart zu machen, schlug er Hood einen zehntägigen Waffen-Stillstand vor. Die Antwort des letzteren lautete folgendermaßen:

Haupt-Quartier der Tennessee-Armee.

Den 9. September 1864.

An General-Major Sherman, den Commandanten der Bundes-Truppen in Georgia.

General! Ihr gestriges Schreiben habe ich erhalten. Sie sagen darin: „Im Interesse der Vereinigten Staaten halte ich es für nothwendig, daß die Einwohner von Atlanta dieses verlassen" u. s. w. Es scheint also, daß ich keine Wahl in der Sache habe, und ich nehme daher Ihren Vorschlag eines zehntägigen Waffenstillstandes an, und werde Alles thun, was in meinen Kräften steht, um den Auszug der Bürger zu erleichtern. Ich schlage vor, daß ein Stabs-Offizier von Ihrer Seite dazu bestimmt wird, um die Fortschaffung der Einwohner nach „Rough and Ready" zu überwachen, und werde meinerseits ebenfalls einen solchen Offizier aufstellen, der für die weitere Fortschaffung derselben nach dem Süden Sorge zu tragen hat.

Und nun, mein Herr, erlauben Sie mir zu sagen, daß Ihre Maßregel ohne Vorgang ist und an ausgesuchter Grausamkeit Alles übertrifft, was die Kriegs-Geschichte der grauen Vorzeit kennt Im Namen Gottes und der Menschlichkeit protestire ich gegen die Vertreibung der Weiber und Kinder eines braven Volkes aus ihrer Heimath.

Ich verbleibe, General, achtungsvollst Ihr gehorsamer Diener

J. C. Hood, General.

Diesem Briefe war ein anderer an den Mayor Calhoun von Atlanta angeschlossen, worin General Hood ihn von den getroffenen Maßregeln in Kenntniß setzt und ihn seiner tiefsten Sympathie für die unglücklichen Einwohner der Stadt versichert.

Die Antwort Shermans an Hood ist sehr charakteristisch und lautet folgendermaßen:

Haupt-Quartier der Militär-Division des Mississippi.

Atlanta, Ga., den 10. September 1864.

An General J. C. Hood, den Commandanten der Tennessee-Armee der Conföderirten.

General! Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres Schreibens vom Gestrigen zu bescheinigen, worin Sie zu den von mir vorgeschlagenen Maßregeln bezüglich der Entfernung der Bevölkerung von Atlanta Ihre Zustimmung geben. Ich schließe eine Abschrift meiner dießfallsigen Befehle an, welche, wie ich überzeugt bin, ihrem Zwecke entsprechen werden. Sie nennen die fragliche Maßregel „ohne Vorgang" und appelliren an die Geschichte der grauen Vorzeit, um eine Parallele für meine „ausgesuchte Grausamkeit" zu finden. Meine Maßregel ist aber keineswegs ohne Vorgang, denn General Johnston selbst entfernte sehr vernünftiger- und zweckmäßiger Weise alle Familien südlich von Dallas und ich sehe in der That nicht ein, warum bei Atlanta eine Ausnahme gemacht werden sollte. Eine Berufung auf „die Kriegs-Geschichte der grauen Vorzeit" ist überflüssig, wo so manche neuere und allerneueste Beispiele zur Hand sind. Sie selbst haben die Wohnhäuser entlang Ihrer Vertheidigungs-Werke niedergebrannt und ich habe erst heute fünfzig Häuser gesehen, die Sie unbewohnbar gemacht haben, weil dieselben Ihren Forts und Ihren Leuten im Wege standen. Sie vertheidigten Atlanta auf einer der Stadt so nahe gelegenen Linie, daß jeder Kanonen-Schuß und manche Musketen-Kugeln von unserer Seite die Wohnung von Weibern und Kindern treffen mußte. General Hardee that dasselbe bei Jonesboro und General Johnston letzten Sommer bei Jackson in Mississippi. Ich habe Sie nicht herzloser Grausamkeit gezieben, sondern führe diese Fälle blos an, weil Sie mich der Grausamkeit gegen die Familien eines „braven Volkes" beschuldigen. Ich behaupte, es ist vielmehr gütig gehandelt gegen die Bewohner von Atlanta, wenn man sie ein für alle Mal entfernt von Scenen, denen Weiber und Kinder nicht ausgesetzt sein sollten. Im Namen des gesunden Menschen-Verstandes bitte ich Sie, nicht an den gerechten Gott in so frevelhafter Weise zu appelliren, nachdem Sie und Ihres Gleichen unsere einst so glückliche Nation in den Bürger-Krieg gestürzt haben. . . . .

Wenn wir Feinde sein müssen, so wollen wir als Männer unseren Streit ausfechten und nicht heuchlerischerweise an Gott und die Menschlichkeit appelliren. Gott wird uns Beide seinerzeit richten und darüber urtheilen, ob es menschlicher ist, eine Stadt voll von Weibern und Familien eines „braven Volkes" im Rücken einer marschirenden Armee zu lassen, oder dieselben bei Zeiten zu ihren eigenen Freunden und Landsleuten in Sicherheit zu schaffen.

Ich verbleibe mit aller Hochachtung Ihr ergebener Diener

W. T. Sherman, General-Major und Ober-Commandant.

Der Feldzug Shermans gegen Atlanta hatte ein wesentlich anderes Resultalt als der Feldzug von Rosecrans gegen Chattanooga. Aber die Umstände unter denen beide stattfanden, waren auch wesentlich verschieden. Bragg war rechtzeitig und hinreichend verstärkt worden, und als Rosecrans seine Position bei Chattanooga zu umgehen drohte, zog er sich zurück mit seiner ganzen concentrirten Armee. In der Folge vereinigte er sich mit Longstreet und war nun Rosecrans weit überlegen, der weder mit Leuten noch mit Material gehörig versehen wurde. Er war daher den Streichen eines überlegenen Feindes ausgesetzt und seine Niederlage wurde nur durch die Unthätigkeit von Bragg unwirksam gemacht. Sherman kam die jüngste Conscription zu Gute, die von der Regiernng sehr nachdrücklich betrieben wurde. Johnstons Armee zog sich vor der Uebermacht zurück, während sein Nachfolger Hood seine Kräfte in fruchtlosen Angriffen vergeudete und dann, nachdem er ohnedies schon geschwächt war, Wheeler nördlich schickte, wo er in keiner Beziehung von Nutzen war. So war Sherman im Stande, das zwanzigste Corps vor Atlanta zu lassen und mit dem Reste seiner Armee, der der Armee von Hood immer noch überlegen war, nach Jonesboro zu marschiren. Hier traf er nicht, wie Rosecrans bei Chickamauga, auf die Gesammt-Macht einer überlegenen Armee, sondern auf einem Theil einer ohnedieß schwächeren Armee, dem er eine entscheidende Niederlage beibrachte.

Der Feldzug von Sherman begann in der ersten Woche des Monats Mai, gleichzeitig mit demjenigen von Grant. Seine Macht betrug in runder Summe 100,000 Mann und 254 Kanonen. Johnston befolgte ganz dasselbe System wie Lee, nämlich dem Vordringen des überlegenen Feindes Schritt für Schritt Widerstand zu leisten. Sherman erreichte den Chattahoochee am 28. Juli. Das Land, durch welches er marschirte, war mehr offen als der Kriegsschauplatz in Virginien. Diesen Umstand, sowie seine Ueberlegenheit an Infanterie und Artillerie wußte Sherman aufs Beste zu benützen. Er machte seine Flanken-Märsche nicht mit seiner ganzen Macht, sondern detachirte immer eines oder zwei Corps gegen die Communications-Linie des Feindes, während er diesen selbst mit dem Reste seiner Armee im Schach hielt. Dieses Manöver wiederholte er wieder und wieder, und da er an Macht überlegen war, so konnte ihn Johnston bei aller Geschicklichkeit und Energie nicht daran hindern. Die Bundes-Generale führten die Befehle des Obergenerals, sich,

wenn immer möglich zu verschanzen und Artillerie aufzufahren, aufs Genaueste aus. So hatte Johnston immer eine selbstständige Armee in der Front und in der Flanke gegen sich und mußte sich, um von letzterer nicht abgeschnitten zu werden, jedesmal zurückziehen. Sobald Sherman vorrückte, wurde die Eisenbahn wieder in den Stand gesetzt und Abtheilungen zu ihrem Schutze zurückgelassen. Natürlich wurde dadurch das Vorrücken vielfach aufgehalten und Johnston war im Stande, den Bundes-Truppen solchen Widerstand zu leisten, daß sie 70 Tage zum Marsche nach Atlanta brauchten.

Die Entfernung Johnstons befreite Sherman von einem sehr gefährlichen Gegner, den er vollständig zu würdigen wußte. Jefferson Davis, der seit den Tagen von Vicksburg auf etwas gespanntem Fuße mit Johnston stand, gab dem allgemeinen Verlangen nach und ersetzte letzteren durch Hood, der wohl als ein tapferer Soldat und kühner Divisions-General bekannt war, aber noch keine Proben dafür abgelegt hatte, daß er der Stellung eines Ober-Commandanten gewachsen sei. Dieser Schritt, der für die Conföderirten so verhängnißvoll werden sollte, war um so weniger zu entschuldigen, als Johnston ganz dieselbe Politik befolgte, wie Lee in Virginien, dem Niemand einen Vorwurf deßhalb machte.

Fünfundsechzigstes Capitel.

Das Golf-Departement. — Die Expedition nach dem Sabine-Paß. — McPherson's Marsch von Vicksburg. — Expedition nach dem Rio Grande und Besetzung von Brownsville. — Bank's Expedition nach dem Red River. — Einnahme von Fort de Russey. — Besetzung von Alexandria — Schlacht von Mansfield. — Rückzug der Armeen. — Der Feind bei Pleasant Hill zurückgeschlagen. — Operationen der Flotte. — Der Damm zu Alexandria. — Ankunft der Armee und Flotte im Mississippi. — Gleichzeitige Operationen Steele's in Arkansas. — Ursache ihres Mißlingens.

Nach dem Falle von Vicksburg und Port Hudson im Sommer 1863, blieb es im Golf-Departement eine Zeit lang ruhig. General Banks kehrte nach New-Orleans zurück und die große Armee, womit General Grant im Rücken von Vicksburg operirte, zerstreute sich nach verschiedenen Punkten. Das dreizehnte und achtzehnte Corps unter den Generalen Herron und Ord ging nach New-Orleans; Ransom's Commando besetzte Natchez; die Macht, welche Burnside abgeschickt hatte, um Grant zu unterstützen, kehrte größtentheils zu Burnside zurück, und andere kleine Abtheilungen wurden an verschiedenen Punkten stationirt, um die Guerillas im Zaume zu halten. Da der Mississippi nun vollständig im Besitze der Bundes-Macht war, so wurde er in Distrikte eingetheilt, deren Commandanten die Aufgabe hatten, eine Ueberschreitung des Flusses durch den Feind zu verhindern.

Zu Anfang des September 1863 wurden die in New-Orleans concentrirten Truppen zu einer aus 4000 Mann bestehenden Expedition unter General Franklin vereinigt, um unter Mitwirkung der Flotte am Sabine-Paß zu landen und denselben militärisch zu besetzen. Commodore Bell bestimmte dazu die Dampfer „Clifton," „Sachem," „Arizona" und „Granite City" unter dem Oberbefehl von Lieutenant Crocker, dem Commandanten des

„Clifton." Die Vertheidigungs-Mittel des Passes bestanden, wie man annahm, aus zwei Zweiunddreißig-Pfündern, einer Feld-Batterie und zwei in Widder verwandelten Bai-Booten. Es war mit General Franklin verabredet, daß unser Geschwader den Angriff allein machen sollte, unter Mitwirkung von 180 Scharfschützen, die auf die vier Schiffe vertheilt wurden. Nachdem diese den Feind aus seinen Vertheidigungswerken vertrieben und die beiden Widder zerstört oder verjagt hätten, sollten die Transport-Schiffe vorrücken und ihre Truppen landen. Der Angriff fand statt am 8. September Morgens 6 Uhr. Der „Clifton" eröffnete das Feuer, das nicht erwiedert wurde. Um 11 Uhr Morgens warfen der „Sachem," „Arizona" und „Granite City" nebst den Transport-Schiffen zwei Meilen vom Fort Anker. Um 3½ Uhr Nachmittags fuhr der „Sachem" gefolgt von der „Arizona" den östlichen Canal hinauf, während der „Clifton" in den westlichen Canal eindrang. Die „Granite City" sollte die Landung einer Division unter Weitzel decken. Die Forts erwiderten das Feuer unserer Kanonen-Boote nicht eher, als bis letztere ihnen gegenüber lagen; dann aber eröffneten sie es aus acht Geschützen, wovon drei gezogen waren. „Sofort wurden der „Clifton" und der Sachem" fast zu gleicher Zeit durch den Kessel geschossen, so daß beide Schiffe in Dampf gehüllt waren. Da kein Raum vorhanden war, um an dem „Sachem" vorbeizukommen, so ging die „Arizona" wieder rückwärts den Canal hinunter. Bald darauf fuhr sie mit dem Stern auf und nur mit vieler Mühe gelang es, sie aus dieser kritischen Lage zu befreien. Um diese Zeit zogen der „Clifton" und der „Sachem" die weiße Flagge auf und die Expedition kehrte unverrichteter Dinge nach Brashear City zurück. General Franklins Hauptquartier befand sich in dem 52 Meilen davon entfernten New-Iberia. Das neunzehnte Armee-Corps unter Weitzel schlug bei Bewick ein Lager auf und das dreizehnte Corps folgte, ließ aber eine hinreichende Macht zurück, um die Basis von Brashear City zu halten.

General McPherson blieb mit dem siebenzehnten Corps in Vicksburg zurück und es ereignete sich Nichts von Bedeutung bis zu Anfang October, wo etwa 2500 berittene Rebellen auf der Ostseite des Black-River erschienen und unsere Linien durch fingirte Demonstrationen in Unruhe erhielten. McPherson kam zu dem Schlusse, daß die Erscheinung dieser Truppen wichtige Bewegungen, die weiter im Innern vor sich gingen, maskiren sollte.

Er organisirte deßhalb eine aus Logans und Tuttle's Divisionen bestehende Macht, wozu noch Detachements vom siebenzehnten Corps kamen. Dieselbe verließ Vicksburg am Morgen des 14. Octobers und marschirte an diesem Tage 16 Meilen bis zum „Big Black-River." Mit Tages Anbruch am 15. setzte die Cavallerie bei Messengers-Ferry über den Fluß, gefolgt von Logan, dem sich Tuttle anschloß. Um 3 Uhr Nachmittags erreichten sie Brownsville und besetzten es. Am folgenden Tage stieß die Vorhut von Logans Division auf eine Abtheilung von Wirt Adams Rebellen-Cavallerie nebst einer Batterie, die in einem Gehölze zur Rechten der Straße eine starke Stellung inne hatten. McPherson sandte sofort einen Theil von Logans Division, bestehend aus Maltbys Brigade und zwei Stücken Geschütz, gegen dieselbe, um sie zu vertreiben, wobei unsere Cavallerie absaß und als Plänkler durch das Gehölz deployirte. Unsere Batterie hatte nicht sobald ihr Feuer eröffnet, als dasselbe von der feindlichen Artillerie mit ausgezeichnetem Erfolge erwidert wurde.

Während dieß vor sich ging, rückte der Rest von Logan's Division auf der Canton-Straße vor, wo sie ebenfalls auf den Feind stießen, nämlich auf Whitfield's Brigade Cavallerie und Artillerie, die größtentheils aus Texanern bestand und auf einer die Straße beherrschenden Anhöhe eine sehr vortheilhafte Position eingenommen hatte. Unsere Artillerie unterhielt den Feind, bis Ford's Brigade herankam und sich auf beiden Seiten der Straße in Schlacht-Linie aufstellte, mit einer aus zwei Regimentern bestehenden Plänkler-Kette in ihrer Front. Als die Nacht einbrach, ruhten unsere Leute in dieser Stellung. Mit Tages-Anbruch eröffnete der Feind, der während der Nacht verstärkt worden war, wieder ein Artillerie-Feuer auf uns. Hierauf kehrte die Expedition nach Vicksburg zurück, wo sie am 20. ankam.

In New-Orleans herrschte nach dem Fehlschlagen der Sabine Paß-Expedition wenig Thätigkeit. Die Dienstzeit der Neun-Monats-Leute ging zu Ende und ehe neue Truppen ankamen, konnte nicht viel geschehen. Zwischen Mexiko und den südlichen Staaten wurde ein großartiger Schleich-Handel betrieben. Die Verschließung von Charleston und die genauere Ueberwachung von Wilmington hatten Matamores zum Haupt-Stapel-Platz des Schleich-Handels gemacht. Manchmal befanden sich nicht weniger als 25 bis 30 Blockade-Brecher zu gleicher Zeit daselbst. General Banks rieth daher zu einer Expedition, um diesen Han-

del aufzubrechen. Der Feind hatte damals nur eine kleine Macht unter Magruder zwischen Galveston und dem Sabine Paß zerstreut. Die Expedition wurde zu New-Orleans ausgerüstet unter dem Commando von Generalmajor Dana, während General Banks mit seinem Stabe sie begleitete. Nach einer stürmischen Fahrt wurden die Truppen am 4. November glücklich an dem texanischen Ufer des Rio Grande gelandet. Sofort zerstörte der Feind die Regierungs-Werke zu Fort Brown und die Stadt Brownsville wurde von seiner Cavallerie in Brand gesteckt. Die Union-Leute in der Stadt widersetzten sich diesem Vorhaben und es entspann sich ein blutiger Straßenkampf. Das 15. Maine-Regiment erhielt Befehl, nach Brownsville zu marschiren, um die Unionisten zu unterstützen, und so wurden die Rebellen geschlagen. Die Stadt wurde sodann von den Bundes-Truppen besetzt und ebenso Corpus Christi und die ganze texanische Küste innerhalb 100 Meilen von Galveston.

Außerdem geschah wenig in diesem Departement bis zum Anfang des Jahres 1864, wo General Banks eine neue Expedition ausrüstete, deren Zweck die Besetzung von West-Louisiana und die Wegnahme von Baumwolle war. Der Feind hatte zu dieser Zeit verschiedene Streitkräfte im Felde. General Dick Taylor commandirte in Louisiana mit etwa 20,000 Mann, Magruder in Texas und Price in Arkansas. Es war Bank's Plan, mit der Flotte des Admirals Porter den Red River hinaufzufahren bis Shreveport, während General Steele von Little Rock in Arkansas herabkommen und sich mit Banks am Red River vereinigen sollte. Zu gleicher Zeit sollte eine Demonstration der Bundestruppen von Brownsville am Rio Grande aus stattfinden. Die Expedition schiffte sich am 10. März in Vicksburg ein und fuhr den Mississippi hinab bis zur Mündung des Red River, dann diesen hinauf bis zum Old River und von da den Atchafalaja hinauf. Am 13. wurde eine Landung bei Simsport bewerkstelligt, von wo unsere Truppen nach Bayou Glace marschirten, wo eine Rebellen-Macht, die auf 2000 Mann geschätzt wurde, in einer stark befestigten Stellung lagerte. Als man diesen Punkt erreichte, zeigte es sich, daß er vom Feinde verlassen war, der die Brücke über den Fluß verbrannt hatte. Die unerwartete Ankunft unserer Flotte, die aus drei Monitors, sieben Panzerschiffen, drei Widdern und vier leichteren Kanonenbooten bestand, hatte den Feind veranlaßt, die starken aber unvollendeten

Werke zu verlassen und sich schleunigst nach Fort de Russey zurückzuziehen. Fort de Russey war ein starkes viereckiges Werk mit Bastionen und bombenfesten Casematten, die mit Eisenbahn-Schienen bedeckt waren. Mit dem Forte verbunden war eine starke Wasser-Batterie, deren Casematten das heftigste Bombardement aushalten konnten. Die Geschütze waren vortrefflich placirt, um den Fluß eine beträchtliche Strecke weit auf und abwärts beherrschen zu können. General Dick Taylor hielt das Fort mit einer starken Macht besetzt. General Franklin*) landete zu Anfang März ein Paar Meilen unterhalb des Forts, um in Gemeinschaft mit den Kanonenbooten einen Angriff auf dasselbe zu machen. Taylor beschloß, ihn anzugreifen, ehe der Rest der Bundes-Macht ankäme, und kam zu diesem Zwecke aus seinen Werken heraus. Aber er beging den verhängnißvollen Mißgriff, den Feind im Rücken anzugreifen. Franklin benutzte sofort diesen Fehler seines Gegners, gab seine Communications-Linie auf, vermied eine Schlacht und marschirte geradenwegs nach dem jetzt unvertheidigten Fort de Russey.

Taylor sah seinen Irrthum zu spät ein und eilte vergebens seinem Gegner nach. Die Bundes-Macht besetzte das Fort drei Stunden vor der Ankunft der Rebellen ohne Widerstand, machte 325 Gefangene und erbeutete zehn Geschütze, eine große Anzahl Klein-Gewehre und große Munitions-Vorräthe. Die Flotte fuhr nun den Fluß ohne Widerstand hinauf und besetzte Aleran-

* William Buell Franklin ist geboren im Jahre 1823 zu York in Pennsylvanien und graduirte im Jahre 1843 zu West-Point als der Erste in seiner Classe. Er wurde dem topographischen Ingenieur-Corps zugetheilt und diente im mexikanischen Kriege als Adjutant von General Taylor. Später war er Gehilfs-Lehrer der Natural- und Experimental-Philosophie zu West-Point und wurde dann bis zum Ausbruche des Krieges bei verschiedenen Ingenieur-Arbeiten verwendet. Im Mai 1862 wurde er zum Obersten des 12. Regiments regulärer Infanterie ernannt und bald darauf zum Volontär-Brigade-General. Er commandirte eine Brigade bei Bull Run und erhielt bald darauf eine Division in der Potomac-Armee. Im Halbinsel-Feldzuge commandirte er das sechste provisorische Armee-Corps mit dem Range eines General-Majors. Er zeichnete sich aus in der Sieben-Tags-Schlacht vor Richmond, schlug den Feind bei Cramptons Gap und nahm an der Schlacht bei Antietam einen hervorragenden Antheil. Im Sommer 1863 erhielt er das Commando des 19. Corps und nahm in der Folge an den Expeditionen nach dem Sabine-Paß und nach dem Red River Theil. Nach der Beendigung der letzteren wurde er von seinem Commando abberufen und kehrte nach dem Norden zurück. Am 11. Juli 1864 wurde er auf einem Eisenbahn-Zuge zwischen Philadelphia und Baltimore von einer Abtheilung Rebellen-Cavallerie gefangen, entkam aber nach einigen Tagen wieder.

dria am 15. März. Die Rebellen-Armee zog sich zurück den Fluß weiter hinauf, wo Magruder mit 2500 Texanern und Price mit 7000 Mann Infanterie aus Missouri und Arkansas zu ihr stieß. Die ganze Macht wurde befehligt von General Kirby Smith.

Nachdem Alexandria, welches etwa 150 Meilen oberhalb Fort de Russey liegt, sich übergeben hatte, marschirte die Bundes-Armee gegen Shreveport, wo die Rebellen unter dem Commando von General Dick Taylor sich concentrirten. Verschiedene Rebellen-Kanonen-Boote, die zu Alexandria stationirt gewesen waren, hatten sich den Fluß hinauf zurückgezogen. Shreveport liegt nahe an der südwestlichen Grenze von Louisiana, und da der Feind annahm, daß es das Haupt-Objekt von Banks Feldzug sei, so hatte er starke Fortificationen errichtet, den Fluß wirksam verrammelt, und Proviant für sechs Monate aufgehäuft. Nach einem Aufenhalte von zehn Tagen in Alexandria, nahm Banks seine Operationen wieder auf. Etwa 30 Meilen oberhalb Alexandria traf die Bundes-Vorhut auf den Feind, der am Cane-River eine starke Stellung einnahm. Nach einem kurzen Artillerie- und Plänkler-Gefechte wurde ein allgemeiner Angriff von unserer Seite gemacht und die Rebellen zogen sich hastig zurück mit einem Verlust von 250 Todten und Verwundeten und 500 bis 600 Gefangenen. Dies geschah am 28. März. Die Bundes-Armee rückte nun rasch vor und die Rebellen zogen sich eben so rasch zurück. Grand Ecore wurde passirt und Natchitochez, die Hauptstadt des Kirchspieles gleichen Namens, ohne Widerstand besetzt. Am 6. April setzte die Bundes-Armee ihren Vormarsch gegen Shreveport fort. In Grand Ecore verläßt die Straße das Fluß-Ufer und führt hinter dem vier Meilen entfernten Natchitochez durch einen dichten Fichten-Wald, der vortreffliche Gelegenheiten für einen Hinterhalt bietet.

Die Bundes-Armee war jetzt nicht mehr durch ihre zahlreichen Kanonen-Boote unterstützt. Ihre Vorhut bildete die 5000 Mann starke Cavallerie unter dem Commando des Generals Lee. Dieser folgte ihr Wagen-Train. Die nächste Infanterie-Macht, das dreizehnte Corps, war mehrere Meilen hinter diesem zurück und noch weiter hinten befand sich das neunzehnte Corps. Am 7. fand unsere Cavallerie eine starke feindliche Plänkler-Kette in ihrer Front, die ihr das Vorrücken einigermaßen streitig machte. General Banks hatte sich vom Feind verlocken lassen und war in falschem Sicherheits-Gefühle mit der Cavallerie und Artillerie etwa acht Meilen vorgerückt ohne eine gehörige Unterstützung durch

Infanterie. Am 8. übersandte er der letzteren den Befehl, ihr Vorrücken zu beschleunigen und General Ransom wurde mit zwei Divisionen zu seiner Unterstützung abgeschickt. Ein allgemeines Gefecht wurde weder erwartet, noch hatte man sich darauf vorbereitet. Ransom hatte allerdings darauf gedrungen, den Rest der Armee abzuwarten, aber er wurde überstimmt.

Der Befehl zum Angriffe wurde gegeben, und der Ausgang bewies, daß dieß ein großer Fehler war. Der Feind hatte unter dem Schutze der Bäume einen Hinterhalt gelegt in der Form eines ungeheuren V. Unsere Leute drangen an der offenen Basis dieses Dreiecks ein und rückten gegen seine Spitze vor. Sofort schlossen sich die beiden Seiten hinter ihnen und ein fürcherliches Feuer von allen Seiten schmetterte sie nieder. Die Cavallerie gerieth zuerst in Verwirrung und zog sich auf der mit Infanterie gefüllten Straße zurück. Die Verwundeten und Sterbenden wurden von den Hufen der Pferde zertreten. Die Infanterie, ohnedieß überrascht durch das mörderische Feuer eines verborgenen Feindes, wurde dadurch vollends in Verwirrung gebracht. Es wurde ein Versuch gemacht, sich zurückzuziehen und die Verstärkung durch das 19. Corps abzuwarten, allein die einzige schmale Straße war thatsächlich versperrt durch den Wagen-Train der Cavallerie. Ein geordneter Rückzug war unmöglich und bald war Alles in der größten Verwirrung. „Rette sich wer kann," hieß es von allen Seiten. General Ransom machte die heroisch'sten Anstrengungen, seine Leute wieder zu sammeln, aber vergebens.

Der Wagen-Train wurde im Stiche gelassen und fiel nebst 20 Kanonen in die Hände der Rebellen. Unter den letzteren befand sich auch die „Chicago Mercantile Batterie." Nur durch die Ankunft von Verstärkungen des 19. Corps und durch den Einbruch der Nacht wurde die Armee von vollständiger Vernichtung gerettet.

Dieses Gefecht ist bekannt unter dem Namen der Schlacht von Mansfield. Unsere Verluste werden auf 2000 Mann geschätzt, während unsere Gesammtmacht 8000 Mann betrug. Der Feind war uns an Zahl bedeutend überlegen. Während der Nacht zog sich unsere Armee zurück und erreichte bei Tages-Anbruch am 9. „Pleasant Hill" wo sie sich concentrirte. General A. J. Smith mit dem 16. Corps bildete den rechten Flügel, Franklin mit dem 19. den linken. Das 13. Corps, erschöpft und beinahe aufgerieben, war nicht im Stande, an der bevorstehenden Schlacht Theil zu nehmen.

Um 4 Uhr Nachmittags am 9. kam der uns verfolgende Feind an und griff sofort mit überlegenen Streitkräften die Division des Generals Emory vom 19. Corps an, welche sich nach einem hartnäckigen Widerstande langsam einen Hügel hinauf zurückzog. Hinter dem Kamme desselben lag das 16. Corps in Reserve und als die Rebellen in der Erwartung eines leichten Sieges angestürmt kamen, empfing sie ein vernichtendes Artillerie- und Musketen-Feuer, vor welchem sie in Unordnung zurückwichen. In diesem Augenblicke machte das 16. Corps einen Bayonnett-Angriff, trieb den Feind in wilder Flucht in den Wald zurück und nahm ihm wieder acht von den gestern verlorenen Kanonen ab nebst 500 Gefangenen. In der Frühe des 10. setzte Banks seinen Rückzug nach Grand Ecore fort, wobei er seine Todten unbeerdigt liegen ließ. Der Feind folgte ihm jedoch, gewitzigt durch die erhaltene Lektion, mit größerer Vorsicht.

Mittlerweile war die Flotte unter Admiral Porter,* bestehend aus dem „Cricket," „Eastport," „Mound City," „Chillicothe," „Carondelet," „Pittsburg," „Ozark," „Neosho," „Osage," „Lexington," „Fort Hindman" und „Louisville" nebst 30 Transportschiffen den Fluß nach Grand Ecore hinaufgefahren. Am 7. April, während der Fluß langsam stieg, sandte der Admiral den „Cricket," „Fort Hindman," „Lexington," „Osage," „Neosho" und „Chillicothe" den Fluß weiter hinauf, in der Hoffnung, mit dem Eintreten der Fluth mit dem Reste der Flotte folgen zu können. Es war beabsichtigt, daß die Flotte am dritten Tage „Springfield Landing" erreichen und sich daselbst mit der Armee in Verbindung setzen sollte, die um diese Zeit in Spring-

* David D. Porter war geboren im Jahre 1815 in Philadelphia, als der jüngste Sohn des Commodore David Porter, der sich im letzten Seekriege mit England so sehr auszeichnete. Im Jahre 1829 wurde er zum Midshipman ernannt und im Jahre 1861 zum Commandanten der Dampf-Schaluppe „Powhattan," die zu dem Golf-Blokade-Geschwader gehörte. Im Frühjahre 1862 erhielt er das Commando über die Mörser-Flotille, welche bei der Einnahme der Forts des unteren Mississippi und der Stadt New-Orleans mitwirkte. Später ging er mit seiner Flotte nach dem James-Flusse ab und im October 1862 erhielt er das Commando der Kanonenboot-Flotille auf dem Mississippi, welches er zwei Jahre lang behielt. Während dieser Zeit nahm er an allen wichtigen Operationen auf den westlichen Gewässern Antheil. Im October 1864 wurde er zum Contre-Admiral befördert und erhielt als solcher das Commando des nord-atlantischen Geschwaders, mit welchem er an den beiden Expeditionen gegen Fort Fisher in Nord-Carolina im Dezember 1864 und Januar 1865 einen so hervorragenden Antheil nahm.

field erwartet wurde. Zu Springfield fand man den Fluß stark verrammelt und ehe die Hindernisse entfernt werden konnten, lief die Nachricht ein, daß Banks geschlagen sei und die Armee sich nach Pleasant Hill zurückziehe, das 60 Meilen unterhalb der Flotte lag. Eine schleunige Rückkehr war nun geboten, um so mehr, als die hohen Ufer des Flusses von Feinden schwärmten, denen die Kanonen der Flotte Nichts anhaben konnten. Am 12. eröffnete eine feindliche Abtheilung, welche Banks geschlagen hatte, vom rechten Ufer des Flusses aus, ein Feuer auf den „Osage," der auf den Grund gerathen war, konnte ihm aber, da es ein Panzer-Schiff war, nicht viel anhaben. Mittlerweile wurden einige Truppen von Grand Ecore abgeschickt, um den Fluß von Guerillas zu säubern. Der Fluß begann um diese Zeit rasch zu fallen und in Folge davon konnte die Flotte die Stromschnellen bei Alexandria nicht passiren und war eine Zeit lang in großer Gefahr. Sie wurde aus dieser Lage erlöst durch eine Reihe von Dämmen, die unterhalb der Fälle über den Fluß gezogen wurden, um das Wasser zu schwellen. Das Verdienst dieser Arbeit gebührt dem Oberstlieutenant Bailey, Ingenieur-Commandanten des 19. Armee-Corps.

Das Werk wurde am 1. Mai begonnen, indem man vom linken Ufer des Flusses aus, einen aus Baumstämmen, Gesträuch, Steinen u. s. w. bestehenden Damm von 300 Fuß Länge errichtete und am Ende desselben eine große mit Steinen beladene Kohlen-Barke versenkte. Auf dem rechten Fluß-Ufer wurden mit Steinen gefüllte Behälter errichtet, die sich an die Barken anschließen sollten. Alles ging gut von Statten, obwohl die Strömung außerordentlich stark war. Nach acht Tagen war der Damm fertig und die ganze Flotte passirte glücklich; nur der „Neosho" erhielt einen Leck, der indessen in kurzer Zeit wieder reparirt war. Am 14. Mai zog sich die Armee von Alexandria zurück unter dem Schutze der Kanonen-Boote und die Stadt wurde durch Feuer zerstört. Am 16. griff der Feind, der ihr dicht auf den Fersen gefolgt war, bei „Avoyelles-Prairie" an, wurde aber nach einem hitzigen Gefechte zurückgeschlagen. Am 18. wiederholte er seinen Angriff bei Yellow Bayou unter Polignac, aber mit keinem bessern Erfolge. General Mower nahm ihm dabei 300 Gefangene ab. Am 19. erreichte die Armee den Atchafalaya und schlug bei Jamesport eine Ponton-Brücke über denselben. Am Abend des 21. kam sie in Morganzia an.

Während diese Operationen am Red-River stattfanden, war General Steele von Little Rock in Arkansas aufgebrochen, um sich bei Shreveport mit Banks zu vereinigen. Als er sich Camden näherte, stieß er auf den Feind, der daselbst eine Reihe von Brustwehren errichtet hatte, um der Bundes-Armee den Uebergang bei Tates Ferry streitig zu machen. General Steele marschirte indessen vorwärts, als ob er es direkt auf Washington abgesehen hätte und Camden links liegen lassen wollte. Als er noch zehn Meilen von Tates Ferry entfernt war, ließ er eine kleine Truppen-Abtheilung auf der miliärischen Straße, der er bisher gefolgt war, schickte aber seine Cavallerie in Eilmärschen nach Elkins Ferry, während er mit seiner Hauptmacht sich südlich wandte. Hier stieß er auf Marmaduke und Shelby, welch letzterer unsere Nachhut unter Brigade-General Rice angriff, der ihn aber zurückschlug. Am 3. April waren beide Ufer des kleinen Missouri in unsern Händen und die Armee setzte bei Elkins Ferry über den Fluß. Am 4. griffen Marmaduke und Cabell mit 4000 bis 5000 Mann unsere Colonne an, wurden aber zurückgeschlagen. Am 15. April rückte Steele's Armee in Camden ein. Der Feind, beträchtlich verstärkt durch Kirby Smith, * umschwärmte die Bundes-Macht von allen Seiten und nahm uns am 18. einen Futter-Train weg. Am 20. kam ein Vorraths-Train von Pine-Bluff an, der am 22. leer zurück geschickt wurde unter Bedeckung einer Infanterie-Brigade, vier Stücken Geschütz und einer entsprechenden Abtheilung Cavallerie. Am 28. lief die Nachricht ein, daß

* Edmund Kirby Smith ist geboren im Jahre 1824 in Florida und graduirte im Jahre 1845 in West-Point. Er machte den mexicanischen Krieg mit und wurde wegen seiner Tapferkeit zum Capitän befördert. In der Folge war er Gehilfs-Lehrer der Mathematik in West-Point und diente später im Westen gegen die Indianer. Beim Ausbruche der Rebellion legte er seine Stelle im Bundes-Dienste nieder und trat als Colonel in die Rebellen-Armee. Er wurde bei Bull Run verwundet, wo seine rechtzeitige Ankunft viel zum Siege der Rebellen beitrug. Bald darauf wurde er zum Brigade-General ernannt. Im Februar 1862 wurde er zum General-Major befördert und erhielt das Commando in Tennessee. In demselben Jahre nahm er an Bragg's Invasion nach Kentucky Theil und machte die Schlacht von Murfreesboro mit. Zu Anfang des Jahres 1863 wurde er zum Commandanten des Departements westlich vom Mississippi ernannt, das er bis zum Schlusse des Krieges beibehielt. Er leitete die militärischen Operationen in Louisiana in den Feldzügen von 1863 und 1864, und die Vereitelung der kostspieligen und unglücklichen Red River-Expedition des Generals Banks ist hauptsächlich sein Werk. Er war der letzte Rebellen-General, der sich den Bundes-Truppen unterwarf, und hatte um diese Zeit den Rang eines General-Lieutenants.

der Train vom Feinde genommen worden sei, wobei Oberstlieutenant Drake vom sechsunddreißigsten Jowa-Regiment tödtlich verwundet wurde. Unser Verlust betrug nahezu 2000 Gefangene, vier Geschütze und 240 Wägen.

Die Niederlage von Banks setzte den Feind in den Stand, Kirby Smith bedeutend zu verstärken. Steele erhielt Nachricht, daß sich der letztere, 8000 Mann stark, mit Price vereinigt habe, und daß die combinirten Armeen beider gegen ihn im Anmarsche begriffen seien. Es blieb daher nichts Anderes übrig, als sich nach Little Rock zurückzuziehen, was auch geschah. Der Rückzug wurde vom Feind stark belästigt, so daß die Unsrigen genöthigt waren, ihren Train und sämmtliche Brücken zu zerstören. Am 30. April überschritt Steele den Saline Fluß, wobei er von dem Rebellen-General Fagan angegriffen wurde. Der Angriff wurde aber zurückgeschlagen. Ein Theil der feindlichen Cavallerie setzte indessen weiter oben über den Fluß und marschirte in Eilmärschen gegen Little Rock, um es wo möglich vor der Ankunft der Bundes-Macht zu überrumpeln. Das Manöver gelang aber nicht.

Sechsundsechzigstes Capitel.

Der Krieg in Missouri. — Hinrichtung von Guerillas — Marmaduke's Operationen. — Helena. — Erfolgreicher Feldzug von General Steele in Arkansas. — Einnahme von Little Rock. — General Gantt. — Plünderung von Lawrence durch Quantrell. — Price's letzte Invasion nach Missouri. — Seine verhängnißvolle Niederlage und Rückzug nach Arkansas.

Nach dem Rücktritt des General Halleck vom Commando in Missouri im Jahre 1862 fanden daselbst manche untergeordnete Operationen statt, und der Staat wurde sehr beunruhigt durch Guerillas unter Quantrell, Poinderter, Porter, Cobb und andern Parteigängern, die hin und wieder von regulären Truppen unterstützt wurden. Im September 1862 wurde aus den Staaten Missouri, Kansas und Arkansas ein Militärdistrikt unter dem Commando von General Curtis gebildet und General Schofield* übernahm den Oberbefehl über die Grenz-Armee im südlichen Missouri. Im September machte eine Abtheilung Guerillas

* John McAllister Schofield ist geboren im Jahre 1831 in Chatauque County im Saate New-York und graduirte in West-Point. Er diente fünf Jahre lang als Lehrer der Natural-Philosophie in West-Point und hatte beim Ausbruche der Rebellion den Lehrstuhl der Moral-Philosophie an der Washington-Universität von St. Louis inne. Im Anfang des Jahres 1861 wurde er zur Organisation von Truppen im Westen verwendet, war in der Folge Chef des General Stabs von General Lyons und wurde im November 1861 Brigade-General. Im Juli 1862 erhielt er das Commando des Distriktes von Missouri und ein Paar Monate darauf das der Grenz-Armee, mit welcher er die Invasions-Armee des Rebellen-Generals Hindman nach Arkansas zurücktrieb. Zu Anfang des Jahres 1864 wurde er nach Ost-Tennessee geschickt, um General Foster abzulösen. Als Commandant der Ohio-Armee nahm er an Sherman's Feldzug von Chattanooga nach Atlanta Theil und wurde von dort mit Thomas nach Tennessee zurückgeschickt Am 30. November schlug er Hood bei Franklin zurück und nahm an der glorreichen Schlacht von Nashville einen hervorragenden Antheil. Zu Anfang des Jahres 1865 ging er mit seinem Corps nach Nord Carolina, um mit Sherman gegen Johnston zu operiren. Seit dem Schlusse des Krieges bekleidet er das Commando des Departements von Nord-Carolina.

einen Streifzug nach Palmyra und nahm u. A. einen alten und geachteten Bürger Namens Andrew Allsman gefangen, der unsern Streif-Patrouillen früher manche gute Dienste geleistet hatte. Da man nichts mehr von ihm hörte, so mußte man annehmen, daß er ermordet worden sei, um so mehr als sich die Guerilla's erst neuerdings verschiedene deratige Gewaltthaten hatten zu Schulden kommen lassen. General McNeill machte daher bekannt, falls Allsman nicht innerhalb einer bestimmten Zeit ausgeliefert werde, sei er entschlossen, zehn Rebellen-Gefangene erschießen zu lassen. Nachdem zehn Tage verflossen waren, ohne daß man von Allsman Etwas hörte, so wurde diese Drohung buchstäblich ausgeführt und zehn Gefangene erschossen.

Zu Anfang des Jahres 1863 marschirte der Rebellen-General Marmaduke mit 6000 Mann den Arkansas Fluß hinab bis nach Spadrys Bluff bei Clarksville in Arkansas und wandte sich von da plötzlich nordwärts gegen Springfield in Missouri, um sich der daselbst aufgehäuften großen Bundes-Vorräthe zu bemächtigen. Der Grund, warum Marmaduke so weit östlich marschirte, ehe er sich nördlich nach Missouri wandte, war der, daß er einen Zusammenstoß mit den Generalen Blunt und Herron vermeiden wollte. Er hoffte, Springfield zu erreichen und seinen Plan auszuführen, ehe dieselben von seiner Annäherung in Kenntniß gesetzt wären, und dann, so hoffte er, würden dieselben aus Mangel an Zufuhr genöthigt sein, entweder sich an General Hindman zu ergeben oder das nordwestliche Arkansas schleunigst zu verlassen.

Als Marmaduke sich Springfield näherte, sammelten die Generale Brown und Holland, die daselbst commandirten, eine Macht von etwa 1200 Mann, sandten ihre Vorräthe nördlich gegen Bolivar und schlugen den Feind glücklich zurück mit einem Verluste von einundvierzig Todten und hundertundsechzig Verwundeten auf seiner Seite. Mittlerweile hatte General Porter, der von Marmaduke mit dreitausend Mann gegen Hartsville detachirt worden war, diesen Punkt am 9. Januar 1863 erreicht, und marschirte von da gegen Marshfield. Der Bundes-General Fitz-Henry Warren, der diesen Distrikt commandirte, sandte am 9. Januar den Colonel Merrill mit achthundertundfünfzig Mann von Houston nach Springfield, um die dortige Bundes-Garnison zu verstärken. Derselbe kam am Samstag den 10. in Hartsville an und hörte, daß Porter den Tag zuvor daselbst gewesen sei. Er

brach um 3 Uhr Nachmittags von Hartsville auf, erreichte mit Einbruch der Nacht Wood-Forts an der Straße nach Springfield und lagerte sich daselbst in Schlacht-Linie. Den nächsten Morgen (am 11. Januar) stieß Marmaduke, der von Springfield herkam, auf ihn und es entspann sich ein Gefecht, in welchem der letztere geschlagen wurde. Doch gelang es ihm, sich mit Porter zu vereinigen und mit diesem gegen Hartsville zu marschiren. Colonel Merrill hatte diesen Platz rechtzeitig erreicht, um ihn in Vertheidigungszustand zu setzen. Der Angriff der Conföderirten wurde zurückgeschlagen und dieselben fielen auf Houston und von da auf Little Rock zurück, wo Marmaduke etwa zwei Monate blieb.

Am 17. April brach der conföderirte General Cabell von Ozark in Arkansas auf mit zwei tausend Mann, um Fayetteville in Arkansas anzugreifen, das damals von zwei Regimentern Bundes-Truppen unter dem Commando von Oberst M. La Rue Harrison garnisonirt war. Der Angriff erfolgte am 18. gegen Sonnen-Aufgang und endete mit dem Rückzug des Feindes gegen Ozark.

Im April sammelte General Price in Verbindung mit Marmaduke eine Macht von zehn tausend Mann, größtentheils Texaner, um General Grants Vorraths-Depot zu Cap Girardeau am Mississippi wegzunehmen. Mit dieser Macht brach Marmaduke um die Mitte Aprils von Little Rock auf und erreichte am 22. Fredericktown in Missouri und von da am 25. Cap Girardeau. Die Garnison dieses Platzes stand unter dem Commando von General John McNeil und zählte ein tausend sieben hundert Mann, meistens Milizen. Der Angriff fand am 26. April statt und wurde zurückgeschlagen, worauf sich der Feind am 2. Mai nach Arkansas zurückzog.

Außerdem fanden noch manche untergeordnete Gefechte statt. Im Juli überschritt General Blunt den Arkansas Fluß bei Henry Springs, schlug eine conföderirte Streitmacht unter General Cooper, marschirte den Arkansas Fluß hinunter und besetzte am 1. September Fort Smith in Arkansas. Da die „Grenz-Armee" sehr geschwächt war in Folge von Verstärkungen, die an General Grant zur Belagerung von Vicksburg abgegeben werden mußten, so machten Price und Marmaduke einen Angriff auf Helena in Arkansas, das General Prentiß mit vier tausend Mann besetzt hielt. Der Angriff wurde aber zurückgeschlagen mit einem Verluste von eilf hundert Gefangenen und vielen Todten und Verwundeten auf Seiten der Rebellen.

Nach dem Falle von Vicksburg wurde General Steele im August nach Arkansas abgeschickt, um sich mit General Davidson zu vereinigen und wo möglich den Feind über den Arkansas Fluß zurückzutreiben. Nachdem er diese Vereinigung bewerkstelligt und seine Hospitäler und Vorraths-Depots zu Duvall's Bluff am White River etablirt hatte, rückte General Steele am 1. August gegen die conföderirte Armee vor, welche auf Little Rock zurückfiel. Nach verschiedenen glücklichen Plänkler-Gefechten erreichte er den Arkansas Fluß und warf einen Theil seiner Streitkräfte auf dessen Süd-Seite, um die Verbindung des Feindes mit Arkadelphia, seinem Vorraths-Depot, zu bedrohen, und seine Position zu Little Rock zu flankiren. Marmaduke wurde mit einer Cavallerie-Macht ausgeschickt, um die Bundestruppen zurückzuwerfen, wurde aber selbst aufs Haupt geschlagen. Der conföderirte General Holmes, der wohl einsah, daß die Bewegung Steele's für ihn verderblich werden müsse, zerstörte seine Vorräthe und zog sich nach leichtem Widerstand mit seiner Armee in großer Unordnung zurück, verfolgt von der Bundes-Cavallerie. Am 10. September zog General Steele in der Hauptstadt von Arkansas ein. Sein Gesammtverlust an Todten, Verwundeten und Vermißten während der ganzen Bewegung betrug nicht mehr als hundert Mann. Er seinerseits machte tausend Gefangene und erbeutete viele Vorräthe, welche zu zerstören die Conföderirten nicht mehr Zeit gehabt hatten. Die Bundes-Cavallerie fuhr fort, den Rückzug des Feindes zu belästigen, doch gelang es einer kleinen Abtheilung desselben, sich der Verfolgung zu entziehen. Dieselbe wandte sich östlich und griff die Bundes-Garnison zu Pine Bluff am Arkansas an, in der Hoffnung, den Platz zu nehmen und dadurch die Communication der Bundes-Truppen zu unterbrechen. Der Angriff, welcher am 28. Oktober stattfand, wurde aber mit großem Verluste auf Seiten der Conföderirten zurückgeschlagen. An demselben Tage besetzte die Bundes-Cavallerie Arkadelphia und die Conföderirten zogen sich gegen den Red River zurück.

Die Folge dieser Operation war, daß Arkansas der Bundes-Autorität vollständig wieder unterworfen wurde mit Ausnahme eines kleinen Distrikts im Süd-Westen und desjenigen Theils vom nordwestlichen Arkansas, wo die Guerillas und andere irreguläre Truppen der Conföderirten noch ihr Unwesen trieben.

Um diese Zeit verließ ein sehr geachteter und einflußreicher Bürger von Arkansas, General E. W. Gantt, die Sache der

Rebellen und forderte seine Mitbürger auf, sich zu unterwerfen, da sie doch nicht im Stande seien, der Bundes-Regierung auf die Dauer Widerstand zu leisten. Es war dies das erste Beispiel des Abfalls auf Seite der Rebellen. In dieselbe Zeit fällt auch der Ueberfall von Lawrence in Kansas durch den Guerilla-Chef Quantrel, eine der größten Gräuelthaten des ganzen Kriegs. Derselbe fand statt am 21. August, während die Bürger an Nichts Arges dachten. Zwei hundert und fünfzig Personen, darunter Weiber und Kinder, wurden in den Straßen mit kaltem Blute erschossen und viele verwundet. Die Stadt selbst wurde in Brand gesteckt und geplündert.

Spät im September machte der conföderirte General Shelby mit etwa 2500 Mann von Arkansas aus einen Einfall ins südwestliche Missouri, wurde aber am 12. Oktober bei Booneville von der Miliz des Staates Missouri unter General Brown geschlagen und bis nach Arkansas hinein verfolgt. Damit endete die Herrschaft der Conföderirten im Staate Arkansas. Am 12. November fand eine Versammlung zu Little Rock statt, um den Wieder-Eintritt des Staates in die Union in Betracht zu ziehen, und dieser folgten bald noch mehrere in verschiedenen Theilen des Staates. In Missouri war General Rosecrans an Schofield's Stelle getreten. Es gingen Gerüchte, daß der conföderirte General Price eine neue Invasion Missouri's beabsichtige, und im September 1864 erhielt man im Haupt-Quartier die Nachricht, daß Price den Arkansas Fluß mit zwei Divisionen Cavallerie und drei Batterien überschritten und sich bei Batesville mit Shelby vereinigt habe, um mit etwa 14,000 berittenen Veteranen in Missouri einzufallen. Die Bundes-Macht daselbst bestand aus nicht mehr als 6500 Mann, die über den ganzen Staat zerstreut waren.

Sobald Price seinen Marsch begonnen hatte, folgte ihm Steele verstärkt durch Mower's Infanterie und Winslow's Cavallerie. Die Truppen von A. J. Smith, die von Cairo gegen Nashville marschirten, erhielten den Befehl sich gegen Price zu wenden, der es auf Jefferson City, die Hauptstadt des Staates, abgesehen hatte. Am 14. September hatte letzterer den White River bei Selina in Arkansas überschritten und drang vom Süd-Osten her in Missouri ein. Am 23. besetzte seine Vorhut unter Shelby Bloomfield, das von den Bundes-Truppen geräumt wurde. Am 26. rückte Price gegen Pilot Knob vor, das der Bundes-General

Ewing mit einer Brigade vom sechzehnten Armee-Corps besetzt hielt. Der erste Angriff des Feindes wurde zurückgeschlagen, da es demselben aber gelang, die die Stadt beherrschenden Anhöhen zu besetzen, so entschloß sich General Ewing, dieselbe zu räumen, sprengte seine Magazine in die Luft, und fiel auf Harrison Station und von da auf Rolla zurück, hart verfolgt vom Feinde.

In der Zwischenzeit hatte der Bundes-General Sanborn Springfield in Vertheidigungs-Stand gesetzt und war von da mit seiner Cavallerie gegen Rolla aufgebrochen, um General McNeil zu verstärken. Die Infanterie von Smith, unterstützt von der Miliz und den Bürgern, setzte St. Louis in Vertheidigungs-Stand, wo General Pleasanton den General Frank Blair ersetzt hatte.

Zu Jefferson City hatte der Bundes-General Brown die Truppen des Central-Distrikts concentrirt und, verstärkt von General Fisk, die Stadt in Vertheidigungs-Stand gesetzt, um den Angriff des Feindes zurückzuschlagen. Die Bürger der Stadt wetteiferten mit dem Militär, um den Feind würdig zu empfangen. Dieser hatte sich zu Richmond ein Paar Tage aufgehalten und anscheinend St. Louis bedroht, wandte sich aber dann gegen Jefferson City, die Hauptstadt des Staates. Durch forcirte Märsche war es aber den Generälen McNeil und Sanborn gelungen, einen Vorsprung von ein Paar Meilen zu gewinnen und sich mit Brown und Fisk zu vereinigen und dadurch war Jefferson City gerettet. Price wagte gar keinen Angriff, sondern retirirte gegen Booneville und General Pleasanton, der inzwischen das Commando zu Jefferson City übernommen hatte, sandte den General Sanborn mit einer berittenen Macht zu seiner Verfolgung ab. Letzterer vereinigte sich am 19. Oktober mit der Brigade von Winslow, die General Mower von Arkansas abgeschickt hatte, und verfolgte den Feind bis nach Independence, wo seine Nachhut eingeholt und geschlagen wurde. Der Bundes-General Curtis war von Shelby aus Westport vertrieben worden, dieser aber wurde seinerseits von Pleasenton geschlagen. Die vereinigten Streitkräfte von Pleasenton und Curtis setzten nun die Verfolgung mit Nachdruck fort, holten den Feind bei Little Osage Crossing ein, nahmen ihm acht Stücke Geschütz und machten gegen tausend Gefangene, worunter die Generäle Marmaduke und Cabell. Sanborn's Brigade setzte die Verfolgung noch weiter fort, machte zwei glänzende Angriffe und trieb Alles vor sich her

bis gegen den Arkansas. Zu Newtonia machte Price einen letzten Stand gegen General Blunt, der Anfangs geschlagen wurde, jedoch verstärkt von General Sanborn die Offensive wieder ergriff und den Feind seinerseits zurückschlug.

Dieß war der letzte Versuch der Rebellen, Missouri zu erobern. Mit einer dezimirten und demoralisirten Armee retirirte Price in das südliche Arkansas und Missouri erfreute sich fortan größerer Ruhe als je seit dem Ausbruche des Krieges. Die Verluste der Rebellen betrugen zehn Stücke Geschütz, eine große Anzahl von Kleingewehren, fast den ganzen Train und über zweitausend Gefangene, abgesehen von Todten, Verwundeten und Deserteuren. Der Gesammt-Verlust der Bundes-Truppen war weniger als tausend Mann.

Siebenundsechzigstes Capitel.

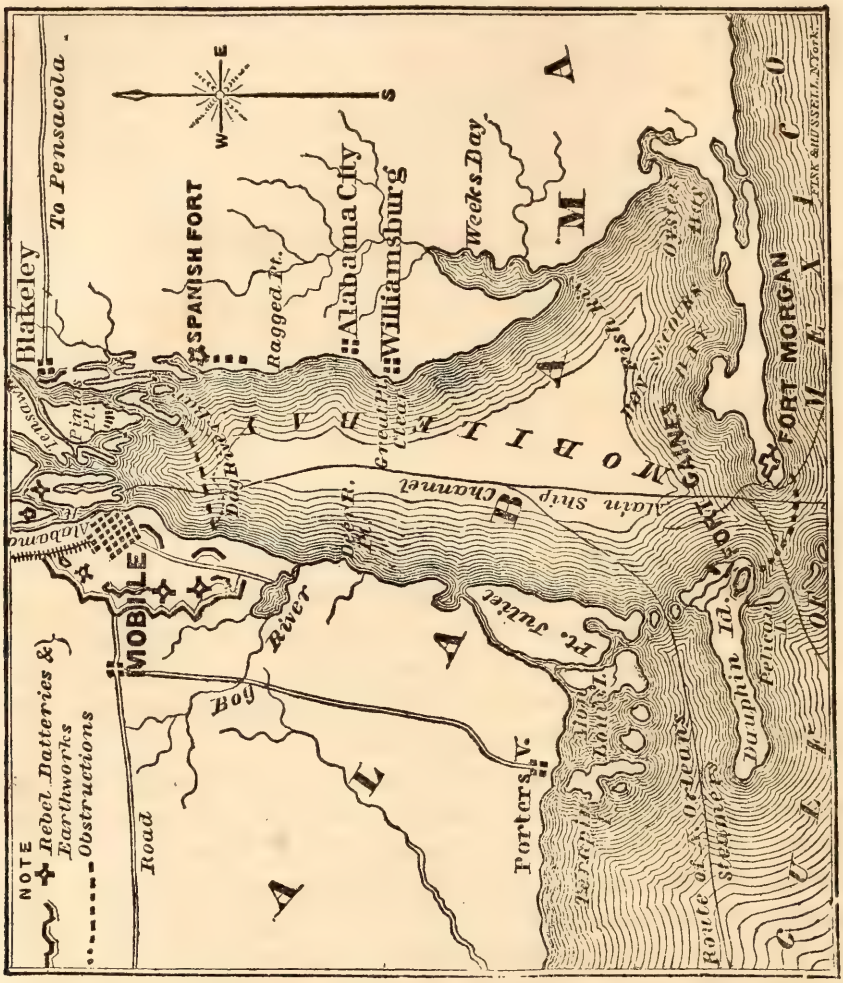
Mobile. — Seine Vertheidigungs-Werke. — Truppen-Concentrationen. — Combinirte Operationen. — Landung auf Dauphine Island. — Angriffs-Plan. — Der „Tekumseh" in die Luft gesprengt. — Der Angriff des „Tennessee." — Verzweifelter Kampf. — Uebergabe von Fort Gaines. — Bombardement von Fort Morgan. — Dessen Uebergabe.

In den combinirten Feldzugs-Plan des Generals Grant war auch der Angriff auf Mobile aufgenommen. Derselbe hatte hauptsächlich den Zweck, den General Johnston in Georgien zu veranlassen, Verstärkungen dorthin abzusenden und sich dadurch zu schwächen. Nach der Rückkehr der Armee des General Banks vom Red-River und der Ernennung Canby's zum Oberbefehlshaber der Militärdivision von West-Mississippi fing man an, eine Expedition gegen Mobile auszurüsten.

Die Land-Vertheidigungs-Anstalten von Mobile bestanden aus einer dreifachen Reihe von starken Erdwerken, die sich fünf bis sechs Meilen weit hinter der Stadt hinzogen. Entlang der Ostküste der Mobile-Bai waren fünf, mit Zweiunddreißig-Pfündern bemannte Batterien aufgeführt. Den Eingang zur Bai beherrschten die Forts Morgan und Gaines. Ersteres liegt auf der südwestlichen Spitze der schmalen Landzunge, welche die Bonsecour-Bai vom merikanischen Golf trennt, und beherrscht die zwei östlichen Einfahrts-Canäle, während der westliche und der sogenannte Grants-Paß dem Feuer von Fort Gaines ausgesetzt sind. Letzteres liegt auf Dauphine Island am Eingange der Bai von Mobile.

Zwischen den Forts und der Stadt ist die Bai sehr seicht und nur ein Paar schmale Canäle gestatten den Schiffen den Zugang zu der Stadt. Diese waren durch künstliche Hindernisse versperrt und konnten nöthigenfalls ganz geschlossen werden. Oberhalb der Stadt im Mobile-Fluß lag das Panzer- und Widder-Schiff „Tennessee" und vier hölzerne Kanonen-Boote.

Im Juli kam die Flotte des Admirals Farragut nebst einer Land-Macht unter den Generalen Canby und Granger vor Mobile



an. In einem am 8. Juli abgehaltenen Kriegsrathe wurde beschlossen, zuerst Fort Gaines anzugreifen, uud der 4. August wurde zum Tag des Angriffes bestimmt. Das Fort wurde von Oberst Anderson vom einundzwanzigsten Alabama-Regiment commandirt.

In der Frühe des 4. August setzte sich die Bundes-Flotte, bestehend aus 26 Schiffen, einschließlich dreier Monitors und eines Panzer-Schiffes, in Bewegung, nachdem zuvor Nachts eine Land-Macht von drei bis fünftausend Mann unter General Granger auf Dauphine Island gelandet war. Während des Vormittags wurde ein unregelmäßiges Feuer auf Fort Gaines unterhalten, als ob es auf einen combinirten Angriff auf dasselbe abgesehen

wäre. Die wahre Absicht des Admirals war aber, die Passage mit seiner ganzen Flotte zu forciren. Am Morgen des 5. August drangen die außerhalb der Durchfahrt befindlichen Schiffe in dieselbe ein und zwar waren je zwei Schiffe neben- und aneinander befestigt, so, daß sie sich gegenseitig Schutz gewährten. So fuhren sie langsam durch den Haupt-Schiffs-Canal, und der „Tekumseh" feuerte den ersten Schuß auf Fort Gaines. Sechs Minuten nach 7 Uhr eröffneten die Forts ihr Feuer auf die Flotte, und bald wurde das Gefecht allgemein. Gleich zu Anfang desselben sank der „Tekumseh" von einem Torpedo getroffen, und zwar so rasch, daß fast seine ganze Mannschaft mit unterging. Unter anhaltendem Feuer drang die Flotte ohne weiteren Unfall durch den Canal und griff nun die Rebellen-Kanonenboote „Morgan," „Gaines" und „Selma" an. Letztere wurde nach kurzem Kampfe von „Metakomet" genommen und die beiden ersteren zogen sich unter den Schutz der Kanonen von Fort Morgan zurück. Dem „Morgan" gelang es später, nach Mobile zu entkommen, während der „Gaines" auf den Strand getrieben und zerstört wurde. Nun war nur noch der Widder „Tennessee" übrig, welcher sofort von unsern „Monitors" angegriffen wurde. Nach einem verzweifelten Kampfe, der bis um 10 Uhr dauerte, war der „Tennessee" kampfunfähig und hißte die weiße Flagge auf. Sein Commandant, Admiral Buchanan, war am Bein verwundet; von der Mannschaft waren drei getödtet und sechs verwundet. Uns kostete dieser Kampf mehr Leute, als das Feuer von Fort Morgan und Fort Gaines zusammen.

So endete eines der hartnäckigsten Seegefechte, welche die Geschichte kennt, und obwohl der „Tennessee" dabei unterlag, so hat er sich doch als ein furchtbarer Gegner bewährt, der sich eine geraume Zeit mit einer ganzen Flotte allein herumgeschlagen hatte. Die Idee des Admirals Farragut, je zwei Schiffe aneinander gekettet vordringen zu lassen, war eben so originell als erfolgreich, und ihr hauptsächlich ist es zu verdanken, daß die Flotte mit verhältnißmäßig so geringem Verlust die Forts passiren konnte.

In der Nacht vom 7. August kam der Commandant vom Fort Gaines, Oberst Anderson, an Bord des Admiral-Schiffes und kapitulirte; Fort Morgan aber ergab sich erst nach einem heftigen Bombardement, am 22. August. Mit diesen beiden Forts fielen 86 Kanonen und 1500 Gefangene in die Hände des Bundes und Mobile war fortan den Blokade-Brechern verschlossen.

Achtundsechzigstes Capitel.

Die Expedition nach Florida. — Besetzung von Jacksonville. — Vorrücken des Generals Seymour. — Die Schlacht von Olustee und Rückzug der Bundes-Armee. — Demonstration gegen Newbern. — Einnahme von Plymouth. — Der „Albermarle." — Kampf zwischen dem „Kearsarge" und „Alabama." — Wegnahme der „Florida" und „Georgia."

Zu Anfang des Jahres 1864 traf die Bundes-Waffen an der atlantischen Küste eine Reihe von Unfällen, welche zwar keinen direkten Einfluß auf die Operationen im Großen und Ganzen ausübten, aber doch nicht ohne moralischen Eindruck blieben.

Im Dezember 1863 erhielt General Gillmore, der das Departement des Südens commandirte, auf sein Ansuchen die Ermächtigung, die Offensive zu ergreifen. Am 5. Februar 1864 ertheilte er dem General Truman Seymour den Befehl mit 6000 Mann Jacksonville und Baldwin in Florida anzugreifen. Begleitet von dem Kanonenboote „Norwich" fuhr Seymour den St. Johns Fluß hinauf und landete am Nachmittag des 7. Februar bei Jacksonville. Bei seiner Ankunft zog sich der Feind zurück, nachdem er zuvor bedeutende Baumwollen-Vorräthe verbrannt hatte. Jacksonville und Baldwin fielen in unsere Hände nebst hundert Gefangenen, acht Stücken Geschütz, und vielen werthvollen Vorräthen. Obwohl Seymour von General Gillmore den Befehl erhalten hatte, ohne ausdrücklichen Befehl nicht weiter vorzurücken, so brach er doch am 18. Februar von Jacksonville auf, um die Eisenbahn in der Nähe des Suwannee Flusses, etwa hundert Meilen von Jacksonville, zu zerstören. Am 19. erreichte er mit etwa fünf tausend Mann Barber's Station an der Florida Central-Eisenbahn, und folgte von da der Eisenbahn-Linie in der Richtung gegen Lake City. Am 20. Nachmittags stieß seine Vorhut in der Nähe von Olustee auf den Feind, der Seymour

hier in einer äußerst günstigen Position erwartet hatte. Derselbe hatte zwei Plänkler-Linien vorgeschoben, welche sich nach einem ziemlich heftigen Feuer auf die Hauptmacht zurückzogen. Die Stellung der Rebellen war eine bewunderungswürdige. Ihr rechter Flügel lehnte sich an ein mit Schützen-Gruben versehenes Erdwerk, ihr Centrum war von einem unpassirbaren Sumpfe geschützt, während ihr linker Flügel sich auf ein Fichten-Wäldchen stützte. Dazu hatten sie noch die Ueberzahl für sich. Um diese Position anzugreifen, mußten unsere Truppen zwischen zwei Sümpfen Stellung nehmen, so daß sie einen Sumpf vor sich und einen hinter sich hatten. In Folge davor mußte die Artillerie hundert Schritte von der feindlichen Schlacht-Linie entfernt aufgestellt werden, so daß sie dem tödlichen Feuer der feindlichen Scharfschützen ausgesetzt war.

Das siebente New-Hampshire und das siebente Connecticut Regiment erhielten den Befehl, nach rechts zu gehen, und die Linke des Feindes anzugreifen. Sofort entspann sich daselbst ein lebhaftes Gefecht, welches mit dem Rückzuge der Unsrigen endete, nachdem die beiden Regimenter etwa ein Viertheil ihrer Leute verloren hatten. Mittlerweile war unsere Artillerie aufgefahren worden, Langdon's Batterie auf der Linken und Hamilton's auf der Rechten. Allein bei der Nähe des Feindes war der Verlust der Artilleristen zu groß, als daß sie ein wirksames Feuer hätten unterhalten können. Hamilton verlor in zwanzig Minuten vier und vierzig Mann und vierzig Pferde. Seine Unterstützung bildete das erste farbige Regiment, welches ebenfalls bedeutend litt, und, nachdem sein Commandant, Colonel Ripley gefallen war, sich in Unordnung zurückzog. Bald darauf mußte auch Hamilton sich zurückziehen mit einem Verluste von zwei Geschützen, die wegen Mangels an Pferden nicht fortgebracht werden konnten. Auf der Linken hatte unterdessen Colonel Barton's Brigade mit großer Entschlossenheit gekämpft, konnte aber ebenfalls gegen die Ueberzahl Nichts ausrichten. Langdon's Batterie auf der Linken hatte ebenfalls furchtbar gelitten und mußte mit einem Verluste von drei Stücken Geschütz zurückweichen.

Der ungleiche Kampf dauerte etwa drei Stunden. Nachdem General Seymour sich überzeugt hatte, daß er gegen die Ueberzahl des Feindes Nichts ausrichten könne, und nachdem überdieß unseren Truppen die Munition auszugehen anfing, gab er den Befehl zum Rückzuge. Die Todten und ein großer Theil unserer

Schwerverwundeten blieben in den Händen des Feindes. Der Rückzug geschah übrigens in guter Ordnung und gedeckt von der Cavallerie unter Colonel Henry. Der Feind folgte uns ziemlich nahe, jedoch ohne zu drängen. Am Montag den 22. kamen unsere Truppen wieder in Jacksonville an.

Dieß war die Schlacht bei Olustee, welche allen weiteren Operationen in Florida ein Ziel setzte. Unser Verlust in derselben betrug etwa 1200 Mann, also fast den vierten Theil der ganzen Macht. Außerdem verloren wir fünf Stücke Geschütze. Der Verlust des Feindes an Mannschaft kann nicht viel kleiner gewesen sein, als der unsrige, was schon daraus hervorzugehen scheint, daß keine kräftige Verfolgung stattfand. Als die Rebellen schließlich bei Jacksonville ankamen, fanden sie die Bundes-Truppen hinter starken Verschanzungen und unter dem Schutze von Kanonen-Booten und wagten daher keinen Angriff.

In Nord-Carolina waren die Städte Plymouth, Washington und Newbern seit der Landung von Burnside im Jahre 1862 in ununterbrochenem Besitze der Bundes-Truppen geblieben. Ein Versuch der Rebellen im Jahre 1863, dieselben wieder zu nehmen, war fehlgeschlagen. Zu Anfang des Jahres 1864 aber sollte ein zweiter kräftigerer Versuch gemacht werden, die Bundes-Truppen aus Nord-Carolina zu vertreiben. Zu diesem Ende wurde zunächst ein gewaltiges Widderschiff, genannt der „Albermarle," der schon lange Zeit auf dem Roanoke im Bau begriffen war, eilends ausgerüstet. Die erste Demonstration des Feindes galt der befestigten Stadt Newbern an der Neuse. Am 1. Februar nahm der Rebellen-General Picket mit drei Brigaden ein kleines Fort, acht Meilen von der Stadt entfernt, und nahm dabei zwei Kanonen und ein Paar Gefangene. Bei einer gegen Newbern vorgenommenen Recognoscirung überzeugte er sich aber, daß der Platz für ihn zu stark sei, und zog sich deßhalb am folgenden Tage nach Kinston zurück.

Ernsthafter war der Angriff auf Plymouth, welches stark befestigt war und die Einfahrt in den Roanoke-Fluß beherrschte. Mehrere Forts waren zur Vertheidigung der Stadt errichtet, darunter besonders Fort Grey, Fort Williams und Fort Wessels. Um die Mitte Aprils bestand die Garnison aus etwa 2500 Mann unter dem Commando des Generals Wessels. Fünf Kanonen-Boote lagen im Roanoke zum Schutze der Stadt gegen den gefürchteten „Albermarle."

Am Sonntag den 17. April erschien der Rebellen-General Hoke mit 12 bis 15,000 Mann und einer starken Artilleriemacht vor der Stadt und fing sofort an, Fort Grey zu beschießen. Am Montag früh wurden zwei Sturm-Angriffe auf das Fort gemacht, die aber beide mit großem Verluste für den Feind zurückgeschlagen wurden. Dabei wurde das kleine Kanonenboot „Bombshell," das dem Fort zu Hülfe kommen wollte, von einer feindlichen Batterie in den Grund geschossen. Gegen Sonnen-Untergang desselben Tages machte der Feind drei verzweifelte Angriffe auf Fort Williams und Fort Wessels, die aber ebenfalls blutig zurückgewiesen wurden, wobei unsere, im Roanoke liegenden, Kanonenboote sehr gute Dienste leisteten.

Am Dienstag den 19. April Morgens um 3 Uhr erschien der gefürchtete Widder „Albermarle" auf dem Schauplatze des Kampfes, nachdem er die im Flusse gegen ihn angebrachten Verrammelungen glücklich passirt hatte. Sofort machte er einen Angriff auf das Kanonenboot „Southfield," das er beim ersten Anlauf in den Grund bohrte. Sodann verjagte er die übrigen Kanonenboote und fing nun an die Stadt und die Forts zu bombardiren, wobei ihn die Rebellen-Batterien kräftig unterstützten. Nach einer mehrstündigen Beschießung räumten unsere Truppen Fort Wessels. Am Mittwoch den 20. Morgens um 9 Uhr wurde ein Sturm auf Fort Williams unternommen, der aber mehrere Male tapfer zurückgeschlagen wurde. Um 10½ Uhr aber sah sich General Wessels gezwungen, zu kapituliren. Die Garnison von Fort Grey hielt noch einige Zeit aus, mußte sich aber schließlich auch ergeben.

Damit fiel Plymouth in die Hände der Rebellen mit etwa 2500 Gefangenen, 30 Stück Geschützen und beträchtlichen Vorräthen. Unser Verlust an Todten und Verwundeten betrug etwa 150 Mann, der des Feindes wahrscheinlich über tausend.

Die Rebellen begnügten sich mit der Einnahme von Plymouth, und machten keinen weitern Versuch gegen Newbern und Washington. Letzteres wurde übrigens gegen Ende April freiwillig geräumt, da es einem ernsthaften Angriffe doch nicht hätte widerstehen können. So war am 1. Mai 1864 in ganz Nord-Carolina blos noch das stark befestigte Newbern in den Händen der Bundestruppen.

Damit endigten die Land-Operationen in Nord-Carolina, da in Bälde die beiderseitigen Streitkräfte nach Virginien geschickt

wurden, um an dem Feldzuge gegen Richmond theilzunehmen. Dagegen fanden zur See noch einige wichtige Aktionen statt, die schließlich die Zerstörung des „Albermarle" zur Folge hatten. Am 5. Mai kam derselbe den Roanoke herunter und griff die an dessen Mündung stationirte Bundes-Flotte an, die unterdessen um einige Kanonenboote verstärkt worden war. Das Gefecht dauerte zwei Stunden und endigte damit, daß der „Albermarle" von dem Doppeltender „Sassacus" übel zugerichtet, sich zurückzog. Von den Bundesschiffen war keines beschädigt, außer der „Sassacus," dem ein Hundertpfünder einen Dampfkessel zerschmettert hatte.

Von jetzt an wagte der „Albermarle" nicht mehr heraus zu kommen, aber nun wurde er von unserer Seite aufgesucht. Einem jungen Offizier, Lieutenant M. C. Cushing, der sich schon früher durch Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit ausgezeichnet hatte, gebührt das Verdienst, die Bundesflotte von diesem gefährlichen Gegner befreit zu haben. In der Nacht vom 27. Oktober fuhr er mit einem Torpedo-Boote und dreizehn Mann den Roanoke hinauf. Es gelang ihm, unbemerkt bis in die nächste Nähe des „Albermarle" zu kommen, der etwa acht Meilen oberhalb der Mündung des Flusses lag. Hier wurde das Boot vom „Albermarle" aus angerufen, und als man seine feindliche Absicht merkte, Feuer auf dasselbe gegeben. Dadurch ließ sich aber Lieutenant Cushing nicht irre machen, sondern drang unerschrocken vor und es gelang ihm, den Torpedo unter dem Bugspriete des „Albermarle" anzubringen und zu entzünden. Die Mannschaft des Torpedo-Bootes sprang ins Wasser und suchte sich durch Schwimmen zu retten. Es gelang aber nur Zweien, zu entkommen, worunter Lieutenant Cushing selbst, der ans Land schwamm und sich in einem Sumpfe versteckte. Die übrigen wurden theils gefangen, theils ertranken sie. Der „Albermarle" aber war gesunken und wurde erst im folgenden Jahre von unseren Leuten wieder gehoben und in ein Bundes-Kriegsschiff verwandelt.

Im Laufe des Jahres 1864 wurde auch den drei in England gebauten, ausgerüsteten und bemannten Rebellen-Kapern „Alabama," „Georgia," und „Florida" das Handwerk gelegt, nachdem dieselben dem amerikanischen Handel unermeßlichen Schaden zugefügt.

Zu Anfang Juni 1864 lief der „Alabama," befehligt von Kapitän Raphael Semmes im Hafen von Cherbourg ein. Zu-

fällig befand sich um diese Zeit die Bundes-Corvette „Kearsarge," Kapitän John A. Winslow, in dem nicht weit entfernten Hafen von Flushing. Sobald Kapitän Winslow von der Ankunft des „Alabama" hörte, begab er sich nach Cherbourg, um denselben zu beobachten.

Kapitän Semmes, vielleicht beschämt über seine bisherige unrühmliche Laufbahn, in der er es nur mit wehrlosen Kauffahrtei-Schiffen zu thun hatte, schickte an Kapitän Winslow eine Art Herausforderung, welche dieser annahm. Die beiden Schiffe waren, was Tonnen-Gehalt, Dampfkraft, Bemannung und Ausrüstung anbelangt, einander so ziemlich gleich. Die Geschütze des „Kearsarge" waren von etwas schwererem Kaliber, wogegen der „Alabama" ein Geschütz mehr führte. Jener hatte sieben, dieser acht Geschütze.

Zum Schutze seiner Dampf-Kessel wendete Kapitän Winslow das sehr einfache Mittel an, daß er die Seiten des „Kearsarge" mit seinen Anker-Ketten behängte. Daher kommt wohl das absurde Gerücht, daß der „Kearsarge" ein furchtbares Panzer-Schiff gewesen sei.

Kapitän Semmes brauchte fünf Tage, um den „Alabama" in gehörigen Stand zu setzen, und nachdem dieß geschehen war, kam er am Sonntag den 19. Juni aus dem Hafen von Cherbourg heraus. Da es allgemein bekannt geworden war, daß ein Kampf zwischen dem Bundes- und dem Rebellen-Kriegs-Dampfer stattfinden solle, so war das französische Ufer voll von Zuschauern, welche aus Paris und sogar von England hergekommen waren, um das ebenso neue als interessannte Schauspiel mit anzusehen. Allgemein erwartete man, daß die Blakely-Kanonen des „Alabama" den Dahlgren-Geschützen des „Kearsarge" ebenso überlegen sein würden, als die britischen auf Ihrer Majestät Schiffe „Excellent" geschulten Kanoniere des „Alabama" den amerikanischen des „Kearsarge," die einfach von der amerikanischen Handels-Flotte genommen waren und keine andere Schule durchgemacht hatten als diejenige am Borde des „Kearsarge."

Kurz nach 10 Uhr Morgens am Sonntag den 19. Juni entdeckten die Offiziere des „Kearsarge" den „Alabama," wie er aus der westlichen Hafen-Einfahrt heraus kam, begleitet von der französischen Fregatte „Couronne," welche den Auftrag hatte, den „Alabama" aus den französischen Gewässern hinauszuführen, damit der Kampf auf neutralem Gebiete stattfinde. Aus dem-

selben Grunde entfernte sich der „Kearsarge" sieben Meilen vom französischen Ufer und wandte sich dann gegen den ihm folgenden „Alabama" um, den die „Couronne" unterdessen verlassen hatte. Dagegen war er begleitet von der Dampf-Yacht „Deerhound," die einem Engländer Namens Lancaster gehörte, der sich mit seiner Familie an Bord befand, angeblich, um dem Kampfe zuzusehen, in Wahrheit aber, wie sich später herausstellte, um dem „Alabama" im Nothfalle behilflich zu sein. Der Kampf wurde eröffnet vom „Alabama," der dem „Kearsarge" auf die Entfernung von etwa Einer Meile eine volle Breitseite gab, die aber nur dessen Takelwerk traf. Ohne dieselbe zu erwidern eilte der „Kearsarge" mit voller Dampfkraft auf den „Alabama" los, wobei er noch zwei Ladungen ins Takelwerk empfing, die aber gleichfalls keinen Schaden thaten. In einer Entfernung von etwa 900 Schritten eröffnete nun der „Kearsarge" seinerseits das Feuer, suchte aber dabei dem „Alabama" immer näher zu kommen, um ihn wo möglich in den Grund zu bohren, während dieser seinerseits dem „Kearsarge" auszuweichen suchte. Dabei feuerten beide fortwährend auf einander. Nachdem der Kampf auf diese Art etwa eine Stunde gedauert hatte, zog der „Alabama" die weiße Flagge auf und setzte seine Boote aus, um die Mannschaft aufzunehmen. Zwanzig Minuten nachher war das Schiff gesunken und verschwunden. Kapitän Semmes und andere Offiziere und Leute von der Mannschaft wurden von dem „Deerhound" aufgenommen, welcher hinterlistigerweise mit denselben davon fuhr. Da der „Alabama" nicht nur die weiße Flagge aufgezogen, sondern auch einen Offizier an Bord des „Kearsarge" geschickt hatte mit der Erklärung, daß der „Alabama" sich übergebe, so wären Kapitän Semmes und die übrigen an Bord des „Deerhound" befindlichen Rebellen von Rechtswegen Kriegsgefangene gewesen. Die übrigen Offiziere und Mannschaft, sowie die Verwundeten des „Alabama," wurden an Bord des „Kearsarge" gebracht.

Während des ganzen Gefechts soll der „Alabama" etwa 370 Schüsse abgefeuert haben, der „Kearsarge aber nur 173. Dagegen waren die letztern besser angebracht, wie der Erfolg zeigte. Nur 13 oder 14 Schüsse trafen den Rumpf des „Kearsarge," 16 oder 17 gingen ins Takelwerk, und die übrigen trafen gar nicht. Der „Alabama" feuerte im Allgemeinen zu hoch und zu unruhig, während die Mannschaft des „Kearsarge" die Weisung hatte, nur

zu feuern, wenn sie ihres Zieles sicher war, und eher unter als über den Wasserspiegel zu halten. An Bord des „Kearsarge" waren nicht mehr als drei Verwundete. Die Zahl der Todten und Verwundeten des „Alabama" ist nicht bekannt geworden, doch wurden allein siebenzehn Verwundete an Bord des „Kearsarge" gebracht. Kapitän Semmes selbst war leicht verwundet. Nachdem er sich übergeben hatte, warf er seinen Degen über Bord, und suchte selbst an Bord des „Deerhound" zu entkommen, der ihn in England ans Land setzte, während er von Rechtswegen ein Kriegsgefangener der Vereinigten Staaten war. Dieses Benehmen des Kapitän Semmes ist, und zwar mit Recht, strenge getadelt worden.

Die „Florida" war ursprünglich von England unter dem Namen „Oreto" ausgelaufen und in Nassau zu einem Rebellen-Kaper ausgerüstet worden. Nach einer langen und für unseren Handel sehr verderblichen Laufbahn, deren Schauplatz hauptsächlich die westindischen Gewässer und die atlantische Küste Amerikas waren, lief sie im August 1864 in den brasilianischen Hafen von San Salvador ein, wo sich damals zufällig der amerikanische Kriegsdampfer „Wachusett" befand. Der Commandant des letztern, Commander Collins, beschloß, der Laufbahn des Piraten um jeden Preis ein Ende zu machen, und in einer Nacht, wo der Capitän der „Florida," Morris, und die Hälfte seiner Mannschaft ans Land gegangen waren, lichtete er in aller Stille die Anker und fuhr geradewegs in das Rebellen-Schiff hinein, welches sich sofort übergab. Hierauf nahm es der „Wachusett" ins Schlepptau und fuhr mit aller Dampfkraft aus dem Hafen. Die Hafen-Batterien gaben zwar Feuer und zwei brasilianische Kriegsschiffe wurden zu seiner Verfolgung abgesandt, allein er entkam glücklich mit seiner Beute, die sich aber in einem sehr beschädigten Zustande befand.

Die Wegnahme der „Florida" in einem neutralen Hafen hätte diplomatische Verhandlungen zur Folge. Während aber diese noch schwebten, wurde die „Florida" auf der Rhede von Hampton Roads von einem Armee-Transportschiffe angefahren und sank in Folge davon.

Die „Georgia," das dritte der brittischen Kaper unter Rebellen-Flagge, wurde am 15. August 1864 von dem amerikanischen Kriegsdampfer „Niagara" auf hoher See getroffen und ohne Kampf genommen.

Neunundsechzigstes Capitel.

Die Ausweisung der Bevölkerung von Atlanta. — Flanken-Bewegung Hood's. — Angriff auf Allatoona. — Hood durchschneidet Sherman's Verbindungs-Linien. — Sein Zug nach Alabama und Tennessee. — Sherman's neuer Feldzugs-Plan. — Schlacht bei Franklin. — Treffen bei Murfreesboro. — Schlachten vom 15. und 16. December bei Nashville. — Rückzug Hood's nach Alabama.

Die Ordre über Ausweisung der Bevölkerung von Atlanta, deren Erlassung und Durchführung General Sherman aus militärischen Gründen für nothwendig hielt, stieß auf nicht geringen Widerstand von Seite des kleinen Restes der Einwohner dieses einst blühenden Platzes, welche trotz aller Schrecken der Belagerung dort ausgehalten hatten. Wir haben gesehen, wie Sherman Hood's Vorstellungen beantwortete. Am 11. September richtete der Mayor der Stadt eine Zuschrift an ihn, worin ihm das Elend vorgestellt wurde, welches die Durchführung der Ordre mit sich bringen müßte. Sherman antwortete ihm:

„Ich habe Ihre Petition um Widerruf meiner Ordre in Betreff der Entfernung aller Einwohner von Atlanta sorgfältig geprüft und lasse Ihren Angaben in Betreff des Elendes, welches daraus erwachsen müßte, volle Gerechtigkeit widerfahren. Gleichwohl werde ich meine Ordre nicht widerrufen, einfach, weil die Humanitäts-Frage dabei nicht in Betracht kommt, sondern nur die Vorbereitungen zu den künftigen Kämpfen, bei welchen Millionen, ja Hunderte von Millionen guter Menschen außerhalb Atlanta's ein tiefes Interesse haben. Wir müssen Frieden haben, nicht allein in Atlanta, sondern in ganz Amerika. Um ihn zu erlangen, müssen wir dem Krieg ein Ende machen, welcher jetzt unser einst glückliches Land verwüstet. Um dem Krieg ein Ende zu machen, müssen wir die Rebellen-Armeen niederwerfen, welche sich gegen die Gesetze und die Constitution, denen wir Alle Achtung und Gehorsam schulden, erhoben haben. Um diese Armeen niederzuwerfen, müssen wir den Weg bahnen, sie in ihren Schlupfwinkeln zu erreichen, mit den Waffen und Werkzeugen, welche uns in Stand setzen, unseren Zweck zu erreichen..... .....

„....Sie konnten ebenso gut gegen ein Gewitter raisonniren, als gegen diese schrecklichen Härten des Kriegs. Sie sind unvermeidlich, und der einzige Weg, auf welchem die Bevölkerung von Atlanta hoffen kann, wieder zum Frieden und zur häuslichen Ruhe zu gelangen, ist, diesem Kriege ein Ende zu machen, was allein durch das Zugeständniß geschehen kann, daß er aus Irrthum begonnen und aus Hochmuth fortgesetzt wird. Wir wollen weder Ihre Neger, noch Ihre Pferde, noch Ihre Häuser, noch Ihr Land, noch irgend etwas, das Sie haben; aber wir wollen gebührenden Gehorsam gegen die Gesetze der Ver. Staaten und werden ihn haben. Dies wollen wir, und wenn es die Zerstörung Ihres Eigenthums mit sich bringt, so können wir dies nicht ändern .....

„.....Die Ver. Staaten haben gewisse Rechte in Georgia, welche niemals aufgegeben worden sind und niemals werden aufgegeben werden. Der Süden begann den Krieg durch Wegnahme unserer Festungen, Arsenale, Münzen, Zollämter u. s. w., lange ehe Hr. Lincoln installirt wurde und ehe für den Süden eine Spur von Provocation vorlag. Ich selbst habe in Missouri, Kentucky, Tennessee und einem Theile von Mississippi Hunderte und Tausende von Frauen und Kindern vor Ihren Armeen und Banden fliehen sehen, hungrig und mit blutenden Füßen. In Memphis, Vicksburg und andern Theilen Mississippi's ernähren wir Tausende von Familien von Rebellen-Soldaten, welche in unsern Händen gelassen wurden und welche wir nicht Hungers sterben sehen konnten. Jetzt, da der Krieg vor Ihre Thüren kommt, stimmen Sie ein anderes Lied an. Sie beklagen seine Schrecken, aber Sie fühlten nichts davon, als Sie Soldaten und Munition ausschickten, um den Krieg nach Kentucky und Tennessee zu tragen und die Heimat von Tausenden guter Menschen zu verwüsten, welche nichts verlangten, als in Frieden in ihrer alten Heimat und unter ihrer angestammten Regierung zu leben. Aber diese Vergleiche sind überflüssig. Ich will Frieden und glaube, daß er nur durch die Union und Krieg erlangt werden kann, und ich werde stets nur Krieg führen mit Hinsicht auf vollkommenen und raschen Erfolg. Wenn der Frieden kommt, mögen Sie Alles von mir verlangen. Dann will ich den letzten Zwieback mit Ihnen theilen und mit Ihnen Ihre Häuser und Familien gegen Gefahr von irgend einer Seite bewachen. Jetzt aber müssen Sie gehen und die Alten und Schwachen mit sich nehmen, sie nähren und pflegen an stillen Plätzen und geeigneteren Wohnorten, damit sie sicher sind gegen alle Stürme, bis die tollen Leidenschaften der Menschen sich abgekühlt haben und Union und Friede wieder in Ihre alte Heimat in Atlanta zurückgekehrt sind."

Vom Tag der Capitulation Atlanta's bis zum 22. September bestand Waffenstillstand zwischen Sherman's und Hood's Armeen. Ersterer benützte diese Frist zur Verstärkung, neuen Ausrüstung und Organisation seiner Truppen. Die Eisenbahn brachte Leute

und Vorräthe und nahm diejenigen zurück, welche sich eines wohlverdienten Urlaubs erfreuen durften. Bäckereien wurden in allen Lagern etablirt, um den Leuten frisches Brod zu liefern, und diese wurden so rasch wie möglich mit neuen Uniformen und sonstigen Bedürfnissen versehen. Inzwischen ruhte das Gros von Hood's Armee in der Nähe von Jonesboro, 20 Meilen südlich von Atlanta, seine Cavallerie unter Forrest und anderen Führern streifte dagegen gegen Sherman's Verbindungs-Linien in Nord-Alabama und Georgia und Süd-Tennessee. Am 20. September ging Forrest's Cavallerie über den Tennessee, zerstörte die Eisenbahn zwischen Decatur und Athens und erschien vor letzterem Platze, welcher nur eine schwache farbige Besatzung unter Colonel Campbell hatte. Diese capitulirte, ebenso Detachements vom 19. Michigan und 102. Ohio-Regiment, welche zum Entsatz der Garnison herbeigekommen waren. Forrest zog nun gegen Sulphur Branch Trestle, nahm die dortige Besatzung ebenfalls gefangen und griff am 27. September Pulaski an, wo General Rousseau commandirte. Am 29. schnitt er die Nashville Eisenbahn nahe Tullahoma ab, wurde aber bald von Rousseau vertrieben. General Steadman sammelte um diese Zeit 5000 Mann, um die Eisenbahn-Verbindung mit Chattanooga offen zu halten. Am 26. September wurden Newton's Division vom 4. Corps und Morgan's Division vom 15. Corps von Atlanta nach Chattanooga beordert. General Thomas begleitete auf Sherman's Befehl diese Truppen, um die Leitung der Dinge in Tennessee zu übernehmen und kam am 3. Oktober in Nashville an. General Granger, welcher den Nord District von Alabama befehligte, erhielt Befehl, Athens zu occupiren. Forrest fiel vor ihm zurück, in der Richtnng von Columbia, und da Morgan, Rousseau und Washburne sich zu einer combinirten Bewegung anschickten, um ihn einzuschließen, so setzte er bald seinen Rückzug über den Tennessee fort.

Hood hatte unterdessen in Jonesboro nichts gethan als die Bewegung seines Gegners in Atlanta überwacht. Ihre bedeutendste Süd-Armee unthätig liegen zu lassen, gehörte aber nicht zu dem Programm der Rebellen-Führer, und Jefferson Davis kündigte in einer überaus leidenschaftlichen Rede, welche er am 23. September in Macon hielt, an, daß Atlanta für Sherman zu einem zweiten Moskau werden sollte und sein Rückzug nach dem Norden noch verderblicher für ihn ausfallen werde, als der

aus Rußland für Napoleon. Diese Aeußerung ließ darauf schließen, daß man im Süden mit einem neuen Feldzugs-Plane umgehe, welcher wohl in der Ergreifung der Offensive gegen Sherman's Verbindungs Linien durch die ganze Hood'sche Armee, ungefähr nach dem Muster von Sherman's schließlicher, erfolgreicher Bewegung gegen Atlanta, bestehen mußte. Zur Unterstützung dieser Bewegung operirte Forrest, weitaus der fähigste Cavallerie-Offizier in der Rebellen-Armee, bereits gegen die Verbindungs-Linien zwischen Chattanooga und Nashville, und die Rebellen berechneten, daß eine Demolirung der Eisenbahn zwischen Chattanooga und Atlanta Sherman von seiner ersten und zweiten Basis abschneiden und zum Rückzug nach Tennessee zwingen würde. Der Plan war entschieden kühn, und hätte, wenn fähigeren Händen, als denen Hoods, anvertraut oder gegen einen weniger geschickten General, als Sherman, unternommen, wohl Erfolg haben können. Man wird aber sehen, daß Sherman in dieser Krisis Meister der Situation blieb und seinen tapfern, aber blind zufahrenden und unfähigen Gegner vollkommen aus dem Sattel warf.

Um den 2. October war Hood's Armee über dem Chattahoochee drüben und rückte auf Dallas an, von welchem Punkte aus sie Chattanooga und die Eisenbahn bedrohen und, wenn hart bedrängt, sich ins südwestliche Alabama zurückziehen konnte. Am 4. erreichten die Rebellen die Eisenbahn nördlich von Marietta und zerstörten das Geleis zwischen Big Shanty und Akworth. Am Morgen des 5. näherten sich 7000 Mann unter General French dem Fort am Allatoona-Paß und verlangten dessen Uebergabe. Um diese Zeit waren aber auch Sherman's Truppen, mit Ausnahme des als Besatzung von Atlanta zurückgelassenen 20. Corps, über den Chattahoochee gegangen und rückten rasch auf Hood los. Doch dieser hatte einen Vorsprung von mindestens zwei Tagen und suchte sich dies zu Nutze zu machen, um die kleine Besatzung von Allatoona zu überwältigen, mit welchem Punkte er immense Vorräthe und eine fast uneinnehmbare Position erlangt hätte. Zum Glück hatte Sherman die Wichtigkeit dieses Postens nicht übersehen und am Tage zuvor eine Verstärkung von 900 Mann unter General Corse von Rome herbeigezogen. Dieser wies French's Capitulations-Aufforderung entschieden zurück und schlug seine Angriffe von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr ab, wobei sich der Feind mit einem Verlust von über 1000 Mann zurückzog. Während des heißen Kampfes kam Sherman auf die Höhe

des Kenesaw-Bergs an und signalisirte der Besatzung auszuhalten, da Entsatz sich rasch nähere. Die tapfere Besatzung wurde hierdurch nicht wenig ermuthigt.

Die Rebellen marschirten nun nördlich längs der Eisenbahn. Nördlich von Resaca begannen sie wieder, das Geleis zu zerstören, fuhren damit fort bis Tunnel Hill, eine Strecke von 20 Meilen, und nahmen am 14. die farbige Besatzung von Dalton gefangen. Sherman war ein verhältnißmäßig ruhiger, aber wachsamer Zuschauer bei diesen Operationen und schien dem oberflächlichen Beurtheiler in der Energie, welche ihn bis dahin charakterisirte, erschlafft zu sein. Auch als er endlich (am 15.) von Resaca gegen Hood marschirte und den Letzteren zwang, sich in südwestlicher Richtung gegen Lafayette zurückzuziehen, waren seine Bewegungen unerklärlich langsam. Die Rebellen-Armee entkam, wie es schien, ohne irgend eine außerordentliche Anstrengung, ins nördliche Alabama, von wo sie am 1. November auf Warrenton am Tennessee marschirte, während Sherman in Gaylesville, Alabama, nahe der Gränze von Georgia, stand. Jetzt wurde der Zweck von Sherman's Strategie klar. Hood war weit vom Chattahoochee weg ins nördliche Alabama gedrängt und zu einem neuen Einfall in Tennessee verlockt worden. Seine Verwüstung der Eisenbahn zwischen Chattanooga und Atlanta hatte so wenig zu bedeuten, daß sie schon am 28. October wieder im Betrieb war. Und nun schickte sich Sherman, nachdem er einen lästigen Feind in seiner Front los hatte, an, mit einer starken Armee ins Herz von Georgia zu marschiren und nach der atlantischen Küste vorzudringen, mit der fast positiven Gewißheit, daß ihm keine beträchtliche feindliche Streitmacht entgegen treten könne. Erst mußte er indessen für die Sicherheit von Tennessee Vorsorge treffen, welches auf diese Weise von einer Rebellen-Armee bedroht war, und zu diesem Zwecke hatte er Thomas nach Nashville geschickt. Das 4. Corps (Stanley) und das 23. (Schofield) wurden zu dessen Unterstützung abgeschickt und somit hatte Thomas, mit den schon in Tennessee befindlichen Truppen und dem von Missouri unterwegs befindlichen Corps des General A. J. Smith, eine genügende Macht, um Hood Widerstand zu leisten. Thomas erhielt die Weisung, Hood noch weiter nördlich zu locken und ihm womöglich in der Gegend von Nashville eine Schlacht zu liefern; sollte Hood aber Sherman folgen, so hatte Thomas seinerseits Hood nachzurücken und dieser mußte sich dann, zwischen zwei Feuer gebracht, in keiner

beneidenswerthen Position befinden. Der neue, von Sherman projectirte Feldzug wird später berichtet werden; vorerst haben wir es ausschließlich mit den Ereignissen in Tennessee zu thun.

Bei ihrer Ankunft in Tennessee wurde Hood's Armee durch 12,000 Mann Cavallerie unter Forrest verstärkt, welche, auf dem Wege dahin von Corinth, bei Johnsville zwei Transportschiffe und ein kleines Kanonenboot, sowie ein wichtiges Magazin weggenommen hatte. Die Besatzung des Platzes hatte übereilter Weise Vorräthe im Werth von mehren Millionen Dollars zerstört. Hood blieb einige Zeit am Südufer des Flusses, schickte nur S. D. Lee's Corps und einige Cavallerie hinüber und rückte erst am 17. November mit dem Gros seiner Armee nach, indem er die gleichzeitigen Operationen Breckinridge's in Ost-Tennessee abwarten wollte. Am 19. begann Hood seinen Marsch nördlich von Florence auf parallel laufenden Straßen und am 23. nahm ein Theil seiner Armee Pulaski in Besitz. Thomas und Schofield, welche Hood auf seinem Marsche direct im Wege standen, deckten die Zugänge zu Nashville und zogen sich langsam in der Richtung dieses Platzes zurück. Die Unions-Armee war noch nicht vollständig concentrirt und Thomas beschloß weislich, die Entscheidungs-Schlacht mit allen Truppen, welche sein Departement zu liefern vermochte, und so nahe als möglich an seiner Basis zu schlagen. Am 26. occupirte der Feind Columbia, während Schofield, welcher die Nachhut der zurückweichenden Bundes-Armee befehligte, über den Duck River in der Richtung von Franklin, 20 Meilen von Nashville, zurückfiel. Er kam am Morgen des 30. November bei Franklin an und formirte seine Truppen am Süd-Ende der Stadt in Schlachtlinie, erwartete hier das Herannahen des Feindes und beförderte inzwischen seine Trains so rasch wie möglich nach dem Nordufer des Harpeth.

Der Feind ließ nicht lange auf sich warten. Um Mittag wurden Detachements von Forrest's Cavallerie auf unserer Flanke entdeckt, welche unsere Position recognoscirten. Zwischen 3 und 4 Uhr kam Hood heran, formirte seine Colonnen mit der Schnelligkeit, wegen deren er berühmt war, und warf sich sofort gegen das Centrum unserer Linie, Theile von Stanleys und Schofields Corps. Die angreifenden Colonnen bestanden aus Divisionen, welche zu den Corps der Generale Cheatham und Stewart gehörten. Sie nahmen die Brustwerke der Bundes-Truppen im Sturme und drangen ins Herz von Schofields Position ein. Auf diese Weise

wurde das Centrum unserer Linie durchbrochen und die Bundes-Truppen in Unordnung zurückgeworfen. Die Rebellen warfen sich dann gegen die Linien der Generale Wagner, Huyer und Cox und waren bald im Besitze der ganzen ersten Fortifications-Linie der Bundes-Truppen. Kurz nach 4 Uhr drangen sie gegen die zweite Linie vor. Um diese Zeit wurden die Generale Wagner und Cox durch Reserve-Truppen verstärkt und konnten ihre gebrochenen Linien neu formiren. Als die Rebellen gegen die zweite Linie von Brustwerken anrückten, stießen sie auf den entschlossensten Widerstand und wurden zurückgeworfen. Sie erneuten den Angriff, mit demselben Resultat. Jetzt ergriffen die Bundes-Truppen die Offensive, um die Rebellen aus der eroberten ersten Fortifications-Linie zu vertreiben. Sie begegneten den zu einem neuen Angriff anrückenden Rebellen und ein verzweifelter Kampf entspann sich jetzt. Die Leute waren keine Armslänge von einander entfernt, griffen sich mit den Bayonetten an, schlugen mit dem Gewehr-Kolben zu und fochten wie Dämone. Endlich machte die hereinbrechende Nacht die Fortsetzung des Kampfes unmöglich und Hood gab, als er die Unmöglichkeit einsah, Alles zu erlangen, was er erlangen wollte, auch die beim Beginn des Kampfes gewonnene Linie wieder auf.

Der Verlust der Föderalen betrug etwa 1500 Mann, der des Feindes 6250, indem auf dem Kampfplatz 1750 Mann begraben, 3800 ins Hospital zu Franklin gebracht und 700 Mann gefangen genommen wurden. Von den Rebellen-Generalen wurden 6 getödtet, 6 verwundet und einer gefangen genommen. Schofield gewann durch diese Schlacht Zeit, seine Truppen und Trains nach Nashville zu bringen, wo an demselben Tag die Vorhut von A. J. Smith's Corps auf Transportschiffen von St. Louis, sowie Steadman mit 5000 Mann von Chattanooga eintraf.

Hood folgte übrigens Schofield auf dem Fuß. Am 1. December, Mittags, war die Schlacht-Linie der Bundes-Truppen auf den Nashville unmittelbar umgebenden Höhen formirt. A. J. Smith bildete die Rechte, indem er sich rechts an den Cumberland unterhalb der Stadt anlehnte; das vierte Corps, unter dem Commando des Brigade-Generals Wood, weil Stanley bei Franklin verwundet worden war, das Centrum; das 23. Corps unter Schofield die Linke, welche sich bis an die Nolensviller Chaussee erstreckte. Diese Position wurde, weil sie als zu bloßgestellt betrachtet wurde, am 3. geändert, indem die Cavallerie an das

Norduser des Flusses vorgeschoben wurde und sich bei Edgefield postirte, General Steadman aber ihre bisher auf unserer Linken ein genommene Position besetzte.

Am 4. December formirte sich der Feind so, daß die Höhe des Montgomery Hill, keine 600 Yards von unserem Centrum, seinen vorgeschobensten Posten bildete; seine Haupt-Linie occupirte das hohe Terrain am Südostufer von Browns Creek und erstreckte sich von der Nolensviller Chaussee, seiner äußersten Rechten, über die Franklin und Granny White Chaussee in westlicher Richtung bis an die Hügel südlich und südwestlich von Richland Creek und an jenem Creek hinab bis an die Hillsboro Chaussee, während die Cavallerie der Rebellen zwischen ihren Flanken und dem Flusse stand. Die Artillerie eröffnete von mehreren Punkten unserer Linie ihr Feuer auf den Feind, ohne daß dasselbe erwiedert wurde.

Hood hatte durch seinen bei Atlanta begangenen Fehler — wo er Wheelers Cavallerie in dem Augenblick, in welchem er sie so dringend zur Deckung seiner Flanke bedurfte, abschickte, um in Shermans Rücken zu operiren, wodurch dieser in Stand gesetzt wurde, den Feind bei Jonesboro zu überfallen — nichts gelernt. In demselben Augenblick, in welchem sich Thomas anschickte, gegen Hood vorzurücken und nur auf frische Cavallerie-Pferde wartete, schickte Hood Forrest und Bates ab, um Cleburnes Veteranen-Corps bei einem Angriff auf Murfreesboro, wo Rousseau stand und auf einen Angriff gefaßt war, zu unterstützen. Ein hölzernes Fort, 5 Meilen nördlich von Murfreesboro, wurde am 4. December durch Bates Division (von Cheatham's Corps) angegriffen, hielt aber aus, bis General Milroy mit drei Regimentern Infanterie, vier Compagnien Cavallerie und einer Sektion Artillerie von Murfreesboro herbeikam, den Feind angriff und vertrieb. Vom 5. bis 7. December machte die Division Bates, verstärkt durch eine Division von S. D. Lee's Corps und 2500 Mann von Forrest's Cavallerie, lebhafte Demonstrationen gegen Fort Rosecrans, das Hauptwerk von Murfreesboro, wo Rousseau eine beträchtliche Besatzung hatte. Der Feind schien keinen direkten Angriff machen zu wollen, daher wurde Milroy am 8. mit acht Regimentern Infanterie ausgeschickt, um jenen anzugreifen. Er wurde nicht weit von dem Fort, an der Wilkerson Chaussee, in einer verschanzten Stellung gefunden und hinausgeschlagen, wobei wir 30 Todte und 175 Verwundete verloren, aber 200 Gefangene machten und zwei Geschütze erbeuteten. An demselben Tage

drang Buford's Cavallerie, nachdem die Stadt lebhaft bombardirt worden, in Murfreesboro ein, wurde aber von einem Regiment Infanterie und einer Section Artillerie rasch wieder hinausgetrieben.

Nach ihrem Abzug von Murfreesboro rückte die feindliche Cavallerie nördlich nach Lebanon und längs dem Cumberland-Ufer vor und drohte über den Fluß zu gehen und unsere Eisenbahn-Verbindung mit Louisville zu unterbrechen, was zu jener Zeit unsere einzige Zufuhr-Quelle war, indem der Feind den Fluß unterhalb Nashville durch Ufer-Batterien blockirt hielt. Doch verhinderten die beständig patrouillirenden Kanonen-Boote unter Lieutenant Fitch einen solchen Uebergang. Auch schickte General Wilson ein Cavallerie-Corps nach Gallatin zum Schutze jener Gegend.

Die Stellung der beiden Armeen bei Nashville erlitt bis zum 15. December keine wesentliche Aenderung. Thomas benutzte die Zwischenzeit, um seine Cavallerie mit frischen Pferden zu versehen und seine Transportmittel zu vermehren. Als er endlich zum Vorgehen bereit war, berief er (am Nachmittag des 14. December) eine Versammlung der Corps-Commandeurs. Das Ergebniß der Berathungen war die folgende Ordre:

Sobald das Wetter Offensiv-Operationen gestattet, werden die Truppen in der folgenden Ordnung gegen die feindliche Position vorrücken:

General-Major A. J. Smith, Commandeur des Detachement der Tennessee-Armee, wird, nachdem er seine Truppen an und nahe der Harding Chaussee formirt hat, in der Fronte seiner gegenwärtigen Position einen energischen Angriff auf die Linke des Feindes machen.

General-Major Wilson, Commandeur des Cavallerie-Corps der Militär-Division Mississippi, wird mit drei Divisionen auf der Rechten des Generals Smith vorrücken, ihn so viel als möglich unterstützen, die Linke der feindlichen Position zu nehmen, und bereit sein, seine Truppen auf den Feind in dem Augenblick zu werfen, in welchem sich eine günstige Gelegenheit darbietet. General-Major Wilson wird auch eine Division auf der Charlotte Chaussee vorschieben, um diese Straße vom Feinde zu säubern und die Gegend in der Richtung von Bell's Landing zu überwachen, damit unser Rücken auf der Rechten geschützt ist, bis die feindliche Stellung geworfen sein wird, wodann sich die Division wieder mit dem Haupt-Corps vereinigen wird.

Brigade-General T. J. Wood, Commandeur des 4. Armee-Corps, wird, nachdem er eine starke Tirailleur-Linie in seinen Werken von Laurens' Hill bis zu seiner äußersten Rechten gelassen hat, den Rest des 4. Corps auf der Hillsboro Chaussee formiren, um General Smith's Linke zu unterstützen, und auf der Linken und im Rücken der vorgeschobenen feindlichen Position auf dem Montgomery Hill operiren.

General-Major Schofield, Commandeur des 23. Armee-Corps, wird Brigade-General Kimball's Division vom 4. Corps mit seinen Truppen ersetzen und die Trancheen von Fort Negley bis Laurens' Hill mit einer starken Tirailleur-Linie occupiren. Er wird mit dem Rest seiner Truppen in der Fronte der Werke vorrücken und mit General Wood cooperiren, namentlich die linke Flanke des letzteren gegen einen Angriff durch den Feind schützen.

General-Major Steadman, Commandeur des Distrikts Etowah, wird die innere Linie hinter seiner gegenwärtigen Position, vom Reservoir am Cumberland bis Fort Negley, mit einer starken Tirailleur-Kette besetzen und den Rest seiner Truppen in ihrer gegenwärtigen Position concentriren, um gemäß der Eventualitäten zu handeln, welche sich im Verlauf dieser Operationen ergeben mögen.

Brigade-General Miller, mit seinen die Besatzung von Nashville bildenden Truppen, wird die äußere Linie von der Batterie auf Hügel No. 210 bis an die äußerste Rechte occupiren, einschließlich des Werks an der Hyde's Ferry Straße.

Die Quartiermeisters-Truppen, unter dem Commando des Brigade-Generals Donaldson, werden, wenn nöthig, auf der inneren Linie von Fort Morton bis an die Batterie auf Hügel No. 210 postirt werden.

Die Truppen, welche die innere Linie occupiren, werden unter dem Befehl des General-Majors Steadman stehen, welcher mit der unmittelbaren Vertheidigung von Nashville während der Operationen um die Stadt betraut ist.

Sollte es das Wetter gestatten, so werden die Truppen zum Beginne de Operationen am 15. Dezember, Morgens 6 Uhr, oder sobald darauf als thunlich, formirt werden.

Auf Seite des Feindes commandirte Cheatham die Linke, Stewart das Centrum und S. D. Lee die Rechte. Am 15. December stand die Unions-Armee in aller Frühe zur Ausführung des Angriffs-Plans bereit. Ihre Aufstellung blieb dem Feinde zum Theil durch das unebene Terrain, sowie durch einen dichten Nebel, welcher sich erst gegen Mittag verzog, verborgen. Die Rebellen schienen sogar keine Ahnung von unserer Absicht, ihre Position anzugreifen, zu haben, und insbesondere schienen sie keine Bewegung gegen ihre linke Flanke zu erwarten.

Um ihre Aufmerksamkeit noch mehr von unserer wahren Absicht abzulenken, hatte Steadman den Befehl erhalten, Demonstrationen auf ihrer Rechten zu machen. Sobald dieser Zweck erreicht war, rückten Smith und Wilson auf der Harding Chaussee vor und schwenkten links ab, gegen die feindliche Position, welche quer über die Harding und Hillsboro Chaussee lief. Gleichzeitig wurde die Cavallerie-Division Johnson acht Meilen unter Nash-

ville hinab geschickt, um eine feindliche Batterie bei Bell's Landing anzugreifen. Der Rest von Wilson's Commando, Hatch's Division an der Spitze und Knipe in der Reserve, ging rechts von A. J. Smith vor, traf am Richmond Creek, nahe Harding's House den Feind, warf ihn zurück, nahm ihm eine Anzahl Gefangene, Wagen u. s. w. ab, avancirte weiter, schwenkte ein wenig links ab, kam an eine Redoute mit 4 Geschützen, welche um 1 Uhr Nachmittags von einem Theile der Division Hatch im Sturm genommen wurde, saß ab und richtete die genommenen Geschütze auf den Feind. Eine zweite Redoute, stärker als die erste, wurde zunächst angegriffen, noch vier Geschütze genommen und etwa 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

General Thomas fand indeß, daß Smith nicht die richtige Distance zur Rechten einhielt, und ließ daher Schofield mit dem 23. Corps aus seiner Stellung in der Reserve zur Rechten Smith's vorrücken, wodurch die Cavallerie mehr Spielraum zum Operiren im Rücken des Feindes erhielt. Das 4. Corps, welches sich zur Linken von Smith formirt hatte, avancirte um 1 Uhr, sobald Letzterer die feindliche Flanke getroffen hatte, gegen Montgomery Hill, Hood's vorgeschobenste Position. Nach kurzem Widerstand ließen die Rebellen ihre Werke im Stich und die Höhe war in den Händen der Bundes-Truppen.

In Verbindung mit Garrard's Division, welche Smith's Linke bildete, ging dann das vierte Corps weiter vor. Die erste und zweite Brigade von Beatty's Division occupirten die Linke und waren in einem Glied aufgestellt, während die Divisionen Kimball und Elliott Brigadenweise Colonne formirt hatten. Das Vorrücken dieser langen Schlacht-Linie nahm sich prachtvoll aus. In ihrer Fronte lag ein offenes Feld, welches von einem höher gelegenen, jetzt in Händen der Rebellen befindlichen Walde umsäumt war. Ueber dieses Feld rückte unsere Linie in einer festen, imposanten Colonne vor. Die Krone des Hügels in der Front schützte die Colonne zum Theil gegen die feindliche Artillerie. Dichte Rauchsäulen erhoben sich aus dem Thale und umhüllten die Hügel und Rebellen-Linien in unserer Front. Der Donner der Rebellen-Artillerie wurde schwächer, während unser Feuer näher und näher kam. Das 4. Corps machte einen Augenblick Halt und legte sich nieder, um Smith in Stand zu setzen, die Verbindung herzustellen, als plötzlich der Feind seine Werke im Stiche ließ und in wilder Unordnung entfloh. Stürmischer Jubelruf

ertönte aus unseren Linien und die Batterien verdoppelten ihren Eisen-Hagel. Bald tauchte eine Colonne aus dem Walde auf den Flanken der Rebellen auf, welcher das Sternen-Banner stolz voranwehte. Dies war unsere Rechte, welche sich um ihre Flanke herumgeschwungen hatte. Mit donnernden Hurrahs erhob sich das vierte Corps und drang dem fliehenden Feind nach, bis die hereinbrechende Nacht dem Kampfe ein Ende machte.

Das Resultat war, daß der Feind aus seiner ursprünglichen Fortifications-Linie vertrieben und nach einer neuen Position längs der Basis von Harpeth Hills zurückgedrängt war, während er immer noch seine Rückzugs-Linie nach Franklin mittelst der Haupt-Chaussee durch Brentwood und mittelst der Granny White Straße behauptete. Unsere Linie war beim Einbruch der Nacht wieder in Ordnung gebracht, so daß sie parallel mit der Hillsboro Straße und östlich von dieser hinlief, Schofield's Commando auf der Rechten, Smith's im Centrum und Wood's auf der Linken, mit der Cavallerie auf der Rechten von Schofield, und Schofield in der Position, welche er früh am Morgen gewonnen hatte. Wir hatten 1200 Gefangene gemacht, 16 Geschütze erbeutet, sowie 1600 Gewehre und etwa 40 Wagen. Der Feind war auf allen Punkten mit schwerem Verlust zurückgeworfen worden und der unserige war ungewöhnlich leicht. Die ganze Armee bivouakirte die Nacht in Schlacht-Linie und es wurden Vorbereitungen getroffen, um den Kampf am frühen Morgen zu erneuern.

Zwischen der Granny White und der Franklin Straße befindet sich eine Art Plateau, welches gegen den Little Harper und den Mill Creek abfällt. Schöne Landsitze und wohl cultivirte Plantagen bedecken die Landschaft, welche sich nach Nashville zurück erstreckt. Diese Stadt war dem Anblick entzogen durch die von Forts und Batterien gekrönten Hügel. Schaaren von Bürgern hatten diese bestiegen, um etwas von der Schlacht zu sehen oder wenigstens zu hören.

Um 6 Uhr Morgens (16. December) drängte Wood's Corps die feindlichen Tirailleurs über die Franklin Chaussee nach Osten zurück, avancirte dann, etwas nach rechts abschwenkend, in direct südlicher Richtung von Nashville und trieb den Feind vor sich her, bis es auf dessen neue, während der Nacht aufgeworfene Schanz-Linie auf Overton's Hill, etwa 5 Meilen südlich von der Stadt und östlich von der Franklin Chaussee, stieß. Steadman ging von Nashville auf der Nolensville Chaussee vor und formirte

sein Commando zur Linken von Wood, indem er dessen Flanke deckte und Vorbereitungen traf, sich an den Operationen des Tages zu betheiligen. Smith's Commando schloß sich bald an Wood's Rechte an und completirte die neue Schlacht-Linie. Schofield's Truppen blieben in der von ihnen am Abend zuvor eingenommenen Stellung, mit der Front nach Osten und gegen die linke Flanke des Feindes, so daß seine (Schofield's) Linie in perpendiculärer Richtung zu Smith's lief. Wilson's Cavallerie, welche die Nacht hindurch an dem Sechs-Meilen-Zeiger auf der Hillsboro Straße gerastet hatte, saß ab, formirte sich zur Rechten von Schofield und um Mittag (16. December) war es ihr gelungen, den Rücken des Feindes zu gewinnen und die Granny White Straße zu besetzen, eine der beiden Rückzugs-Linien des Feindes gegen Franklin.

Sobald alle diese Dispositionen getroffen waren, gab Thomas, welcher die verschiedenen Commandos besucht hatte, Befehl, die Bewegung gegen die linke Flanke des Feindes fortzusetzen. Unsere ganze Linie näherte sich der des Feindes auf allen Punkten bis auf 600 Yards. Dessen Centrum war schwach im Vergleich mit seiner Rechten auf Overton's Hill und seiner Linken auf den die Granny White Straße begränzenden Hügeln; gleichwohl hoffte Thomas, den Rücken des Feindes zu gewinnen und ihm den Rückzug nach Franklin abzuschneiden.

In der Front der Rebellen-Linie, auf der Spitze des Hügels, die Franklin Straße beherrschend, befand sich ein starkes Fort, ringsum von starken Verschanzungen umgeben und in der Front durch gefällte Bäume schwer zugänglich gemacht. Dieser Hügel ist der erste beträchtliche von der Overton-Kette, dem äußersten westlichen Ausläufer des Cumberland-Gebirgs, und liegt etwa eine Meile von Thompson's House, wo S. D. Lee sein Hauptquartier hatte, und ungefähr fünf Meilen von Nashville. Von dieser Position aus hielten die Rebellen unsere avancirende Colonne im Schach.

Um drei Uhr erhielten die Brigaden Post und Streight, von Wood's Corps, Befehl, diese Position zu stürmen. Sie wurden vom Feind mit einem furchtbaren Kartätschen- und Musketen-Feuer empfangen, rückten aber dessen ungeachtet unaufhaltsam die Höhe hinan, bis sie die Spitze beinahe erreicht hatten. Nun erhoben sich die hinter den ersten Gliedern des Feindes liegenden Reserven und sandten einen mörderischen Kugelregen in die Rei-

hen der Sturm-Colonne. Eine Neger-Brigade unter Colonel Morgan, welche General Steadman abgeschickt hatte, um Wood's Angriff zu unterstützen, verwickelte sich um diese Zeit unglücklicher Weise mit der Linken von Post's Brigade und es entstand hier große Unordnung. Unsere Truppen litten an dieser Stelle furchtbar. Post, welcher der Linie weit voran war, seinen Degen schwenkte und seine Leute anfeuerte, ihm zu folgen, fiel tödtlich verwundet. Unsere Linie war um diese Zeit keine zwanzig Schritte von den feindlichen Werken. Die Rebellen schleuderten wiederum eine furchtbare Salve in unsere Reihen, diese schwankten und zogen sich in Unordnung zurück, indem sie ihre Todten und Verwundeten, Weiße und Farbige in buntem Durcheinander, vor den Verschanzungen zurückließen. General Wood formirte seine Linie rasch wieder, um den Angriff zu erneuern.

Inzwischen waren Schofield und Smith glücklicher gewesen; sie hatten die Höhe in ihrer Front gewonnen, acht Geschütze genommen, und die feindliche Linie war gebrochen. Schofield, welcher die Division Cox bis jetzt in Reserve gehabt hatte, schwang dieselbe jetzt rasch herum zu einem Angriff. Sie stieß auf zwei Batterien, aber der Feind, welcher seine Linie zur Rechten gebrochen sah, ließ nur eine derselben spielen, um den Rückzug der andern zu decken. Cox hatte aber die erstere im Moment genommen und mit ihr mehre hundert Gefangene gemacht. Um dieselbe Zeit, als Cox avancirte, griff Wilson's abgesessene Cavallerie den Feind im Rücken an, gelangte in festen Besitz der Granny White Straße und schnitt dem Feinde den Rückzug auf dieser Linie ab. Auf der Höhe angelangt, stieß Wilson auf hartnäckigen Widerstand, warf aber den Feind auf allen Punkten. Oestlich von der Höhe fochten die Rebellen mit wenig Energie, ließen aber ihre Linke verhältnißmäßig leicht einsacken.

Als Wood's und Steadman's Truppen das Siegesgeschrei von der Rechten hörten, erneuten sie den Angriff auf Overton Hill mit großem Ungestüm, nahmen die Position trotz eines furchtbaren Feuers, erbeuteten 9 Geschütze und machten viele Gefangene. Der Feind zog sich durch Brentwood Paß zurück. Die Cavallerie und ein Theil des vierten Corps holten in der Nähe von Chalmers die Nachhut der Rebellen ein, welche quer über die Straße hinter Barrikaden aufgestellt war. Die Barrikaden wurden erstürmt und dem fliehenden Feind eine Anzahl Gefangene abgenommen, worunter der General Rucker. Wir machten in den zwei Tagen

im Ganzen 4462 Gefangene, unter welchen sich 287 Offiziere befanden, und erbeuteten 53 Geschütze und eine Menge Gewehre. Der Feind hatte 3000 Todte und Verwundete. Unser gesammter Verlust überstieg 3000 nicht.

Bei Tagesanbruch am 17. nahm das vierte Corps die Verfolgung in der Richtung von Franklin auf der direkten Route wieder auf, während die Cavallerie auf der Granny White Straße nach der Franklin Straße vorrückte und sich an die Spitze unserer Colonne stellte. Der Feind fiel nach dem Harpeth River zurück. Seine Nachhut machte am Hollow Tree Gap, vier Meilen nördlich von Franklin, noch einen Versuch, die Verfolgung aufzuhalten, wurde aber geschlagen und verlor 420 Gefangene. Ein weiterer Versuch, uns den Uebergang über den Harpeth bei Franklin streitig zu machen, wurde durch Johnson's Division vereitelt, welche von Wilson auf der Hillsboro Straße direkt nach dem Harpeth geschickt worden war. Wilson drang nun nach Columbia vor und der Feind zog sich vor ihm langsam nach einem Punkte 5 Meilen südlich von Franklin zurück. Dort machte er abermals einen vergeblichen Versuch Stand zu halten und setzte dann den Rückzug fort. In der Nacht vom 19. ging der Feind über den Duck River und brach die Brücke ab. Das Hochwasser hielt die Bundes-Truppen einen Tag auf. General Thomas sagt in seinem Bericht: „Der Ponton-Train kam am 21., Mittags, an Rutherford's Creek an, eine Brücke wurde im Laufe des Nachmittags geschlagen und General Smith's Truppen konnten übersetzen. Der warme Regen hatte einer bittern Kälte Platz gemacht, wodurch das Schlagen der Brücke wesentlich verzögert wurde, indem das farbige Regiment, welchem jene Aufgabe zu Theil geworden war, vor Kälte ganz erstarrt schien." Wilson's Cavallerie und Wood's Infanterie setzten die Verfolgung nachdrücklich fort. Forrest's Cavallerie, welche Hood so thörichter Weise von der Haupt-Armee detachirt hatte, während er Nashville belagerte, vereinigte sich in Columbia wieder mit ihm und auf diese Weise erhielten die Rebellen eine starke Nachhut, welche ihnen bei der Deckung ihres Rückzugs vortreffliche Dienste leistete. Am 24. überholte indeß Wilson den Feind bei Buford Station und brachte ihm noch eine tüchtige Schlappe bei. Am 25. räumte der Feind Pulaski. Bei Lambs Ferry hielt er wieder Stand und wurde wieder geworfen. Das vierte Corps kam am 26. bis 6 Meilen von Pulaski und erreichte am 28. Lexington. Da der Feind jetzt

jenseits des Tennessee war, stellte General Thomas die Verfolgung ein.

Am 30. December wurde der Armee das Ende des Feldzugs verkündigt und die folgenden Dispositionen über das Commando getroffen. Smith's Corps wurde in Eastport, Miss., stationirt, Wood's Corps in Huntsville und Athens, Ala., concentrirt, Schofield's Corps nach Dalton, Ga., geschickt, während eine Division von Wilsons Cavallerie nach Eastport, Miss., entsandt wurde und der Rest sich in Huntsville und Umgegend concentriren mußte. In dieser Stellung sollten die Truppen Winterquartiere beziehen und sich zum Frühjahrs-Feldzug rüsten. Diese Dispositonen wurden aber vom General en chef nicht gebilligt und deßhalb ergingen schon am 31. December an die Generale Schofield, Smith und Wilson Ordres, ihre Commandos in Eastport zu concentriren, und an General Wood, dasselbe in Huntsville, Alabama, zu thun, mit Hinsicht auf eine Erneuerung des Feldzuges gegen den Feind in Mississippi und Alabama.

Das Resultat der Operationen von Thomas war die Gefangennahme von 13,189 Rebellen, unter welchen viele General-Offiziere und fast 1000 andere Offiziere eines jeden Ranges, sowie die Erbeutung von 72 brauchbaren Geschützen. In derselben Zeit wurden über 2000 feindliche Deserteure aufgenommen, welche den Eid leisteten. Unser eigener Verlust an Todten, Verwundeten und Vermißten überstieg 10,000 nicht.

So endete Hood's Feldherrn-Laufbahn. Die von Johnston übernommene compacte Armee, welche gegen Sherman's Uebermacht braven Widerstand geleistet hatte, vergeudete er in drei tollkühnen Versuchen, seinen umsichtigen Gegner in einer regelmäßigen Schlacht zu schlagen, und schließlich setzte er dadurch, daß er seine Cavallerie, die einzige Waffengattung, in welcher er Sherman überlegen war, wegschickte, den Letzteren in Stand, ihn vollständig zu flankiren und aus Atlanta zu vertreiben. Hierauf von Davis zu einem mehr als gewagten Versuch, Sherman aus Georgia zu verdrängen und Tennessee wieder zu gewinnen, ausgeschickt, ließ er sich von Thomas in die Gegend von Nashville locken, wodann dieser General, welcher inzwischen genügende Verstärkungen und Vorräthe erhalten, ihm einen solchen Schlag versetzte, daß die Rebellen-Armee, eine demoralisirte Masse von Flüchtlingen, ins nördliche Alabama getrieben wurde und zu weiteren Offensiv-Zwecken nicht mehr zu brauchen war.

Siebenzigstes Capitel.

Sheridan im Commando der mittleren militärischen Division. — Operationen im Shenandoah-Thale. — Gegenstand derselben. — Schlachten von Opequan Creek und Fisher's Hill. — Niederlage und Rückzug der Rebellen. — Ihre neue Position in Browns Gap. — Operationen Sheridan's.

Am 7. August übernahm General Sheridan das Commando der mittleren militärischen Division, welche das mittlere Departement und die Departements von Washington, dem Susquehanna und West-Virginien umfaßte. An demselben Tage schlug er sein Hauptquartier zu Harpers Ferry auf und begann sofort seine Truppen den Potomac entlang in der Nähe des Shenandoah-Thales zu concentriren. Seine Truppen bestanden zu der Zeit aus dem 6., 8. und 19. Infanterie Corps und aus der Infanterie der alten Kanawha-Armee unter Crook. Ein Theil des 19. Corps befand sich indessen noch in Louisiana. Seine Cavallerie umfaßte Torbert's erste Division der Potomac-Cavallerie, Averill's Division, Kelly's Commando und Lowell's Brigade. Die zweite Cavallerie-Division unter Wilson kam am 13. von City Point an. Gegen diese starke und compacte Armee hatte der Rebellen-General Early etwa 18,000 Mann aufzuwenden. Seine Armee bestand aus zwei Infanterie-Corps unter Rhodes und Breckinridge, der Cavallerie von Ransom und Long's Artillerie. Rhodes hatte seine eigene alte Division und diejenige von Ramseur nebst verschiedenen Reserven im (Shenandoah-) „Thale," zusammen etwa 7000 Mann. Ramseur's Division umfaßte die Brigaden von Lillie, Evans und Johnson. Breckinridge hatte die Divisionen von Wharton und Gordon, 4500 bis 5000 Mann stark. Ransom's Cavallerie bestand aus 5500 Mann in vier Brigaden unter Imboden, McCausland, Jackson und Vaughan. Die Artillerie unter Long bestand aus drei

Bataillonen und gegen 50 Geschützen. Die Leute waren zum großen Theile mit Weizen-Dreschen im Thale beschäftigt, der nach Richmond gesandt wurde.

Am 10. August brach Sheridan mit Sonnen-Aufgang von Halltown auf, um das „Thal" wieder zu erobern. In zwei Stunden erreichte er Charlestown, wo das 19. Corps sich links gegen Berryville wandte, die Cavallerie-Brigaden von Custar und Gibbs voran. Noch weiter links marschirte die Infanterie von Crook mit einer berittenen Vorhut. Auf der Rechten marschirte das 6. Corps, die Brigaden von Devin und Lowell voran, ein Paar Meilen auf der Winchester Straße, und wandte sich dann gegen Smithsfield und das 19. Corps. Die Armee rückte unter gelegentlichen Plänkler-Gefechten mit dem sich das Thal hinauf zurückziehenden Feinde auf der Strasburg Straße vor. Zu Front Royal stand eine Rebellen-Macht, bestehend aus Jones' Tennessee-Brigade berittener Infanterie mit drei Feld-Geschützen, in einer starken Position. Dieselbe wurde von Cesnola's 4. New York Cavallerie-Regiment angegriffen, aber ohne Erfolg. Sodann rückten das 4., 6. und 9. New-York und das 17. Pennsylvania Regiment vor, deren Leute abgesessen waren, und von Pierce's Batterie unterstützt wurden. Das Gefecht dauerte von 11 bis 2 Uhr ohne entscheidendes Resultat, obgleich der Feind uns ziemlichen Schaden zufügte.

Der Feind zog sich hierauf in der Richtung von Newtown zurück, wo er wieder Stand hielt, um seinen Train passiren zu lassen, und einen Angriff der Bundes-Cavallerie zurückschlug. Unsere Vorhut rückte sodann über Winchester und Millwood hinaus, welche vom Feinde geräumt wurden, und campirte in der Nacht vom 11. August 6 Meilen südöstlich von dem erstgenannten Platze. Early hatte, in der Meinung, daß Sheridan ihn zu flankiren beabsichtige, seinen Rückzug von Winchester nach Newtown am 10. begonnen und bis zum 11. fortgesetzt. Gegen 10 Uhr am letzteren Tage, drang Lowell's Cavallerie in die Stadt, erreichte aber ihren Zweck nicht, da die Nachhut des Feindes bereits zum entgegengesetzten Ausgange hinausmarschirt war. An diesem Tage kam ausschließlich die Nachhut Early's ins Gefecht. Am 12. nahm unsere Colonne den Vormarsch wieder auf, da der Feind abermals zurückgefallen war, und erreichte am folgenden Tage Cedar Creek drei Meilen nördlich von Strasburg. Hier blieb sie am 13. und 14. unthätig liegen. Sheridan's Haupt-

Quartier war nun an demselben Platze, den nach einander Fremont, Sigel und Hunter inne gehabt hatten. Am 15. zog der Feind seine Plänkler von Strasburg zurück, hielt aber den jenseits gelegenen Fisher's Hill besetzt, der die Stadt beherrschte.

Jetzt ergriff der Feind plötzlich die Offensive. Sheridan hatte auf seinem Vormarsche nach Strasburg mit seinem linken Flügel verschiedene Berg-Pässe passirt, die der Feind in früheren Feldzügen so oft benutzt hatte. Die wichtigsten derselben sind Snickers Gap und Island Ford. Keiner dieser Pässe wurde bewacht. Mosby mit seinen leichten Truppen, war ein zu wachsamer Gegner, um eine solche Gelegenheit unbenützt vorbeigehen zu lassen. Am 13. brach er aus Snickers Gap hervor und warf sich auf unseren Vorraths-Train bei Berryville. Derselbe war bewacht von Kenley's Brigade, die aus lauter Einhundert-Tags-Leuten bestand. Diese wurden bei Mosby's Angriff von einem panischen Schrecken ergriffen. Ein Paar tapfere Männer fochten so lange als möglich, die meisten aber gaben Fersengeld. Mosby nahm und zerstörte 75 Wägen, 500 bis 600 Pferde und Maulthiere, 200 Stück Rindvieh und einige Vorräthe und machte über 200 Gefangene. Sein Verlust bestand in zwei Todten und drei Verwundeten.

Dieser Unfall, durch das Gerücht großartig übertrieben, hatte den Rückzug der ganzen Armee zur Folge. An demselben Tage nahm der Feind eine Signal-Abtheilung gefangen mit ihren Apparaten. In der Nacht von Montag den 15. begann das 19. Corps sich auf Winchester zurückzuziehen, gefolgt von dem 8., während das 6. den Rückzug deckte. Am 16. marschirte eine feindliche Macht, bestehend aus Lomax und Wickhams Brigaden mit einem Theile von Kershaw's Division die Winchester und Front Royal-Straße hinunter, um den Shenandoah zu überschreiten und die Bundes-Truppen in der Flanke anzugreifen. Bei Crooked Run stießen sie auf die Brigaden von Custar und Devin unter General Merritt und wurden zurückgeschlagen. Der Rückzug wurde nachdrücklich verfolgt und es wurde Befehl gegeben, Alles zu zerstören, was dem Feinde zum Unterhalte dienen könnte. Daß dieser Befehl buchstäblich ausgeführt wurde, geht aus nachstehendem Auszuge einer Richmonder Zeitung hervor, der also lautet:

„Der Feind zerstörte bei seinem Rückzuge von Strasburg buchstäblich Alles, was Menschen oder Vieh zur Nahrung dienen kann. Mit seiner

Masse von Cavallerie dehnte er seine Linien von Front Royal in Warren County bis zu den North Mountains westlich von Strasburg aus und verbrannte in Frederick, Warren und Clarks County allen Waizen, Hafer und Heu auf dem Felde, in den Scheunen und Mühlen, so daß buchstäblich nichts übrig blieb. Außerdem trieb er alle Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und überhaupt Alles, was lebte, vor sich her."

Der Feind folgte Sheridan dicht auf den Fersen und besetzte in der Nacht vom 17. Winchester, wobei er 300 Mann von Penroses Infanterie-Brigade gefangen nahm, welche zurückgelassen worden war, um den Rücken der Bundes-Armee zu decken, und die von ihrer Cavallerie-Unterstützung im Stiche gelassen wurde.

Während des Rückzuges war Mosbys Bande der Armee gefolgt und hatte verrätherischer Weise Alles getödtet oder gefangen genommen, was ihr irgendwie in die Hände fiel. Zur Wiedervergeltung gab General Custer dem 5. Michigan-Regiment den Befehl, die Häuser einiger dieser Halb-Guerillas, Halb-Farmers zu zerstören, die bei Snickers Gap großen Unfug verübt hatten. Während unsere Cavalleristen damit beschäftigt waren, diesen Befehl auszuführen, wurden sie von Mosby mit überlegener Macht angegriffen und brutaler Weise ermordet, nachdem sie sich übergeben hatten. Um für diese Metzelei Revange zu nehmen, wurden einige Häuser in der Nachbarschaft zerstört.

Am 21. nahm die Bundes-Armee eine Position etwa 2 Meilen hinter Charlestown bei Summit Point ein, zwischen der Smithfield und Berryville Straße, mit dem sechsten Corps auf der Rechten, dem achten im Centrum und dem neunzehnten auf der Linken. Gegen 8 Uhr erreichte Early Martinsburg, griff mit einem Theile seiner Colonnen unsere vorgeschobenen Cavallerie-Plänkler-Ketten auf der Rechten und Linken an und trieb sie mit Leichtigkeit zurück. Seine Haupt-Macht rückte gegen unsere Rechte. Mit einer nur kleinen Macht verjagte er Wilsons Cavallerie-Division von ihrer Position auf Summit Point mit schwerem Verluste für dieselbe. Sodann griff er das sechste Corps an und der Kampf dauerte ohne Entscheidung von 10 Uhr Morgens bis Einbruch der Nacht, wo sich das sechste Corps gegen Bolivar Heigths zurückzog. Sheridan postirte sodann seine Armee auf der ersten der Hügel-Ketten, die zusammen Bolivar Heigths genannt werden, in der Nähe von Harpers Ferry, mit dem rechten Flügel am Potomac und dem linken am Shenandoah. Sein Haupt-Quartier befand sich zu Halltown. In der Frühe des 22. wurde

die Cavallerie in die Umgegend von Charlestown hinaufgeschickt und plänkelte scharf mit dem Feinde bis um 9 Uhr Morgens und hin und wieder den ganzen Tag hindurch. Die feindliche Cavallerie durchstreifte zu dieser Zeit das Land nach allen Richtungen. Am 24. und 25. wurden verschiedene Recognoscirungen gemacht, in welchen die erste und dritte Cavallerie-Division schlimm zugerichtet wurden.

Die beiden Armeen standen sich ein paar Tage lang gegenüber, worauf Early sich das Thal hinauf zurückzog. Als Sheridan dies erfuhr, gab er am Abend des 27. Befehl, daß die Armee mit Tages Anbruch marschbereit sein solle. Gegen 7 Uhr am 28. setzte sich die ganze Macht in Bewegung, indem sie in Brigade-Colonnen von der rechten Flanke ab und gegen Charlestown marschirte, wobei jedes Corps in derselben Reihenfolge blieb, die es in der Schlacht-Linie eingenommen hatte. Die Cavallerie, die in der Richtung gegen Shepardstown vorgerückt war, bildete die Vorhut. Gegen 10 Uhr erreichte das neunzehnte Corps Charlestown und die ganze Armee rückte auf, bis sie ihre alte Schlacht-Linie wieder eingenommen hatte. Das sechste Corps unter General Wright bildete den rechten Flügel, das neunzehnte unter Emory das Centrum und General Crooks Commando den linken Flügel. In dieser Schlacht-Ordnung erwartete die Armee das Resultat von dem Vorrücken der Cavallerie. Mit Einbruch der Dämmerung wurde Befehl zum Vorrücken bei Tages-Anbruch am 29. gegeben. Am folgenden Morgen traf General Merrit bei Smithfield auf den Feind, griff die Rebellen-Cavallerie nachdrücklich an und trieb sie durch die Stadt und über den Opequan Creek, wo er auf Infanterie stieß. Custers Cavallerie mit Ransoms Batterie setzte über den Bach, um eine Recognoscirung gegen Bunker Hill zu machen. Allein nachdem sie mit den feindlichen Plänkler-Ketten handgemein geworden waren, zogen sie sich wieder über den Bach zurück, gefolgt von der feindlichen Infanterie, die sie zu flankiren suchte. In Folge davon fiel unsere Cavallerie auf Smithfield zurück, gerade noch zu rechter Zeit, um der beabsichtigten Flankirung zu entgehen. Hier stieß Ricketts Infanterie-Division zu ihnen und der Feind fand es gerathen, sich rasch zurückzuziehen. Unser Verlust in dieser Affaire betrug nicht ganz 100 Mann. Die Truppen zogen sich sodann auf Charlestown zurück, wo sie einige Tage ruhig liegen blieben.

Am Morgen des 3. Septembers setzte sich die ganze Armee wieder in Bewegung und zwar in südlicher Richtung, Crooks

Commando auf der Linken, das neunzehnte Corps im Centrum und das sechste auf der Rechten. Gegen Mittag erreichte Crook die Umgegend von Berryville, wo er ein paar Stunden darauf von einer starken Rebellen-Macht, die aus der Richtung von dem direkt westlich gelegenen Winchester herkam, nachdrücklich angegriffen wurde. Der Feind wurde gehörig zurückgeschlagen und während der Nacht verschanzte sich die ganze Armee so stark, als wollte sie ihre Stellung zu einer dauernden machen. So blieb die Lage beinahe zwei Wochen lang, während welcher Early's Macht in Bunker Hill stand, und Sheridan keine Lust zeigte, seine verschanzte Linie bei Berryville zu verlassen. Nur die Cavallerie machte gegenseitig Recognoscirungen.

Der Feldzug im Shenandoah-Thale bestand seit der Ernennung Sheridan's mehr in einem hin und her Manövriren, als in einem entscheidenden Kampfe, und die Märsche und Contre-Märsche, das Vorrücken und die Rückzüge des Bundes-Generals waren für das Publikum ein unverständliches Räthsel. Um Sheridan's Motive zu begreifen, darf man nicht vergessen, daß der Besitz von Lynchburg für Lee unumgänglich nothwendig war, wenn er sich in Richmond behaupten wollte, und daß die starke Macht, die unter Early detachirt war, um Hunter zu vertreiben, und gegen Washington zu operiren, sich noch im Thale befand. Unter diesen Umständen war es die Aufgabe Sheridan's, erstens Lee zu nöthigen eine Macht gegen ihn zu detachiren; zweitens, diese Macht so zu beschäftigen, daß kein Theil derselben zu Hood in Atlana geschickt werden konnte; drittens Washington und die Grenze gegen die Angriffe dieser Macht zu schützen. Sheridan's unaufhörliches Vorrücken und Zurückmarschiren beschäftigte Early fünf bis sechs Wochen lang so vollständig, daß Hood nicht einen Mann von Lee bekommen konnte, und aus Mangel an Verstärkungen zu Jonesboro eine Niederlage erlitt und Atlanta räumen mußte. Mittlerweile lebten Early und Sheridan von den Vorräthen im Thale und zerstörten zusammen viele Lebensmittel und Futter-Vorräthe, die für Lee von großem Werthe gewesen wären, und während der ganzen Zeit that Early Sheridan keinen wesentlichen Schaden.

Mit dem Falle von Atlanta fiel ein Hauptgrund für diese Fabius-Politik weg und Sheridan ergriff bei seinem energischen und ungestümen Temperament mit Begierde die Gelegenheit, dem Feind eine entscheidende Schlacht zu liefern. Gegen die Mitte Septembers machte General-Lieutenant Grant einen kurzen

Besuch am oberen Potomac und nachdem er von Sheridan erfahren hatte, daß der Feind noch mit einer starken Macht im Thale stehe, erlöste er ihn von der verdrießlichen Aufgabe des Manöverirens und gab ihm die Erlaubniß, nach Gelegenheit loszuschlagen. Recognoscirungen, die am 13. und 16. vorgenommen wurden, stellten es außer Zweifel, daß die Hauptmacht des Feindes in die Umgegend von Bunker Hill und Stephenson's Depot vorgerückt war, und General Sheridan beschloß, diese Gelegenheit zu benutzen und durch eine rasche Bewegung aus der Richtung von Berryville gegen Winchester Early in den Rücken zu fallen. Demgemäß erhielten das 6. und 19. Corps am 19. den Befehl, um 3 Uhr aufzubrechen, und die Armee von West-Virginien unter Crook um 5 Uhr. Das 6. Corps sollte auf der Winchester und Berryville Straße vorrücken und in parallelen Colonnen zu beiden Seiten der Straße marschiren, während die Artillerie, der Munitions- und Vorraths-Train auf der Straße vorrückte. Das 19. Corps sollte in derselben Ordnung folgen. Crook erhielt den Befehl, von Summit Point aus in südwestlicher Richtung vorzugehen und sich da, wo die Berryville und Winchester Straße über den Opequan führt, mit der Hauptmacht zu vereinigen. Die Cavallerie unter Torbert und Averill sollte mittlerweile den Feind durch energische Demonstrationen auf seiner Linken beschäftigen. Kurz nach Tages-Anbruch überschritt Wilson's Cavallerie-Division den Opequan und plänkelte mit dem Feinde, der auf dem westlichen Ufer des Opequans stand. Sofort zog Early seine Truppen von Bunker Hill zurück und als das 6. und 19. Corps den Opequan überschritten, wurden sie durch das Feuer der feindlichen Artillerie zurückgeworfen. Nachdem sie durch unsere Batterien verstärkt worden waren, rückten sie aufs Neue vor und nahmen die Position wieder. Um 3 Uhr nahm Crook's erste Division Stellung auf der Rechten, während seine zweite Division als Unterstützung hinter dem 19. Corps aufgestellt wurde. Ungefähr um dieselbe Zeit kam General Torbert mit Averill's und Merritt's Cavallerie-Divisionen auf der äußersten Rechten an. Nachdem er seine Macht also concentrirt hatte, ließ Sheridan die ganze Linie entlang vorrücken. Unsere Infanterie war bald handgemein mit dem Feinde, der aber seine Stellung hartnäckig behauptete, bis unsere Cavallerie gleichfalls zum Angriffe schritt. Nun zog sich der Feind in gänzlicher Verwirrung zurück und machte erst in Fishers Hill, 30 Meilen süd-

lich von Winchester wieder Halt, wo er hinter früher errichteten Erdwerken Schutz fand. Der Bericht Sheridans über seinen Sieg lautet folgendermaßen:

„Wir schlugen uns mit Early von Tages-Anbruch an bis Abends zwischen 6 und 7 Uhr. Wir trieben ihn vom Opequan Creek bis über Winchester hinaus. Wir machten 2500 bis 3000 Gefangene und nahmen fünf Stücke Geschütz nebst neun Fahnen. Sämmtliche Todte und Verwundete der Rebellen fielen in unsere Hände. Letztere befinden sich in Winchester und betragen etwa 3000 Mann.

Wir verloren unter unseren Todten den General David Russell, der eine Division des 6. Corps commandirte, und unter unseren Verwundeten befinden sich die Generale Chapman, McIntosh und Upton. Auf Seiten der Rebellen wurden die Generale Rhodes, Wharton, Gordon und Ramseur getödtet.

Wir haben sie so eben durch Winchester gejagt und morgen werden wir hinter ihnen her sein. Die Armee hat sich trefflich geschlagen. Ich bin im Begriffe, die Hospital- und Lebensmittel-Vorräthe und die Ambulancen nachrücken zu lassen."

Sheridan folgte den sich zurückziehenden Rebellen ohne Zeit-Verlust und am 21. stand seine Armee ihrer neuen Position gegenüber. Der Feind lehnte seinen rechten Flügel an den Shenandoah, seinen linken an den North Mountain. Seine Linie erstreckte sich in westlicher Richtung über das Thal von Strasburg. Auf unserer Seite bildete Crooks Commando den rechten Flügel, das sechste Corps das Centrum und das neunzehnte Corps den linken Flügel. Während Emory mit dem neunzehnten Corps auf der Linken Demonstrationen machte, rückte Ricketts Division vom sechsten Corps direkt in Front vor und Averill trieb die feindlichen Plänkler zurück. Unter dem Schutze dieser Demonstrationen marschirte Crook von der äußersten Rechten um den linken Flügel des Feindes herum und flankirte ihn nach einem anstrengenden Marsche.

Gegen 4 oder 5 Uhr Abends machte Crook einen Angriff und trieb den Feind vor sich her. Zu gleicher Zeit griff Wright im Centrum und Emory auf der Linken an und Averill setzte sich am Fuße des South Mountain fest. Das sechste Corps durchbrach rasch das feindliche Centrum und trennte die beiden Flügel von einander, worauf sich der Feind in großer Verwirrung gegen Woodstock zurückzog. Artillerie, Pferde, Wägen, Gewehre, Tornister und Feldflaschen wurden auf der Flucht im Stiche gelassen

und wir machten 1100 Gefangene und nahmen 16 Stücke Geschütz. In den Schlachten vom 19. und 21. verloren die Rebellen an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Vermißten, nicht weniger als 10,000 Mann. Sheridan verfolgte den Feind in der Nacht nach der Schlacht bis nach Woodstock, wo er den nächsten Morgen Halt machte, um seinen Leuten Ruhe zu gönnen und Rationen zu fassen. Averill, der die Vorhut führte, trieb den Feind nach Mount Jackson, 25 Meilen südlich von Strasburg, wo derselbe Halt machte und unsere Vorhut durch Infanterie und Artillerie zum Stehen brachte. Sheridan marschirte von Woodstock rasch das Thal hinauf nach Mount Jackson. Etwa eine Meile von der Stadt kreuzt der nördliche Arm des Shenandoah die Straße. Eine gute hölzerne Brücke führt über den Fluß. Nach einem lebhaften Scharmützel auf unserer Linken trieb Devin's Cavallerie den Feind vor sich her, worauf unsere Batterien, die in der Nähe der Brücke standen, ein Feuer auf die gegenüberliegende Anhöhe eröffneten, über welche sich der Feind schließlich zurückzog. Sofort wurden Plänkler-Linien über den Fluß geschickt, welche sich in der Front ihrer Corps ausbreiteten und vorwärts drängten. Beim Vorrücken marschirte das neunzehnte Corps in Colonne zur Rechten der Straße und das sechste ebenso zur Linken, jederzeit bereit, die Linie zu forciren. Die Artillerie rückte auf der Straße vor. Die Cavallerie marschirte vor der Infanterie-Plänkler-Linie. An jedem günstigen Terrain-Abschnitte suchte der Feind Halt zu machen und unser Vorrücken aufzuhalten, aber sobald unsere Batterien aufgefahren waren und ein paar Schüsse hinüberschickten, setzte er seinen Rückzug weiter fort.

Am Sonntag den 25. September befand sich Sheridans Haupt-Quartier in Harrisonburg und am Montag Morgen warf sich Torbert mit seiner Cavallerie auf Staunton, das 25 Meilen entfernt ist. Mittlerweile zog sich Early auf Browns Gap in der Blue Ridge zurück, 8 Meilen südöstlich von Port Republik, 20 Meilen östlich von Staunton und 15 Meilen nordöstlich von Waynesboro. Sheridan setzte die Verfolgung bis Port Republik fort, wobei er 75 Train- und 4 Munitions-Wägen zerstörte. Von Harrisonburg marschirte Torbert mit der Cavallerie-Division von Wilson und einer Cavallerie-Brigade von Merrit nach Staunton, wo er um 8 Uhr Morgens am 26. ankam, und zerstörte daselbst eine große Menge feindlicher Vorräthe aller Art. Von hier marschirte er südöstlich gegen Waynesboro, warf die

eiserne Brücke über den South River in den Fluß, und zerstörte die Brücke über den Christiana Creek und die Eisenbahn von Staunton nach Waynesboro. An letzterem Platze wurde noch weiteres Regierungs-Eigenthum zerstört, aber da er den Tunnel von Truppen besetzt fand, so zog sich Torbert über Staunton nach Harrisonburg zurück.

Am 27. wurden die Offensiv-Demonstrationen wieder aufgenommen. Ehe dieselben aber gehörig im Gange waren, fiel der Feind plötzlich mit großer Macht über Powell's Flanke her und wurde nur mit Mühe zurückgeworfen. Die Folge dieses Gefechts war, daß sich unsere Cavallerie von Port Republik auf Groß Keys zurückzog. Browns Gap blieb im Besitze des Feindes.

Die Position von Early in Browns Gap war eine sehr starke. Sie hatte den Vortheil, daß sie Gordonsville und Charlottesville zugleich deckte und Sheridans Flanke und Rücken bedrohte, falls er versuchen sollte, gegen Lynchburg zu marschiren. Auch eignete sie sich ausnehmend zur Vertheidigung. Nördlich von ihr liegen Swifts Run und Semons Gap und südlich Rockfish Gap und Jamans Gap. Alle diese Punkte liegen so nahe bei einander, daß Early sie leicht controlliren konnte, indem er seine Haupt-Macht in Browns Gap postirte und seine Flanken bis Rockfish Gap und Swift Run Gap ausdehnte. Dies sind die beiden Zugänge zu Gordonsville und Charlottesville von Staunton und Harrisonburg aus. Early war entschlossen, diese wichtigen Punkte nicht ohne eine entscheidende Schlacht aufzugeben. Seine Stellung war zu stark, um durch Sturm genommen werden zu können. Es blieb daher Sheridan nichts übrig, als entweder gegen Lynchburg vorzurücken, oder sich das Thal hinunter zurückzuziehen. Lynchburg zu nehmen war allerdings seine Haupt-Aufgabe, wie bei Sigel und Hunter, aber mit Early in der Flanke und im Rücken wäre es ein zu gewagtes Unternehmen gewesen, gegen Lynchburg vorzurücken. Es blieb daher nichts Anderes übrig, als sich zurückzuziehen. Mosby war gleichfalls auf Sheridans Flanke und dadurch war die Zufuhr das Thal hinauf gefährdet.

Am 6. October zog sich Sheridan nach Woodstock zurück, von wo er folgende Botschaft abschickte:

„Woodstock in Virginien, den 7. October 1864, 9 Uhr Abends.

An General-Lieutenant U. S. Grant.

Ich habe die Ehre zu melden, daß ich heute Nacht mit meinem Commando hier angekommen bin. Ich begann meinen Rückzug von Port Republik,

Mount Crawford, Bridgewater und Harrisonburg gestern Morgen. Die Getreide- und Futter-Vorräthe jenseits dieser Punkte waren schon früher zerstört worden, und bei dem Rückzuge hierher wurde das ganze Land zwischen der Blue Ridge und North Mountain dermaßen verwüstet, daß sich keine Rebellen-Armee darin halten kann. Ich habe über 2000 mit Weizen und Heu und Ackergeräthschaften angefüllte Scheunen zerstört und über 70 mit Mehl und Weizen gefüllte Mühlen; außerdem habe ich über 4000 Stück Rindvieh weggetrieben und nicht weniger als 3000 Schafe getödtet und an die Truppen vertheilt. Dieses Werk der Zerstörung umfaßt sowohl das Luray- und Little-Fort, als das Haupt-Thal. Eine große Anzahl Pferde wurde erbeutet, doch kann ich nicht genau angeben, wie viele.

Lieutenant John. R. Meigs, mein Ingenieur-Offizier, wurde in der Nähe von Dayton ermordet. Für diese Frevelthat ließ ich alle Häuser innerhalb fünf Meilen im Umkreise niederbrennen. Seit ich in das Thal kam, wurde jeder Train, jede kleine Abtheilung und jeder Nachzügler von der Bevölkerung überfallen, die zum Theil noch Sicherheits-Pässe von früheren Befehlshabern in Händen hat. Die Leute hier werden jetzt nachgerade des Krieges überdrüssig, während sie bisher sich ganz wohl dabei befanden und im Ueberflusse lebten.

Der Feind ist mir nicht hierher gefolgt, mit Ausnahme einer kleinen Cavallerie-Abtheilung, die sich heute bei meiner Nachwache blicken ließ. Eine Abtheilung von 100 Mann vom 8. Ohio-Cavallerie-Regimente, die ich an der Brücke über den nördlichen Shenandoah in der Nähe von Mount Jackson stationirt hatte, wurde von McNeil mit 77 Mann im Schlafe überfallen und theils gefangen, theils zersprengt. Von den Versprengten haben 56 Mann Winchester erreicht. McNeil selbst wurde tödtlich verwundet und fiel in unsere Hände. Dies ist ein Glück für uns, da er der verwegenste und gefährlichste aller Guerillas in dieser Gegend war.

P. H. Sheridan, General-Major.

Die in vorstehendem Bericht erwähnte Verwüstung des Landes geschah in Folge höherer Befehle und war nothwendig, theils weil das Shenandoah-Thal die große Vorraths-Kammer für Lee und seine Armee in Viginien war, theils zur Strafe der Bevölkerung, welche von jeher die schlimmste Sorte von Guerillas beherbergte und mit Rath und That unterstützte. Am 8. October griff der Rebellen-General Rosser die Nachhut von Sheridan an, wurde aber von der Bundes-Cavallerie gehörig geschlagen und verlor 300 Gefangene, 11 Stücke Geschütz und eine Anzahl von Munitions- und andern Wägen. Sodann wurde er 26 Meilen weit verfolgt.

Einundsiebzigstes Capitel.

Position der Armeen. — Early rückt vor. — Schlacht von Cedar Creek. — Rechtzeitige Ankunft Sheridan's. — Verhängnißvolle Niederlage des Feindes. — Sheridan's Truppen gehen theilweise nach dem Potomac ab. — Verwüstung des Landes.

Als Sheridan sich auf Cedar Creek zurückzog, rückte Early sofort wieder vor. Seine Verluste waren durch Verstärkungen wieder ausgeglichen worden und nach ein paar Tagen Ruhe in seiner festen Stellung zu Browns Gap war er im Stande, mit 28,000 Mann wieder ins Feld zu rücken, worunter die fünf Infanterie-Divisionen von Ramseur, Gordon, Pegram, Wharton, und Kershaw. Während Early vorrückte, hatte Sheridan in aller Ruhe das nördliche Ufer des Cedar Creeks besetzt. Die Armee von West-Virginien unter Crook bildete den linken Flügel und lehnte sich mit ihrer Rechten an die Straße; das neunzehnte Corps unter Emory stand im Centrum mit seinem linken Flügel an die Straße stoßend, und das sechste Corps unter Wright bildete den rechten Flügel und schloß sich an das neunzehnte Corps an. Die erste und zweite Cavallerie-Division waren auf der äußersten Rechten, Custer vornen in der Fronte des sechsten Corps und Merrit hinter ihm, so daß sein linker Flügel noch über den rechten des sechsten Corps herüberreichte. So stand des sechsten Corps theilweise in Reserve. Die Linie erstreckte sich von rechts nach links über das ganze Thal in folgender Ordnung: Custer, Merrit, Wright, Emory, Crook, Powell. Die Cavallerie des letzteren hatte den ganzen nördlichen Arm des Flusses entlang bis nach Front Royal Vorposten ausgestellt. Crook und Emory hatten ihre Artillerie so aufgefahren, daß sie das etwas ansteigende jenseitige Ufer des Cedar Creek beherrschte. Gerade hinter Crook auf der Linken war die sogenannte provisorische Division unter Colonel Kitchin gelagert. Sheridan's Haupt-Quartier befand sich in einem Hause etwa eine halbe Meile hinter dem Centrum.

Sheridan selbst war seit Sonntag den 16. October auf einer Reise nach Washington abwesend gewesen. Dienstag den 18. kehrte er zurück, blieb aber in Wincheſter über Nacht. In seiner Abwesenheit commandirte Wright die Armee und Ricketts das sechste Corps. Die Position der Bundes-Armee war eine sehr starke und wurde von den Bundes-Generalen nahezu für uneinnehmbar gehalten, Early aber beschloß einen nächtlichen Angriff auf dieselbe zu machen, um wo möglich seinen Ruf wieder herzustellen und Sheridan aus dem Thale zu verjagen, ein sehr kühnes Unternehmen in Anbetracht seiner erst kürzlich erlittenen Niederlagen. Er wurde in seinem Vorhaben bestärkt durch ein Gerücht, daß das sechste Corps weggezogen worden und daß Sheridan von der Armee abwesend sei.

Am Morgen des 19. unmittelbar vor Tages-Anbruch begann Early den beabsichtigten Ueberfall der Bundes-Armee ins Werk zu setzen. Ein undurchdringlicher Nebel, der die ganze Gegend einhüllte, begünstigte sein Unternehmen. Die drei Divisionen, welche den Ueberfall ausführen sollten, waren in Fishers Hill concentrirt und mußten Alles ablegen, außer Waffen und Munition. Nicht einmal ihre Feldflaschen durften sie mitnehmen, damit deren Klirren ihre Annäherung nicht verriethe. Als der Tag zu grauen begann, hörte man auf der äußersten Rechten das scharfe Knattern von Musketen-Feuer. Doch fand hier nur ein schwacher und fingirter Angriff statt. Sofort begannen die feindlichen Schildwachen von der Rechten zur Linken Signalschüsse abzufeuern und die drei Divisionen unter Pegram, Ramseur und Gordon rückten in dichten Colonnen auf der Straße von Strasburg her vor, und griffen Crook's Position in Front und Flanke an. Die Ueberraschung war vollkommen und die Rebellen, die in Regiments-Colonnen vorrückten und rasch hintereinander ein Paar furchtbare Salven gaben, drangen beinahe ohne Widerstand in unsere Werke ein. Crook's ganze Linie wich zurück und von sieben Geschützen, die in derselben aufgepflanzt waren, fielen sechs dem Feinde in die Hände. Die Rebellen stürmten mit furchtbarem Geschrei vorwärts und unterhielten ein tödliches Musketen-Feuer, welches Crooks Leute verhinderte, sich in dem dicken Nebel wieder zu sammeln, der Offiziere und Mannschaft in Verwirrung setzte. General Crook und seine Divisions-Commandanten thaten ihr Bestes, um den Angriff zu pariren und machten mit ihren halborganisirten Truppen beständig Front gegen den Feind. Dieser

stürmte über unsern linken Flügel hinaus und um denselben herum und drang in das Lager der provisorischen Division unter Colonel Kitchin ein, welche gleichfalls geworfen und nebst Crook's Truppen gegen die Straße gedrängt wurde. Mittlerweile hatte Kershaw's Division, welche Early's Position in südlicher Richtung verlassen und sich dann nordwärts gewendet und den nördlichen Arm des Flusses überschritten hatte, die Verschanzungen des achten Corps genommen und dabei viele Gefangene gemacht und die Batterien erobert. Die linke Division von Crook's Corps und Kitchins Division waren nun gänzlich geworfen. Zu gleicher Zeit war Early mit der noch übrig bleibenden Infanterie-Division und mit der Artillerie auf der Straße gegen unser Centrum vorgerückt nnd hatte ein kräftiges Artillerie-Feuer auf die Linien des neunzehnten Corps eröffnet. Unter dem Schutze dieses Feuers setzte die Infanterie über den Bach und stürzte sich auf die Linien des neunzehnten Corps. Durch das Zurückweichen von Crook war Emory's linke Flanke vollständig entblößt und der Angriff auf dieselbe war daher ein überwältigender. Colonel Mc Aulay, der die dritte Brigade von Grovers Division auf der Linken commandirte, erhielt den Befehl, gegen die von der Flanke anstürmenden Rebellen Front zu machen. Er that so und leistete einen tapfern aber fruchtlosen Widerstand. Der Feind trieb schließlich Grovers ganze Division zurück und erbeutete dabei 11 Kanonen.

Es war jetzt Tag und der Feind drang gegen unser Centrum vor, nachdem er den ganzen linken Flügel aufgerollt und dabei 18 Kanonen genommen hatte, die er auf unsere zurückweichenden Colonnen richtete. Fast seine ganze Macht war jetzt über dem Bach und seine flankirende Colonne drang gegen den linken Flügel von Emory vor, der, als er sich flankirt sah, gleichfalls zurückwich. Das sechste Corps, welches rechts vom neunzehnten stand, erhielt nun den Befehl, seine Fronte zu ändern und das Vordringen des Feindes im Centrum aufzuhalten. Zu gleicher Zeit erhielt die Cavallerie unter Torbert auf der äußersten Rechten den Befehl, das Vorrücken des Feindes in der Richtung der Straße gegen Middletown aufzuhalten. Nachdem das sechste Corps seine neue Stellung eingenommen und ein Theil des neunzehnten Corps, der sich wieder gesammelt, sich an dasselbe angeschlossen hatte, machte der Feind einen furchtbaren Angriff auf dasselbe, der aber zurückgeschlagen wurde.

Während das 6. Corps auf diese Art den Feind aufhielt, deckte es den allgemeinen Rückzug, der nun angeordnet wurde. Der Feind setzte sich mehr und mehr auf der Straße gegen Middletown fest. Große Anstrengungen wurden gemacht, um die Trains zu retten, es gelang aber nur bei denjenigen des 19. Corps. Der größte Theil des Ambulancen-Trains vom 8. Corps wurde genommen. Bei dem Rückzuge und bei dem Versuche die Trains zu decken, erlitten unsere Truppen schweren Verlust von dem Feinde, der uns hart drängte. Das 6. Corps deckte indessen den Rückzug standhaft und so gelang es das 8. und 19. Corps wieder zu formiren. Das letztere schloß sich nun rechts an das 6. Corps an und das 8. links. Während des Rückzuges wurde General Ricketts, der das 6. Corps commandirte, schwer in die Brust verwundet. Der Feind unterhielt nun ein furchtbares Artillerie- und Kleingewehr-Feuer und der Kanonen-Donner und das Gemetzel wurde wahrhaft entsetzlich. Besonders setzte er unserer linken Flanke zu, offenbar in der Absicht, uns von der Straße zu vertreiben, unsere Trains zu nehmen und uns von Winchester abzuschneiden. Es wurden deshalb die Cavallerie-Divisionen von Custar und Merritt von der rechten auf die linke Flanke versetzt und es entspann sich bald ein heftiger Kampf in der Nähe von Middletown.

Gegen 9 Uhr hatten unsere Truppen die Schlachtlinie wiederhergestellt und leisteten nun dem Feinde einen verzweifelten Widerstand. Das 8. Corps auf der Linken und das 6. im Centrum hatten den Hauptstoß auszuhalten. Merrit und Custer waren ebenfalls nicht müßig. Von beiden Seiten kam Artillerie ins Spiel, aber der Feind war uns darin überlegen, da er seine eigenen Batterien durch die uns abgenommenen Geschütze verstärkt hatte. Nach tapferem Widerstande gab unser linker Flügel wieder nach und obwohl das 6. Corps Stand hielt, so mußte doch bald die ganze Linie zurückweichen und der Feind gewann Middletown. Von da drängte er uns gegen Stephensburg und Newtown zurück, die etwa 5 Meilen unterhalb Middletown an der Straße liegen. Seine Artillerie hatte die von uns verlassenen Anhöhen bei Middletown besetzt und unterhielt von da ein sehr wohlgezieltes Feuer auf unsere sich zurückziehenden Colonnen. Unser Hauptbestreben war hinfort darauf gerichtet, unsere Trains zu decken und mit so wenig Verlust als möglich Newtown zu erreichen.

Sheridan war, wie schon erwähnt, in der Nacht vom 18. in

Winchester, das zwanzig Meilen von unserem Lager entfernt war, angekommen. Gegen 8 Uhr Morgens am 19. verließ er das Städtchen und ritt in gemächlichem Schritte mit seinem Gefolge nach der Front. Bald hörte man aus der Richtung von Middletown her entfernten Kanonen-Donner, der immer näher kam. Sheridan, Nichts Gutes ahnend, gab seinem Pferde die Sporen und sprengte in vollem Galopp dem Schlachtfelde zu. Bald begegneten ihm Flüchtlinge, die ihm sagten, daß seine Armee geschlagen, und in vollem Rückzuge begriffen sei. Bald nach 10 Uhr kam er auf schäumendem Rosse bei der Armee an und seine Anwesenheit und seine Stimme flößte sofort den entmuthigten Truppen neuen Muth und neue Zuversicht ein. Sogar Verwundete, die an der Straße lagen, riefen ihm ihr Hurrah zu. Sofort befahl er den Rückzug einzustellen, und die Leute auf's Neue zu formiren. Dabei kam ihm eine Pause, die der Feind zufällig gerade machte, sehr zu statten. Den Profoß-Marschällen der verschiedenen Corps gelang es, im Rücken derselben eine Linie von Wachen zu formiren und dadurch das Ausreißen zu verhindern. In kurzer Zeit wurden die Zerstreuten wieder gesammelt und nach der Front dirigirt. Sogar die Armee von West-Virginien, die am Morgen vollständig geworfen und zerstreut war, wurde auf diese Art bis zu einem gewissen Grade wieder gesammelt, und gegen 1 Uhr Nachmittags war die Schlacht-Linie überall wieder hergestellt. Das sechste Corps bildete das Centrum, das neunzehnte Corps den rechten Flügel, Crook's Commando den linken, Custers Cavallerie war auf der äußersten Rechten und Merritt's auf der äußersten Linken.

Als der Feind einen neuen Angriff machte, wurde er vom neunzehnten Corps entschieden zurückgeschlagen. Bei diesem Angriff wurde General Bidwell getödtet und General Grover verwundet. Von jetzt an gab der Feind alle Offensiv-Bewegungen auf und machte sich daran Brustwehren aufzuwerfen. Gegen 3 Uhr ergriff Sheridan die Offensive. Das sechste Corps erhielt den Befehl zum Angriff und Geary's Division leitete denselben ein. Ein furchtbares Artillerie- und Musketen-Feuer empfing die Unsrigen, als sie aus dem Walde herauskamen. Eine Zeitlang schien es unmöglich, demselben Stand zu halten. Unsere Linien fielen zurück, wurden aber bald wieder geformt und aufs Neue zum Angriffe geführt, unter dem Schutze eines gut angebrachten Feuers von Seiten der wenigen, uns gebliebenen, Batterien.

Trotz des entschlossenen und blutigen Widerstandes der Rebellen, nahmen die Unsrigen Middletown und trieben den Feind in Unordnung durch dasselbe hindurch und drüber hinaus. Von diesem Augenblicke an wendete sich das Glück, und was zuerst ein Niederlage gewesen war, wurde ein entscheidender Sieg. Der Feind zog sich gegen Fishers Hill zurück, hart verfolgt von den Unsrigen, wobei ihm besonders Custers und Merritts Cavallerie auf beiden Flanken großen Schaden zufügte.

Am Cedar Creek versuchte der Feind Stand zu halten, und pflanzte seine Batterien am jenseitigen Ufer auf, um die Brücke und die Furthen zu bestreichen. Dieselben wurden aber von den Unsrigen genommen und der Feind durch Strasburg nach Fishers Hill zurückgetrieben. Ein Theil unserer Infanterie drang bis Strasburg vor, der größte Theil der Armee aber bivouakirte in dem alten Lager am Cedar Creek. Die Cavallerie aber sprengte durch Strasburg und verfolgte den Feind bis Fishers Hill. In der Folge zog sich derselbe nach New Market zurück, wobei er Alles im Stiche ließ, was ihn an einem schleunigen Rückzuge hinderte. Early gibt seinen Verlust an Todten Verwundeten und Gefangenen auf weniger als 1200 Mann an. In Wahrheit aber war derselbe viel größer und die Zahl der Gefangenen betrug allein über 1600. Außerdem verlor er 23 Kanonen, abgesehen von denen, die er am Morgen erbeutet hatte, und die ihm wieder abgenommen wurden, und ein Paar Munitions-Wägen. Unsere Verluste betrugen etwa 6500 Mann, worunter über 1500 Gefangene. Auf Seiten der Rebellen war der General Ramseur gefallen.

In New Market angekommen verschanzte sich Early, ergriff aber mit der ihm eigenen Energie bald wieder die Offensive. Seine Cavallerie unter Lomax durchstreifte das Luray Thal und es gelang unserer Cavallerie nicht, sie daraus zu vertreiben. Am 20. October schob er eine starke Cavallerie-Macht vor, während Breckinridge, der Echols abgelöst hatte, im südwestlichen Virginien eine Macht zur Unterstützung Early's sammelte. Mittlerweile war Sheridan damit beschäftigt, sein Leute neu zu organisiren und mit Kleidung u. s. w. zu versehen. Da Mosby und Imboden sich auf seinen Flanken zeigten und seine Communications-Linien bedrohten, so mußte er eine starke Macht zum Schutze derselben detachiren.

In der ersten Woche des Novembers wurden die Demonstrationen des Feindes nachdrücklicher und seine Cavallerie unter

Roffer bedrohte Sheridans Communikationen nördlich von Wincheſter. Am Morgen des 7. zog ſich Sheridan nach Newtown zurück, das etwa 9 Meilen ſüdlich von Wincheſter liegt. Das 19. Corps marſchirte rechts von der Straße voran, das 6. links und der Train folgte auf der Straße. Hinter dem Train kam die Artillerie und das 8. Corps bildete die Nachhut. Die Cavallerie deckte die Flanken und den Rücken. Am folgenden Tage wurde der Rückzug die Straße entlang von Newtown nach Kearnstown fortgeſetzt. Letzterer Platz liegt 4 Meilen ſüdlich von Wincheſter. Am Nachmittag des 11. machte die Cavallerie von Lomar, die uns dicht gefolgt war, eine Recognoscirung und trieb die Cavallerie-Diviſionen von Cuſter und Merritt zurück. Unſere Armee ſtand in Schlachtlinie bei Kearnstown. Nach einem lebhaften Plänkler-Gefechte war der Feind genöthigt, ſich zurückzuziehen. Am andern Morgen griff Lomax unſere Cavallerie aufs Neue an und trieb ihre Vorpoſten zurück. Als er aber auf unſere Hauptmacht ſtieß, entſpann ſich ein längeres Gefecht, bei welchem der Feind ſchließlich zurückgetrieben wurde. Powell's Diviſion verfolgte ihn bis Front Royal, nahm zwei Kanonen und machte 150 Gefangene. Das Gefecht war ſehr lebhaft uud unſere Verluſte waren nicht unbedeutend. Bald darauf rückte Early wieder mit ſeiner ganzen Armee vor und beſetzte Fiſhers Hill wieder mit etwa 15,000 Mann. Am 21. November beſetzte ſeine Infanterie Mount Jackſon und New Market, während ſeine Cavallerie auf der Rechten weiter vorgeſchoben wurde,

In der erſten Woche des Decembers verließ das 6. Corps das Thal, um zu Grant zu ſtoßen. Early ſeinerſeits ſchickte das Corps von Kerſhaw und andere Truppen an Lee, ſo daß nur ein paar tauſend Mann Infanterie in New Market zurückblieben. Von jetzt an verhielten ſich beide Armeen ein paar Monate ruhig.

Während der erſten Woche des Decembers überſchritt Merritts Cavallerie-Diviſion die Blue Ridge und machte einen großen Streifzug durch die oberen Theile von Loudon und Fauquier County, wo die Haupt-Schlupf-Winkel von Mosby und ſeiner Bande waren. Alles wurde zerſtört — Scheunen, Häuſer, Farmen und Mühlen. Eine große Menge Vieh wurde theils erbeutet, theils getödtet. Unglücklicherweiſe hatten auch manche Unions-Leute unter der allgemeinen Verwüſtung zu leiden. Der Streifzug wurde der Politik von Grant und Sheridan gemäß ausgeführt und ſeine Reſultate beſtanden nach den offiziellen Be-

richten in der Erbeutung von 388 Pferden, 8 Maulthieren, 5520 Stück Rindvieh, 5837 Schafen und 1141 Schweinen. Außerdem wurden Vorräthe und sonstiges Eigenthum als Scheunen, Mühlen n. s. w. im Werthe von $2,508,756 zerstört.

Der Bericht eines Rebellen-Steuer-Commissärs aus dem Shenandoah County gibt wohl das beste Bild der angerichteten Verwüstung. Derselbe lautet:

„Ich habe fast meinen ganzen Distrikt bereist, der das ganze obere Ende des County's von Narrow Passage Creek bis zur Grenze von Rockingham County umfaßt, und gefunden, daß von Sheridan's Cavallerie zerstört worden sind: 215 Scheunen, 18 Wohnhäuser, 11 Getreide-Mühlen, 9 Wasser-Sägemühlen, 2 Dampf-Sägemühlen, 2 Schneide-Mühlen u. s. w. Die Quantität der zerstörten Vorräthe ist enorm, doch kann ich den Betrag nicht in Zahlen angeben."

Zweiundsiebzigstes Capitel.

Die Bundes-Finanzen im Jahre 1863. — Revenuen. — Verkauf von Obligationen. — Wirkungen der Emission von Papiergeld. — Die Politik des Herrn Chase. — Das Gold-Gesetz und seine Folgen. — Resignation des Herrn Chase. — Die Finanzen im Jahre 1864. — Die Bundes-Schuld. — National-Banken. — Gold-Course.

Die finanziellen Hülfsquellen des Gouvernements wurden im Verlauf des Krieges in einer Weise entwickelt, welche mehr als irgend etwas Anderes die Macht und Größe des Landes bewies. Der ungeheure Zufluß des zur Befriedigung der großen Forderungen an die Regierung fortwährend emittirten Papier-Geldes mußte eine zunehmende Entwerthung dieses Papiergeldes zur Folge haben. In einem früheren Capitel (XXXIII) ist die Finanz-Lage des Bundes am Schlusse des Fiscaljahres 1863 geschildert worden, um welche Zeit die Bundes-Schuld auf $1,098,793,181 angewachsen war. Die Einnahmen jenes Fiscaljahres beliefen sich auf $69,059,642 für Zölle und $42,340,124 für Steuern, zusammen auf $111,399,766. Dazu mußten $776,682,361 geborgt werden, um einen Ausgaben-Etat von $895,796,630 zu decken. Das Fiscaljahr 1864 eröffnete mit einer Papiergeld-Circulation von $411,190,065 und einem Gold-Agio von 50 Proz. Die Steuer- und Tarif-Gesetze wurden so abgeändert, daß man auf eine Zunahme der Revenuen von 50 Proz. hoffen konnte. Die Entwerthung des Pagiergeldes hatte indeß die Ausgaben der Regierung sehr vermehrt, indem dadurch die meisten Artikel, welche die Regierung bedurfte, außerordentlich vertheuert wurden und man auch den Sold der Armee und die Handgelder erhöhen mußte. Man kam endlich zu der Erkenntniß, daß, so hoch man auch die Revenue-Einnahmen hinaufschraubte, die Mehr-Einnahme aus dieser Quelle stets durch die Zunahme der Ausgaben, vermöge der zunehmenden Entwerthung des unverzinslichen Papiergeldes, absorbirt werden und daß man die Emission von solchem durchaus ein-

stellen und sich in Betreff der Deckung des Deficits auf Anleihen verlassen müsse. Im vorhergehenden Abschnitte über Finanzen ist noch der außerordentliche Erfolg geschildert worden, welchen die Fünf-Zwanziger-Anleihe hatte. Der Verkauf dieser Obligationen wurde bis Mitte Januar 1864 fortgesetzt und das Gold-Agio hielt sich dabei auf etwa 50 Prozent. Leider ließ sich dann der Finanz-Minister bestimmen, den Verkauf der Gold-Obligationen einzustellen und es mit der Emission eines verzinslichen Papiergeldes im Betrage von $150,000,000 zu versuchen. Die Wirkung war, daß das Gold-Agio wieder stieg, und dies wurde noch schlimmer, als der Congreß diesem Steigen durch Gesetze Einhalt thun wollte, welche die individuelle Geschäfts-Freiheit beschränkten.

Die Zoll-Einnahmen waren um diese Zeit sehr bedeutend und überstiegen die Voranschläge beträchtlich. Nach dem Gesetze, welches die Bezahlung der Zinsen in Gold garantirte, mußten die Zoll-Einnahmen erstens zur Bezahlung der Zinsen der öffentlichen Schuld dienen und zweitens sollte ein Amortisationsfond gebildet werden, aus welchem jährlich ein Procent der ganzen öffentlichen Schuld gedeckt werden sollte. Im März 1864 wurde Gold mit 60 Procent Agio bezahlt und es wurde nun im August ein Gesetz eingebracht, wodurch dem Finanz-Minister gestattet werden sollte, das Gold, welches er nicht zur Bezahlung der Zinsen gebrauche, im offenen Markte zu verkaufen. Dieses Gesetz* wurde am 16. März angenommen, aber vom Finanzminister vorerst nicht benutzt. Dagegen erließ er durch den New-Yorker Unterschatzmeister am 23. März eine Verfügung, wonach Importeure gegen Deponirung des Betrags in Papiergeld beim Unterschatzmeister Depositt-Certificate, auf Gold lautend, haben konnten, welche an der Zollkasse angenommen und wobei das deponirte Papiergeld zu einem Viertel Procent unter dem Tages-Course des Goldes berechnet wurde. Insoferne diese Maßregel dem Wucher der Gold-Speculanten Einhalt thun sollte, machte sie total Fiasko. Der

* Es lautete:

Beschlossen, daß der Finanzminister ermächtigt sei, die Zinszahlung der öffentlichen Schuld, für die Periode von nicht über ein Jahr, von Zeit zu Zeit zu anticipiren und zwar je nach seinem Ermessen mit oder abzüglich Zinsen auf die Coupons, und der Finanzminister ist hierdurch autorisirt, über irgend welches im Schatze der Vereinigten Staaten befindliche Gold, so weit nicht zur Zinszahlung der öffentlichen Schuld erforderlich, zu verfügen, vorausgesetzt, daß die Verbindlichkeit einen Amortisations-Fond zu bilden, wie das Gesetz vom 25. Februar 1862 vorschreibt, dadurch nicht verletzt werde.

Congreß nahm um diese Zeit eine Resolution an, wodurch auf 60 Tage (bis dahin hoffte man mit dem neuen Tarif fertig zu werden) alle Einfuhrzölle um 50 Procent erhöht wurden. Diese Resolution trat am 29. April in Kraft und die Folge war, daß im April eine ungeheure Menge Waaren einclarirt wurden und dadurch eine Menge Gold in die Bundeskasse floß, was zu einer neuen Steigerung des Agio's führte. Der Congreß erließ nun (17. Juni) ein Gesetz, auf welches schon oben angespielt war, und wodurch den Gold-Speculanten das Handwerk par force gelegt werden sollte. Es verfügte:

1. Niemand darf einen Contract abschließen über den Kauf oder Verkauf oder die Lieferung von Goldmünzen oder Bullion auf Zeit oder über die Bezahlung irgend einer bestimmten oder unbestimmten Summe anstatt der Lieferung von Goldmünzen oder Bullion oder unter irgend welchen anderen Bedingungen als der wirklichen Einhändigung des Goldes oder Bullion oder der sofortigen Bezahlung des stipulirten Betrages in Ver. Staaten Noten oder National-Währung; und ebensowenig einen Contract über den Ankauf oder Verkauf oder die Ablieferung von fremden Wechseln, welche später als 10 Tage nach Abschluß des Contracts zu liefern sind; ferner Contracte über die Zahlung irgend einer bestimmten oder unbestimmten Summe anstatt der Lieferung solcher Wechsel, oder Contracte mit irgend welchen anderen Bedingungen als der der wirklichen Lieferung der Wechsel innerhalb 10 Tagen und der sofortigen Bezahlung des Betrags in Ver. Staaten Noten oder National-Währung bei der Ablieferung der Wechsel; oder irgend einen Contract über den Verkauf oder die Ablieferung von Goldmünzen oder Bullion, welche die den Contract abschließende Person zur Zeit des Abschlusses nicht wirklich besitzt.

Es darf keine Anleihe abgeschlossen werden, welche Rückzahlung in klingender Münze oder Bullion festsetzt, wenn das Darlehen nicht in solcher gemacht wurde, und ebensowenig darf ein Darlehen von klingender Münze oder Bullion in anderem Gelde als solchem rückzahlbar gemacht werden; kein Contract darf abgeschlossen werden, der eine Bestimmung enthält, betreffend Zahlung in anderer als gesetzlicher Währung.

2. Banken und Makler dürfen keine Geschäfte in Gold und ausländischen Wechseln irgend wo anders als in den regelmäßigen Geschäftsplätzen entweder des Käufers oder des Verkäufers abschließen.

3. Alle Contracte, welche den Bestimmungen dieses Gesetzes zuwider abgeschlossen werden, sollen null und nichtig sein.

4. Wer diesen Bestimmungen zuwider handelt, verfällt in eine Geldstrafe von nicht weniger als $1000 und nicht mehr als $10,000, oder eine Gefängnißhaft von nicht weniger als ein Jahr, oder in beide Strafen zusammen, je nach Gutdünken des Gerichts.

5. Diese Strafen kann irgend Jemand bei den zuständigen Gerichten einklagen, und in einem solchen Falle fällt eine Hälfte des liquid gewordenen Geldes dem Fiscus, die andere Hälfte der Person zu, welche die Klage erhoben hat.

6 Alle diesem Gesetz entgegenstehenden Gesetzesbestimmungen sind hiermit widerrufen.

Dieses Gesetz erwies sich als ein noch größerer Mißgriff; es führte zu einem vollkommenen Stillstand im Geldmarkte und war allen geschäftlichen Transactionen derart im Wege, daß es einen Sturm von Entrüstung hervorrief. Anstatt daß das Gold-Agio dadurch herabgedrückt wurde, stieg es auf 190 Procent. Schon am 30. Juni wurde das Gold-Gesetz vom Congreß widerrufen. An demselben Tage resignirte der Finanzminister Chase.

Das Resultat seiner Finanz-Operationen in dem Fiscaljahr vom 30. Juni 1863/64 war folgendes:

Einnahmen.		Ausgaben.	
Zölle	$102,316,153	Civil u. s. w.	$10,273,530
Ländereien	588,333	Krieg	690,791,843
Steuern	110,216,783	Marine	85,733,293
Diverse	47,511,488	Zinsen	53,685,421
Total	$260,632,757		$865,234,087

Die Einnahmen hatten auf diese Weise die Ausgaben um $604,601,371 überstiegen. Dieses Deficit wurde durch folgende Emissionen aufgebracht:

Fünf-Zwanziger Obligationen, Gesetz vom 25. Februar 1862	$321,557,283 31
Kleines Papier-Geld	2,702,421 25
Sechsprozentige Obligationen, Gesetz vom 17. Juli 1861 (Einundachtziger)	30,565,875 45
Zehn-Vierziger Obligationen, Gesetz vom 3. März 1864	73,337,600 00
Sechsprozentige Obligationen, Gesetz vom 3. März 1863 (Einundachtziger)	42,141,771 05
Ver. St. Noten, Gesetz vom 25. Februar 1862	43,859,821 46
Fünfprozentige Ein-Jahres-Noten, Gesetz vom 3. März 1863	44,520,000 00
Fünfprozentige Zwei-Jahres-Noten, Gesetz vom 3. März 1863	152,864,800 00
Sechsprozentige Drei-Jahres-Compound-Interest-Noten	15,000,000 00
Schuld-Certificate	4,098,758,35
Gesammt-Betrag	$730,642,410 97

Wovon zur Einlösung der öffentlichen Schuld verwendet wurden	112,527,526 05
Blieb zur Deckung von Ausgaben	$618,114,884 92

Der Cassen-Bestand am Schlusse des Jahres war 14 Millionen Dollars. Die diversen Einnahmen bestanden größtentheils aus dem erlösten Agio des verkauften Goldes und dem von Conscribirten bezahlten Loskauf-Gelde. Der Betrag der Einahmen für Zölle und Ausgaben für Zinsen war folgender:

Zoll-Einnahmen	$102,316,153
Zinsen, in Gold bezahlt	53,685,421
Ueberschuß	$48,630,732

Dieser Ueberschuß hätte nach dem ursprünglichen Gesetz zur Anlegung eines Amortisations-Fonds verwendet werden sollen, der Finanzminister hielt sich aber durch das obenerwähnte Regierungs-Gesetz von dieser Verpflichtung entbunden und erst, während wir dies schreiben, kommt man auf den ursprünglichen, zur Aufrechthaltung des National-Credits durchaus nothwendigen Plan der Amortisation der öffentlichen Schuld zurück, dessen Ausführung allerdings einer friedlicheren Periode überlassen bleiben mußte.

Eine wichtige Revolution wurde im Bank-System des Landes durch die Einführung von Hrn. Chase's National-Bank-System herbeigeführt. Das betreffende Gesetz ermächtigte zur Organisation von Banken mit einem Capital von $300,000,000, in Ver. St. Papieren angelegt, welche beim Ver. St. Schatzmeister deponirt werden müssen, wogegen die Banken einen bestimmten Betrag (je nach der Größe des Bank-Capitals, meist 90 Prozent des letzteren) in Banknoten erhalten, welche sie emittiren und vorerst in Ver. St. Papier-Geld (Legal-Tender-Noten) und nach Wiederherstellung der Baarzahlung in Gold einlösen müssen. Diese Banknoten sind aber selbst gesetzliches Zahlungsmittel für alle Zahlungen an Regierungs-Kassen außer Zöllen. Die Einführung des Systems machte erst im folgenden Fiscaljahre Fortschritte und die meisten Staats-Banken organisirten sich als National-Banken. Nach dem letzten uns vorliegenden Bericht des Chefs des Bureaus für National-Banken, welches eine Section des Finanz-Departements bildet, waren am 31. October 1865 Noten im Betrag von $204,000,000 an die National-Banken emittirt und der Noten-Umlauf der Staats-Banken war

auf $60,000,000 zusammengeschmolzen. Die Regierung erreichte die Umwandlung der Staats- in National-Banken besonders durch schwere Besteuerung der erstern.

Für den Rest des ersten Amts-Termines Lincoln's wurde das Finanz-Departement von William Pitt Fessenden, bisher Senator von Maine, verwaltet. Seine Politik war eine überaus unentschiedene und er vermochte nicht einmal seine Hauptaufgabe, die Verhütung einer weiteren Emission von Papiergeld, zu erfüllen. Als er am 4. März 1865 das Amt an Hugh McCulloch übergab, hatte er die öffentliche Schuld von $1,733,810,119 auf $2,423,437,001 oder um $689,826,882 vermehrt, wovon 74 Millionen auf Papiergeld, 260 Millionen auf Gold-Obligationen und der Rest auf Obligationen kam, welche mit $7^3/_{10}$ Procent in Papier verzinst wurden. Zu deren Emission hatte der Congreß durch ein Gesetz vom 30. Juni 1864 ermächtigt und that dies wiederholt durch ein Gesetz vom 3. März 1865. Diese Schuld-Scheine wurden sehr populär und Fessendens Nachfolger hielt sich hauptsächlich an die Emission von solchen zur Deckung des Deficits, welches trotz der bedeutenden Zunahmen des Ertrags der Steuern* in Folge der Revision und bessern Durchführung des Steuer-Gesetzes und der fortwährend sehr beträchtlichen Zoll-Einnahmen** immer noch blieb, so lange die Armee auf dem Kriegsfuß war. Mit deren Reduction verminderten sich aber die Ausgaben so rasch, daß wir hoffen dürfen, binnen Kurzem nicht nur keiner weiteren Anleihe zu bedürfen, sondern auch an die allmälige Abtragung der vorhandenen Schuld zu denken. Der Credit der Union war selbst während der trübsten Periode des Krieges so wenig erschüttert worden, daß ihre Schuld-Scheine im In- und Ausland mit Begierde genommen wurden. Was das Ausland anbetrifft, so war es namentlich Deutschland, welches den Vereinigten Staaten durch die Bereitwilligkeit, womit es seine Papiere (besonders Fünf-Zwanziger) nahm, seine Sympathien ebenso thatkräftig kundgab, wie es auf der andern Seite seine Söhne thaten, welche unter der Flagge der Union für diese auf hundert Schlachtfeldern bluteten.

Die folgende Tabelle gibt eine Uebersicht über das allmälige Wachsthum der Bundes-Schuld während des Kriegs und ihren Stand nach dessen Schluß:

* Sie werden für das Jahr 1865 auf mindestens 300 Millionen geschätzt.
** Für das Fiscaljahr 1864-65 etwa 86 Millionen Dollars (Gold).

Vereinigte Staaten-Schuld.

Gesetz.	Zinsfuß.	Zahlbar.	Juni, 30. 1861.	Juni, 30. 1862.	Juni, 30. 1863.	Juni, 1864.	Juni, 1865.*
Alte Schuld,	5 und 6		$51,802,048	$51,915,164	$49,342,489	$47,514,591	$45,345,592
„ Tr. Note,	5 und 12		22,464,761	2,849,111			18,415,000
Feb., 1861,	6	1880	18,415,000	18,415,000	18,415,000	18,415,000	
März, 1861,	6	1881	307,900	998,600	1,798,050	1,016,000	1,016,000
Juli, 1861,	6	1881		50,000,000	50,028,500	76,408,200	189,546,450
Juli, 1861,	7.3	1864		122,836,550	139,970,500	113,591,150	
Feb., 1862,	6	5–20		9,907,850	168,880,250	510,756,900	514,780,500
März, 1864,	5	10–40				72,005,450	172,770,100
Juni, 1864,	6	5–20					91,789,000
März, 1863,	6	1881					75,000,000
	Total in Gold verzinslich.		$92,989,709	$256,882,275	$428,434,789	$839,717,291	$1,108,662,642
Juli, 1862,	4				35,381,101	662,475	
Juli, 1862,	5	10 Tage Kündigung		57,746,117	67,002,974	9,395,453	100,374,845
Juli, 1862,	6					64,959,582	
März, 1862,	6	1 Jahr,		49,881,979	156,784,242	156,531,000	106,706,000
Juni, 1864 & März 1865	7.3	3 Jahre, convertible,					830,000,000
März, 1863,	5	1 Jahr, legal Tender,				44,520,000	
März, 1863,	5	2 Jahre, legal Tender,				16,480,000	39,954,230
März, 1863,	5	2 Jahre, legal Coupon,				101,091,950	
März, 1863,	6	3 Jahre, legal Compound,				2,500,000	212,121,470
März, 1864,	6	3 Jahre, legal Compound,					
	Total in Papier verzinslich			$107,627,084	$259.168,327	$396,140,460	$1,289,156,545
Juli. 17, 1861,	Gold Noten			53,040,000	3,351,020	795,643	358,550
1862 & 1863,	Legal Tender			96,620,000	387,646,589	425,777,397	433,160,569
Juli, 1862,	Legal Tender, (unter 1 Dollar)				20,192,456	21,817,158	125,750,032
	Unerhobene Requisitionen					49,192,000	15,736,000
	Sonstige unverzinsliche Schuld					370,170	1,168,570
	Total der unverz. Schuld	.....		$149,660,000	$411,190,065	$497,952,368	$475,815,171
	Total-Schuld (nach Abzug des Cassen-Bestandes)		$92,989,709	$514,211,372	$1,098,793,181	$1,733,810,119	$2,757,253,276

* Eigentlich 31. Juli 1865. Da uns der Jahresbericht des Finanz-Ministers für das Fiscaljahr 1864–65 noch nicht vorliegt, so haben wir den dem Schlusse des Fiscaljahres zunächst liegenden zweimonatlichen Finanz-Ausweis zur Ergänzung dieser Tabelle benutzt.

Das Gold-Agio von der ersten Emission von Papiergeld bis Juni 1865 war folgendes:

Gold-Preis in Legal Tender:

	1862.		1863.		1864.		1865.	
	Höchst.	Niedrigst.	Höchst.	Niedrigst.	Höchst.	Niedrigst.	Höchst.	Niedrigst.
Januar	105*	101	160	133½	159½	151½	234½	197⅛
Februar	104¾	102½	172½	152¼	160½	157⅛	216¾	196⅜
März	102½	101½	171	139½	170	159½	201	154⅛
April	102½	@101½	159½	—146	189	—164	154¼	—143½
Mai	103½	@102½	156	—143½	195	—167½	145⅝	128½
Juni	109½	@103½	149½	—140½	252	@167	147⅝	—135¼**
Juli	120½	@109½	145½	—133½	290	@229		
August	115½	@112½	128½	@122½	261	@231		
September	124½	@116½	142½	@127½	254¼	@185		
October	136½	@122½	156½	@142½	222⅝	@189		
November	133½	@129½	154½	@143½	260	@209¼		
Dezember	133¾	@130¼	153	@146½	243¾	@211		

* D. h. für einen Gold-Dollar wurde 105 Cents in Papier bezahlt.

** Zwischen den letzten Notirungen hielt sich sodann der Gold-Cours in den folgenden Monaten bis zum Abschluß dieses Werkes.

Dreiundsiebzigstes Capitel.

Die politischen Parteien. — Die Wahlen von 1862. — Organisation und Stärke der Friedens-Partei. — Verbannung Valandigham's. — Die Wahlen von Ohio. — Politische Reaction zu Gunsten der Administration. — Achtunddreißigster Congreß. — Reconstructions-Plan des Präsidenten. — Amendement zur Constitution. — Die Vorbereitungen zur Präsidenten-Wahl von 1864. — Die Conventionen zu Baltimore und Chicago. — Nomination von Lincoln und McClellan. — Resultat der Wahl. — Friedens-Unterhandlungen. — Colonel Jaques. — Die Niagara-Falls-Correspondenz.

Das Mißlingen des Halbinsel-Feldzuges von 1862, die Niederlage von Pope in der zweiten Schlacht von Bull River, die Invasion Lee's in Maryland und die unentschiedene Schlacht von Antietam, die kräftigeren Offensiv-Operationen der Rebellen in Kentucky unter Bragg — Alles dies zusammen trug dazu bei, die Administration in Mißcredit zu bringen und in den Herbst-Wahlen von 1862 siegte in vielen Staaten, wo Lincoln zwei Jahre vorher eine große Majorität erhalten hatte, die Opposition, so z. B. im Staate New-York. Unfähigkeit, Verschwendung, Corruption und Schwäche waren die Fehler, die dem Präsidenten und seinen Rathgebern in reichlichem Maße zur Last gelegt wurden. Der schwerste Vorwurf aber, der der Administration gemacht wurde, war der, daß sie den Krieg auf unconstitutionelle Weise führe. Confiskationen, willkührliche Verhaftungen, die Emanzipation, die Conscription der den Rebellen gehörigen Sklaven und andere angebliche gewaltthätige und unconstitutionelle Maßregeln wurden von der Opposition aufs entschiedenste verdammt, welche behauptete, der Krieg könne auch ohne so radikale Maßregeln geführt werden und lieber solle man ihn ganz aufgeben, als ihn auf unconstitutionelle Weise führen.

Der Ausfall der Wahlen von 1862 mag daher bis zu einem gewissen Grade als Beweis gelten, daß das Volk mit dem Verhalten der Administration im Laufe dieses Jahres unzufrieden war, obwohl es andernseits keinem Zweifel unterliegt, daß die militärischen Niederlagen viel zu dieser Unzufriedenheit beitrugen. Für diejenigen, die über solche zufälligen Einflüsse wie Erfolg oder Niederlage erhaben zu sein vorgaben, war die Emancipations-Proklamation vom September ein hinreichender Grund, um auf eine Niederlage der Administration im Congresse hinzuarbeiten, und gegen Ende des Jahres hatte es den Anschein, als ob ihre Bemühungen mit Erfolg gekrönt werden sollten. Es verdient indessen hervorgehoben zu werden, daß in denjenigen Staaten, in welchen die Soldaten stimmen durften, die Republikaner einen vollständigen Sieg davon trugen. Dies war besonders der Fall in Jowa, wo die Abstimmung der Soldaten die Republikaner in den Stand setzte, ihre sämmtlichen Congreß-Candidaten durchzusetzen.

Das Jahr 1863 ließ sich für die nationale Sache nicht günstig an und die Niederlage vor Fredericksburg, Charleston und Chancellorsville nebst der zweiten Invasion von Maryland ließen für die Administration nichts Gutes vorhersehen. Die Opposition war indessen in anderer Weise geschäftig gewesen und hatte auf alle mögliche Weise Unzufriedenheit und ein Verlangen nach dem Schlusse des Krieges zu verbreiten gesucht. Während manche aufrichig überzeugt sein mochten, daß die Uebel, die mit einer kräftigen Fortführung des Krieges nothwendig verbunden waren, schlimmer seien, als die Secession selbst, so läßt es sich andererseits nicht bezweifeln, daß ein großer Theil der Opposition von einem factiösen Parteigeiste beseelt war, der sich freute über die Demüthigung ihres Landes, wenn nur eine Niederlage ihrer politischen Gegner damit verknüpft war. Die letztere Fraktion der Opposition bildete den Kern, um den sich eine Partie schaarte, deren Parole „Frieden um jeden Preis" war, und die gebildet wurde aus sämmtlichen unloyalen Elementen des Nordens und verschiedenen geheimen Gesellschaften, zur Herbeiführung der Unabhängigkeit der südlichen Conföderation. Unter diesen war der sogenannte „Orden der Ritter vom goldenen Cirkel" die hervorragendste.

Einer der thätigsten Agitatoren für die Anerkennung der Conföderation war Clement L. Valandigham, demokratisches Congreßmitglied von Ohio, der nach der Vertagung des siebenund-

dreißigsten Congresses in seinem Distrikte öffentliche Reden hielt, in welchen er zum Widerstand gegen die bevorstehende Aushebung aufforderte. Er beschuldigte die Regierung, daß sie unter dem Vorwande der Wiederherstellung der Union, die Freiheit zu unterdrücken und einen Despotismus einzuführen beabsichtige, und daß sie zu diesem Ende die friedliche Rückkehr der südlichen Staaten in die Union zu hintertreiben suche. Zugleich forderte er seine Zuhörer auf, den Ordres des Generals Burnside, der das Departement von Ohio kommandirte, gewaltsamen Widerstand zu leisten und erklärte, daß er für seine Person entschlossen sei, denselben nicht zu gehorchen. Wegen dieses Schrittes wurde er im Mai 1863 vor ein Kriegs-Gericht gestellt und zur Einsperrung in einer Festung der Vereinigten Staaten verurtheilt. Der Präsident modificirte dieses Erkenntniß dahin, daß Valandigham über die Rebellen-Linien geschickt werden und ihm verboten werden sollte, vor dem Schlusse des Krieges in die Vereinigten Staaten zurückzukehren. Dieß Erkenntniß wurde sofort ausgeführt.

Nachdem Valandigham einige Zeit in Richmand zugebracht, gelang es ihm, auf einem Blokade-Brecher nach Canada zu entkommen, wo er einige Zeit blieb, sehr gefeiert von den dortigen Rebellen und ihren Gesinnungs-Genossen. Sein Prozeß und seine Verbannung hatte kein geringes Aufsehen im Lande erregt und seine Partei betrachtete ihn als einen Märtyrer. Es fanden Versammlungen statt, um gegen das Verfahren der Regierung zu protestiren, und um das Maß voll zu machen, so nominirte ihn die demokratische Staatsconvention von Ohio schließlich zum Gouverneurs-Candidaten. Die republikanische oder Unions-Partei nominirte John Brough, einen früheren Demokraten, der aber sich sehr entschieden für die Unterstützung der Regierung und die gewaltsame Unterdrückung der Rebellion ausgesprochen hatte. So erregte der Wahlkampf in Ohio ein ungewöhnliches Interesse im ganzen Lande, da es sich dabei um ein großes Prinzip handelte. Durch ein spezielles Gesetz des Staates Ohio wurde denjenigen seiner Bürger, die im militärischen Dienste abwesend waren, das Recht eingeräumt, bei den Staatswahlen mitzustimmen und man hoffte, daß die Soldaten fast einstimmig für Brough stimmen würden.

Mittlerweile hatte sich das Kriegs-Glück mit dem Beginne des Monats Juli 1863 gewendet. Die Schlacht von Gettysburg und der unrühmliche Ausgang von Lee's Invasion nach dem

Norden, sowie die Einnahme von Vicksburg und Port Hudson, welche die Wiedereröffnung des Mississippi für den Handel zur Folge hatte, stellte das Uebergewicht der Bundes-Waffen wieder her und die Aussichten auf Unterwerfung der Conföderation waren besser als je zuvor. Die Freunde der Administration und alle Diejenigen, die für eine energische Fortführung des Krieges waren, schöpften neuen Muth und eröffneten den politischen Feldzug des Jahres mit frischer Energie. Die Aufläufe und Unruhen, die in New-York, Boston nnd andern Orten gegen die Durchführung der Aushebung stattfanden, gaben der Administrations-Partei neue Stärke und die Herbst-Wahlen von 1863 lieferten das entgegengesetzte Resultat von denjenigen des Jahres zuvor. Valandigham wurde in Ohio geschlagen und Brough mit der beispiellosen Mehrheit von 100,000 Stimmen gewählt, worunter fast alle Soldaten-Stimmen begriffen waren.

Auch die großen Staaten von New-York und Pennsylvanien wählten die Unions-Candidaten mit großer Mehrheit, wie überhaupt jeder Staat mit Ausnahme von New-Jersey. Die Administration war einer Mehrheit von mindestens 20 Stimmen im nächsten Congresse sicher. Der Ausfall der Wahlen zeigte deutlich, daß die große Mehrheit des Volkes den Standpunkt des Präsidenten theilte, wonach die Rebellion um jeden Preis unterdrückt und die Union um jeden Preis erhalten werden sollte. Das Volk hatte erklärt, daß es das Recht und die Pflicht der Regierung sei, alle ihr zu Gebote stehenden Mittel, wie sie in Kriegszeiten üblich sind, anzuwenden, um dieses Ziel zu erreichen, und daß sein Entschluß, den Krieg zu einem erfolgreichen Ende zu führen, unerschütterlich war trotz der Niederlagen, die eine vorübergehende Entmuthigung herbeigeführt hatten, trotz der Conscription, welche die productiven Kräfte des Landes furchtbar in Anspruch nahm und trotz einer Besteuerung, welche die schlimmsten Prophezeihungen der Pessimisten beim Beginne des Krieges weit überstieg.

Der achtunddreißigste Congreß trat im December 1863 in Washington zusammen und organisirte sich, indem er Schuyler Colfax, ein republikanisches Mitglied von Indiana, zum Sprecher des Repräsentanten-Hauses erwählte.

Die jährliche Botschaft des Präsidenten Lincoln enthielt einen Plan zur Reconstruktion der rebellischen Staaten, der in nachstehender Proklamation auseinandergesetzt ist.

Amnestie-Proclamation des Präsidenten.

Da in der Constitution der Vereinigten Staaten und durch dieselbe bestimmt ist, daß der Präsident die Befugniß haben soll, für Vergehen gegen die Vereinigten Staaten, außer bei Anklagen gegen Bundes-Beamte, Strafmilderungen und Begnadigungen eintreten zu lassen: und

Da jetzt eine Rebellion existirt, in Folge deren die loyalen Regierungen einer Anzahl Staaten seit geraumer Zeit gestürzt sind und viele Personen Hochverrath gegen die Ver. Staaten begangen haben und jetzt desselben schuldig sind; und

Da in Betreff der erwähnten Rebellion und des erwähnten Hochverrathes vom Congresse Gesetze erlassen worden sind, welche die Confiscation von Eigenthum und die Befreiung von Sklaven unter darin näher angegebenen Bedingungen und Umständen erklären, und auch den Präsidenten ermächtigen, zu irgend einer künftigen Zeit durch Proklamation den Personen, welche an der bestehenden Rebellion in irgend einem Staate theilgenommen haben, Gnade und Amnestie zu bewilligen, mit solchen Ausnahmen und unter solchen Bedingungen, wie er es im Interesse des öffentlichen Wohles für zweckmäßig halten mag; und

Da die Verfügung des Congresses in Betreff beschränkter und bedingungsweiser Begnadigung mit der alten juristischen Auslegung des Begnadigungs-Rechtes übereinstimmt, und da der Präsident der Ver. Staaten in Betreff der erwähnten Rebellion mehrere Proklamationen mit Bestimmungen in Betreff der Befreiung von Sklaven erlassen hat, und da jetzt manche an der erwähnten Rebellion bisher betheiligte Personen zur Treue gegen die Ver. Staaten zurückkehren und loyale Staatsregierungen in ihren respectiven Staaten und für diese wieder einzusetzen wünschen, deßhalb proklamire, erkläre und mache ich, Abraham Lincoln, Präsident der Ver. Staaten, allen Personen, welche direkt oder implicite an der bestehenden Rebellion theilgenommen haben, nachstehende Ausnahmen abgerechnet, bekannt, daß volle Begnadigung hiermit ihnen und jedem von ihnen, nebst Wiedereinsetzung in alle ihre Eigenthumsrechte, außer auf Sklaven und auf Eigenthum, wobei die Rechte Dritter ins Spiel kommen, unter der Bedingung bewilligt wird, daß jede solche Person einen Eid leiste und unterschreibe und solchen hinfüro getreulich und unverletzt halte; und soll dieser Eid zur dauernden Aufbewahrung registrirt werden und folgende Form haben;

„Ich ..... schwöre feierlich vor dem allmächtigen Gotte, daß ich in Zukunft die Constitution der Vereinigten Staaten und die Union der dazu gehörigen Staaten gewissenhaft unterstützen, schützen und vertheidigen will, und daß ich gleichfalls allen während der bestehenden Rebellion in Betreff von Sklaven erlassenen Gesetzen, so lang und so weit sie nicht vom Congreß oder durch die Entscheidung der Supreme Court widerrufen, modificirt oder für nichtig erklärt werden, gehorchen und sie gewissenhaft unterstützen will, und daß ich ebenso allen vom Präsidenten während der bestehenden Rebellion

erlassenen, auf Sklaven bezüglichen Proklamationen, so lange und so weit sie nicht modificirt oder durch die Entscheidung der Supreme Court für ungültig erklärt werden, gehorchen und sie gewissenhaft unterstützen will; so wahr mir Gott helfe!"

Die von den Vortheilen den vorhergehenden Bestimmungen ausgenommenen Personen sind alle, welche Civil- oder diplomatische Beamten oder Agenten der sogenannten Conföderirten Regierung sind oder gewesen sein werden; alle, welche Richter-Stellen der Ver. Staaten im Stiche gelassen haben, um die Rebellion zu unterstützen; alle, welche Armee- oder Marine-Offiziere der sogenannten Conföderirten Regierung über dem Range des Colonels in der Armee und des Lieutenants in der Marine sind oder gewesen sein werden; alle, welche Sitze im Ver. Staaten Congresse aufgaben, um die Rebellion zu unterstützen; alle, welche Stellen in der Armee oder Flotte der Ver. Staaten niederlegten und nachher die Rebellion unterstützten; und alle welche auf irgend eine Weise daran betheiligt waren, daß die im Dienste der Ver. Staaten als Soldaten, Seeleute oder in einer anderen Eigenschaft stehende farbige Personen oder Weiße, welche jene unter ihrem Befehle hatten, anders denn dem Gesetze gemäß als Kriegsgefangene behandelt wurden.

Und ich proklamire ferner, erkläre und mache bekannt, daß — sobald in irgend einem der Staaten Arkansas, Texas, Louisiana, Mississippi, Tennessee, Alabama, Georgia, Florida, Süd-Carolina und Nord-Carolina eine nicht weniger als ein Zehntel der für die Präsidentenwahl im Jahre unsers Herrn 1860 in jenen Staaten abgegebenen Stimmen betragende Anzahl Personen, welche den vorerwähnten Eid geleistet und seither nicht verletzt haben und qualificirte Stimmgeber nach dem unmittelbar vor dem sogenannten Secessionsakt in dem betreffenden Staate in Kraft befindlichen Wahlgesetz und mit Ausschluß aller andern Wahlgesetze sind, wieder eine Staatsregierung einsetzen werden, welche republikanisch ist und in keiner Weise jenem Eid zuwiderhandelt — eine solche Regierung als die wahre Staatsregierung angesehen werden und der Staat unter derselben die Wohlthat der Bestimmung der Constitution genießen soll, welche lautet:

„Die Vereinigten Staaten sollen jedem Staate in dieser Union eine republikanische Regierungsform garantiren und jeden gegen Angriff von Außen und — auf Ersuchen der Legislatur oder wenn diese nicht zusammenberufen werden kann, der Exekutive — gegen innere Gewalt schützen."

Und ich proklamire ferner und mache bekannt, daß jede Maßregel, welche von einer solchen Staatsregierung ergriffen werden mag in Betreff des befreiten Volkes des betreffenden Staats, wodurch dessen permanente Freiheit anerkannt und erklärt und für seine Erziehung gesorgt wird, indessen als ein temporäres Arrangement mit dessen gegenwärtigem Zustande einer arbeitenden, land- und obdachlosen Classe verträglich ist, seitens der National-Executive auf keinen Widerstand stoßen wird. Und es wird für nicht unangemessen gehalten, daß für die Bildung einer loyalen Staatsregierung in

irgend einem Staate der Name des Staats, die Gränzen, die Unter-Abtheilung, die Constitution und der allgemeine Gesetz-Codex, wie solcher vor der Rebellion bestanden, aufrecht erhalten werden sollen, unterworfen nur den Modificationen, welche von den vorerwähnten Zuständen nothwendig gemacht werden, und anderen mit jenen Zuständen nicht im Widerspruch stehenden, welche von denen für zweckmäßig erachtet werden mögen, welche die neue Staatsregierung bilden. Um Mißverständnissen vorzubeugen, mag es angemessen sein, zu sagen, daß diese Proklamation, soweit sie sich auf Staatsregierungen bezieht, keinen Bezug hat auf Staaten, in welchen die ganze Zeit über loyale Staatsregierungen bestanden haben. Und aus demselben Grunde mag es angemessen sein, weiter zu sagen, daß es nach der Verfassung ausschließlich den respektiven Häusern und durchaus nicht der Executive zusteht, zu bestimmen, ob Abgeordnete zum Congreß von irgend einem Staate zugelassen werden sollen; und ferner, daß diese Proklamation den Zweck hat, dem Volke der Staaten, wo die National-Autorität suspendirt und loyale Staatsregierungen gestürzt wurden, ein Mittel an die Hand zu geben, die National-Autorität und loyale Staatsregierungen in jenen Staaten wieder herzustellen; und während das Mittel das beste ist, welches die Executive unter den gegenwärtigen Umständen vorzuschlagen weiß, darf dies nicht so verstanden werden, als ob kein anderes mögliches Mittel annehmbar wäre.

Gegeben u. s. w.

Washington, 8. December 1863.

Abraham Lincoln.

(Gegengez.) Wm. H. Seward.

Nur in zwei Staaten, Louisiana und Arkansas, wurde die Reconstruction auf der in vorstehender Proclamation angeordneten Basis versucht und es läßt sich nicht behaupten, daß das Experiment dort sonderlichen Erfolg gehabt hätte. Das System stieß namentlich bei den radicalen Mitgliedern der Administrations-Partei auf starken Widerstand. Sie setzten daher noch vor Schluß der Congreß-Session ein Gesetz durch, welches ein radicaleres Reconstructions-Programm aufstellte. Dasselbe erlangte aber keine Gesetzeskraft, weil es der Präsident nicht unterzeichnete, was er in einer Proclamation damit motivirte, daß es die auf Grund seiner Proclamation vom 8. December 1863 gebildeten Regierungen und Constitutionen für Louisiana und Arkansas umstürzen, sowie daß es überhaupt der Executive zu sehr die Hände binden würde und es ihr unmöglich machen würde, die in speciellen Fällen nöthigen Special-Maßregeln zu treffen. Die praktische Lösung der Frage fiel indessen dem Nachfolger des Herrn Lincoln zu und wie sich dieser derselben entledigte, wird in einem späteren Kapitel dargelegt werden.

Das Conscriptions-Gesetz wurde von demselben Congreß abgeändert und namentlich die Bestimmung gestrichen, welche Conscribirten gestattete, sich mit $300 loszukaufen, doch blieb es ihnen anheimgestellt, einen Ersatzmann zu stellen. Die Neger-Soldaten, von welchen im Jahre 1864 etwa 100,000 in die Armee eingereiht wurden, stellte man hinsichtlich des Soldes und in anderer Beziehung auf gleichen Fuß mit weißen Soldaten. Auch wurde im Kriegsministerium eine Section unter dem Namen „Bureau für die Angelegenheiten der Emancipirten" geschaffen, welches insbesondere für die Beschäftigung und geeignete Behandlung der Neger auf den von Rebellen im Stich gelassenen oder auf confiscirten Plantagen Sorge tragen sollte. Endlich wurde, um jeder Bekrittelung der Verfassungsmäßigkeit der Emancipations-Proclamation des Präsidenten ein Ende zu machen, eine Resolution angenommen, wodurch den verschiedenen Staaten ein Bundes-Constitutions-Amendement zur Ratification vorgelegt wurde, welches die Sklaverei in allen Staaten und Territorien, im ganzen Umfang der Union für immer verbot. Dieses Amendement wurde vergeblich von Repräsentanten der sogenannten Grenzstaaten bekämpft, welche es für eine schreiende Verletzung der Rechte der Staaten erklärten, wenn sich das amerikanische Volk in Etwas einmischen wolle, was Staatsgesetze für Eigenthum erklären. Uebrigens fand das Amendement auch unter den Congreß-Mitgliedern aus den Grenzstaaten Vertheidiger, namentlich setzte der berühmte Jurist und Senator von Maryland, Reverdy Johnson, auseinander, daß diese Bestimmung schon bei der Aufnahme der Constitution in dieselbe hätte aufgenommen werden können und daß die Staaten immer nachholen können, was sie früher unterlassen haben. Auch waren die Grenzstaaten Maryland und Missouri unter den ersten, welche das Amendement ratificirten, nachdem sie schon zuvor in ihre Staats-Constitution eine Bestimmung derselben Art aufgenommen hatten und dadurch zu Freistaaten geworden waren. Nach der Bundes-Constitution bedurfte es zur Rechtsgültigkeit eines Amendements zu derselben der Ratification durch die Legislaturen von zwei Dritteln der Staaten; und es wurde die Frage ernstlich agitirt, ob in dem fraglichen Falle nicht zwei Drittel der loyalen Staaten genügen. Um jedoch jeden Zweifel zu beseitigen, beschloß man, sich an den Buchstaben der Constitution zu halten. Von allen Staaten, welche bis dahin darüber abgestimmt haben, war New

Jersey der einzige, welcher es verwarf. Nachdem in neuester Zeit Präsident Johnson die Ratification des Amendements durch die Legislaturen der reconstruirten, an der Rebellion betheiligt gewesenen Staaten zu einer Bedingung der Wiedererlangung ihrer alten Stellung in der Union gemacht hat, wird die nöthige Zweidrittel-Mehrheit wohl bald erlangt und damit dem fluchwürdigen Institut der Sklaverei für immer ein Ende gemacht sein.

Das Frühjahr von 1864, welches Zeuge war von dem Beginne und Fortschritt der wichtigen Feldzüge Grant's und Sherman's war auch der Zeitpunkt, in welchem ein politischer Kampf von mehr als gewöhnlicher Hartnäckigkeit seinen Anfang nahm. Die Friedenspartei hatte sich jetzt vollständig organisirt und hoffte, trotz ihrer vollständigen Niederlage im vorhergehenden Herbste, ihren Präsidentschafts-Candidaten durchzusetzen, eine Hoffnung, welche auf das anscheinende Mißlingen der militärischen Pläne des Jahres und den unzweifelhaften, weit verbreiteten Wunsch nach Frieden basirt war. Es erschien als ein Unglück für das Land, daß es in dieser Krisis noch in die Aufregung und Verwirrung gestürzt werden solle, womit eine Präsidentenwahl gewöhnlich verknüpft ist, und es herrschte unter einem großen Theile des Volkes die Ansicht vor, daß der Wahlkampf, welcher gewöhnlich nach der Nomination der Candidaten im Mai oder Juni begonnen hatte, bis zum Herbst verschoben werden sollte. Auch wurden große Anstrengungen gemacht, eine Verschiebung des republikanischen Nominations-Convents bis September oder October zu bewirken; aber die Ungeduld des Volkes oder vielleicht auch der Parteilenker hielt eine solche Verzögerung nicht aus und am 7. Juni trat der Convent in Baltimore zusammen. Bei der ersten Abstimmung wurde Abraham Lincoln einstimmig wieder zum Präsidenten nominirt und ihm Andrew Johnson von Tennessee, früher Bundes-Senator und seit 1862 Militär-Gouverneur dieses Staates, als Vice-Präsidentschafts-Candidat beigegeben. Folgendes war das Wahl-Programm (die Plattform) des Convents:

Beschlossen, daß es die höchste Pflicht amerikanischer Bürger ist, gegen alle ihre Feinde die Integrität der Union, die Oberhoheit der Constitution und die Gesetze der Ver. Staaten aufrecht zu erhalten, und indem wir alle Differenzen und politische Meinungen bei Seite legen, verpflichten wir uns, indem wir durch gemeinschaftliche Gesinnungen angeregt sind und nach einem gemeinsamen Zweck hinarbeiten, Alles, was in unseren Kräften steht, anzuwenden, unserer Regierung hilfreiche Hand zu leisten, diese Rebellion durch

Gewalt der Waffen zu unterdrücken, die jetzt gegen deren Autorität ankämpft, — sowie die Rebellen und Verräther zu der Strafe zu bringen, welche dem Verbrecher gebührt.

Beschlossen, daß wir den Beschluß der Regierung der Ver. Staaten billigen, niemals sich mit den Rebellen in ein Compromiß einzulassen oder denselben Friedensbedingungen anzubieten, wenn dieselben nicht auf unbedingtes Aufgeben aller Feindseligkeiten und die Rückkehr zur Treue gegen die Constitution und gegen die Gesetze der Ver. Staaten basirt sind; und wir fordern die Regierung auf, sich in dieser Position zu erhalten und den Krieg mit der äußersten Energie bis zur vollkommenen Unterdrückung der Rebellion fortzuführen; wir fordern sie dazu auf mit der vollen Zuversicht in die Selbstaufopferung, den Patriotismus, die heldenmüthige Tapferkeit und die nie erlöschende Ergebenheit des amerikanischen Volkes für dessen freie Institutionen.

Beschlossen, daß, da die Sclaverei die Ursache und jetzt die Stärke der Rebellion ist, und da dieselbe jederzeit und überall den Prinzipien einer republikanischen Regierung feindselig entgegentreten muß, — unsere National-Sicherheit sowohl als die Gerechtigkeit ihre vollkommene Ausrottung vom Boden der Republik von uns fordern und daß wir die Gesetze und Proclamationen, welche unsere Regierung zu ihrer eigenen Vertheidigung als Todesstreich gegen dieses colossale Uebel gerichtet hat, aufrecht erhalten wollen, und daß wir zu Gunsten eines Amendements zur Constitution sind, welches die Sclaverei für immerwährende Zeiten und im ganzen Umfang der Ver. Staaten verbietet.

Beschlossen, daß den Mitgliedern der Armee und der Flotte, welche ihr Leben der Vertheidigung des Landes und seiner Flagge gewidmet haben, der Dank des amerikanischen Volkes gebührt; daß die Nation denselben eine dauernde Anerkennung ihrer Vaterlandsliebe und Tapferkeit, und den invalid gewordenen, im Dienst des Vaterlandes verwundeten Ueberlebenden hinreichende und fortdauernde Versorgung schuldig ist, und daß das Andenken an Diejenigen, welche in der Vertheidigung des Landes gefallen sind, in dankbarer und nie erlöschender Erinnerung behalten werden soll. Daß wir die practische Weisheit, den uneigennützigen Patriotismus und die unwandelbare Treue für die Constitution und die Principien der amerikanischen Freiheit anerkennen und hochschätzen, womit Abraham Lincoln unter unerhört schwierigen Umständen die großen Bürden seines Präsidenten-Amtes erfüllt hat; daß wir alle Maßregeln und Gesetze billigen und genehmigen, welche er ergriffen und erlassen hat, um die Nation gegen deren offene und geheime Feinde zu vertheidigen, da dieselben durch die Umstände geboten, constitutionell und wesentlich nothwendig waren, um die Nation zu erhalten; daß wir insbesondere die Emancipations-Proclamation gutheißen und die Anwerbung der Neger als Soldaten für den Dienst des Bundes, und daß wir in seine Entschlossenheit das vollkommenste

Vertrauen setzen, daß er diese und alle anderen constitutionellen Maßregeln, welche zur Rettung der Nation wesentlich sind, durchführen werde.

Beschlossen, daß wir es für die allgemeine Wohlfahrt für wesentlich nothwendig erachten, daß in dem Rathe der Nation Eintracht herrsche und daß wir lediglich diejenigen des öffentlichen Vertrauens und für Aemterstellen würdig halten, die von ganzem Herzen die Principien indossiren, die wir in den vorstehenden Resolutionen aufgestellt haben und welche die Administration der Regierung charakterisiren sollten.

Beschlossen, daß die Regierung schuldig ist, allen in ihren Armeen verwendeten Männern, ohne Unterschied der Hautfarbe, den vollen Schutz der Kriegsgesetze zu gewähren und daß irgend eine Verletzung dieser Gesetze oder Kriegsgebräuche civilisirter Nationen, welche sich die unter Waffen stehenden Rebellen schuldig machen, der Gegenstand sofortiger Repressalien werden sollte.

Beschlossen, daß die fremde Einwanderung, die in der Vergangenheit so vieles zur Entfaltung des Reichthums und der Hülfsquellen der Nation beigetragen hat und durch welche die Unterdrückten aller Nationen ein Asyl gefunden haben, durch eine liberale und gerechte Politik genährt und ermuntert werden sollte.

Beschlossen, daß wir zu Gunsten einer baldigen Herstellung der Eisenbahn nach dem stillen Ocean sind.

Beschlossen, daß das Gelübde der Nation, welche sich zur Einlösung ihrer öffentlichen Schuld verpflichtet hat, niemals gebrochen werden darf, und daß wir deshalb zur genauesten Sparsamkeit und strengen Verantwortlichkeit in Bezug auf Verausgabung der öffentlichen Gelder, und zu einem durchgreifenden und gerechten Steuersystem ermahnen, und daß es die Pflicht eines jeden Staates sei, den Credit aufrecht zu erhalten und den Gebrauch des National-Papiergeldes zu befördern.

Beschlossen, daß wir die Position gutheißen, welche die Regierung eingenommen und wodurch sie erklärt, daß das Volk der Ver. Staaten nicht mit Indifferenz den Versuch irgend einer europäischen Macht betrachten kann, durch Gewalt der Waffen oder Betrug die Institutionen einer republikanischen Regierung im Westen dieses Welttheiles umzustürzen und daß es eifersüchtigen Auges, als etwas, das den Frieden und die Unabhängigkeit des eignen Landes bedroht, alle Bemühungen solcher Mächte betrachten wird, welche monarchischen Regierungen auf diesem Welttheil Eingang verschaffen und sie durch ausländische militärische Macht in der nahen Nachbarschaft der Ver. Staaten aufrecht erhalten wollen.

Es läßt sich nicht sagen, daß im Beginne der Wahl-Agitation großer Enthusiasmus für Lincoln herrschte, da gerade um diese Zeit die trüben Kriegsaussichten, das Fiasco der Chase'schen Finanz-Politik und andere Umstände die Administration ziemlich

unpopulär gemacht hatten. Auch stellte eine radicale Fraction, besonders aus westlichen Deutschen bestehend, auf einem in Cleveland abgehaltenen Convent Fremont als Gegen-Candidaten auf, doch zog sich dieser später zu Gunsten Lincoln's zurück.

Die Opposition verfolgte eine schlaue Taktik, indem sie ihren Nominations-Convent bis zum 29. August verschob. Sie rechnete darauf, daß der Gang des Krieges inzwischen die Unzufriedenheit mit der Administration auf die Spitze treiben werde. In dieser Beziehung hatte sie sich auch nicht verrechnet, denn bis zum Tage jenes Convents geschah allerdings im Felde nichts, was den riesigen Rüstungen und den daran geknüpften Erwartungen entsprochen hätte. Aber unmittelbar nach dem Convent erfolgte der Fall von Atlanta und Sheridan's Siege im Shenandoah-Thale; man erkannte, daß Grant, während er anscheinend unthätig lag, Lee mit eisernem Griff in seinen Verschanzungen bei Petersburg festhielt und ihn dadurch verhinderte, einen Mann zu den Rebellen-Armeen im Westen zu schicken. Uebrigens war es der günstige Wechsel im Gange des Krieges allein nicht, sondern hauptsächlich die unpatriotische Haltung des demokratischen National-Convents, was die Niederlage des von diesem aufgestellten Candidaten von vornherein fast zur Gewißheit machte.

Monate lang vor dem Zusammentritt des Convents, welcher in Chicago stattfand, war hinsichtlich der Präsidentschafts-Candidatur nur ein prominenter Namen im Munde demokratischer Politiker, nämlich der des Generals McClellan. Man gab sich alle Mühe, seine Abberufung von der Potomac-Armee und die Weigerung der Regierung, ihm wieder ein Commando zu geben, lediglich als politische Chikane darzustellen. Es wurde ein Märtyrer der Parteiwillkür, des Despotismus und verschiedener anderer Capital-Verbrechen aus ihm gemacht. Indessen war seine Popularität, welche er einst bei der Armee besessen, in den letzten Jahren sicherlich durch den Glanz der inzwischen dem ganzen Volke theuer gewordenen Namen verdunkelt worden, seine persönliche Liebenswürdigkeit und Bildung, welche allerdings vortheilhaft gegen die seines Gegen-Candidaten abstachen, wurde durch die Eigenthümlichkeiten des Letzteren bei der großen Masse des Volkes reichlich aufgewogen; kurz, es fehlten dem Oppositions-Candidaten persönlich alle Bedingungen des Successes und im Uebrigen sorgte der Nominations-Convent durch sein Programm für seine Niederlage. Der Wahlkampf stand an Erbitterung hinter dem

des Jahres 1860 weit zurück, gerade weil keiner der beiden Bewerber wahren Enthusiasmus für sich wachzurufen vermochte.

In dem Chicagoer Convent, welchem Gouverneur Seymour von New-York präsidirte, hatte, wie schon angedeutet, die von Vallandigham geleitete Friedenspartei fast vollkommen die Oberhand. Zwar wurde McClellan bei der ersten Abstimmung fast ohne Widerstand nominirt, aber ihm ein entschiedener Friedens-Demokrat, George H. Pendleton von Ohio, als Vice-Präsidentschafts-Candidat, beigegeben und in folgender Plattform ein unzweideutiges Friedensprogramm aufgestellt.

Beschlossen: Wie in vergangener so werden wir auch in künftiger Zeit mit unerschütterlicher Treue der Union und der Constitution — als einziger soliden Basis unserer Stärke, Sicherheit und Glückseligkeit als Volk, sowie als einem für die Wohlfahrt und das Gedeihen aller Staaten, der nördlichen wie der südlichen, förderlichen Regierungssystem — anhängen.

Beschlossen: Diese Convention erklärt ausdrücklich als Willensmeinung des amerikanischen Volkes, daß nach einem vierjährigen erfolglosen Versuche, die Union mittelst Krieges wiederherzustellen, während dessen unter dem Vorwand militärischer Nothwendigkeit oder einer Kriegsgewalt, die über der Constitution steht, die Constitution selbst in jeder Beziehung mißachtet, öffentliche Freiheit und Privatrechte gleicherweise mit Füßen getreten und die materielle Prosperität des Landes thatsächlich geschädigt worden, Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Freiheit und das öffentliche Wohl verlangen, daß augenblickliche Anstrengungen gemacht werden, eine Einstellung der Feindseligkeiten im Hinblick auf eine endliche Convention aller Staaten oder andere friedliche Mittl zu bewirken, um auf diese Weise in kürzester Frist auf der Basis des Staatenbundes Frieden herbeizuführen.

Beschlossen: Die direkte Einmischung der militärischen Autoritäten der Vereinigten Staaten bei den neulich in Kentucky, Maryland, Missouri und Delaware abgehaltenen Wahlen war eine schamlose Verletzung der Constitution und eine Wiederholung solcher Akte wird bei der herannahenden Wahl als revolutionär angesehen und mit allen unter unserer Controlle stehenden Mitteln und Kräften bekämpft werden.

Beschlossen: Absicht und Zweck der demokratischen Partei ist die Erhaltung der föderalen Union und der ungeschmälerten Rechte der Staaten, und wir erklären hierdurch, daß wir von Seite der Administration die Usurpation außergewöhnlicher und gefährlicher Gewaltmaßregeln, welche durch die Constitution keineswegs gewährleistet werden, die Unterdrückung des Civil-Gesetzes durch Kriegsgesetze in Staaten, welche sich nicht in Insurrection befanden, die willkürliche militärische Verhaftung, Einsperrung, Verhör und Verurtheilung amerikanischer Bürger in Staaten, wo das Civilgesetz in voller Kraft zu Recht besteht, die Unterdrückung der Rede- und Preß-

freiheit, die Verweigerung des Asylrechtes, die offene, unverblümte Mißachtung der Staatenrechte, die Anwendung ungewöhnlicher Testeide, die Einmischung in das Recht des Volkes, Waffen zu tragen und das damit verbundene Verbot, als Hindernisse gegen Wiederherstellung der Union und Fortdauer einer Regierungsform betrachten, deren alleinige Macht der Zustimmung der Regierten entspringt.

Beschlossen: Die schamlose Mißachtung derjenigen unserer Mitürger, welche sich theilweise schon lange als Kriegsgefangene in schlimmer Lage befinden, verdient sowohl im Sinne der öffentlichen als der gewöhnlichen Humanität, den entschiedensten Tadel.

Beschlossen: Die demokratische Partei zollt hiermit ihre herzliche Sympathie der Armee und Flotte, welche unter der Flagge des Landes fechten; für den Fall, daß wir in Besitz der Macht kommen sollten, werden sie jede Fürsorge, jeden Schutz, jede Rücksicht und jede Freundlichkeit finden, welche die tapferen Soldaten der Republik auf so hochherzige Weise verdient haben.

Den Zweifeln, ob McClellan die Nomination mit einem solchen Programme annehmen werde, machte er durch folgenden offenen Brief ein Ende:

General McClellans Annahme-Schreiben.

Orange, New Jersey,
8. Sept. 1864.

Meine Herren: Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres Schreibens zu bescheinigen, worin Sie mich von meiner Nomination durch die unlängst in Chicago versammelte demokratische National-Convention zu ihrem Candidaten in der nächsten Präsidentenwahl der Ver. Staaten in Kenntniß setzen. Ich brauche nicht zu bemerken, daß diese Nomination mir zugekommen ist, ohne von meiner Seite gesucht worden zu sein. Ich freue mich des Bewußtseins, daß man bei meiner Nomination die urkundliche Geschichte meines öffentlichen Lebens vor Augen hatte. Ein langer und mannigfacher Dienst in der Armee während des Krieges wie des Friedens hat die Wirkung gehabt, in meinem Geiste und Herzen für die Union, die Constitution, die Gesetze und die Flagge unseres Vaterlandes die Liebe und Ehrfurcht zu stärken und unauslöschlich einzuprägen, die schon in früher Jugend mir eingepflanzt wurden. Diese Gesinnungen haben bisher meinen Lebenslauf geleitet und müssen dieses auch fernerhin bis an sein Ende thun. Das Bestehen von mehr als Einer Regierung über die Regionen, welche ehemals unsre Flagge anerkannten, ist unverträglich mit dem Frieden, der Macht und dem Glücke unseres Volkes.

Die Erhaltung unserer Union war der einzige offen ausgesprochene Zweck, für welchen der Krieg begonnen wurde. Dieser Krieg hätte für diesen Zweck allein und im Einklang mit jenen Grundsätzen geführt werden

sollen, welche ich zu erklären Gelegenheit nahm, als ich im aktiven Dienste stand. Wäre der Krieg so geführt worden, so würde das Werk der Wiederversöhnung ein leichtes gewesen sein, und wir hätten die Wohlthaten unserer vielen Siege zu Wasser und zu Lande ernten mögen. Die Union wurde ursprünglich durch das Vorwalten eines Geistes der Versöhnung und gegenseitiger Nachgiebigkeit gegründet. Um sie wiederherzustellen und zu erhalten, muß derselbe Geist unsere Regierung und die Herzen des Volkes beseelen. Die Wiederherstellung der Union in ihrer ganzen Unversehrtheit ist die unerläßliche Bedingung irgend einer Schlichtung unserer gegenwärtigen Wirren und muß dieses fernerhin sein. Sobald es erwiesen oder nur wahrscheinlich ist, daß unsere jetzigen Widersacher zum Frieden auf der Grundlage der Union bereit sind, sollten wir alle Hülfsquellen der Staatskunst, die von civilisirten Nationen benutzt, durch die Traditionen des amerikanischen Volkes gelehrt werden und mit der Ehre und den Interessen unseres Vaterlandes im Einklang stehen, erschöpfen, um einen solchen Frieden zu sichern, die Union wieder herzustellen und für die Zukunft die constitutionellen Rechte jedes Staates sichern. Die Union ist die einzige Bedingung des Friedens — wir verlangen nicht mehr. Lassen Sie mich hinzufügen, was, wie ich nicht bezweifle, obgleich es nicht ausgedrückt ward, die Gesinnung der Convention war, wie sie die des Volkes ist, das sie repräsentirt: daß, wenn irgend ein Staat Willens ist, zur Union zurückzukehren, er sofort mit einer vollen Gewährleistung seiner sämmtlichen constitutionellen Rechte aufgenommen werden sollte. Wenn eine freimüthige, ernstliche und beharrliche Anstrengung, diese Ziele zu erlangen, fehlschlagen sollte, so wird die Verantwortung für weitere Folgen auf Die fallen, welche in Waffen gegen die Union verbleiben. Die Union aber muß auf jede Gefahr hin erhalten werden. Ich könnte meinen tapferen Kameraden von der Armee und Flotte, welche so viele blutige Schlachten überlebt haben, nicht ins Gesicht sehen und ihnen sagen, daß ihre Mühen und die Aufopferung von so vielen unserer erschlagenen und verwundeten Brüder vergeblich gewesen seien; daß wir jene Union preisgegeben hätten, für welche wir so oft unser Leben eingesetzt haben. Eine große Mehrheit unseres Volkes, sei es in der Armee und Flotte oder daheim, würde, wie ich es wünsche, die dauerhafte Wiederherstellung des Friedens, auf der Grundlage der Union unter der Constitution, ohne das Vergießen eines weitern Tropfen Bluts, mit unbegränzter Freude begrüßen. Allein kein Frieden kann ohne Union dauerhaft sein. Was die andern in den Beschlüssen der Convention berührten Gegenstände betrifft, so brauche ich nur zu sagen, daß ich in der Constitution der Vereinigten Staaten und den in Uebereinstimmung mit ihr abgefaßten Gesetzen die Richtschnur meiner Pflicht suchen würde; daß ich mich bemühen würde, Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben wieder herzustellen, die Oberhoheit des Gesetzes wieder aufzurichten und durch die Wirksamkeit einer kräftigeren Nationalität unsere gebietende Stellung unter den Völkern

der Erde wieder einzunehmen. Der Zustand unserer Finanzen, die Entwerthung unseres Papiergeldes und die dadurch auf Arbeit und Capital gelegten Lasten zeigen die Nothwendigkeit einer Umkehr zu einem gesunden Finanzsystem, während die Rechte der Bürger und die Rechte der Staaten, sowie die bindende Autorität des Gesetzes über Präsident, Armee und Volk Gegenstände von nicht geringerer wesentlicher Wichtigkeit im Kriege als im Frieden sind. Indem ich glaube, daß die hier geäußerten Ansichten die der Convention und des Volkes, das Sie vertreten, sind, nehme ich die Nomination an. Ich empfinde das Gewicht der Verantwortlichkeit, die ich zu tragen habe, sollte das Volk die Wahl gutheißen. Meiner eigenen Schwäche bewußt, kann ich nur inbrünstig den Segen des Lenkers des Weltalls erflehen und werde ich im Vertrauen auf Seinen allmächtigen Beistand mein Bestes thun, um die Union und Frieden einem leidenden Volke wiederzugeben und seine Freiheiten und Rechte herzustellen und zu bewachen.

Ich bin, meine Herren,

Hochachtungsvoll Ihr ergebener

Geo. B. McClellan.

An Hon. Horatio Seymour
und andere Mitglieder des Comites.

Der Ausgang des Wahlkampfes war unter diesen Umständen kaum zweifelhaft. Obwohl viele warme Patrioten an McClellan festhielten, welche einen Wechsel der in vielen Beziehungen mangelhaften Administration für nothwendig hielten und hofften, daß McClellan seinem Programm ungeachtet, wie er in seinem Schreiben angedeutet, dem Kampf für die Union fortsetzen werde, schaarte sich die Majorität des Volkes doch um Lincoln, dessen Festigkeit und Ausdauer man in jeder Hinsicht gewiß war. Das Resultat der am 8. November stattgefundenen Wahl war folgendes:

Staaten.			Majorität für	
	Lincoln.	McClellan.	Lincoln.	McClellan.
Alabama	..	..	..	..
Arkansas	..	..	..	..
Californien	62,134	43,841	18,293	
Connecticut	44,691	42,285	2,406	
Delaware	8,155	8,767		612
Florida	..	..	..	..
Georgia	..	..	..	..
Illinois	189,496	158,730	30,766	
Indiana	150,422	130,233	20,189	
Iowa	89,075	49,596	39,479	
Kansas	16,441	3,691	12,750	
Kentucky	27,786	64,301		36,515

Louisiana	..	..	..	..
Maine	68,114	46,992	21,122	
Maryland	40,153	32,739	7,414	
Massachusetts	126,742	48,745	77,997	
Michigan	91,521	74,604	16,917	
Minnesota	25,060	17,375	7,685	
Mississippi	..	..	..	..
Missouri	72,750	31,678	41,072	
Nevada	9,826	6,594	3,232	
New Hampshire	36,400	32,871	3,529	
New Jersey	60,723	68,024		7,301
New York	368,735	361,986	6,749	
North Carolina	..	..	..	..
Ohio	265,154	205,568	59,586	
Oregon	9,888	8,457	1,431	
Pennsylvanien	296,391	276,316	20,075	
Rhode Island	14,349	3,718	5,631	
Süd Carolina	..	..	..	..
Tennessee	..	..	..	..
Texas	..	..	..	..
Vermont	42,419	13,321	29,098	
Virginien	..	..	..	..
West Virginien	23,152	10,438	12,714	
Wisconsin	83,458	65,884	17,574	
Summa	2,223,035	1,811,754	455,709	44,428

Netto-Majorität für Lincoln.....411,281

Das Jahr 1864 zeichnete sich durch zwei indirekte Versuche aus, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, die jedoch auf Nichts hinausliefen. Mitte Juli erhielt Colonel James F. Jaques, vom 73. Illinois-Freiwilligen-Regiment, Erlaubniß, in Begleitung von einem Literaten, Namens Eduard Kirke, die Rebellen-Linien in der Front von Petersburg zu passiren und nach Richmond zu gehen, wo er eine Unterredung mit Jefferson Davis hatte. Wenn auch durchaus mit keiner Autorität bekleidet, für Präsident Lincoln oder für die Regierung das Wort zu führen, wurde er doch von Davis gut aufgenommen, dem er die Basis auseinandersetzte, auf welcher, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Regierung der Ver. Staaten sich bereit finden lassen dürfte, Friedens-Unterhandlungen anzuknüpfen. Da Davis sich sehr bestimmt dahin ausließ, daß weder er noch seine Regierung an Frieden dächten, ohne die An-

erkennung der Unabhängigkeit der „Conföderirten Staaten" von Seiten der Ver. Staaten, reisten Jaques und sein Begleiter wieder ab, um nichts klüger, als wie sie in Richmond angekommen waren.

Der nächste Versuch, Friedens-Unterhandlungen in Gang zu bringen, wurde durch erfahrenere Hände angeknüpft, aber endete durchaus nicht günstiger für die Friedens-Partei. Anfangs Juli empfing Horace Greeley, Herausgeber der New Yorker „Tribune," von W. Cornell Jewett, einem politischen Abenteurer, die Mittheilung, daß gewisse hervorragende Rebellen-Flüchtlinge in Canada das Verlangen ausgesprochen, mit ihm in Niagara Falls eine Unterredung zu halten. Folgender Brief des Hrn. Greeley an den Präsidenten in Betreff dieser Angelegenheit bildete das Vorspiel zu den beabsichtigten Unterhandlungen:

New-York, 7. Juli 1864.

„Geehrter Herr!

Ich erlaube mir, Ihnen eingeschlossen einen Brief und eine telegraphische Depesche zu übersenden, die ich gestern von unserm unabweisbaren Freund Colorado Jewett aus Niagara Falls erhielt. Natürlich indossire ich Jewett's positive Versicherung, daß seine Freunde an den Fällen „unbegrenzte Vollmacht" von J. D. haben, nicht, obgleich ich keineswegs zweifle, daß er davon überzeugt ist. Ich lasse diese Versicherung gelten als einfachen Beweis dafür, daß sich die Conföderirten überall nach Frieden sehnen. So viel ist über jeden Zweifel erhaben.

„Deßwegen erlaube ich mir, Sie daran zu erinnern, daß unser blutendes, bankerottes, beinahe sterbendes Vaterland ebenfalls nach Frieden schmachtet — schaudert in der Aussicht auf neue Conscriptionen, weitere großartige Verwüstungen und neue Ströme Menschenblutes; ferner, daß die weitverbreitete Ueberzeugung, daß die Regierung und deren hervorragende Unterstützer durchaus nicht für Frieden eingenommen, die dargebotene Gelegenheit zu seiner Erreichung nicht benutzen, jetzt schon großen Schaden verursacht, und, wenn nicht beseitigt, sicher moralisch in den bevorstehenden Wahlen noch größeren Schaden thun wird.

„Es ist nicht hinreichend, daß wir von Herzen einen wahren und andauernden Frieden wünschen; wir müssen die Wahrheit davon jeder spitzfindigen Anfechtung gegenüber klar machen und zur Geltung bringen. Die Thatsache, daß es A. H. Stephens vor etwa einem Jahr nicht gestattet wurde, Washington zu besuchen und mit den dortigen Behörden in Unterhandlung zu treten, hat großen Schaden gethan, und der Ton der letzten Baltimorer Convention ist nicht darauf berechnet, diesen Schaden wieder gut zu machen.

„Ich bitte Sie daher inständig, in gelegener Zeit und Weise den südlichen Insurgenten solche Friedensanerbietungen zu machen, die jeder Unbefangene für offen und edelmüthig erklären muß.

„Wenn auch nur in Rückſicht auf die bevorſtehende wichtige Wahl in Nord-Carolina und die in den freien Staaten zwangsweiſe ins Werk zu ſetzende Aushebung, ſollte dies ſofort gethan werden. Ich würde das von den Rebellen-Bevollmächtigten in Niagara verlangte freie Geleit auf deren Ehrenwort, aller Beobachtungen ſich zu enthalten und von aller Communication mit ihren Geſinnungsgenoſſen in den loyalen Staaten abzuſtehen, bewilligen; doch mögen Sie Gründe haben, es zu verweigern. Aber ſei es durch Vermittelung dieſer Perſonen oder auf andre Weiſe — jedenfalls beſchwöre ich Sie, ja nicht zu verfehlen, es dem ſüdlichen Volke begreiflich zu machen, daß Sie und wir Alle den Frieden ſehnlichſt wünſchen und bereit ſind, liberale Bedingungen zu bewilligen. Ich erlaube mir folgenden Entwurf zu einem Vergleich vorzulegen:

1. Die Union wird wieder hergeſtellt und für ewig erklärt.
2. Sklaverei iſt vollſtändig und für ewig in ihrem Gebiete abgeſchafft.
3. Vollſtändige Amneſtie für alle politiſchen Vergehen, mit Wiedereinſetzung aller Bewohner eines jeden Staates in ihre Rechte als Bürger der Ver. Staaten.
4. Die Union ſoll 400 Millionen Dollars in 5procentigen Ver Staaten Papieren an die früheren Sklavenſtaaten, gleichviel ob loyal oder ſecedirt, bezahlen, welche nach Verhältniß ihrer Sklaven-Bevölkerung, auf Grund des Cenſus von 1860, zur Ausgleichung des von den loyalen Bürgern durch Abſchaffung der Sklaverei erlittenen Schadens, vertheilt werden ſollen. Jeder Staat ſoll zu ſeinem Antheil berechtigt ſein, wenn dieſer Vergleich von deſſen Legislatur ratificirt worden iſt. Die Obligationen ſelbſt ſtehen zur allemeinigen Verfügung der betreffenden Legislatur.
5. Die genannten Sklavenſtaaten ſollen von nun an zur Repräſentation in beiden Häuſern auf der Baſis ihrer Total-Bevölkerung, ſtatt nur der weißen, da ſodann die ganze Bevölkerung frei iſt, berechtigt ſein.
6. Ein National-Convent ſoll ſo bald als möglich zuſammenberufen werden, um dieſen Vergleich zu ratificiren und ſolche Veränderungen an der Conſtitution zu machen, als nothwendig befunden werden mögen.

„Ich fürchte, daß Sie, Herr Präſident, es ſich nicht klar machen, wie tief und innig der Wunſch des Volkes nach einem Frieden iſt, der ſich mit ſeiner nationalen Exiſtenz und Ehre verträgt, und mit welcher Freude es deſſen Erringung begrüßen und ſeine Urheber ſegnen würde. Kann man ſich, wenn Ver. Staaten Papiere nur 40 Cents Gold per Dollar gelten und die Aushebung der dritten Million Unionsſoldaten vor der Thür ſteht, darüber wundern?

„Ich ſage nicht, daß ein gerechter Frieden jetzt erreichbar iſt, ob ich gleich glaube, daß dem ſo iſt, aber ich ſage, daß wenn Sie den Inſurgenten offen Bedingungen anbieten, die jeder Unparteiiſche für annehmbar erklären muß, dies zum Mindeſten einen gewichtigen und leider ſo ſehr nothwendigen günſtigen Einfluß auf die Nationalſache ausüben wird. Es mag uns vor einer nördlichen Inſurrection ſchützen.

Ihr ergebenſter

An den achtb. A. Lincoln, Horace Greeley.
Präſident, Waſhington, D. C.

P. S. Sollte es auch für nicht rathsam gehalten werden, den Rebellen Anerbietungen zu machen, so bestehe ich doch darauf, daß es, wenn irgend möglich, sehr wünschenswerth wäre, wenn Anerbietungen, die jene zu machen wünschen, berücksichtigt und entweder angenommen oder verworfen würden. Ich bitte sie daher, jene in Niagara aufzufordern, ihre Creditive vorzuweisen und ihr Ultimatum zu stellen.

H. G.

Einige Tage später erhielt Greeley durch George N. Sanders, einen bekannten Rebellen-Agenten in Canada, die Mittheilung, daß Clement C. Clay von Alabama, Professor J. Holcombe von Virginien und er selbst bereit seien, sofort nach Washington zu gehen, vorausgesetzt, man sichere ihnen freies Geleit zu. Hierauf antwortete Greeley folgendes:

Niagara Falls, N. Y.,
17. Juli 1864.

Meine Herren: Ich bin unterrichtet, daß Sie von Richmond aus gehörig als Ueberbringer von Vorschlägen, die auf eine Wiederherstellung des Friedens abzielen, accreditirt sind, und daß Sie, um Ihre Sendung zu erfüllen, Washington besuchen wollen und daß Sie ferner wünschen, daß Herr George M. Sanders Sie begleite. Wenn ich so weit in der Hauptsache recht berichtet bin, so bin ich vom Präsidenten der Ver. Staaten bevollmächtigt, Ihnen dessen freies Geleit auf der beabsichtigten Reise anzubieten und Sie, sobald als Ihnen genehm, zu begleiten.

Ich habe die Ehre, meine Herren, zu zeichnen:

Ihr ergebener

Horace Greeley.

An die HH. Clement C. Clay,
Jacob Thompson,
James B. Holcombe,
Clifton House, C. W.

Clay und Holcombe erwiderten den folgenden Tag, daß das freie Geleit des Präsidenten unter etwas falscher Auffassung der Thatsachen angeboten wäre, da sie von Richmond aus nicht bei ihm als Ueberbringer von Vorschlägen, die eine Wiederherstellung des Friedens bezweckten, accreditirt seien. „Wir haben jedoch," fügten sie hinzu, „einen confidentiellen Auftrag unserer Regierung, sind vollständig vertraut mit deren Wünschen und Ansichten über diesen Punkt und glauben uns ermächtigt, zu erklären, daß wenn die in dieser Correspondenz enthaltenen Umstände in Richmond zur Kenntniß gebracht würden, wir sofort mit der Autorität, welche Ihr Brief verlangt, bekleidet werden würden,

oder daß andere Herren als Bevollmächtigte sofort nach Washington gesandt werden würden, in der Absicht, ein so innig ersehntes Ende zu beschleunigen und so rasch wie möglich den Verwüstungen des Kriegs ein Ende zu setzen." Unter solchen Umständen telegraphirte Hr. Greeley nach Washington um weitere Verhaltungsmaßregeln und empfing noch an demselben Tage folgende Note:

Executiv-Palast, Washington,
18. Juli 1864.

„Wen es angehen mag."

„Irgend ein Vorschlag, der die Wiederherstellung des Friedens, die Einheit und Untheilbarkeit der ganzen Union und ein Aufgeben der Sklaverei in sich begreift und welcher von und mit der Autorität kommt, welche die gegenwärtig im Kriege gegen die Ver. Staaten befindlichen Armeen controlirt, wird von der Executiv-Regierung der Ver. Staaten entgegengenommen und berücksichtigt werden und wird in den wesentlichen und untergeordneten Punkten liberale Gegen-Bedingungen finden; auch sollen die Ueberbringer solcher Vorschläge freies Geleit auf dem Her und Hinwege haben.

(Gezeichnet) „Abraham Lincoln."

Dies war in Rücksicht auf den Charakter und die Ansprüche des Südens thatsächlich eine Schranke für weiteres Vorgehen und wurde auch als solche von den Rebellen-Agenten betrachtet. In deren Schlußantwort an Greeley fahren sie, nachdem sie die Note des Präsidenten angeführt, folgendermaßen fort:

„Das Gesuch, auf welches wir Bezug nehmen, war durch Ihren Brief vom 17. d., in welchem Sie Herrn Jacob Thompson und uns selbst benachrichtigen, daß Sie vom Präsidenten der Ver. Staaten autorisirt seien, uns freies Geleit in der Voraussetzung, daß wir von Richmond aus gehörig als Ueberbringer von Friedensvorschlägen accreditirt seien und Washington zur Ausführung unserer Sendung besuchen wollen, hervorgerufen worden. Diese Versicherung, welcher wir damals, wie auch jetzt noch, vollen Glauben schenkten, war von uns als ein Beweis eines unerwarteten, aber höchst befriedigenden Wechsels in der Politik des Präsidenten aufgenommen worden, eines Wechsels, der, wie wir zu hoffen glaubten, mit einem Frieden endigen würde, der gerecht, ehrenvoll und für den Norden wie den Süden vortheilhaft wäre. Während er keine andere Bedingung stellte, als daß wir „von Richmond aus gehörig als Ueberbringer von Friedensvorschlägen accreditirt seien" und auf diese Weise eine Grundlage für eine Conferenz, so umfassend wir sie nur wünschen konnten, bot, schien es uns, als ob der Präsident die bisher den Conf. Staaten versagte Gelegenheit zum vollen Austausch unserer Gesinnungen, zu einer freien Besprechung der widerstreitenden Meinungen und zu ungehinderten Anstrengungen, alle Ursachen zum Streit durch

liberale Unterhandlungen zu beſeitigen, zu bieten bereit wäre. Wir konnten allerdings die Wohlthat des freien Geleites, das uns in einem Character angeboten wurde, den wir uns anzumaßen kein Recht beſaßen und den zu haben wir niemals vorgegeben hatten, nicht annehmen; aber die gleichlautenden Erklärungen unſerer Executive und unſeres Congreſſes und deren dreimal wiederholte und ebenſo oft zurückgewieſene Verſuche, Unterhandlungen zu eröffnen, waren ein genügender Grund, uns zu verſichern, daß dieſem verſöhnlichen Vorgehen von Seiten des Präſidenten der Ver. Staaten ihrerſeits mit gleicher Großmuth entgegen gekommen werden würde. Wir zögerten deshalb nicht, zu erklären, daß, wenn dieſe Correſpondenz dem Präſidenten der Conf. Staaten unterbreitet würde, er ſofort die Gelegenheit zu einer friedlichen Löſung des unglückſeligen Kampfes erfaſſen würde. Wir halten uns verſichert, daß auch Sie unſer tiefes Bedauern theilen, daß die Geſinnung, die den erſten Schritt zum Frieden dictirte, nicht anhaltend war, um die weiteren Handlungen Ihres Präſidenten zu beeinfluſſen. Wären die Repräſentanten der beiden Regierungen zur Berathung dieſer Frage, der inhaltſchwerſten, die jemals menſchlicher Staatsweisheit zur Löſung gegeben, mit geziemender Mäßigung und Gerechtigkeit zuſammengekommen, während ihre Berathungen von den Gebeten und Herzenswünſchen eines jeden Patrioten und Chriſten auf der ganzen bewohnbaren Erde begleitet geweſen wären, wer, fragen wir, iſt ſo kühn zu behaupten, daß dann dieſem ſchreckvollen Verwüſten individueller Glückſeligkeit und der öffentlichen Wohlfahrt, welche Aller Herzen von Tag zu Tag mit Schmerz erfüllt, nicht hätte ein Ziel geſetzt werden können, oder, daß wenn die Verheerung und das Gemetzel des Krieges ſich noch durch lange traurige Jahre voll Blutvergießen und Leiden hingezogen hätten, nicht wenigſtens deſſen Führung ein Geiſt eingehaucht worden wäre, der deſſen Grauſamkeiten etwas milderte und theilweiſe verſöhnte? Statt des freien Geleites, um welches wir baten, und welches, wie Ihr erſter Brief uns allen Grund anzunehmen gab, dazu dienen ſollte, Unterhandlungen anzuknüpfen, bei welchen keine von den beiden Regierungen ſich ihrer Rechte oder Würde begeben hätte, iſt uns ein Dokument zugeſtellt worden, welches ebenſoviel Entrüſtung als Erſtaunen hervorruft. Es hat keinen Zug von Aehnlichkeit mit demjenigen, welches uns zuerſt angeboten wurde und iſt unähnlich irgend einem Schriftſtück, welches je zuvor von der Executive eines freien Volkes ausging. Mit der Bezeichnung „Wen es angehen mag" ſchließt es von vorn herein jede Unterhandlung aus und ſchreibt im Voraus die Friedensbedingungen vor. Es kehrt zu der alten Politik zurück: „Kein Vergleich, keine Unterhandlungen, kein Waffenſtillſtand mit Rebellen, außer zum Beerdigen ihrer Todten, bis Jedermann ſeine Waffen niedergelegt, ſich der Regierung unterworfen und um Gnade fleht." Die Erklärung dieſes plötzlichen und völligen Wechſels in den Anſichten des Präſidenten, dieſes rohen Zurückziehens eines höflichen Anerbietens zu Unterhandlungen in dem Augen-

blicke, wo deren Annahme höchst wahrscheinlich war, dieses emphatische Zurücknehmen von eben ausgesprochenen Worten des Friedens und dieser neue Ruf: „Krieg bis zum äußersten bitteren Ende," überlassen wir denjenigen, die Mittel oder Neigung haben, in die Geheimnisse seines Cabinets einzudringen, oder die Launenhaftigkeit seines Herrscherwillens zu ergründen. Für uns ist es genug, zu sagen, daß wir für das Schriftstück, welches uns eingehändigt, durchaus keine Verwendung haben. Wir könnten es dem Präsidenten der Conf. Staaten nicht unterbreiten, ohne ihm eine Unwürdigkeit zuzumuthen, uns selbst zu entehren und den wohlverdienten Zorn unserer Landsleute auf uns zu ziehen.

„Während ein glühendes Verlangen nach Frieden das Volk der Conf. Staaten beseelt, freuen wir uns in dem Glauben, daß nur Wenige, wenn überhaupt welche, ihn auf Kosten ihrer Freiheit, Ehre und Selbstachtung erkaufen möchten. Wenn er nur durch Unterwerfung unter den Willen eines Eroberers zu erlangen ist, so ist die Generation, die Zeuge von dessen Wiederherstellung ist, noch ungeboren. Wenn es im Norden irgend einen militärischen Selbstherrscher gibt, der die Macht hat, solche Bedingungen, wie in diesem Manifest anzubieten, so gibt es im Süden Keinen, der die Autorität hat, sie anzunehmen. Diejenigen, welche unsere Armeen befehligen, sind die Diener des Volkes und nicht ihre Herren, und sie haben weder die Lust noch das Recht, die socialen Institutionen der souveränen Staaten zu untergraben, die Constitutionen über den Haufen zu werfen und das unschätzbare Erbtheil der Selbst-Regierung zu verschleudern. Diese Correspondenz wird jedoch, wie wir hoffen, nicht ohne jede gute Folgen sein.

„Wenn es in den Conf. Staaten irgend einen Bürger gab, der an der Hoffnung festgehalten, daß ein Frieden mit der gegenwärtigen Administration der Federal-Regierung möglich sei, so wird diese Correspondenz ihm diese Illusion jetzt vollständig rauben. Oder sie wird, wenn es Personen gäbe, deren Muth unter dem Leiden und der Angst dieses blutigen Kampfes gesunken, diesen frische Energie einhauchen, um Alles zu erdulden und Allem Trotz zu bieten, was nothwendig ist, um für sie und ihre Kinder alles das zu erhalten, was dem Leben Würde und Werth, dem Tode Hoffnung und Trost giebt. Und wenn es in Ihrem Lande noch irgendwelche Patrioten oder Christen giebt, die erbleichend zurückschrecken vor der unbegrenzten Aussicht auf persönliches Elend und öffentliches Unglück, die sich vor ihnen ausbreitet, so beten wir, daß in deren Herzen der Entschluß zur schnellen Reife komme, die mißbrauchte Gewalt zurückzurufen und die entrissene Civilisation ihres Vaterlandes zurück zu fordern. Für die Bemühungen, die Sie gezeigt haben, eine Bewegung ins Werk zu setzen, deren Zweck der edelste und menschlichste war, sagen wir ihnen unseren herzlichsten Dank und sind mit aufrichtiger Hochachtung Ihre ergebenen Diener

C. C. Clay,
James B. Holcombe."

Vierundsiebzigstes Capitel.

Sherman bereitet sich auf den Marsch durch Georgia vor. — Zusammensetzung der Armee. — Die Marschordre. — Gefecht von Griswoldville. — Aufruf an das Volk von Georgia. — Ankunft in Milledgeville. — Conflict mit Wheeler. — Marsch nach Savannah. — Die Verbindung mit der Flotte hergestellt. — Fort McAllister. — Savannah geräumt. — Sherman's Depeschen. — Die Wilmington-Expedition. — Fort Fisher. — Bombardement. — Der Angriff mißlingt. — Rückkehr nach der Hamptoner Rhede.

Nachdem Sherman von der Verfolgung Hood's abgelassen, blieb er mehre Tage in Glayesville, in Nord-Alabama, und kehrte dann mit dem 14., 15., 16. und 17. Armeecorps (das 23. und 4. hatte er nach Tennessee geschickt) nach Atlanta zurück, um daselbst die Vorbereitungen zu einem Marsche durch Georgia nach dem Meeresufer zu treffen. Da Hood sich den Fehler zu Schulden kommen ließ, ohne einen genau bestimmten Zweck nordwärts zu marschiren und in Tennessee einzufallen, befand sich südlich von Atlanta keine Streitmacht, welche dem Vordringen Sherman's wehren konnte. Beauregard befand sich allerdings zu Corinth, konnte jedoch nicht wagen, sich der starken, gut disciplinirten Armee des Unionsgenerals gegenüberzustellen. Das Heer, an dessen Spitze Sherman von Atlanta aufbrach, bestand aus drei Infanterie-Corps, einer Division Cavallerie, vier Brigaden Artillerie und zwei Feld-Batterien. Die Infanterie-Corps waren: das 14. unter General Jeff. C. Davis; das 15. unter General Osterhaus (Logan war abwesend); das 17. unter General Blair und das 20. unter General Slocum. Die Reiterei wurde vom General Kilpatrick befehligt. Jedes Corps hatte eine volle Brigade Artillerie; die leichten Batterien waren der Cavallerie zugetheilt. Die Gesammtstärke der Sherman'schen Armee war 65,000 Mann; die zwei Divisionen des 16. Corps waren mit dem 15. und 17. verschmolzen worden. Einzelne Corps hatten neue

Regimenter und die alten Regimenter waren durch Rekruten meist zur Maximalstärke gebracht worden. In seiner Special-Feldordre Nr. 120* zeigte Sherman an, daß er seine Armee zum

***Spezial-Feld-Ordre No. 120.**

Hauptquartier der Militär-Division des Mississippi im Felde.

Kingston, Ga., 9. November 1864.

I. Zum Zwecke militärischer Operationen wird diese Armee in zwei Flügel abgetheilt, nämlich in den rechten (15. und 17. Corps unter Generalmajor Howard) und den linken (14. und 20. unter Generalmajor Slocum).

II. Die gewöhnliche Marschordnung soll, so weit dies thunlich ist, darin bestehen, daß die Armee sich auf vier soviel wie möglich parallel laufenden Wegen vorwärts bewegt. Die Cavallerie unter General Kilpatrick wird von dem Obercommandeur Spezial-Ordres erhalten.

III. Allgemeine Trains wird es nicht geben, aber jedes Corps wird seinen Munitions- und Proviantrain haben, und zwar in folgender Weise vertheilt: Hinter jedem Regimente sollten ein Wagen und eine Ambulanz fahren; jeder Brigade sollte eine angemessene Anzahl von Munitions- und Proviantwagen und Ambulancen folgen. Wenn Gefahr droht, muß dafür gesorgt werden, daß den die Vorhut und Nachhut bildenden Brigaden keine Fuhrwerke zur Last fallen. Die übliche Aufbruchsstunde soll sieben Uhr Morgens sein, und die Colonnen sollten — bis auf weitere Befehle — gegen 15 Meilen während des Tags zurücklegen.

IV. Die Armee wird auf dem Marsche sich soviel wie möglich von den Nahrungsmitteln, die sie vorfindet, ernähren. Zu diesem Ende wird jeder Brigade-Befehlshaber eine gute und genügend starke Fourageur-Abtheilung organisiren und unter das Commando eines oder mehrerer discreter Offiziere stellen. Diese Abtheilungen sollen nahe dem Wege, auf welchem sich die Colonne vorwärtsbewegt, Getreide und Fleisch jeder Art, Gemüse, Mehl und was immer von den Truppen benöthigt wird, einsammeln, stets darauf bedacht, zu jeder Zeit auf den Armeewagen Provision für mindestens zehn Tage, und Rationen auf 3 Tage zu haben. Soldaten ist nicht gestattet, Privathäuser zu betreten oder sonst einen Eingriff zu begehen. Während der Raſtzeit kann ihnen gestattet werden, Rüben, Kartoffeln und andere Gemüse zu sammeln und das Schlachtvieh in der Nähe ihrer Lager einzutreiben. Das Sammeln von Provision an Wegen, die nicht dicht an der Marschroute liegen, kommt nur den regulären Fouragier-Abtheilungen zu.

V. Die Armeecommandeure besitzen die Befugniß, Mühlen, Fabriken, Häuser u. s. w, zerstören zu lassen, wobei sie sich nach dem folgenden allgemeinen Prinzip zu richten haben. In Gegenden, wo die Armee nicht belästigt wird, ist die Zerstörung solchen Eigenthums nicht gestattet; sollten

Zweck militärischer Operationen in zwei Flügel abgetheilt habe: rechter Flügel unter General O. O. Howard, aus dem 15. und 17. Corps bestehend; linker Flügel unter General H. W. Slocum, aus dem 14. und 20. Corps bestehend. Die beiden Flügel waren gleich stark. Beim Antritt des Marsches hatten die Soldaten gesalzenes Fleisch und Zwieback auf zwei Tage, Kaffee und Salz für zehn Tage und Zucker für fünf Tage. Jeder Infanterist war mit Munition wohl versehen.

So ausgerüstet, begannen zwischen dem 12. und 15. November die Truppen sich bei Atlanta zu concentriren. Von Rom und Kingston südwärts wurde die Eisenbahn vollständig zerstört und kein Eigenthum geschont, wovon der Feind hätte Nutzen ziehen können. In Atlanta zerstörte eine Feuersbrunst Eigenthum im Werthe von zwei Millionen Dollars und die Fortificationen ließ

aber Guerillas oder Buschklepper unsere Truppen auf dem Marsche belästigen, oder die Bewohner Brücken zerstören, Wege absperren oder sonstwie eine feindselige Gesinnung an den Tag legen, dann sollten Armeecorps-Commandanten von der obigen Befugniß in einer mehr als minder strengen, dem Maße der Feindseligkeiten entsprechenden Weise Gebrauch machen.

VI. Was Pferde, Maulthiere, Wagen u. s. w. anbetrifft, welche Privateigenthum sind, so dürfen Cavallerie und Artillerie sich aneignen, was immer förderlich scheint, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, ob der Besitzer des vorgezeichneten Eigenthums zu der in der Regel feindselig gesinnten, reichen Classe gehört, oder ob er einer von den meist loyalen oder neutralen armen Weißen ist. Beim Fouragiren sollen sich die Truppen beleidigender oder drohender Aeußerungen so viel wie möglich enthalten. Offiziere dürfen, wenn es ihnen angemessen erscheint, Fourage-Certificate, aber nicht in Form von Quittungen, ertheilen. Sie werden ferner dafür Sorge tragen, daß jeder Familie das zu ihrem Unterhalt Nöthige gelassen werde.

VII. Körperlich tüchtige Neger, die den verschiedenen Colonnen von Nutzen sein können, können mitgenommen werden, doch sollte kein Commandeur außer Acht lassen, daß die Verproviantirungsfrage eine sehr wichtige ist, und daß zuerst für die Soldaten Sorge getragen werden muß.

VIII. Für jedes Corps sollte unverzüglich ein Pionier-Bataillon, womöglich aus Negern, gebildet werden. Die Aufgabe dieses Bataillons wird es sein, mit der Vorhut zu marschiren, Wege auszubessern u. s. w.

IX. Capt. O. M. Poe, Chef-Ingenieur, wird jeden Flügel der Armee mit einem Ponton-Train versehen und für dessen gehörige Bewachung sorgen.

Auf Befehl des Generalmajors W. T. Sherman,
L. M. Dayton, Adjutant.

Sherman schleifen. Am 16. November begann der große Marsch und die Armee, von ihrer Basis geschieden, bewegte sich in vier Colonnen auf zwei Linien vorwärts. Der rechte Flügel unter Howard marschirte durch East Point, trieb eine berittene feindliche Streitmacht unter Iverson vor sich her, kam noch am 16. in Jonesboro an, wandte sich von da westwärts durch McDonough und Jackson nach Monticello und Hillsboro, nachdem er am 19. bei Planter's Factory den Ocmulgee überschritten hatte. Am 21. und 22. langte die Colonne bei der Georgia Central-Bahn an, östlich von Macon, zwischen Gordon und Griswoldville und das Werk der Zerstörung wurde unverzüglich in Angriff genommen.

Am 20. machte ein Theil der Kilpatrick'schen Reiterei eine Demonstration in der Nähe von Macon, um den Feind irre zu führen, und am 23. bestand Walcott's Brigade auf dem äußersten rechten Flügel ein hitziges Gefecht zu Griswoldville mit einer Abtheilung Georgia-Truppen unter General Phillips, der geschlagen wurde und ungefähr 1000 Mann verlor. Am 23. kam die Colonne am Oconee an, nachdem sie die Eisenbahn bis zu diesem Punkt zerstört hatte. Das jenseitige Ufer wurde von den Reitergeneralen Wheeler und Wayne vertheidigt und Howard's Cavallerie machte mehre erfolglose Versuche, den Uebergang zu bewerkstelligen. Durch einen Marsch flußabwärts umgingen unsere Truppen den Feind, überschritten den Fluß und trieben die Südlichen von dannen. Am Freitag, den 25., rückte ein Theil unserer Cavallerie in Sandersville ein, einem 22 Meilen östlich von Milledgeville und dem Oconee gelegenen Platze — eine Flankenbewegung, durch welche Wayne gezwungen wurde, seine Position an dem Flusse aufzugeben und sich nach Davisboro zurückzuziehen.

Inzwischen hatten die feindlichen Führer die größten Anstrengungen gemacht, das Volk zur Vertheidigung des Landes zu bestimmen. Von Corinth aus erließ General Beauregard folgenden Aufruf:

Corinth, 18. Nov., via Selma, 18. November.

An das Volk von Georgia!

Erhebt Euch zur Vertheidigung Euerer Heimat! Schaart Euch um Eueren patriotischen Gouverneur, um Euere tapferen Soldaten! Sperrt und zerstört alle Wege vor, neben und hinter Sherman und seine Armee wird bald in unserer Mitte durch Hunger umkommen. Habt Vertrauen. Seid entschlossen. Vertraut auf die allerhöchste Vorsehung und Erfolg wird

Euere Anstrengungen krönen. Ich eile, um mich Euch in diesem Kampfe zur Vertheidigung Euerer Heerde und Heimstätten anzuschließen!

G. T. Beauregard.

Auf das Volk machte, wie es schien, dieser Aufruf keinen Eindruck, ebensowenig, wie der folgende:

Richmond, 19. November.

An das Volk von Georgia!

Wir hatten eine Spezialberathung mit dem Präsidenten Davis und dem Kriegsminister, und sind im Stande, Euch zu versichern, daß sie Alles gethan haben und noch thun, was zu Eurer Unterstützung geschehen konnte und kann. Jeder Mann eile zu den Waffen. Schafft Euere Neger, Pferde, Schlachtvieh und Provisionen aus Sherman's Wege und zerstört durch Feuer, was sich nicht fortschaffen läßt! Verbrennt alle Brücken, sperrt alle Wege auf seiner Marschroute ab. Greift die Eindringlinge in der Fronte, auf den Flanken, im Rücken an, belästigt sie bei Tag und Nacht. Gebt ihnen keine Ruhe!

Julian Hartridge.
Mark Blairford.
J. A. Reynolds.
N. Lester, General.
John S. Shewmaker.
James M. Smith.

Einen dritten, von Senator Hill erlassenen Aufruf veröffentlichen die in Augusta erscheinenden Blätter.

Richmond, 18. November.

An das Volk von Georgia!

Ihr habt jetzt die beste Gelegenheit, die sich Euch je geboten, den Feind zu vernichten. Stellt Alles, was Ihr habt, unseren Generalen zur Verfügung, entfernt alle Lebensmittel aus dem Wege der Eindringlinge und stellt Ihnen alle nur denkbaren Hemmnisse entgegen. Jeder Bürger, der eine Schießwaffe, jeder Neger, der Spaten und Beil hat, kann die Dienste eines guten Soldaten leisten. Ihr könnt den Feind vernichten, indem Ihr ihn aufhaltet. Georgier, seid fest! Handelt entschlossen und rechtzeitig und seid ohne Furcht!

B. H. Hill.

Ich endossire Obiges von Herzen.

J. A. Seddon, Kriegsminister.

Diese und andere Ermahnungen hatten keine Wirkung — nicht ein Arm erhob sich, um Widerstand zu leisten, nur die organisirten Truppen unter Wheeler und eine kleine Abtheilung unter Hartridge waren zur Vertheidigung des Staates da.

Mittlerweile war Slocum's Colonne der Augusta-Bahn entlang marschirt, hatte dieselbe bis Madison zerstört und marschirte in südwestlicher Richtung auf Milledgeville los, der Hauptstadt des Staates, welche unsere Truppen am 21. und 22. erreichten. Beim Nahen der Föderalen machten sich Gouverneur Brown und die Mitglieder der Legislatur aus dem Staube. Am 26. befand sich Slocum in Sandersville, östlich vom Oconee, und am 27. und 28. campirten beide Flügel der Armee zwischen Sandersville und Irwin's Croß Roads, nahe der Georgia Central-Bahn. Vier große Flüsse lagen auf der Marschlinie Sherman's — alle südöstlich fließend: der Ocmulgee, der Oconee, der Ogechee und der Savannah. Der erstgenannte Fluß vereinigt sich mit dem Oconee und bildet so den Altamaha. Macon liegt am Ocmulgee, Milledgeville am Oconee, Millen am Ogechee und Augusta am Savannah. Außerdem mußten mehre kleine Flüsse und viele Sumpfstrecken, letztere besonders zwischen dem Ogechee und dem Savannah, überschritten werden. Den Ogechee überschritten unsere Truppen auf ihrem Marsche von Sandersville auf Fen's Bridge. In Louisville wurde zuerst Halt gemacht. Dieser Ort ist 15 Meilen von Fen's Bridge entfernt und liegt mitten in Jefferson County, wo das 14. Corps am 29. anlangte. Von da rückte die Cavallerie in nordöstlicher Richtung nach Waynesboro, einer 32 Meilen südlich von Augusta gelegenen Station der Augusta-Savannah-Bahn, vor.

Das Gros der Armee blieb in und bei Louisville bis zum 1. December. Am 2. erreichte das 17. Corps Millen, einen Platz, der von Savannah 80 und von Augusta 53 Meilen entfernt ist. Auf dem Marsche von Millen nach Savannah befanden sich auf beiden Seiten natürliche Hindernisse. In der Nacht vom 3. griff Wheeler bei Waynesboro Kilpatrick an, wurde jedoch zurückgeschlagen. Am folgenden Morgen griffen unsere Cavallerie und ein Theil des 14. Corps den Feind an, trieben ihn aus seinen Verschanzungen und schlugen ihn in die Flucht.

Von Millen schlug die Armee den direkten Weg nach Savannah ein. Das 15. Corps hielt sich auf der Westseite des Ogechee, während die übrigen Corps östlich davon marschirten. Man stieß auf kein nennenswerthes Hinderniß und am 11. gelangte der von General Sherman abgeschickte Capitän Duncan nach einer gefahrvollen Fahrt den Ogechee hinab in den Ossabaw-Sund und erreichte Dahlgren's Flaggenschiff, so daß die Ver-

bindung Sherman's mit der Flotte bei Savannah hergestellt war. Als Sherman am 10. in dem 15 Meilen nördlich von Savannah gelegenen Bloomingdale ankam, erstreckte sich seine Linie quer über die durch die Flüsse Ogechee und Savannah gebildete Halbinsel. Am nächsten Tage marschirte Slocums Colonne nach dem Punkte, wo die Charlestoner Bahn über den Savannah führt, und von da bis zu einem von der Stadt nur noch 5 Meilen entfernten Platze. Gleichzeitig näherte sich auch Howards Colonne der Stadt, westlich von derselben marschirend. Am Abend des 12. lag die Armee vor Fort McAllister, einem starken Erdwerk am Ogechee, 6 Meilen von dem Ossabaw-Sund, welches Savannah im Rücken gegen einen Angriff durch unsere Kanonenboote auf dem Ogechee schützte. Aus zwei Actionen mit unseren Monitors war Fort McAllister unbeschädigt hervorgegangen. Es war mit 10 Geschützen armirt, die Garnison jedoch war nur 220 Mann stark.

Da die Einnahme dieser Fortification zur Vervollständigung der Verbindung mit der Flotte nothwendig war, erhielt Hazens Division, vom 15. Corps, von Sherman Befehl, das Fort zu erstürmen. Am Nachmittage des 13. setzte sich die Sturmcolonne in Bewegung, gelangte unter einem starken Feuer über Verhaue und Gräben hinweg, erstieg die 10 Fuß hohe Brustwehre — und das Fort war unser. Wir beherrschten jetzt den Ogechee. Nach der Einnahme des Forts begab sich Sherman unverzüglich in ein Ruderboot und wenige Stunden später befand er sich an Bord des Bugsirbootes „Dandelion," wo er folgende Depesche an den Kriegsminister dictirte:

An Bord des Dandelion. Ossabaw-Sund, 13. Dezember.

Heute Nachmittag, um 5 Uhr, erstürmte Hazen's Division vom 15 Corps Fort McAllister und nahm die ganze Garnison gefangen; damit war der Ossabaw-Sund für uns offen und ich fuhr hinunter, um mich mit der Flotte in Verbindung zu setzen. Vorher hatten wir alle nach Savannah führende Eisenbahnen zerstört und die Stadt belagert. Der linke Flügel ist am Savannah, drei Meilen oberhalb der Stadt, und der rechte bei King's Bridge am Ogechee. Der Zustand der Armee ist ein glänzender. Das Wetter war schön und es herrschte Ueberfluß an Lebensmitteln. Unser Marsch war ein sehr angenehmer und wird weiter von keinen Guerillas belästigt.

Wir erreichten Savannah vor drei Tagen, doch, da Fort McAllister noch nicht gefallen war, konnte ich mich nicht mit der Flotte in Verbindung setzen. Jetzt können die Operationen wieder aufgenommen werden. Wir haben

bereits auf dem Savannah zwei Fahrzeuge weggenommen und die feindlichen Kriegsschiffe verhindert, herabzukommen. Ich schätze die Bevölkerung Savannah's auf 25,000 Seelen und die Garnison auf 15 000 Mann. General Hardee führt das Commando. Auf dem Marsche haben wir nicht einen Wagen verloren, und haben viele Neger, Maulthiere und Pferde mitgenommen, so daß es mit unserem Fuhrwerke jetzt besser bestellt ist, als da wir von Atlanta aufbrachen. Meine erste Pflicht wird es sein, was zu viel an Negern, Maulthieren und Pferden vorhanden ist, wegzuschaffen. Wir haben Schienen von einer Länge von mehr als 200 Meilen gründlich zerstört und Vorräthe uns angeeignet, welche jetzt den Armeen Hood's und Lee's mangeln werden.

Ich betrachte Savannah als bereits genommen

Aufrichtig der Ihre

W. T. Sherman, Generalmajor.

Nach dem Falle des Fort McAllister beschäftigte sich Sherman sofort mit der Einnahme Savannah's. Auf der Nord-, West- und Südseite war die Stadt eingeschlossen, allein auf der Ostseite beherrschte der Feind den Strom, in welchen so viele Hemmnisse aller Art versenkt waren, daß die Flotte nicht nahe genug heran kommen konnte, um mit Sherman zu cooperiren. Außerdem bestrichen die Forts Jackson, Lee und Barton die östlichen Straßen, welche durch Sümpfe und unter Wasser stehende Reisfelder führten. Am 16. forderte General Sherman die Stadt zur Uebergabe auf. Hardee antwortete, er sei im Stande, eine lange Belagerung auszuhalten, und entschlossen, die Stadt bis zum Aeußersten zu vertheidigen, da seine Verbindung noch nicht abgeschnitten und er mit Lebensmitteln vollauf versehen sei.

Am 19. hatte Sherman seine Basis zu Kingsbridge, 28 Meilen von Ossabaw-Sund, hergestellt, und von der Flotte kamen auf einer sehr schnell durch den Sumpf gebauten Knüppelstraße Proviant- und Munitionsvorräthe von der Flotte an. Schwere Belagerungsgeschütze wurden auf dieser Straße herbeigeschafft, an den Linien aufgepflanzt, und die Stadt schwebte bald in großer Gefahr. Die Linie der Föderalen war dreißig Meilen lang. Slocum's Flügel lehnte sich links an den Savannah, und der Howard's rechts an den Ogechee. Zwischen den zwei Flügeln war eine große Lücke, aus Sümpfen bestehend, und überschwemmte Reisfelder dehnten sich an einer Strecke unserer Fronte aus. Den oberen Theil des im Savannah gelegenen Hutchinson Island hatte Slocum sofort nach der Ankunft bei der Stadt occupirt.

Am Nachmittag des 20. kamen die Panzerboote des Feindes den Fluß herauf und eröffneten ein wüthendes Feuer auf unsern linken Flügel, eine Kanonade, an welcher viele der feindlichen Landbatterien Theil nahmen. Unter dem Schutze dieses Feuers schaffte Hardee auf Dampfbooten, andern Fahrzeugen und Flößen seine Truppen über den Strom nach einem Punkte, von wo eine Chaussee nach Charleston zieht. Vorher war die Navy Yard theilweise zerstört worden und solche Vorräthe, die sich nicht fortschaffen ließen, hatte man verwüstet. Die zwei großen Widderschiffe „Georgia" und „Savannah," wurden Nachts in die Luft gesprengt. Am frühen Morgen des nächsten Tages, des 21., rückte Sherman in die Stadt ein, welche ihm der Mayor übergeben hatte.

Gegen 1000 Mann ließ der Feind zurück, welche natürlich gefangen genommen wurden. Man fand 150 Geschütze vor, dreizehn Locomotiven in guter Ordnung, 190 Waggons, große Vorräthe von Munition und anderem Kriegsmaterial und in den Speichern 33,000 Ballen Baumwolle.

Am 21. setzte sich General Foster, der Commandant des Departement des Südens, mit der Stadt in Verbindung, indem er durch seine Dampfer die Torpedos entfernen ließ. Man traf unverzüglich Anstalten, das Fahrwasser von allen Hemmnissen zu säubern. Am 22. schickte General Sherman folgende Depesche nach Washington:

Savannah, Ga., 22. Dezember.

An Seine Excellenz, den Präsidenten Lincoln.

Ich erlaube mir, Ihnen ein Weihnachtsgeschenk, die Stadt Savannah zu präsentiren mit 150 schweren Geschützen und etwa 25,000 Ballen Baumwolle.

W. T. Sherman, Generalmajor.

Wenige Tage später erließ Sherman seine Special-Ordre Nr. 143, welche Vorschriften in Betreff der Regierung der Stadt Savannah enthielt. Die letztere nebst Umgebung wurde durch die Ordre für einen Militärposten erklärt, aber der Mayor und der Stadtrath wurden im Amte gelassen und durften ihre Functionen nach wie vor ausüben. Gemeinschaftlich mit dem in der Stadt commandirenden General und dem Quartiermeister hatten sie dafür zu sorgen, daß die Löschcompagnien organisirt blieben, die Straßen gereinigt und beleuchtet wurden und ein gutes Einvernehmen zwischen Bürgern und Soldaten stattfand. Kirchen,

Schulen, Unterhaltungsplätze durften offen bleiben und die Bürger wurden aufgefordert, ihr Geschäft ruhig weiter zu betreiben. Es wurde ferner verordnet, daß innerhalb der föderalen Vorpostenlinien keine Pässe nöthig seien. Der Quartiermeister und der Commissär der Armee wurden ermächtigt, hülfsbedürftige Bewohner der Stadt ohne Unterschied der Farbe zu beschäftigen, oder sie nach anderen Plätzen zu befördern, wo es Arbeit gab, oder auch sie temporär mit Nahrungsmitteln und Obdach zu unterstützen. Von leerstehenden, Rebellen-Familien gehörenden, Gebäuden nahmen die Militärbehörden Besitz. Der Mayor wurde angewiesen, die Namen aller Derjenigen zu ermitteln, welche Savannah zu verlassen wünschten. Endlich verbot Sherman, daß mehr als zwei Zeitungen erschienen; den Herausgebern und Redacteuren wurde für den Fall, daß sie böswillige Artikel, ungegründete Nachrichten, übertriebene Schilderungen u. s. w. brächten, schwere Bestrafung angedroht.

Mit der Einnahme von Savannah endete der große Marsch Sherman's nach dem Meeresufer. Seit dem Abmarsch von Atlanta waren gerade fünf Wochen verflossen, als Savannah fiel. Durch diesen Marsch war die Conföderation thatsächlich entzwei geschnitten; die siegreiche und bewunderungswürdig organisirte Armee Sherman's schickte sich an, nordwärts zu marschiren, während Grant mit der Potomac-Armee seinen Gegner Lee bei Petersburg festhielt — eine Situation, welche das baldige Zusammenbrechen der Rebellion voraussehen ließ. Hood's Armee konnte nicht mehr zur Offensive benutzt werden, so daß nur noch die Truppen unter Lee und die über Süd-Virginien und die Carolinas zerstreuten Streitkräfte zu überwinden waren. Durch den Marsch Sherman's war die gänzliche Erschöpfung des Südens enthüllt worden. Die Bewohner begannen vollständige Gleichgültigkeit an den Tag zu legen.

Während dieser Ereignisse in Georgia wurde ein Versuch gemacht, Wilmington in Nord-Carolina zu nehmen, das während des Jahres der Haupthafen für Schiffe war, welche die Blockade durchbrachen. Von der Ausdehnung, welche trotz der Küstenblockade der Handel an diesem Punkte hatte, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß vom Januar 1863 bis zum November 1864 allein von englischen Capitalisten Schiffe und Cargo's im Werthe von 66 Millionen Dollars ankamen. Vom 1. October 1863 bis zum 31. August 1864 gelang es nicht

weniger als 397 Fahrzeugen trotz der Blockadeflotte Wilmington zu erreichen. Im Beginne des Monats August 1864 wurde unter Admiral Porter eine Expedition ausgerüstet, um diesen für die Rebellen so wichtigen Hafen durch Eroberung der äußeren Fortificationen zu schließen; doch erst im December konnte man Landtruppen entbehren, welche mit der Flotte cooperiren sollten. Am 12. December segelte die Expedition von der Hamptoner Rhede nach Nord-Carolina ab. Die Landtruppen, etwa 6500 Mann, wurden von General Butler befehligt; die Zahl der Kriegsschiffe und Transportfahrzeuge war 75. Die Kriegsfahrzeuge waren in fünf Divisionen abgetheilt, wie folgt:

Erste Division	16	Schiffe,	164	Geschütze.
Zweite „	14	„	152	„
Dritte „	11	„	119	„
Vierte „	16	„	165	„
Panzerboote	6	„	30	„
Flaggenschiffe	2	„	9	„
Armirte Bugsirboote	8	„	16	„
Zusammen	73	Schiffe,	655	Geschütze.

Porters Flaggenschiff war der „Malvern."

Am 15. December kam die Flotte auf der Höhe von Wilmington an und bereitete sich auf das Bombardement vor, doch vergingen mehre Tage, ehe Wind und Wetter gestatteten, daß die Schiffe die ihnen von Porter angewiesenen Positionen einnahmen und Butler seine Soldaten landete. Am Samstag den 24. endlich eröffnete die Flotte ein wüthendes Feuer auf Fort Fisher, das starke Erdwerk an der Nordseite von New-Inlet, 20 Meilen unterhalb Wilmington. In der Minute wurden durchschnittlich 30 Schüsse abgefeuert und die Kanonade währte bis Abends. Ueber die Stärke des Forts berichtet ein Zeuge des Kampfes:

„Die 2te Hauptbatterie des Forts befindet sich an der Ostfronte und beherrscht die Zugänge zum Fahrwasser von der Seeseite her. Die sehr dicke Hauptmauer ist gegen acht Fuß hoch, mit einem Graben in der Fronte. Auf derselben sind nicht weniger als neun Brooks'sche gezogene Kanonen aufgepflanzt, zwischen diesen sind sehr tiefe und dicke Sandtraversen unter welchem sich die bombenfesten Quartiere der Kanoniere befinden. Durch diese Traversen sind die Kanonen, wie auch die Kanoniere geschützt, ausgenommen, wenn direct gefeuert wird, und in einem solchen Falle werden die Geschütze weiter zurückgezogen, die Kanoniere ziehen sich von den Geschützen zurück

und so kann eine Kanonade Stunden währen, ohne daß Jemand verletzt wird. An dem nach der See gehenden Winkel befand sich eine Batterie, welche den Graben vor der Ostmauer bedeckte und mit schweren Geschützen armirt war. Während des ersten Tages war unser Feuer hauptsächlich gegen diese Batterie gerichtet. Nach der See zu ist der Bau des Forts ein eigenthümlicher. Die Hauptmauer scheint hier sechs bis acht Fuß höher zu sein, als an anderen Stellen, ist durch eine parallel mit ihr laufende Außenmauer gedeckt und trägt mehrere Batterien."

Ehe der Angriff stattfand, machte man einen Versuch, durch ein großes mit Pulver befrachtetes Transportfahrzeug eine Explosion der Pulvermagazine des Forts herbeizuführen. Das Commando über dieses Fahrzeug war dem Capitän A. C. Rhind anvertraut, der vier andere Offiziere und sieben Mann mit sich nahm. Der „Louisiana" (das war der Name des Torpedo) wurde in der Maske eines Blokadebrechers am 23. von einem Bugsirboot in die Nähe der Küste und des Fort Fisher gebracht. Von letzterem war es etwa 400 Yards entfernt. Capt. Rhind warf da den Anker aus und traf nun Anstalten, das Fahrzeug in die Luft zu sprengen. Als alle Arrangements beendet waren, steckte er das Schiff in Brand und fuhr mit den Seinen in Ruderbooten nach dem Kriegsschiff „Wilderneß," welches sofort sich vom Ufer entfernte, um nicht durch die Explosion beschädigt zu werden. Am Morgen des 24. gegen 2 Uhr fand die Explosion statt, doch die Erschütterung war keine so gewaltige, wie man erwartet hatte. Auf der „Wilderniß" zersprangen zwei Scheiben — das war die ganze Wirkung.

Am 24., bei Tagesanbruch, näherte sich die Flotte in Schlachtlinie dem Fort. Gegen halb zwölf Uhr wurde das Signal zur Eröffnung des Kampfes gegeben. Die „Ironsides" begann die Kanonade und die „Monadnock", „Canonicus" und „Mahopac" folgten. Als endlich die ganze Flotte in Position war, fiel auf das Fort ein solcher Regen von Geschossen nieder, daß sich die Garnison in die Casematten zurückziehen mußte.

Die Transportschiffe, auf denen sich Butler's Truppen befanden, kamen erst am 25. an, da ein Sturm sie gezwungen hatte, in Beaufort einzulaufen. Es wurde beschlossen, die Truppen während eines neuen durch 17 Kanonenboote zu unternehmenden Bombardements landen zu lassen. Dies geschah. An einem fünf Meilen östlich von der Flotte gelegenen Punkte wurden während der neuen Kanonade etwa 3000 Mann gelandet. General

Weitzel, nach Butler der höchste im Commando, unternahm sofort eine Recognoscirung und berichtete, das Fort sei so stark, daß man die Leute nutzlos hinschlachten würde, wollte man sie stürmen lassen. General Butler, welcher diese Ansicht theilte, gab Befehl, die Truppen wieder auf die Transportfahrzeuge zu bringen und nach der Hamptoner Rhede zurückzukehren.

Zwischen Butler und Porter fand folgende Correspondenz Statt:

Hauptquartier des Departements Virginien und Nord-Carolina,
25. December 1864.

„Admiral: Nach Landung der Truppen sind General Weitzel und ich durch eine gründliche Recognoscirung zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Platz nicht erstürmt werden könne, da derselbe durch das Feuer der Flotte nicht wesentlich beschädigt worden ist. Wir fanden 17 durch Traversen geschützte Kanonen, von denen nur zwei demontirt waren und welche die Küste und einen Landstreifen beherrschen, auf welchem sich kaum tausend Mann in Schlachtordnung aufstellen könnten. Dieser schmale Streifen Landes bildet den einzigen möglichen Zugang zu dem Fort.

Nach Einnahme der Flag Pond Hill Batterie, deren Garnison die Flotte weggebracht hat, nahmen wir auch die Half Moon Batterie und machten 225 Gefangene, unter welchen der Commandeur des 3. N. C. Reserveregiments, von welchem ich erfuhr, daß Dienstag Nachts von Richmond ein Theil der Hoke'schen Division, bestehend aus den Brigaden Kirtland und Haygood, abgeschickt worden und Freitag Nachts in Wilmington angekommen sei.

General Weitzel ließ seine Plänkler-Linie sich dem Fort bis auf 50 Yards nähern, während die Garnison durch das Feuer der Flotte in dem bombenfesten Raume festgehalten wurde, und so nahe war man dem Fort, daß drei oder vier Mann von der Vorpostenlinie sich über die Brustwehr und durch die Ausfallspforte des Werkes wagten, ein Pferd erbeuteten, die Ordonnanz des Artilleriechefs des General Whiting tödteten und eine Flagge von der Brustwehr wegbrachten. Dies wurde gethan, während die Bomben der Flotte rechts und links von den Köpfen der beherzten Männer niederfielen, welche in das Fort gedrungen waren. Als das Feuer der Flotte in Folge des Eintretens der Dunkelheit aufhörte, zeigte es sich, daß das Fort eine vollständige Besatzung hatte, welche unsere Picketlinie mit Kartätschen beschoß.

Da es klar war, daß das Fort nur durch eine regelmäßige Belagerung genommen werden könne, zu welcher ich nicht autorisirt war, und da das Wetter ungünstig zu werden drohte, befahl ich den Truppen, sich mit ihren Gefangenen einzuschiffen. Da hier für die Landtruppen nichts mehr zu thun ist, werde ich nach der Hamptoner Rhede zurückkehren, sobald die Transportflotte in Ordnung gebracht werden kann.

Meine Ingenieure und Offiziere berichten mir, Fort Fisher sei nicht wesentlich beschädigt. Ich habe die Ehre zu sein

Hochachtungsvollst

Ihr gehorsamer Diener

Benjamin Butler,
commandirender Generalmajor.

Darauf antwortete Admiral Porter:

Flaggenschiff Malvern, auf der Höhe von New Inlet, 26. Dez. 1864.

General: — Ich habe die größten Fahrzeuge nach Beaufort geschickt, um Munition zu holen für einen neuen Angriff, falls beschlossen wird, andere auf die Einnahme des Forts abzielende Arrangements zu treffen.

Wir haben noch nicht rasch zu feuern begonnen und könnten leicht die Rebellenbesatzung verhindern, ihre Köpfe sehen zu lassen, bis eine Sturmcolonne sich dem Werk auf 20 Yards genähert haben würde.

Ich wollte, noch einige von ihren braven Leuten wären dem Offizier gefolgt, der die Flagge von der Brustwehr nahm, und dem tapfern Manne, der das Pferd aus dem Fort brachte. Ich glaube, der Sieg würde sich leichter haben erringen lassen, als man erwartete. Ich will jedoch damit nicht der Ansicht des Generals Weitzel gegenübertreten, den ich als einen gründlich gebildeten Soldaten und Ingenieur kenne, und dessen Meinung bei mir großes Gewicht hat.

Ich werde dafür Sorge tragen, daß die Truppen sämmtlich in Sicherheit fortgebracht werden. Wir werden bald Westwind haben und um drei Uhr wird die Fluth so ruhig sein, daß die Einschiffung vor sich gehen kann. Die zur Zeit auf dem „Santiago de Cuba" befindlichen Gefangenen werden in Fort Monroe dem Profoßmarschall überliefert werden, es sei denn, daß Sie dieselben an Bord eines der Transportdampfer zu nehmen wünschen, was in diesem Augenblicke nicht gut zu bewerkstelligen ist.

Ich verbleibe, General, achtungsvoll Ihr gehorsamer Diener

David D. Porter, Contre-Admiral.

Die Rebellen behaupteten, und nicht ganz mit Unrecht, das Resultat der Expedition sei ein Triumph ihrer Waffen, da das Fort trotz einem Bombardement von bis dahin noch nicht dagewesener Heftigkeit keinen wesentlichen Schaden erlitten habe. General Bragg erließ eine Ordre, in welcher er der Conföderation zur Besiegung der großen feindlichen Armada Glück wünschte und die Generale Whiting und Kirkland und deren Leute belobte. Es hieß darin, die Flotte habe zwanzig Tausend Schüsse abgefeuert, ohne das Fort wesentlich beschädigen zu können. Die Conföderirten antworteten mit 1262 Schüssen. Drei Mann von der Besatzung wurden getödtet und 55 verwundet.

Während Porter und Butler gegen Wilmington operirten, machte General Palmer eine cooperirende Bewegung von Plymouth, N. C., aus. Am 9. schickte er unter Col. Frankle eine Expedition ab. Das 9. New-Jersey Regiment machte einen Angriff auf das feindliche Detachement, welches Gardner's Bridge am Roanoke vertheidigte, und trieb es in die Flucht. Bei Spring Green Church fand ein zweites Gefecht Statt, in welchem das 9. New-Jersey und 27. Massachusetts Regiment dem Feinde einen beträchtlichen Verlust beibrachten. Am 10. gelangten die Reserven nach Rainbow Bluff am Roanoke, wo eine starke feindliche Abtheilung postirt war. Unglücklicher Weise waren die Kanonenboote, die hätten cooperiren sollen, durch die Torpedoes verhindert worden, so weit vorzudringen, weshalb Col. Frankle nach Plymouth zurückkehrte.

Fünfundsiebzigstes Capitel.

Die Situation bei Petersburg. — Schlacht bei Hatchers Run. — Gefechte auf der Nordseite des James. — Ueberblick. — Die Wichtigkeit der Sherman'schen Operationen. — Mehr Truppen verlangt. — Stärke der sich gegenüberstehenden Armeen. — Zweiter Angriff auf Fort Fisher. — Einnahme desselben.

Während Sherman durch Georgia marschirte und Sheridan durch das Shenandoah-Thal drang, blieb die Potomac-Armee unter Grant vor Petersburg liegen. Es war klar, daß Lee entschlossen war, Richmond nicht preiszugeben, daß er nicht durch einen direkten Angriff auf seine Fronte aus seiner Position getrieben werden könne. Unter diesen Umständen sah sich der Generallieutenant gezwungen zu warten, bis Sheridan und Sherman Lee im Rücken bedrohen und dadurch zwingen würden, Richmond zu räumen. Da von Lee nicht zu erwarten war, daß er sich den Fehler Hood's in Atlanta würde zu Schulden kommen lassen, sondern man annehmen mußte, daß Lee das Vertheidigungssystem nachahmen würde, durch welches Johnston den General Sherman so lange aufzuhalten verstanden hatte, so blieb Grant nichts übrig, als den Feind innerhalb seiner Fortificationen festzuhalten und gelegentlich einen Versuch zu machen, die Fortificationslinie Lee's zu durchbrechen. Bald nach dem Siege Sheridan's am Cedar Creek und während der Verfolgung Hood's durch Sherman beschloß Grant, wieder eine große Flankenbewegung nach links zu machen. Die Vorbereitungen dazu nahmen mehrere Tage in Anspruch. In aller Stille wurden die Kranken, das Gepäck nnd was sonst hinderlich sein konnte, nach City Point geschickt, welches durch die Kanonenboote geschützt wurde. Die Cavallerie erhielt Rationen für drei und die Infanterie für vier Tage. An der langen Linie der Verschanzungen blieb nur eine genügend starke Nachhut zurück.

Die Truppen auf der Nordseite des James erhielten Befehl, einen Angriff zu machen, während das südlich vom James liegende Gros der Armee sich in der Richtung von Hatchers Run in Bewegung setzen sollte. Diesem Plane gemäß begannen das 10. und 18. Corps am 27. October nördlich vom James zu operiren. Das 10. Corps occupirte Morgens das Terrain zwischen den nach Darbytown und Charles City führenden Straßen, so daß die erste Division unter Ames den rechten Flügel, die zweite unter Porter das Centrum und die dritte unter Hawley den linken Flügel bildete. Nachdem das Centrum bis zu dem nur noch fünfthalb Meilen von Richmond entfernten Darbytown vorgeschoben war, stieß man auf die feindlichen Plänkler, welche sich nach einem hitzigen Scharmützel hinter ihre Verschanzungen zurückzogen, von wo aus dann ein so heftiges Feuer gegen die Unionstruppen eröffnet wurde, daß sich dieselben mit bedeutendem Verluste zurückzogen. Gegen Abend wurde der Kampf erneuert, verlief jedoch in gleicher Weise. Mittlerweile hatte sich das vom General Weitzel befehligte 18. Corps auf der Darbytown-Straße, hinter dem 10. Corps aufgestellt und war dann nach der Williamsburger Straße marschirt, in der Richtung des alten Schlachtfeldes von Fair Oaks. Um 4 Uhr stand Weitzel jenseits der von den Geschützen des Feindes beherrschten Straße. Still's pennsylvanische Batterie fuhr die Straße hinauf und engagirte die feindliche Artillerie, während rechts von der Straße eine Brigade von Marston's Division und links eine Brigade von Heckman's Division vorrückten, gefolgt von dem Reste der Divisionen. Der Feind ließ die Unsern, fast ohne Widerstand zu leisten, nahe kommen und eröffnete dann mit einem Male ein so mörderisches Feuer gegen unsere Colonnen, daß sie in Unordnung geriethen und die Flucht ergriffen. Die Niederlage der Unseren wurde dadurch zu einer vollständigen, daß der Feind aus seinen Verschanzungen hervorkam, Theile der zwei am weitesten vorgerückten Brigaden gefangen nahm und Still's Batterie zum Rückzug nöthigte. Da es zu dämmern begann, zog sich der Rest unserer Truppen außer Schußweite. Holman hatte mit seiner Negerdivision inzwischen eine Redoute erobert, doch das Eintreten der Dunkelheit zwang ihn, dieselbe in Stich zu lassen. Auf Befehl des General Grant kehrte dann die ganze Streitmacht in ihr Lager zurück. Diese Scheinbewegung auf dem rechten Flügel kostete uns 1200 bis 1500 Mann, während die Rebellen nur 200 Mann verloren.

Auf dem linken Flügel erhielten das 2. Corps und Gregg's Cavallerie Befehl, den rechten Flügel des Feindes zu umgehen und sich seiner Fortificationen am Hatcher's Run zu bemächtigen, während das 5. und 9. Corps gegen diese Werke des Feindes von vorne operiren sollten. Am Abend des 26. marschirte demgemäß das zweite Corps nach der Church Road und erreichte am nächsten Morgen zwischen 3 und 4 Uhr die Vaughan Road. Auf dieser weiter marschirend kam das Corps gegen halb acht Uhr am Hatcher's Run an. Eine schwache Abtheilung machte den Unsern den Uebergang streitig, wurde jedoch bald vertrieben. Auf der Westseite vom Hatcher's Run rückte dann das Corps bis zur Boydton Plankroad vor, wo es Nachts ein wenig nach elf Uhr ankam. Hier nahm Gregg's Cavallerie eine Position links von dem 2. Corps ein. Um dieselbe Zeit kamen die Generale Grant und Meade auf dem Platze an. Egan's Division wurde rechts und Mott's Division links von der Straße aufgestellt. De Trobriand's Brigade schloß sich an Gregg's Cavallerie an, welche den äußersten linken Flügel bildete. Eine Brigade blieb zurück, um den Rücken zu schützen. Rugg's Brigade von Egan's Division bildete die Vorhut; die Plänkler dieser Brigade drangen, als der Befehl ertheilt wurde, von Hatcher's Run vor, bemächtigten sich der Brücke und überschritten das Flüßchen.

Zunächst galt es, die feindlichen Fortificationen jenseits von Hatcher's Run zu erstürmen. Zu diesem Ende wurde Egan's Division links, Price im Centrum und Smyth rechts aufgestellt. McAllister's Brigade von Mott's Division war bestimmt, Egan zu unterstützen. Um diese Zeit hörte man das heftige Musketenfeuer des 5. Corps, allein infolge der ungewöhnlich verwirrenden Beschaffenheit des Terrains und der Unsicherheit in Betreff der Wege gelang es nicht, eine Verbindung zwischen den beiden Corps herzustellen. Natürlich benutzte der Feind rasch seinen Vortheil und gegen 4 Uhr, während die Unseren noch sich zum Angriff rüsteten, stürzte sich Mahone's Division von Hills Corps auf die rechte Flanke Hancock's und nahm einen Theil der Beck'schen Batterie weg. Dann setzte Mahone über die Boydton-Straße und griff Egan's Division an. Mit anerkennenswerther Energie und Präcision nahm Egan mit seinen Brigaden und der McAllisters eine Frontveränderung vor und, unterstützt von vier Batterien schlug er nach einem hitzigen Kampfe die Rebellen zurück. Bei der ersten wüthenden Attake war Smyth's Brigade zurück-

gewichen, hatte mehrere hundert Mann durch Gefangennahme verloren und unsere ganze Linie befand sich anfangs in einer solchen Unordnung, daß die Rebellen die Straße erreichten. Einen Theil der Gefangenen verloren die Rebellen dadurch wieder, daß sie dieselben nach den Linien des 5. Corps brachten, welches sie für eine südliche Truppen-Abtheilung hielten. Hancock's treffliche Dispositionen und die Festigkeit der Egan'schen Soldaten verhinderten größeres Unglück. Den Feind in der Flanke fassend, drang Egan bald vor, die Rebellen ließen die eroberten Geschütze in Stich und zogen sich zurück, diejenigen von seinen Leuten, die in ihrem Ungestüm über die Straße vorgedrungen waren als Gefangene und drei Fahnen als Siegestrophäen für die Unseren zurücklassend.

In dieser Action verloren die Föderalen 900 Mann an Todten und Verwundeten und 400 Mann an Gefangenen. Da Proviant und Munition nahezu aufgebraucht waren, befand sich die Colonne in einer kritischen Lage. Der Regen stürzte in Strömen nieder und müde und langsam kehrten die Unseren in ihr Lager zurück. Ein Theil der Verwundeten blieb auf dem Schlachtfelde liegen.

Das 5. und 9. Corps hatten ihre Lager am 27. beim Anbruch des Tages verlassen und kamen während des Vormittags vor der Position der Rebellen am Hatcher's Run an. Das 9. Corps stellte sich rechts, das 5. Corps links auf. Die Operationen dieser Corps beschränkten sich auf Demonstrationen und hitzige Scharmützel, in welchen etwa 400 Mann verwundet wurden oder fielen. So endete diese Bewegung, von welcher man sich so wichtige Erfolge versprach, mit dem Rückzuge nach dem alten Lager vor Petersburg, nachdem man auf beiden Seiten des James etwa 3000 Mann verloren hatte. Hancock sollte, wie aus Obigem zu ersehen, den Hauptangriff machen; war letzterer erfolgreich, sollten sich das 5. und 9. Corps mit ihm vereinigen und dann eine allgemeine Vorwärtsbewegung erfolgen. Wie es schien, war der Feind von Allem genau unterrichtet, so daß von einer Ueberrumpelung keine Rede sein konnte.

Nach dieser Affaire fanden der Linie entlang häufige Scharmützel Statt. In der Nacht vom 30. wurden vor Fort Davis zwei Vorpostendienst thuende Regimenter (das 69. und 104. New York), die fast ganz aus Rekruten bestanden, überrumpelt und gefangen genommen. In der Nacht vom 5. November rückte eine Re-

bellen-Brigade von der Straße, welche die Linie des Feindes bildete, heimlich in nordöstlicher Richtung vor, warf sich auf die Vorpostenlinie von McAllister's Brigade, nahm eine halbe Meile weit die Vorpostenwerke, machte dreißig Gefangene und verschanzte sich auf dem eroberten Terrain. Gleichzeitig trieb die Holcomb Legion unsere dem „Krater" gegenüber aufgestellten Vorposten zurück, vermochte jedoch nicht sich zu halten.

Im Beginne des Decembers stieß der größte Theil der Sheridan'schen Truppen zu der Potomac-Armee. Das 6. Corps kam zwischen dem 2. und 5. December vor Petersburg an. Early schickte gleichfalls einen großen Theil seiner Truppen südwärts, so daß im Shenandoah-Thale Ruhe eintrat. Sheridan blieb in Winchester. Aus den Negertruppen wurde jetzt ein Corps gebildet, das unter General Weitzel auf der Nordseite des James operiren sollte.

Das Jahr 1864 war dem Schlusse nahe. Trotz der temporären Pause konnte man mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Die wichtigsten Operationen waren um diese Zeit die Sherman's, und von ihren Resultaten schien der Erfolg anderer Operationen abzuhängen. Die Potomac-Armee hatte im Laufe des Jahres unter fortwährendem Kampfe sich einen Weg zu den Ufern des James gebahnt, wo Grant seinen Gegner wie in einem Schraubstock festhielt. Sheridan hatte Early das Shenandoah-Thal hinauf gejagt und Hood war mit einem kläglichen Reste seines Heeres von Thomas aus Tennessee getrieben worden. Missouri war von Rebellen frei; Arkansas gehörte dem Feinde nur noch zur Hälfte. Unsere Flotte lag vor Mobile. West-Louisiana und Texas allein waren vollständig vom Feinde occupirt. Unter diesen Umständen handelte es sich nur darum, wie lange noch das feindliche Hauptheer in Virginien unter Lee würde Widerstand leisten können. Ueber diesen Punkt war man sich durch den Marsch Sherman's durch Georgia nach Savannah klar geworden. Es hatte sich gezeigt, daß das Volk nicht im Stande oder nicht Willens war, Widerstand zu leisten und daß die Rebellen-Regierung ihre Ressourcen vollständig ausgebeutet hatte. Es gab keine genügend starke und gut disciplinirte Armee, welche sich dem im Rücken Lee's heranmarschirenden Sherman mit Aussicht auf Erfolg hätte in den Weg werfen können. Die Potomac-Armee, welche die Hauptschlachten geschlagen hatte, scheinbar ohne einen entsprechenden Erfolg errungen zu haben,

nahm fortwährend Lee's volle Aufmerksamkeit in Anspruch, so daß den Andern die Lorbeeren des Jahres zu Theil wurden.

Im December erließ der Präsident eine Proklamation, durch welche weitere 300,000 Mann zu den Waffen gerufen wurden. Für den Fall, daß das Contingent eines Countys, einer Stadt, Ortschaft u. s. w. bis zum 15. Februar nicht complet wäre, sollte dann eine Ziehung stattfinden. Die bis dahin, sei es für blos temporäre Zwecke, sei es für den Krieg aufgebotene Gesammtstreitmacht belief sich auf etwa dritthalb Millionen; wie viele von diesen wirkliche Kriegsdienste thaten, läßt sich noch nicht sagen und wird vielleicht nie festgestellt werden. Sicher ist, daß man die aufgebotene Zahl benöthigte und, wäre dieselbe wirklich ins Feld gestellt worden, so würde die Rebellion wahrscheinlich viel eher niedergeworfen worden sein, als es so geschah. Die Verluste in Schlachten und Gefechten, Krankheiten, die von dem Lagerleben unzertrennlich sind, und die Nothwendigkeit, zahllose Fortificationen und Festungen mit Garnisonen zu versehen, sowie lange Verbindungslinien bewachen zu lassen, — dies Alles nahm einen großen Theil der Truppen in Anspruch, so daß die zu activen Operationen bestimmten Armeen kaum je die erforderliche numerische Stärke hatten.

Im Frühjahr von 1864 waren die Armeen im Felde nahezu 600,000 Mann stark*. So groß waren während des Jahres die Verluste, daß am Schlusse desselben die Stärke der Armee fast dieselbe war, obschon während des Jahres weitere 900,000 Mann aufgeboten worden waren. Während des Jahres 1864

* Diese Zahl vertheilt sich etwa wie folgt:

Gen. Grant (Meade, Gillmore, Sigel resp. Hunter)	200,000.
Sherman	120,000.
In und bei Washington	40,000.
Banks in Louisiana	30,000.
In Kentucky und Tennessee	30,000.
In Missouri und Arkansas	35,000.
Am oberen Potomac und in West-Virginien	25,000.
Am Mississippi	25,000.
Süd-Carolina	15,000.
Festung Monroe, Norfolk u. s. w.	10,000.
Nord-Carolina	10,000.
An der Pacific-Küste	10,000.
Im Indianer-Territorium	10,000.
Florida	5,000.
An verschiedenen Punkten im Norden	40,000.
Gesammtstärke der nördlichen Armee im April 1864	605,000.

wurden den verschiedenen Armeen u. A. geliefert: 2991 Geschütze, 4257 Lafetten und Munitionswagen, 1,260,000 Musketen und Büchsen, 1,400,000 Sättel und Sattelzeuge, 3½ Millionen Artilleriegeschosse, 21 Millionen Pfund Blei und Kugeln, 16 Millionen Pfund Pulver, 290 Millionen Patronen u. s. w. Diese Zahlen umfassen begreiflicher Weise nicht das gesammte, während des Jahres gelieferte Kriegsmaterial.

Die Rebellen hatten beim Beginne des Jahres nicht viel über 350,000 Mann, von welchen sie während des Jahres wahrscheinlich 200,000 Mann verloren. Durch die größten Anstrengungen gelang es ihnen, während desselben Zeitraums etwa 100,000 Rekruten zu erhalten. Lee hatte vermuthlich 100,000 Mann bei Richmond und der Rest vertheilte sich auf die Armeen Hood's, Beauregard's, Taylor's und anderer Generale. Unter diesen Umständen war die Nothwendigkeit, die Neger zu bewaffnen oder dieselben im Felde zu beschäftigen, einleuchtend und der Chef der Rebellen-Regierung empfahl auf den Rath Lee's die Annahme eines dahin abzielenden Gesetzes, allein man handelte in dieser Angelegenheit nicht prompt genug und es kam nie zu einem praktischen Resultate. Der Jahresschluß nahte sich also, ohne daß die Rebellen sich im Stande sahen, Verstärkungen zu erhalten, wie sie durch das neue Aufgebot Lincoln's nothwendig erschienen.

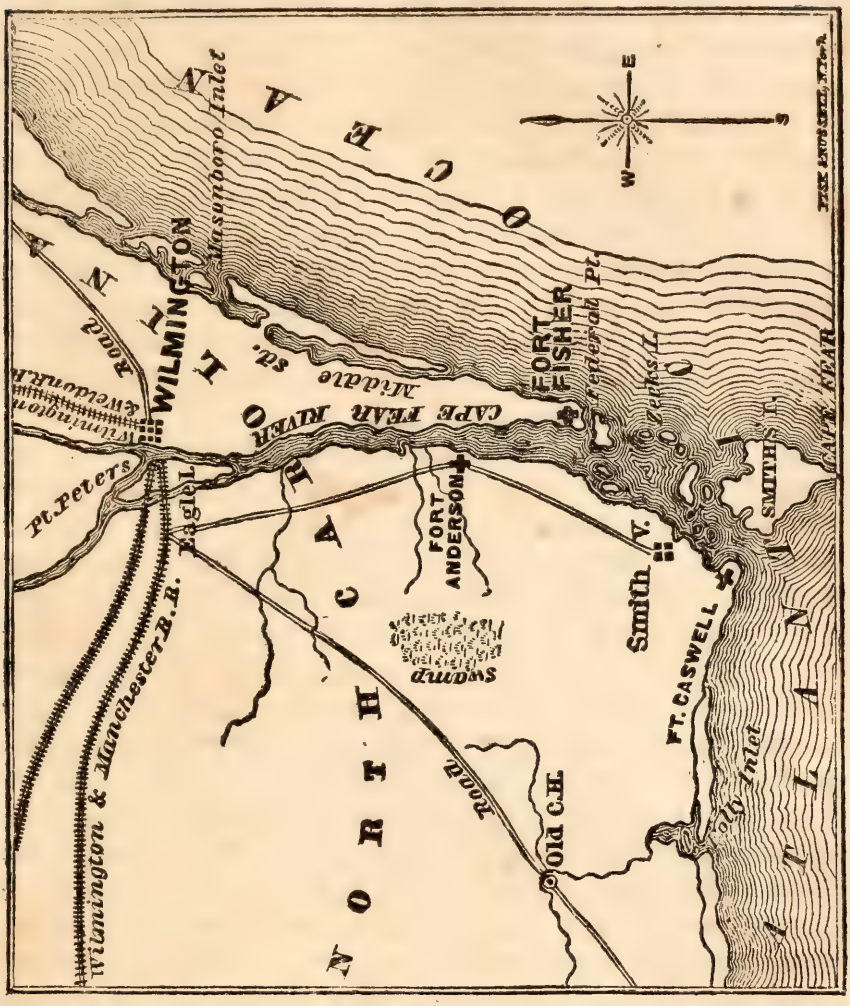
In Fort Monroe wurde die von Fort Fisher zurückgekehrte Truppenabtheilung verstärkt und da die Regierung durch den ersten erfolglosen Versuch keineswegs zufrieden gestellt war, traf man unverzüglich Vorbereitungen zu einer neuen Expedition. Im Beginne des Januar wurde General Butler des Commandos enthoben und General Terry mit dem Befehle über die Expedition betraut, an welch letzterer diesmal gegen 8000 Mann theilnahmen, nämlich die zweite Division des 24. Corps unter Ames, die zweite Brigade der ersten Division unter Hawley (später Abbott) und Payne's Division von dem 25. Corps (Neger) mit Myrick's und Lee's Batterien. In der Nacht vom 5. auf den 6. schifften sich diese Truppen ein, um mit der auf der Höhe von Beaufort liegenden Flotte Porter's zu cooperiren. Da das Wetter mehrere Tage ungünstig war, bewegte sich die Flotte erst am 13. in fünf Divisionen gegen Fort Fisher.

Die Panzerschiffe, an ihrer Spitze die „Ironsides" eröffneten den Tanz. Auf Befehl Porters, fuhren sie an das Fort hinan und nahmen trotz des Feuers der Rebellen nicht ganz 1000 Yards

von dem Fort entfernt, ihre alten Positionen ein. Um 9 Uhr des Morgens begann eine Landung der Truppen. Nach einer Stunde waren genug gelandet, um eine Plänklerlinie vorschieben zu können. Die ganze Angriffscolonne war vor 3 Uhr Nachmittags gelandet und occupirte sofort die Half Moon Battery. Vor 3 Uhr setzte sich die Linie, die Plänkler voran, der Küste entlang in der Richtung von Fort Fisher in Bewegung. Während der Dämmerung machten sie außerhalb des Bereiches der feindlichen Geschütze Halt. Sobald es jedoch vollständig Dunkel war, ging es wiederholt vorwärts und Nachts gegen 10 Uhr erkannte man an den Lagerfeuern die lange Bivouaclinie, die sich über den Sandstrich, zwei Meilen vom Fort entfernt, ausdehnte. In der rechten Flanke schienen die Unsern durch eine Art Lagune, die sich zwischen dem Bivouak und dem gegenüberliegenden Gehölz hinzog, geschützt zu sein. Die zwei Kanonenboote des Feindes, der „Tallahassee" und der „Chickamauga" bombardirten unsere Linien von dem Cape Fear River aus. Unsere Panzerschiffe ließen in den acht Stunden, welche die Action währte, unausgesetzt Bomben in das dem Untergang geweihte Fort regnen, kräftig unterstützt von den hölzernen Kriegsfahrzeugen. In der Sekunde wurden vier Bomben abgefeuert.

Während der Nacht erhielt der Feind Verstärkungen und machte den Platz fester. Den 14. verbrachten die Unionstruppen mit der Errichtung von Brustwehren zwischen dem Cape Fear River und der See und auf den 15. wurde der Angriff anberaumt. Da eine feindliche Streitmacht unter Hoke, deren Stärke man zu 5000 Mann veranschlagte, von Wilmington aus das Fort zu entsetzen drohte, wurde Abbott's Brigade hinter den Verschanzungen, deren Fronte nach Wilmington zu ging, postirt. Ames Division erhielt Befehl, das Westende des Forts anzugreifen, den wichtigsten und am schwersten zu nehmenden Punkt. Von der Flotte wurden 1400 Matrosen und Marinesoldaten abgeschickt, um die Wasserfronte des Forts anzugreifen, an welcher durch das fürchterliche Bombardement ein so großer Schaden angerichtet worden war, daß man hoffte, das Fort von dieser Seite am leichtesten nehmen zu können.

Von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags beschoß die ganze Flotte das Fort, dann wandte sich das Feuer von dem Pfade der Sturmcolonnen weg nach anderen Fortificationen.



Um halb vier Uhr wurde das Zeichen zum Angriff gegeben. Die tapferen Matrosen und Marinesoldaten stürzten sich mit verzweifeltem Ungestüm von dem Ufer vorwärts, erstiegen die Brustwehr des Forts, wurden jedoch nach kurzem Kampfe mit großem Verlust in Unordnung zurückgetrieben. Nachdem ihre Linien sich wieder gebildet hatten, schickte man die Leute nach der Wilmington-Seite, um die Stelle der zu Ames Division gestoßenen Abott'schen Brigade einzunehmen. Wenn auch der Angriff auf die Seefronte erfolglos war, so wurde durch denselben doch die Aufmerksamkeit des Feindes zum Theil von der Hauptsturmcolonne abgelenkt und dieser die Arbeit bedeutend erleichtert.

Sobald das Commandowort erscholl, drang die 3000 bis 4000

Mann starke Hauptsturmcolonne gegen die feindlichen Werke vor, welche von etwa 2200 Mann vertheidigt wurden. Col. Curtis war an der Spitze der Angreifer und nach einer brillanten Attake drang seine Brigade an dem Westende der Landfronte ein. Die Brigaden Pennypacker und Bell folgten prompt. Jeder von diesen Führern wurde verwundet, der Erstgenannte gefährlich und Bell tödtlich. Um 5 Uhr — nach einem verzweifelten Kampfe, in dem man oft handgemein wurde — waren die Unseren Herren von etwa der Hälfte der Landfronte. Jetzt rückte Abbott zur Verstärkung herbei und der Kampf begann mit neuer Kraft. Um zehn Uhr, nach einem glänzenden und blutigen Kampfe von sechs Stunden war Fort Fisher unser.

Um Mitternacht ergaben sich General Whitney und Colonel Lamb, die Commandeure des Forts, mit 1800 Mann auf Gnade und Ungnade. Alle Fortificationen südlich von Fort Fisher fielen in die Hände der Sieger. In Fort Fisher und dessen Nebenwerken fand man 72 Geschütze und Rationen auf 16 Tage. Die Garnison war 2200 Mann stark, wovon 400 verwundet oder getödtet und 1800 gefangen genommen wurden. Unter den Verwundeten waren General Whitney und Col. Lamb. Wir beherrschten nun Cape Fear River, durch welchen so viele Fahrzeuge der Blockadeflotte entkommen waren. Wir verloren in der Action nicht ein Schiff, wie denn der auf der Flotte verursachte Schaden überhaupt unbedeutend war. Die Erstürmung des Forts kostete uns im Ganzen 1100 Mann, wovon 200 auf die Flotte kommen. Die Obersten Bell und Moore und Oberst-Lieutenant Syman fielen und die Obersten Curtis und Pennypacker wurden schwer verwundet. Die Marineoffiziere Preston und Porter wurden getödtet. Durch ein Versehen wurde das Pulver-Magazin in die Luft gesprengt, wobei gegen 300 Mann von der Garnison ums Leben kamen. Die nachstehende Zusammenstellung zeigt den Verlust der vier Brigaden, welche die Hauptsturmcolonne bildeten:

	Getödtet.		Verwundet.		Vermißt.
	Offiziere.	Soldaten.	Offiziere.	Soldaten.	
Curtis' Brigade	2	35	18	166	9
Pennypacker's Brigade	7	24	15	183	72
Bell's Brigade	2	15	4	105	—
Abbott's Brigade	—	3	2	18	11
Total	11	77	39	472	92
Gesammtverlust					691

IRON CLADS AND MONITORS BOMBARDING FORTS OF CHARLESTON

Sechsundsiebzigstes Capitel.

Einnahme der noch übrigen Fortificationen am Cape Fear River. — Fort Anderson genommen. — Wilmington occupirt. — Marsch auf Kingston. Gillmore vor Charleston. — Die Stadt geräumt. — Das Sternenbanner wieder über Fort Sumter. — Sheridan's neue Expedition. — Viel Rebelleneigenthum zerstört. — Sheridan stößt zu Meade.

Obschon General Lee den Besitz der Häfen am Cape Fear River für überaus wichtig hielt, insofern er sich selbst bei Richmond behaupten sollte, war es doch nach dem Falle des Fort Fisher klar, daß die übrigen Fortificationen nicht mit Erfolg vertheidigt werden konnten. Am 16. Januar sprengten die Conföderirten die Forts Caswell und Campbell in die Luft und räumten die Werke an Smithville und Reeves Point, sowie die auf Smith's Island. Unseren Marinesoldaten, welche die geräumten Fortificationen occupirten, fielen 150 Geschütze in die Hände.

Am 18. unternahm General Paine eine Massen-Recognoscirung in der Richtung von Wilmington und fand den Feind zwei Meilen davon aufgestellt. Nach einem Scharmützel wich er hinter seine Verschanzungen zurück. Am 19. wurde eines von unseren Booten durch die Kanonen des Forts St. Philipp am Südufer des Flusses arg zusammengeschossen und zur Rückkehr gezwungen. An demselben Tage zog sich nach einem neuen Scharmützel General Paine zurück.

Von dem Tage der Einnahme des Forts Fisher bis zum 21. Januar wurden von der Flottenmannschaft die nachstehenden Fortificationen occupirt:

Reeves Point	2	Geschütze.
Oberhalb Smithville	2	„
Smithville	4	„
Fort Caswell	29	„
Forts Campbell und Shaw	22	„
Smith's Island	23	„
also zusammen	82	Geschütze.

Wilmington, wohin der Feind allmählig zurückgewichen war, wurde von General Bragg vertheidigt.

Während dieser Vorgänge erhielt General Schofield, welcher sich mit dem 23. Corps auf dem Wege nach Eastport, Mississippi, befand, Befehl, mit seinen Truppen unverzüglich nach Nord-Carolina aufzubrechen. Gleichzeitig wurde das Departement Nord-Carolina geschaffen und das Commando darüber dem General Schofield übertragen, dessen Aufgabe es nun war, Goldsboro zu occupiren, die Verbindung mit der Küste herzustellen und seine Vereinigung mit Sherman zu bewerkstelligen. Diesem Plane gemäß landete er am 9. Februar an der Mündung des Cape Fear River, nahe Fort Fisher, mit der 3. Division unter Cox. Um diese Zeit erstreckte sich die Linie der 8000 Mann starken Terry'schen Division quer über die durch den Ocean und den Fluß gebildete Halbinsel; Smithville und Fort Caswell waren von Terry's Truppen occupirt und letztere auf den Flanken durch Porter's Kriegsfahrzeuge geschützt. Der Feind hielt Fort Anderson am Westufer des Flusses besetzt und seine Linie erstreckte sich von einem etwa drei Viertel-Meilen vom Fort entfernten Sumpf bis nach dem Masonboro Sund. Ein directer Angriff gegen seine Position war nicht gut zu unternehmen und seine Stellung konnte nur dadurch umgangen werden, daß unsere Truppen entweder links über den Masonboro Sund setzten oder den Sund umgingen, durch welchen die Rebellen auf der rechten Flanke geschützt waren. Am 11. Februar schob Schofield Terry's und Cox' Truppen bis dicht an die Vorpostenlinie des Feindes vor, welch letzterer nun seine ganze Stärke zusammenraffen mußte, um seine Linien zu vertheidigen.

Da das Wetter zu Operationen mittelst Booten gegen den linken Flügel des Feindes nicht günstig war, so wandte Schofield seine ganze Aufmerksamkeit auf den rechten Flügel, wo er der Hülfe der Schiffe entbehren konnte. Die Divisionen der Generale

Cox und Ames wurden nach Smithville, wo Moore's Brigade von Couch's Division zu ihnen stieß, gebracht und auf der nach Wilmington führenden Hauptstraße vorgeschoben, bis sie vor dem Fort Anderson und den benachbarten Werken standen. Sodann begannen zwei Brigaden sich zu verschanzen, um die Aufmerksamkeit des Feindes von einer Flankenbewegung abzulenken, welche durch die übrigen Brigaden des General Cox und die Ames'sche Division ausgeführt wurde. Diese Truppen marschirten um den Sumpf herum, um hinter Fort Anderson auf die Wilmingtoner Straße zu gelangen. Durch seine Cavallerie von dem Cox'schen Marsche unterrichtet, räumte der Feind am 19. Februar in aller Hast seine Fortificationen auf beiden Seiten des Flusses und zog sich hinter den Town Creek zurück, von welchem sich seine neuen Linien in östlicher Richtung nach Sümpfen erstreckten. Auf diese Weise fielen den föderalen Truppen die Hauptfortificationen am Cape Fear River und bei Wilmington mit 10 Geschützen und einem großen Vorrathe von Munition in die Hände. Unser Verlust war gering.

Am folgenden Tage verfolgte Cox den Feind, welcher hinter dem Town Creek verschanzt angetroffen wurde. Terry stieß gleichfalls auf starke feindliche Abtheilungen in ihrer neuen Position, weshalb während der Nacht vom 19. Ames' Division nach dem Ostufer beordert wurde. Am 20. setzte Cox unterhalb der feindlichen Position über den Town Creek und griff die Rebellen im Rücken und in der Flanke an, schlug sie in die Flucht und machte 375 Gefangene. Am nächsten Morgen drang er, ohne auf Widerstand zu stoßen, in der Richtung von Wilmington vor. Terry war nicht im Stande, weiter vorzurücken, beschäftigte aber die ganze feindliche Streitmacht unter Hoke derart, daß dieser keine Verstärkungen gegen Cox absenden konnte. Am 21. nahm Cox einen Theil der feindlichen Pontonbrücke über den Brunswick River weg, ließ einen Theil seiner Truppen nach Eagle's Island marschiren und drohte den Cape Fear River oberhalb Wilmington zu überschreiten. Sofort setzten die Rebellen ihre Dampfer, Baumwollenvorräthe, Kriegsmaterial u. s. w. in Brand und räumten die Stadt, welche von Cox am Morgen des 22. Februar occupirt wurde, während Terry den Feind über den Northeast River verfolgte. Vom 11. Februar bis zur Besetzung Wilmington's verloren wir im Ganzen 200 Mann. Der Verlust der Rebellen war natürlich bedeutend größer.

Inzwischen hatte General Palmer den Befehl erhalten, an der Spitze von 5000 Mann von Newbern aus vorzurücken und Kingston zu occupiren, um von da aus gegen Goldsboro und die Haupteisenbahn zwischen Savannah und Richmond operiren zu können. Nach der Einnahme von Wilmington schickte Schofield ohne Zögern Ruger's Division vom 23. Armeecorps nach Morehead City ab, um die von Newbern vorrückende Colonne zu verstärken. Am 25. schickte er, da Palmer sich noch nicht in Bewegung gesetzt hatte, Cox ab, um das Commando zu übernehmen. Die Divisionen Couch und Cox wurden gleichfalls nach Newbern beordert, allein der Truppentransport war so schwierig, daß der Marsch nach Kingston erst am 6. März beginnen konnte. An dem genannten Tag marschirte Cox mit zwei Divisionen des 23. Corps von Newbern ab und am 8. rückte Cox bis nach Wise's Forks vor, wo General Schofield bei den Truppen eintraf. Der Feind — Hoke's Division und eine schwache Abtheilung Reserven — hatte sich hinter den Northeast Creek zurückgezogen. Cox schickte zwei Regimenter unter Colonel Upham ab, um den Uebergang über das Flüßchen bei der Dover-Straße zu sichern; mit einem Male setzte der Feind, verstärkt durch einen Theil der alten Tennessee-Armee, über den Fluß, überrumpelte Upham und nahm fast seine ganze Mannschaft gefangen. Ein Versuch des sodann vorrückenden Feindes, zwischen den Divisionen Palmer und Carter hindurchzudringen, wurde durch das rechtzeitige Eintreffen der Division Ruger vereitelt.

Am 9. fanden entlang den Vorpostenlinien hitzige Scharmützel statt. Am 10. machte der bedeutend verstärkte, und ohne Zweifel von dem Anmarsch der Couch'schen Colonne unterrichtete Feind einen ungestümen Angriff auf das Centrum und den linken Flügel des General Cox, wurde jedoch mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen. Seine Todten und Verwundeten zurücklassend, überschritt der Feind während der Nacht den Neusse und verbrannte die Brücken hinter sich. Der Verlust der Unionstruppen in diesem Gefecht war etwa 300 Mann, der des Feindes wahrscheinlich gegen 1500 Mann. Am folgenden Tage stieß Couch zu Cox.

Schofield konnte, da er keinen Pontontrain hatte, den Strom erst am 14. überschreiten, als der Feind, welcher Kingston preisgegeben, sich rasch in der Richtung von Smithfield zurückzog, um sich mit Johnston zu vereinigen, unter welchem sich die Rebellen concentrirten, um dem Vordringen Sherman's von Fayetteville

aus zu wehren. Am 20. brach Schofield von Kingston auf und erreichte Goldsboro am Abend des 21. Die in Wilmington zurückgebliebenen Truppen unter Terry verließen am 15. die Stadt, kamen am 20. in Faison's Depot an, marschirten von da in Gemäßheit mit Befehlen von Sherman nach Cox' Bridge und überschritten am 22. den Neusse.

Am 8. Februar erhielt General Gillmore das Commando über das Departement des Südens. Die Stadt Charleston war um diese Zeit von 12—15,000 Rebellen unter Hardee besetzt. Drei Jahre lang hatte die Stadt allen Eroberungsversuchen der Föderalen getrotzt, allein jetzt mußte sie sich auf Operationen ganz anderer Art gefaßt machen, als die früheren waren. Sherman drang in Nord-Carolina ein und stand am 11. Februar zu Branchville an der Süd-Carolina Bahn, so daß Charleston von dem Innern abgeschnitten war. Die Fortificationen am Cape Fear River waren von den Unionisten occupirt und man begann trotz der großsprecherischen Bulletins des General Bragg zu befürchten, daß Wilmington fallen und Charleston dann ganz isolirt sein würde. Unter diesen Umständen landete Gillmore nach Uebernahme des Commandos sofort eine beträchtliche Streitmacht auf James Island und setzte sich nach mehreren hitzigen Gefechten zwei Meilen von der Stadt fest. Dem General Hardee blieb Nichts übrig, als abermals zu verschwinden. Am 16. begann die Räumung der Stadt und in der nächsten Nacht waren die letzten Rebellen-Soldaten abgezogen. Gegen Mitternacht setzte der Feind den oberen Theil der Stadt in Brand, wodurch die Eisenbahngebäude und mehrere tausend Ballen Baumwolle zerstört wurden. Außer der Baumwolle enthielten die Gebäude eine große Quantität Reis und 200 Fäßchen Pulver. Gegen halb vier Uhr erfolgte die Explosion des letzteren; etwa hundert arme Leute, welche der Reis angelockt hatte, wurden getödtet oder verstümmelt. Bei Tagesanbruch wurden die Rebellen-Widderschiffe im Hafen nahe der Stadt in die Luft gesprengt.

Am Morgen des 18. zeigte der Mayor der Stadt dem General Gillmore an, daß die conföderirten Militärbehörden sich entfernt hätten und um 9 Uhr erfolgte die Uebergabe der Stadt mit den Forts Sumter, Moultrie, Castle Pinkney u. s. f. Unsere Truppen unter General Schimmelfenning rückten sofort in die Stadt ein und bald flatterte von Fort Sumter herab wieder das Sternenbanner, unsere Soldaten zu dem stürmischsten

Enthusiasmus hinreißend. Unsere Soldaten begannen unverzüglich das Feuer zu löschen, was jedoch erst gelang, als zwei Drittheile der Gebäude in Schutt und Asche lagen. Der untere Theil der Stadt, der sich im Bereiche unserer Geschütze befunden hatte, war fast ganz zerstört und unbewohnt. Manche Straßen waren durch Haustrümmer nahezu abgesperrt. Nur wenige Rebellensoldaten waren zurückgeblieben, und diese wahrscheinlich, um zu plündern. Unter den Trümmern lagen zahlreiche Bomben. Fast ein halbes Tausend Geschütze mit guter Munition fielen uns in die Hände. Mehrere hundert Deserteure, welche sich zu Charleston versteckt gehalten hatten, ergaben sich nach dem Einzug unserer Truppen. Die Stärke der nordwärts gezogenen Hardee'schen Armee schätzte man auf 14,000 Mann. In der Stadt blieben nur etwa 10,000 Personen von der ärmeren Classe zurück, denen die Mittel fehlten, ihr Entkommen zu bewerkstelligen, und die nun stark durch Hunger litten.

Die Uebergabe von Charleston fand am vierten Jahrestage der Inauguration des Jeff. Davis Statt. Die eigentliche Belagerung begann am 10. Juli 1863 mit der Landung Gillmore's auf Morris Island, hatte sonach 585 Tage gewährt. 542 Tage lang war die Stadt thatsächlich unter Feuer. General Gillmore berichtete nach Washington, es seien ihm 450 Geschütze, 8 Locomotiven und eine große Anzahl Passagier- und Güterwägen in die Hände gefallen. Georgetown wurde ebenfalls occupirt. Hardee überschritt am 25. Februar den Santee River. Der Rest der Hood'schen Armee — etwa noch 12,000 Mann — marschirte am 19. August durch Augusta, auf dem Wege zu Beauregard und Johnston.

Der Präsident wies den Generalmajor Robert Anderson an, am 13. April 1865, dem Jahrestage der Einnahme des Forts Sumter durch die Rebellen, das Sternenbanner wieder auf den Wällen desselben aufzuhissen.

Der nächste Seehafen, dessen Einnahme man erwartete, war Mobile, wohin im Beginne des Monats März der Rebellen-General Dick Taylor gekommen war. Er hatte 15,000 Mann; Maury commandirte in der Stadt, General Gardner im Felde. Die Stadt war unter der Anleitung Beauregards und Taylor's, die Tausende von Negern beschäftigt hatten, stark befestigt worden, die Garnison war jedoch nicht stark genug für die zur Vertheidigung der Stadt bestimmten, weit ausgedehnten Werke. Unter den

Hafen-Fortificationen befand sich ein, Spanish Fort genanntes, irregulär gebautes Werk, das, fünf Meilen lang, sich von D'Olives Creek nach Minetta Bay erstreckte. De Soto hatte das Fort im Jahre 1540 gebaut; dies war die Hauptfortification Mobile's. Von der Landseite her, rechts von Spanish Fort erhoben sich zwei von Schießgruben, Torpedos u. s. w. umgebene Bastionen; auf der äußersten Rechten waren die Fortificationen links vom Blakeley gedeckt; rechts beherrschte Pinto Island den Spanish River und Christian Paß. Die Bay war jenseits des Blakeley mit Torpedos gefüllt; auch in der Erde vor Spanish Fort, nahe den Schießgruben, war eine große Anzahl Torpedos vergraben. Die Forts Huger, Bradley, Tracy, Batterie Gladden, die Spanish River Batterie, Blakeley und andere Werke erhoben sich links und in der Fronte.

Seit geraumer Zeit hatte man die Vorbereitungen zu einem Angriff auf Mobile getroffen. An Mobile Point lag seit längerer Zeit Granger's 13. Corps. Von New-Orleans wurde das Smith'sche 16. Corps nach Dauphin Island, Mobile gegenüber, abgeschickt und der größere Theil von Smith's Truppen traf am 12. März in Fort Gaines ein. Die Cavallerie unter Grierson befand sich auf dem Marsche nach Mobile Point, nachdem sie über den Pontchartrain gesetzt worden war. Steele's Negerdivision stand in der Nähe von Pensacola. Am 18. März verließ die Brigade Moore von Carr's Division, 16. Corps, etwa 2000 Mann stark, Dauphin Island, um oberhalb Fort Powell an Cedar Point zu landen und den übrigen Brigaden und Divisionen des Corps einen Weg zu bahnen. Am vorhergehenden Tage war Bertram's Brigade, 2. Division, 13. Corps, welche man ebenfalls auf Transportdampfern von Dauphin Island nach Mobile Point gebracht hatte, an jener Seite der Bay gegen Mobile vorgerückt. Um mit den beiden anderen Colonnen zu cooperiren, brach am 18. General Steele's Colonne von Pensacola und Barrancas auf, um nach Blakeley Landing zu marschiren, wo sie sich mit der von Fort Morgan abmarschirten Colonne Granger's vereinigen sollte. Granger's ganzes Corps folgte der Avant-Brigade, dem Ufer von Bon Secour Bay entlang marschirend, welch letztere die Südostecke von Mobile Bay bildet.

Der Platz, wo sich die einzelnen Colonnen treffen sollten, lag am Fish River und hieß Donnelly's (oder Danby's) Mills, sechs

bis acht Meilen von der Mündung des Flusses, zwanzig von Fort Gaines und etwa dreißig von Mobile entfernt. Am nächsten Tage brach Smith's Corps auf Transportdampfern nach demselben Punkte auf und bewerkstelligte seine Landung am 20. und 21. Am 22. und 23. kam Granger's Corps an. Der Zustand der Straßen war schrecklich und es hatte auf dem Marsche oft die größten Anstrengungen gekostet, die Geschütze und Wagen aus dem Schmutz zu ziehen. Des Feindes Cavallerievedetten wurden durch die Avantgarde unter Col. Bertram leicht zurückgetrieben.

Am 25. wurde der Marsch durch die Nadelholz-Waldung vom Fish River in der Richtung des Blakeley angetreten. McArthur's Division plänkelte und Colonel Marshall, der die 3. Brigade befehligte, wurde verwundet. Am 26. rückte das 16. Corps rechts in der Richtung des Blakely und das 13. links gegen Spanish Fort vor, welches Minetta Bay beherrscht. Das 13. Corps trieb die feindliche Cavallerie in's Fort und auch das 16. Corps nöthigte den Feind zurückzuweichen, bis Sibley's Mills erreicht war. Am 27. machte der Feind vor Spanish Fort einen erfolglosen Versuch, die Vorposten des 13. Corps zu überrumpeln. Beide Corps unternahmen nach dem Rückzuge der Rebellen nach Blakeley die Belagerung von Spanish Fort und zwar in folgender Aufstellung von rechts nach links: Carr, McArthur, Veach, Benton und Bertram. Garrard's Brigade bewachte als Reserve die Trains. Die Artillerie näherte sich dem Fort auf 500 Yards und eröffnete ein heftiges Feuer. Um elf Uhr setzte sich die Flotte in Bewegung und fuhr die Bay hinauf bis Newport und Howard's Landung, unterhalb Spanish Fort, welches die folgenden Kriegsfahrzeuge von 1 Uhr Nachmittags bis halb sechs Uhr Abends beschossen: „Metacomet," „Stockdale," „Milwaukee," „Cincinnati," „Albatroß," „Winnebago" und „Genesee." Abends kehrte die Flotte nach Great Point Clear zurück und ging daselbst für die Nacht vor Anker.

Es war nöthig, daß die Flotte das Fort auf der Wasserseite beschoß, während die Armee gegen die Landseite operirte. Am 28. wurde der „Milwaukee" durch einen Torpedo derartig beschädigt, daß er fast auf der Stelle unterging. Da das Wasser nur elf Fuß tief war, wurde die Mannschaft gerettet. Am 29. wurde von einem gleichen Unfall der „Osage" betroffen, von dessen Mannschaft sechs getödtet und vier verwundet wurden.

Das Bombardement und die Plänkeleien währten bis zum 3. April. An diesem Tage langten Steele's Truppen, welche Granger schon am 22. erwartet hatte, an, und nun wurde die Belagerung mit Energie fortgesetzt. Am Abend des 8. April waren die Arbeiten so weit gediehen, daß man an einen Sturmangriff denken konnte. Nicht eine halbe Meile von dem Fort hatte man dreißig schwere Parrottgeschütze und Mörser postirt, und mehre leichte Batterien wurden noch näher vorgeschoben. Nun wurde durch die Artillerie und Flotte ein fürchterliches Feuer gegen das ringsum eingeschlossene Fort eröffnet, während unsere Plänkler sich unter dem Schutze der Kanonade dem Fort auf 100 Yards näherten und durch ihre Büchsen die Rebellenartilleristen an der Bedienung ihrer nicht gedeckten Geschütze verhinderten. Anfangs erwiderten die Rebellen unser Feuer mit großer Energie, aber allmälig wurde ihr Feuer schwächer und gegen Mitternacht verstummte es gänzlich. Eine Stunde später wurde das Fort übergeben und unsere Truppen nahmen davon Besitz.

Damit war auch Mobile unhaltbar geworden. Am 10. begann der Feind die Stadt zu räumen und am 12. flatterte das Sternenbanner über Mobile, der zweiten Hafenstadt der Conföderirten. Am selben Tage wurde das Bugsirboot „Allena" durch Torpedos in die Luft gesprengt. Die Flotte hatte vier gepanzerte Boote uud einen Transportdampfer — sämmtlich durch Torpedos — und nicht ganz 50 Mann verloren, während von den Landtruppen 2500 Mann gefallen und verwundet waren.

Während dieser Vorkommnisse im Süden hatte sich Sheridan im Norden wieder einmal in Bewegung gesetzt, um von Winchester aus eine neue Expedition durch das Shenandoahthal zu machen, wo Lee nur eine schwache Abtheilung gelassen hatte. Wie bei dem Abmarsche Sherman's von Atlanta General Thomas das Commando in Tennessee erhalten hatte, wurde General Hancock bei dem Aufbruch Sheridan's zum Commandeur der „mittleren Militärdivision" ernannt. Der Feind, unter Rosser, war über mehre Plätze zerstreut, nämlich über Waynesboro, Woodstock, Edenburg und Staunton; an letzterem Platze befand sich die Hauptmacht, Neal's und Woodson's Guerillas standen in Hardy County, Gilmor's Bataillon in Pendleton County, Imboden hatte Bath County und die angrenzenden Counties besetzt.

Am 27. Februar, Morgens 8 Uhr, brach Sheridan auf und erreichte gegen Abend das dreiunddreißig Meilen von Winchester

entfernte Woodstock. Erst am 1. März stieß man bei Lacy's Springs auf eine feindliche Abtheilung, welche sich jedoch nach kurzem Widerstande zurückzog. Es war die von Rosser befehligte Reiterei; sie wich vor der Avantgarde Sheridan's nach Waynesboro zurück, wo Early ungefähr 1400 Mann concentirt und eine starke Position eingenommen hatte. Sheridan, der am 2. März vor dieser Position ankam, ordnete nach einer kurzen durch General Custer unternommenen Recognoscirung einen Angriff an und der Platz wurde durch eine Flankenbewegung genommen. Der größere Theil der Rebellen mit den Generalen Long und Lilly geriethen in Gefangenschaft. Am 4. März erreichte Sheridan Charlottesville. Von da ging es in zwei Colonnen vorwärts, von denen die eine unter General Devin den direkten Weg nach Scottsville einschlug, auf dem Marsche alles werthvolle Eigenthum, entlang dem Rivanna bis Colombia zerstörend.

Die andere Colonne drang entlang der Eisenbahn in der Richtung von Lynchburg vor, erstere vierzig Meilen weit, bis Amherst, zerstörend. Am 10. März kam Sheridan nach Columbia. Da er wegen des hohen Wasserstandes nicht über den James zu setzen vermochte, zog er in nördlicher Richtung von Columbia nach der Centralbahn, zerstörte diese an mehreren Stellen zwischen Louisa Court House und Beaver Dam Station und verbrachte zwei Tage mit der vollständigen Zerstörung der Centralbahn zwischen Sarton's Junction und Gordonsville. Zunächst wandte sich die Devin'sche Colonne nach den Brücken über den South-Anna, während Custer sich in der Richtung von Ashland Station bewegte.

Um diese Zeit erkannte man in Richmond, daß die Stadt von der Nordseite her bedroht war. Longstreet brach mit Pickett's Division und anderen Truppen nach Ashland auf. Am folgenden Morgen kam es zwischen den Avantgarden zu einem Gefechte, das mit dem Rückzug der unseren endete. Später wendete sich Sheridan östlich, überschritt die Fredericksbahn bei Chesterfield Station, erreichte White House am 19. und bald darauf den James, überschritt den Strom am 25. und stieß zu Meade. Durch die Operationen Sheridan's wurde Richmond von der Verbindung mit dem Südwesten, aus welchem Stadt und Armee alles Nöthige erhielten, für eine Zeit lang abgeschnitten, namentlich war die Zerstörung des James River Canals von großer Wichtigkeit. Endlich begann der schon im Beginne des Krieges so oft gehörte Anaconda-Vergleich Begründung und Bedeutung zu gewinnen.

Siebenundsiebzigstes Capitel.

General Sherman in Savannah. — Vorrücken nach dem Norden. — Pocotaligo. — Salkehatchie. — Feuersbrunst in Columbia. — Beauregard in Charlotte. — Lee Generalissimus der Rebellenarmeen. — Johnston wieder activ. — Fayetteville. — Die Stärke der Rebellen. — Averysboro. Bentonville. — Goldsboro. — Vereinigung der drei Unionsarmeen.

In Savannah lag es dem General Sherman nicht allein ob, seine Truppenorganisation wieder in vollständige Ordnung zu bringen und eine neue Basis für weitere Operationen nach dem Innern im Hinblick auf seine schließliche Concentration aller Bundesarmeen bei Richmond vorzubereiten, sondern er war auch genöthigt, die Verwaltung der Stadt auf eine den Umständen angemessene Weise zu regeln und für den Lebensunterhalt der Bewohner zu sorgen. Da das Volk von Georgia durch bewaffnete Banden Conföderirter, welche Lebensmittel und Kleidungsstücke erpreßten, stark belästigt wurde, erlaubte Sherman durch einen offiziellen Erlaß den Farmern, Fleisch, Gemüse und Fische jeder Art und Baumwolle in kleinen Quantitäten nach Savannah, Fernandina oder Jacksonville auf den Markt zu bringen, durch Bezugsagenten abkaufen zu lassen und mit dem Erlöse Speck, Mehl, Schuhe, Kleidungsstücke u. s. w. anzukaufen und nach ihrer Heimath zu schaffen. In demselben Erlasse ordnete Sherman die summarische Bestrafung irgend eines Guerillas an; welcher einen der Nationalregierung freundlich gesinnten Farmer belästige. Im Falle der Ermordung eines Unionisten sollte nach Sherman's Befehl ein Rebell durch das Loos ausgewählt und erschossen werden. In einem Briefe an einen hervorragenden Georgier verkündete Sherman auf seine übliche, kernige und klare Weise dem Volke des Staates, daß es nur durch Niederlegung der Waffen und Anerkennung der Generalregierung Frieden erlangen könne. Georgia befinde sich nicht außerhalb der

Union; seiner Ansicht nach seien zur Herstellung des Friedens keine Unterhandlungen, keine Commissäre, keine Conventionen, noch sonst etwas der Art nothwendig; sobald das Volk Georgia's aufhöre, an der Rebellion gegen die Nationalregierung Theil zu nehmen, und Senatoren und Repräsentanten nach Washington schicke, werde es seine Stellung in der Union wieder einnehmen. Das ganze Schreiben war in sehr versöhnlichem und gemäßigtem Tone gehalten.

Nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in Savannah war Sherman bereit, seine Operationen wieder aufzunehmen. Am 15. Januar fiel Fort Fisher und der Weg nach Wilmington war offen. Das 23. Corps, unter Schofield, befand sich auf dem Wege von Tennessee, um mit den Generalen Terry und Palmer in Nord-Carolina zu cooperiren und den Marsch der Sherman'schen Truppen zu erleichtern. Grant hatte Grover's Division vom 19. Corps als Garnison nach Savannah geschickt. Da Sherman beabsichtigte, direct nach Goldsboro zu marschiren, wurde Colonel Wright nach Newbern gesandt, um dafür zu sorgen, daß die Eisenbahn dahin bis Mitte März im Stande sei. Am 18. Januar erhielt General Foster das Commando in Savannah und wurde angewiesen, in Verbindung mit der Flotte durch Demonstrationen an der Küste mit Sherman zu cooperiren.

Am 15. Januar hatte sich Howard, der Sherman's rechten Flügel befehligte, an der Spitze von 45,000 Mann an der Charlestoner Bahn nahe Pocotaligo festgesetzt, um von da aus Demonstrationen gegen Charleston zu machen und die Verbindung mit Hilton Head herzustellen. Der linke Flügel unter Slocum erhielt den Befehl, sich zu Robertsville und Coosawattee zu concentriren — ein Befehl, dessen Ausführung durch ausgetretene Flüsse und Bäche um Wochen verzögert wurde. Am 29. Januar befahl Sherman dem 17. Corps, nach Rivers Bridge am Salkehatchie, und dem 15. Corps nach Beaufort's Bridge vorzurücken. Am 2. Februar kamen die beiden Corps, welche den rechten Flügel bildeten, an den genannten Plätzen an. Nun ermahnte Sherman den General Slocum, seinen Uebergang über den Savannah bei Sister's Ferry zu beschleunigen und den rechten Flügel an der Süd-Carolina Bahn bei oder nahe Midway einzuholen. Der Feind stand am Salkehatchie und hatte an den beiden obengenannten Hauptbrücken Artillerie aufgepflanzt. Mower's und Smith's Divisionen vom 17. Corps erstürmten am 3. Februar

River's Bridge und trieben die Brigade, welche die Brücke vertheidigt hatte, in großer Unordnung nach Branchville zurück. Wir verloren dabei 18 Mann. Damit war die Linie des Feindes am Salkehatchie durchbrochen und derselbe zog sich unverzüglich hinter den Edisto bei Branchville zurück. Die ganze Armee wurde nun rasch bis zur Süd-Carolina Bahn (Midway, Hamburg und Graham's Station) vorgeschoben. Durch Bedrohung Branchvilles zwang das 17. Corps den Feind, die Eisenbahnbrücke und Walker's Brücke über den Edisto zu verbrennen.

Mittlerweile war General Kilpatrick's* Cavallerie unter fortwährendem Geplänkel mit Wheeler's Rebellen-Reiterei vorgerückt, um Augusta zu bedrohen. General Slocum kam am 10. in Blackville an. Um diese Zeit hielten die Rebellen Augusta, Aiken, Branchville und Charleston besetzt. Als deshalb am 11. die Unions-Armee eine Stellung an der Eisenbahn von Midway bis Johnson's Station einnahm, waren des Feindes Streitkräfte von einander getrennt und Charleston nicht länger haltbar. Jetzt drang das 17. Corps nach Orangeburg und das 15. Corps nach Poplar Springs vor. Der linke Flügel besetzte am 12. Edgefield. Branchville fiel gleich Charleston und Sherman marschirte jetzt auf das von Beauregard occupirte Columbia los. Howard stieß am 15. bei Little Congaree Bridge auf den Feind, der sich nach einem kurzen Gefechte zurückzog, nachdem er die Brücken in Brand gesteckt hatte. Vor Columbia kam das 17. Corps am 16. an, zu spät, um die dortige schöne große Brücke über den Congaree retten zu können. Howard erhielt nun den Befehl, den Saluda zu überschreiten, welcher drei Meilen oberhalb Columbia

* Judson Kilpatrick wurde 1840 in New Jersey geboren und absolvirte die Militärschule zu Westpoint 1861. Er trat sofort als Capitän in das 5. N. Y. Vol. Regiment (Duryea's Zuaven) und erhielt im Sommer desselben Jahres das Commando über ein Cavallerieregiment. Im nächsten Jahre war er an der Spitze einer Reiterbrigade und im Juni 1863 wurde er zum Brigadegeneral der Freiwilligen ernannt. Um diese Zeit galt Kilpatrik bereits für einen der tüchtigsten und verwegensten Cavallerieoffiziere der Armee. In dem Meade'schen Feldzuge zeichnete er sich sehr aus. Nach der kühnen Expedition in der Richtung von Richmond, wobei Colonel Dahlgren fiel, wurde Kilpatrick zu Sherman beordert, um das Commando über eine Cavalleriedivision zu übernehmen. Am 13. Mai wurde er in einem Gefechte bei Resaca verwundet. Im August kehrte er auf den Kriegsschauplatz zurück und befehligte die Sherman'sche Cavallerie während des Marsches durch Georgia. Nach Beendigung des Marsches von Savannah nach Nord-Carolina wurde er zum Generalmajor der Freiwilligen und später zum Gesandten in Chili ernannt.

in den Congaree mündet, und Columbia von der Nordseite zu bedrohen, während Slocum beordert wurde, direct auf das 25 Meilen nördlich von Columbia gelegenen Winnsboro los zu marschiren. Am 17., während Howard Vorbereitungen traf über den Fluß zu setzen, erschien der Mayor von Columbia und übergab die Stadt.

Da man ein solches Resultat erwartete, hatte Howard den Befehl erhalten, alle Arsenale und alles öffentliche Eigenthum, dessen man nicht für die Armee bedürfe, sowie alle Eisenbahndepots, Maschinerie u. s. w. zu zerstören, jedoch alle Privathäuser oder öffentliches Eigenthum von harmlosem Charakter zu verschonen. Vor der Räumung der Stadt hatte General Wade Hampton, welcher die Nachhut der Rebellen befehligte, alle Baumwolle in die Straßen bringen und in Brand stecken lassen. Als die Avantgarde der Unions-Armee einrückte, blies ein heftiger Sturmwind, trieb die Flammen von den Baumwollhaufen nach den Häusern und bald stand ein großer Theil der Stadt in Flammen. Eine ganze Division wurde aufgeboten, um zu löschen, allein die Truppen konnten des verheerenden Elementes, das bereits zu weit um sich gegriffen hatte, erst am Nachmittage des 18., als schon ein beträchtlicher Theil der Stadt in Asche lag, Meister werden. Sherman und seine Generale blieben die ganze Nacht wach, um zu retten und zu helfen. In seinem offiziellen Berichte erklärt er emphatisch, seine Armee habe die Feuersbrunst nicht verursacht, sondern im Gegentheil das, was noch von Columbia übrig ist, gerettet. Er klagte Wade Hampton an, Columbia in Brand gesteckt zu haben, nicht in böswilliger Absicht oder in einem Anfall eines bornirten römischen Stoicismus, sondern einfach aus Dummheit. Sherman gab zu, daß unter den föderalen Offizieren, welche in Columbia gefangen saßen und durch uns befreit wurden, vielleicht einige waren, die, nachdem das Feuer einmal ausgebrochen war, das Umsichgreifen der Flammen förderten und über die Zerstörung der Hauptstadt Süd-Carolinas in Jubel ausbrachen, allein seine Armee habe nichts damit zu thun gehabt.

Am 21. traf General Slocum in Winnsboro ein, zerstörte die Eisenbahn und erreichte am 23. Rocky Mount, wo das 23. Corps zu ihm stieß. Kilpatrick folgte und machte Demonstrationen gegen Charlotte, wohin Beauregard sich von Columbia zurückgezogen hatte und wo er durch Cheatham's Corps von Hood's alter Armee

verstärkt zu werden erwartete. Bis zum 26. regnete es sehr stark; an dem genannten Tage befand sich das 20. Corps zu Catawba, auf das 14. Corps wartend, mit welchem es über den Fluß setzen sollte. Inzwischen hatte der rechte Flügel die Eisenbahn nach Winnsboro zerstört und war von da nach Wateren marschirt; von dem letzteren Platze aus wurde eine Abtheilung abgeschickt, um bei Camden und Florence die Brücken über den Wateren zu verbrennen. Das gegen Florence operirende Detachement wurde von der feindlichen Reiterei zurückgetrieben. Am 3. März rückte das 17. Corps in Cheraw ein und der Feind zog sich über den Pedee zurück.

Während dieser Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze hatten die Verhandlungen im Rebellen-Congresse verrathen, daß es mit der militärischen Stärke der Conföderation auf die Neige gehe. Man debattirte eifrigst über die Bewaffnung der Sklaven. Gegen die Regierung und einige Generale gab sich eine entschlossene Opposition kund und die Finanzen befanden sich in einem jämmerlichen Zustande. Von dem Kriegsschauplatze gelangten nur Hiobskunden nach Richmond. Die Rebellen-Executive befand sich in einer verzweifelten Lage. In Gemäßheit eines Beschlusses des Rebellen-Congresses ernannte Jefferson Davis den General Lee zum Commandeur aller Armeen der Conföderation, wovon Lee seine Soldaten am 9. Februar durch eine General-Ordre in Kenntniß setzte. General Joseph E. Johnston, welcher eine geraume Zeit in keineswegs freundlichen Beziehungen zu Jefferson Davis stand und sich nach dem Falle von Atlanta von der Armee zurückgezogen hatte, wurde, da die öffentliche Meinung zu Gunsten der Wiederanstellung dieses Heerführers war, zum Befehlshaber der Truppen ernannt, welche gegen Sherman kämpfen sollten und die bis dahin bekanntlich Beauregard befehligt hatte. Letzterer befürwortete selbst in einem Briefe an den Rebellen-Präsidenten die Berufung Johnston's an die Spitze der Süd-Armee, in welcher er fürderhin ein untergeordnetes Commando hatte. Am 25. Februar erließ Johnston von Charlotte aus eine General-Ordre des Inhalts, daß er das Commando über die Armee von Tennessee, ferner über alle Truppen in den Departements Süd-Carolina, Georgia und Florida übernommen habe — zu spät, als daß er oder sonst ein General mit der ihm zu Gebote stehenden Streitmacht Sherman in seinem Marsche nordwärts aufzuhalten vermocht hätte.

Sherman marschirte ohne Aufenthalt nach Fayetteville, N. C., am Cape Fear River, wo das 14. und 17. Corps nach mehreren Scharmützeln mit Wade Hampton's Reiterei, welcher den Rücken des fliehenden Hardee deckte, am 11. März eintrafen. Auf dem Marsche vom Pedee, am frühen Morgen des 10. März, überrumpelte Wade Hampton die föderale Cavallerie des General Kilpatrick, nahm Besitz von dem Lager der Spencer'schen Brigade und sogar von dem Hauptquartier der Generale Kilpatrick und Spencer. Obschon die Ueberrumpelung eine vollständige war, gelang es doch Kilpatrick, zu Fuß zu entkommen und in einem nahe gelegenen Sumpfe seine Leute um sich zu sammeln. Dann griff er sofort ungestüm an, eroberte seine Artillerie zurück und schlug den Feind in die Flucht. Zwei Kriegsfahrzeuge kamen von Wilmington nach Fayetteville und nahmen Depeschen von Sherman an Terry und Schofield in Empfang.

Um diese Zeit war Johnston energisch damit beschäftigt, alle Truppen an sich zu ziehen, die nur zu erhalten waren, um seine Armee zu Raleigh, in Sherman's Flanke, zu concentriren. Nach seinem Rückzuge von Columbia war Beauregard durch Cheatham's Corps vom Westen und die Garnison Augusta's verstärkt worden und hatte Zeit genug gehabt, mit diesen Truppen nach Raleigh zu gelangen. Auch dem General Hardee war es gelungen, den Cape Fear River zu überschreiten und er war sonach im Stande, seine Vereinigung mit den übrigen Rebellen-Truppen in Nord-Carolina zu bewerkstelligen. Alle conföderirten Truppen in Nord-Carolina bildeten vereinigt unter dem erfahrenen und tüchtigen Johnston eine Armee, welche an Cavallerie der unseren überlegen und in Bezug auf Infanterie und Artillerie so stark war, daß Sherman jetzt nicht mehr nach Willkür und mit einer gewissen sorglosen Sicherheit sich vorwärts bewegen konnte.

Kilpatrick erhielt den Befehl, auf der nach Averysboro führenden Straße bis zu diesem Platze und darüber hinaus vorzurücken, gefolgt von vier Divisionen des linken Flügels. In gleicher Weise wurde Howard angewiesen, vier Divisionen bereit zu halten, um den linken Flügel unterstützen zu können, wenn derselbe angegriffen würde, während er in Bewegung sei. Am 15. März marschirten die Colonnen vom Cape Fear River ab. Kilpatrick und Slocum rückten nach Keyle's Landing vor; drei Meilen davon, nahe dem Taylors Hole Creek, stieß Kilpatrick auf die Nachhut des Feindes. Auf Ansuchen des Cavalleriegenerals

schickte Slocum eine Brigade Infanterie, um eine Linie von Barrikaden zu halten. Am nächsten Morgen rückte Slocum weiter vor und entdeckte den Feind in einer befestigten Stellung an dem Punkte, von wo die Nebenstraße durch Bentonville nach Goldsboro führt.

Auf seinem Rückzuge von Fayetteville hatte Hardee mit 12,000 Mann in der schmalen sumpfigen Landstrecke zwischen dem Fear und dem South River Halt gemacht, in der Hoffnung, dadurch, daß er Sherman aufhalte, dem Obergeneral Johnston Zeit zu geben, um alle Truppen an einem Punkte hinter Hardee zu concentriren. Wenn Sherman die nach Goldsboro führende Straße benützen wollte, mußte Johnston aus der beschriebenen Stellung geworfen werden. Letzteres zu thun, erhielt Slocum Befehl.

Ward's Division vom 20. Corps wurde in Schlachtordnung aufgestellt und die Plänkler entdeckten eine Charlestoner Brigade hinter einer schwachen sich über die Straße hinziehenden Brustwehr und eine Batterie, welche ein offenes Feld vor der Position bestreichen konnte. General Williams, der Commandeur des 20. Corps, schickte eine Brigade ab, welche links die Position umging und durch eine energische Attacke die Rebellenbrigade zwang, sich hinter eine zweite Linie von stärkeren Fortificationen zu flüchten. Drei Kanonen und mehre hundert Rebellen fielen den Unsern in die Hände. Des Nachmittags wurde der Feind nach einem hartnäckigen Kampfe, an welchem auch die Cavallerie Theil nahm, hinter seine letzte Fortificationslinie getrieben und so stark bedrängt, daß er während der folgenden Nacht den Rückzug nach Smithfield antrat. In dieser, unter dem Namen „das Treffen bei Averysboro" bekannten Action, verlor Slocum 77 Mann an Todten und 477 Mann an Verwundeten. Ward's Division erhielt den Befehl, eine Schein-Bewegung zu machen, als ob die ganze Armee Hardee verfolgen wolle; Slocum aber wandte sich rechts, baute eine Brücke über den angeschwollenen South River und rückte auf der Goldsboro Straße vor.

Inzwischen bewegte sich Howard's Colonne in der Richtung von Bentonville und Goldsboro vorwärts. In der Nacht vom 18. war Howard an Lee's Store, 10 Meilen südlich von Slocum, welcher auf der Straße marschirte und von Bentonville noch fünf Meilen entfernt war. General Sherman, der keinen weiteren Widerstand des Feindes erwartete, befahl dem General Howard, seinen rechten Flügel die neue, durch Falling Creek Church füh-

rende Goldsboro Straße einschlagen zu lassen. Höchst unerwarteter Weise stieß Slocum am 18. März wiederholt auf den Feind. Johnston war während der Nacht in aller Eile von Smithville heranmarschirt, um einen vernichtenden Schlag gegen Sherman's linken Flügel zu führen, ehe Howard mit Slocum zu cooperiren vermöchte.

Der Feind griff die erste Abtheilung der Slocum'schen Colonne an, eroberte drei Kanonen und trieb zwei Brigaden von Carlin's Division in großer Verwirrung zurück. Slocum formirte prompt eine Schlachtlinie aus den zwei Divisionen des 14. Corps und ließ die zwei Divisionen des 20. Corps sich links anschließen. Kilpatrick kam ebenfalls heran, sobald er den Kanonendonner hörte, und nahm eine die linke Flanke schützende Position ein. Fortificationen wurden in aller Eile errichtet. Sechs Angriffe der conföderirten Truppen der Generale Hoke, Hardee und Cheatham unter Johnston schlug der linke Flügel in dieser Position ab.

Sobald General Sherman von Slocum eine Depesche erhielt, sandte er ihm den Befehl, die zwei seine Trains beschützenden Divisionen und Hazen's Division vom 15. Corps, die noch in der Nähe von Lee's Store campirte, an sich zu ziehen und sich in der Defensive zu verhalten, bis Blair's Corps und die drei übrigen Divisionen des 15. Corps von Cox's Bridge her gegen den Rücken des linken Flügels Johnston's anmarschiren könnten. Um dieselbe Zeit trafen Couriere von Schofield und Terry bei Sherman ein. Ersterer meldete, er habe Kingston occupirt und werde am 21. zu Goldsboro eintreffen. Terry befand sich zu oder bei Faison's Depot. Schofield wurde sofort angewiesen, seinen Marsch nach Goldsboro zu beschleunigen und von da über den Little River in der Richtung von Smithfield bis Millard vorzurücken; Terry erhielt Befehl, nach Cox's Bridge zu marschiren und seine Truppen mittelst einer Pontonbrücke überzusetzen. Blair sollte einen Nachtmarsch nach Falling Creek Church machen und bei Tagesanbruch sollte Howard auf den Feind bei Bentonville losmarschiren.

Am 20., bei Tagesanbruch, erschienen nach einem nächtlichen Eilmarsche, Hazen's Division vom 15. Corps, Gray's vom 20. Corps und Baird's Corps vom 14. Corps auf dem Schlachtfelde. Howard kam mit den Corps der Generale Logan und Blair rechts heranmarschirt. Logan entdeckte bei seiner Ankunft, daß der Feind seine linke Flanke zurückgezogen und Brustwehrlinien geschaffen hatte, welche sich an die gegen Slocum gerichteten

Fortificationen anschlossen und die Form einer Bastion hatten. Howard erhielt von Sherman den Befehl, sich mit der größten Vorsicht vorwärts zu bewegen, bis er seine Verbindung mit Slocum hergestellt haben würde. Letzteres geschah sehr bald und am Morgen des 20. stand dem verschanzten Feinde eine vollständige starke Schlachtlinie gegenüber. Sherman sandte alle leeren Wagen sofort nach Kingston, um Proviant zu holen.

Dies war die Situation bei Branchville am 21. März. An diesem Tage rückte General Schofield, ohne Widerstand zu finden, in Golosboro ein, und ein Theil der Terry'schen Truppen hatte bei Cox Bridge bereits auf einer Pontonbrücke den Neusse überschritten, so daß die Verbindung zwischen den drei Armeen thatsächlich hergestellt und der große Zweck des Feldzuges erreicht war.

Am 21., während eines starken Regens, machte Mower's Division vom 17. Corps auf dem äußersten rechten Flügel eine Bewegung, welche auf Umgehung des Feindes und Occupirung der einzigen Rückzugslinie des Feindes (über den Mill Creek) abzielte. Um zu verhindern, daß sich die ganze Reserve des Feindes auf Mower werfe und denselben überwältige, ordnete Sherman einen allgemeinen Angriff entlang der Plänklerlinie an, durch welchen es Mower ermöglicht wurde, sich wieder mit seinem Corps in Verbindung zu setzen. In der folgenden Nacht zog sich der Feind nach Smithfield zurück.

Der linke Flügel verlor bei Bentonville 154 Mann an Todten, 880 Mann an Verwundeten und ungefähr 300 Mann durch Gefangennahme. Slocum machte 338 Gefangene und begrub 167 Rebellen auf dem Schlachtfelde. Howard machte 1250 Gefangene und ließ über 100 Rebellen beerdigen. Sein Verlust war nicht so groß, wie der Slocums. Im Ganzen verlor Sherman bei Bentonville 1660 Mann.

Am 21. März war Sherman also im Besitze von Goldsboro und der Eisenbahn nach Wilmington und Beaufort. In Lagern bei Goldsboro fanden die Truppen nach einem Marsche von zwei Monaten durch das Herz der Conföderation die Ruhe, deren sie so sehr bedurften. In einer Special-Feldordre wünschte Sherman seinen Truppen Glück zu dem Siege, welchen sie bei Bentonville über die concentrirten Armeen des Feindes erfochten und dankte ihnen für ihre Ausdauer und Tapferkeit.

Achtundsiebzigstes Capitel.

Grant's Vorbereitungen zu einer entscheidenden Bewegung. — Angriff der Rebellen auf Fort Steadman. — Sie werden mit großem Verlust zurückgeschlagen. — Lee's Zweck. — Die Bewegung am linken Flügel beginnt. — Scharmützel an der Quaker Road. — Starkes Gefecht an der Boydton Road. — Entscheidende Schlacht bei Five Forks. — Der linke Flügel der Rebellen wird geworfen. — Sturm auf Petersburg. — Petersburg und Richmond geräumt. — Verfolgung von Lee. — Seine Uebergabe an Grant. — Schluß des Feldzugs.

Ende März fing Grant an, Vorbereitungen zu der Bewegung gegen die rechte Flanke des Feindes, seinem verwundbarsten Punkte, zu machen, welche uns in den Besitz von Petersburg und Richmond setzen, die Gefangennahme oder Vernichtung von Lee's Armee sichern und so mit einem Schlage den Krieg beenden sollte. Die schwer geprüfte, so oft geschlagene und in ihren Hoffnungen getäuschte, aber doch ruhmreiche Potomac-Armee war nun endlich so weit, die Früchte aller ihrer Anstrengungen zu ernten und ihr früher gegebenes Versprechen zu lösen. Wohl wissend, daß der entscheidende Augenblick gekommen und die Schlacht, die Grant mit überlegener Macht ihm zu liefern bereit stand, fürchtend, hatte Lee schon Vorbereitungen getroffen, Petersburg und Richmond zu räumen und sich südlich zurückzuziehen, um eine Verbindung mit Johnston zu bewerkstelligen. Um diese Bewegungen zu verdecken, machte er einen nächtlichen Angriff auf die Unions-Linien in der Fronte von Petersburg, gewiß ein verzweifeltes Mittel, wenn man deren Stärke bedenkt, aber das einzige, welches unter obwaltenden Umständen möglich war. Grant hatte die Räumung vorausgesehen und seine Anstalten getroffen, um ein Entrinnen der Rebellen-Armee zu verhindern. Unterdessen sah man den Unions-Linien entlang die rührigsten Vorbereitungen zum Auf-

bruch, und häufige Revuen von ganzen Corps und einzelnen Divisionen, bei denen Präsident Lincoln in Gesellschaft anderer hoher Besucher zugegen war, verliehen dem Lager ein festliches Aussehen.

Am 25. März bei Tagesanbruch war Gordon's Rebellen-Corps, bestehend aus drei Divisionen zu einem Angriff gegen unsere Linien in Front von Fort Steadman aufgestellt.

Dieses viereckige Fort nahm ungefähr eine Acre Bodenfläche ein, war mit 9 Geschützen armirt und an der rechten wie linken Flanke durch Mörserbatterien gedeckt. In unserer Linie, vom Flusse aus gerechnet, war es die zweite regelmäßige Befestigung, Fort McGilvrey die erste. Gleich hinter Fort Steadman, ungefähr drei Achtel-Meilen entfernt, war Fort Haskell und zwischen diesen beiden die Mörserbatterien Nr. 11 und 12. Gleichzeitig mit dieser Anmassung von Gordon's Corps ward der Rest der Lee'schen Armee so aufgestellt, daß er weiter unten an einem Angriffe gegen unsere Linke theilnehmen könne. Unsere Linien waren zu der Zeit über die enorme Strecke von dreißig Meilen, vom rechten bis zum linken Flügel, ausgedehnt. Die äußerste Rechte endete mit Fort Harrison, nördlich vom James auf Chapins Farm und wurde durch Pickets von Kautz's Cavallerie gedeckt. Von da ging unsere Linie über den James, dann längs Bermuda Hundred über den Appomator und rings um Petersburg herum südwestlich weiter bis an das diesseitige Ufer von Hatchers Run, an den unsere äußerste Linke sich anlehnte. Die Potomac-Armee hielt den ganzen Grund südlich vom Appotomator, die James-Armee unter Ord den Rest der Linien besetzt. Außer dem Zweck, seinen Rückzug durch einen plötzlichen und starken Angriff zu decken, hatte Lee noch ein anderes Ziel im Auge, nämlich unsere Linien bei Hare's Hill, auf welchem Fort Steadman lag, durch einen kühnen Sturm zu durchbrechen, die eroberten Geschütze gegen uns zu richten, seine Truppen rechts abschwenken und unseren Linien entlang marschiren zu lassen, auf dem Wege die Forts Haskell, Morton, Meikle u. s. w. vom Rücken aus zu nehmen, die Geschütze zu demoliren, die Garnisonen von den Forts und Batterien zu verjagen und so die ganze Linie zu bedrohen. Während die eine Colonne dies ausführte, sollte die andere durch die geöffnete Bresche folgen, sich in Besitz unserer Militair-Eisenbahn setzen und sie zerstören und wo möglich dann nach City Point marschiren, um dort unsere Magazine und Vorräthe zu verbrennen. Der Besitz unserer Basis würde dann Ord's Armee thatsächlich

von Meade abgeschnitten haben, kurz, wenn erfolgreich, konnte diese Bewegung den ganzen Feldzug gegen Richmond zu einem traurigen Ende bringen und dem ganzen Kriege neue Aussichten eröffnen.

Mit Tagesanbruch eilten Gordon's Truppen zum Sturm. Der Zwischenraum zwischen beiden Linien betrug nur 150 Yards; einmal aus seinen eignen Werken hervor, stürmte der Feind über die Ebene, den Hügel nach Fort Steadman hinauf, nahm unsere Schützengruben im Sturm und war fast in demselben Augenblick Herr des Forts. Auf unserer Linie hatte McLaughlin's Brigade von Wilcor's (erster) Division des neunten Corps den Dienst. Im Fort selbst war das 14. New-Yorker schwere Artillerie-Regiment als Garnison. Der Angriff wurde so geschickt und kühn ausgeführt, daß diese ganze Garnison, ungefähr 500 Mann, fast ohne einen Schein von Widerstand gefangen genommen wurde. Der Feind richtete die eroberten Geschütze sofort gegen den Rest unserer Linien und befand sich bald im Besitz der Mörserbatterien No. 9, 11, 10, die sich an Fort Steadman anschlossen. Seinem weiteren Vordringen jedoch wurde durch Fort Haskell ein Damm entgegen gesetzt. Es leistete der Rest von Wilcor's Division, die sich wieder gesammelt hatte, lebhaften Widerstand. In diesem kritischen Moment kam Hartranft's dritte Division des neunten Corps Wilcor's Division zu Hilfe, und unsere Batterien spielten von allen Seiten gegen Fort Steadman. Unsere Artillerie unterhielt ein furchtbares Feuer, auf welches der Feind mit den eroberten Geschützen lebhaft antwortete. Muthig rückte Hartranft's Division vor, um das eroberte Fort wieder zu nehmen. Der Feind leistete anfangs heftigen Widerstand und verzögerte Hartranft's Vorrücken, der einen Verlust von nahe an 200 Todten und Verwundeten hatte. Bald aber mußte der Feind dem concentrirten Feuer unserer Artillerie, sowie Hartrafts entschlossenem Vorgehen weichen; er fiel ins Fort zurück, dann über das Fort hinaus, den Hügel hinunter, und suchte mit Zurücklassung aller eroberten Geschütze seine eigenen Linien wieder zu gewinnen. Unsere Geschütze eröffneten aber ein so heftiges Feuer, daß ein großer Theil des sich zurückziehenden Feindes an der Flucht aus dem Fort gehindert wurde und 1758 Gefangene in unsere Hände fielen. Unser eigner Verlust war etwas über 900. Der Feind verlor an diesem Punkte mindestens 2500 Mann, doch kämpfte er nicht mit der gewohnten Entschlossenheit. Viele Rebellensoldaten waren nur

zu froh, gefangen zu werden, und manche fingen alle Disciplin durchbrechend, an, die Offiziersquartiere in dem eroberten Fort zu plündern, und machten so eine rasche Benutzung ihres ersten Erfolges, so nothwendig zur Sicherung des endlichen Sieges, unmöglich.

Am 10 Uhr Vormittags war das Gefecht in der Front von Fort Steadman vorüber, doch das sechste und zweite Corps standen unter den Waffen, in Erwartung des Angriffs auf unsere Linke; um einige Vortheile aus der dem Feinde durch Hartnäckigkeit beigebrachten Schlappe zu erzielen, wurden jene beiden Corps um 11 Uhr gegen die durch Schützengruben gedeckten Vorposten des Feindes vorgeschoben, welche sich in einiger Entfernung von den Hauptwerken befanden. Dieses Manöver war durchaus erfolgreich und hielten unsere Truppen, trotz der verzweifelten Anstrengungen des Feindes, sie aus den gewonnenen Gruben wieder herauszutreiben, ihre vorgerückte Position bis Anbruch der Nacht. Folgendes sind Auszüge von General Meades Beglückwünschungs-Ordre:

„Der commandirende Generalmajor verkündet der Armee den Erfolg der gestrigen Operationen. Der Feind concentrirte seine Truppen mit einer Kühnheit, für die er theuer bezahlt hat, und es gelang ihm, durch einen tadelnswerthen Mangel an Wachsamkeit der dritten Brigade der ersten Division des neunten Corps, unsere Linien zu durchbrechen und Fort Steadman sowie die Batterien No. 9, 10 und 11 zu nehmen.

Die schleunigen Maßregeln, die Generalmajor Parke ergriff, die feste Haltung der Truppen des neunten Corps in dem zunächst liegenden Theil der von dem Feinde gehaltenen Linie, und das ausgezeichnete, muthvolle Benehmen der dritten Division dieses Corps, die das erste Mal im Feuer war, machten den Schaden bald wieder gut; der Feind wurde unter schwerem Verlust an Todten und Verwundeten von Fort Steadman und unsern Linien zurückgetrieben und ließ in unsern Händen acht Regimentsfahnen und über neunzehnhundert Gefangene.

* * *

„Der Erfolg des Tages war die vollständige Vernichtung der feindlichen Pläne, die Einnahme seiner stark befestigten Picketlinie unter dem Artilleriefeuer aus seinen Hauptwerken, die Eroberung von 10 Regimentsfahnen und die Gefangennahme von 2800 Mann, ein Erfolg, zu welchem der commandirende Generalmajor der Armee von Herzen gratulirt.

„Zwei Dinge kann man sich aus diesen Operationen zur Lehre nehmen: erstens, daß keine befestigte Linie, wenn auch noch so stark, eine Armee gegen einen unerschrockenen und kühnen Feind schützt, außer, wenn sie gut be-

wacht ist; zweitens, daß kein Unglück oder Schaden unverbesserlich ist, wenn sich Energie und Bravour in dem Entschlusse vereinigen, das Verlorne wieder zu gewinnen und schnell die Offensive zu ergreifen.

„Der commandirende Generalmajor hofft, daß sich die Armee diese Lehren zu Nutze machen werde."

Der Gesammtverlust des Feindes in den verschiedenen Gefechten am 25. muß die Höhe von 5000 erreicht haben; von der Unions-Armee wurde der Verlust officiell auf 2390 Mann festgestellt.

Lee's Absicht, Petersburg und Richmond aufzugeben, war nun so klar, daß Sheridan schnell nach unserer linken Flanke geworfen wurde, wo er am 26. März ankam. Es war Grant's Plan, den Feind zu schlagen, ehe er im Stande wäre, seine Hauptstadt zu räumen. Am Morgen des 29. war die Armee endlich in Bewegung, der Zweck war eine einfache Wiederholung dessen, was schon oft vorher vergeblich versucht worden, nämlich den rechten Flügel des Feindes durch Umgehung zu werfen und von der Southside Eisenbahn Besitz zu ergreifen. Das 2. und 5. Corps mit Sheridan's Cavallerie wurden für die Flankenbewegung bestimmt, während das 6. und 9. Corps in ihren Werken bleiben sollten, bis die Zeit für ihre Mitwirkung gekommen wäre. Um die Linien in der Fronte von Petersburg nicht unbesetzt zu lassen, lösten Detachements des 24. und 25. Corps, die die James-Armee unter General Ord auf unserem äußersten rechten Flügel bildeten, das 2. und 5. Corps ab.

Am 29. um 6 Uhr Morgens rückte Sheridan, der sein Commando getheilt und den rechten Flügel unter Crooks, den linken unter Merritt's Oberbefehl gestellt hatte, auf der Jerusalemer Straße nach Reams Station vor, dann nach der Weldon-Straße und von da nach Dinwiddie, welches er noch an demselben Tage erreichte. Unterdessen ging das Vorrücken des 2. und 5. Corps günstig von statten. Das 6. Corps lehnte sich mit seinem linken Flügel an Hatchers Run an; das zweite Corps, sich dem Flüßchen entlang auf der Linken des 6. ausdehnend, formirte mit diesem eine beinahe rechtwinklige Linie bis zum Uebergang nach der Vaughan-Straße. Das 5. Corps war in Reserve und formirte sich im Rücken des 6. Corps in einem rechten Winkel mit der Linie des 2. Corps. Am 29. um 3 Uhr Morgens rückten das 5. und 2. Corps gegen Dinwiddie vor. Das 5. Corps fand bei seinem Uebergang über Hatchers Run keinen Widerstand und

marschirte auf der alten Chaussee auf Dinwiddie zu, bis es die Quäker-Straße erreichte, wo es zur Rechten abschwenkte. Gegen 9 Uhr wurde die Verbindung zwischen der Linken von Miles Division des 2. Corps und der Rechten des 5. Corps, dessen Linie sich über die Quäker-Straße bis auf zwei und drei Meilen von Dinwiddie Court House erstreckte, hergestellt. Am Granelly Run stieß das 5. Corps zum ersten Male auf Widerstand. Unsere Truppen waren rasch in Position gebracht und warteten den Angriff ab. Die Vorbereitungen waren bald beendet und gegen halb 3 Uhr Nachmittags griff Bushrod Johnson's Division von Anderson's Corps unsere Plänkler, Sickles Brigade von Griffin's Division an.

Das fünfte Corps war nun auf der Quäkerstraße. Der Feind trieb unsere Plänkler bald zurück, stürzte mit großer Wuth auf Griffins Division und drohte sie zu überwältigen, doch da inzwischen Crawford und Ayres in Position kamen, zog er sich nach einem heftigen Gefecht mit einem Verlust von ungefähr 500 Mann zurück. Der Verlust des fünften Corps war nicht geringer. Am Morgen des 30. März hatte das fünfte Corps die Position nahe der Verbindung der Quäker- und der Boydton-Straße inne. Das zweite Corps, auf der Rechten des fünften, lehnte sich mit seiner Rechten an Hatchers Run an. Auf seiner Rechten war ein Theil des 29. Corps, zu dessen Rechten sich wiederum zwei Divisionen des 25. Corps befanden. Das sechste und neunte Corps waren zur Rechten des 25. Früh am Morgen brachte Sheridan seinen rechten mit Warrens linkem Flügel nahe der Boydton Plankenstraße in Verbindung. Man fand, daß der Feind schon eine starke Linie von Verschanzungen zum Schutze der unter dem Namen Five Forks bekannten Position aufgeworfen hatte. Anderson commandirte den rechten Flügel, Picketts Division von Andersons Corps bildete den linken Flügel. Seine Befestigungen deckten vollständig die White-Oak-Straße, welche von der Boydton-Straße nach der Southside Eisenbahn führt. Von der White-Oak-Straße aufwärts gegen Hatchers Run war der Feind in starker Macht; er spottete am Donnerstag den 30. aller Versuche, ihn mit Cavallerie zu flankiren, da seine Werke mit Infanterie bemannt, uns auf allen Punkten unübersteiglichen Widerstand entgegensetzten.

Während des Tages drang das 5. Corps in beinah direct westlicher Richtung ungefähr drei Viertel Meilen vor und lag mit

der Front nach Norden, den Vorposten von Ayres Division innerhalb 500 Yards von der White-Oak-Straße, an einem Punkte, der von der Kreuzung dieser mit der Boydtonstraße zwei bis drei Meilen westlich lag. Zur Rechten des 5. lag das 2. Corps, dessen Rechte sich wiederum an Hatchers Run lehnte, während dessen Linke sich an die Boydton Plankenstraße, nahe Burgeß's Taverne, ungefähr eine Meile südlich von der Brücke über Hatchers Run, anlehnte. Sheridan deckte noch immer unsere linke Flanke und blieb in Dinwiddie.

Am Freitag, den 31. begannen die Operationen, welche die Gewinnung der als strategische Position bekannten Five Forks zum Zweck hatte. Der Erfolg dieser Operationen mußte ein Werfen der feindlichen Flanke einschließen. An diesem Punkte kreuzen sich im Walde fünf Straßen, und da drei von diesen nach der South-Side Eisenbahn führen, so mußte die Erreichung dieser Position uns die Wahl für ein Vorrücken gegen die Eisenbahn frei lassen. Die White-Oak-Straße war an diesem Punkte vollständig mit Baumstämmen und Erdwällen verschanzt, die Zugänge durch gefällte Bäume blockirt und von Scharfschützen besetzt, die jede Annäherung streitig machten.

Freitag am frühen Morgen begann das fünfte Corps mit einer Flankenbewegung nach links auf der Boydton-Straße vorzurücken, Ayres an der Spitze. Der Feind fiel plänkelnd auf seine Hauptwerke, 1½ Meilen unterhalb der White Oak Straße, zurück, von wo er auf Ayres Division ein solches Feuer richtete, daß sie sich in Unordnung zurückzog. Der Feind machte sofort einen Ausfall aus seinen Werken und eröffnete mit seiner alten Bravour einen Sturmangriff auf Ayres Division. Unsere Truppen leisteten hartnäckigen Widerstand und erlitten schwere Verluste, ehe sie nachgaben. Nichts aber konnte dem wüthenden Anlauf der feindlichen Colonnen widerstehen, die mit großer Geschicklichkeit geführt, das Feld behaupteten. Crawford, zunächst angegriffen, theilte das Schicksal von Ayres, und Griffin das von Crawford. Das ganze 5. Corps wurde auf die Boydton-Straße zurückgeworfen, wodurch das Gelingen des ganzen Operations-Planes gefährdet wurde.

Nachdem inzwischen der Feind unsere Infanterie so weit zurückgeworfen, schwenkte er seine Colonnen herum, um auch die Cavallerie abzuschneiden. Das Zurückschlagen des 5. Corps setzte die Cavallerie großer Gefahr aus und hinderte die beabsichtigte

Bewegung gegen die Five Forks. Gegen Mittag griff der Feind die Cavallerie an und hatte sie um 5 Uhr ebenfalls mehrere Meilen gegen die Boydton-Straße zurückgetrieben.

Nun aber stieß er auf unsere ganze Macht. Merritt's Truppen waren von Neuem formirt und Custers Division mit Capehart auf der Linken und Penington auf der Rechten, hatte eine feste Position inne. Der Feind durch einen Theil von Pickett's und Johnson's Divisionen verstärkt, die Truppen, die gegen das 5. Corps verwendet worden, machten einen wüthenden Angriff und rückten unter lautem Geschrei vor. Hier war das Gefecht sehr blutig. Aber unsere Artillerie war in Position, unsere Cavallerie in großer Uebermacht gesammelt und bald sah sich der Feind genöthigt, von seinem Unternehmen abzustehen. Einige kühne Sturmangriffe schlugen unsere Leute mit größter Kaltblütigkeit ab und endlich zog sich der Feind, zufrieden mit seiner Tagesarbeit, nach den Wäldern zurück. Unsere Leute verschanzten sich sofort.

Unterdessen hatte sich das 5. Corps wieder formirt und ging, sobald sich der Feind zurückzog, wieder vor, nahm ein Erdwerk und faßte Position auf der White Oak Straße, östlich von den Five Forks. Gleichzeitig mit dieser Bewegung ging das 2. Corps vor, gefolgt von dem 24., und wir gewannen auf diese Art eine Strecke von ungefähr drei Viertel-Meilen. Im Allgemeinen war das Resultat dieses Tages ein Erfolg für den Feind. Er hatte uns von unserer vorgerückten Stellung zurückgetrieben und unsere Pläne vereitelt. Dank jedoch unseren gut bedienten Batterien und unserem numerischen Uebergewicht, wurde seinem weiteren Vordringen ein Ziel gesetzt. Der Verlust auf unserer Seite betrug ungefähr 3000 Mann, auf feindlicher Seite war er weniger schwer und umschloß mehrere Hundert Gefangene.

Der linke Flügel der föderalen Armee stand um diese Zeit zu Dabneys, an der White-Oak-Straße, nicht ganz eine Meile von Five Forks, und hielt die Straße eine Meile weit in östlicher Richtung occupirt, von welchem Punkte sich die Linie in einem irregulären Halbkreise zu dem in der Nähe von Burgeß's Farm befindlichen 2. Corps zog. Die Truppen waren die ganze Nacht damit beschäftigt, Erdwerke zu errichten, und am Morgen des 1. April (Samstag) gegen 4 Uhr griffen drei Brigaden von Hill's Corps das 24. Corps an, welches, da es auf den Angriff nicht vorbereitet war, in Unordnung zurückwich und die Fortificationen

preisgab. Bald aber sammelten sich die Unsern wieder und vertrieben den Feind. Mehre Stunden lang fand nun hitziges Gepläukel Statt, wobei wir nur wenige Leute verloren. Bald darauf begannen die wichtigen Operationen des Tages.

Auf die Nachricht von dem Unfall hin, der unsere Waffen am Freitag betroffen, hatte Grant dem General Sheridan das Commando über die ganze Cavallerie und das 5. Corps übertragen, so daß derselbe jetzt die Controle über nahezu 30,000 Mann hatte. Der Plan dieses Generals war, die schwache, viel zu lange Linie des Feindes zu durchbrechen und Five Forks zu nehmen. Am Samstag bei Tagesanbruch setzte sich die Cavallerie in Bewegung; Custer und Devin trieben den Feind langsam in der Richtung seiner Fortificationen, links an der White-Oak-Road, zu. Endlich saßen unsere Cavalleristen ab und operirten als Infanteristen mit ihren Carabinern. Nur die Brigaden Gregg und Mackenzie blieben im Sattel, da ihre Aufgabe war, rasch einen Flankenangriff zu machen. Auf diese Weise gelangte Sheridan auf allen Seiten bis dicht an die feindlichen Verschanzungen. Langsam wich der Feind nach seiner Hauptposition zurück, ein schreckliches Feuer auf unsere Leute unterhaltend und großen Verlust verursachend. Um drei Uhr erhielt das 5. Corps, welches auf der Straße nach Fords Station marschirte, den Befehl, rechts vorzurücken und die Cavallerie zu unterstützen. Die Artillerie des stark verschanzten Feindes räumte unter den vorrückenden Colonnen Griffin's, (Warren war durch Sheridan seines Commandos enthoben worden) und unter der Cavallerie fürchterlich auf, doch angefeuert durch Sheridan, der sich der ganzen Linie entlang zeigte, ließen die Unsern nicht eher ab, als bis sie des Feindes Position genommen. Nach einem langen, verzweifelten, blutigen Kampfe sah sich Sheridan Sieger. 7000—8000 Rebellen wurden gefangen genommen und 8 Geschütze fielen den Unsern in die Hände. Sheridan hatte ungefähr 3500 Mann verloren.

Da Sheridan nun im Besitze der Werke auf dem rechten Flügel Lee's war, ordnete Grant am Sonntag Morgen um 4 Uhr (2. April) einen Angriff auf Petersburg an. Durch den von Sheridan errungenen Erfolg war der Rebellengeneral genöthigt worden, Petersburg zu räumen, während General Grant sich ebendadurch in den Stand gesetzt sah, seine Linie kürzer und stärker zu machen, so daß Petersburg auf der Südseite vollständig eingeschlossen war. Während Lee Anstalten traf, seine Armee in Petersburg zum

Schutze Richmonds zurückzuziehen, erfolgte der Angriff durch die Meade'sche Armee.

Am Sonntag Morgen um 4 Uhr stellten sich das 2., 6. und 9. Corps zum Angriff auf; das 6. Corps, das vor den Forts Welch und Fischer stand, wurde von einem Theile des 24. Corps unterstützt. Trotz dem energischen Artilleriefeuer des Feindes drangen die Divisionen Getty und Wheaton vom 6. Corps vor und nahmen die zwei Forts, während die Division Seymour nach einem hitzigen Kampfe sich den Weg bis zu der Southside Railroad bahnte, deren Zerstörung sofort in Angriff genommen wurde. Das 24. Corps war schon ein wenig früher an der Eisenbahn angelangt. Die Division Seymour und die 2. Division des 24. Corps machten zusammen 1000 Gefangene und nahmen viele Geschütze. Nun machte die ganze Linie eine Schwenkung gegen Petersburg. Aus einer starken Position hinter den eroberten Werken eröffnete der Feind ein lebhaftes und mörderisch wirkendes Artilleriefeuer auf die Unseren, aber nach einem heißen Kampfe, in welchem der General A. P. Hill fiel, unterlagen die Rebellen. Um 11 Uhr war der Hauptkampf vorüber. Nach einer kurzen Pause formirten das 24., 2. und 6. Corps eine neue Linie zum Schlußangriff auf Petersburg. Den ganzen Nachmittag wurde gekämpft. Abends lehnte sich der linke Flügel des 6. Corps an den Appomator, südlich von der Stadt. Das Corps hatte etwa 2000 Gefangene gemacht und 20 Kanonen gewonnen.

Während des durch das 6. Corps ausgeführten Angriffs nahm das 9. Corps auf dem rechten Flügel nach einem verzweifelten Kampfe Fort Mahone, eine der stärksten Positionen des Feindes, von welcher Leute wegbeordert worden waren, um die Sheridan Widerstand leistende Truppen-Abtheilung zu verstärken. Von einem der Stadt näher gelegenen, das Fort Mahone beherrschenden Werke aus, eröffnete der Feind ein wüthendes Feuer auf unsere Truppen und machte mehrere verzweifelte Versuche, das Fort wieder zu nehmen. Die Unseren wurden, gegen die neue Position des Feindes vorrückend, mehrere Male mit großem Verluste zurückgetrieben. Zuletzt griff der Rebellen-General Hill Fort Mahone an und zwar mit einer Entschlossenheit und Energie, daß er das Werk wahrscheinlich genommen haben würde, wäre nicht im entscheidenden Moment das 6. Corps links herangerückt. Nun wurden die Rebellen zurückgetrieben und das 9. Corps behauptete seine Stellung. In allen diesen Kämpfen war der Verlust an

Soldaten auf nördlicher Seite natürlich größer, da die meisten Positionen erstürmt werden mußten.

Lee, der das Resultat des Kampfes vorausgesehen, begann bereits am Sonntag Nachmittag seine Truppen nach Richmond und von da weiter zu befördern. Am Montag Morgen fand man beide Städte geräumt. Des Morgens um 3 Uhr erhielt General Weitzel, Commandeur der James-Armee, die Kunde, daß der Feind im Begriffe sei, Richmond zu räumen. Bei Tagesanbruch rückte er vor und zog, ohne auf Widerstand zu stoßen, in die Stadt ein, bewillkommt von der Masse der Bewohner. Von den 20,000 Menschen, welche sich noch in der Stadt befanden, bestand vielleicht die Hälfte aus Negern. Vor ihrem Abmarsch hatten die Rebellen die Stadt in Brand gesteckt und der reichste Theil von Mainstreet sowie die Brücken über den Fluß wurden ein Raub der Flammen.

Weitzel machte 1000 Gefangene und fand gegen 5000 verwundete Rebellen in den Hospitälern der Stadt. Die Zahl der Geschütze, welche den Weitzel'schen Truppen in die Hände fielen, war über 500. Ferner fanden die Unsern 30 Locomotiven und gegen 300 Waggons vor. Die Kriegsfahrzeuge waren mit Ausnahme eines nicht vollendeten Widderschiffes zerstört worden. Libby Prison und Castle Thunder wurden sofort mit gefangenen Rebellen angefüllt.

Am Morgen des 3. April brach Sheridan auf, um den Feind zu verfolgen. Lee kam am 4. zu Amelia Court House an und am 5. erreichte Sheridan Jettersville, von wo er dem General Grant meldete, Lee's Entkommen sei unmöglich. Die Cavallerie und das 5. Corps lagen über der Eisenbahn und hinten kam das 2. Corps, gefolgt von dem 6. Corps, beide unter General Meade. Am 4. marschirten zwei Divisionen vom 9. Corps von Petersburg nach Fords Station und der Southside Bahn, etwa 20 Meilen westlich von Petersburg. Am 5. rückte es entlang der Bahn in der Richtung von Burkesville vor und campirte Nachts bei Wellesville. Am nächsten Tage folgte das 6. Corps und war Nachts nur noch zehn Meilen von Burkesville entfernt.

In der Nacht vom 5. bildete unsere Armee eine vier Meilen lange Schlachtlinie, mit der Fronte nach dem Norden. Custer's Cavalleriedivision stand am rechten Flügel, McKenzie's am linken Flügel. Die Infanterie war in folgender Ordnung aufgestellt: linker Flügel 2. Corps; rechter Flügel 6. Corps; Centrum 5.

Corps. Am 6. April fanden die letzten Operationen Statt. Das 6. Corps wurde von dem rechten nach dem linken Flügel gebracht und gegen Mittag hatte sich die ganze Armee etwa fünf Meilen weit in der Richtung von Amelia Court House vorwärts bewegt. Aus zuverlässiger Quelle kam die Kunde, daß der Feind in der Richtung von Farmville marschire. Auf diese Kunde hin marschirten die Unsern immer in nordwestlicher Richtung vorwärts; das 2. Corps in der Richtung von Deatonville, das 5. Corps rechts von dem 2., und das 6. Corps links von dem 2. Die Cavallerie erhielt Befehl, auf dem äußersten linken Flügel zu operiren. Bei Deatonville stieß das 2. Corps auf den Feind und trieb ihn über Sailors Creek nach dem Appomator. Das 5. Corps machte einen langen Marsch, traf jedoch die Colonne des Feindes nicht mehr. Das 6. Corps fand den Feind Nachmittags 4 Uhr. Unterstützt von der Cavallerie und dem rechts operirenden 2. Corps, griff das 6. Corps an, schlug den Feind und machte viele Gefangene, darunter die Generale Ewell und Custis Lee.

Auf's Neue geschlagen, zog sich Lee nach Barnesville, 16 Meilen westlich von Burkesville zurück. Hier hatte er am 7. ein hitziges Gefecht mit dem 2. Corps zu bestehen, das eine nicht unbeträchtliche Anzahl Leute verlor. Auf der High Bridge, wo er die Mannschaft gefangen nahm, durch welche die Brücke vertheidigt werden sollte, überschritt Lee widerholt den Appomator und setzte seinen Rückzug in der Richtung von Lynchburg fort. Seine Lage war nun eine hoffnungslose. Seine Armee war zu der Stärke eines Corps zusammengeschmolzen. Er sah fast aller Orten siegreiche und nicht erschöpfte Truppen vor sich. Hancock hatte sich am 4. von Winchester aus in Bewegung gesetzt, um das Shenandoahthal hinaufzurücken und Lynchburg zu occupiren, allein seine Dienste waren nicht nöthig. Stoneman's Cavallerie war bereits in Barne, Nord-Carolina, angekommen. Die Stunde der Uebergabe war gekommen. Am 7. April, nach der Schlacht von Barnesville, eröffnete Grant die Correspondenz auf folgende Weise:

1.

Den 7. April 1865.

An Gen. R. E. Lee, Oberbefehlshaber der Conföderirten Armee.

General: Das Resultat der Schlachten der letzten Woche muß Sie von der Hoffnungslosigkeit eines ferneren Widerstandes von Seiten der Armee Nord-Virginiens in diesem Kampfe überzeugen.

Ich erkenne, daß dieses der Fall ist und halte es für meine Pflicht, die Verantwortlichkeit eines ferneren Blutvergießens von mir abzuwälzen dadurch, daß ich von Ihnen die Ergebung desjenigen Theiles der Conföderirten Armee, der als die Armee Nord-Virginien's bekannt ist, verlange.

Ihr gehorsamer Diener

U. S. Grant,
Oberbefehlshaber der Heere der Ver. Staaten.

2.

7. April 1865.

General: Ich habe Ihre Zuschrift vom heutigen Tage empfangen.

Obwohl ich nicht ganz der Ansicht bin, die Sie über die Hoffnungslosigkeit eines ferneren Widerstandes von Seiten der Armee Nord-Virginiens aussprechen, so bin ich doch ebenfalls von Ihrem Wunsche beseelt, nutzloses Blutvergießen zu vermeiden, und ich ersuche Sie deshalb, ehe ich Ihren Vorschlag in Erwägung ziehe, um Mittheilung der Bedingungen, welche Sie für den Fall unserer Ergebung bewilligen wollen.

R. E. Lee, General.

An Generallieutenant U. S. Grant, Oberbefehlshaber ꝛc.

3.

8. April 1865.

Ihre Zuschrift von gestern Abend kam mir so eben zu Händen.

In Erwiderung darauf möchte ich bemerken, daß ich, da der Frieden mein höchster Wunsch ist, nur auf Einer Bedingung bestehe, nämlich:

Daß die sich ergebenden Leute unfähig sein sollen, die Waffen gegen die Regierung der Ver. Staaten wieder aufzunehmen, bis sie gehörig ausgewechselt sind.

Ich werde mit Ihnen zusammenkommen, oder Offiziere bestimmen um mit Offizieren, die von Ihnen dazu bestimmt sind, zusammenzukommen und die Bedingungen der Ergebung der Armee von Nord-Virginia zu verabreden.

Mit Hochachtung

U. S. Grant, Generallieutenant ꝛc.

4.

8. April 1865.

General. Ich empfing heute zu später Stunde Ihre Note als Antwort auf meine Note von gestern. Ich beabsichtigte nicht, die Uebergabe der Armee von Nord-Virginien vorzuschlagen, sondern Sie um die Bedingungen Ihrer Propositionen zu fragen. Um offen zu sein, bemerke ich, daß ich nicht glaube, daß die Umstände eingetreten seien, welche die Capitulation nothwendig machen.

Da aber die Wiederherstellung des Friedens der alleinige Zweck von Allem sein sollte, so wünschte ich zu wissen, ob Ihre Proposition sich jenem Ende zuneigt. Ich kann Ihnen deshalb im Hinblick auf die Capitulation der Armee von Nord-Virginien nicht entgegenkommen, doch insoweit Ihre Proposition die Conföderirten Streitkräfte unter meinem Commando berührt und auf die Wiederherstellung des Friedens abzielt, würde es mir Vergnügen gewähren, Sie morgen Vormittag um 10 Uhr an der alten Fahrstraße von Richmond, zwischen den Picketlinien der beiden Armeen anzutreffen.

Hochachtungsvollst, Ihr gehorsamer Diener

R. E. Lee, General der C. S. Armee.

An Generallieutenant Grant, Commandeur der Ver. St. Armeen.

5.

9. April 1865.

General R. E. Lee, Commandeur der Conf. St. Armee.

Ihre Note vom Gestrigen habe ich empfangen. Da ich keine Vollmacht habe in Bezug auf den Frieden zu tractiren, so kann die auf heute Vormittag 10 Uhr vorgeschlagene Zusammenkunft zu nichts Gutem führen. Ich kann Ihnen indessen sagen, General, daß ich eben so sehr den Frieden ersehne wie Sie, und daß der ganze Norden von demselben Gefühl beseelt ist. Die Bedingungen, unter welchen der Frieden erlangt werden kann, sind wohl bekannt. Wenn der Süden die Waffen niederlegt, wird er dieses ersehnte Ziel herbeizuführen beschleunigen, tausende von Menschenleben schonen, und hunderte von Millionen seines Eigenthums vor der Zerstörung bewahren.

Aufrichtig wünschend, daß alle unsere Zwistigkeiten mögen beigelegt werden, ohne nochmals Menschenleben zu opfern, unterzeichne ich mich

Hochachtungsvollst, Ihr gehorsamer Diener

U. S. Grant, Gen. Lieut. der Ver. St. Armee.

6.

9. April 1865.

General: Ich empfing Ihre Note heute früh an der Picketlinie, wohin ich mich begeben hatte, um mit Ihnen zusammen zu kommen und definitiv auszufinden, welche Bedingungen in dem, in Ihrem gestrigen Briefe zu diesem Zweck gemachten Anerbieten enthalten sind.

Hochachtungsvollst, Ihr gehorsamer Diener

R. E. Lee, General.

7.

9. April 1865.

General R. E. Lee, Commandeur der Conf. Staaten-Armee.

Ihre Note vom heutigen habe ich in diesem Augenblick, 11 50 Vormittags, empfangen. In Folge dessen, daß Sie von der Richmond und Lynchburg

Road gingen, befinde ich mich jetzt, wo ich dieses schreibe, vier Meilen westlich von Walter's Kirche und werde vorwärts nach der Fronte zu eilen, um mit Ihnen zusammenzutreffen. Mir auf diesem Weg zugeschickte Notiz wird, wenn Sie wünschen, daß diese Unterredung stattfinde, mich treffen.

Achtungsvoll, Ihr gehorsamer Diener

U. S. Grant, Generallieutenant.

8.

Appomattox Courthaus, 9. April 1865.

General R. E. Lee, Commandeur der Conf. Staaten-Armee.

In Gemäßheit meines, an Sie gerichteten Briefes vom 8. d. Mts. schlage ich vor, die Capitulation der Armee von Nord-Virginien unter folgenden Bedingungen anzunehmen, nämlich:

Listen aller Offiziere und Leute sind in Duplicat auszufertigen. Eine Copie ist an einen Offizier auszuhändigen, den ich bezeichnen werde. Die andere soll von einem Offizier behalten werden, den Sie ernennen mögen.

Die Offiziere sollen jeder sein Ehrenwort geben, nicht anders die Waffen gegen die Regierung der Ver. Staaten zu ergreifen, als bis sie gehörig ausgewechselt sind, und jeder Compagnie- oder Regimentsbefehlshaber soll eine gleiche Parole für die Mannschaft seines Commandos unterzeichnen.

Die Waffen, Geschütze und anderes öffentliche Eigenthum sind zusammenzubringen und den von mir zu deren Empfang bestimmten Offizieren zu übergeben.

Darin sind weder die Seitenwaffen der Offiziere, noch ihre Privat-Pferde und Baggage begriffen.

Nach Leistung der Parole wird jedem Offizier und Soldaten gestattet, nach ihrer Heimath zurückzukehren, wo sie von den Behörden der Ver. Staaten nicht belästigt werden sollen, so lange sie ihr Ehrenwort und die in ihrer Heimath in Kraft stehenden Gesetze halten.

Mit Hochachtung

U. S. Grant, Generallieutenant.

9.

Hauptquartier der Armee von Nord-Virginia, den 9. April 1865.

An Generallieutenant U. S. Grant, Oberbefehlshaber der Ver. St. Armeen.

General: Ich habe Ihr Schreiben vom heutigen Tage empfangen, welches die von Ihnen vorgeschlagenen Bedingungen der Ergebung der Armee von Nord-Virginia enthält. Da dieselben im Wesentlichen dieselben sind, wie sie in Ihrem Schreiben vom 8. d. M. ausgesprochen wurden, so werden dieselben angenommen. Ich werde sofort die geeigneten Offiziere bestimmen, um die Bestimmungen der Capitulation zur Ausführung zu bringen.

Mit Hochachtung, Ihr gehorsamer Diener

R. E. Lee, General ꝛc.

Am Sonntag, den 9. April 1865, — einem Tage, der in der amerikanischen Geschichte unauslöschlich sein wird — in einem Farmhause, nahe Appomator Court House, wurden die Capitulationsbedingungen unterzeichnet, kraft deren die Reste der einst so mächtigen, von Lee so oft zum Siege geführten Armee die Waffen niederlegten. In dem Kirchenkalender des Jahres war dieser Sonntag als Palm-Sonntag angegeben — als der Tag, an welchem Christus triumphirend in Jerusalem einzog. Von jetzt an wird der Tag noch ein patriotischer Festtag sein. Eine halbe Stunde lang erschollen die Hurrahs der Unionssoldaten, wenn auch viele mit der gegen die Rebellen gezeigten Milde und Schonung unzufrieden waren.

Während der zwei folgenden Nächte entwichen viele Rebellen, Offiziere und Soldaten, aus den Linien und flüchteten sich durch die Wälder nach ihrer Heimath. Obschon Lee, als unsere Vorwärtsbewegung begann, wahrscheinlich über 50,000 Mann hatte, so übergab er nur 17,000 Mann, Fuhrleute, Hospitalwärter u. s. f. eingeschlossen. In der letzten Schlacht waren etwa 10,000 Mann gefallen oder verwundet worden und 20,000 waren gefangen oder desertirt. Die Zahl der während der Schlachten und auf der Verfolgung eroberten Geschütze war 170.

Der Capitulation Lee's folgte die der meisten regulären Truppen im Shenandoahthale. Am 15. übergab Oberst-Lieutenant Farrell, von Mosby's Cavallerie, seine Truppen an Hancock; am 17. that Mosby selbst bei Berryville ein Gleiches. Auch dem General Rosser wurde gestattet, unter den Lee bewilligten Bedingungen die Waffen niederzulegen. Mosby hatte nicht mehr als 600 Mann.

Die Nachricht von dem Falle Richmonds und Petersburgs und der Capitulation Lee's rief natürlich unter der loyalen Bevölkerung der Republik eine unbeschreibliche Freude hervor und vom atlantischen Ocean bis zum stillen Meere schien man ein großes, allgemeines Jubelfest zu begehen. Beide Parteien — das heißt sowohl die Befürworter eines energischen Krieges zur Niederwerfung der Rebellion als auch die Freunde des Friedens aus Princip — hatten gleichen Grund sich zu freuen. Während der Vorwärtsbewegung der Grant'schen Armee blieb Präsident Lincoln in dem Hauptquartier des Generallieutenants bei Petersburg ein aufmerksamer Zuschauer bei der Schlußscene des großen Dramas, das schon vier Jahre gespielt hatte. Zwischen

den beiden Präsidenten lagen nur wenige Meilen. Am 1. April wurde die entscheidende Schlacht von Five Forks geschlagen. Als am nächsten Morgen Jefferson Davis zu Richmond dem Gottesdienste in der Monumental-Kirche beiwohnte, trat ein Courier zu ihm und händigte ihm eine Depesche von Lee ein. Der General meldete, Alles sei verloren, und rieth dem Präsidenten, die Stadt zu verlassen. Wenige Stunden später befand sich Jefferson Davis auf dem Wege nach Danville und zwei Tage später zog Lincoln triumphirend in Richmond ein und empfing in dem Hause des Rebellen-Präsidenten die Freunde der Union — ein bezeichnender und passender Abschluß des großen Feldzuges gegen Richmond.

Neunundsiebzigstes Capitel.

Einfälle in Kentucky und Oſt-Tenneſſee. — Morgan's Niederlage und Tod. — Erfolge Stoneman's und Burbridge's. — Zerſtörung der Salinen zu Saltville. — Stoneman's letzter Streifzug. — Einnahme von Salisbury. — Unterhandlungen zwiſchen Sherman und Johnſton. — Ihr Capitulations-Vertrag in Waſhington verworfen. — Capitulation Johnſton's. — Wilſon's Zug nach Alabama und Georgia. — Einnahme von Selma, Montgomery und Macon. — Auswechſelung von Gefangenen. — Grauſame Behandlung der gefangenen Unionsſoldaten durch die Rebellen. — Andersonville. — Rebellen-Anſchläge in Canada. — Der Raubzug nach St. Albans. — Hinrichtung Beall's und Kennedy's. — Verſuche, amerikaniſche Städte in Brand zu ſtecken und das gelbe Fieber einzuſchleppen.

Wir müſſen jetzt einige Monate zurückgehen und verſchiedene Ereigniſſe kurz ſchildern, welche einen indirecten, aber nicht unwichtigen Einfluß auf das große, im vorhergehenden Capitel erzählte Reſultat hatten.

Es war lange eine Lieblings-Theorie vieler erfahrener Militärs geweſen, daß Lee, falls es für ihn in Richmond ſchief gehe, ſich mit ſeiner Armee in's ſüdweſtliche Virginien zurückziehen und ſich von da nach Oſt- und Mittel-Tenneſſee werfen werde, wo dann alle der Conföderation noch bleibenden Truppen concentrirt würden. Er würde von dort Chattanooga oder Louisville bedrohen können, und es wurde prophezeiht, daß die den Krieg entſcheidende Schlacht irgendwo in Tenneſſee werde geſchlagen werden. Deshalb wurde, ſo lange die Rebellen eine beträchtliche Streitmacht in Oſt-Tenneſſee hielten, welches das Thor zum Miſſiſſippithale bildet, eine Unionsarmee von entſprechender Stärke dort gehalten. Knoxville wurde noch einmal ſo ſtark gemacht und Infanterie- und Cavallerie-Detachements wurden an der Eiſenbahn hinauf und durch's Holſton-Thal gegen die virginiſche Gränze vorgeſchoben. Aber im Mai 1864 waren beide Theile ſo ſehr mit den großen Feldzügen gegen

Richmond und Atlanta beschäftigt, daß die Angelegenheiten Tennessee's fast alles Interesse verloren. Indessen war die im südwestlichen Virginien herumstreifende feindliche Cavallerie eine Quelle beständiger Angst für die verhältnißmäßig unbeschützten Bewohner von Ost-Kentucky. Durch die Pässe des Cumberland-Gebirges herüberkommend, überfielen diese „Kosacken der Rebellion" bald diesen, bald jenen isolirten Posten, nahmen die Besatzung gefangen, mordeten, sengten und raubten in der ganzen Umgegend und zogen sich in ihre Gebirgsschlupfwinkel zurück, ehe sie die Verfolgung erreichen konnte. Anfangs Juni 1864 drang der berüchtigte Guerilla-Chef John Morgan an der Spitze von 2500 berittenen Leute durch's Pound Gap in Kentucky ein, direct auf Lexington los, plünderte und zerstörte unterwegs und verbreitete überall die größte Bestürzung. Am 8. nahm er Paris und plünderte die Stadt theilweise aus. Am folgenden Tage erreichte ihn aber General Burbridge, welcher ihm von Virginia gefolgt und 90 Meilen in 24 Stunden marschirt war, in der Nähe von Mount Sterling und schlug ihn. Indessen konnte Burbridge die Flucht Morgan's nicht aufhalten, indem seine Pferde abgemattet waren, Morgan sich dagegen durch gestohlene Pferde frisch beritten gemacht hatte. Am 10. erschienen die Rebellen in Lexington, wo sie den Bahnhof verbrannten und die Läden und Privat-Wohnungen plünderten. Das Fort aber wurde von der Bundes-Besatzung behauptet. Morgan zog von Lexington nach Cynthiana, griff zwei Ohio-Regimenter unter General Hobson an, schlug sie, nahm sie gefangen und verbrannte einen beträchtlichen Theil der Stadt. Am 12. holte ihn aber Burbridge, welcher Morgan immer auf der Ferse war, bei Cynthiana ein und griff ihn bei Tagesanbruch an. Nach einstündigem heißem Kampfe wurden die Rebellen in die Flucht geschlagen und verloren 300 Todte, ungefähr eben so viele Verwundete, beinahe 400 Gefangene und 1000 Pferde. Auch wurden 100 von Hobson's Leuten wieder befreit. Der Total-Verlust der Bundestruppen betrug nicht über 150 Mann. Wenige Tage später wurden Hobson und sein Stab den Rebellen wieder abgenommen. Der Feind war durch diese Niederlage so total aufgerieben, daß er froh war, in kleinen Abtheilungen nach Virginia entfliehen zu können.

Morgan sammelte später einen Theil seiner Leute wieder, es wurde aber geraume Zeit von keiner Seite etwas Wichtiges unternommen. Der rastlose Guerilla konnte übrigens nicht lange

unbeschäftigt bleiben. Anfangs September war seine Bande wieder in Bewegung, in der Absicht, das Städtchen Greenville in Ost-Tennessee, an der Lynchburg mit Knoxville verbindenden Eisenbahn, zu überfallen. Dies geschah auch am 3. September, in derselben Nacht aber wurde er von einem Bundes-Detachement, welches General Gillem von dem 16 Meilen entfernten Bull Gap hergeschickt hatte, aufgehoben, und als er sich nicht ergeben wollte, erschossen. Morgan's* Tod folgte eine ziemlich vollständige Suspension der Feindseligkeiten in Ost-Tennessee, indem beide Theile sich damit begnügten, sich zu überwachen. Die allgemeine Aufmerksamkeit concentrirte sich um diese Zeit auf die Operationen um Atlanta.

Im Beginne des October machte General Burbridge einen Versuch, das in Südwestvirginien gelegene Saltville zu nehmen und die dortigen großen Salzwerke zu zerstören, welche für die Rebellen von großer Wichtigkeit waren. Er stieß auf eine numerisch ihm überlegene Streitmacht, unter General Breckenridge, und mußte sich, nachdem der Feind hinter seine Fortificationen zurückgewichen war, wegen Mangels an Munition mit dem Verluste von etwa 350 Mann zurückziehen.

Am 22. October machte Gillem einen unerwarteten Angriff auf die Rebellenbrigaden Vaughan und Palmer bei Morristown, nahe Bull Gap, besiegte sie und nahm ihnen vier Geschütze weg.

* John H. Morgan war 1827 in der Nähe von Lexington, Ky., geboren, diente im mexikanischen Krieg als Gemeiner, dann als Lieutenant eines Kentucky'schen Freiwilligen-Regiments. Nach dem Kriege widmete er sich einem Geschäfte. Beim Ausbruch der Rebellion organisirte er erst eine Compagnie, dann ein Regiment von Berittenen. Nach dem Beginne der Operationen in Tennessee streifte er unermüdlich im Rücken der Bundes-Truppen umher, schnitt Trains ab, unterbrach die Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindung und wurde der Schrecken des Landes. Am 5. Mai 1862 wurde er von General Dumont bei Lebanon, Tenn., geschlagen und mußte nach Ost-Tennessee fliehen, wo er seine Bande frisch recrutirte. Im Juli und August war er besonders thätig in seinen Streifzügen gegen die Vorposten der Bundes-Armee. Bei Bragg's Einfall in Kentucky leistete er diesem werthvolle Dienste. Im Juni 1863 machte er einen äußerst verwegenen Einfall in Ohio, richtete großen Schaden an, wurde aber auf dem Rückzug nach Kentucky am 26. in der Nähe von New Lisbon, O., gefangen genommen und, wie im 49. Capitel erzählt, als Repressalie für Col. Streight's Behandlung in's Zuchthaus zu Columbus, O., geschickt, von wo er im December desselben Jahres mit Hülfe der dortigen Rebellen-Freunde entkam. Die Rebellen-Regierung machte ihn dann zum Generalmajor und gab ihm ein Commando in Südwest-Virginia. Der Schluß seiner Laufbahn ist oben berichtet.

Bald darauf, in der Nacht vom 13., griff Breckinridge, welcher Verstärkungen an sich gezogen hatte, Gillem beim Bull Gap an und schlug ihn. Die föderale Cavallerie flüchtete sich in wilder Unordnung; Gillem verlor seine Batterie und seinen Train. Am 20. kam Gillem zu Knoxville an. Man begann nun für die Sicherheit Ost-Kentucky's zu fürchten und Burbridge begann jenseits von Lexington Truppen zu concentriren. Breckinridge geberdete sich in Ost-Tennessee wie ein Eroberer und erließ eine Proklamation, in welcher er Allen, welche die Waffen niederlegen und friedliche Bürger werden würden, seinen Schutz verhieß. Breckinridge war, wie man sich erinnern wird, zur Zeit der Invasion Ost-Tennessee's durch Hood nach Ost-Tennessee geschickt worden, da der Plan der Rebellenbehörden war, die beiden Generale so operiren zu lassen, daß die beiden Armeen sich zwischen Nashville und Knoxville würden vereinigen können. Wäre dies gelungen, würde die Ausführung des Grant'schen Planes vielleicht verzögert oder derselbe ganz vereitelt worden sein.

Um den weiteren Wanderungen des General Breckinridge Einhalt zu thun, ernannte man denn im Beginne des December den General Stoneman zum Commandeur in Ost-Tennessee. Am 10. verließ derselbe mit drei Cavalleriebrigaden, unter Burbridge und Gillem, Knoxville und kam am 14. in dem von Knoxville 130 Meilen entfernten Bristol an. Damit hatte er sich zwischen die Rebellenbrigaden Vaughan und Duke geworfen, die erstere weit hinter sich lassend. In Bristol machte er 300 Gefangene und nahm mehre mit Provisionen und Munition beladene Eisenbahnzüge weg. Von da ging es nach Abingdon. Durch Eilmärsche war es dem Rebellengeneral Vaughan gelungen, auf die Straße links von Bristol zu kommen. Eine unserer Colonnen war vorher auf derselben marschirt, hatte die Depots zu Marion und Thomas Furnace zerstört, war aber dann rechts abgeschwenkt. Bei seiner Ankunft in Marion begann Vaughan sofort sich zu verschanzen, sah sich jedoch nach wenigen Stunden von Gillem angegriffen und wurde nach einem kurzen, aber sehr hitzigen Kampfe nach Wytheville zurückgetrieben. Gillem machte 350 Gefangene und eroberte acht Geschütze. Der hitzig verfolgte Vaughan wurde fünfzehn Meilen östlich von Wytheville wiederholt angegriffen—in der Nähe der großen Bleiminen, der wichtigsten des Südens, wo die Unseren alle Gebäude und die ganze Maschinerie zerstörten. In Wytheville fiel Gillem's Truppen ein starker Train in die

Hände. Von da zogen sich die Unseren nach Seven Mile Ford zurück, während Gillem nach Max Meadows rückte, unterwegs Eisenbahnbrücken, Schienen und anderes öffentliches Eigenthum zerstörend.

Auf ihrem Rückzuge von Wytheville wurden die Truppen Burbridge's durch den von Saltville heranmarschirten Breckinridge angegriffen und zurückgetrieben. Glücklicher Weise kehrte im kritischesten Momente Gillem von Max Meadows zurück und verwandelte die Niederlage in einen Sieg. Breckinridge verlor 200 Mann durch Gefangennahme, 11 Geschütze, 150 Neger, 93 Wagen und sein Hauptquartier. Er floh nach Mount Airy. Das Treffen bei Marion (am 18.), welches die Hauptaction des Stoneman'schen Feldzugs war, währte fast den ganzen Tag. Wir verloren 50—100 Mann. Am Morgen des 19. setzte sich Breckinridge in der Richtung von Nord-Carolina in Bewegung. Inzwischen war ein Detachement unserer Truppen nach Glade Springs (158 Meilen von Knoxville) und nach Saltville (9 Meilen weiter) gerückt.

Am Nachmittag des 20. rückten unsere Truppen in Saltville ein, zerstörten immense Vorräthe von Salz und gaben alle öffentliche Gebäude, Maschinerien der Vernichtung Preis. Mit der Niederlage Breckinridge's hörte jede Gefahr für Ost-Tennessee auf. Das Unglück, das Hood's Armee vor Nashville traf, hatte die Pläne der Rebellen vollständig über den Haufen geworfen und sie hatten vollauf zu thun, um sich in den Carolina's und in Virginien zu vertheidigen.

Als mit dem Marsche Sherman's nach dem Norden den übrigen Unions-Generalen das Zeichen gegeben wurde, daß es jetzt Zeit sei, von allen Seiten auf Lee einzudringen, erhielt Stoneman den Befehl, an der Spitze einer beträchtlichen Cavalleriemacht in Virginien und Nord-Carolina zu cooperiren. Demgemäß brach er am 10. März auf, marschirte schnell nach Boone in Nord-Carolina, drang von da in das Yadkinthal und dann nordwärts bis zur Virginia- und Tennessee-Bahn vor, welche er zwischen Wytheville und Salem zerstörte. Am 6. April rückte er über Jacksonville und Danbury wieder in Nord-Carolina ein und kam am 12. in der Nähe von Salisbury an, wo gegen 3000 Mann, unter General Gardiner und vierzehn Geschütze unter Colonel (früher Generallieutenant) Pemberton standen. Die feindliche Linie war hinter Grant's Creek, dritthalb Meilen von Salisbury.

Stoneman griff an, nahm die ganze Artillerie und machte 1364 Gefangene. Der Rest entfloh in die Waldungen.

Während des Aufenthalts Sherman's in Goldsboro wurden die vereinigten Streitkräfte reorganisirt, und zwar in Gemäßheit der nachstehenden Ordre

Hauptquartier der Militär-Division des Mississippi im Felde.

Goldsboro, Nord-Carolina, 1. April 1865.

Spezial-Feld-Ordre No. 44.

7. Folgendes ist die Organisation dieser Armee:

Rechter Flügel: Tennessee-Armee, 15. und 19. Corps unter Generalmajor O. O. Howard.

Linker Flügel: Armee von Georgia, 14. und 20. Corps unter Generalmajor H. A. Slocum.

Centrum: Armee des Ohio, 10. und 23. Corps unter Generalmajor J. W. Schofield.

Cavallerie: Brevet Generalmajor J. Kilpatrick.

General Mower erhielt an Stelle des beförderten Slocum das Commando über das 20. Corps. Am 10. April brach endlich Sherman an der Spitze seiner abgehärteten Veteranen noch einmal gegen seinen alten Gegner Johnston auf. Kilpatrick rückte an dem genannten Tage auf der nach Raleigh führenden Straße vor; am 11. folgte die Infanterie. Da man während der Vorwärtsbewegung die Eisenbahn zwischen Goldsboro und Raleigh repariren wollte, machte man nur kurze Märsche. Am 13. kamen die Unseren nach Raleigh; Johnston wich in der Richtung von Hillsboro zurück. Am folgenden Tage suchte Johnston durch einen Parlamentär um eine Conferenz mit Sherman nach, sowie um einen Waffenstillstand und Angabe der günstigsten Bedingungen, unter welchen er seine Armee übergeben könne. General Sherman antwortete unverzüglich, wenn die verlangte Conferenz die Uebergabe der Rebellenarmee zum Zwecke habe, werde er sie bewilligen; wenn aber noch Anderes gewünscht werde, so möge man ihn das wissen lassen, damit er den Generallieutenant Grant kommen lassen könne, wenn er die Anwesenheit desselben für nöthig halte. Durch Wade Hampton verständigte man sich über die Art des Zusammentreffens. In dem Hause eines gewissen James Bennett, einer kleinen Bretterbude links von der Chapel Hill Road, fünf Meilen von Durham's Station, fand die Unterredung zwischen den beiden

Generalen Statt. Sherman war von seinem Hauptingenieur, Colonel O. M. Poe, General Barry und anderen Mitgliedern seines Stabes begleitet, General Johnston vom Major Johnston und Capitän Hampton. Beide Generale hatten außerdem ihre Cavalleriegenerale Kilpatrick und Wade Hampton bei sich.

Die erste Unterredung führte nicht zum Ziele, aber am 18. (Breckinridge, um diese Zeit conföderirter Kriegsminister, war anwesend) verständigten sich die beiden Generale über das nachstehende „Memorandum“:

Erstens: Die einander gegenüberstehenden Armeen verbleiben im status quo, bis einer der beiden commandirenden Generale anzeigt, daß die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden müssen. In diesem Falle muß eine vernünftige Frist — sage von achtundvierzig Stunden — bewilligt werden.

Zweitens: Die jetzt bestehenden conföderirten Armeen werden aufgelöst und die Truppen nach ihren respect. Staatshauptstädten geführt, um da in den Staatszeughäusern ihre Waffen und sonstiges Kriegsmaterial zu deponiren. Jeder Offizier und Soldat gibt sodann ein schriftliches Versprechen, daß er dem Kriege entsagen und sich den Anordnungen der Behörden des Staates und des Bundes fügen werde. Ueber die Zahl der Waffen und die Munitionsvorräthe soll an die Militärbehörde in Washington Bericht erstattet werden, damit der Congreß der Ver. Staaten später darüber verfüge; mittlerweile sollen sie lediglich zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens innerhalb der Staaten benützt werden.

Drittens: Die Executive der Ver. Staaten erkennt die verschiedenen Staatsregierungen in ihren Beamten und Legislaturen an, sobald die letztern den von der Constitution der Ver. Staaten vorgeschriebenen Eid geleistet haben; wo infolge des Krieges zwei Staatsregierungen bestehen, soll die Supreme Court der Ver. Staaten darüber entscheiden, welche von beiden als die legitime fortbestehen soll.

Viertens: Alle föderalen Gerichte werden in den verschiedenen Staaten wieder hergestellt, mit Befugnissen, wie sie durch die Constitution und die Gesetze des Congresses festgestellt sind.

Fünftens: Den Bewohnern und dem Volke aller Staaten werden, so weit es der Executive thunlich ist, alle politischen Rechte, sowie die der Person und des Eigenthums garantirt, wie dieselben durch die Constitution des Bundes und der Staaten festgestellt sind.

Sechstens: Die Bundesregierung belästigt infolge der Theilnahme am Kriege keine Bewohner der südlichen Staaten, solange dieselben friedlich und ruhig sind, sich aller feindseligen Handlungen enthalten und die Gesetze respectiren, welche in ihren Wohnorten in Kraft sind.

Der Krieg soll aufhören, und die Executive soll, unter der Bedingung, daß die conföderirten Armeen sich auflösen und die Männer, aus welchen

sie zusammengesetzt waren, zu friedlichen Beschäftigungen zurückkehren werden, eine allgemeine Amnestie erlassen, soweit sie dies thun darf. Da wir durch unsere resp. Vorgesetzte nicht vollständig ermächtigt sind, die Punkte dieses Vertrags auszuführen, so verpflichten wir uns, prompt die nöthige Vollmacht zu erlangen zu suchen und das obige Programm auszuführen.

W. T. Sherman,
Generalmajor, Commandeur der Armee der Ver. Staaten in Nord-Carolina.

J. E. Johnston,
General, Commandeur der Armeen der Conföderirten Staaten in Nord-Carolina.

Nach dem Empfang dieses Vertrags-Entwurfs (am 21. April) berief der Präsident seine Minister zu sich und las ihnen das Schriftstück vor. Es wurde von ihm, dem Kriegsminister, dem General Grant und jedem Mitgliede des Cabinets mißbilligt. General Sherman erhielt den Befehl, die Feindseligkeiten sofort wieder aufzunehmen und sich künftighin von den Instructionen leiten zu lassen, welche Lincoln in der Nacht vom 3. März vom Capitol aus dem General Grant telegraphiren ließ :*

Washington, 3. März 1865.

An den Generallieutenant Grant.

Der Präsident weist mich an, Ihnen zu sagen, daß er nicht wünscht, daß Sie dem General Lee eine Unterredung bewilligen, es sei denn, daß dieselbe im Hinblick auf die Capitulation seiner Armee oder in Betreff einer rein militärischen Sache verlangt werde. Er weist mich an, Ihnen zu bedeuten, daß es Ihnen nicht zusteht, über politische Fragen zu conferiren oder darin eine Entscheidung zu treffen. Solche Fragen wird der Präsident selbst erledigen, aber nicht militärischen Commissionen oder Conventionen unterbreiten. Er wünscht, daß Sie inzwischen Ihre militärischen Vortheile so stark wie möglich ausbeuten.

E. M. Stanton, Kriegssecretär.

Stanton gab folgende Gründe an, aus welchen der von Sherman geschickte Friedensvertrags-Entwurf nicht gutgeheißen werden konnte :

* In der Nacht vom 3. März wurde dem Kriegsminister, der einer Cabinetssitzung im Capitol beiwohnte, ein Telegramm von General Grant gebracht, welcher meldete, Lee habe um eine Unterredung nachgesucht, um sich mit ihm (Grant) über Friedensbedingungen zu besprechen. Dieses Telegramm wurde dem Präsidenten vorgelegt, welcher nach kurzem Besinnen eine Feder ergriff und die obige Antwort niederschrieb, welche er dann dem Staatssecretär und dem Kriegsminister zeigte. Sie wurde von Stanton unterzeichnet und an General Grant abgeschickt.

„1. Weder er noch General Johnston sei befugt, ein solches Uebereinkommen zu treffen.

2. Es sei eine thatsächliche Anerkennung der Rebellen-Regierung.

3. Es wolle die rebellischen Staatsregierungen wieder herstellen, deren Beseitigung so viel Gut und Blut gekostet, und gebe den Rebellen Waffen und Munition in die Hände, so daß sie nach Auflösung der Armeen der Ver. Staaten die Rebellion leicht fortsetzen könnten.

4. Die Anerkennung der Rebellen-Staatsbehörden ermögliche die Wiederherstellung der Sclaverei.

5. Es könne benutzt werden, um die föderale Regierung für die Rebellenschuld verantwortlich zu machen.

6. Es mache das Bestehen loyaler Staatsregierungen und des neuen Staates Westvirginien, welche von der Bundesregierung anerkannt worden seien, nachträglich zu einer Sache des Streites.

7. Es hebe die Confiscationsgesetze auf und mache alle Rebellen straflos.

8. Es enthalte Bedingungen, welche den Rebellen günstiger seien, als sie sie jemals selbst verlangten.

9. Es bilde keine Basis für einen wahren und dauernden Frieden, sondern sei blos berechnet, den Rebellen in dem kritischsten Momente des Kriegs Luft zu machen und sie in den Stand zu setzen, bei der nächsten günstigen Gelegenheit ihre auf den Sturz der Nationalregierung und Unterjochung der loyalen Staaten abzielenden Anstrengungen zu erneuern."

General Grant reiste sofort nach Nord-Carolina ab und traf am 24. in Raleigh ein, wo sich Sherman's Hauptquartier befand. Noch in derselben Nacht telegraphirte er nach Washington, er habe Sherman die Antwort Stantons resp. Lincoln's überliefert und Johnston sei sofort davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der Waffenstillstand ein Ende habe, daß über politische Angelegenheiten fernerhin keine Unterredung mehr stattfinden könne und daß die Regierung der Ver. Staaten Johnston nur diejenigen Bedingungen bewilligen können, welche von General Lee angenommen worden seien. Am 25. antwortete Johnston und am 26. fand zu Durham Station eine neue Unterredung zwischen Sherman und Johnston statt, welche damit endete, daß Letzterer alle unter ihm stehende Truppen übergab. Das Gros der Rebellen-Armee stand bei Greensboro, wo die Parolirung vor sich ging. Nahezu 25,000 Mann ließen sich paroliren, die Zahl der übergebenen Geschütze war 180. Mehr als zehntausend Rebellen zogen davon und nahmen Waffen, Pferde und Wagen mit. Es fehlte der Johnston'schen Armee gegen das Ende zu jede Disciplin und man konnte den General nicht dafür verantwortlich machen, daß so viele Soldaten

wegliefen, ohne parolirt worden zu sein. Dasselbe geschah auch bei der Uebergabe der Lee'schen Armee.

In der letzten Hälfte des Jahres 1864 war General James H. Wilson, der sich in der Potomac-Armee als Cavallerieoffizier ausgezeichnet hatte, nach Nashville geschickt worden, um die Cavallerie im Westen zu organisiren.

Sobald er das zu Stande gebracht hatte, wurde er angewiesen, eine starke Abtheilung Cavallerie bei Waterloo und Gravelly Springs am Tennessee, in der nordwestlichen Ecke von Alabama, zu concentriren, um im Frühjahr eine Expedition durch Alabama und Süd-Georgia, wohin vorher noch keine Unionstruppen gekommen waren, und von wo die Rebellenarmeen einen großen Theil ihres Proviants und ihrer Munition bezogen, zu unternehmen — ein Streifzug, welchen man als eine Hilfsbewegung zur Unterstützung der Operationen gegen Lee und Johnston betrachtete. Am 22. März setzte sich Wilson an der Spitze von 12,000 Mann Reiterei, 3 Batterien und mit einem Pontontrain in Bewegung und marschirte nach Elytown in Central-Alabama.

In Alabama und Mississippi commandirte damals General Dick Taylor, dessen Gegenwart in Mobile nothwendig war, so daß nur Forrest mit seiner Reiterei im Felde war, der sich energisch, aber vergeblich abmühte, aus berittenen Guerrillas, Pferdedieben, Marodeuren und Deserteuren eine Streitmacht zu organisiren, mit welcher er Wilson hätte zurückschlagen können.

Ohne auf Widerstand zu stoßen, gelangte Wilson nach Elytown und von da rückte er nach Selma, wo er am 2. April eintraf. Unterwegs hatten sich seine Leute häufig mit Roddy's Rebellen-Cavallerie herumgeschlagen, welche langsam nach Selma zurückwich, wo alle Truppen, über welche Taylor und Forrest hatten verfügen können, hinter starken Fortificationen standen. Die Angreifenden mußten über eine tiefe Schlucht gelangen und dann über einen von den Kanonen von vier Forts beherrschten offenen Platz vorrücken. Die Erdwerke waren 8—12 Fuß hoch und unten 15 Fuß dick.

Nach einer kurzen Recognoscirung ertheilte Wilson der Division Long den Befehl, rechts von der Sommerviller Straße anzugreifen, während die Division Upton nach der Plantersviller Straße marschiren, durch einen vom Feind für unpassirbar gehaltenen Sumpf vordringen und gleich nach dem Dunkelwerden angreifen sollte; doch ehe Upton in Position zu gelangen ver-

mochte, ließ Long, dessen am Creek zur Deckung seines Rückens aufgestellte Vorposten von dem Rebellengeneral Chalmers angegriffen worden waren, zwei Regimenter (nicht ganz 1200 Mann) absitzen und führte sie gegen den Feind. Obschon einem mörderischen Feuer ausgesetzt, drangen Long und seine tapferen Gefährten vor und setzten tollkühn über die Brustwehr. Der Rebellen bemächtigte sich ein panischer Schrecken; Alles flüchtete oder ergab sich. Als Upton erfuhr, was Long erreicht hatte, rückte er von der Plankersviller Straße vor, trieb den Feind vor sich her und eroberte fünf Kanonen. Dann stürmte Winslows Brigade in die Stadt und nahm mehrere hundert Mann gefangen. Nur der Nacht hatte Forrest es zu danken, daß er mit etwa der-Hälfte seiner Streitmacht entkam. General Taylor war Nachmittags 3 Uhr per Eisenbahn nach Mobile abgereist. Im Ganzen machte Wilson in und bei Selma 2700 Gefangene, darunter 150 Offiziere, und erbeutete 94 Geschütze und Kriegsmaterial von großem Werthe.

Am 14. occupirte Wilson Montgomery ohne Kampf — bekanntlich die erste Hauptstadt der um diese Zeit in der Auflösung begriffenen Conföderation. Am 16. nahm die Brigade Lagrange nach einem hitzigen Kampfe West-Point am Chattahoochee ein und am selben Tage erstürmten die Unseren die wichtige Stadt Columbus, Georgia, am Ostufer des Chattahoochee. Sie war gut befestigt und ward von etwa 2700 Mann vertheidigt, wovon 1500 gefangen genommen wurden. Hier eroberte Wilson 24 Geschütze. Dieser Sieg war die Schlußaction des Krieges und kostete nur 30 Mann. Long's Division rückte nun gegen Macon vor. Nicht weit von diesem Platze stieß sie auf einen Parlamentär, welcher im Namen des zu Macon befehligenden Generals Howell Cobb mittheilte, zwischen Sherman und Johnston sei ein Waffenstillstand abgeschlossen worden. Colonel Minty, welcher die Division befehligte, hielt diese Mittheilung für eine gemeine Kriegslist und beschleunigte seinen Marsch. Er erreichte Macon noch rechtzeitig, um die schöne Brücke über den Ocmulgee zu retten, welche die Rebellen in Brand zu stecken im Begriffe waren. Cobb übergab sofort die Stadt und seine Truppen, darunter die Generale Cobb, Gustavus W. Smith, Mackall, Robertson und Mercer.

Wilson hatte auf diese Weise in dreißig Tagen 500 Meilen zurückgelegt, 240 Geschütze erobert, 6300 Gefangene gemacht

und Baumwolle und öffentliches Eigenthum im Werthe von mehreren Millionen zerstört. Es war ohne Zweifel der glänzendste und wichtigste Streifzug des Krieges.

In den vorhergehenden Blättern haben wir erzählt, was die Rebellen im offenen Felde gethan, um die gesetzliche Regierung des Bundes zu stürzen; jetzt wollen wir noch andere Mittel erwähnen, welche zu demselben Ende angewandt und von der Rebellenregierung genehmigt wurden, obschon sie der Rebellion den Stempel der Brutalität und Unmenschlichkeit auf die Stirn drücken. Ohne eine Erwähnung dieser Scheußlichkeiten würde die Geschichte der großen Rebellion unvollständig sein. Wenn Handlungen wie die Zerstörung von nicht armirten Kauffahrern auf hoher See oder die Abschlachtung der Garnison von Fort Pillow vielleicht als Vorkommnisse entschuldigt werden können, wie sie fast jeder Krieg mit sich brachte, so wird doch Niemand die Stirne haben, zu behaupten, daß die absichtliche Tödtung von Kriegsgefangenen durch Hunger, Vernachlässigung oder brutale Mißhandlung, das Niederbrennen friedlicher, weit vom Kriegsschauplatz entfernter Städte durch verkleidete Emissäre, die Einführung von ansteckenden Seuchen oder die seeräuberische Wegnahme von Fahrzeugen und Ermordung ihrer Offiziere auf den Namen einer legitimen Kriegsführung Anspruch machen können. Trotzdem wurde jedes der von uns erwähnten Mittel durch die Rebellenbehörden in Anwendung gebracht.

Nach dem Ausbruch der Rebellion gab es ungefähr ein Jahr lang keinen regulären Gefangenenaustausch. Erst im Sommer des Jahres 1862 wurde ein Vertrag unterzeichnet, wonach Gefangene auf beiden Seiten während der ersten zehn Tage nach ihrer Gefangennahme, und zwar Mann gegen Mann und Offizier gegen Offizier, parolirt werden sollten. Dieser Vertrag blieb bis zum nächsten Sommer in Kraft, dann aber führte die lockere Art, in welcher die Rebellenbehörden den Vertrag deuteten, zu Verwickelungen und Schwierigkeiten. Um diese Zeit hatten nämlich farbige Regimenter am Kampfe Theil zu nehmen begonnen und im Rebellen-Congreß war ein Beschluß durchgegangen, wonach Soldaten und Offiziere solcher Regimenter nicht ausgetauscht, sondern zu einer besonderen Bestrafung zurückgehalten werden sollten. Nach einer langen und bitteren Correspondenz schlug im Beginn des October Herr Ould, der Rebellencommissär, vor, daß alle Gefangene gemäß der Bestimmungen des Vertrags

Mann gegen Mann in Freiheit gesetzt werden und die auf der einen oder der andern Seite übrigbleibenden parolirt werden sollten. Dies wurde von dem föderalen Commissär Meredith zurückgewiesen, hauptsächlich weil die Rebellenregierung die Soldaten und Offiziere farbiger Regimenter noch immer nicht als reguläre Kriegsgefangene anerkannte. Einen Verstoß gegen den Vertrag hatten sich die Rebellen auch dadurch zu Schulden kommen lassen, daß sie die meisten der von Banks und Grant zu Port Hudson und Vicksburg parolirten Rebellen zu früh für ausgewechselt erklärten. Da wir ferner beim Schlusse des Jahres 40,000 Rebellen in unseren Händen hatten gegen 13,000 nördliche Soldaten in Rebellen-Gefängnissen, so wurde es für gefährlich gehalten, den Rebellen die Controle über 27,000 Mann zu bewilligen. Aus diesen Gründen wurde der Gefangenenaustausch abgebrochen und auf jeder Seite häuften sich jetzt die Kriegsgefangenen in bedenklicher Weise an.

Im Herbste des Jahres 1863 wurden bereits Klagen laut über die Behandlung, welcher Unionisten in Rebellengefängnissen ausgesetzt waren. In den Gefängnissen von Richmond starben zu gewissen Perioden des Tags 50 Mann, ein Sterblichkeitsverhältniß, welches nach der Ansicht ausgewechselter Armeeärzte beispiellos und durch Vernachlässigung, mangelhafte Nahrung und Kleidung und ähnliche Ursachen herbeigeführt war. Auf desfallsige Beschwerden pflegten die Rebellenbehörden zu antworten, den im Norden gefangenen Südländern ergehe es nicht besser, außerdem könne man im Süden manches Nöthige nicht verabreichen, einfach, weil es daselbst nicht existire. Die letztere Entschuldigung konnte man theilweise wohl gelten lassen, aber das Meiste ließ sich dadurch keineswegs rechtfertigen. In Speichern wurden unsere unglücklichen in Gefangenschaft gerathenen Soldaten zusammengepfercht, oder man zwang sie, den Winter in offenen Lagern zuzubringen; man nahm ihnen fast durchweg ihr Privateigenthum und beraubte sie nach der Gefangennahme sogar eines Theils ihrer Kleider; man unterschlug oder stahl Lebensmittel und Kleidungsstücke, welche ihnen von Freunden im Norden zugeschickt wurden. Die verabreichte Nahrung war oft von der erbärmlichsten Beschaffenheit und reichte knapp hin, das Leben zu erhalten. Während unsere Soldaten in den südlichen Gefängnissen mit jedem Tage Skeletten ähnlicher wurden, erfreuten sich die Südländer, die im Norden gefangen saßen, mit wenigen Ausnahmen guter und

geeigneter Nahrung, guter Kleidung und einer vortrefflichen Gesundheit.

Wenige Monate später warfen die Rebellen, welche bis jetzt vorgegeben hatten, sie müßten unsere Leute hungern lassen, weil ihre eigene Soldaten nicht viel hätten, die Maske vollständig ab und zeigten durch andere Handlungen deutlich ihre Absicht, unsere Gefangenen systematisch aus der Welt zu schaffen. Als ob die Gefängnisse von Richmond— das Libby und das auf Belle Isle, einer kleinen Insel im James dem Libby gegenüber — des Schrecklichen nicht schon genug geboten hätten, wurden zu Charlotte und Salisbury in Nord-Carolina und zu Millen und Andersonville in Georgia Pferche errichtet, in welchen Tausende von föderalen Soldaten durch Hunger, empörende Vernachlässigung und raffinirte Grausamkeit absichtlich aus dem Leben geschafft wurden. Andersonville hat namentlich eine schreckliche Berühmtheit erlangt und die Unglücklichen, die dorthin gebracht wurden, müssen mit Schaudern an Dante's Inschrift über dem Höllenthor gedacht haben: „Wer hier eingeht, muß jeder Hoffnung entsagen!" Das Andersonviller Gefängniß bestand aus einem offenen Raum von etwa 25 Acres, welcher von einer hohen Stackete und Erdwerken umgeben war. Auf Letzteren waren Kanonen aufgepflanzt. Etwa der vierte Theil dieses Raumes bestand aus einem Sumpf, durch welchen sich ein seichter, schmutziger Bach oder vielmehr Abzugskanal wand, der vorher den Schmutz und die Abfälle des Rebellenlagers aufgenommen hatte und aus dem dann die Unseren ihr Trinkwasser holen mußten. In einer an Waldungen so reichen Gegend pferchte man 30,000 Mann zusammen — ohne Schutz gegen Hitze, Regen oder Kälte. Gleich wilden Thieren gruben sich die Unglücklichen in die Erde ein und hauchten in ungesunden Höhlen ihr Leben aus. Eine ausführliche Schilderung der Schrecken von Andersonville kann hier nicht am Platze sein. In einer von Unions-Offizieren, die in Charleston gefangen waren, an den Präsidenten Lincoln gerichteten Schrift kommt in Betreff der Gefangenen in Andersonville folgende Stelle vor: „Sie verlieren allmälig jede Hoffnung und die Liebe zum Leben. Viele werden durch ihre Leiden blödsinnig; andere überschreiten absichtlich die Todtenlinie und werden unbarmherzig niedergeschossen." Während des Krieges lagen über die Schrecken von Andersonville nur Berichte von entkommenen Gefangenen vor und Viele hielten die Schilderungen für

übertrieben; nach dem Kriege aber bot sich eine Gelegenheit, die ganze Wahrheit an den Tag zu bringen und auch Südländer als Zeugen zu vernehmen. Es wurde nämlich Capitän Heinrich Wirz, ein Schweizer, der unter dem ebenso schuldigen General J. H. Winder die Aufsicht über das Gefängniß zu Andersonville hatte, festgenommen, zu Washington vor ein Kriegsgericht gestellt und unter der Anklage prozessirt, durch absichtliche und ungerechtfertigte grausame Behandlung seiner Gefangenen in vielen Fällen den Tod derselben veranlaßt zu haben. Die Militär-Commission fand ihn für schuldig und verurtheilte ihn zum Tode. Präsident Johnson bestätigte das Todesurtheil und Wirz büßte im November am Galgen. Einer der während der Untersuchung vernommenen Zeugen war Col. D. T. Chandler, früher ein Generalinspektor im Rebellendienst. Folgendes ist ein Auszug aus einem offiziellen, unterm 5. August 1864 an Colonel Chilton in Richmond erstatteten Berichte Chandler's:

„Meine Pflicht gebietet mir, achtungsvoll zu befürworten, daß an die Stelle des Gefängnißcommandanten von Andersonville, des Brigadegenerals J. H. Winder, ein Mann beordert werden möge, der Energie und ein gesundes Urtheil mit einer humanen Denkweise in Bezug auf die Wohlfahrt der großen Anzahl von Unglücklichen verbindet, die man unter seine Controle gestellt hat; ein Mann, der wenigstens nicht absichtlich und kaltblütig es für zweckmäßig erklärt, die Gefangenen in ihrer jetzigen fürchterlichen Lage zu lassen, bis der Tod der Art unter ihnen aufgeräumt habe, daß die jetzigen Arrangements genügen; ein Mann, der sich wenigstens nicht damit brüstet, daß er noch nie innerhalb der Einhägung gewesen sei — eines Platzes, dessen Schrecken sich schwer beschreiben lassen, der eine Schande für die Civilisation ist und der durch ein wenig Energie und gesunden Menschenverstand selbst mit den beschränkten Mitteln, die dem Commandanten zu Gebote stehen, um ein Beträchtliches erträglicher gemacht werden könnte."

Als Zeuge vor die Militär-Commission geladen, bekräftigte Col. Chandler den Inhalt des vorstehenden Berichts und erklärte, er habe nichts zurückzunehmen. Während seiner Inspektions-Reise habe er dem Gen. Winder mehrere auf die Verbesserung der Lage der Gefangenen abzielende Vorschläge gemacht, allein Winder habe in nachlässigem Tone geantwortet, es sei besser, die eine Hälfte davon sterben zu lassen, damit man für die andere sorgen könne. Es erhellt aus dieser Aussage mit Bestimmtheit, daß die Rebellenregierung zu Richmond von den zu Andersonville

verübten Schandthaten auf offiziellem Wege in Kenntniß gesetzt war, und da sie Nichts zur Abhülfe that, so muß man Jefferson Davis und seine Minister als Mitschuldige des Capt. Wirz und des Gen. Winder betrachten. Im November des Jahres 1864 wurde der Gefangenenaustausch wieder aufgenommen und die Mordhöhlen, welche man im Süden Gefängnisse nannte, entleerten sich.

Bald nach dem Beginne der Feindseligkeiten in 1861 sammelten sich in Canada flüchtige Rebellen, besonders in den Städten Quebec und Montreal — unter ihnen einige der geriebensten und entschlossensten Feinde der Union, von welchen man annehmen konnte, daß sie vor keinem Unternehmen, das die Sache des Südens fördern würde, zurückschrecken würden. Der Neutralität des Landes, worin sie ein Asyl gefunden, Hohn sprechend, trugen George N. Sanders, Beverly Tucker, Jacob Thompson und Männer gleichen Charakters sich fortwährend mit Anschlägen gegen die Vereinigten Staaten, ohne daß die Lokalbehörden diesen Mißbrauch des Asylrechts zu beachten schienen. In der letzten Hälfte des Jahres 1863 entwarfen Sanders und Genossen, im Auftrage der Richmonder Regierung, einen Plan zur Befreiung von 2500 auf Johnson's Island im Erie-See festgehaltenen südlichen Offizieren, welche dann in Verbindung mit einer in Canada weilenden Rebellenschaar Buffalo und andere Städte am See überrumpeln und zerstören sollten. Dem amerikanischen Generalconsul wurde glücklicher Weise der Plan verrathen und er setzte den Generalgouverneur von Canada davon in Kenntniß; von diesem wurde am 11. November der Regierung der Vereinigten Staaten Anzeige gemacht und dadurch der Plan vereitelt. Das Mißlingen dieses Planes hielt die Secessionisten in Canada nicht von ferneren Anschlägen gegen amerikanische Grenzstädte ab. Am 19. October 1864 drangen ungefähr vierzig gutbewaffnete, von einem gewissen Young befehligte Männer in das Dorf St. Albans in Vermont, 15 Meilen von der canadischen Grenze, feuerten auf die unbewaffneten Bewohner, verwundeten eine Person tödtlich, raubten aus den Banken über 200,000 Dollars und zogen sich schließlich mit ihrer Beute nach Canada zurück. Man verhaftete sie zwar, aber nach einigen Spiegelfechtereien wurden sie in Freiheit gesetzt. Die Banken von St. Albans erhielten einen Theil des geraubten Geldes zurück, die Regierung der Ver. Staaten jedoch erhielt keine Genugthuung.

Im September 1864 organisirte ein Rebellenoffizier, Namens John Y. Beall, in Canada eine Schaar und nahm und zerstörte auf den Seen zwei, Bürgern der Vereinigten Staaten gehörende Dampfboote. Im folgenden December wurde Beall nahe der Brücke über den Niagara im Staate New-York festgenommen, weil er einen Eisenbahnzug aus den Schienen zu werfen versucht hatte — eine Handlung, welche er kraft seiner Stellung im Rebellenheere zu begehen ein Recht zu haben behauptete. Er wurde als Pirat, Spion und Mörder prozessirt und am 24. Februar 1865 auf Governors Island bei New-York gehängt.

Der nächste Plan der Flüchtlinge in Canada war der, die Stadt New York in Asche zu legen. In der Nacht vom 25. November wurde in mehreren Hotels gleichzeitig ein Brandstiftungsversuch gemacht, die Arbeit war aber glücklicher Weise furchtsamen und ungeschickten Agenten anvertraut, so daß an allen Stellen das Feuer leicht gelöscht werden konnte. Capitän Robert C. Kennedy von der Rebellenarmee wurde später zu Detroit als einer von den Urhebern dieses Anschlags festgenommen und am 24. März in dem Fort Lafayette hingerichtet.

Mit dem Beall'schen Unternehmen auf den Seen hatte das einer Bande Rebellen Aehnlichkeit, welche am 19. December 1863 sich zu New-York als Passagiere auf dem „Chesapeake" einschifften, die Mannschaft unterwegs überwältigten, einen von den Offizieren ermordeten, und das Fahrzeug dann nach einem Hafen Neu-Schottlands brachten. Der Dampfer wurde später den Eigenthümern zurückgegeben, allein die Seeräuber entgingen der Strafe. Diese abenteuerlichen, verbrecherischen Anschläge gipfelten in dem Plane eines Dr. Blackburn, von Bermuda aus mittelst Kleidungsstücken das gelbe Fieber in den Vereinigten Staaten einzuführen. Auch Blackburn handelte, wie Sanders, Beall, Kennedy und Andere, im Interesse der Rebellion — deren wahrer Charakter sich nach diesen Thaten am Besten beurtheilen läßt.

Achtzigstes Capitel.

Fruchtlose Friedens-Unterhandlungen im Fort Monroe. — Zweite Inauguration des Hrn. Lincoln. — Seine Inaugural-Rede. — Das Cabinet. Jubel über die Friedens-Aussichten. — Maßregeln gegenüber dem Auslande. — Ermordung Lincoln's. — Schmerz des Volkes. — Schicksal des Mörders und seiner Genossen. — Inauguration Andrew Johnson's als Präsident. — Amnestie-Proclamation. — Reconstructions-Plan. — Gefangennahme von Jefferson Davis. — Capitulation der Generale Taylor und Kirby Smith. — Ende des Krieges und Auflösung der Armeen. — Die Nationalschuld. — Schluß-Bemerkungen.

Im Beginn des Jahres 1865 war mehr als jemals davon die Rede, daß es den Rebellen sehr darum zu thun sei, über Frieden zu unterhandeln. In der That erhielt bald darauf der Präsident von General Grant die Anzeige, daß sich Alexander H. Stephens von Georgia, R. M. T. Hunter von Virginia und J. A. Campbell von Alabama in seinem Hauptquartier eingefunden haben, als Bevollmächtigte von Jefferson Davis zur Eröffnung von Friedensunterhandlungen. Um keine Gelegenheit zur Erreichung des von der ganzen Nation ersehnten Zieles zu versäumen, ermächtigte der Präsident den Staatssekretär Seward, sich nach Fort Monroe zu begeben. Seine Instruction war folgende:

Executiv-Gebäude, Washington, 31. Januar 1865.

Dem Achtb. William H. Seward, Staats-Sekretär.

Sie werden sich nach Fort Monroe, Virginia, begeben, um dort mit den Herren Stephens, Hunter und Campbell zusammenzutreffen und in informeller Weise zu conferiren, auf der Basis meines Briefes vom 18. Jan. 1865 an Herrn F. P. Blair*, von welchem Sie eine Abschrift haben. Sie

* Der ältere Blair, ein persönlicher Freund des Präsidenten, wie auch von Jefferson Davis, war kurze Zeit zuvor mit Erlaubniß des Ersteren in Richmond gewesen, angeblich um seine Papiere zu reklamiren, welche die Rebellen bei ihrem letzten Einfall in Maryland auf seinem Landsitz bei Washington weggenommen hatten, in der That aber, um einen Versuch zu machen, den Rebellen die Hoffnungslosigkeit ferneren Widerstandes vorzustellen und sie zur Unterwerfung zu überreden.

werden ihnen erklären, daß drei Dinge unerläßlich sind, nämlich: erstens, die Wiederherstellung der Bundes-Autorität in sämmtlichen Vereinigten Staaten; zweitens, kein Zurückweichen der Executive der Ver. Staaten von der hinsichtlich der Sklavereifrage in ihrer letzten Jahresbotschaft an den Congreß und den vorhergehenden Dokumenten eingenommenen Stellung; drittens, keine Einstellung der Feindseligkeiten ohne Ende des Krieges und Auflösung aller dem Gouvernement feindseligen Truppen. Sie werden sie in Kenntniß setzen, daß alle hiermit nicht unvereinbaren Vorschläge in aufrichtig liberalem Geiste in Erwägung gezogen und entschieden werden sollen. Sie werden Alles, was sie zu sagen haben mögen, anhören und mir darüber Bericht erstatten, jedoch werden Sie über Nichts definitive Entscheidung treffen. Ihr ꝛc.

Abraham Lincoln.

Am 2. Februar reiste der Präsident selbst nach Fort Monroe ab und hatte am folgenden Tage eine mehrstündige Unterredung mit den Rebellen-Commissären an Bord eines auf der Rhede von Hampton vor Anker liegenden Dampfers. Die Conferenz war durchaus informell, doch ergab sie zur Genüge, daß die Rebellen sich auf keine Friedens-Unterhandlungen einlassen wollten, ohne daß erst ihre Unabhängigkeit anerkannt werde. „Was die Insurgenten hauptsächlich anzustreben schienen," sagte Herr Seward in einer Depesche an den amerikanischen Gesandten in London, „war eine Verschiebung der Trennungs-Frage, über welche es zum Kriege gekommen ist, und eine Vereinigung der Anstrengungen des Gouvernements mit denen der Insurgenten zu Zwecken einer auswärtigen Politik* für eine gewisse Zeit, während der man erwarten könne, daß die Leidenschaften sich abkühlen, die Armee reducirt und der Handel und Verkehr zwischen dem Volke beider Sectionen wieder aufgenommen werden dürften." Dies wurde vom Präsidenten sofort verworfen und derselbe erklärte ferner, daß „die vollkommene Wiederherstellung der Bundes-Autorität überall eine unerläßliche Bedingung unsrer Zustimmung zu irgend einer Friedens-Form ist, welche proponirt werden mag." Die Conferenz wurde daher abgebrochen, ohne daß etwas erreicht worden war.

Im Februar 1865 wurde das Resultat der Präsidenten-Wahl officiell angekündigt: 212 Stimmen für Lincoln und 21 für Mc Clellan. Andrew Johnson hatte ebenfalls 212 Stimmen für

* Diese Bemerkung weis't auf einen um jene Zeit vielfach besprochenen Plan hin, die beiden Armeen zu einem auswärtigen Krieg (Mexiko, Canada) zu vereinigen.

das Amt eines Vicepräsidenten erhalten. Am 4. März wurde Herr Lincoln zum zweiten Male als Präsident inaugurirt und von dem neuen Ober-Bundesrichter Chase (dem ehemaligen Finanzminister, welcher an des verstorbenen Taney Stelle zu jener Würde erhoben worden war) beeidigt. Herr Lincoln hielt bei dieser Gelegenheit die folgende Rede.

„Mitbürger! Indem ich zum zweiten Male hier erscheine, um den Eid des Präsidentenamtes abzulegen, bedarf es weniger einer ausführlichen Ansprache, als dies bei dem ersten Male der Fall war. Damals erschien eine umständliche Auseinandersetzung des von mir einzuschlagenden Verfahrens als sehr angemessen und schicklich. Jetzt hingegen, nach Ablauf von vier Jahren, während deren öffentliche Erklärungen über jeden Punkt und jede Phase des großen Kampfes, der noch immer die Aufmerksamkeit und Kräfte der Nation in Anspruch nimmt, fortwährend hervorgerufen werden, könnte wenig Neues gesagt werden. Unsere Waffen-Erfolge, wovon alles Andere vornehmlich abhängt, sind dem Publikum ebensowohl bekannt wie mir selbst, und sind, wie ich hoffe, für alle Billigdenkenden befriedigend und ermuthigend. Bei hohen Hoffnungen für die Zukunft wird dennoch keine Prophezeiung in Bezug auf dieselbe gewagt. Bei der ähnlichen Gelegenheit vor vier Jahren waren alle unsere Gedanken ängstlich auf einen drohenden Bürgerkrieg gerichtet. Alle fürchteten ihn, Alle suchten ihn zu vermeiden. Während meine erste Inaugural-Adresse an dieser Stelle gehalten wurde und einer Rettung der Union ohne Krieg gewidmet war — befanden sich Agenten der Insurgenten in dieser Stadt, bestrebt, dieselbe ohne Krieg zu zerstören und unser Nationalvermögen durch Unterhandlung zu vertheilen. Beide Parteien wünschten keinen Krieg, aber die Eine wollte lieber Krieg führen, als die Nation fortleben lassen, und die Andere wollte lieber den Krieg annehmen, als sie untergehen lassen. So kam es zum Kriege.

Ein Achttheil der ganzen Bevölkerung waren farbige Sklaven, die nicht über die ganze Union gleichmäßig vertheilt, sondern nur in ihrem südlichen Theil abgesondert waren. Diese Sklaven begründeten ein eigenthümliches und mächtiges Interesse. Alle wußten, daß dieses Interesse auf die eine oder die andere Weise die Ursache des Krieges war. Dieses Interesse zu stärken, zu verewigen und auszubreiten, war der Zweck, um dessen willen die Insurgenten die Union durch Krieg zerreißen wollten, während die Regierung kein weiteres Recht beanspruchte, als die Ausbreitung des Sklaverei-Instituts über freie Territorien zu hindern. Keine von beiden Parteien erwartete für den Krieg die Größe oder Dauer, die er bereits erreicht hat. Keine von beiden ahnte, daß sogar die Ursache des Krieges aufhören möchte, ehe der Kampf selbst aufhören würde. Jede hatte einen leichteren Triumph und ein minder durchgreifendes und erstaunliches Resultat im Auge. Beide Parteien lesen dieselbe Bibel und beten zu demselben Gotte,

und jede ruft seine Hülfe gegen die andere an. Es mag seltsam erscheinen, daß Menschen sich erkühnen sollten, den Beistand eines gerechten Gottes anzuflehen, wenn sie ihr Brod aus dem Schweiße anderer Menschen erpressen: doch wir wollen nicht richten, auf daß wir nicht gerichtet werden. Die Gebete Beider sollten nicht erhört werden: die Gebete keiner Partei sind vollkommen erhört worden. Der Allmächtige hat seine eigenen Endzwecke „„Wehe der Welt wegen ihrer Missethaten, denn Missethaten müssen kommen; aber wehe dem Menschen, von dem die Missethaten kommen.““

Wenn wir vermuthen dürfen, daß die amerikanische Sklaverei eine dieser Missethaten ist, welche nach der Fügung der göttlichen Vorsehung nothwendig kommen mußten, aber welche, nachdem sie ihre bestimmte Zeit gedauert haben, er jetzt zu beseitigen beschlossen hat, und daß er diesen schrecklichen Krieg sowohl dem Norden als dem Süden geschickt hat, als das Wehe, das Denen gebührt, von denen die Missethat herkam; — sollen wir darin eine Abweichung von jenen göttlichen Eigenschaften erblicken, die von den an einen lebendigen Gott Glaubenden ihm stets zugeschrieben wurden? Gerne hoffen, inbrünstig beten wir, daß diese gewaltige Geißel des Krieges rasch an uns vorübergehen möge.

Jedoch, wenn dies Gottes Wille ist, so laßt den Krieg fortdauern, bis der ganze Reichthum, der durch die 250jährige, unvergoltene Arbeit der Sklaven aufgehäuft wurde, verschlungen, und bis jeder von der Peitsche hervorgelockte Blutstropfen durch einen andern, von dem Schwerte hervorgelockten vergolten sein wird. Was schon vor dreitausend Jahren gesprochen wurde, das gilt noch immer: „„Die Gerichte des Herrn sind wahr und gerecht in allen Stücken.““

Mit Bosheit gegen Niemanden, mit Liebe für Alle, mit Beharrlichkeit im Rechte, so wie uns Gott das Recht erkennen läßt, lasset uns dahin streben, das Werk, worin wir begriffen sind, zu vollenden, die Wunden der Nation zu heilen, für Denjenigen, der ihre Schlachten geschlagen hat, und für seine Wittwe und Waisen zu sorgen, und Alles zu thun, was einen gerechten und dauerhaften Frieden unter uns selbst und mit allen Völkern herbeiführen und erhalten mag.“

Schon gegen das Ende des ersten Amtstermines Lincolns hatten im Cabinet einige Veränderungen stattgefunden; die einer entschiedenen Anti-Sklaverei-Politik nicht zustimmenden Herren Bates von Missouri (Generalanwalt) und Montgomery Blair von Maryland (Generalpostmeister) waren durch die Herren Speed von Kentucky und Dennison von Ohio ersetzt worden. Das bisherige Cabinet wurde beim Beginn des zweiten Amtstermines größtentheils bestätigt, nur trat an Stelle Fessenden's Hugh McCulloch von Indiana als Finanzminister und bald darauf an Stelle Usher's von Indiana der bisherige Senator

Harlan von Jowa als Minister des Innern, so daß das Cabinet nun folgendermaßen zusammengesetzt war: Seward, Staatssekretär; McCulloch, Finanzminister; Stanton, Kriegsminister; Welles, Marineminister; Harlan, Minister des Innern; Dennison, Generalpostmeister; Speed, Generalanwalt.

Inzwischen folgten sich die in den letzten Capiteln erzählten Ereignisse rasch aufeinander und mit dem Falle Richmond's und der Capitulation Lee's war der Krieg so gut wie beendigt, worüber im ganzen Lande der größte Jubel herrschte. Nachdem der Präsident Zeuge der Schluß-Scenen des großen Dramas in Virginia gewesen, besuchte er die bisherige Hauptstadt der Rebellen und kehrte am 9. April nach Washington zurück, wohin ihm zwei Tage später General Grant folgte. Als einen greifbaren Beweis der großen Resultate, welche aus den jüngsten Ereignissen hervorgegangen waren, erließ der Präsident durch das Kriegs-Departement das folgende Bulletin:

Kriegs-Departement, Washington, 13. April 1865.

Das Departement ist nach reiflicher Ueberlegung und Berathung mit dem Generallieutenant über die Resultate des jüngsten Feldzuges zu den folgenden Entschlüssen gelangt, welche durch geeignete, sofort zu erlassende Befehle in Ausführung gebracht werden:

1) Die Ziehung und das Rekrutiren in den loyalen Staaten ganz einzustellen.
2) Den Ankauf von Waffen, Munition, Quartiermeisters- und Commissariats-Vorräthen zu beschränken und die Ausgaben für das Armeewesen in seinen verschiedenen Zweigen zu reduziren.
3) Die Zahl der General- und Stabs-Offiziere, soweit es die Erfordernisse des Dienstes erlauben, zu beschränken.
4) Alle militärischen Beschränkungen auf Handel und Verkehr, soweit dies mit der öffentlichen Sicherheit verträglich ist, aufzuheben.

Sobald diese Maßnahmen in Wirksamkeit gesetzt werden können, wird dies durch öffentliche Befehle bekannt gemacht werden.

Edwin M. Stanton, Kriegsminister.

Eine Proclamation des Präsidenten vom 11. April verfügte die Schließung der im April 1861 in Blokadezustand erklärten südlichen Häfen.* Man hatte damals nicht gewagt, jene Häfen

* Geöffnet wurden sie am 1. Juli wieder durch die Proklamationen vom 22. Mai und 28. Juni. Die Aufhebung der anderweitigen Beschränkungen des Handelsverkehrs mit dem Süden erfolgte allmälig durch Proklamationen vom 29. April, 13. Juni, 24. Juni u. s. w.

zu schließen, weil man befürchtete, das Ausland werde unsere Autorität nicht anerkennen, indem die Häfen nicht in unserer Gewalt waren. Dagegen konnte man annehmen, daß eine Blokade wenigstens formell anerkannt werden würde. Wir hatten damit einen falschen Schritt gethan, indem wir die Rebellen durch die Blokade als kriegführende Macht anerkannt hatten, eine Anerkennung, welcher sich das Ausland sofort anschloß, woraus uns endlose Demüthigungen und Nachtheile entstanden. Eine zweite Proclamation von demselben Tage verfügte, daß den Kriegsschiffen der Mächte, welche unsere Schiffe fernerhin gewissen Beschränkungen unterwerfen, von unserer Flotte und in unseren Häfen ebenso behandelt werden sollen. Diese Maßregeln charakterisirten unsere veränderte Stellung dem Auslande gegenüber und dieses beeilte sich denn auch, hinsichtlich jener Beschränkungen Modificationen eintreten zu lassen, resp. sie ganz aufzuheben, womit sie das Ende des Krieges anerkannten. England und Frankreich freilich zögerten am längsten mit der vollständigen Aufhebung und leisteten den feindlichen Kapern noch lange Vorschub, von welchen der „Shenandoah," ein in Liverpool ausgerüstetes Schiff, noch große Verheerungen unter unsern Wallfischfahrern im stillen Ocean anrichtete und erst im November 1865 seine Laufbahn durch die Rückkehr nach Liverpool schloß, wodann ihn die englische Regierung (ohne Mannschaft) an die Vereinigten Staaten auslieferte, wie dies auch die spanische, einige Monate früher, mit dem Kaper „Stonewall Jackson" gethan hatte, welcher sich nach Havanna geflüchtet.

Die erwähnten Maßregeln bildeten den Schluß der Administration des Herrn Lincoln, welche am 14. April ein unerwartetes, schreckliches Ende fand. Am Abend dieses Tages besuchte er mit seiner Familie Ford's Theater in Washington. Mitten in der Vorstellung wurde ein Knall gehört und ein Mann kam aus dem Hintergrunde der Loge, in welcher sich der Präsident befand. Mit einem Sprung schwang er sich über die Brüstung auf die Bühne, nahm eine theatralische Stellung ein, zuckte einen Dolch und rief mit lauter Stimme: "sic semper tyrannis!" Nun verschwand er im Hintergrund der Bühne. Der Weheruf der Frau Lincoln brachte das Publikum sofort zum Bewußtsein der schrecklichen That, welche verübt worden war. Während ein Theil dem Mörder nachstürzte, drangen Andere in die Loge, wo der Präsident bewußtlos, blutend lag. Die Kugel des Mörders

war durch das Gehirn des Präsidenten gedrungen und die Verletzung derart, daß an eine Rettung nicht zu denken war. Lincoln*

* Abraham Lincoln wurde am 12. Februar 1809 in Hardin Co., Ky., nunmehr Larue Co., geboren, wohin sein Vater, ein Farmer Namens Thomas Lincoln, aus Virginia übergesiedelt war. Im Jahre 1816 zog Thomas Lincoln nach Indiana, dem heutigen Spencer Co., wo Abraham ihm bei der Bewirthung seiner Farm half. Er lernte hier nothdürftig lesen und schreiben. In seinem zehnten Jahre verdingte er sich auf ein nach New-Orleans fahrendes Flachboot. 1830 übersiedelte er mit seinem Vater nach Macon County, Jll., und half ihm hier bei der Urbarmachung seines Landes; dann kehrte er auf sein Flachboot zurück. Bald fand er Beschäftigung in einer Mühle im jetzigen Manard Co., Jll. Im Jahre 1832, als der Black Hawk Krieg ausbrach, trat er in eine Freiwilligen-Compagnie ein und wurde zum Capitän gewählt. Er bewies große Umsicht und Tapferkeit und gewann dadurch bedeutenden Einfluß unter seinen Mitbürgern. Nach seiner Rückkehr fing er in New-Salem einen Laden an und wurde zum Postmeister ernannt. In dieser Stellung hatte er mehr Gelegenheit als bisher, seine mangelhafte Schulbildung zu ergänzen. Er studirte eifrig, insbesondere auch Jurisprudenz, wozu ihm ein befreundeter Advokat die Hand bot. Andererseits weihte ihn der County-Geometer in die Geheimnisse seines Faches ein und machte ihn zu seinem Assistenten. 1834 wurde er in die Gesetzgebung von Illinois gewählt, welcher er nun bis 1840 angehörte. 1836 erhielt er die Concession zur Rechtspraxis. 1837 etablirte er in Springfield seinen bleibenden Wohnsitz und erlangte bald einen beträchtlichen Ruf als Advokat in Criminal-Fällen. Der Politik entsagte er aber keineswegs, sondern blieb viele Jahre einer der Führer der Whig-Partei. 1846 wurde er in den Congreß gewählt, wo er sich den entschiedensten Antisklaverei-Männern anschloß. Nach Ablauf seiner Amtszeit kehrte er zu seiner Rechtspraxis zurück, bis der Widerruf des Missouri-Compromisses ihn wieder in die politische Arena rief und er wesentlich dazu beitrug, daß General Shields, welcher jene Maßregel vertheidigte, dem Richter Trumbull bei der Wahl eines Bundes-Senators unterlag.

1856 war er einer der Haupt-Bewerber um die Vice-Präsidentschafts-Candidatur neben Fremont, mußte aber Herrn Dayton weichen. 1858 war er der Candidat der Republikaner für das Amt eines Bundes-Senators an Stelle von Douglas. Er durchzog damals mit diesem den ganzen Staat und hielt öffentliche Debatten mit ihm über die Tagesfragen, wodurch er hauptsächlich in der republikanischen Partei zu einer ähnlichen hervorragenden Stellung gelangte, wie Douglas in der demokratischen. Er unterlag zwar damals Douglas, obwohl er eine Stimmenmehrheit im Staate erhielt, in Folge der unbilligen Eintheilung der Wahl-Distrikte. 1860 konnte er sich aber mit seinem Gegner in einem größeren Kampfe messen und ging diesmal als Sieger hervor. Der republikanische National-Convent zu Chicago wählte ihn zu seinem Candidaten und er trug einen glänzenden Triumph über die vereinigte Breckinridge-Douglas-Bell'sche Partei hervor. Der darauf folgende Ausbruch der Rebellion und die Ereignisse während des ersten Amts-Termins des Herrn Lincoln, seine Wiederwahl und der glänzende Anfang seines zweiten Amts-Termins sind in diesem Werke ausführlich geschildert. Lincoln ist durch seine Stellung an der Spitze der amerikanischen Nation, während einer der denkwürdigsten Perioden nicht allein in ihrer, sondern in der Weltgeschichte eine der historisch merkwürdigsten Personen geworden. Der Total-Eindruck, welchen er hinterlassen, wird ein um so günstigerer bleiben, als ihn sein Tod zu einem Märtyrer für ein großes

wurde in ein benachbartes Haus gebracht, wo er am andern Morgen, umgeben von seiner Familie, den Ministern und andern hervorragenden Männern, den letzten Athemzug that. Der Mörder war inzwischen als der Schauspieler John Wilkes Booth erkannt worden, hatte aber seine Flucht bereits bewerkstelligt. Er war ein fanatischer Rebelle und die That war eine wohl vorbedachte und mit der größten Kaltblütigkeit veranstaltete und ausgeführte. Fast gleichzeitig drang ein anderer Schurke in die Wohnung des Staatssekretärs Seward, welcher in Folge eines Sturzes aus dem Wagen krank und hülflos im Bette lag, verwundete ihn durch mehrere Dolchstiche schwer, aber glücklicher Weise nicht tödtlich, und wurde durch die rechtzeitige Dazwischenkunft seiner Familie und Dienerschaft gerettet. Sein Sohn Frederick wurde von dem entfliehenden Meuchelmörder sehr gefährlich verwundet, genas aber nach einigen Monaten wieder.

Der Schrecken und die Bestürzung, welche diese Vorgänge im ganzen Lande hervorriefen, waren unbeschreiblich. Der Eindruck war um so betäubender, als die Hiobsbotschaft unmittelbar auf die glorreichen Siegesnachrichten folgte, welche das ganze Land in die freudigste Extase versetzt hatten. Jeder schien zu fühlen, daß er einen Freund, einen Vater verloren, der im Glück und Unglück, unter Sorgen und Verlegenheiten, wie sie selten einem Regenten aufgebürdet worden, eine Geduld, Ausdauer und Festigkeit an den Tag gelegt hatte, welche die Bewunderung der ganzen Welt erregten. Von Mörderhand getroffen, in dem Augenblick, in welchem sein unerschütterliches Vertrauen auf den Ausgang des für die Erhaltung der Union geführten Kriegs glänzend gerechtfertigt worden, wurde er mehr als jemals der Gegenstand der Liebe und Verehrung seiner Mitbürger. Der Gedanke erfüllte sofort eines Jeden Sinn, daß die südlichen Rebellen, für die Booth seine wahnsinnige That begangen zu haben vorgab, in Abraham Lincoln den Mann verloren haben, welcher vor allen Anderen milde mit ihnen verfahren wäre. Sein mildes Herz konnte Nie-

Princip gemacht hat, für welches er während seines Lebens mit einer eisernen Zähigkeit gestritten hat — für das Princip der Durchführung der Unabhängigkeits-Erklärung ohne Unterschied der Raçen. Seine Verdienste um den Sieg dieses Princips sichern ihm einen bleibenden Platz unter den Wohlthätern der Menschheit. In seinem Charakter vereinigten sich viele der edelsten Züge, welche einem Menschen nachgerühmt werden können, und seine Fehler gingen zum großen Theil aus einem Uebermaß von Herzensgüte hervor.

mandem übelwollen, selbst nicht den politischen Gegnern, welche während seiner ganzen Amts-Verwaltung keine Mühe und kein Mittel gescheut hatten, um ihn zu beschimpfen und seine Intentionen zu entstellen, und selbst seine persönliche Erscheinung und seine Umgangsformen benützt hatten, um ihn lächerlich zu machen; ja nicht einmal den Rebellen, welche das Schimpfwörterlexikon noch mehr als jene erschöpft hatten, um ihn als einen Ausbund von Verworfenheit hinzustellen, ihn, welcher in dem Augenblick, in dem die tödtliche Kugel ihn traf, vor der Welt stand, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, „mit Bosheit gegen Niemanden und mit Liebe für Alle." Ein gütiger, bescheidener, einfacher, gerader Mann, ohne Gelehrsamkeit, mit wenig staatsmännischer Bildung und ohne glänzende geistige Vorzüge, hatte er die hohe, ihm von seinem Volke übertragene Aufgabe erfüllt, zum Theil durch natürlichen Verstand und Klugheit, hauptsächlich aber durch eine unbeugsame Festigkeit des Willens und einen allen Stürmen trotzbietenden moralischen Muth. Die Erinnerung an Alles, was er für die Union, die er zu erhalten und zu vertheidigen geschworen, gethan, an die vielen schönen Züge seines Charakters und selbst an den Humor, womit er die schweren, auf ihm lastenden Sorgen so oft zu verscheuchen wußte oder wenigstens zu verscheuchen schien, erfüllte in diesem Momente jedes Gemüth und ein furchtbarer Schmerz ergriff das Volk. Eine solche Trauer sah man niemals über ein ganzes Land verbreitet.

Am 19. April fanden imposante Obsequien in der Hauptstadt statt, wozu sich die höchsten Bundes-, Staats- und Municipalbehörden aus allen Landestheilen eingefunden hatten. Zur selben Zeit fanden Trauerfeierlichkeiten an allen Orten statt. Alle Geschäfte waren suspendirt und Niemand dachte an etwas Anderes, als seinem Schmerze einen würdigen Ausdruck zu verleihen. Der Leichnam lag bis zum 21. auf dem Parade-Bett im Capitol, wohin Tausende wallfahrteten, um dem Todten den letzten Tribut der Verehrung zu zollen. Dann setzte sich die Trauerprozession über Baltimore, Philadelphia, New-York und andere Hauptstädte der Union nach Springfield in Illinois, Lincoln's Heimath, in Bewegung und auf dem ganzen Wege fanden die rührendsten Demonstrationen statt. In Springfield fand die irdische Hülle des „Märtyrer-Präsidenten" ihren letzten Ruheplatz. In Europa und in allen Welttheilen erregte die schreckliche Katastrophe das

tiefste Bedauern, und von allen Fürsten und Völkern gingen dem amerikanischen Volke die herzlichsten Beileidsbezeugungen zu.

Inzwischen hatte die Regierung die energischsten Maßregeln ergriffen, um des Mörders und seiner Mitschuldigen habhaft zu werden. Booth wurde nach mehrtägigen Verfolgungen in einem Farmhause nahe Port Royal, am Rappahannock, entdeckt (27. April), wehrte sich aber wie ein wildes Thier und wurde bei dieser Gelegenheit von einem voreiligen Soldaten erschossen, wodurch vielleicht wichtige Enthüllungen über das Complott vereitelt wurden. Ein gewisser Payne wurde als der Strolch ermittelt, welcher den Mordversuch gegen Seward gemacht. Andere Verhaftungen folgten und am 10. Mai wurden David E. Harrold, George A. Atzeroth, Lewis Payne, Michael O' Laughlin, Edward Spangler, Samuel Arnold, Mary E. Surratt und Samuel A. Mudd, als Mitschuldige an dem Morde, vor ein Militär-Gericht, welchem der Generalmajor Hunter präsidirte, gestellt. Nach einem fast zwei Monate dauernden Prozeß, welcher ergab, daß der Zweck der Verschwörung war, nicht nur Lincoln und Seward, sondern den Vicepräsidenten Johnson, General Grant, den Kriegsminister Stanton und andere Mitglieder der Regierung zu ermorden, offenbar in der Hoffnung, daß die dadurch entstehende Verwirrung der Rebellion direkt oder indirekt zum Triumph verhelfen werde,* wurden Harrold, Payne, Frau Surratt und Atzeroth des Mords schuldig befunden und am 7. Juli in Washington gehängt; Mudd, Arnold und O'Laughlin wurden zu lebenslänglichem, Spangler zu sechsjährigem Gefängniß bei harter Arbeit verurtheilt und diese vier nach Dry Tortugas deportirt.

Die Hoffnung, daß diese Schandthat den Gang der Regierungs-Maschine hemmen werde, wurde aber schmählich getäuscht und niemals haben sich unsere republikanischen Institutionen glänzender bewährt. Wenige Stunden, nachdem Lincoln den letzten Athemzug gethan, versammelten sich der Ministerrath und alle in Washington anwesenden hohen Beamten und Offiziere. Der Oberrichter Chase beeidigte den bisherigen Vicepräsidenten Andrew Johnson, welchem nach der Constitution das Amt eines Präsidenten zufiel, als solchen. Nachdem er den Eid geleistet und

* Eine Verbindung der Mörder mit den Agenten der Rebellen-Regierung in Canada und ihre Unterstützung mit Geld von ihrer Seite wurde positiv nachgewiesen.

förmlich zum Präsidenten der Ver. Staaten erklärt worden war, hielt Johnson folgende Ansprache an die Versammelten:

„Meine Herren! Gestatten Sie mir, zu bemerken, daß ich durch die Ankündigung des traurigen Ereignisses, das sich so eben zugetragen hat, ganz überwältigt bin. Ich fühle mich nicht fähig, so bedeutungsvolle und verantwortliche Pflichten zu vollstrecken, wie diejenigen, die jetzt so unerwartet mir zugefallen.

„In Bezug auf die von mir zu befolgende Politik habe ich zu sagen, daß dieselbe sich im Verlauf meiner Amtsthätigkeit zu entwickeln hat. Die Antrittsbotschaft, das Programm meiner Regierung, muß sich in den Amtshandlungen kund geben, wie sie vor sich gehen. Die einzige Versicherung, die ich in Bezug auf die Zukunft geben kann, besteht in einem Hinweis auf meine Vergangenheit. Das Verfahren, welches ich bisher in Hinsicht auf die Rebellion eingeschlagen habe, muß die Gewähr für die Zukunft bilden. Mein vergangenes öffentliches Leben, ein langes und mühevolles, hat sich, wie ich mit gutem Gewissen glaube sagen zu dürfen, auf das große Princip des Rechts gegründet, welches allen Dingen zur Grundlage dienen soll.

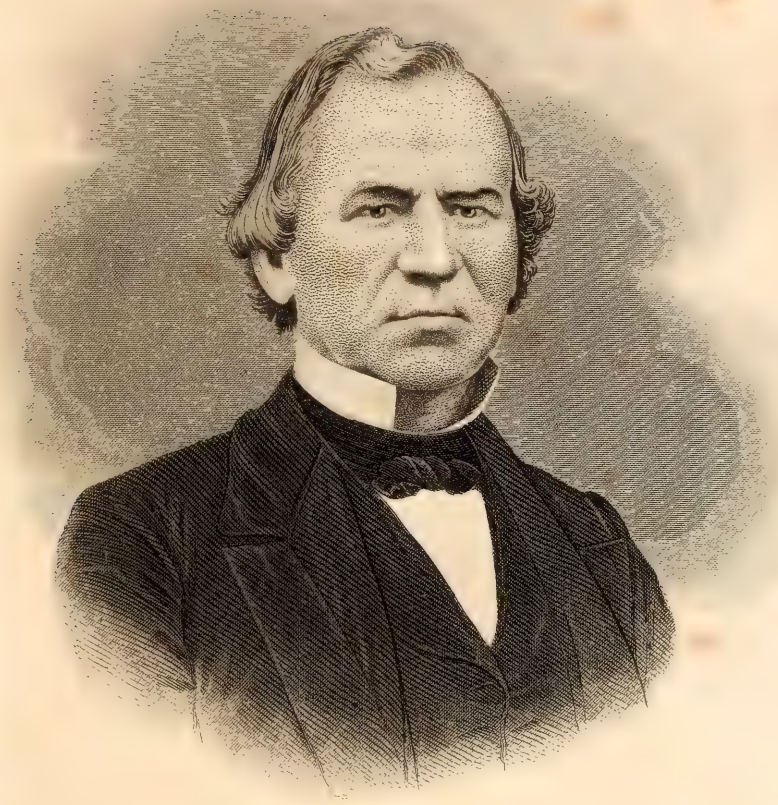
„Die besten Kräfte meines Lebens sind dem Bestreben gewidmet gewesen, die Principien eines freien Volkswesens zur Geltung zu bringen und zu verewigen, und ich glaube, daß die Nation, wenn sie den gegenwärtigen Gefahren entgangen, sich auf solche Principien neubegründen wird, die in besserem und dauernderem Einklange mit den Menschenrechten stehen, als die bisherigen.

„Gestatten Sie mir ferner zu sagen, daß wenn ich die Gefühle meines eigenen Herzens recht zu deuten weiß, ich lange gearbeitet habe, um die Zustände der großen Masse des Volkes zu verbessern und zu heben. Arbeit und die Verfechtung der großen Lehren der Volksfreiheit haben meine Thätigkeit gebildet. Ich thue meine Pflicht; die Folgen stelle ich Gott anheim! Das ist in Kürze der Inhalt meines politischen Glaubensbekenntnisses.

„Ich hege die innige Ueberzeugung, daß die Nation siegreich aus dem Kampfe hervorgehen und jene großen Principien für immer feststellen wird.

„Im Uebrigen, meine Herren, bedarf ich Ihrer Aufmunterung und Mitwirkung. Auf Sie und Andere werde ich mich stützen müssen, um das Land aus seinen gegenwärtigen Gefahren zu retten. Ich bin überzeugt, daß Sie und alle Freunde des Vaterlandes, des Rechtes und der Freiheit meine Bitte erfüllen werden."

Der neue Präsident erhielt von allen Seiten sofort die herzlichsten Versicherungen der kräftigsten Unterstützung des Volkes und war mehrere Wochen beschäftigt, Deputationen aus allen Theilen des Landes zu empfangen. Er widmete sich mit Energie den neuen, schweren Pflichten, welche ihm oblagen, und verspricht



das Vertrauen, mit welchem ihm das Volk entgegenkam, zu rechtfertigen. Von der Geschichte seiner Administration können wir diesem Werke nur noch die Schlußakte des Krieges, sowie die zur Reconstruktion der Rebellenstaaten von Johnson ergriffenen ersten Maßregeln einverleiben. Das System, welches der Präsident zu diesem Zwecke adoptirte, wird in zwei Proklamationen charakterisirt, welche Beide vom 29. Mai 1865 datirt sind.

Die eine ist eine Amnestie-Proclamation. Sie wird im Eingang als ein durch die veränderten Umstände nothwendig gewordener Zusatz zu den Amnestie-Proclamationen vom 8. December 1863 und 26. März 1864 bezeichnet. Es wird hiernach allen Personen, welche sich direct oder indirect an der Rebellion betheiligten, Begnadigung ertheilt und dieselben wieder in ihre Rechte eingesetzt — mit Ausnahme der Eigenthums-Rechte auf Sklaven und der Rechte auf Eigenthum, gegen welches schon das Confiscations-Verfahren eingeleitet worden ist — unter der Bedingung, daß solche Personen den Treueid leisten, welcher die unbedingte Anerkennung der Emancipationsgesetze und Proclamationen einschließt. (Der 1863 vorgeschriebene Eid hatte noch den Vorbehalt der Prüfung der Verfassungsmäßigkeit dieser Gesetze und Proclamationen durch die Gerichte.) Vom Genuß dieser Amnestie bleiben ausgeschlossen die schon in den Proclamationen des Herrn Lincoln bezeichneten Personen, nämlich: die Civil- und diplomatischen Agenten der südlichen Conföderation; die Bundesrichter und Congreßmitglieder, welche ihre Posten verließen, um sich der Rebellion anzuschließen; Offiziere von höherem Rang als Oberst in der Armee und Lieutenant in der Flotte; alle Offiziere, welche ihre Stellen in der Bundesarmee aufgaben, um sich der Rebellion anzuschließen; Rebellenoffiziere und Agenten, welche Barbareien gegen unsere Gefangenen begingen (die ausdrückliche Bezeichnung „schwarze und weiße", welche Herr Lincoln für nöthig gehalten, fällt weg); die in Civil- oder militärischer Haft befindlichen Personen. Zu diesen von Herrn Lincoln gemachten Ausnahmen fügt sein Nachfolger die nachstehenden hinzu: alle Personen, welche das Land verließen, um die Rebellion zu unterstützen; alle in der Kriegs- und Marine-Akademie der Vereinigten Staaten erzogenen Offiziere; Gouverneure von Rebellen-Staaten; Alle, welche den Norden verließen, um sich der Rebellion anzuschließen; alle Theilnehmer an den in den britischen Provinzen organisirten Raubzügen; alle freiwilligen Theilnehmer

an der Rebellion, deren steuerbares Vermögen mehr als $20,000 werth ist; Alle, die den Treueid geleistet und gebrochen haben.

Wer hiernach von der Amnestie ausgeschlossen ist, muß sich zur Erlangung derselben mit einem Gesuch an den Präsidenten wenden, welcher nach den Umständen handeln wird. Der Staatssecretär hat die Vorschriften zu erlassen, unter welchen der Eid zu leisten und zu registriren ist.

Die zweite Proclamation betrifft die Einsetzung einer provisorischen Regierung für Nord-Carolina und diente als Muster für die Reconstruction aller andern Rebellenstaaten. Sie verfügt, „um das loyale Volk von Nord-Carolina in Stand zu setzen, eine Staatsregierung zu organisiren, unter welcher die Justiz wieder gehandhabt, die Ruhe im Innern wieder hergestellt und die loyalen Bürger in all' ihren Rechten, ihrer Freiheit und ihrem Eigenthum geschützt werden können," die Ernennung William W. Holden's zum provisorischen Gouverneur des Staates. Dessen Hauptaufgabe soll sein, so rasch wie möglich einen Convent zu berufen, um die Staats-Constitution abzuändern und alle nöthigen Maßregeln zu ergreifen, damit der Staat wieder in sein altes Verhältniß zu dem Bunde versetzt werde und eine Regierungsform erhalte, welche den Staat zur Garantie des Bundes dafür und das Volk zum Schutz des Bundes gegen Rebellion und Gewalt berechtigen wird. Bei den Wahlen zu diesem Convent, wie bei allen künftigen Conventswahlen, ist Niemand stimmberechtigt oder wählbar, der nicht den Amnestie-Eid geleistet hat; stimmberechtigt ist im Uebrigen Jeder, der es gemäß den vor 20. Mai 1861, dem Tage der Secession des Staates, bestehenden Gesetzen ist. Die Offiziere der Armee und Flotte sind angewiesen, Herrn Holden bei der Ausführung seiner Functionen zu unterstützen. Der Staatssecretär und der Minister des Innern haben alle Bundesgesetze zu vollstrecken, deren Ausführung in den Grenzen des Staates Nord-Carolina ihren resp. Departements obliegt. Der Finanzminister wird sofort die nöthigen Beamten zur Durchführung der Finanzgesetze ernennen. Dabei soll den stimmberechtigten loyalen Bewohnern der betreffenden Districte der Vorzug gegeben werden. Der Generalpostmeister wird für Wiederherstellung der Postverbindung sorgen. Der Bundesrichter für den Gerichtsbezirk, wozu Nord-Carolina gehört, soll sofort in diesem Staat gemäß den Congreßgesetzen Gericht halten. Der Generalanwalt soll die nöthigen Schritte in Bezug auf die Confiscation

und den Verkauf des der Confiscation unterworfenen Eigenthums einleiten. Der Marineminister soll alles zu seinem Departement gehörige öffentliche Eigenthum in Beschlag nehmen.

Die südlichen Staaten fanden sich mit ziemlich guter Miene in dieses System. Die von den provisorischen Gouverneuren einberufenen Staats-Convente widerriefen die Secessions-Ordonnanzen oder erklärten, daß sie von jeher ungültig gewesen; sie schafften die Sklaverei ab und repudiirten zum Theil förmlich die zu Kriegszwecken gemachten Schulden. Letzteres stellte der Präsident ausdrücklich als eine Bedingung ihrer Wiederanerkennung als Bundesstaaten, ebenso die Ratifikation des Bundes-Constitutions-Amendements über Abschaffung der Sklaverei. Die Reconstruktion ist übrigens beim Schlusse unseres Werkes noch ein ungelöstes Problem und wird noch Schwierigkeiten in Menge mit sich bringen. Der Bund wird jedenfalls die Controlle über alle an der Rebellion betheiligten Staaten nicht aus der Hand geben, ehe sie alle Garantien für die dauernde Wiederherstellung des Friedens bieten.

Indem wir nun zu den Schluß-Acten des Krieges zurückkehren, müssen wir uns kurz fassen. In einem früheren Kapitel haben wir erzählt, wie Davis, als die Gefahr herannahte, in südlicher Richtung entfloh und es Lee und dem Reste seiner Armee überließ, den Staat Virginia zu vertheidigen. Am 3. April kam Davis in Danville, an der Gränze von Nord-Carolina, an und suchte dort nochmals die Conföderirte Regierung zu etabliren. Er erließ auch eine Proklamation, worin er behauptete, daß noch Nichts verloren sei und die Conföderirte Armee nach der Räumung von Richmond ungehinderter und erfolgreicher werde operiren können. Aber die Capitulation Lee's und die drohenden Bewegungen Sherman's und Stoneman's ließen es ihm räthlich erscheinen, weiter südlich zu fliehen, solange ein Entkommen möglich schien. Er fuhr übrigens mit seinen Prahlereien fort und hielt noch in Charlotte (Nord-Carolina), wo er einige Tage verweilte, eine Rede, worin er sagte, er werde bald eine größere Armee als jemals im Felde haben. Um den 25. April verließ er Charlotte, da ihn die Annäherung von Stoneman's Cavalerie beunruhigte. Von einem Cavallerie-Detachement escortirt, zog er über Yorkville (Süd-Carolina) nach Georgia und kam am 4. Mai in Washington, einem Städtchen nordwestlich von Augusta, an. Von da zog er rasch südlich, um womöglich die Golf-

Küste und von da zu Schiffe Cuba zu erreichen. Hätte er sich dem südlichen Volke anzuvertrauen gewagt, so wäre ihm diese Flucht wohl gelungen; allein die sich überall gegen ihn kundgebende Erbitterung bewog ihn, seine Cavallerie-Eskorte beizubehalten und mit dieser konnte er nicht durch die Maschen des Netzes schlüpfen, welches General Wilson zu seiner Abfangung ausgeworfen hatte. In Irwinsville, etwa 70 Meilen südlich von Macon, kam das 4. Michigan Cavallerieregiment, Colonel Pritchard, dem flüchtigen Rebellen-Präsidenten auf die Spur und am 9. Mai bei Tagesanbruch wurde sein Lager, zwei Meilen von jenem Orte, umzingelt und die ganze Gesellschaft ohne Widerstand gefangen genommen. Außer Davis und seiner Familie war der Texaner Reagan die einzige bedeutende Persönlichkeit, welche sich bei diesem Trupp befand. Doch wurden in der Nähe der Vice-Präsident der Rebellen-Conföderation, Aler. Stephens und der Alabamer Clay gefangen genommen und gemeinsam mit Davis nach Fort Monroe abgeführt. Davis und Clay befinden sich zur Zeit des Abschlusses unseres Werkes noch dort und alle Verwendungen südlicher Convente und Legislaturen zu seinen Gunsten haben sich bis dahin erfolglos erwiesen, indem der Präsident dabei beharrte, ihm den Prozeß wegen Hochverraths machen zu lassen, um dessen Strafbarkeit festzustellen. Daß aber die verfassungsmäßige Strafe selbst (Hinrichtung) an ihm vollzogen werde, erscheint sehr unwahrscheinlich. Stephens und Reagan wurden nach Fort Warren (bei Boston) gebracht und dort einige Monate festgehalten, dann aber freigegeben.

Wenige Zeilen werden genügen, um den förmlichen Schluß der Rebellion zu berichten. Am 4. Mai ergaben sich die Truppen unter General Taylor, das heißt alle Truppen östlich vom Mississippi, welche nicht schon zuvor capitulirt hatten, dem General Canby unter denselben Bedingungen, welche Lee von Grant erwirkt hatte, und einige Wochen später folgte General Kirby Smith, welcher den Rest der Conföderirten Streitkräfte, diejenigen jenseits des Mississippi, befehligte. Am 1. Juni 1865 gab es östlich vom Rio Grande keine organisirte Truppen-Abtheilung mehr, welche der Autorität der Bundesregierung trotzte.

Lange, ehe dieses Ziel erreicht war, hatte die Regierung die nöthigen Maßregeln eingeleitet, um die ungeheueren Truppen-Massen zu reduziren und zu zerstreuen, welche in der Nähe von Richmond standen. Am 23. und 24. Mai hielten der Präsi-

dent und der Generallieutenant in Washington Revue über die Armeen Meade's und Sherman's und diese ruhmreichen Truppen-Körper wurden sodann aufgelöst. Am zweiten Juni erließ der General en Chef folgende Ordre:

Soldaten der Armeen der Ver. Staaten!

Durch Euere patriotische Ergebenheit für Euer Land während der Stunde der Gefahr und des Schreckens, durch Euer großartiges Kämpfen, Euere Tapferkeit und Ausdauer, habt Ihr die Oberhoheit der Union und der Constitution aufrecht erhalten, allen bewaffneten Widerstand gegen die, die Sklaverei — die Ursache und den Vorwand der Rebellion — für immer abschaffenden Proklamationen überwunden und den rechtmäßigen Behörden die Bahn gebrochen, die Ordnung wiederherzustellen und den Frieden auf permanenter Basis auf jedem Fuß breit amerikanischer Erde herbeizuführen.

Euere Märsche, Belagerungen und Schlachten verdunkeln in Bezug auf die Entfernungen, Dauer, Entschlossenheit und großartigen Resultate den Glanz der, der Vergangenheit angehörenden weltgeschichtlichen Kriegsthaten und bilden für alle kommenden Zeiten für Patrioten ein Vorbild bei der Vertheidigung der Freiheit und des Rechts. Gehorsam dem Aufruf Eueres Vaterlandes, habt Ihr Euere Heimath und Familien verlassen und habt freudig dessen Vertheidigung übernommen.

Der Krieg hat Euere Tapferkeit gekrönt und die patriotischen Wünsche Euerer Herzen erfüllt, und Ihr werdet bald mit der Dankbarkeit, die Euere Mitbürger, und den höchsten Ehren, die eine große und freie Nation Euch geben kann, in Euere Heimath und zu Eueren Familien zurückkehren, mit dem Bewußtsein, die höchste Pflicht eines amerikanischen Bürgers erfüllt zu haben.

Um solche glorreiche Triumphe zu erringen und Euch und Eueren Mitbürgern und der Nachwelt die Segnungen freier Institutionen zu sichern, sind Legionen Euerer tapferen Kameraden gefallen und haben das unschätzbare Legat mit ihrem Tode besiegelt. Die Gräber derselben bethaut eine dankbare Nation mit ihren Thränen, sie ehrt deren Angedenken und wird stets deren so hart betroffene Familien trösten und unterstützen.

U. S. Grant, Generallieutenant.

Nach allen Theilen des Landes ergoß sich jetzt der Strom der heimkehrenden Vaterlandsvertheidiger und am 1. September war eine halbe Million Leute aus dem Bundesdienst entlassen, während noch etwa 200,000 unter den Waffen blieben, um allen Eventualitäten vorzubeugen. Der Friede wurde übrigens nicht weiter gestört. Der Süden war schon aus Erschöpfung zu jeder ferneren Auflehnung unfähig und fügte sich in die Entscheidung der

Waffen. Der vierjährige Krieg hatte die Noth im Süden auf einen so furchtbaren Grad gebracht, daß Friede unter allen Bedingungen willkommen war und die Rebellen — und unter ihnen diejenigen, welche die bedeutendsten Rollen in dem Rebellions-Drama gespielt hatten — um den vom Präsidenten in seiner Proclamation vom 29. Mai in Aussicht gestellten Pardon sich begierig bewarben.

Obwohl die Emancipation der Sclaven im Allgemeinen als eine vollendete Thatsache acceptirt wurde, konnten sich Vorurtheil und Gewohnheit nicht so rasch dem Drang der Umstände accommodiren; die Regierung hat es aber als ihre Pflicht erkannt, dafür zu sorgen, daß die Emancipation kein todter Buchstabe bleibt, und alle Branchen des Gouvernements werden zu dem Zwecke zusammenwirken, daß die Hautfarbe auf die Dauer keinen Unterschied in der bürgerlichen Stellung der Bewohner der Vereinigten Staaten ausmacht. Die Wahrung der Interessen der emancipirten Neger, die Sorge für ihr physisches und geistiges Wohl liegt zunächst dem Emancipations-Bureau ob, zu dessen Chef der edle General Howard ernannt wurde.

Der Schluß des Kriegs fand, wie wir schon in einem früheren Capitel auseinander gesetzt haben, die Regierung nothwendiger Weise mit einer schweren Schuld belastet, allein der Credit des Landes war dadurch keineswegs beeinträchtigt worden. Die Regierung hat bereits mit der Reduction des Papiergeldes begonnen und die regelmäßigen Monats-Ausweise des Finanz-Ministers ergeben eine stätige Abnahme der öffentlichen Schuld.* Deren Zinsen und der auf den Friedensfuß reducirte Ausgabe-Etat der Regierung können durch den Ertrag der Steuer und Zölle reichlich gedeckt und noch eine beträchtliche Summe zur Amortisation der Bundes-Schuld verwendet werden.

* Dies erhellt aus einem Vergleich des letzten Finanz-Ausweises, welcher erschien, ehe dieser Band zum Druck gelangte, nämlich dem vom 31. Oktober 1865, mit dem vom 31. Juli desselben Jahres, welchen der Leser in der dem 72. Kapitel angehängten Tabelle findet; es betrug:

	Juli 1865	Oktober 1865
die in Gold verzinsliche Schuld	$1,108,662,642	$1,161,137,692
die in Papier verzinsliche Schuld	1,289,156,545	1,191,819,787
unverzinsliche Schuld, abzüglich Kassenbestand	359,434,089	387,897,280
Total	$2,757,253,276	$2,740,854,759

Hiermit können wir unsere Geschichte der großen Rebellion füglich abschließen. Die amerikanische Nation ist aus einer Prüfung, wie sie noch keine andere durchzumachen gehabt, glorreich hervorgegangen. Die aristocratischen Regierungen der alten Welt, welche so gerne die große Republik des Westens aus der Völker-Familie verdrängt gesehen hätten, sahen mit Staunen die wunderbare Energie und Lebenskraft, welche jene in dieser Prüfungs-Stunde entfaltete. Auf den Ruf des Präsidenten erhoben sich Armee'n, als wären sie aus der Erde hervorgezaubert, so zahlreich, wie man sie seit den Tagen der Völkerwanderung nicht mehr gesehen; sie waren mit gleich wunderbarer Schnelligkeit bewaffnet und große Generale fanden sich, welche sie in's Feld führten. In kaum zwei Jahren war eine kleine Flotte, nicht größer, als die eines europäischen Staates dritten Ranges, zu einer Seemacht herangewachsen, ebenbürtig der Englands und Frankreichs, und nach noch zwei Jahren hatte sie Schiffe aufzuweisen, welchen kein Kriegsschiff des Auslandes Stand zu halten vermöchte. Diese Armee'n sind aufgebracht und erhalten, diese Flotte ist gebaut und bemannt worden, ohne daß das amerikanische Volk ausländischer Geldmärkte zu seinen Anleihen bedurfte; ja es ist Thatsache, daß es unsere Finanzmänner sehr ungern sahen, daß dennoch ein Theil unserer Schuldscheine seinen Weg in's Ausland fand, dessen Völker, seinen Beherrschern zum Trotz, mit uns sympathisirten und den Credit der amerikanischen Nation selbst zu der Zeit, als unsere militärische Situation sehr ungünstig war, hochschätzten. Die Armeen, die Flotte, das Geld, welches die Bundes-Regierung bedurfte, wurden von dem amerikanischen Volke selbst bereitwillig geliefert und bei all den immensen Opfern, welche dasselbe brachte, erlitten seine Industrie, sein Handel, sein Ackerbau und Bergbau, ja selbst seine Kunst nicht nur keinen Abbruch, sondern entfalteten sich im Gegentheil in einer nie gekannten Weise. Ein solches Resultat mußte wohl Diejenigen mit Erstaunen erfüllen, welche den Patriotismus und den unerschütterlichen Willen eines freien Volkes nicht zu würdigen wußten, und denen ein so unerschöpflicher Reichthum der Hülfsquellen unbegreiflich schien. Sie hatten auf Schwäche gerechnet und sie mußten vor ihren Augen eine so riesige Kraft entfalten sehen, daß sie uns ihre mit Furcht gemischte Achtung nicht versagen konnten. Dieser Krieg hat übrigens auch den Vereinigten Staaten selbst erst zum Bewußtsein ihrer ganzen Größe verholfen. Sie haben

jetzt ihren Platz unter den Großmächten der Welt, wenn nicht an deren Spitze, eingenommen und sind, nachdem sie sich von dem schimpflichen Makel der Neger-Sklaverei gereinigt, mehr als je das Bollwerk republikanischer Principien, das Vorbild und der Hoffnungsanker der ihre Freiheit anstrebenden Völker der alten Welt. Daß all' Dies nur durch furchtbare Opfer, Opfer, wie wir sie hoffentlich nie wieder zu bringen haben, erreicht wurde, wäre nutzlos zu leugnen; aber der Preis war des Opfers werth, und wenn einmal die Wunden, welche dieser Krieg geschlagen, vernarbt sind, wird jener, trotz all' seiner Gräuel und Schrecken, als einer der Marksteine in der Geschichte des fortschreitenden Culturlebens der Menschheit angesehen und gefeiert werden.

Anhang.

Offizielle Berichte von Generalmajor F. Sigel.

Generalmajor F. Sigel's Bericht über die Schlacht bei Pea Ridge.

Hauptquartier der 1. und 2. Division,
Camp Pea Ridge, Ark., 15. März 1862.

General: Ich habe die Ehre Ihnen folgende Berichte über die Actionen der 1. und 2. Division am 5. bis 9. dieses Monats vorzulegen:

I.

Expedition nach Pineville am 5. März.

Am Abend des 5. lagerte das Hauptcorps der beiden Divisionen bei McKisick's Farm, 32 Meilen südwestlich von Bentonville und eine Meile von der Kreuzung der Straßen, die westlich nach Mays- und nordöstlich nach Pineville führen. Das 2. Missouri unter Col. Schäfer und eine Compagnie Cavallerie waren bei Osage Mills (auch Smith's Mills genannt) 5½ Meilen südöstlich von McKisick's Farm stationirt, während unsere Pickets alle übrigen Zugänge zu dem Lager bewachten. Um die Gegend nach dem Indianer-Territorium zu recognosciren und die Rebellen von Südwest Missouri abzuhalten, Price's Armee auf der Staatsgrenz-Straße zu folgen, wurde Major Conrad mit fünf ausgewählten Compagnien Infanterie, 60 Mann Cavallerie und zwei Geschützen von Woelfle's Batterie beordert am ersten Tage nach Lindsey's Prairie, 16 Meilen südwestlich von McKisick's Farm, zu gehen, wo er am Abend ankam, und am zweiten (den 5.) nach Maysville und von dort am dritten Tage nach unserem Lager zurückzukehren.

So war unsere Stellung am Abend des 5., als ich von Ihnen die Ordre erhielt, ein Detachement Cavallerie nach Pineville zu

senden, wo 200 bis 300 Rebellen sein sollten, die die Unionsleute von McDonald County beunruhigten und gefährdeten. Ich ließ Major Mezaros mit 80 Mann um 10 Uhr Morgens auf der nordwestlichen Straße nach Pineville marschiren, während Capt. v. Kielmannsegge zu Major Conrad in Maysville gesandt wurde, um seine 60 Mann Cavallerie mit einem Stück Geschütz und 20 Infanteristen um 10 Uhr Nachts von Maysville nach Rutledge und Pineville zu führen und mit Major Mezaros in Uebereinstimmung zu agiren. Eine Home Guard Compagnie, die zwischen Pineville und Keitsville stand, wurde beordert in der Nacht die Straßen zu besetzen, welche nach Neosho und Kent führen und dadurch zu verhindern, daß die Secessionisten in dieser Richtung entwichen. Major Mezaros und Capt. v. Kielmannsegge sollten sich der Stadt vom Osten, Südosten und Südwesten nähern. Diese Detachements sollten den Ort zu gleicher Zeit um 5 Uhr Morgens angreifen. Gerade wenige Minuten vor 10 Uhr Morgens, als Mezaros vom Lager abzugehen im Begriffe war, erhielt ich Nachricht von Col. Schäfer bei Osage Mills, daß auf seine Pickets, die in der Richtung von Elm Spring standen, vom Feinde geschossen sei. Dies und Ihre Depeschen, welche mich benachrichtigten, daß die feindliche Macht bei Fayetteville stehe und ein starkes Cavallerie-Corps auf Middletown vorrücke und ferner Ihre Ordre nach Sugar Creek zu marschiren, machten mir auf einmal die gefährliche Lage meines Commandos klar. Ich beorderte deshalb Col. Schäfer sein Lager sofort abzubrechen, die Cavallerie Compagnie nach Osage Springs zu senden, um seine rechte Flanke zu decken und mit seinem Regiment nach Bentonville zu marschiren, Osage Springs rechts und McKisick's Farm links liegen lassend. Alle übrigen Truppen ließ ich sich um 2 Uhr marschfertig halten.

In Bezug auf die Expedition nach Pineville war es zu spät die Bewegung unter Capt. v. Kielmannsegge zu contermandiren, ich befahl daher Major Mezaros seinen Marsch zu beginnen und seine Aufgabe mit seinem eignen und Kielmannsegge's Detachement auszuführen, aber sobald als es möglich ohne seine Pferde zu ruiniren nach Sugar Creek zurückzukehren, damit seine Truppe in der bevorstehenden Schlacht noch von Nutzen sein könne. Major Conrad wurde von unserer Lage in Kenntniß gesetzt und instruirt auf einem nordöstlich führenden Umwege zu uns zu kommen. Das Resultat der Expedition war nicht sehr groß, aber zufrieden-

ſtellend. Der Angriff wurde den Inſtructionen gemäß und genau zur vorgeſchriebenen Zeit gemacht, aber nur ein Capitän, ein Lieutenant und 15 Mann von Price's Armee wurden im Orte gefunden und gefangen genommen; die übrigen waren am Tage vorher abmarſchirt. Die Commandos von Mezaros und Kielmannsegge kamen am 6. ohne Verluſt in unſerem Lager zu Sugar Creek an und brachten ihre Gefangenen mit. Unglücklicherweiſe mußten ſie eine Druckerpreſſe und Typen, die ſie in Pineville genommen hatten, zurücklaſſen, da die Straßen zu ſchlecht waren, um dieſe wichtigen Sachen mit fortzuſchaffen. Major Conrad fand mit ſeinem Detachement ſeinen Weg nach Keitsville und Caßville, welchen Platz er am 9. verließ, und kam mit Col. Wright an dem erſtgenannten Ort an, einige Zeit nachdem ich die Route nach Caßville bei der Verfolgung von Price's Armee, die ſich von Keitsville nach Berryville zurückzog, geöffnet hatte.

II.

Rückzug von McKiſick's Farm über Bentonville nach Camp Halleck am Sugar Creek.

Um 2 Uhr am 6. Morgens marſchirten die bei McKiſick's Farm gelagerten Truppen in folgender Ordnung auf Bentonville zu:

Avantgarde unter Asboth: 1 Compagnie vom 4. Miſſouri Cavallerieregiment (Fremont's Huſaren), die 2. Ohio Batterie unter Lieut. Chapman, das 15. Volontär Regiment unter Col. Joliat.

Der Train der 1. und 2. Diviſion, eskortirt und beſchützt von Detachements der reſp. Regimenter.

Die erſte Diviſion unter Col. Oſterhaus.

Die fliegende Batterie, das 1. Miſſouri Cavallerie (Benton Huſaren) und die Schwadron des 36. Illinois Cavallerie unter Capt. Jenks.

Bevor ich das Lager verließ, detachirte ich Lieut. Shippard von Comp. A Benton Huſaren mit 20 Mann nach Oſage Spring, um mit Col. Schäfer in Communication zu treten und Nachrichten nach Bentonville zu bringen, ſobald als der Feind ſich dieſem Platze nähern ſollte.

Die Avantgarde von Gen. Asboth kam um 4 Uhr in Bentonville an, wo ich ihn Halt machen ließ, bis der Train näher gekommen Er marſchirte dann weiter nach Sugar Creek gefolgt vom Train. Mittlerweile war das 2. Miſſouri unter Col. Schäfer

und ein Theil der 1. Division in der Stadt angekommen. Ich beorderte, daß dieses Regiment, sowie das 12. Missouri unter Major Wangelin, die fliegende Batterie unter Capt. Elbert und die ganze disponible Cavallerie unter Col. Nemett, bestehend aus den Benton-Husaren, der Cavallerie vom 36. Illinois unter Capt. Jenks und ein Detachement von 13. Fremont Husaren unter Lieut. Fr. Cooper, die Stadt besetzen und bewachen sollten, um den ganzen Train passiren zu lassen und dann eine Arrieregarde zu meiner Disposition zu bilden.

Um 8 Uhr passirte der Train die Stadt und zog auf der Straße nach Sugar Creek weiter und ich wartete, um nicht zu nahe an dem Train zu sein und von Lieut. Sheppard's Picket bei Osage Springs Bericht zu erhalten. Zwei Stunden vergingen, da wurde mir 10 Minuten nach 10 Uhr gemeldet, daß starke Truppenmassen Infanterie und Cavallerie von allen Seiten auf unsere Front und beide Flanken eindrängten.

Nach Anstellungeu einiger Beobachtungen zweifelte ich nicht, daß die feindliche Avantgarde vor uns sei. Ich rief sogleich die Truppen unter Waffen und machte sie zur Schlacht bereit. Da Bentonville an der Grenze von Osage Prärie liegt, von vorn leicht zugänglich und auf der rechten und linken Flanke und im Rücken von dichtem Wald und Buschwerk gedeckt ist, ließ ich die Truppen die Stadt räumen und formirte sie auf einem kleinen Hügel nördlich davon. Als ich nach dem 2. Missouri sehen wollte, erfuhr ich zu meiner Verwunderung, daß es durch ein Mißverständniß meiner Ordre schon aus der Stadt abmarschirt war. Es freut mich sagen zu können, daß dieser Umstand von Col. Schäfer genügend aufgeklärt ist, zugleich aber bedauere ich berichten zu müssen, daß dieses Regiment auf seinem Marsch von einem Hinterhalt aus angegriffen wurde und dadurch 37 Todte, Verwundete und Gefangene verlor.

Die Truppen, die mir nun noch übrig geblieben, waren etwa acht Compagnien vom 12. Missouri, jede durchschnittlich 45 Mann stark, 5 Compagnien Benton Husaren und fünf Stücke der fliegenden Batterie, im Ganzen etwa 600 Mann. Ich ließ die Truppen in folgender Ordnung marschiren: Zwei Compagnien des 12. an der Spitze der Colonne, zu beiden Seiten als Tirailleurs deployirt und gefolgt von der fliegenden Batterie; dann eine Compagnie desselben Regiments rechts und eine links von den Geschützen an den Flanken marschirend und bereit, Pe-

lotenweise rechts und links zu schießen — der Rest des Regiments hinter den Geschützen; endlich zwei Compagnien Cavallerie als Soutien der Infanterie zur Rechten und Linken und der Rest der Cavallerie unter Col. Nemett mit einer Kanone im Rücken folgend. In dieser Formation, die von Zeit zu Zeit nach den Umständen modificirt wurde, rückte die Colonne vorwärts, um durch die feindlichen Linien zu brechen, die schon zu unserer Front und zu beiden Flanken Position genommen hatten, während er hinter uns in der Stadt in Schlachtlinie erschien, durch einige Stücke Artillerie verstärkt. Die Truppen avancirten langsam, den Feind in der Front, an den Flanken und im Rücken bekämpfend und zurücktreibend, wo er stand oder angriff. Von dem Augenblick an, wo wir um 10½ Uhr Morgens die Stadt verließen, bis 3½ Uhr Nachmittags, wo wir auf die ersten Verstärkungen trafen (2. Missouri, 25. Illinois und einige Compagnien des 44. Illinois) hielten wir drei regelmäßige Angriffe aus und waren ununterbrochen im Angesicht und unter dem Feuer des Feindes. Als die ersten Verstärkungen uns erreicht hatten, wußte ich, daß wir gerettet waren und überließ es den 25. und 2. Missouri und später dem Colonel Osterhaus, das Uebrige wahrzunehmen, welches er zu meiner vollsten Zufriedenheit that.

Es würde zu viel Zeit nehmen, auf das Detail dieser außerordentlichen und höchst kritischen Affaire einzugehen, aber ich fühle mich der Gerechtigkeit halber verpflichtet zu erklären, daß meiner geringen Meinung nach niemals Truppen sich würdiger gezeigt haben, eine große Sache zu vertheidigen, als an diesem Tage des sechsten März.

III.

Schlacht am 7. bei Leesville und Pea Ridge.

In der Nacht vom 6. lagerten die zwei Divisionen auf dem Plateau bei Sugar Creek und in dem anstoßenden Thale und trennten so die zwei Hügel, die sich dem Bache entlang hinzogen. Die 2. Division hatte den rechten Flügel inne, die 1. den linken, ihre Front lag gegen Westen und Südwesten, um den Feind zu empfangen sollte er von der Bentonville oder Fayettville Straße anrücken. Col. Davis Division, das Centrum bildend, stand zur linken Seite und Col. Carr's Corps hatte die äußerste Linke unserer ganzen Linie inne. Früh Morgens kam die Meldung, daß Truppen und Wagenzüge des Feindes sich die ganze Nacht auf

der Bentonville Straße um unsere Arriergarde gegen Cross Timber gezogen und so unsere Rückzugslinie und Verbindung mit Keitsville bedrohten und uns von unsern Verstärkungen und Provisionswägen abschnitten.

Diese Meldung wurde durch zwei meiner Guiden, Herrn Pope und Herrn Braun, die in der Gegend recognoscirten, bestätigt. Ich sandte den Lieutenant Schramm von meinem Stabe ab, um sich von der Wahrheit zu überzeugen, und zu sehen, in welcher Richtung sich die Truppen bewegten. Nach seiner Zurückkunft berichtete er, es herrsche kein Zweifel, daß eine starke Truppenmacht des Feindes in der erwähnten Richtung hinzöge. Sie befahlen mir dann, drei Stücke der fliegenden Batterie mit Col Bussey's Cavallerie für einen Angriff gegen den Feind in der Richtung von Leesville zu vereinigen. Col. Osterhaus erhielt den Auftrag, ihm mit drei Regimentern Infanterie und zwei Batterien zu folgen. Etwa um 11 Uhr begann bei Elkhorn Tavern und Leesville das Feuer.

Um zu sehen, wie das Gefecht eigentlich stünde, ging ich zu Carr's Division und fand ihn in kurzer Entfernung jenseits der Taverne in einer lebhaften Kanonade engagirt. (Einige unbrauchbar gemachte Kanonen und einige, denen die Munition ausgegangen war, wurden zurückgebracht, während eine andere vom Lager angerückt kam. Da das Feuer des Feindes nach dem Platze gerichtet war, wo ich stand, beorderte ich zwei Stücke der Batterie, welche gerade ankam, eine Stellung auf einem erhöhten Grunde zur Linken einzunehmen und den Feind zu bombardiren. Nach einigen Schüssen wurde das Feuer des Feindes unserer Stellung gegenüber schwächer und ich sandte die Stücke vorwärts, um sich mit ihrer Batterie zu vereinigen.)

Ich kehrte zurück, um nach meinen Soldaten zu sehen und begegnete dem 3. Iowa Cavallerie Regiment, das von Col. Osterhaus als Avantgarde vorausgeschickt wurde, und seinen Obristlieutenant in das Lager zurück begleitete, der schwer verwundet war. Ich sandte unverzüglich zu Ihnen, das Regiment nach Leesville zurück zu beordern, welcher Befehl gegeben wurde und das Regiment kehrte zurück. Ich begegnete dem Lieutenant Gasson von der fliegenden Batterie, der mir sagte, unsere Cavallerie sei durch die Uebermacht des Feindes zurückgetrieben und unsere drei Feldgeschütze von dem Feinde genommen worden, da sie von keiner Infanterie unterstützt wurden. Ich befahl nun

dem Major Mezaros und den andern zwei Geschützen der fliegenden Batterie, Col. Osterhaus zu verstärken, aber während ihres Marsches erfuhr ich, daß Col. Davis den Befehl bekommen hatte, mit seiner ganzen Division nach Leesville vorzurücken, was mich bewog, nun den Major Mezaros an diesen Punkt zu senden; den zwei Stücken der fliegenden Batterie befahl ich, als Reserve zu dienen und sich mit den zurückgebliebenen Truppen in ihrem Lager zu vereinigen.

Ich ging dann ins Lager, um zu sehen, was da vorgehe, und ob wir in unserm Rücken (gegen Bentonville) sicher wären, und fand die folgenden Truppen in ihren angewiesenen Positionen: das 17. Missouri und ein Detachement von 60 Mann vom 3. Missouri, das 25. und 44. Illinois, zwei Geschütze von Woelfles Batterie (12pfünder), zwei Compagnien vom 36. Illinois Cavallerie Reg. und fast die ganze zweite Division, umfassend das 2. und 15. Missouri, Carlins Batterie und 2 Compagnien der Benton Husaren. Es war etwa um 2 Uhr Nachmittags, als das Kanonen- und Musketenfeuer heftiger wurde und Sie mir den Befehl ertheilten, Col. Carr zu Elkhorn Tavern und Col. Davis und Col. Osterhaus zu Leesville zu verstärken, da nach Ihrem Berichte beide Abtheilungen, besonders die letztere zu Leesville, stark bedrängt wurden und Terrain verloren. Ich sandte daher General Asboth mit 4 Compagnien des 2. Missouri unter Oberst Schäfer und 4 Geschütze der 2. Ohio Batterie unter Lieut. Chapmann dem Col. Carr zu Hülfe. Dem Major Poten befahl ich, mit dem 17. Missouri, einer Compagnie vom 3. Missouri, zwei Compagnien vom 15. Missouri, zwei Geschützen der fliegenden Batterie unter Capt. Elbert und zwei Compagnien der Benton Husaren unter Major Heinrich auf der Sugar Creek Straße gegen Bentonville vorzurücken, und im Rücken des Feindes eine Demonstration zu machen. Zwei Geschütze der 2. Ohio Batterie blieben mit sechs Compagnien des 2. Missouri in ihrer Stellung, um das Lager zu bewachen und zwei Compagnien des 44. Illinois mit 20 Mann vom 36. Illinois Cav. Reg. unter Capt. Russell sandte ich in nordwestlicher Richtung ab, um daselbst als Picket zwischen der Bentonville und Sugar Creek Straße zu bleiben.

Mit allen andern Truppen — dem 15. Missouri, dem 24. und 44. Illinois und zwei Stücken von Capt. Wölfle's Batterie — marschirte ich nach Leesville, um die Colonels Davis und

Osterhaus zu verstärken. Meine Absicht war, den Feind von Leesville in die Berge und gegen Bentonville zurückzuwerfen und dann durch eine Veränderung der Richtung nach rechts hin dem General Asboth und dem Col. Carr beizustehen, indem ich zur Linken deployirte. Auf meinem Marsche nach Leesville hörte ich Major Poten's Feuer auf der Bentonville Straße. In Leesville angekommen, hörte das Feuer in der Front auf, während es mit erneuerter Heftigkeit zur Rechten bei Elkhorn Tavern anfing. In diesem Moment ersuchte mich Capt. McKenny, Ass. Gen. Adjutant, auf Ordre des Gen. Curtis, dem rechten Flügel mehr Verstärkungen zuzusenden, was ich that, indem ich fünf Compagnien des 25. Illinois und vier Geschütze von Hoffmann's Batterie, die als Reserve bei Leesville standen, nach Elkhorn Tavern beorderte. Ich begab mich dann auf das Schlachtfeld jenseit der Stadt, das ich in vollem Besitze der Col. Davis und Osterhaus fand. Da man keinen Feind sah, außer ein kleines Detachement auf einem entfernten Hügel, so ersuchte ich Colonel Davis, meine linke Flanke durch Absendung von Plänklern und einem Regiment Infanterie in den Wald zu unterstützen, während ich selbst mit dem 25. Illinois und vier Geschützen von Wölfle's Batterie und Hoffmann's Batterie auf der Straße südöstlich marschirte, welche bereits durch das 44. Illinois und 15. Missouri geöffnet war. Nachdem ich eine Meile zurückgelegt und zwei Hospitäler des Feindes passirt hatte, befahl ich dem Colonel Osterhaus, mir mit dem 12. Mo. und 36. Illinois und einer Section Artillerie zu folgen, welche Truppen auch pünktlich ankamen, mit Ausnahme zweier Geschütze — 12Pfünder — die bei Col. Davis zurückblieben.

Wir rückten langsam vorwärts und nachdem wir eine halbe Meile mehr gemacht hatten, erreichten wir ein offenes Feld, auf dem wir unsere Stellung einnahmen, und von dem aus wir leicht die Wachtfeuer unserer Freunde und die dem Feinde nahe Elkhorn Tavern unterscheiden konnten. Ich sandte nun unverzüglich nach Gen. Curtis, um ihn von unserer Stellung in Kenntniß zu setzen und daß ich bereit wäre, mit ihm zu cooperiren. Währenddem brach die Nacht an und obwohl die Kanonade zur Rechten erneuert wurde, glaubte ich nicht, daß der Feind nach der harten Arbeit eines Tages noch einen letzten, entscheidenden Angriff machen werde. Um unsere Stellung, von der aus ich am andern Morgen früh angreifen wollte, zu verbergen, ließ ich die

Truppen so ruhig als möglich sein und erlaubte nicht, daß Wachtfeuer angezündet oder Bewegungen gemacht würden, außer in einer Entfernung von 200 bis 300 Yards. So blieben wir bis 1 Uhr Morgens, wo ich es nothwendig hielt, die Truppen auf einer kurzen und bequemen Straße in unser allgemeines Lager zurückzuziehen, um ihnen etwas Nahrung, Schlaf und ein gutes Feuer zukommen zu lassen, und sie für die Schlacht vorzubereiten. Um die Stellung der 1. und 2. Division an dem Abende des 7. zu zeigen, erlauben Sie mir, General, folgende Angaben zu machen:

Um auf dem linken Flügel zu beginnen, so stand Major Poten mit dem 17. Missouri, einer Compagnie des 3. Missouri, zwei Compagnien des 15. Missouri, zwei Geschützen der fliegenden Batterie und zwei Compagnien der Benton-Husaren auf der Sugar Creek- und Bentonville Straße. Der Zugang zu dieser Straße von dieser Seite aus war durch zwei Geschütze der 2. Ohio-Batterie und sechs Compagnien des 2. Missouri bewacht.

Gegen den Norden (Leesville) zu blieben zwei Compagnien des 36. Illinois und 20 Mann vom 36. Illinois Cavallerie auf Picket. Zur Rechten nahe Elkhorn Tavern standen folgende Truppen: Vier Compagnien vom 2. Missouri, fünf Compagnien vom 25. Illinois, vier Geschütze von der 2. Ohio Batterie und vier Geschütze von Capt. Hoffmann's Batterie. Auf dem Felde zur Linken von Gen. Asboth und Colonel Carr waren unter meinem unmittelbaren Commando das 12. und 15. Missouri, das 25., 36. und 44. Illinois, zwei Geschütze von Capt. Wölfle's Batterie und zwei von Capt. Hoffmann's Batterie aufgestellt. Die Fremont und Benton Husaren kehrten mit einer Section von Capt. Wölfle's Batterie mit Col. Davis ins Lager zurück. Das Detachement des Major Conrad, bestehend aus sechs Compagnien Infanterie vom 3., 15. und 17. Missouri und dem 36. Illinois, und aus einem Geschütz von Capt. Wölfle's Batterie, lagerte einige Meilen westlich von Keitsville. Ein Geschütz von Capt. Wölfle's Batterie wurde vom Feinde genommen und vernagelt, aber zurückerobert und wieder brauchbar gemacht. Drei Geschütze von Capt. Elberts fliegender Batterie gingen nahe Leesville verloren; der Feind verbrannte die Unterlagen der Lafetten und ließ die Kanonen auf dem Schlachtfelde zurück. Ein anderes Geschütz dieser Batterie brach auf dem

Rückzuge von Bentonville nach Sugar Creek zusammen, aber die Kanone wurde wieder gefunden und ins Lager gebracht.

IV.

Die Schlacht am 8. bei Elkhorn Tavern.

Die verschiedenen Treffen vom 7. hatten die Pläne des Feindes vollständig erkennen lassen. Es war offenbar, daß seine Hauptstärke bei der Elkhorn Tavern und in der Nähe derselben aufgestellt war und daß er Alles aufbieten würde, auf der Fayetteville Straße unsere Linien zu durchbrechen und dadurch seinen anscheinenden Sieg zu vervollständigen. Ich entschloß mich daher, alle Truppen und einzelne Detachements der ersten und zweiten Division von allen Plätzen, wo sie vertheilt waren, zurückzurufen (mit Ausnahme von vier Compagnien des zweiten Missouri und vier Stücken der zweiten Ohio Batterie, die an ihre frühere Stellung beim Sugar Creek geschickt wurden) und auf die rechte Flanke des Feindes zu fallen, so bald er angreife oder von Elkhorn Tavern vorrücke. Bei Tagesanbruch waren die folgenden Truppen um mein Hauptquartier versammelt, Befehle erwartend:

Erste Division, Col. Osterhaus. Zwei Compagnien des 3. Missouri, das 12. und 17. Missouri, das 25., 36. und 44. Illinois, Wölfle's Batterie, fünf Stücke, Hoffmann's Batterie, sechs Stücke, Capt. Jenk's Schwadron vom 36. Illinois.

Zweite Division, Gen. Asboth. Zweites Mo., sechs Compagnien, 15. Missouri, zwei Stücke der zweiten Ohio Batterie, Lieut. Chapman's Bataillon, vier Compagnien des 4. Missouri (Fremont Husaren), sechs Compagnien des fünften Missouri Cavallerie (Benton Husaren) und zwei Stücke von Capt. Elberts fliegender Batterie.

Es war ungefähr sieben Uhr Morgens, als das Feuer an dem Keitsville Wege, diesseits Elkhorn Tavern begann. Ich wartete auf Col. Osterhaus und Lieut. Asmussen von meinem Stab die die Oertlichkeit recognoscirten, auf der ich meine Truppen entfalten wollte und um den nächsten Weg nach diesem Platze zu finden. Das 44. Illinois war bereits voraus geschickt, um unsere rechte Flanke zu bilden, als die oben genannten Offiziere zurückkehrten und die Bewegung begann. In weniger als einer halben Stunde waren die Truppen in ihren angewiesenen Stellungen, die erste Division die erste Linie bildend, die zweite mit der ganzen Cavallerie die Reserve 250 Schritte hinter der ersten.

Um die Entfaltung des linken Flügels zu beschützen und zu verdecken, eröffnete ich auf dem rechten das Feuer mit einer Section von Hoffmann's Batterie unter Lieut. Frank und fünf Stücken von Capt. Wölfly's Batterie. Der Feind erwiderte alsbald das Feuer und mit Wirkung, wurde aber bald durch unsere Stellung auf der Linken ausflankirt und in ein concentrisches und höchst mörderisches Feuer unserer braven und beinahe niemals fehlenden Kanoniere gebracht.

Nach den ersten Schüssen auf eine Distanz von 800 Schritten, befahl ich Capt. Wölfly und Lieut. Frank, etwa 250 Yards vorzurücken, um auf Kernschußweite den Feind zu bestreichen. Während ich das 25. Illinois auf der Rechten vorschob, um den Raum zwischen der Batterie und dem Keitsville Wege auszufüllen, wurde Col. Schäfer mit dem zweiten Missouri auf die äußerste Linke geschickt, um unsere linke Flanke gegen Cavallerie zu decken. Diese Bewegung hatte große Wirkung und ich befahl jetzt dem Centrum und linken Flügel 200 Schritte vorzurücken und brachte die Reserve in die Stellung, die unsere erste Linie eingenommen hatte. Ich nahm dann eine von Capt. Klaus commandirte Batterie, die zu Col. Davis Division gehörte, näher an meine Rechte und berichtete Ihnen, daß die Straße nach Elkhorn Tavern offen und wir im Vorrücken seien.

Etwa um diese Zeit, als die Schlacht 1½ Stunde gedauert hatte, versuchte der Feind, seine Linie weiter nach der Rechten auszudehnen, indem er den ersten Hügel der langen Anhöhe besetzte, welche die Ebene beherrscht und den allmälig aufsteigenden Boden, auf dem wir standen. Seine Infanterie war bereits auf dem Hügel aufgestellt, hinter Felsen und Steinen sich deckend, während einige Stücke Artillerie sich bemühten, das Plateau zu gewinnen. Ich befahl alsbald den beiden Reserve-Haubitzen (2. Ohio, unter Lieut. Granswood) und den zwei Stücken von Capt. Elberts fliegender Artillerie, sich bei Col. Osterhaus auf der Linken zu melden und den Feind auf dem Hügel mit Hohl- und Vollkugeln zu beschießen. Dies geschah unter Mitwirkung von Hoffmann's Batterie und zwar mit furchtbarer Wirkung für den Feind, da die Felsen und Steine so viel Schaden thaten, als Voll- und Hohlkugeln. Der Plan des Feindes, unsere Linien von dem Hügel aus auszuflankiren, war vereitelt und er wurde gezwungen, sich in eiliger Flucht mit Leuten und Kanonen zurückzuziehen. Ermuthigt durch das gute und tapfere Verhalten

unserer Truppen entschloß ich mich, den Kreis um die Ecke, in die wir bereits des Feindes Macht gedrängt hatten, etwas enger zu ziehen und befahl ein zweites Vorrücken aller Batterien und Bataillone, während ich den rechten Flügel etwas mehr nach der Linken schob und die Reserve, das 15. Missouri und die ganze Cavallerie hinter unsere Linke brachte.

Von Klaus Batterie auf der Rechten unterstützt und von den Truppen der 3. und 4. Division, die mit neuem Muthe auf dem Keitsville Wege vordrangen, wurde der Feind durch die tödtliche Wirkung unserer Artillerie überwältigt und nach einer Arbeit von einer Stunde wurde sein Feuer schwächer und hörte beinahe ganz auf Um diesen günstigen Augenblick zu benutzen, befahl ich dem 12. Missouri, 25. und 44. Illinois, eine starke Abtheilung Plänkler in den Wald vor der Front zu schicken, wo der Feind eine seiner Batterien aufgepflanzt hatte. Zu derselben Zeit befahl ich dem 17. Missouri, das während der Schlacht von der Bentonville Straße angekommen war, den Hügel auf unserer Linken zu ersteigen und dem Feind im Rücken anzugreifen. Das 36. Illinois wurde ebenfalls befehligt, diese Bewegung zu unterstützen und die Verbindung zwischen dem 12. und 17. Missouri zu erhalten, während die Col. Schäfer und Joliat mit dem 2. und 15. Mo. langsam folgten und Col. Nemett mit seiner Cavallerie den Rücken deckte.

Das Rollen des Gewehrfeuers, die Salven, die Hurrahs zeigten sehr bald, daß unsere Truppen in dem Walde hart an der Arbeit waren, und daß sie schnell Boden gewannen. Es war das 12. Missouri unter Major Wangelin, das bei dieser Gelegenheit Dalla's Artillerie mit ihrer Flagge eroberte. Ihm folgte auf der Rechten ein Theil des 5. Mo., des 44. und 25. Illinois, und auf der Linken das 36. Illinois. Das 17.,Mo., unter Major Poten, war unterdessen auf dem Rücken des Pea Ridge angekommen, die äußerste Linke unserer Schlachtlinie bildend.

Der Feind wurde in die Flucht geschlagen, und floh in Schrecken und Verwirrung nach allen Richtungen. Es war ein herrlicher Augenblick, als wir nach 12 Uhr Alle auf dem Hügel uns trafen, wo der Feind wenige Minuten vorher mit seiner Artillerie gestanden hatte und als Sie die Colonnen Ihrer siegreichen Armee vorbeiziehen ließen.

Um den Feind zu verfolgen, schickte ich den Capt. von Kielmannsegge mit einer Compagnie Fremont Husaren vorwärts;

das 17. und 3. Missouri folgten im Laufe, unterstützt von zwei Stücken von Elberts fliegender Artillerie. Andere Truppen der ersten Division, alle unter Col. Osterhaus, kamen an und setzten ihren Marsch gegen Keitsville fort.

Bei dem Kreuzwege der Benton- und Keitsville Straßen detachirte ich das 44. Illinois, Col. Knobelsdorff, zwei Kanonen der fliegenden Batterie und dreißig Mann Fremont Husaren, um eine kurze Strecke auf dem Wege nach Bentonville vorzurücken und diese Straße besetzt zu halten. Nachdem ich mit dem größten Theile meiner Truppen in Keitsville angekommen war, fand ich, daß ein Theil des Feindes sich nach dem Roaring River und Berryville gewandt hatte, während ein anderer sich nach der Linken gezogen hatte. Ebenso erhielt ich Ihren Befehl, nach Sugar Creek zurückzugehen, was ich that, und stieß am Abend des 9. um 4 Uhr zu der Armee.

Eine Liste der Todten, Verwundeten und Vermißten dieses Commandos ist Ihnen bereits übergeben und ein Specialbericht, der die Offiziere und Leute meines Commandos, die wegen ihres Verhaltens in der Schlacht Erwähnung verdienen, nennt; ebenso werden die Berichte der einzelnen Regimentscommandeure und Corpscommandanten heute folgen, da einige der Berichte noch nicht eingelaufen sind.

Ich bin, General, achtungsvoll

Ihr ergebener Diener

F. Sigel, Brigadegeneral,
Commandeur der 1. und 2. Division.

An Brigadegeneral S. R. Curtis,
Commandant der Südwest-Armee.

General Pope's Feldzug.

General F. Sigel's offizieller Bericht.

Hauptquartier des 1. Corps,
Armee von Virginien, September 1862.

I.

Operationen vor den Schlachten am 29. und 30. August.

Nach der Schlacht am Cedar Mountain, nach dem Rückzug des Ersten Corps vom Rapidan hinter den Rappahannock, und

nach den Gefechten jenes Corps bei Rappahannock Station, Freeman's Furt und Sulphur Springs rückten wir an demselben Tage, an welchem wir Sulphur Springs besetzt hatten, bis zur Waterloo Brücke vor. Die Brigade von Gen. Milroy hielt eine Stellung auf der Nordseite der Brücke besetzt und dehnte ihre Scharfschützen-Linie längs dem Ufer des Flusses aus. Die Hauptabtheilung des Corps lagerte zwischen der Brücke und Sulphur Springs, und hinter derselben das Corps von Generalmajor Banks und Gen. Reno's Division. Der Feind war von Rappahannock Station längs der Südseite des Flusses in paralleler Linie mit der von unseren Truppen eingeschlagenen Route vorgerückt und versuchte an Freeman's Furt und vermittelst der Brücken bei Sulphur Springs über den Fluß zu setzen. In der Nacht des 24. August erstreckten sich seine Lagerfeuer von der Waterloo Brücke bis Jefferson Village, auf eine Entfernung von vier bis fünf Meilen; seine Hauptmacht von etwa 30,000 Mann hielt den letzteren Punkt besetzt.

Am 25. August früh Morgens begann ein hitziges Scharmützel bei der Waterloo Brücke, welche mir von Gen. Pope als durch Gen. Buford zerstört gemeldet worden war, aber welche wir bei unsrer Ankunft in gutem Stande und von dem Feinde stark vertheidigt fanden. Während wir auf der Nordseite eine Stellung wählten, begann der Feind sein Lager bei Jefferson abzubrechen und seine Truppen auf der Südseite der Brücke zu sammeln. Gegen Mittag waren 28 Regimenter Infanterie, sechs Batterien und mehre Regimenter Cavallerie des Feindes angekommen und in Schlachtordnung gerückt. Ich hatte in der vorhergehenden Nacht den Generalmajor Pope von der Stärke und den Bewegungen des Feindes in Kenntniß gesetzt, und benachrichtigte ihn jetzt nochmals von der Lage der Dinge, weil die Verfügung, die er über unsre Streitkräfte getroffen hatte, offenbar auf der Voraussetzung beruhte, daß der Feind den Uebergang über den Fluß zwischen Bealeton und der Waterloo Brücke forciren würde.

Mittlerweile hatte ich die Weisung erhalten, nach Fayetteville zu marschiren und einen Theil des Centrums der Armee zu bilden, welche in einer Linie von der Waterloo Brücke bis zur Bealton Station aufgestellt werden sollte. In Gemäßheit dieses Befehls hätte General Milroy durch eine Brigade von General McDowell abgelöst werden sollen; eine andere Brigade des 3. Corps (McDowell's) sollte nach Sulphur Springs marschiren.

Am Vormittag desselben Tages stellte mir Gen. Roberts von Generalmajor Pope's Stab einen mündlichen Befehl zu, meine Stellung an der Waterloo Brücke unter allen Umständen zu behaupten und dem Feinde die Spitze zu bieten, wenn er den Uebergang über den Fluß zu forciren versuchen sollte; Gen. McDowell werde mit der Cavallerie-Brigade von Gen. Buford zu meiner Rechten erscheinen, und Gen. Banks zu meiner Linken.

Bald nachher empfing ich die Nachricht, daß eine ansehnliche Cavallerie-Abtheilung des Feindes zu meiner Rechten über den Fluß gesetzt war und gegen Orleans zog, und daß ein anderes feindliches Corps zu meiner Linken bei Sulphur Springs den Uebergang bewerkstelligt und jenen Platz in Besitz genommen hatte. Ich beorderte sofort den Gen. Beardsley mit dem 9. New Yorker Cavallerie-Regiment und vier Berghaubitzen nach Sulphur Springs, um den Feind aus jenem Platze hinaus zu werfen, was er that. Den Rest meiner Cavallerie, bestehend aus drei Compagnien des 1. Virginia und aus zwei Compagnien des 1. Maryland Regiments, beorderte ich gegen Orleans zur Deckung meiner rechten Flanke. Mittlerweile wurde die Kanonade unweit der Brücke unterhalten, und nach allen Anzeichen vermuthete ich, daß der Feind sich die Gelegenheit zu Nutze machen würde, um einen vereinten Angriff auf meine Stellung zu machen. Ich schickte deßhalb zur Linken, um die Generäle Banks und Reno zu finden, und nach der Rechten um General McDowell's Truppen zu suchen, besonders die Cavallerie-Brigade, aber ich erstaunte nicht wenig, als ich erfuhr, daß die Generäle Banks und Reno auf Befehl des General Pope sich auf dem Marsche nach Bealeton befanden, und daß keine andern Truppen zu meiner Rechten zu finden waren als die Cavallerie-Brigade des General Buford, welche vier Meilen hinter uns an der Warrenton Landstraße gelagert war.

Um die Sache noch verworrener zu machen, empfing ich eine Depesche von Gen. McDowell, deren einer Theil an Generalmajor Banks gerichtet war und um Nachrichten über sein Corps bat, und deren anderer Theil mir selbst galt und mich in Kenntniß setzte, daß ich meinen Ponton-Train bei Fayetteville treffen würde. Ich schickte die Depesche an General Banks und ersuchte ihn, mir alle ihm zu Gebot stehenden Aufschlüsse zu liefern, so daß ich in Ermangelung von Instructionen im Stande sein möchte, meine Bewegungen richtig anzuordnen. Ich schickte auch

an die Generäle Pope und McDowell in Warrenton, um weitere Aufschlüsse und Befehle einzuholen, aber Gen. Pope hatte sich bereits nach Warrenton Station begeben, und Gen. McDowell ließ mich ohne irgend welche Instruktionen. Es war jetzt beinahe Nacht geworden, und meine Lage war äußerst mißlich. Bedroht auf meiner rechten und linken Flanke, während eine Armee von 30,000 Mann in meiner Fronte stand und nur durch einen seichten Fluß, der an vielen Punkten sowohl von Infanterie, als Cavallerie und Artillerie durchwatet werden konnte, von mir getrennt war — eine unterstützende Macht war acht bis zehn Meilen von mir entfernt — vermuthete ich, daß es in der That nicht die Absicht des Commandirenden Generals wäre, mich in dieser Stellung zu lassen. In dieser meiner Ansicht wurde ich theils durch die Antwort des Gen. Banks bestärkt, welcher mir rieth, nach Fayetteville zu marschiren, theils durch die fragmentarische Schrift, welche mich benachrichtigte, daß ich meinen Ponton-Train an jenem Punkte finden würde.

In Erwägung all dieser Umstände, beschloß ich, in der Nacht nach Fayetteville zu marschiren, und traf meine Anstalten demgemäß, obwohl ich den ganzen Plan nicht für richtig hielt.

Gerade in dem Augenblick als meine Truppen im Begriff waren aufzubrechen, kehrte einer meiner Offiziere mit einem Befehl von Gen. Pope zurück, wodurch er mich anwies, nach Warrenton zu marschiren und dort zu lagern. Ich setzte meine Truppen in Gemäßheit dieses Befehls in Bewegung und zog mich behutsam von der Waterloo Brücke zurück, weil ich nicht eine einzige Compagnie Cavallerie hatte, um meinen Rückzug zu decken. Vor meinem Rückzug ordnete ich indeß die Zerstörung der Brücke an, was unter der Leitung von General Milroy nach großen Anstrengungen und einigem Lebensverluste vollführt wurde. Als ich am nächsten Tage (26. August) um 2 Uhr Morgens mit meiner Nachhut in Warrenton einzog, empfing ich von Gen. Pope durch Gen. McDowell einen andern Befehl, welcher mir aufgab, „den Uebergang über die Waterloo Brücke mit Tagesanbruch zu forciren."

Da dieses eine Unmöglichkeit war, weil die Truppen die ganze Nacht hindurch einen sehr unbequemen Marsch gemacht hatten, so meldete ich an den Generalmajor Pope diese Thatsache und erhielt von ihm den Befehl, in Warrenton zu bleiben. Während des Tages ermittelte ich, daß der Feind durch Thoroughfare Gap

nach Manassas zog und in der nächsten Nacht, daß seine Hauptarmee bei White Plains lagerte, die Vorhut östlich vom Thoroughfare Gap und die Nachhut bei Orleans.

Diese Nachrichten wurden durch alle von mir ausgeschickten Späher und einige Cavallerie nach Sperryville, Salem und Gainesville gebracht und sofort an Generalmajor Pope telegraphirt. Es wurde mir ferner gemeldet, daß der Feind während der Nacht marschirte, daß Jackson am nächsten Tage in Manassas sein würde, und daß Longstreet sich noch nicht mit ihm vereinigt hatte, sondern am Mittwoch, den 27. August Mittags zwei Meilen von Salem entfernt war. In Betracht dieser Thatsachen machte ich dem Gen. McDowell, mit dessen Commando das 1. Corps seit seiner Ankunft an der Waterloo Brücke verbunden worden war, den Vorschlag, unsre Truppen bei Gainesville zu concentriren und dadurch Longstreet's Truppen von denen Jackson's zu trennen, so daß wir dem Feinde bei Manassas in den Rücken kämen, ihn zur Räumung von Manassas nöthigten und eine Vereinigung mit der Armee Gen. McClellan's bewerkstelligten. Diese Bewegung wurde ausgeführt.

Am Morgen des 27. August (Mittwoch) zog das 1. Corps von Warrenton nach der Buckland Brücke an der Straße nach Gainesville aus, mit der Weisung, jene Straße in Besitz zu nehmen und dadurch den Weg nach Gainesville zu öffnen. Die Brigade des Brigade-Generals Milroy rückte rasch gegen die Brücke vor und trieb den Feind — der dort mit einiger Artillerie und Cavallerie aufgestellt war — nach Gainesville zurück, während die Pionire die Brücke wieder ausbesserten, welche von dem Feinde in Brand gesteckt und zum Theil zerstört worden war. In kurzer Zeit war die ganze Brigade Gen. Milroy's über den Fluß gesetzt und drang gegen Gainesville vor, wobei sie etwa 150 Gefangene machte. Darauf beorderte ich Gen. Schurz, dem Gen. Milroy über den Fluß zu folgen und hinter ihm eine Stellung einzunehmen. Die Division von Gen. Schenck ging ebenfalls über den Fluß, und die Infanterie-Brigade von General Steinwehr blieb an der Brücke in Reserve. Solches war die Stellung des 1. Corps am Abend des 27. August.

Während der Nacht kam McDowell's Corps bei Buckland Mills an, und ich erhielt um 3 Uhr Morgens den Befehl, nach Manassas zu marschiren und eine solche Stellung einzunehmen, daß mein rechter Flügel sich an die von Warrenton Junction

nach Manassas Junction führende Eisenbahn anlehnte — so wenigstens verstand ich den Befehl. Auf diesem Marsche wurde unsre zur Linken in der Richtung von Groveton ausgeschickte Cavallerie von dem Feinde aus der Entfernung von etwa anderthalb Meilen von dem Wege, auf welchem wir marschirten, mit Bomben beschossen; und außerdem begann ein Artillerie-Gefecht zwischen Gen. McDowell's Corps und dem Feinde. Ich machte alsbald Halt, ließ das ganze Corps zurückmarschiren und stellte es auf den mit der Centreville-Gainesviller Straße parallel ziehenden Anhöhen in Schlachtordnung auf. Die feindlichen Infanterie- und Cavallerie-Pickets standen ungefähr 300 Yards von unsern Linien, und unsre Plänkler waren bereits gegen sie vorgerückt, als ich nach einem an Gen McDowell erstatteten Berichte Befehl erhielt, sofort nach Manassas Junction zu marschiren.

Ich gehorchte diesem Befehl mit Widerstreben, marschirte rechts ab und befand mich innerhalb dritthalb Meilen von Manassas, als unsre Cavallerie meldete, daß Manassas von dem Feinde geräumt sei, und daß sich Gen. Kearney im Besitz jenes Punktes befinde. Da ich fest überzeugt war, daß der Feind irgendwo zwischen Centreville und Gainesville stehen mußte, so ersuchte ich um Erlaubniß, nach New Market zu marschiren, worauf ich die Weisung erhielt, nach Centreville zu ziehen. Dieser Befehl war in Ausführung begriffen, und die Truppen schickten sich an über die Furten des Bull Run zu setzen, als unsre Vorhut an dem von New Market nach Sudley's Furt führenden Wege diesseits Bull Run auf den Feind stieß. Um dieselbe Zeit empfing ich von Gen. Pope die Mittheilung, daß der Feind sich bei Centreville concentrire.

Da ich dieses als wichtig annahm, so wies ich die Brigaden von Gen. Milroy und Col. McLean an, gegen den Feind diesseits Bull Run auf dem nach Sudley's Spring führenden Wege vorzurücken, und ließ Gen. Stahel's Brigade und Gen. Schurz's Division unweit der Furten, so daß die letztere Division gegen Centreville Front machte. Da ich jedoch gegen Mittag erfahren hatte, daß Centreville von dem Feinde geräumt war, so eilte ich mit diesen Truppen dem Brigadegeneral Milroy und dem Col. McLean zu Hülfe, die unter der Leitung des Brigadegenerals Schenck mit dem linken Flügel des Feindes in hitzigem Gefecht waren, dessen rechter Flügel eine Brigade des 3. Corps angegriffen hatte. Unsre Artillerie rückte stät voran, bis die Dunkel-

heit der Nacht ihre Bewegungen unterbrach. Unsre Leute lagerten während der Nacht unweit Mrs Harvey's Farm — ein Regiment hatte die Centreville-Gainesviller Chaussee in Besitz genommen, während die Hauptabtheilung gegen Sudley's Spring und Groveton Front machte.

II.

Schlacht bei Groveton unweit Bull Run, am Freitag den 29. August 1862.

In der Donnerstag Nacht, den 28. August, als das 1. Corps auf den Anhöhen südlich von Young's Branch unweit des Bull Run lagerte, erhielt ich Befehl, am nächsten Morgen „den Feind kräftig anzugreifen." Ich traf demnach während der Nacht die nöthigen Vorbereitungen und stellte meine Leute mit Tagesanbruch in Schlachtordnung, da ich ermittelt hatte, daß der Feind in beträchtlicher Stärke jenseits Young's Branch den von uns besetzten Anhöhen gegenüber stand. Sein linker Flügel lehnte sich an Catharginе Creek, mit der Fronte gegen Centreville; sein Centrum hielt ein lang ausgedehntes Gehölz mit dem von Sudley Spring nach Neu Market führenden Wege besetzt, und sein rechter Flügel war auf den Hügeln zu beiden Seiten der Centreville-Gainesviller Landstraße aufgestellt. Ich wies deßhalb Gen. Schurz an, seine Division rechts von der Gainesviller Straße zu deployiren und durch eine Abschwenkung nach der Linken parallel mit der Sudley Spring Straße seine Stellung einzunehmen. Gen. Milroy wurde angewiesen, mit seiner Brigade und einer Batterie das Centrum zu bilden und eine Anhöhe dem sogenannten „Stone House" gegenüber, an der Vereinigung der Sudley Spring-Gainesviller Landstraße, in Besitz zu nehmen. Gen. Schenck, der mit seiner Division unsern linken Flügel bildete, erhielt Befehl, rasch gegen eine benachbarte Hügelkette vorzurücken und seine Batterien auf diesen Hügeln mit einer trefflichen Schußweite von der feindlichen Stellung aufzupflanzen.

In dieser Schlachtordnung rückte unsre ganze Linie von einem Punkt zum andern vor, mit bester Benutzung des vor uns liegenden Terrains, bis unsre ganze Linie in ein äußerst heftiges Artillerie- und Infanterie-Gefecht verwickelt war. Etwa vier Stunden lang — von halb 7 bis halb 11 Uhr Morgens — waren unsre ganze Infanterie und fast alle unsre Batterien mit

dem Feinde aneinander: die Generäle Milroy und Schurz drangen eine Meile und Gen. Schenck zwei Meilen von ihren ursprünglichen Stellungen voran.

Um halb 11 Uhr warf der Feind beträchtliche Massen Infanterie auf unsern rechten Flügel, aber stieß dort auf entschlossenen Widerstand und wurde von den Truppen der Generäle Milroy und Schurz dreimal zurückgeschlagen.

Um diesen, von einer bedeutenden Uebermacht hart bedrängten, durch Anstrengungen erschöpften und durch Verluste geschwächten Truppen zu Hülfe zu kommen, ließ ich eine Reserve-Batterie zu ihrer Linken aufstellen und postirte zwei Geschütze unter Lieut. Blum von Schirmers Batterie, unterstützt von dem 41. New Yorker Regiment, jenseits ihrer Linie und zwar gegenüber der rechten Flanke des Feindes, der in dem Gehölze vorrückte. Diese Geschütze eröffneten ein äußerst wirksames Kartätschenfeuer und thaten dem Vordringen des Feindes an jenem Punkte Einhalt.

Ich wies jetzt Gen. Schenck an, seine Linien uns näher zu rücken und den rechten Flügel und Rücken des Feindes durch eine Frontveränderung nach rechts anzugreifen, um dadurch unserem Centrum Hülfe zu leisten. Diese Bewegung konnte von Gen. Schenck nicht mit seiner ganzen Division ausgeführt werden, da er selbst mit dem Feinde in ein hitziges Gefecht gerieth, welcher unsern äußersten linken Flügel zu umgehen versuchte. In diesem kritischen Augenblick, als der Feind uns auf beiden Flügeln fast überflügelt hatte und sich anschickte, einen neuen Angriff auf unser Centrum zu machen, kam Gen. Kearney auf dem Schlachtfelde an und deployirte auf dem Sudley Spring Wege zu unsrer Rechten, während Gen. Reno's Truppen auf der Gainesviller Chaussee uns zu Hülfe kam. Mit der Einwilligung Gen. Reno's beorderte ich zwei Regimenter und eine Batterie unter Gen. Stevens, zur Rechten von Gen. Schenck sich aufzustellen — die Batterie auf einer Anhöhe in der Fronte des Centrums unsrer Linie, wo sie während des übrigen Tages treffliche Dienste leistete und Capt. Dilger's Batterie ablöste, welche diese Stellung den ganzen Morgen hindurch behauptet hatte. Drei Regimenter wurden zwischen Gen. Milroy und Gen. Schenck postirt, und zwei andere mit zwei Batterien wurden dem Gen. Schurz zu Hülfe geschickt.

Kaum waren diese Truppen in Schlachtordnung gestellt, als der Kampf mit erneuter Kraft und Heftigkeit entbrannte, indem

der Feind unsre ganze Linie von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken wüthend angriff. Die Infanterie-Brigade von Gen. Steinwehr unter dem Befehl des Obristen Koltes wurde sodann den Generälen Schenck und Schurz zu Hülfe geschickt, und ein Regiment wurde zur Bedeckung einer bei unsrem Centrum in Reserve aufgestellten Batterie verwendet. Die Truppen von Gen. Reynolds waren mittlerweile (12 Uhr) zu unsrer Linken in die Schlachtlinie eingerückt.

Um unsern rechten Flügel zu schützen, schickte ich an Gen. Kearney ein Schreiben, worin ich ihn benachrichtigte, daß Longstreet nicht im Stande sei, seine Truppen an jenem Tage in die Schlacht zu führen, und ihn (Kearney) ersuchte, seine Fronte zur Linken zu verändern und wo möglich gegen die linke Flanke des Feindes vorzurücken. Um ihm in dieser Bewegung behülflich zu sein, ließ ich ihm zwei weitreichende gezogene Geschütze zur Verfügung stellen, weil seine eigene Batterie hinter seinen Linien in Reserve geblieben war.

Um 2 Uhr Nachmittags kamen Gen. Hooker's Truppen auf dem Schlachtfelde an und wurden von ihrem hochherzigen Befehlshaber alsbald in die Schlacht geschickt. Eine Brigade unter Col. Carr erhielt auf mein Ersuchen Befehl, die Regimenter von Gen. Schurz's Division abzulösen, welche ihre Stellung gegen wiederholte Angriffe behauptet hatten, aber jetzt ermattet und fast ohne Munition waren. Andere Regimenter wurden vorgeschickt, um General Milroy abzulösen, dessen Brigade ihre Stellung gegen eine bedeutende Uebermacht acht Stunden lang tapfer behauptet hatte.

Um einem etwa versuchten Vordringen des Feindes Einhalt zu thun, und um einen Angriff von unsrer Seite vorzubereiten und zu unterstützen, stellte ich vier Batterien verschiedener Commandos auf eine Hügelreihe in unserem Centrum und hinter dem Gehölze, welches der am hitzigsten bestrittene Theil des Schlachtfeldes während des Tages gewesen war.

Ich hatte zuvor von Generalmajor Pope ein Schreiben erhalten, welches mir meldete, daß Fitz John Porter's Corps und General Kings Division, in einer Stärke von 20,000 Mann, auf unsrer Linken in die Schlachtlinie fallen würden. Ich hielt es deßhalb nicht für gerathen, dem Feinde zur Vornahme neuer Anordnungen Zeit zu gönnen, und befahl allen Batterien, ihr

Feuer fortzusetzen und es vornehmlich gegen die feindliche Stellung in dem Gehölze vor unsrer Fronte zu richten.

Einige unsrer in der Fronte aufgestellten Truppen zogen sich aus dem Gehölze zurück, aber da der Feind — durch die Artillerie im Centrum in Schach gehalten — ihnen nicht zu folgen wagte, und da in diesem Augenblick neue Regimenter von Gen. Hooker's Commando ankamen und vorgeschickt wurden, so behaupteten wir unsere Stellung, welche die Generale Milroy und Schurz am Morgen eingenommen hatten.

Zwei Stunden lang, von 4 bis 6 Uhr Nachmittags dauerte ein heftiges Kanonen- und Gewehrfeuer in unsrem Centrum und auf unsrem rechten Flügel fort, wo Gen. Kearney einen erfolgreichen Angriff auf den äußersten linken Flügel der feindlichen Linien machte.

Um 6¼ Uhr kam Gen. King's Division von Gen. McDowell's Corps hinter unsrer Fronte an und rückte auf der Gainesviller Chaussee vor.

Ich kannte das wahre Ergebniß dieser Bewegung nicht, aber aus der Schwäche der feindlichen Kanonade und aus dem allmälig abnehmenden Musketenfeuer in der Richtung von Gen. Kearney's Angriff schloß ich, daß der Widerstand des Feindes gebrochen und daß der Sieg auf unsrer Seite sei. Und dieses war in der That der Fall. Wir hatten das Schlachtfeld gewonnen, und unsre Armee ruhte in der Nähe ihrer Todten und Verwundeten, welche die Sache ihres Vaterlandes so glorreich vertheidigt hatten.

III.

Die Schlacht am 30. August.

Am Samstag, den 30. August, wurde ich von Gen. Pope in Kenntniß gesetzt, daß er beabsichtige, den linken Flügel des Feindes zu durchbrechen, und daß ich mit dem Ersten Corps das Centrum behaupten, Gen. Reno den rechten, und Gen. Reynolds den linken Flügel einnehmen solle. Das Erste Corps wählte seine Stellung hinter Groveton rechts von der Gainesviller Chaussee. Meinem Verlangen, zwei Batterien — eine von Gen. Reno's und eine von Gen. Reynold's Division — hinter dem Centrum für gewisse Fälle in Reserve zu halten, wurde nicht entsprochen, obwohl alle meine Batterien mehr oder weniger ab-

genutzt, mehre Geschütze unbrauchbar und ohne Munition, und viele Pferde getödtet oder dienstunfähig waren.

Nachdem ich in Gemäßheit des Befehls meine Stellung eingenommen hatte, trat das Corps von Generalmajor Porter zwischen den Feind und unsre Linien und bildete eine Schlachtlinie auf dem offenen Felde vor dem Ersten Corps und demjenigen des General Reno, wodurch unsre ganze Fronte verdeckt wurde. Da ich den Zweck dieser Bewegung nicht verstand und von einem der Stabsoffiziere General Porter's ersucht wurde, meine Ansichten über das vor uns liegende Terrain abzugeben, so ritt ich alsbald zu General Porter hinüber und erklärte ihm, daß nach dem allgemeinen Schlachtplane seine Truppen mehr zur Rechten ziehen und sich mit denen des General Kearney auf unsrem äußersten rechten Flügel vereinigen sollten; er würde seinen Angriff gegen des Feindes linke Flanke und Rücken zu richten haben. Ich erklärte ihm ferner, daß zu viele Truppen im Centrum angehäuft seien, und daß General Reno und ich selbst das Gehölz in seiner Fronte wahrnehmen wollten.

Während dieser Vorgänge erhielt ich wiederholte Meldungen, daß der Feind seine Truppen von der Gainesviller Chaussee nach seiner Rechten vorschob. Ich beorderte deßhalb das 4. New-Yorker Cavallerie-Regiment unter Obristlieutenant Nader zum Vorrücken in jener Richtung, zwischen Newmarket und Groveton, wobei es hinter unserem linken Flügel herumziehen und die Gegend möglich weit durchspähen sollte. Ich schickte ferner ein Regiment von General Schenck's Division zur Linken unsrer Stellung als einen Vorposten, um die Bewegung des Feindes zu beobachten. Nach Verlauf von etwa einer Stunde erhielt ich die Kunde, daß die Cavallerie-Pickets den Feind gefunden hätten, und daß der Letztere gegen unseren linken Flügel im Anzuge sei.

Ich schickte den Boten, welcher diese Nachricht brachte, in Gen. Pope's Hauptquartier. Bald nachher erhielt ich durch Col. Ruggles, Stabschef von Gen. Pope, einen Befehl, den „Baldheaded Hill" zu meiner Linken mit einer Brigade zu besetzen, was ich alsbald that. Mittlerweile rückten Gen. Porter's Truppen, welche ihre Stellung nicht geändert hatten, in das Gehölz ein, wo wir am vorhergehenden Tage 1000 Mann verloren hatten. Um diese Zeit begann auf unsrer Linken, wo Gen. Reynolds stand, das Gewehr- und Geschützfeuer stärker zu werden.

Die Truppen Gen. Porter's waren gänzlich im Gehölz ver-

schwunden, was mich auf die Vermuthung brachte, daß der Feind seine Stellung zum Theil aufgegeben habe, und daß Gen. Pope beabsichtige, das Erste Corps auf der Gainesviller Chaussee vorzuschieben. Plötzlich begann ein starkes Feuer in der Fronte, da das Corps Gen. Porter's auf den Feind gestoßen war, welcher hinter einer wohl angebrachten Brustwehr in vortheilhafter Stellung stand — nämlich hinter dem Geleise der alten Manassas Gap Eisenbahn. Zu gleicher Zeit beschoß der Feind unser Centrum und unsern linken Flügel mit Bomben und Vollkugeln. Unsre Batterien erwiderten rasch und muthig das feindliche Feuer, und aus dem allgemeinen Aussehen der Schlacht erhellte augenscheinlich, daß wir die ganze Armee des Feindes vor uns hatten.

Es war jetzt etwa 5 Uhr Nachmittags, als ich, den ferneren Verlauf der Schlacht abwartend, durch Gen. McDowell eine von Gen. Porter geschriebene Depesche erhielt, worin er seinen Zweifel hinsichtlich des endlichen Erfolges seines Angriffes aussprach und Gen. McDowell ersuchte, „Sigel vorwärts zu schieben." Obwohl ich keine positiven Befehle von Gen. Pope erhalten hatte, so traf ich doch alsbald die nöthigen Anstalten, um Gen. Porter zu unterstützen, oder einem Angriff des Feindes Widerstand zu leisten, wenn er Porter zurücktreiben und gegen meine eigene Stellung im Centrum vorrücken sollte. Ich wies zu dem Ende Gen. Stahel an, seine Brigade in der Fronte aufzustellen, und Gen. Schurz, seine Regimenter eine Reservelinie bilden zu lassen.

Während der Ausführung dieser Bewegungen kamen Gen. Porter's Truppen aus dem Gehölze und brachten eine große Anzahl Verwundeter mit. Auf meine Frage, warum sie sich so bald zurückzögen, erhielt ich zur Antwort, sie hätten keine Munition mehr. Da ich erwartete, daß der Feind dieser rückgängigen Bewegung eines ganzen Corps mit einer starken Macht folgen würde, so hielt ich meine Truppen für ein solches Ereigniß wohl zusammen. So standen wir, als anhaltende Gewehrsalven die Anwesenheit des Feindes in großer Stärke auf unsrem linken Flügel plötzlich verriethen und seinen wahren Angriffsplan deutlich kund gaben.

Um Col. McLean's Brigade auf unsrem linken Flügel zu unterstützen, wies ich Gen. Milroy an, seine Brigade mit derjenigen von Col. McLean zu vereinigen. Bei der Vollziehung dieses Befehls jedoch führte Gen. Milroy seine Brigade weiter

zurück, als von mir beabsichtigt worden war. Durch diese Aufstellung wurde ein Zwischenraum von mehren hundert Schritten zwischen diesen beiden Brigaden gelassen, durch welchen der Feind eindrang, Col. McLean's Truppen im Rücken angriff und sie zwang, ihre Fronte nach links zu verändern. Dadurch räumten sie zum Theil die Stellung, welche sie auf dem Hügel eingenommen hatten.

Gerade um diese Zeit wurde Gen. Schenk an der Spitze seiner Truppen, welche er gegen eine bedeutende Uebermacht des Feindes zu wiederholten Malen in das Feuer geführt hatte, schwer verwundet, worauf Gen. Reynolds, der zu Anfang der Schlacht seine Truppen in der Fronte und zur Linken von Col. McLean's Brigade aufgestellt hatte, seine Stellung veränderte und seine Batterie von einer Anhöhe links von der Gainesviller Chaussee unweit Groveton zurückzog. Der Feind nahm alsbald diese Anhöhe in Besitz, pflanzte daselbst eine Batterie auf und verbreitete sofort seine Infanterie über das hohe und bewaldete Terrain vor Col. McLean's Brigade, sowie auf der Flanke und fast im Rücken unseres Centrums.

Um den Feind aus seiner neu gewonnenen Stellung zu vertreiben, schickte ich drei Regimenter Infanterie unter Col. Koltes ab, welche unter einem furchtbaren Artilleriefeuer gegen die Anhöhen kühn vordrangen, aber das verlorene Terrain nicht wieder gewinnen konnten. Bei diesem Angriff verlor, wie ich mit Bedauern melde, der unerschrockene Col. Koltes das Leben, welcher während der Ausführung der ihm aufgetragenen Bewegung getödtet wurde. Obwohl seine Brigade beinahe decimirt war, so gelang es ihr doch, unser Centrum zu decken und die Umgehung unsrer Flanke zu verhindern. Um die Vernichtung unsrer Truppen zu vermeiden, die von den feindlichen Batterien bestrichen wurden, befahl ich Gen. Schurz, weil der Hauptangriff jetzt gegen unsre Linke gerichtet war, seine Division aus den Niederungen unter dem Schutze unsrer Artillerie zurückzuziehen und auf den Anhöhen bei dem steinernen Hause eine Stellung einzunehmen, so daß eine Brigade nach links Front machte.

Die Brigade von Gen. Stahel folgte dieser Bewegung und formirte ihre Schlachtlinie zu unsrer Rechten. Unmittelbar vor seiner Stellung, auf einem Hügel rechts (nördlich) von dem steinernen Hause, stellte ich eine Batterie des 4. Regulären Artillerie-Regiments auf, welcher ich auf der Chaussee begegnet war. Diese Batterie hielt sich sehr wacker und behauptete ihre Stellung

bis zur letzten Stunde. Capt. Dilger's Batterie nahm eine mehr vorgeschobene Stellung unweit Groveton ein. Capt. Dickman's Batterie stand auf unsrer Linken, und diejenige von Capt. Schirmer auf unsrer Rechten bei Gen. Stahel's Brigade. Dem Gen. Milroy gelang es mit seiner Brigade und mit einigen andern Regimentern, die er mitgenommen hatte, den Feind auf der Linken zurückzuschlagen. Bei dieser tapfern That wurde ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen.

Wir behaupteten unsere Stellung, bis die Nacht dem Kampfe ein Ende machte, worauf Gen. Pope einen allgemeinen Rückzug anordnete. Mein Corps folgte den Truppen von Gen. Porter und McDowell über Young's Branch, wo es zwei Stunden blieb, bis die Commandos der Generäle McDowell, Reno und Kearney durch die Furth bei der Steinbrücke über Bull Run gesetzt, und alle ihre Gepäck- und Munitionswagen über die Brücke passirt waren. Es war jetzt zwischen 9 und 10 Uhr Nachts. Ich marschirte darauf nach der Chaussee, setzte über die Bull Run Brücke und nahm meine Stellung zur Rechten und zur Linken der Brücke, während ich meine Pickets auf der südlichen Seite des genannten Gewässers gegen das Schlachtfeld hin vorschob. Bald nachher wies mich ein Offizier von Gen. McDowell's Stab an, zurückzufallen, weil der Feind die Rückzugslinie bedrohe.

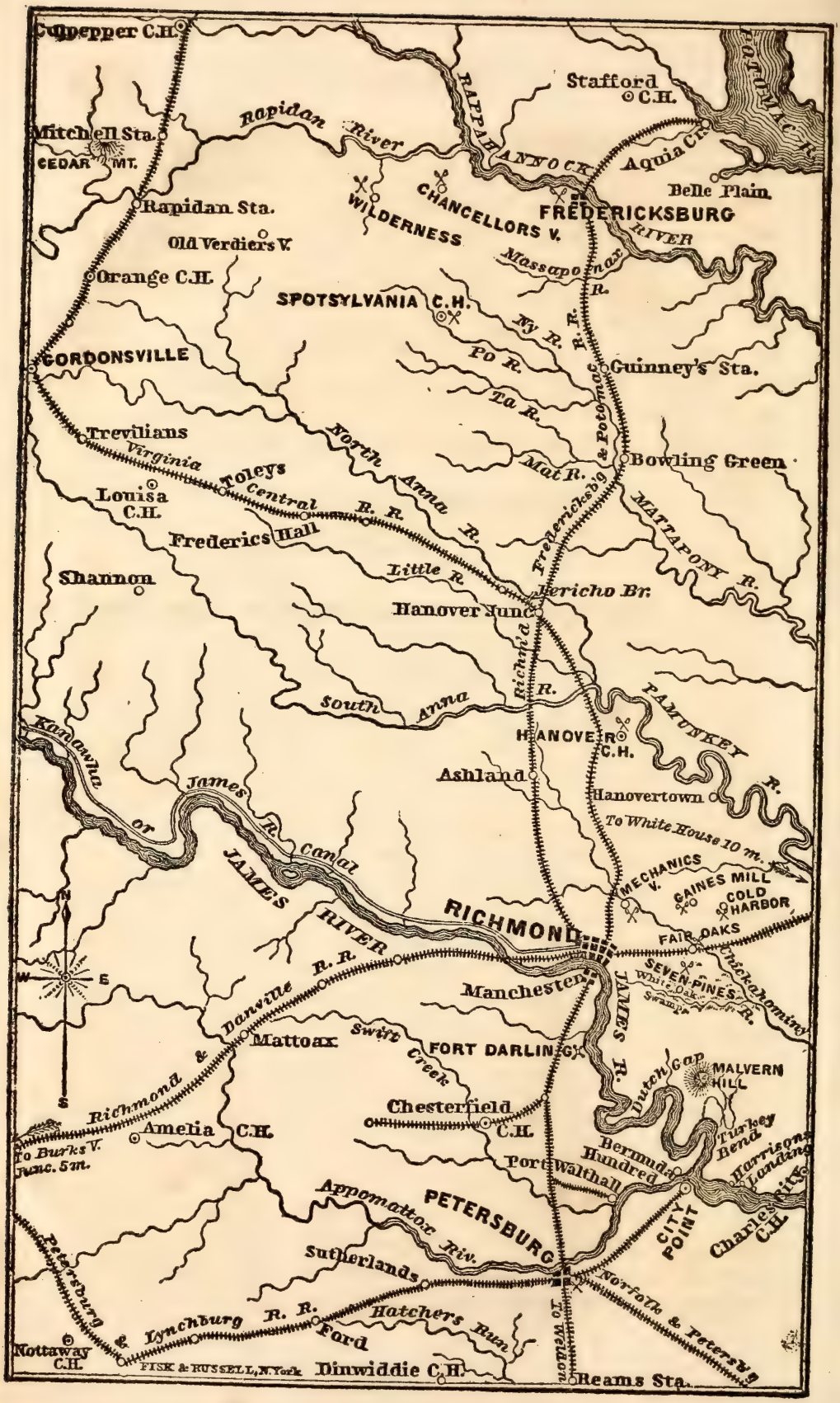
Es war jetzt nach Mitternacht, als ich meinem Commando befahl, seinen Marsch gegen Centreville fortzusetzen, nach vorheriger Zerstörung der Brücke über Bull Run. Unsre Nachhut bestand aus einem Theil von Gen. Schurz's Division, zwei Geschützen von Capt. Dilger's Batterie und einer Abtheilung von Col. Kane's Bucktail Rifles, welche mehre zurückgelassene Kanonen auf ihrem Rückzuge mit fortgebracht hatte. Ich erreichte Centreville am 31. August mit Tagesanbruch, und meine Truppen lagerten sich theils vor jenem Orte, theils besetzten sie dessen Verschanzungen.

Unsere Verluste während der beiden Schlachttage an Todten, Verwundeten und Vermißten betragen, nach den eingeschickten offiziellen Listen 92 Offiziere und 1891 Unteroffiziere und Soldaten.

Um den Offizieren und Soldaten unter meinem Commando Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß ich sagen, daß sie ihre Pflichten während der verschiedenen Bewegungen und Gefechte des ganzen Feldzues mit der größten Bereitwilligkeit, Kraft und Tapferkeit erfüllten. Befehlshaber von Divisionen und Brigaden,

von Regimentern und Batterien, sowie die Befehlshaber unserer kleinen Cavalleriemacht haben mich unter allen Umständen freudig und aus allen Kräften unterstützt; dasselbe haben die zwei Batterien von dem Corps des Gen. Banks und Capt. Hampton's Batterien unter Major Rufus gethan Auch erwähne ich mit Wohlgefallen die getreuen Dienste der Mitglieder meines Stabes und solcher Offiziere, welche mit besondern Aufträgen an mich betraut waren. Ihnen sowohl, als den Offizieren und Mitgliedern meiner Escorte, sowie der Pionier-Compagnien, die seit unsrer Ankunft an Freeman's Furt mir beigegeben waren, gebe ich hiermit meine hohe Achtung und meinen wärmsten Dank zu erkennen.

Ich habe die Ehre zu sein,
mit Hochachtung,
F. Sigel,
Generalmajor und Befehlshaber eines Armee-Corps


Culpepper C.H.
Mitchell Sta.
CEDAR MT.
Rapidan River
Rapidan Sta.
Old Verdiers V.
Orange C.H.
GORDONSVILLE
Trevilians
Virginia
Toleys
Louisa C.H.
Central R. R.
Frederics Hall
Shannon
Stafford C.H.
RAPPAHANNOCK
Aquia Cr.
Belle Plain
FREDERICKSBURG
RIVER
WILDERNESS
CHANCELLORS V.
Massaponax R.
SPOTSYLVANIA C.H.
Ny R.
Po R.
Ta R.
Mat R.
Guinney's Sta.
Bowling Green
North Anna R.
Fredericksb'g & Potomac R. R.
MATTAPONY R.
Little R.
Jericho Br.
Hanover Junc.
Richm'd
South Anna R.
PAMUNKEY R.
HANOVER C.H.
Ashland
Hanovertown
To White House 10 m.
Kanawha or James R. Canal
JAMES RIVER
MECHANICS V.
GAINES MILL
COLD HARBOR
RICHMOND
FAIR OAKS
SEVEN PINES
White Oak Swamp
Chickahominy R.
Manchester
JAMES R.
Richmond & Danville R. R.
Mattoax
Swift Creek
FORT DARLING
Dutch Gap
MALVERN HILL
Chesterfield C.H.
Amelia C.H.
To Burks V. Junc. 5 m.
Bermuda Hundred
Turkey Bend
Harrisons Landing
Port Walthall
Appomattox Riv.
PETERSBURG
CITY POINT
Charles City C.H.
Sutherlands
Norfolk & Petersb'g
Petersburg & Lynchburg R. R.
Hatchers Run
Ford
To Weldon
Nottaway C.H.
Dinwiddie C.H.
Reams Sta.
FISK & RUSSELL, N. York
N
S
E
W

Nachtrag

zu den biographischen Notizen.

Seite 90. John E. Wool führte von 1862 bis 1863 das Commando im Militär-Departement Maryland (Baltimore), dann einige Monate im Departement des Ostens (New-York) und wurde in dem letztgenannten Jahre außer Activität gesetzt.

Seite 90. Chas. P. Stone erhielt 1863 ein Commando unter Banks in Louisiana und machte den kläglichen Red-River-Feldzug mit, in welchem keine Lorbeeren zu ernten waren. Er zog sich dann aus dem Militärdienst zurück.

Seite 92. John Buchanan Floyd starb 1863.

Seite 96. John Adams Dix commandirte 1863—1865 das Departement des Ostens (New-York) und resignirte nach dem Ende des Krieges.

Seite 98. P. G. Toutant Beauregard commandirte 1864 die Truppen, welche Butler's Angriff auf die Südseite von Richmond abschlugen, erhielt nach Hood's Niederlage in Tennessee das Ober Commando der Armee'n, welche Sherman's Marsch durch Georgia, Nord- und Süd-Carolina aufhalten sollten, konnte aber nichts ausrichten und mußte den Befehl an Johnston abgeben. Nach Beendigung des Kriegs übernahm er die Verwaltung einer Eisenbahn in Louisiana.

Seite 107. Braxton Bragg erhielt 1862 den vollen Generalsrang in der Conföderirten Armee, wurde bei Murfreesboro von Rosecrans geschlagen, schlug aber diesen im folgenden Jahr am Chickamauga. Im November brachte ihm Grant die entscheidende Niederlage bei Chattanooga bei und Bragg wurde des Commando's im Felde enthoben, blieb aber militärischer Rathgeber von Jefferson Davis, bis Lee Generalissimus wurde. Er commandirte in Wilmington, als die Rebellen diesen Platz räumen mußten, und capitulirte dann mit Johnston.

Seite 163. David Hunter erhielt 1864 das Commando im Shenandoathal und machte schmähliches Fiasco; dann wurde er aus dem Felde entfernt. Nach dem Schluß des Kriegs präsidirte er dem Kriegs-Gericht, welches den Präsidenten-Mördern den Prozeß machte.

Seite 189. William S. Rosecrans schlug am Ende des Jahres 1862 den General Bragg bei Murfreesboro, vertrieb denselben im folgenden Jahre aus Chattanooga, wurde aber in der Schlacht am Chickamauga (20. September 1863) geschlagen und hierauf des Commando's enthoben. 1864 erhielt er den Befehl im Departement Missouri und entfaltete bei Price's letztem Einfall in Missouri nicht die frühere Energie. Das Ende seiner militärischen Laufbahn entsprach nicht den früher von ihm gehegten Erwartungen.

Seite 251. John Pope erhielt nach Rosecrans das Commando des Departements Missouri, nahm aber keinen weitern Antheil an militärischen Operationen.

Seite 263. Ulysses S. Grant übernahm am 4. Februar 1863 das Commando der gegen Vicksburg operirenden Truppen, schlug die Rebellen in verschiedenen Treffen und zwang am 4. Juli 1863 Vicksburg zur Uebergabe. Im October wurde er Commandeur der Militär-Division des Mississippi und schlug am 24. und 25. November Bragg in der entscheidenden Schlacht bei Chattanooga. Im März 1864 wurde er Generallieutenant und General en Chef aller Bundesarmee'n und leitete dann persönlich den Feldzug gegen Richmond, welcher mit dessen Räumung und Lee's Capitulation im April 1865 schloß, womit dem Krieg thatsächlich ein Ende gemacht war.

Seite 264. Der Schauplatz von Sterling Price's militärischer Thätigkeit blieben die Staaten Missouri und Arkansas. Er commandirte Rebellencorps in den Schlachten bei Pea Ridge (März 1862), und Helena (Juli 1863), wo die Rebellen geschlagen wurden. Sein Einfall in Missouri im Herbst 1864, wobei er großen Schaden anrichtete, aber endlich schmählich verjagt wurde, bildete das Ende seiner Carriere. Er capitulirte mit Kirby Smith und ging nach Mexico, wo er sich Maximilian anschloß.

Seite 266. Gideon E. Pillow diente in den südwestlichen Armee'n fort, ohne sich auszuzeichnen, und capitulirte mit Taylor im Mai 1865.

Seite 264. William S. Hardee commandirte 1862 eine Division unter Bragg. Im October jenes Jahres wurde er Generallieutenant und Corpscommandeur in Bragg's Armee, in welcher er, auch nachdem Johnston den Oberbefehl erhalten, verblieb, ohne je Besonderes zu leisten. Als Sherman seinen Marsch von Atlanta nach der atlantischen Küste antrat, wurde Hardee die Vertheidigung Savannah's übertragen. Nach der Räumung dieser Stadt zog er sich nach Nord-Carolina zurück und vereinigte sich mit Johnston, unter welchem er bis zur Capitulation von Durham Station commandirte.

Seite 293. Don Carlos Buell wurde zwar von dem Kriegsgericht, vor welches er nach der Schlacht bei Perryville gestellt wurde, freigesprochen, erhielt aber kein Commando mehr und resignirte 1864.

Seite 305. Andrew H. Foote starb im Juni 1863 zu New-York.

Seite 352. Samuel F. Dupont commandirte 1863 die Flotte bei dem erfolglosen Angriff auf Charleston und mußte im Juni sein Commando an Dahlgren abgeben. Er starb bald nach Beendigung des Kriegs in Wilmington, Delaware.

Seite 353. Thomas W Sherman nahm unter Banks an dem Feldzug gegen Port Hudson Antheil und verlor in dem Angriff am 27 Mai 1863 ein Bein, wodann er außer Activität trat.

Seite 372. Ambrose E. Burnside wurde bald nach dem unglücklichen Angriff auf Lee's Position bei Fredericksburg des Commando's der Potomac-Armee enthoben, erhielt dagegen im März 1863 das Commando des Departements Ohio, rehabilitirte sich in der öffentlichen Meinung durch seinen Feldzug in Ost-Tennessee, nahm im folgenden Jahre als Commandeur des 9. Corps an dem Feldzug gegen Richmond Antheil, mußte aber im August 1864 nach dem mißlungenen Angriff auf Petersburg sein Commando an General Parke abgeben. Er wurde nicht wieder im Felde verwendet und resignirte nach dem Schluß des Krieges.

Seite 395. Ludwig Blenker's fernere militärische Carriere und Tod sind im 26. Capitel erzählt.

Seite 396. Carl Schurz erhielt nach Organisation des 11. Corps das Commando einer Division desselben, wurde Generalmajor und führte das interimistische Commando des Corps in der Schlacht bei Gettysburg (Juli 1863), befehligte dann eine Division in Hooker's Corps in der Schlacht am Missionary Ridge, konnte sich aber mit Hooker nicht vertragen und legte sein Commando nieder. Nach Beendigung des Kriegs wurde er vom Präsidenten mit einer Inspection des Südens beauftragt, um ihm über die Lage desselben Bericht zu erstatten.

Seite 400. Franz Sigel erhielt im Herbst 1862 das Commando der aus dem 11. und 12. Corps bestehenden großen Reserve-Division der Potomac-Armee, übernahm nach Auflösung der großen Divisionen wieder das Commando des 11. Corps, legte dieses wegen Mißhelligkeiten mit Halleck im Anfange des Jahres 1863 nieder, erhielt im Frühjahr 1864 das Commando im Shenandoah-Thale, mußte dieses nach dem Treffen bei Newmarket an Hunter abgeben (vergl. Note zum 59. Capitel) und resignirte nach dem Schluß des Kriegs, wodann er die Redaction des Baltimorer „Wecker" übernahm.

Seite 401. Max Weber commandirte unter Sigel, Hunter und Sheridan im Shenandoah-Thale und resignirte nach dem Schluß des Kriegs.

Seite 401. August Willich commandirte unter Rosecrans mit Auszeichnung eine Brigade, gerieth in der Schlacht bei Murfreesboro, wo er sich sehr auszeichnete, in Gefangenschaft, wurde ausgewechselt und erhielt von Rosecrans das Commando einer Division. Er nahm ruhmreichen Antheil an den Schlachten bei Chattanooga und Resaca, wurde in letzterer schwer verletzt und nach seiner Wiederherstellung zum Commandanten von

Cincinnati ernannt. Nach dem Schluß des Kriegs erhielt er ein Commando unter Sheridan in Texas und wurde Brevet-Generalmajor.

Seite 430. George B. McClellan erhielt nicht wieder ein Commando. 1864 war er demokratischer Präsidentschafts-Candidat, fiel aber durch, resignirte dann als General und ging nach Europa.

Seite 459. Franklin Buchanan wurde von der Rebellen-Regierung zum Admiral gemacht, hatte aber nie Gelegenheit zu sonderlichen Heldenthaten. Im August 1864 wurde er bei dem Angriff Farragut's auf die Hafen-Fortificationen von Mobile schwer verwundet und gefangen genommen und erst nach dem Schluß des Kriegs wieder entlassen.

Seite 504. John Charles Fremont resignirte im Frühjahr 1864 als General und war eine Zeit lang der Präsidentschafts-Candidat des radikalen Flügels der republikanischen Partei, zog sich aber zu Gunsten Lincoln's zurück. Er widmete sich dann Eisenbahn- und industriellen Unternehmungen.

Seite 545. Henry Wager Halleck blieb General en chef, bis er im März 1864 Grant weichen mußte. Er bekleidete bis zum Schluß des Kriegs nominell die Stelle eines Chefs des Generalstabs der Armee, erhielt dann das Commando in Richmond und später das der Pacific-Division, mit San Francisco als Hauptquartier. Halleck spielte eine der kläglichsten Rollen in diesem Kriege.

Seite 549. Samuel R. Curtis erhielt Ende 1862 das Commando des Departement Missouri, 1864 das des Departement Kansas und nahm im Herbst dieses Jahres an den Operationen gegen Price Antheil.

Seite 549. A. Asboth bekleidete später Commandos in Columbus, Ky., und Pensacola, Fla., von wo er mehre erfolgreiche Streifzüge machte, und resignirte nach dem Schluß des Kriegs.

Seite 554. Jefferson C. Davis zeichnete sich in den Feldzügen von Rosecrans und Sherman sehr aus und wurde Generalmajor und Commandeur des 14. Armee-Corps.

Seite 566. Andrew Johnson verwaltete die Stelle eines Militär-Gouverneurs in Tennessee mit großer Thatkraft, wurde 1864 von dem republikanischen Convent in Baltimore als Candidat für die Vice-Präsidentschaft nominirt und im November erwählt. Er legte daher Anfangs März 1865 seine Gouverneurs-Stelle nieder und wurde am 4. März als Vicepräsident installirt. Schon am 15. April fiel ihm durch Lincoln's Ermordung das Präsidenten-Amt zu.

Seite 728. P. J. Osterhaus commandirte im Herbst 1863 eine Division unter Sherman und schlug am 21. October, als Sherman von Vicksburg nach Ost-Tennessee marschirte und den in Knoxville belagerten Burnside entsetzte, die Rebellen unter Lee und Loring bei Cherokee Station, wodurch er viel zum Gelingen jenes Feldzugs beitrug. Er nahm an Sherman's Zug nach Atlanta ruhmreichen Antheil, wurde Generalmajor

und commandirte das 15. Armee-Corps auf dem Marsch nach Savannah. Er wurde hierauf Generalstabs-Chef des Generals Canby und erhielt nach Beendigung des Kriegs ein Commando in Mississippi.

— Robert Edmund Lee ist ein Sohn des aus dem Revolutions-Kriege bekannten General Henry Lee und wurde um's Jahr 1808 geboren. Er absolvirte 1829 die Kriegsschule in Westpoint als der zweite seiner Klasse, brachte es im mexikanischen Krieg zum Brevet-Colonel, war 1852—1855 Direktor der Westpointer Kriegsschule und war Colonel des 1. Cavallerie-Regiments, als die Rebellion ausbrach. Er schloß sich dieser mit Widerstreben an, wurde von der Rebellenregierung zum General gemacht und commandirte kleinere Corps in Virginia, bis er im Juni 1862 an Johnston's Stelle das Commando der Armee von Nord-Virginia, d. h. der Haupt-Armee der Conföderation erhielt. Dies bekleidete er, bis er im Januar 1865 Ober-Commandeur der sämmtlichen Rebellen-Armeen wurde. Auch als solcher behielt er die unmittelbare Leitung der Virginischen Armee und seine Capitulation am 9. April 1865 machte dem Krieg faktisch ein Ende. Er übernahm dann die Leitung der Universität in Lexington, Va.

— Joseph Eccleston Johnston ist um's Jahr 1810 in Virginia geboren, absolvirte Westpoint 1829, war beim Ausbruch des Krieges General-Quartiermeister der Bundes-Armee, resignirte und trat als General in die Rebellen-Armee. Er entschied die erste Schlacht am Bull Run durch sein rechtzeitiges Eintreffen zu Gunsten der Rebellen. Er befehligte die Rebellen-Armee in dem Halbinsel-Feldzug McClellan's, wurde bei Fair Oaks schwer verwundet und dann nach dem Westen geschickt, wo er Ende 1863 Bragg ablöste. Dem Marsch Sherman's auf Atlanta leistete er geschickten, aber erfolglosen Widerstand, mußte dann das Commando an Hood abgeben und wurde erst gegen den Schluß des Krieges wieder verwendet, wo er Sherman's Zug von Savannah nach Norden aufhalten sollte. Dies gelang ihm nicht und er mußte im Mai 1865 capituliren.

— Thomas Jonathan Jackson war 1824 in Clarksburg, Va., geboren, absolvirte 1846 Westpoint, brachte es im mexikanischen Krieg zum Major, resignirte 1852 und wurde Professor der Mathematik am virginischen Militär-Institut. Beim Ausbruch der Rebellion wurde er zum Brigade-General in der Conföderirten Armee ernannt und nahm bis zu seinem Tode in der Schlacht bei Chancellorsville (Mai 1863) hervorragenden Antheil an fast allen bedeutenden Kriegsvorfällen in Virginia.

— Benjamin Franklin Butler ist 1818 in Deerfield, N. H., geboren, studirte auf dem Waterville College, Me., bis 1838, praktizirte als Advokat in Lowell, Mass., von 1844 bis 1861, nahm hervorragenden Antheil an allen politischen Bewegungen und gehörte zu den entschiedensten Verfechtern des Dogmas der Souveränität der Staaten. Als er aber dessen Consequenzen in dem Ausbruch der Rebellion erkannte, war er einer der Ersten im Felde. Er stellte mit seiner Miliz-Brigade von Massachu-

seits die Ordnung in Baltimore her und beseitigte jede Gefahr für das bedrohte Washington. Er wurde hierauf zum Generalmajor in der Freiwilligen-Armee ernannt und erhielt das Commando in Fort Monroe, dann das der Landtruppen bei den Expeditionen nach Hatteras und New-Orleans. 1863 übernahm er wieder das Commando in Fort Monroe und 1864 das der Armee, welche von der Südseite gegen Richmond operiren sollte. Er erwies sich aber als ein unfähiger Militär, so talentvoll und thatkräftig er im Uebrigen ist. Nach der verunglückten ersten Expedition gegen Fort Fisher wurde er von der Armee im Felde entfernt.

— William Tecumseh Sherman wurde 1820 in Lancaster, Ohio, geboren, absolvirte Westpoint 1840, brachte es in der Armee zum Brevet-Capitän und resignirte 1853. Er widmete sich erst einer geschäftlichen Thätigkeit in San Francisco, Cal., wurde 1858 Präsident der Militär-Akademie in Louisiana, legte aber dieses Amt beim Ausbruch der Rebellion nieder und trat wieder in die Armee ein als Colonel des 13. Inf. Regiments und Brigadegeneral der Freiwilligen. In der ersten Schlacht am Bull Run kommandirte er eine Brigade, diente dann in Missouri und Kentucky, übernahm 1862 den Befehl über eine Division in Grant's Armee und zeichnete sich in der Schlacht bei Shiloh so aus, daß er zum Generalmajor befördert wurde. Im December desselben Jahres machte er einen erfolglosen Angriff auf Vicksburg und nahm dann als Divisionär Antheil an Grant's weiteren Operationen gegen jene Festung. Im Herbst 1863 marschirte er von Vicksburg zum Entsatz Burnside's nach Knoxville. Im Februar 1864 machte er einen erfolgreichen Streifzug von Vicksburg nach Alabama. Im März übernahm er das Commando der Militär-Division des Mississippi, trat dann seinen Marsch nach Atlanta und Savannah und von da nach Nord-Carolina an, durch welchen er so viel zur Beendigung des Krieges beitrug. Er ist jetzt Generalmajor der regulären Armee und hat sein Hauptquartier als Commandeur der Militär-Division des Mississippi in St. Louis.

— David G. Farragut ist 1801 bei Knoxville, Tenn., geboren, trat 1811 in die Flotte ein und war in dem Krieg von 1812 Cadett auf der Fregatte „Essex." Er diente darauf in allen Theilen der Welt und brachte es 1855 zum Capitän. 1861 erhielt er das Commando der Expedition gegen New-Orleans, dessen Einnahme ihm den Rang eines Contre-Admirals verschaffte. Er leistete Grant und Banks bei den Operationen gegen Vicksburg und Port Hudson große Dienste und verrichtete Wunderwerke der Tapferkeit. Im August 1864 nahm er die Hafen-Forts von Mobile und wurde dann Vice-Admiral und Commandeur der ganzen Seemacht der Ver. Staaten.

— Joseph Hooker wurde 1819 in Hadley, Mass., geboren, absolvirte Westpoint 1837, avancirte im mexikanischen Krieg zum Brevet-Obristlieutenant, resignirte aber 1853 und ließ sich auf einer Farm in Californie

nieder. Im Mai 1861 kam er nach Washington und wünschte wieder in die Armee einzutreten, wurde sofort zum Brigadegeneral der Freiwilligen ernannt und zeichnete sich unter McClellan in hohem Grade aus. Im Juli 1862 wurde er Brigadegeneral der Regulären und Generalmajor der Freiwilligen und im Anfang des Jahres 1863 Commandeur der Potomac-Armee. Als solcher machte er in der Schlacht bei Chancellorsville Fiasco und wurde abberufen. Er rehabilitirte sich aber wieder in der öffentlichen Meinung als Corps-Commandeur unter Grant und Sherman in Tennessee und Georgia. Dann erhielt er das Commando des Departement des Ostens (New-York)

— George G. Meade wurde 1816 in Spanien geboren, wo sich seine Eltern (Amerikaner) vorübergehend aufhielten. Er absolvirte Westpoint 1839 und war beim Ausbruch der Rebellion Capitän im Ingenieur-Corps. Er diente mit Auszeichnung in der Potomac-Armee, als Brigade-, Divisions- und Corps-Commandeur, und befehligte dieselbe Armee vom Juni 1863 bis zu ihrer zwei Jahre später erfolgenden Auflösung. Dann erhielt er das Commando der atlantischen Militär-Division, mit Philadelphia als Hauptquartier.

71.2009.084.08185